This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

AH7058.77 N32 2N

Harvard College Library

FROM

THE LIBRARY OF

PROFESSOR E. W. GURNEY,

(Class of 1852).

Received 22 May, 1890.

VNTERSVCHVNGEN

AVF DEM GEBIETE DER

ROEMISCHEN VERWALTVNGSGESCHICHTE

VON

OTTO HIRSCHFELD

ERSTER BAND

DIE KAISERLICHEN VERWALTVNGSBEAMTEN BIS AVF DIOCLETIAN

BERLIN
WEIDMANNSCHE BVCHHANDLVNG
1877

AH7058.77
H292.26

Harvard College Library
22 May, 1890.
From the Library of
PROF. E. W GURNEY

I

BOUND MAY 26 1913

THEODOR MOMMSEN

GEWIDMET

Vorwort.

Die vorliegenden Untersuchungen sind vor einer Reihe von Jahren auf Anregung Theodor Mommsens unternommen und die Vorarbeiten in Berlin und Rom in den Jahren 1865-67 nahezu vollendet worden. Der Abschluss derselben ist durch verschiedene Umstände verzögert und nur ein Abschnitt in monographischer Bearbeitung im Philologus 1869 veröffentlicht worden. Als die Sammlung des Materials begonnen wurde, war von dem Corpus inscriptionum Latinarum nur der erste Band erschienen; ohne die grosse Liberalität, mit der die Herausgeber dieses Werkes ihre Sammlungen mir zur Benutzung überliessen, wäre die Herstellung eines sicheren Fundamentes für diese Untersuchungen überhaupt nicht möglich gewesen. Inzwischen ist ein grosser Theil des Corpus (Band II—V, 1 und VII) bereits erschienen; die Durchsicht des im Drucke vollständig abgeschlossenen ersten Theiles des sechsten Bandes ist mir durch Eugen Bormann vermittelt worden, so dass ich, wenn auch bei der Natur des in stetem Fluss und Zuwachs begriffenen Materials eine absolute Vollständigkeit nicht zu erreichen ist, doch die Hoffnung hegen kann, nichts Wesentliches unter den publicirten Denkmälern übersehen zu haben. Als eine glückliche Fügung darf ich es bezeichnen, dass ich in Folge der Verzögerung des Abschlusses dieser Arbeit die Darstellung des Principates in Mommsens Staatsrecht,

von der jede ernste Erforschung der inneren Geschichte der Kaiserzeit fortan ihren Ausgangspunkt zu nehmen haben wird, meinen Untersuchungen habe zu Grunde legen können. Wenn Mommsen das Wesen des Principates aus den mannigfachen Erscheinungen, in denen dasselbe zu Tage tritt, zu ergründen bestrebt gewesen ist, so bildeten dagegen für mich diese Erscheinungen selbst: die Formen der Verwaltungsorganisation das Object der Untersuchung. So vielfach mich daher auch der von mir eingeschlagene Weg auf Mommsens Bahnen geführt hat, so wird doch der einsichtige Beurtheiler, der sich nicht an einer oberflächlichen Vergleichung der Kapitelüberschriften genügen lässt, leicht ersehen, dass die von mir verfolgten Ziele wesentlich verschiedene sind und dadurch auch die Art der Behandlung eine andere geworden ist. — Den zweiten Band der Römischen Staatsverwaltung von Marquardt habe ich, da derselbe erst nach Abschluss des Druckes vor wenigen Tagen erschienen ist, natürlich nicht benutzen können.

Es bildet dieser erste Band der Untersuchungen ein in sich abgeschlossenes Ganze; in einem zweiten Bande soll das Steuerwesen und die Provinzialverwaltung der Römischen Kaiserzeit zur Darstellung gelangen. Anderweitig übernommene Verpflichtungen werden jedoch das Erscheinen desselben voraussichtlich geraume Zeit hinausschieben.

Zu aufrichtigem Danke für nie versagte Unterstützung fühle ich mich Herrn Wilhelm Henzen in Rom und nicht minder meinem Freunde Eugen Bormann in Berlin verpflichtet, der mir während der Drucklegung ein treuer Berather gewesen ist.

Wien, im November 1876.

Inhalt.

	Seite
Die öffentlichen Kassen	1— 29
Die kaiserlichen Kassenbeamten	30— 52
Die Erbschaften	53— 62
Die Erbschaftssteuer	62— 68
Die Freilassungssteuer	68— 71
Die Bergwerke	72— 91
Die kaiserliche Münze	92— 97
Die Reichspost	98—108
Die italischen Heerstrassen	109—114
Die Alimentationen	114—122
Die italischen Flotten	122—127
Die Getreideverwaltung	128—139
Der hauptstädtische Hafen	139—142
Die Wachmannschaft	142—148
Die hauptstädtischen Strassen und Anlagen	149—154
Die öffentlichen Bauten	154—161
Die Wasserleitungen	161—174
Die kaiserlichen Spiele	175—186
Die kaiserlichen Bibliotheken	186—192
Der kaiserliche Haushalt	192—200
Die kaiserliche Kanzlei und der Staatsrath	201—218
Verzeichniss der Praefecti praetorio bis auf Diocletian	219—239
Die procuratorische Carrière	240—280
Rückblick	281—299
Nachträge und Berichtigungen	300
Verzeichniss der ritterlichen Verwaltungsbeamten von Augustus bis auf Diocletianus	301—302
Namenverzeichniss	303—323

Die öffentlichen Kassen.

Die Begründung des Principates, die im Januar des Jahres 727 durch die Theilung der Gewalt und des Reiches zwischen dem Senat und dem »ersten Bürger« der Gemeinde vollzogen ward, musste nicht minder für die römische Staatsverwaltung, als für das römische Staatsrecht eine neue Gestaltung herbeiführen. In einer Dyarchie, wie man passend die Schöpfung August's bezeichnet hat,[1]) konnte nur auf kurze Zeit die Fiction einer einheitlichen Verwaltung aufrecht erhalten werden, nachdem dieselbe für die Provinzen eingestandener Maassen aufgegeben war: das Aerarium populi Romani, die einzige Staatskasse der römischen Republik, war, nachdem das römische Volk eine zwiefache Vertretung erhalten hatte, nicht geeignet, die römische Reichskasse zu bleiben, sondern musste nothwendig, dem Charakter der politischen Reform entsprechend, durch eine Theilung oder eine Ergänzung den neuen Verhältnissen angepasst werden. Dass Augustus sich über die Unerlässlichkeit dieser Maassregel getäuscht haben sollte, ist nicht glaublich, aber trotzdem hat er hier wie bei seinem Reformwerk überhaupt sich gescheut, die letzten Consequenzen zu ziehen. Bis zum Jahre 759 ist das Aerarium populi Romani die einzige Staatskasse geblieben, ohne dass Augustus auch nur den Versuch gemacht hätte, dieselbe ihrem Wesen nach umzugestalten oder ihrem Umfange nach zu beschränken. Aber auch das Aerarium militare, das als Veteranenversorgungs-

[1]) Mommsen Staatsrecht 2 S. 709.

kasse[1]) hauptsächlich auf die fünfprocentige Erbschaftssteuer und die einprocentige Abgabe von den Auctionen nebst freiwilligen Zuschüssen des Kaisers fundirt war, hatte, wie sowohl der Name, als auch die Art der Bestellung ihrer Vorsteher zeigt,[2]) nicht die Bestimmung, als kaiserliche Kasse dem Aerarium populi Romani an die Seite gesetzt zu werden, wenn auch Augustus als oberster Kriegsherr es für nothwendig erachten mochte, um den von ihm bei der Organisation eines stehenden Heeres eingegangenen Verpflichtungen gerecht zu werden, eine eigene Kasse zu begründen, über welche er in freierer Weise disponiren konnte, als über das alte Aerar. Weiter aber ist er während seiner ganzen Regierung nicht gegangen; die Schöpfung einer eigenen kaiserlichen Centralkasse zu Rom gehört erst einer späteren Epoche an. Allerdings findet sich der Name *fiscus*, der bekanntlich mit und ohne den Zusatz *Caesaris* als Benennung derselben verwandt worden ist, schon in Augustischer Zeit zur Bezeichnung der verschiedenen kaiserlichen Kassen,[3]) aber gerade die Art, wie derselbe gebraucht wird, beweist, dass von einer Centralisirung derselben

---

[1]) Dass dieselbe nur diesen Zweck gehabt hat, geht aus August's eigenen Worten (mon. Anc. III, 35—39) hervor, und auch die Angaben Sueton's (Aug. 49) und Dio's (55, 24) stehen meines Erachtens damit nicht im Widerspruch vgl. Fleckeisen's Jahrbücher 1868 S. 683 ff. Die 3 Präfecten hatten vielleicht getheilte Ressorts: 1) Legiones, 2) Auxilia, 3) Städtische Truppen und Flottenmannschaft.

[2]) Mommsen St. R. 2. S. 940 f.

[3]) Sueton Aug. 101: *breviarium totius imperii . . . quantum pecuniae in aerario et fiscis et vectigaliorum residuis* (= Dio 56, 33: τό τε πλῆθος τῶν ἐν τοῖς θησαυροῖς χρημάτων) vgl. Mommsen St. R. 2 S. 934 A. 1: »diese Stelle könnte eher wörtliche Anführung aus Augustus' Schriften sein als die von Bergk (Aug. res. gestae p. 86) dafür ausgegebene des Plinius n. h. 18, 11, 114: »*extatque divi Augusti decretum quo annua ducena milia Neapolitanis pro eo numerari iussit e fisco suo*«. Jedesfalls würden die Worte nichts anderes bedeuten, als »aus seinem Beutel.« Auch die Notiz des Sueton. Aug. 40: *Liviae pro quodam tributario Gallo roganti civitatem negavit, immunitatem optulit affirmans, facilius se passurum fisco detrahi aliquid, quam civitatis Romanae vulgari honorem* braucht nicht wörtliche Wiedergabe der Worte des Kaisers zu sein; aber selbst wenn sie es wäre, könnte man es auf den für die Zeit Tiber's bezeugten *fiscus Gallicus* beziehen. — In der technischen Bedeutung des fiscus als der »einzelnen kaiserlichen Centralkasse, welche bei jedem Finanzdepartement (ratio) vorhanden war«, ist das Wort noch in der Dedication des Senates an Hadrian bei Gelegenheit seines grossen Schuldenerlasses gebraucht (C. I. L. VI, 967 = Wilmanns 935: *qui . . . remittendo . . . debitum fiscis . . . cives . . . praestitit hac liberalitate securos*).

zu einer Hauptkasse bei Augustus' Tode noch keine Rede war. Nicht minder zeugt dafür das Schweigen des Augustus selbst in dem von ihm verfassten politischen Testament, in dem neben dem *aerarium p. R.* und *militare* von kaiserlichen Geldern nur das *patrimonium* (oder allgemein *pecunia mea*) und die *bellorum manibiae* erwähnt werden.[1]) Spricht doch schon der Name *fiscus* dafür, dass man ursprünglich keineswegs die Absicht hatte, denselben zur Bezeichnung der kaiserlichen Hauptkasse zu verwenden,[2]) wie denn auch der Titel *procurator fisci* niemals zu officieller Geltung gelangt ist[3]) und weder in älterer noch späterer Zeit ein bestimmter Aufbewahrungsort für den kaiserlichen Schatz, wie es der Saturntempel für den alten Staatsschatz war, sich nachweisen lässt.[4]) Auch unter Tiberius

---

[1]) Mon. Ancyr. III, 9: *ex patrimonio meo.* III, 8. 17. IV, 19. 21. 24: *ex manibiis* oder *ex bellorum manibiis.* III, 34: *pecunia mea* vgl. III, 11: *frumento privatim coempto.*

[2]) Ueber die ursprüngliche Bedeutung von *fiscus* vgl. Mommsen St. R. 2 S. 934 A. 1. Ich möchte glauben, dass *fiscus* als Bezeichnung gewählt worden ist, weil in diesen Körben die deponirten resp. zur Versendung bestimmten Gelder aufbewahrt wurden (Lex repet. v. 67—68 vgl. Mommsen St. R. 2 S. 523. Cic. in Verrem 3, 197: *quaternos ~~HS~~ quos mihi senatus decrevit et ex aerario dedit, ego habebo et in cistam transferam de fisco.* — ad Quint. fratr. 3, 4, 5: *de fisco quid egerit Scipio quaeram*). Demnach würde damit bezeichnet sein, dass die kaiserlichen fisci nur als Zwischenstationen behufs der definitiven Abführung anzusehen seien.

[3]) In den Inschriften kommt er nie vor, zuweilen, aber auch selten, in späterer Zeit in den juristischen Quellen.

[4]) Die kaiserlichen Gelder waren, ebenso wie die von Privaten deponirten Gelder (Herodian 1, 14, 2 vom Friedenstempel: ἕκαστος δὲ, ἃ εἶχεν, ἐκεῖσε ἐθησαυρίζετο; erst Alexander Severus (vita 39) legte dafür *horrea publica* an: *ad quae conferrent bona ii qui privatas custodias non haberent*) zum grossen Theil in den Tempeln deponirt: Herod. 3, 13, 4: θησαυρούς τε καὶ νεώς, πάντα ἐδείκνυε χρημάτων πλήρη. 4, 4, 7: κελεύει.... ὑποδέχεσθαι ἔκ τε τῶν ναῶν καὶ τῶν θησαυρῶν τὰ χρήματα μιᾶς ἡμέρας ἀφειδῶς ἐκχέας πάντα ὅσα ἔτεσιν ὀκτωκαίδεκα ὁ Σεουῆρος ἤθροισε. Wahrscheinlich befand sich ein solcher kaiserlicher Schatz bei der *statua loricata* des Caesar, und auf ihn werden die räthselhaften *procuratores a loricata* (Orelli 2894 nach Kiessling's Copie: *pro(c). a loricata ex ratione peculiari A(ug).* Henzen 6342. Mommsen J. N. 6887) zu beziehen sein, deren Inschriften sich auf Bronzeplatten zum Anheften befinden und wahrscheinlich in dem Centralbüreau die *statio* dieser Beamten bezeichnet haben werden. Dazu passt sehr wol, dass der Senatsbeschluss zu Ehren des Pallas, des *custos principalium opum: figeretur ad statuam loricatam divi Julii* (Plin. epp. 8, 6, 13). Dass Verwaltungsgeschäfte mit diesem Amte verbunden gewesen sind, hat Borghesi (Oeuvres 8 p. 125), dessen Beziehung auf einen Thierzwinger freilich sicher verfehlt ist, mit Recht geschlossen aus der Inschrift

hat sich in dieser Hinsicht schwerlich etwas geändert, und wenn auch unter seiner Regierung in der Darstellung des Tacitus das Aerarium Saturni und der Fiscus als zwei nebeneinander bestehende Kassen erscheinen,[1] so ist es doch mehr als wahrscheinlich, dass der Geschichtsschreiber dabei den Sprachgebrauch seiner Zeit auf die frühere übertragen hat. Der officielle Ausdruck für die kaiserlichen Gelder scheint vielmehr in der älteren Zeit *res* oder *res familiaris* gewesen zu sein,[2] an dessen Stelle erst später der Name *fiscus* oder *fiscus Caesaris* getreten ist. Wir werden sehen, dass nicht vor Claudius eine Centralverwaltung der kaiserlichen Gelder, unter der Direction des Beamten *a rationibus* stehend, nachweisbar ist und erst seit dieser Zeit der Begriff des Fiscus als der kaiserlichen Hauptkasse, wie er schon bei Seneca deutlich

---

(Wilm. 202): *C. Julio Basso Aemiliano actori Caesaris ad Castor(em) et ad loricata(m) ad auctoritatem* vgl. Mommsen C. J. L. III, 1998: »*auctoritates significant instrumenta quorum ope proprietatis quaestio potest diiudicari.... ut servus ab instrumentis a servo ab auctoritatibus non differat nisi nomine*«. Die Verbindung mit dem Castortempel scheint darauf hinzudeuten, dass dort ebenfalls ein solches Depôt sich befunden habe; derselbe eignete sich sowol wegen seiner Lage dicht beim Palatin (Caligula verband ihn bekanntlich mit dem Kaiserpalast), als wegen seiner auffallend grossen Substructionen (Lanciani im Bullett. d. J. 1871 p. 269) vortrefflich zu diesem Zweck. Dass der Castortempel, wie früher der Tempel des Mars Ultor, von Privatleuten zur Deposition ihrer Gelder benutzt wurde, bezeugt Juvenal (14, 259 ff.): *aerata multus in arca || fiscus et ad vigilem ponendi Castoris nummi || ex quo Mars Ultor galeam quoque perdidit et res || non potuit servare suas*, so dass allerdings der *actor Caesaris* sich auch auf diese beziehen könnte. Jedoch spricht die von mir veröffentlichte Inschrift (Bullett. d. J. 1867 p. 35) eines Erzstempels im Nationalmuseum von Neapel: *T. Fl. Aug. lib. || Martiali proc || Aug. ad Castor(em)* für die erstere Beziehung; der auf einem Stempel singuläre Dativ würde seine Erklärung darin finden, dass mit ihm die zur Abführung an diesen Beamten bestimmten Geldsäcke gesiegelt werden sollten.

[1]) Tacit. Ann. II, 47 u. 48. VI, 2 u. 17. Bei gleichzeitigen Schriftstellern, wie Velleius Paterculus und Valerius Maximus kommt das Wort nicht vor; zuerst findet es sich in seiner späteren Bedeutung bei dem Philosophen Seneca.

[2]) Sueton Vitellius 2: *P. Vitellius... eques certe Romanus et rerum Augusti procurator.* Tacit. ann. 4, 6 (z. J. 23): *res suas Caesar spectatissimo cuique.... mandabat* (*res familiaris*: 12, 60. 13, 1. *pecuniae familiares*: 4, 15); so noch in der Lyoner Rede des Claudius (col. 2 v. 11): *equestris ordinis ornamentum L. Vestinum familiarissime diligo et hodieque in rebus meis detineo.* Vgl. den Senatsbeschluss zu Ehren des Pallas bei Plinius epp. 8, 6, 13: *quibus incitari ad imitationem praepositi rerum eius curae possent.* Wilm. 146: *dum ius guberno remque fungor Caesarum.* — Cod. J. 3, 11, 1.

hervortritt,[1]) sich herausgebildet hat. Die ebenfalls von Claudius vollzogene Verleihung der Gerichtsbarkeit an die kaiserlichen Procuratoren[2]) ist nur eine natürliche Consequenz dieser Umwandlung, durch welche die dem Princeps zukommenden Gelder zu einer vom Aerarium populi Romani getrennten und zu ihm im Gegensatz stehenden Kasse constituirt worden sind.

Um die Entwicklung des Fiscus richtig zu würdigen, wird es nothwendig sein, mit Abstrahirung von den späteren Verhältnissen die Stellung des Princeps bei Begründung des Kaiserthums ins Auge zu fassen. Ueber die finanziellen Verpflichtungen, die Augustus im Jahre 727 übernahm, fehlen uns alle Angaben; die ausserordentlich bedeutenden Zuschüsse für die städtischen Bauten, die Wege, die Getreidevertheilungen u. a. m. sind, wie aus den Berichten der Schriftsteller und seiner eigenen Darlegung im Monumentum Ancyranum hervorgeht, doch nur als freiwillige, nicht mit seiner Principatsstellung nothwendig verbundene Leistungen zu fassen. Dagegen kann es keinem Zweifel unterliegen, dass der Unterhalt der Truppen, wie auch nachweislich die Versorgung der Veteranen und naturgemäss die Verwaltungskosten für die kaiserlichen Provinzen dem Princeps als dem obersten Kriegsherrn zufallen mussten. Es ist gewiss mit Recht von Mommsen (St. R. 2. S. 936) angenommen worden, dass »in den ersten Jahren nach der Reorganisation die den Princeps treffenden Staatslasten sich im Wesentlichen auf den Militär- und Flottenetat des Reiches und die ausserdem für die Verwaltung der kaiserlichen Provinzen erforderlichen Posten beschränkt haben.« Die Deckung dieser Ausgaben, so weit sie nicht wie bei der Veteranenversorgung durch neue Steuern bestritten würden, musste nothwendig auf die Einnahmen aus den Provinzen angewiesen werden, und da die Legionen fast ausnahmslos[3]) in den kaiserlichen Provinzen stationirt waren, so ergab sich die Verwendung der Provinzial-

---

[1]) Seneca de benef. VII, 6, 3: *Caesar omnia habet, fiscus eius privata tantum ac sua, et universa in imperio eius sunt, in patrimonio propria* und an andern Stellen.

[2]) Sueton Claud. 12. Tacit. ann. 12, 60.

[3]) Eine Ausnahme macht bekanntlich Africa, wo wahrscheinlich auch der Unterhalt der Truppen dem Senat zugefallen sein wird.

gelder wesentlich zu diesem Zwecke von selbst, und ohne Zweifel wird in jeder kaiserlichen Provinz eine eigene Provinzialkasse ursprünglich existirt haben, die den Namen *fiscus* geführt hat.[1] Wenn die Provinzialkassen in späterer Zeit nicht mehr erwähnt werden, so hat dies sicherlich seinen Grund in der eingetretenen Centralisirung der kaiserlichen Gelder in Rom, wohin seitdem Ueberschüsse, soweit sie nicht in der Provinz selbst fest angelegt wurden,[2] abgeführt worden sind.[3] In wie weit ausser diesen Einnahmen der Kaiser auch an den directen und indirecten Steuern der Senatsprovinzen participirt hat, werden wir später zu beantworten suchen; hier sei nur an die Sonderstellung Aegypten's erinnert, das als Privatbesitz des Princeps angesehen wurde und dessen Einnahmen ganz oder zum Theil die Civilliste des Kaisers zu decken bestimmt sein mochten, woneben freilich die gewaltigen Getreidesendungen aus diesem Lande wol von vornherein die Bestimmung hatten, von dem Princeps mit oder ohne Entschädigung für die Getreideversorgung Roms verwandt zu werden: dass aber selbst hier eine

[1] Vgl. ausser den in A. 3 S. 2 erwähnten Stellen die in Rom gefundene Inschrift (Wilmanns 386): *Musico Ti. Caes. Augusti Scurrano disp(ensatori) ad fiscum Gallicum provinciae Lugdunensis ex vicari(i)s eius qui cum eo Romae cum decessit fuerunt benemerito* (folgen die Namen und Titel); demnach zerfiel der fiscus Gallicus wahrscheinlich in 3 Abtheilungen gemäss der politischen Eintheilung der kaiserlichen Provinzen. Eine andere Bewandtniss hat es mit dem fiscus Iudaicus und Asiaticus, von denen später zu sprechen sein wird. Ganz unzulässig ist der von Huebner (zu C. J. L. II, 3271) als möglich angenommene fiscus Germaniae.

[2] Wie dies zu geschehen pflegte, zeigt der Brief (54 Keil) des Plinius an Traian: *pecuniae publicae.... exactae sunt et exiguntur; quae vereor ne otiosae iaceant. nam et praediorum comparandorum aut nulla aut rarissima occasio est nec inveniuntur qui velint debere rei publicae, praesertim duodenis assibus... dispice ergo domine, numquid minuendam usuram ac per hoc idoneos debitores invitandos putes et si ne sic* [*quidem*] *reperiuntur, distribuendam inter decuriones pecuniam ita ut recte rei publicae caveant.* Traian lehnt Letzteres ab, da es *non est ex iustitia nostrorum temporum*; also war es früher wol oft geschehen.

[3] Von Aegypten ist es ausdrücklich bezeugt (Marquardt St. Verw. 1 S. 285 A. 1); dass es aber allgemein Usus war, bedarf keines Beweises und geht auch deutlich hervor aus der Angabe Ulpian's über die sogen. *panniculatia* (Digg. 48, 20, 6): *debent ad ea servari, quae iure praesidum solent erogari.... plerumque etiam inde conrasas pecunias praesides ad fiscum transmiserunt, quod perquam nimiae diligentiae est, cum sufficiat, si quis non in usus proprios verterit, sed ad utilitatem officii patiatur deservire.*

Scheidung zwischen den öffentlichen Gefällen und den privaten Einkünften gemacht worden ist, beweist die Einsetzung des ἴδιος λόγος neben dem mit der gesammten Verwaltung betrauten *praefectus Aegypti*. Dass dagegen die Einnahmen aus den kaiserlichen Provinzen dem Princeps ohne die geringste Verpflichtung, über ihre Verwendung Rechnung abzulegen, zur Verfügung gestellt worden seien, ist zwar von Mommsen[1]) in bestimmtester Weise behauptet worden, aber wie mir scheint nicht mit Recht. Weder lässt sich diese Annahme vereinigen mit der von Mommsen selbst so scharf characterisirten Stellung des Princeps als ersten Bürgers und Beamten des römischen Volkes, der nicht über, sondern unter dem Gesetze steht, noch mit der bekannten Thatsache, dass Augustus die Regierung nur auf einen bestimmten Zeitraum übernahm und wenn er auch vielleicht nicht ernstlich an einen Rücktritt dachte, doch die Möglichkeit eines solchen stets offen liess.[2]) Dass ferner von Augustus, von Tiberius bis zu seiner Entfernung aus Rom und von Caligula im Beginne seiner Regierung regelmässig Berichte über die Verwendung der öffentlichen Gelder publicirt worden sind, ist bezeugt und auch von Mommsen[3]) hervorgehoben worden, und man wird dieselben, wenn auch nicht als eine Rechenschaftsablegung des Kaisers, doch als eine Rechnungslegung mit Fug und Recht bezeichnen können. Dass diese Sitte aber zu Recht bestand, ist nirgends so klar anerkannt, als in der von Pallas bei der Uebernahme seines Amtes getroffenen Abmachung, dass bei seinem einstigen Abtritt seine Rechnungen mit dem Gemeinwesen (res publica) ausgeglichen sein sollten.[4]) Damit war eben die gänzliche Trennung der

[1]) St. R. 2 S. 934 f.

[2]) Es scheint mir, dass Mommsen (St. R. 2 S. 751) die Bedeutung dieser zeitlichen Beschränkung zu sehr abzuschwächen sucht; der Titel *imperator perpetuus* in einer nach Augustus' Tode ausserhalb Italiens gesetzten Inschrift kann natürlich nicht ins Gewicht fallen, da er nur die factische Dauer der Herrschaft bezeichnet. In wie weit es Augustus mit seinen Versicherungen Ernst gewesen ist, lässt sich freilich nicht feststellen.

[3]) Vgl. die von ihm (St. R. 2 S. 953) angeführten Stellen.

[4]) Tacitus annal. 13, 14: *sane pepigerat Pallas, ne cuius facti in praeteritum interrogaretur paresque rationes cum re publica haberet* vgl. auch Sueton. Aug. 101: *adiecit et libertorum servorumque nomina a quibus ratio exigi posset.*

kaiserlichen von den übrigen Staatsgeldern und die Creirung einer allgemeinen kaiserlichen Kasse vollzogen, die man demnach, wie dies von der späteren Verwaltungsorganisation überhaupt in dem Verlaufe der Untersuchung erwiesen werden soll, als ein Werk der Freigelassenen des Claudius zu betrachten haben wird.

Unter diesen Umständen wird man aber wenigstens für den Augustisch-Tiberischen Principat Bedenken tragen müssen, der Ansicht Mommsens (S. 934) beizupflichten, dass die dem Princeps überwiesenen öffentlichen Einnahmen »nicht minder Privateigenthum des Princeps seien, wie der Ertrag seines Privatvermögens, und gleich diesem verwaltet und vererbt würden«. Schon die von Mommsen selbst constatirte Thatsache, dass das »patrimonium principis von seiner sonstigen res familiaris in der Verwaltung von jeher unterschieden worden ist, da das Erbgut sich der ressortmässigen Behandlung der dem Princeps als solchem zukommenden Einnahmen nicht fügte«, zeigt doch deutlich, dass der Unterschied zwischen den Geldern, die dem Princeps als Privatmann, und denen, die ihm als Regenten zukommen, sehr wohl gefühlt worden ist.[1] Aber auch die Beweisstellen, die Mommsen für die freie Vererbung der öffentlichen Gelder seitens des Princeps anführt, beweisen dieselbe keineswegs; denn überall ist die Succession in die kaiserlichen Güter an die Thronfolge geknüpft,[2] während für die ganz freie Verfügung über die kaiserlichen Gelder und Güter doch

[1] Dass in den römischen Grundbüchern, wie z. B. in den Alimentar-Urkunden, wie Mommsen hervorhebt, niemals zwischen kaiserlichem Amts- und Privatgute unterschieden wird, beweist nicht, dass ein solcher Unterschied juristisch nicht existirte, sondern nur dass es für diesen Zweck nicht nöthig war, ihn anzuzeigen. Bei den Alimentar-Urkunden kommt noch dazu, dass in Italien wahrscheinlich alle kaiserlichen Besitzungen zum Patrimonium gehörten. Vgl. übrigens die Constitution des M. Aurel und Verus (Digg. 49, 14, 3, §. 10), wo zwischen den *loca fiscalia* und der *possessio Caesaris* ausdrücklich unterschieden wird.

[2] Dass diese Erbeinsetzung zugleich als Designation zur Nachfolge betrachtet worden ist, wenn auch eine solche legal ungiltig war, ist unzweifelhaft vgl. Mommsen St. R. 2 S. 1037 A. 3; abgesehen von den griechischen Schriftstellern, sagt doch auch Sueton. Gaius 24: *Drusillam ... heredem bonorum atque imperii aeger instituit*, und von dem Testament des Tiber gilt das Gleiche, da mit der Throneinsetzung des Gaius der andere Enkel Tiber's zugleich den Anspruch auf die Erbschaft verliert.

nur dann der Beweis als erbracht anzusehen wäre, wenn dieselbe unabhängig von der Succession in die Herrschaft ausgesprochen worden wäre. Eine derartige Verfügung ist aber, soweit wir wissen, selbst in den Zeiten des ausgebildetsten Despotismus niemals getroffen worden, im Gegentheil finden wir seit dem zweiten Jahrhundert die stehende Praxis, dass die Kaiser sofort bei ihrer Thronbesteigung ihr persönliches Erbe (patrimonium privatum) ihren nicht successionsberechtigten Kindern zuzuwenden suchen,[1]) offenbar weil sie sich sehr wohl bewusst waren, kein freies Verfügungsrecht über das Krongut zu besitzen. Und in unzweideutiger Weise tritt dieser Standpunkt in dem Verbot des Kaisers Pertinax und der Motivirung desselben hervor (Herodian 2, 4, 7): τοῖς τε βασιλικοῖς κτήμασιν ἐκώλυσεν αὐτοῦ τοὔνομα ἐπιγράφεσθαι, εἰπὼν αὐτὰ οὐκ ἴδια τοῦ βασιλεύοντος εἶναι, ἀλλὰ κοινὰ καὶ δημόσια τῆς Ῥωμαίων ἀρχῆς. Wenn noch am Ende des zweiten Jahrhunderts diese Anschauung die zu Recht bestehende war, so wird man sicherlich nicht annehmen dürfen, dass Augustus bei der Begründung des Principates die Absicht gehabt haben sollte, diesen Unterschied zwischen privaten und öffentlichen Geldern vollständig zu verwischen und die Bestimmungen seines Testamentes legen ein unanfechtbares Zeugniss dafür ab, dass er sich nicht für berechtigt gehalten habe, auch nur einen Sesterz aus öffentlichen Geldern seinen Erben zu vermachen. Denn abgesehen von den Legaten an das römische Volk und die Soldaten, deren Betrag von ihm zu diesem Zwecke parat und daher auch separat gehalten war,[2]) kam an seine Erben nach

---

[1]) Ausser den von Mommsen selbst (St. R. 2 S. 935 A. 1) angeführten Stellen über Antoninus Pius ist dies Verfahren bezeugt von Pertinax: Dio ep. 73, 7, 3: πάντα τὰ ὑπάρχοντα αὐτῷ πρότερον ἐν τῇ πρώτῃ εὐθὺς ἡμέρᾳ ἀποθέμενος ταῦτά τε τοῖς τέκνοις διένειμε und von Didius Julianus vita c. 8: *filiam suam potitus imperio dato patrimonio emancipaverat quod ei cum Augustae nomine statim sublatum est.* Vgl. auch vita Taciti c. 10.

[2]) Sueton Aug. 101: *quam summam . . . confiscatam semper repositamque habuerat*; die grossartigen Congiaria und sonstigen Geschenke August's an das Volk sind ohne Zweifel ebenso wie seine Bauten zum grössten Theil aus den Ueberschüssen der Einnahmen aus den kaiserlichen Provinzen und Aegypten bestritten worden, wie ja eine solche Verwendung der Ueberschüsse für öffentliche Bauten schon in der Republik Regel war (Mommsen St. R. 2 S. 423); Tiberius hat es vorgezogen, dieselben zu kapitalisiren.

seiner ausdrücklichen Erklärung nur der kleine Rest, der ihm von den ihm persönlich vermachten Erbschaften geblieben war, nachdem der grösste Theil derselben nebst seinen beiden väterlichen Erbtheilen von ihm zu Gunsten des Staates aufgewandt worden war.[1] Ueber die Bestände dagegen, die sich in den einzelnen Fisci befanden, zu testiren, hätte sich Augustus sicher ebensowenig angemasst, als letztwillige Verfügungen über den Besitz der Provinzen zu treffen, die ja auch, wenigstens in späterer Zeit, schlechthin als kaiserliches Eigenthum bezeichnet werden.[2]

Ueber die Verwaltung und Verwendung der Gelder des Aerarium populi Romani liess Augustus auch nach Begründung des Principates dem Senat das Verfügungsrecht ungeschmälert,[3] im Gegensatz zu Caesar, der die freie Disposition über die gesammten Staatsfinanzen für sich in Anspruch genommen hatte.[4] Ein gewisses Aufsichtsrecht wird dagegen schon Augustus, gestützt auf die bedeutenden Subventionen, die er dem Aerarium zukommen liess, in Anspruch genommen haben, ohne dass das formale Recht des Senates dadurch beeinträchtigt worden wäre,[5] und wenn auch allmählich die Ernennung oder vielleicht nur das Vorschlagsrecht der Vorsteher der Staatskasse in die Hände

---

[1] Sueton Aug. 101: *excusata rei familiaris* (im Gegensatz zu den öffentlichen Geldern) *mediocritate, nec plus perventurum ad heredes suos, quam milies et quingenties professus, quamvis viginti proximis annis quaterdecies milies ex testamentis amicorum percepisset quod paene omne cum duobus paternis patrimoniis ceterisque hereditatibus in rempublicam absumsisset.*

[2] Vgl. Mommsen St. R. 2 S. 1008 f., der mit Recht diese Anschauung, die sich schon bei Gaius findet, als mit der Augustischen Ordnung unvereinbar bezeichnet. Wahrscheinlich hat sie sich mit oder bald nach der Constituirung des Fiscus als kaiserlicher dem Aerarium entgegengesetzter Centralkasse ausgebildet. Jedoch ist wol in dem Wechsel des Ausdruckes bei Gaius: *quae propriae populi R. esse intelleguntur* und *quae propriae Caesaris esse creduntur* angedeutet, dass er dies nur als eine staatsrechtliche Theorie bezeichnen will.

[3] Mommsen St. R. 2 S. 940: »an die Verwaltung der Reichshauptkasse, des *aerarium populi Romani*, dieses Allerheiligsten der Senatsherrschaft, hat Augustus nicht gerührt.«

[4] Dio 43, 45, 2: στρατιώτας τε μόνον ἔχειν καὶ τὰ δημόσια χρήματα μόνον διοικεῖν ἐκέλευσαν.

[5] Für die spätere Zeit vgl. Plinius paneg. c. 36: *at fortasse non eadem severitate fiscum qua aerarium cohibes; immo tanto maiore, quanto plus tibi licere de tuo quam de publico credis.*

des Kaisers überging, so sind wir doch daraus und aus dem Wechsel der Titulatur nicht zu der Annahme berechtigt, dass seit Nero der »Princeps über die Reichshauptkasse practisch ebenso unbeschränkt verfügt habe, wie über seine Privatkasse«, und dass die *praefecti aerarii Saturni* seit jener Zeit »dem Princeps allein Rechenschaft zu geben verpflichtet gewesen seien«.[1] Dass factisch viele Kaiser die dem Senat von Augustus gewährleisteten Rechte nicht respectirt haben und unter den Regierungen eines Domitian oder Commodus die Gelder des Aerarium, wenn bei der chronischen Finanznoth desselben solche überhaupt vorhanden waren, vom Senat vor dem Kaiser nicht geschützt werden konnten, soll natürlich nicht damit in Abrede gestellt werden; aber unbegreiflich bliebe es unter jener Voraussetzung, dass noch zwei Jahrhunderte hindurch die formale Scheidung der Kassen aufrecht erhalten worden ist, und das Beispiel constitutioneller Kaiser, wie Marc Aurel, zeigt deutlich, dass auch in jener Zeit das Recht des Senates, über seine Kasse selbst zu bestimmen, keineswegs in Vergessenheit gerathen war.[2] Auch die wiederholt von den

[1]) Mommsen St. R. 2 S. 941; über die Veränderungen in der Vorsteherschaft des Aerarium vgl. S. 523 ff. Der Titel *praefectus* ist von Nero ohne Zweifel im Anschluss an den Vorgang August's, vielleicht auch mit Rücksicht auf die *praefecti aerarii militaris* gewählt und hat hier gewiss nicht die doch erst secundäre Bedeutung von »Stellvertreter«. Schon die bei beiden Kassen beibehaltene Collegialität der Vorsteher spricht dafür. Aber auch die Art, wie Tacitus (ann. 13, 28—29) über diese Maassregel berichtet, zeigt wenigstens, dass er weit entfernt war, dieselbe in solcher Weise aufzufassen, da er für diese und ähnliche Verfügungen gewissermassen als Devise die Bemerkung voranstellt: *manebat nihilo minus quaedam imago rei publicae* und seinen Bericht schliesst: *igitur Nero praetura perfunctos et experientia probatos delegit.* Auch zeugen die Worte Nero's (Tac. ann. 15, 18): *se annuum sexcenties sestertium rei publicae largiri* von der nicht nur formalen Scheidung zwischen *aerarium* und *fiscus* in jener Zeit. Den formalen Rechtsstandpunkt, der freilich den factischen Verhältnissen gegenüber nicht mehr haltbar war, vertritt Helvidius Priscus, wenn er auf den Antrag der Aerarvorsteher, die *publicam paupertatem questi modum impensis postulaverant* beantragt: *arbitrio senatus agendum*, wogegen dann freilich intercedirt wird: *ne quid super tanta re principe absente statueretur* (Tacit. h. 4, 9).

[2]) Dio ep. 71, 33 vgl. Mommsen St. R. 2 S. 942 A. 2; für Dio mochte freilich ein so constitutionelles Verfahren nicht mehr verständlich sein. Auch die von Mommsen (a. O. S. 943 A. 1) angeführte Angabe des Frontinus zeigt doch, dass der Unterschied zwischen den Aerargeldern und dem Fiscus nicht ein bloss formaler war.

Kaisern gewährten Steuer- und Schuldenerlasse, selbst der berühmte des Hadrian, scheinen sich nur auf den Fiscus bezogen zu haben,[1] oder wenigstens in der früheren Zeit nicht ohne einen auf Antrag des Kaisers erfolgten Senatsbeschluss[2] verfügt worden zu sein.

Aber wichtiger als die Frage nach dem formellen Recht, das im Verlaufe der römischen Kaiserzeit keine andere Bestimmung gehabt hat, als je nach der Laune der Herrscher beobachtet oder verletzt zu werden, ist die Erwägung, auf welche Einnahmen das Aerarium nach Begründung des Principates und in der späteren Entwicklung desselben angewiesen war. Dass bedeutende Posten, wie die *Bona vacantia* nebst den *Thesauri* und den *Bona damnatorum*, die *Caduca*, die Pachtgelder von den zu den Wasserleitungen gehörigen Grundstücken, die Strafgelder,[3] ganz oder theilweise, vorübergehend oder definitiv von dem Aerarium, an das dieselben

---

[1] Dio sagt freilich (ep. 69, 8): ἀφῆκε τὰ ὀφειλόμενα τῷ τε βασιλικῷ καὶ τῷ δημοσίῳ τῷ τῶν Ῥωμαίων und ebenso (ep. 71, 32) von dem Schuldenerlass des M. Aurel. Dagegen spricht Spartian (vita Hadr. 7) nur von der *infinita pecunia quae fisco debebatur* (vgl. den Chronographen vom J. 354 über M. Aurel: *instrumenta debitorum fisci in foro R. arserunt*) und wenn auch an und für sich ein solches Zeugniss kaum in Betracht kommt, so erhält es doch eine sehr gewichtige Bestätigung durch die officielle Dedication des S. P. Q. R. an Hadrian (C. J. L. VI, 967 = Wilmanns 938): *qui primus omnium principum et solus remittendo sestertium novies milies centena milia n. debitum fiscis non praesentes tantum cives suos sed et posteros eorum praestitit hac liberalitate securos*, wo natürlich das Aerarium p. R. nicht unter den *fisci* einbegriffen sein kann. Dass dies aber die Gesammtsumme war, beweist die Aufschrift der Münzen: *reliqua vetera ~~HS~~ novies mill. abolita* (Eckhel D. N. 6 p. 478). — Correct verfuhr Augustus, als er im J. 742 bei dem Erlass eines Jahrestributes in Asien das Geld aus seinem Vermögen ins Aerarium zahlte (Dio 54, 30, 3); ob Domitian, als er in seiner guten Zeit: *reos, qui ante quinquennium proximum apud aerarium pependissent, universos discrimine liberavit* ein ähnliches Verfahren eingeschlagen hat, lässt sich aus den Worten Sueton's (Domit. 9) nicht ersehen.

[2] Tacit. ann. 4, 13. 12, 58. 12, 63.

[3] So tritt bei den auf Grabverletzung festgesetzten Strafen ausserhalb Rom's und Umgegend der Fiscus an Stelle des Aerarium (das Aerarium p. R. dagegen in den bei und in Rom gefundenen Inschriften z. B. Wilmanns 293 (Ostia), Henzen *scavi nel bosco* p. 104: »*lettere del terzo secolo*«). Später eingesetzt ist ohne Zweifel *fiscus* für *aerarium* in der Strafbestimmung der *lex Julia de ambitu*: Digg. 48, 14, 1 § 4. Die Strafen wegen *Repetundae* in senatorischen Provinzen werden noch zu Plinius' Zeit ins Aerar gezahlt (epp. 2, 11, 19).

zur Zeit August's fielen, auf den Fiscus übertragen worden sind, ist bekannt und wird im Verlaufe der Untersuchung noch berührt werden. Man wird dabei billiger Weise berücksichtigen müssen, dass auch der Princeps bedeutende Verpflichtungen zu übernehmen sich gezwungen sah, die nach der ursprünglichen Bestimmung nicht von ihm, sondern von der Staatskasse getragen werden sollten. Dass ferner die Einnahmen aus den kaiserlichen Provinzen ungeschmälert dem Kaiser zur Disposition gestellt worden sind, kann füglich nicht wohl bezweifelt werden; in wie weit jedoch derselbe an den Einnahmen aus den Senatsprovinzen zu participiren berechtigt gewesen ist, bedarf hier noch einer genauen Erwägung.

Wir fassen zuerst die directen Steuern (*tributa*) ins Auge. Von der bedeutendsten Senatsprovinz, nämlich von Asien, wird durch eine Reihe von Zeugnissen die Thatsache erhärtet, dass bestimmte jährliche Geldabgaben als Tribut ebensowol an das Aerarium, wie an den Fiscus gezahlt worden sind.[1] Es ist damit die in einer Senatsprovinz sehr eigenthümliche Erscheinung zu verbinden, dass wenigstens seit Flavischer Zeit in Rom eine eigene Kasse für gewisse kaiserliche Einnahmen constituirt war, die den Namen *fiscus Asiaticus* führte und von kaiserlichen Freigelassenen als Procuratoren nebst ihren Hilfsbeamten

---

[1]) Tacit. ann. 2, 47: (*Sardianis*) *quantum aerario aut fisco pendebant, in quinquennium remisit.* Lebas 3, 1212 aus Cibyra in Pisidien (zu Claudius' Zeit) zu Ehren des Q. Veranius Philagrus: ἃ δὲ ἦν ἀναγκαιότατα τῶν ἐν ταῖς πρεσβείαις ἐπιτευχθέντων, ἠτημένον ἀπὸ Τιβερίου Κλαυδίου Καίσαρος ἀπεσκευάσθαι Τιβέριον Νεικήφορον πράσ[σο]ντα τὴ[ν]πόλιν καθ' ἕκαστον ἔτος ὀηνάρια τ[ρι]σχείλια καὶ λαμβάνοντα.... vgl. die Anm. Waddington's: »*Nicephoros était probablement un employé du fisc impérial qui s'était permis de graves exactions*«; ohne Zweifel war Ti. (Claudius) Nicephorus ein kaiserlicher Freigelassener; dass es sich um regelmässige Abgaben handelt, beweist der Zusatz: καθ' ἕκαστον ἔτος (ein Steuererlass für dasselbe Cibyra unter Tiber: Tacit. ann. 4, 13). — Joseph. antiq. 16, 2, 2: (Herodes) διέλυσε δὲ Χίοις τὰ πρὸς τοὺς Καίσαρος ἐπιτρόπους χρήματα καὶ τῶν εἰσφορῶν ἀπήλλαξε. - Philostrat. βίοι σοφ. 2, 1, 3 p. 235: ἐπέστελλόν τε τῷ αὐτοκράτορι (Hadrian) οἱ τὴν Ασίαν ἐπιτροπεύοντες, ὡς δεινὸν πεντακοσίων πόλεων φόρον ἑς μιᾶς πόλεως δαπανᾶσθαι κρήνην, bezieht sich wahrscheinlich ebenfalls auf feste an den Fiscus zu zahlende Tribute.

administrirt wurde.[1]) Die von Mommsen[2]) ausgesprochene Ansicht, dass die von den Asiaten gezahlten Kopfsteuern in diese Kasse nach Rom geflossen seien und dieselbe daher eine Analogie in dem *fiscus Judaicus* und *Alexandrinus* habe, hat grosse

---

[1]) Ueberliefert sind folgende Beamte:
Orelli 2905 (Domitian's Zeit): *Fortunatus proc(urator) fisc(i) Asiatici.*
Reinesius IX, 60: *M. Aurelio Aug. lib. Itaco... proc. fisci Asiatici.*
Reinesius IX, 33: *Piero Caesaris vern. a commentariis fisci Asiatici.*
zwei unedirte aus den Scheden des C. J. L.:
Salvius Aug. lib. adiutor fisci Asiatici.
Glyceri adiut(oris) tab(ulariorum) fisci Asiatici.
Mit Ausnahme der zweiten Inschrift, die in Lyon gefunden ist, da Itacus später *proc. prov. Lugdunensis* [*et Aquitanicae*] wurde (an der Echtheit der Inschrift scheint, obgleich sie *ex Langermannianis* stammt und die Verleihung dieser hohen Procuratur an einen Freigelassenen auffallend ist, nicht zu zweifeln), stammen die übrigen sämmtlich aus Rom, so dass unfraglich dort der Sitz der Verwaltung gewesen sein muss.

[2]) In einem Briefe vom 18/5 1872, in dem er mir auf meine Bitte seine Ansicht über den fiscus Asiaticus mittheilt; derselbe lautet: »Ihre Frage, den fiscus Asiaticus betreffend, habe ich erwogen, aber ein befriedigendes Resultat ist schwierig zu finden. Auch liegt mir das Material wahrscheinlich nicht vollständig vor; ich habe nicht darauf gesammelt. Inzwischen prüfen Sie Folgendes: Dass es für jede Provinz eine Generalkasse gab, ist bekannt, und wenn die Provinz kaiserlich war, konnte dieselbe gewiss correct *fiscus* genannt werden, wie denn der *dispensator ad fiscum Gallicum prov. Lugd.* (Henzen 6651), wohl keine andere Auffassung zulässt. Aber gewöhnlich scheint diese Bezeichnungsweise nicht gewesen zu sein, vielmehr in der Regel die Vorsteher und Officialen dieser Kasse sich mit dem blossen Namen der Provinz bezeichnet zu haben, wie z. B. dispensator regni Norici. Ich möchte darum, und aus dem von Ihnen hervorgehobenen Grund, dass Asia senatorische Provinz war, in dem fiscus Judaicus (Eckhel 6, 404), Alexandrinus (Grut. 591, 5) und Asiaticus etwas anderes suchen. Zunächst der fiscus Judaicus ist klar. Es ist die den Juden als solche obliegende Abgabe, gar keine Staatssteuer, sondern eine Tempelabgabe, von Moses aus bekannten Gründen eingesetzt für den Jehovah und von dem Tempelbrecher Vespasian auf den capitolinischen Jupiter übertragen (Joseph. bell. 7, 6, 6. Dio 66,7). Mit der Provinz Judäa als solcher hat er nichts zu thun; dass das Hauptbureau in Rom war, zeigt Sueton. Domit. 12 ziemlich deutlich. — Eine ähnliche Abgabe bestand auch in Aegypten, nehmlich eine eigentliche Kopfsteuer, allen Bewohnern Aegyptens ausser den Bürgern von Alexandrea obliegend, wie das Joseph. bell. 2, 16, 4 deutlich zeigt. Wie sie zu konstruiren ist, bedarf noch näherer Untersuchung (vgl. *Lumbroso écon. pol. de l'Égypte* p. 297); vielleicht gehört sie in die Anschauung, wonach Aegypten das Weichbild von Alexandrea ist und diese Commune von jedem Nichtbürger eine Kopfsteuer erhebt, ähnlich wie Athen ein Schutzgeld von den Metöken. Solche Abgaben bestanden aber auch in Asia: ich erinnere an die ἐπικεφάλια, die *exactio capitum* bei Cicero ad fam. 3, 8, 5; ad Att. 5, 16 (es handelt sich hier um die asiatischen *conventus*) und die Inschrift von Tenos

Wahrscheinlichkeit; für die sonstigen kaiserlichen Einnahmen scheint daneben jedoch noch eine besondere Kasse bestanden zu haben und an Ort und Stelle eine eigene Rechnung geführt worden zu sein.[1] Man wird wol nicht fehl gehen, wenn man zur Erklärung dieser singulären Erscheinung die in Asien von Caesar getroffene Steuerreform heranzieht, durch welche die früher verpachteten Naturalabgaben in eine feste von den Asiaten selbst aufzubringende und an den Statthalter direct abzuführende Steuer verwandelt wurden,[2] während in den anderen Provinzen diese Reform erst von Augustus und wahrscheinlich nicht einmal überall in so durchgreifender Weise vollzogen worden ist. Konnte man daher in den übrigen Senatsprovinzen nach Uebernahme der Annona durch den Princeps einen bestimmten Theil der Naturalabgaben behufs der Getreideverwaltung Rom's den kaiserlichen Einnahmen zuweisen, wie dies wirklich bezeugt ist,[3] so blieb in Asien, das bei seiner ausserordentlichen Fruchtbarkeit[4] in erster Linie dafür in Betracht kommen musste, nur der Weg, einen Theil der tributären Gelder dem Aerarium zu entziehen und dem Fiscus zu überweisen; die Grundsteuer wird bei dieser Theilung, da der Grund und Boden

---

C. J. Gr. 2336. Entstehung und Zweck dieser Steuern sind mir unklar, aber ihre Existenz ist ausser Zweifel. — Anderswo gab es im römischen Reich wirkliche Kopfsteuern (Kopf für Kopf gleich) nicht; die syrisch-kilikische Abgabe (App. Syr. 50, vgl. Joseph 12, 3, 3) mag ebenso geheissen haben, aber sie war etwas ganz anderes und ohne Zweifel die dort übliche Form des eigentlichen Provinzialtributs. — Ich möchte demnach glauben, dass die Kopfsteuer. ähnlich wie die XX. hereditatium u. s. w., als ein besonderer Verwaltungscomplex organisirt war, und dass jene drei Fisci sich auf sie beziehen. Dass die Kopfsteuer nicht, wie die Erbschaftssteuer, das ganze Reich betraf, sondern nur in besonderem Kreise und ohne Zweifel überall in localer Bedingtheit eingeführt war, ändert hieran nichts.«

[1] C. J. L. III, 6575 (in Ephesus gef.): *Salvianus Aug. n. vern(a) dispensator rationis extraord(inariae) provinc(iae) Asiae*, wahrscheinlich aus der Zeit des Septimius Severus.

[2] Marquardt, St. Verw. 1. S. 181.

[3] Statius silvae 3, 3, 90 führt als unter dem *a rationibus* stehend an: *quod messibus Afris verritur*, was schwerlich auf den allerdings seit Nero sehr bedeutenden kaiserlichen Domanialbesitz in dieser Provinz zu beziehen sein wird (Plin. n. h. 18, 35 vgl. 18, 95). Vgl. auch den *promagistro* und *dispensator frumenti mancipalis* (C. J. L. III, 6065 und Donati 311, 2) und meine Bemerkungen dazu im Philologus 1869, S. 69 f.

[4] Vgl. z. B. Cicero pro lege Manil. 6.

in den Senatsprovinzen als das Eigenthum des Populus Romanus angesehen ward, dem Aerarium geblieben sein, während die Kopfsteuer vielleicht ungeschmälert von dem Kaiser in Anspruch genommen worden ist. Aus diesem Verhältniss erklärt sich dann nicht minder die privilegirte Stellung, die der Procurator von Asien eingenommen hat,[1] als die zahlreichen Uebertretungen, die sich gerade hier die kaiserlichen Procuratoren zu Schulden kommen liessen, und die Conflicte, in welche sie sowol mit den Provinzialen als mit dem Proconsul gerathen sind.[2] Aber es ist gewiss nicht gestattet, aus dieser Sonderstellung Asiens einen Schluss auf die übrigen Senatsprovinzen zu ziehen, in denen es an Zeugnissen für einen kaiserlichen Fiscus und für regelmässige Zahlungen an die kaiserliche Kasse vollständig mangelt, und nur die, wie es scheint, directe Abführung von Naturalabgaben an kaiserliche Beamte sich mit einiger Sicherheit behaupten lässt. Noch weniger wird man der neuerdings aufgestellten Ansicht[3] beitreten können, dass die kaiserlichen Procuratoren auch in den Senatsprovinzen die Controle oder gar die Hebung der für das Aerarium bestimmten Steuern gehabt hätten; vielmehr wird selbst noch im dritten

---

[1] Schon gegen Ende des ersten Jahrhunderts wird ihm die Vertretung des verstorbenen Proconsuls übertragen (C. J. L. V, 875), meines Wissens das einzige Beispiel vor dem dritten Jahrhundert.

[2] Vgl. die Anklage gegen Lucilius Capito (Tacit. Ann. 4, 15. Dio 57, 23) und P. Celer (Tacit. Ann. 13, 33). Barea Soranus hatte als Proconsul von Asien: *quia . . . vim civitatis Pergamenae prohibentis Acratum Caesaris libertum statuas et picturas avehere inultam omiserat* sich die Ungnade Nero's zugezogen; Acratus war offenbar ein kaiserlicher Agent, wie der in der Inschrift von Cibyra genannte Nicephorus. Wie ohnmächtig übrigens auch in kaiserlichen Provinzen die Statthalter den Procuratoren gegenüber waren, zeigt Plutarch Galba 4. Characteristisch sind auch Seneca's Worte an Lucilius (nat. quaest. 4 praef. § 1): *delectat te . . . . Sicilia et officium procurationis otiosae delectabitque, si continere id intra fines suos volueris nec efficere imperium quod est procuratio.*

[3] Mommsen, St. R. 2. S. 947 u. 949. Anm. 4; noch entschiedener Waddington fastes Asiatiques, pag. 18: »*pas plus que les proconsuls, les légats impériaux n'avaient à s'occuper des finances dont l'administration était entièrement distincte. La perception de ce qu'on appelle maintenant les contributions directes était confiée à des procurateurs choisis par l'empereur parmi les chevaliers et les affranchis, tandis que les contributions indirectes étaient généralement affermées. Toutefois, selon Dio Cassius, les proconsuls recevaient directement de leurs administrés certains tributs; mais il ne s'agit sans doute ici que de redevances en nature, de rations et d'indemnités de logement* (Dio 53, 15).«

Jahrhundert die Erhebung der Tribute als durchaus zur Competenz des Proconsuls gehörig bezeichnet,[1]) und dass zur Zeit des Antoninus Pius in Afrika die Grundsteuer direct an den Quästor gezahlt worden ist, geht aus den Worten des Apuleius[2]) unzweideutig hervor.

In engem Zusammenhang mit dem Steuerwesen steht die Erhebung des Census. — In welcher Weise die Schatzung in der Kaiserzeit vollzogen worden und was von dem angeblichen Reichscensus des Augustus zu halten sei, hat Mommsen[3]) dargethan; uns liegt hier nur ob, die Frage zu beantworten, ob der Census allein vom Kaiser ausging oder auch der Senat dabei betheiligt blieb. Dass die Abhaltung desselben zu Dio's Zeit als kaiserliches Reservatrecht galt[4]) und dass dies Recht in den kaiserlichen Provinzen schon seit Augustus ausgeübt worden ist, kann kaum einem Zweifel unterliegen. Aber beachtenswerth ist die von Mommsen[5]) constatirte Thatsache, dass ein kaiserlicher Legat *ad census accipiendos* sich in einer senatorischen Provinz nicht nachweisen lässt, und wenn auch in späterer Zeit ein kaiserlicher Procurator mit diesem Titel in einer senatorischen Provinz erscheint[6]), so ist es doch in hohem Grade wahrscheinlich, dass in der Augustischen Verfassung dem Senate in seinen Provinzen und in Italien dieses Hoheitsrecht belassen worden sei. Es scheint sogar, dass die Führung der Listen

---

[1]) Die Worte des Dio (53, 15) lassen darüber keinen Zweifel: τοὺς ἐπιτρόπους, οὕτω γὰρ τοὺς τάς τε κοινὰς προσόδους ἐκλέγοντας καὶ τὰ προστεταγμένα σφίσιν ἀναλίσκοντας ὀνομάζομεν, ἐς πάντα ὁμοίως τὰ ἔθνη, τά τε ἑαυτοῦ δὴ καὶ τὰ τοῦ δήμου . . . πέμπει, πλὴν καθ'ὅσον τοὺς φόρους οἱ ἀνθύπατοι παρ' ὧν ἄρχουσιν ἐσπράσσουσιν.

[2]) de magia 101: *Pudentillae nomen in tabulis esse, Pudentillae nomine pro eo agello tributum dependi. Praesens est quaestor publicus, cui depensum est, Corvinus Celer, vir ornatus.* Der Zusatz *publicus* schliesst jeden Gedanken an einen Municipalquästor aus.

[3]) St. R. 2. S. 391 ff., vgl. Res gestae D. Aug. pag. 124 f.

[4]) Dio 53, 17: ἐκ δὲ δὴ τοῦ τιμητεύειν τούς τε βίους καὶ τοὺς τρόπους ἡμῶν ἐξετάζουσι καὶ ἀπογραφὰς ποιοῦνται.

[5]) St. R. 2. S. 946. Anm. 1.

[6]) In einer in Thysdrus gefundenen Inschrift, die jetzt im Louvre ist (wohl noch unedirt, ich verdanke Mommsen die Mittheilung derselben) heisst es: *L. Egnatuleio P. f. Gal. Sabino . . . proc. Aug. ad census accipiendos Macedoniae . .* Ueber die Procuratoren kaiserlicher Provinzen mit dem Zusatz: *a censibus* (Renier 3893 vgl. C. J. Gr. 3751) vgl. Mommen St. R. 2. S. 946. Anm. 2.

über die Schatzung der römischen Bürger ursprünglich dem Senate allein zugefallen ist, da in dem Büreau *a censibus populi Romani*, in dem, wie Mommsen [1]) vermuthet, die Bürgerverzeichnisse aufbewahrt waren, keine kaiserlichen Beamten, dagegen mehrere *servi publici* sich finden [2]): ein sicheres Zeichen einer senatorischen Verwaltung. Jedoch dürfte dies Bureau mit seinen Beamten nicht lange Bestand gehabt haben; wahrscheinlich ist es, seit Domitian die Censur factisch mit dem Principat verschmolz, [3]) verschwunden und durch ein kaiserliches Bureau mit einem Ritter an der Spitze, der den Titel *a censibus* führt, verdrängt worden. Ob in demselben auch die Schatzungslisten der Nichtbürger geführt wurden, ist fraglich; dass es aber nicht identisch mit dem Bureau *ad census equitum Romanorum*, wie Mommsen [4]) annimmt, sondern letzteres viel-

---

[1]) St. R. 2. S. 946. Anm. 3.

[2]) St. R. 1. S. 256. Anm. 7.

[3]) St. R. 2. S. 310 f.

[4]) St. R. 2. S. 382. Anm. 3; S. 886. Anm. 4. Ob der von Dio (52, 21 vgl. Herodian 5, 7) in der Rede des Maecenas geschilderte ὑποτιμητής mit dem *proc. a(d) census equit(um) Roman(orum)* (nur bei Orelli 3180 aus der Zeit des Septimius Severus) identisch ist, scheint mir sehr fraglich; jedesfalls müsste das Amt zu Dio's Zeit ungleich bedeutender geworden sein (in der Inschrift wird es sofort nach der praefectura classis bekleidet, gehörte also vielleicht nicht einmal zu den höchsten Ritterämtern), oder man hatte die Absicht, es in solcher Weise umzugestalten; enthält doch die Rede des Maecenas mancherlei, was wahrscheinlich am Hofe des Alexander Severus als Reform geplant wurde, ja es ist gar nicht undenkbar, dass die Reden des Agrippa und Maecenas von Dio eingelegt worden sind, weil der junge Kaiser oder seine Räthe über die Möglichkeit, die Republik wiederherzustellen, wenigstens theoretische Speculationen anstellen mochten. — Eine Identification des Bureaus *a censibus* mit dem *a libellis*, wie sie Mommsen wenigstens für möglich hält, scheint mir bei der grossen Verschiedenheit besonders des Ursprungs beider Aemter (s. unten über das Amt *a libellis*) ganz unzulässig; die Combination beider ist auffällig, erklärt sich aber vielleicht dadurch, dass der Vorsteher des Censusbureaus am besten über die Verhältnisse der Bittsteller und die Berechtigung ihrer Reclamationen, die gewiss zum Theil sich auf die Besteuerung bezogen, unterrichtet sein konnte. Zu den von Mommsen a. O. zusammengestellten Beispielen ist noch hinzuzufügen: C. J. L. III, 259: *a libellis et c[ensibus]* = ἐπὶ βιβλειδίω]ν καὶ κήνσων. Fragm. Vatic. § 204: Rescript des Caracalla an *Cerealis a censibus* (vielleicht identisch mit Man[ilius] Cerealis § 236). Auch der *adiut(or) ad cens(us)* (Henzen 6519) wird in diesem Bureau, nicht beim Provinzialcensus angestellt gewesen sein. Wahrscheinlich wird auch das hohe Ritteramt in C. J. Gr. II add. pag. 983 n. 1813 b dahin zu ergänzen sein: ἐπιτρόπῳ ἀπὸ τῶν ἀπο[τιμή]σεων Σεβαστοῦ, denn ἀποτιμήσεις ist der technische Name für *census*, vgl. Phlegon

mehr nur eine wohl erst später eingesetzte Unterabtheilung desselben gewesen ist, scheint mir aus der Allgemeinheit des Titels *a censibus* (im griechischen tritt auch noch zu ἐπὶ κῆνσον der Zusatz τοῦ Σεβαστοῦ) neben dem speciellen *ad census equitum Romanorum* zu erhellen, wie auch aus den Functionen, die dem Vorsteher dieses Bureaus noch im dritten Jahrhundert zugetheilt werden.[1]) Allerdings ist es möglich, dass durch die allgemeine Bürgerrechtsertheilung durch Caracalla, die das ganze Schatzungs- und Steuerwesen umgestaltete, auch die Bedeutung dieses Amtes modificirt und sein Wirkungskreis, etwa wie der des *praefectus annonae*, nur auf Rom beschränkt worden ist; es spricht dafür, dass der ohne Zweifel aus dem ritterlichen Beamten *a censibus* hervorgegangene *magister censuum* oder *census* des vierten Jahrhunderts als Unterbeamter des *praefectus urbi* fungirt[2]) und nach seinem Muster auch dementsprechend in Constantinopel ein *magister census* ebenfalls als städtischer Beamter eingesetzt worden ist.[3])

Es bleibt zum Schluss die Frage zu beantworten, ob und in wie weit die indirecten Steuern (*vectigalia*), vorzugsweise die Hafen- und Eingangszölle (*portoria*)[4]), dem Fiscus zugefallen sind. Leider ist das vorhandene Material nicht ausreichend, um mit Sicherheit darüber zu entscheiden; jedoch kann es kaum zweifelhaft sein, dass im Verlaufe der Kaiser-

---

Fragm. 29 Müller: ἐξ αὐτῶν τῶν ἀποτιμήσεων; Plutarch Crass. c. 13. C. J. Gr. 1306: Traian als ἀποτιμητής. Ebenso τιμήσεις bei Dio ep. 78, 4. — Ueber die kaiserlichen Freigelassenen (und Sklaven? Maffei M. V. 257, 8) als: *nomenclatores a censibus* vgl. Mommsen, St. R. 1 S. 282. Anm. 6; noch im J. 224 kommt ein solcher vor: Henzen 5727.

[1]) Fragm. Vatic. § 204; vgl. Cod. Th. 14, 9, 1. Boecking N. D. 2. p. 192 ff.

[2]) Vgl. die Inschrift des Caelius Saturninus, der ebenfalls *magister censu(u)m* ist, und Mommsen's Commentar in Nuove memorie d. J. p. 327. Jedoch beschränkt Mommsen die Functionen desselben zu sehr, wenn er sagt: »*non principis negotia curabat, sed senatus*», vgl. dagegen Boecking a. O. Auch die Herleitung von dem Amt: *ab actis senatus* statt von dem *magister a censibus* scheint mir verfehlt; dagegen spricht, abgesehen von dem Namen, die Gleichheit der Functionen in den Fragm. Vatic. § 204 und Cod. Th. 14, 9, 1.

[3]) Lydus de mag. 2, 30: τὸν δὲ μάγιστρον τοῦ κήνσου ἐπιφημίσας, οἱονεὶ ἄρχοντα τῶν ἀρχετύπων συμβολαίων, ὅτι κῆνσον μὲν τὴν ἀπογραφὴν τῶν ἀρχείων, ῥέγεστα δὲ λέγουσι.

[4]) So werden bei Tacit. ann. 13, 50 *portoria* ganz allgemein für *vectigalia* gesetzt.

zeit auch für diese Einnahmen der Fiscus an die Stelle des Aerarium getreten ist.[1]) Die Verpachtung und die Aufsicht über die Pächter der Vectigalia ist wenigstens in der späteren Zeit durchaus kaiserlich;[2]) für die bedeutendsten Vectigalia, wie für die *quadragesima Galliarum* und die *quattuor publica Africae* finden wir, abgesehen von den in den Provinzen fungirenden Controlbeamten, ein eigenes Bureau (*statio*) in Rom mit Procuratoren und Subalternbeamten,[3]) das die Rechnungslegung der Publicanen zu prüfen und dieselben zur Ertheilung

---

[1]) In der Definition, die Ulpian von *publicanus* giebt (Digg. 39, 4, 1, § 1): *publicani sunt qui publico fruuntur sive fisco vectigal pendant vel tributum consequantur: et omnes, qui quod a fisco conducunt, recte appellantur publicani* ist das Aerarium schon ganz, und gewiss nicht erst durch die Compilatoren beseitigt, vgl. Ulpian in Digg. 50, 16, 17, § 1: *publica vectigalia intellegere debemus, ex quibus vectigal fiscus capit: quale est vectigal portus vel venalium rerum, item salinarum et metallorum et picariarum.* Das *vectigal venalium rerum* floss eigentlich wie die *XX. hereditatium* in das Aerarium militare, ob freilich noch in jener Zeit, möchte ich bezweifeln. Dass die *XX. libertatis* schon im zweiten Jahrhundert kaiserlich geworden ist, soll später gezeigt werden.

[2]) Abgesehen von den nicht sehr zahlreichen Beispielen kaiserlicher Steuerbeamter in den Provinzen, wo regelmässig ohne Zweifel dem Provinzialprocurator die Aufsicht über die Publicanen zustand (in dem Process des Procurators von Asien Lucilius Capito werden sie als Hauptbelastungszeugen vernommen: Tacit. ann. 4, 15: *audirent socios*) wird z. B. der Einfuhrzoll vom rothen Meer vom Fiscus verpachtet, vgl. Plinius n. h. 6, 84: *Claudii principatu .... Anni Plocami qui maris Rubri vectigal a fisco redemerat libertus*, vgl. peripl. maris Erythr. p. 19: εἰς αὐτὴν παραλήπτης τῆς τετταρακοστῆς (so ist ohne Zweifel für τετάρτης zu schreiben) τῶν εἰσφερομένων φορτίων καὶ ἑκατοντάρχης μετὰ στρατεύματος ἀποστέλλεται. — Der *redemptor ab aerario* (Orelli 3236) wird dagegen vielleicht ein Unternehmer von Bauten sein, die das Aerarium zu verdingen hatte (wie bei den Wasserleitungen: Frontin 119 und 124); die Inschrift gehört wohl in die frühe Kaiserzeit.

[3]) Dies wird evident theils durch den stadtrömischen Fundort einiger Unterbeamter (Spon. misc. p. 217: Placido Caesaris ex statione XXXX. Galliarum. — Murat. 893, 8: *Jucundus Aug. lib. actor* $\overline{XXXX}$. *Gal(liarum)*), als durch die Combination bei Henzen 6648 (in Antium gef.): *Priscus Aug. l. proc.* $\overline{IIII}$. *p(ublicorum) Afri(cae) et* $\overline{XXXX}$. *Galliar(um)*, eine Cumulation, die sehr begreiflich ist, wenn es sich dabei nur um zwei Sectionen des Centralsteuerbureaus in Rom handelte. — Auch in der africanischen Inschrift (Guérin 207, vgl. Mommsen in Nuove memor. d. J. p. 320): *C. Attio Alcimo Feliciano ..... proc(uratori) per Flaminiam Umbriam Picenum item vice proc(uratoris) quadrag(esimae) Galliar(um)* scheint *item* anzudeuten, dass beide Aemter zu gleicher Zeit bekleidet sind. — Ein *proc. XXXX. Gall(iarum)* wird noch bei Renier J. A. 2548 genannt; *procuratores IIII publicorum Africae:* C. J. L. III, 3925 und Henzen 6649 und wohl derselbe auf einer im Louvre befindlichen Statue: *Renier in Compt. rend. de l'Acad. des inscr. 1858, 1,* p. 75 not. — Eigene Procuratoren für die

der Decharge dem Kaiser selbst vorzulegen hatte: gewissenhafte Kaiser wenigstens haben sich dieser Pflicht nicht entzogen.[1]) Der auch noch im dritten Jahrhundert vorkommende Ausdruck *vectigalia populi Romani* beweist keineswegs, dass diese Steuern, deren Erhebung ebenfalls durch kaiserliche Procuratoren stattfand,[2]) ins Aerarium Saturni abgeführt worden seien, vielmehr wird der alte Name, der ursprünglich wohl nur den Gegensatz zu den von den Municipalgemeinden erhobenen Steuern

---

Portoria in den Provinzen sind meines Wissens nicht bezeugt, vgl. jedoch die Inschrift des Timesitheus (Henzen 5530): *proc. prov. Asiae ibi vice XX et XXXX itemque vice proco(n)s(ulis)* und den *promag. portuum [pr]ovinc. Siciliae* (C. J. L. III, 6065), der doch wesentlich für die Erhebung der Portoria eingesetzt sein wird. Es ist bemerkenswerth, dass diese beiden Beispiele senatorische Provinzen betreffen, dagegen z. B. ein *procurator* oder *promagistro publici portorii Illyrici* nie vorkommt, sondern in den darauf bezüglichen Inschriften (vgl. Mommsen Index zu C. J. L. III p. 1136) nur der *procurator Augusti*, d. h. der Provinzialprocurator genannt wird; es spricht das, wie Manches andere, dafür, dass die Competenz der Procuratoren in den Senatsprovinzen an und für sich nur auf das kaiserliche Patrimonium begränzt war. Der *praepositus vectigalium* in Lyon (Boissieu p. 272) bezieht sich wahrscheinlich nur auf die Eisenwerke (s. unten); an kaiserlichen *praepositi* einzelner Stationen und anderen niederen Steuerbeamten fehlt es natürlich in senatorischen wie kaiserlichen Provinzen nicht. Ein *pro(curator) capiend(orum) vec(tigalium)*: (vgl. C. J. L. II, 1085) hat dagegen sicher nie existirt; die richtige Deutung hat Mommsen gefunden zu n. 2029.

[1]) Fronto ad Marcum *IV, 49* (= Naber *V, 34*): *Saenius Pompeianus . . . postquam publicum. Africae redemit* (Henzen 6650: *Q. Saeni — Pompeiani cond(uctoris) IIII. p(ublicorum) Afr(icae) . . . commendo eum tibi, cum ratio eius a Domino nostro patre tuo tractabitur*, vgl. n. 50 (die Antwort des Marcus): *cupio omnia ei ex indulgentia Domini mei patris obsecundare.* Dazu stimmt das dem Antoninus Pius gespendete Lob (vita c. 7): *rationes omnium provinciarum adprime scivit et vectigalium.* Auch in dem Breviarium totius imperii des Augustus (Sueton c. 101) fehlte natürlich nicht: *quantum pecuniae in aerario et fiscis et vectigaliorum residuis.* Dass Nero an die Aufhebung sämmtlicher Vectigalia dachte, ist bekannt (Tacit. ann. 13, 50); dass Pertinax diesen Gedanken ausgeführt habe, nimmt Schiller (Nero S. 347 Anm. 4) irrthümlich an, während er nur auf die alten Einrichtungen vor Commodus zurückgriff (Herod. 2, 4, 7).

[2]) C. J. L. III, 249: *L. Didius Marinus v. e. . . . . proc. vectigalior(um) popul(i) R(omani) quae sunt citra Padum*, womit zusammenzustellen ist: Muratori 695, 1 (vgl. Wilm. 1281): *Q. Cosconio — Frontoni . . . . proc. Augg. ad vectig(alia) p(opuli) R(omani) Galli(cana)*, denn so und nicht *pr(aediorum)* wird aufzulösen sein; mit den *praedia Galliana* (C. J. L. III, 536) haben diese Vectigalia gewiss nichts zu schaffen. Es wird vielmehr der *ager Gallicus* resp. die alte quästorische *provincia Gallica* (Plutarch Sertor. c. 4: ταμίας τῆς περὶ Πάδον Γαλατίας) zu verstehen sein und die *vectigalia Gallicana* bilden wahrscheinlich das Complement zu den *vectigalia citra Padum.* Beide Inschriften

bezeichnen sollte,[1]) auch nach der Uebertragung an den Fiscus beibehalten worden sein.

Es ist bekannt und bedarf keiner weiteren Ausführung, in welcher Weise das Aerarium populi Romani, das schon unter Augustus nicht im Stande war, seinen Verpflichtungen nachzukommen und immer von Neuem die Liberalität des Princeps in Anspruch zu nehmen gezwungen war,[2]) von dem Fiscus verdrängt worden ist, der von bescheidenen Anfängen ausgehend schliesslich als einzige Reichshauptkasse an seine Stelle zu treten bestimmt war. Der Kampf, der auf politischem Gebiet zwischen dem Kaiserthum und dem Senat durch fast drei Jahrhunderte ausgefochten und endgiltig erst durch die Diocletianisch-Constantinische Reform entschieden worden ist,[3]) kommt auf finanziellem Gebiet zum Ausdruck in dem Widerstreit des Fiscus und des Aerarium: es war ein zu ungleicher Kampf, als dass der Ausgang hätte zweifelhaft sein können, aber trotz aller Verkümmerung seiner Rechte hat doch das Aerarium bis gegen die Mitte des dritten Jahrhunderts seine Existenz gewahrt[4]) und ist erst unter den Trümmern des alten Reiches gänzlich begraben worden. Die Geschichte der letzten fünfzig Jahre vor Diocletian, in denen die neue Gestaltung des Reiches vorbereitet wurde, entzieht sich leider fast ganz unserer Kennt-

---

scheinen etwa der Zeit des Septimius Severus anzugehören. Vgl. C. J. L. V, 2385 = Orelli 79: *Herma Augg. verna disp. region. Padan. Vercellensium Ravennatium,* wo es sich allerdings um kaiserliche Privatbesitzungen handeln wird.

[1]) Dies tritt bei Gaius (Digg. 50, 16, 16) deutlich hervor: ***eum qui vectigal populi Romani conductum habet, publicanum appellamus. Nam publica (publici Sennetonius) appellatio in compluribus causis ad populum Romanum respicit: civitates enim privatorum loco habentur;*** vgl. aus republikanischer Zeit die lex de Termessibus (C. J. L. I, 204) v. 31 ff. den Gegensatz zwischen den *portoria* der Termesser und den *publica populi Romani vectigalia.*

[2]) Davon zeugen die von August im Mon. Ancyr. aufgeführten ausserordentlichen Zuschüsse, vgl. Tacit. ann. 13, 51 (im J. 57): *sestertium quadringenties aerario inlatum est ad retinendam populi fidem* und die Aeusserung Nero's: Tac. ann. 15, 18.

[3]) Die Bedeutung dieses Kampfes ist von Mommsen (St. R. 2. S. 709 f.) meines Wissens zum ersten Mal richtig gewürdigt worden.

[4]) Wenn Dio (53, 22) sagt: οὐ γὰρ δύναμαι διακρῖναι τοὺς θησαυροὺς αὐτῶν, d. h. Aerarium und Fiscus, so ist das nicht einmal für seine Zeit berechtigt, denn unter Alexander Severus ward der Unterschied formell wenigstens noch durchaus aufrecht erhalten, vgl. vita Alex. 16: *leges de iure populi et fisci moderatas et infinitas sanxit.* Paulus rec. sent. 5, 12: *de iure fisci et*

niss; aber sicher ist es, dass die Verwischung des Unterschiedes zwischen kaiserlichen und senatorischen Provinzen sich schon vor Diocletian vollzogen hat und damit das Aerarium der letzten bedeutenden Einnahmequelle beraubt worden ist. Jedoch selbst dann noch scheint es, zusammengeschrumpft zu einer Kasse für die Stadt Rom, unter seinem alten Namen und seinen Präfecten fortbestanden[1]) und erst mit dem Beginn der neuen Monarchie, in der für ein Aerarium populi Romani keine Stelle mehr war, seine Schattenexistenz beschlossen zu haben.

Das kaiserliche Patrimonium und die Res privata.

Wenn die im Vorhergehenden versuchte Schilderung der Entwickelung des Fiscus nicht verfehlt ist, so begreift es sich leicht, dass sofort mit der Begründung des Principates das Patrimonium des Kaisers d. h. das Erbgut und in weiterem Sinne das Privatgut überhaupt, eine von den öffentlichen, dem

populi, vgl. Marquardt Handbuch 3, 2. S. 221; mit dem Tode des Alexander scheint allerdings der Wendepunkt eingetreten zu sein. Bei den Scriptores historiae Augustae (jedoch erst, soweit ich sehe, von der vita Commodi ab) wird *aerarium* und *fiscus* sehr häufig ohne Unterschied gesetzt; in den Digesten ist bekanntlich in der Regel (obgleich nicht ohne Ausnahmen) *fiscus* für *aerarium* interpolirt.

[1]) Auf die Briefe in der vita Aureliani (c. 9 Brief des Valerian: *reliqua per praefectos aerarii praebebuntur.* — c. 12 Brief desselben Kaisers an Aelius Xifidius praefectus aerarii. — c. 20: *si quid est sumptuum datis ad praefectum aerarii litteris decerni iussi; est praeterea vestrae auctoritatis arca publica, quam magis refertam esse reperio quam cupio*) ist freilich nichts zu geben, da sie aller Wahrscheinlichkeit nach gefälscht sind. Aber passend combinirt Rein (in Pauly R. E. 1. S. 424) mit der dort erwähnten *arca publica* die Notiz in der vita Aureliani 45: *vectigal ex Aegypto urbi Romae Aurelianus vitri chartae lini stuppae atque anabolicas species aeternas constituit*, vgl. auch vita Gordiani c. 28: *(Timesitheus) morbo extinctus est herede Romana republica, ut quicquid eius fuerat vectigalibus urbis accederet:* ist letztere Notiz aus einer gleichzeitigen Quelle entlehnt, so würde man annehmen können, dass die Umwandlung des Aerarium Saturni in eine städtische Kasse schon zu Gordian's Zeit vollzogen war. — Nach Gruter 422, 1 (Interamna): *Julio Eubulidae c. v. corr(ectori) Tusciae X viro praefecto aerari. s. Saturni* muss übrigens noch mindestens zu Aurelian's Zeit, der die Correctores einsetzte, das Amt bestanden haben; nach Henzen's Copie steht übrigens auf dem Stein: *praefecto aerariis Saturni*, da jedoch (nach Bormann's Mittheilung) die Inschrift sonst keine Punkte hat, auch die Wörter nicht durch einen Zwischenraum getrennt sind, wird man trotzdem *aerarii s(acri)* ergänzen dürfen, so dass in jener Zeit auch diese Kasse ausdrücklich zu einer kaiserlichen gestempelt zu sein scheint.

Princeps als solchem zufallenden Einnahmen gesonderte Behandlung erfahren musste. Dass dies schon unter Augustus und Tiberius wirklich geschehen ist, lässt sich durch verschiedene Zeugnisse belegen[1]) und auch nachdem durch die Centralisirung des Fiscus in Rom eine öffentliche kaiserliche Kasse geschaffen war, über welche der Kaiser ohne jede Rechnungslegung verfügte, hat man aus begreiflichen Gründen diese Scheidung vorzüglich betreffs der durch Erbschaft, Kauf und Confiscation in kaiserlichen Privatbesitz übergegangenen liegenden Gründe nicht aufgegeben. Hatte auch schon Augustus in und ausserhalb Italiens werthvolle Besitzungen geerbt,[2]) so gelangte doch erst durch die Majestätsprocesse unter seinen Nachfolgern das Patrimonium zu dem gewaltigen Umfange, den es nachweislich, so zufällig und lückenhaft auch unsere Nachrichten darüber sind, in der späteren Zeit und zwar ohne Zweifel schon unter Nero gehabt hat.[3]) So lange die

[1]) Monum. Ancyr. III, 9. Sueton Aug. 101. Velleius 2, 130.

[2]) So hatte Augustus den Pausilyp von Asinius Pollio (Dio 54, 23, vgl. Plin. n. h. 9. §. 167), den Chersonnes von Agrippa geerbt (Dio 54, 29); Livia erhält die Palmenwälder und Seestädte der Salome (Joseph. b. J. 2, 63. antiq. 18, 2, 2, vgl. 18, 6, 3: ὁ τῆς Ἰαμνίας ἐπίτροπος). Auch Aenaria war in dem Besitz des Augustus, der es gegen Capreae vertauschte (Strabo 5, 4, 9. Suet. Aug. 92. Dio 52, 43).

[3]) Tacit. ann. 4, 7: *rari per Italiam Caesaris agri.* — Von dem Umfange dieser Besitzungen legen die Ziegelstempel, besonders die stadtrömischen, deutliches Zeugniss ab, in denen unzählige Male die Besitzungen (praedia) entweder mit dem Namen bestimmter Kaiser, Kaiserinnen und anderer dem Kaiserhause verwandter kaiserlicher Frauen oder mit der allgemeinen Bezeichnung: *ex praediis domini, Augusti* oder *Caesaris nostri* resp. *dominorum* und *Augustorum nostrorum* (vgl. auch Murat. 505, 8: Augg. et Caess. nn.) erwähnt werden, während nur selten die Formel: *ex praediis populi Romani* sich findet. In den Provinzen sind sie nicht so häufig, vgl. jedoch z. B. C. J. L. III, 3213. 3774. pag. 711. Renier J. A. 3543 u. a. m. Eine einigermassen vollständige Zusammenstellung ist vor Abschluss des Corpus nicht zu geben; bemerken will ich nur, dass in meinen allerdings lückenhaften Sammlungen seit Caracalla Namen bestimmter römischer Kaiser sich nicht finden. Aus den Schriftstellern und Inschriften stelle ich hier die mir bekannten Zeugnisse zusammen, die sich unzweifelhaft noch sehr vermehren lassen.

1. Horti:

Vgl. Nibby Roma antica 2, p. 292 ff. Jordan Forma urbis p. 43, wo jedoch die horti Antoniani (Orelli 2860) und die wahrscheinlich ebenfalls kaiserlichen horti Epaphroditiani (Frontin de aquis §. 68) fehlen; in einer unedirten stadtrömischen Inschrift: . . . . *mo Aug.* . . . . *dispe(nsatori) (sic)* [*hortorum?*] *Aure[lianorum*]. Die nur bei Plinius (n. h. 35, 51) genannten horti Maiani sind

Julisch - Claudische Dynastie auf dem Throne sass und künstlich wenigstens der Schein der Erblichkeit festgehalten

---

wohl vielmehr in horti Lamiani (der Bambergensis hat: *malanis*) zu ändern; der *proc. hortor. Maianorum et Lamianorum* (Gruter 589, 3) ist gefälscht. Tacit. ann. 11, 59: *(Agrippina) Statilium Taurum . . hortis eius inhians pervertit.*

2. Villae (= praetoria, vgl. Mommsen Hermes 4. S. 105):

Vgl. Friedländer Sittengeschichte 1 S. 234 ff. und besonders 2 S. 94 ff. Ausser den dort erwähnten: Albanum (vgl. Nibby dintorni 1 p. 94 ff. über die Villa des Domitian), Antium (s. unten), Caieta, Capreae, Circei, Lanuvium, Praeneste, Tarracina, Tibur (s. unten) sind zu nennen: Alsium (Henzen 5144. Nibby dint. 2. p. 523 ff.) Antium (Mommsen zu den fasti Antiatini im C. J. L. I. p. 326. Murat. 1024, 5: *tab(u)lario praetori(i) Antiatini*, vgl. Nibby dint. 1 p. 174). — Baiae (C. J. L. V, 5050, vgl. Friedländer 2. S. 106 ff.) und Bauli (Tacit. ann. 14, 4). — Lorium, Landsitz des Antoninus Pius (Nibby dint. 2. p. 269 ff.). — Misenum (Tacit. ann. 14, 9: Villa des Dictator Caesar in der Nähe. — Tacit. ann. 6, 50: Villa des Lucullus (Plutarch Marius 34, später kaiserlich). — Pausilyp, s. oben. — Sublaqueum (Tacit. ann. 14, 22. Frontin de aquis §. 93: villa Neroniana. Nibby dint. 3. p. 120 ff.). — Tibur (Henzen 5147. 6280. Gruter 591, 10. Nibby dint. 3. p. 647 ff.). — Tusculum (Gruter 1112, 2: *proc. villarum Tusculanarum*, vgl. Nibby dint. 3. p. 293 ff.). — Vgl. auch Orelli 2951: *Ti Claudio Spectatori Aug. lib. procurator(i) Formi(i)s Fundis Caietae procurator(i) Laurento ad helephantos.* — Orelli 103 (Marini): *Eutyches Caes. n. ser. Tryphonianus disp(ensator) vill(ae) Mamurranae.* — Mommsen J. N. 6379 (kaiserlich?): *Apollonio . . . . villae Dom. . . . .*

3. Praedia (über Capreae s. oben):

a) in Italien (vgl. die Alimentarurkunden: *adfine Caesare nostro*; Frontin de controv. agror. p. 46, 5: *saltus Caesaris* und Notit. Dignit. Occ. c. 11: *procurator rei privatae per Apuliam et Calabriam sive saltus Carminianenses.* Mommsen J. N. 2627: *procurator regionis Calabricae.* — Ulpian in Digg. 30, 39, 8: *fundus Albanus qui principalibus usibus deservit.* — Ueber Pola vgl. Mommsen im C. J. L. V. p. 3.

C. J. L. III, 536 (Zeit des Alex. Sever.): *Theoprepen . . . proc. at praedia Galliana proc. saltus Domitiani* mit der von Mommsen citirten Stelle des Plinius n. h. 3, 15, 116. Auf den *saltus Domitianus* ist nicht zu beziehen Dio ep. 61, 17: (Nero) τὴν Δομιτίαν τὴν τηθίδα . . . ἐπαπέκτεινε φαρμάκῳ . . . διὰ τὰ κτήματα αὐτῆς τὰ ἐν Βαίαις καὶ ἐν τῇ Ῥαβεννίδι ὄντα, vgl. Sueton Nero 34.

Mommsen J. N. 6866: *Fortunati Caesaris n. ser. exactoris praediorum Lucilianorum* vgl. Borghesi oeuvres 3 p. 37.

Orelli 5015 (Rom, im J. 177): *Victor vilicus praedior. Maecianor.* (wohl die confiscirten Güter des an der Verschwörung des Avidius Cassius betheiligten Juristen Volusius Maecianus).

C. J. L. VI, 276 = Gruter 1069, 8 (Rom): *Daphnus Imp. T. Caes. Aug. Vespasiani ser. pecul. vilicus praedior. Peduceanor.*

C. J. L. VI, 721 = Marini Arv. p. 808 (Rom): *Atimetus Augg. nn. ser. act(or) praediorum Romanianorum.*

b) in den Provinzen: Ueber den Chersonnes s. ob. — Nero confiscirt die *praedia Rubellii Plauti* in Asien: Tacit. ann. 14, 22 und 60. — Syrien

wurde,[1]) konnte auch dem kaiserlichen Patrimonium der Character des privaten Erbgutes gewahrt bleiben, das man in der Claudischen Zeit als ein an das regierende Geschlecht der Cäsaren geknüpftes Familiengut anzusehen sich gewöhnt hatte.[2]) Die neue Dynastie der Flavier trat, ebenso wie die späteren Kaiser, mit dem Cäsarnamen auch das Erbe des Patrimonium der Cäsaren an;[3]) es musste aber dasselbe seit jener Zeit nothwendig seinen Character als Familiengut verlieren und den

---

vgl. Gothofred zu Cod. Th. 7, 7, 3. — Afrika: Plin. n. h. 18, 6, 35: *sex domini semissem Africae possidebant, cum interfecit eos Nero princeps* vgl. Gothofred, zu Cod: Th. 11, 16, 1. 2. 9. Notit. Dign. Occ. c. 11: *rationalis rei privatae per Africam* und *rationalis rei privatae fundorum domus divinae per Africam.* Frontin de controv. agror. p. 53: *lites non tantum cum privatis hominibus habent, sed et plerumque cum Caesare, qui in provincia non exiguum possidet*, was sich zunächst auf Afrika bezieht. Renier J. A. 2715: *T. Flavio T. f. quir. Macro . . . proc. Aug. praediorum saltu(u)m Hip[p]onensis et Thevestini* und die kaiserlichen *saltuarii:* Renier J. A. 2343. Recueil de Constantine 1876 pag. 397. — Renier 3543 (Saldae): *opus doliare ex praedi(i)s Aug. n.* — Guérin 1. p. 344 n. 108 = Henzen 5313: *coloni saltus Massipiani* mit einem kaiserlichen Freigelassenen als Procurator. Vgl. C. J. L. III, 1456 mit Mommsen's Anmerkung — Sicilien: Orelli 3355: *Aur(elio) Hilaro Aug. lib. praef(ecto) praed(iorum) Siculorum.* — Pannonien: C. J. L. III, 4219 (Savaria: Pann. sup.): *ex p(rae)p(osito) si[l]varum dominicarum.* — Noricum: C. J. L. III, 5695: *domnica r[ura].* — Ueber die Bergwerke s. unten.

[1]) Tacit. h. 1, 16. Mommsen St. R. 2, S. 1037. Dieselbe Tendenz tritt im zweiten und dritten Jahrhundert bekanntlich bei dem Namen Antoninus zu Tage.

[2]) Darauf deutet der Titel (Wilm. 1352): *tabularius rationis patrimonii Caesarum*, wo sicherlich nicht an Nero und Britannicus zu denken ist. Vergleichen lassen sich damit die *pontifices Caesarum* in Spanien (C. J. L. II, 2038—40), die, wie aus den Dedicationen an Julia Augusta, Germanicus und Drusus erhellt, als Priester des ganzen Kaiserhauses d. h. der stirps Caesarum zu fassen sind und daher wohl auch nicht den sonst üblichen Titel *flamen* führen, da sie nicht Einzelpriester sind. Vgl. auch eine in Bourges kürzlich gefundene Dedication (Kersers in Congrès archéol. 1873. p. 188): *pro salute Caesarum et p(opuli) R(omani) Minervae et Divae Drusillae sacrum*, den *tumulus Caesarum* (Tacit. ann. 3, 9); die Inschrift des Bogens von Pavia (Wilmanns 880 und Mommsen. St. R. 2, S. 729 f.). Der seltene Titel *procurator Caesarum* (C. J. L. II, 3840 vgl. 2479) bezieht sich dagegen vielleicht auf M. Aurel und L. Verus, ebenso wie die Inschrift des *T. Pomponius Victor proc. Augusto[rum]* (Wilm. 146), der seine Amtsthätigkeit mit den Worten bezeichnet: *dum ius guberno remque fungor Caesarum.*

[3]) Eines Beweises bedarf es dafür nicht vgl. jedoch den *proc. Aug. reg(ionis) Chersonnesi* (C. J. L. III, 726 aus Domitian's Zeit); *M. Ulpius Aug. lib. Euphrates qui procuravit Pausilipo* (Fabretti 199, 486); Digg. 30, 39, 8: *Sallustianos hortos qui sunt Augusti.*

eines an den Besitz des Thrones geknüpften Krongutes annehmen, das ohne Rücksicht auf natürliche oder künstlich hergestellte Verwandtschaft auf den Nachfolger überzugehen bestimmt war.[1] So lag es bei dem Wechsel der Dynastieen und der Unsicherheit der Succession nahe, von diesem Krongut wiederum das private Erbgut, das jetzt zum Unterschied als *patrimonium privatum* bezeichnet wurde, auszuscheiden, um den Genuss desselben den nicht zur Erbfolge berechtigten Kindern zu sichern, und mehrere Kaiser des zweiten Jahrhunderts haben, wie oben erwähnt worden ist, bei ihrem Regierungsantritt in dieser Weise über ihr Privatvermögen disponirt. Es war nur ein weiterer Schritt auf dieser Bahn, wenn Septimius Severus diese Scheidung zwischen seinem Privatgut und dem Krongut auf alle während der Zeit seiner Regierung gemachten Erwerbungen ausdehnte und aus Anlass der massenhaften Confiscationen nach Besiegung des Niger und Albinus[2] eine eigene Verwaltung für dieses *patrimonium privatum* unter dem Namen *ratio* (oder *res*) *privata* mit einem Procurator an der Spitze einsetzte, der eine gleich dem Fiscus privilegirte Stellung eingeräumt wurde.[3] Hat auch das alte Patrimonium noch einige Zeit als Unterabtheilung des Fiscus fortbestanden, so musste es doch, da es nicht mehr zuwachsfähig war, gegen die Res privata gänzlich in den Hintergrund treten und verschwindet, wie wir sehen werden, schliesslich ganz, um erst in später Zeit, nachdem wiederum die Letztere naturgemäss denselben Entwickelungs-

---

[1]) Gaius in Digg. 31, 56: *quod principi relictum est, qui ante, quam dies legati cedat ab hominibus ereptus est, ex constitutione divi Antonini successori eius debetur*, also selbst Erbschaften, die der gestorbene Kaiser nicht mehr hat antreten können, gehen ipso iure auf den Nachfolger (dass hier der Thronfolger zu verstehen ist, halte ich trotz der entgegengesetzten Ansicht von Cujacius für unzweifelhaft) über; auf die Augusta leidet dies begreiflicher Weise jedoch keine Anwendung: Digg. 31, 57.

[2]) vita Severi 12. Ueber die Schätze, die dieser Kaiser angesammelt hatte, vgl. Dio ep. 73, 16. 74, 8. Herodian. 3, 8. 13. 15.

[3]) Ulpian in Digg. 49, 14, 6 §. 1: *quodcumque privilegii fisco competit, hoc idem et Caesaris ratio et Augustae habere solet.* Man sieht freilich aus der vorsichtigen Fassung, dass diese Gleichstellung mehr factisch geübt wurde, als legal begründet war.

gang genommen hatte und zum Krongut geworden war, noch einmal in seiner ursprünglichen Bedeutung wieder aufzutauchen.

Auch das Vermögen der Kaiserinnen hat zuweilen eine ausserordentliche Höhe erreicht,[1] ist jedoch in den ersten beiden Jahrhunderten durchaus als Privatgut behandelt und von Procuratoren mit ihrem Personal, die Freigelassene oder Sklaven der Kaiserin, nicht des Kaisers sind,[2] verwaltet und nur in dem Falle, dass die Besitzungen gemeinschaftlich

---

[1] Tacit. ann. 13, 13: *(Agrippina) suarum opum quae haud procul imperatoriis aberant copias tradebat* vgl. schol. ad Juven. 4, 81. Zahlreiche Ziegelstempel nennen die Namen von Kaiserfrauen und Prinzessinnen, so von Julia Augusta, Domitia, der Gemahlin des Domitian, Flavia Domitilla (vgl. Krauss, Roma sotteranea S. 74), Plotina, Arria Fadilla, Mutter des Antoninus Pius, Domitia Lucilla maior und minor, Grossmutter und Mutter des M. Aurel und Faustina, wo wohl in der Regel an die jüngere zu denken sein wird. Ueber die Ziegelstempel der verschiedenen Domitiae vgl. Borghesi oeuvres 3 p. 35 ff. und Descemet im Bullett. d. J. 1876 p. 155 ff.

[2] Bezeugt sind dieselben bei folgenden Kaiserinnen und Prinzessinnen:

Livia resp. Julia Augusta: Murat. 887, 2 (disp.); 911, 4 (tabul.).

Antonia Drusi: Murat. 911, 7 (tabul.). Fabretti 302, 283 (dispens. vicarius), wohl derselbe: Gruter 596, 2.

Messallina: Orelli 717 (disp.).

Agrippina: Fabr. 294, 243 = Mur. 913, 3 (disp.). Mur. 916, 5 (disp. und arcar.).

Poppaea Sabina: Henzen 5408 und 5410 (disp.); derselbe: Orelli 733.

Domitia Domitiani: Orelli 4811 (tabul.); derselbe auf einer unedirten stadtrömischen Inschrift. — In einer unedirten Inschrift aus Baiae: *Cn. Domitius Chrysanthus proc. Domitiae Domitiani.* — Wilm. 235: *Rhodonis Domitiae Aug. ser. exactor. hered. legat. peculior.*

Flavia Domitilla: Sueton Domitian. 17: *Stephanus Domitillae procurator.*

Marciana, Schwester Trajan's: Henzen 5662 (proc.).

Boionia Procilla und Aurelius Fulvus (vita Pii c. 1: *pater Aurelius Fulvus . . . . avia paterna* (so wird für *materna* zu schreiben sein; ein ähnliches Versehen in der vita Severi c. 1 *avus maternus Macer, paternus Fulvius Pius* ist schon von Casaubonus, aber nicht von den neuesten Herausgebern berichtigt worden) *Boionia Procilla:* Orelli 834: *moratus est in dispensatione Boioniae Procillae et Aureli Fulvi.*

Matidia *iunior:* Mommsen J. N. 4029 (proc.); über J. N. 6310, 127: *Liberalis Matidiae Augustae p(rocurator?)* vgl. Mommsen in Abhandl. d. Berl. Akad. 1863. S. 488 Anm. — Eine unedirte stadtrömische Inschrift lautet nach Forcella's Copie: *d. m. Mindia[e] Thiadi sorori carissim(a)e Julius Pius et Mindio Secundo marito eius proc(uratori) Matidiae Aug(ustae) f(iliae) d[e]dicavit.* War er, was man doch annehmen muss, ein Freigelassener der Matidia, so muss der Vater derselben den Namen *Mindius* (vielleicht neben dem Namen *Vibius?* vgl. Borghesi oeuvres 3. p. 240 ff.) geführt haben, vgl. Mommsen J. N. 5492: *min?] dio [secund?]o proc. Matidiae.*

dem Kaiser und seiner Gemahlin oder der Kaiserin-Mutter gehören, von kaiserlichen Beamten, selbst Rittern[1]) administrirt worden. Erst seit der Einsetzung der *ratio privata* hat man auch der *ratio Augustae* einen officiellen Character und eine privilegirte Stellung, wie sie der *ratio* des Kaisers eingeräumt war, verliehen[2]) und dieselbe wahrscheinlich, da Verwaltungs-Beamte des Vermögens der Kaiserinnen aus dem dritten Jahrhundert nicht bezeugt sind, als Zweig der *ratio privata* unter die Obhut des *procurator rei privatae* gestellt.

Faustina (die Aeltere? die Frau des Beamten heisst *Aelia*): Gruter 589, 2 (tabul.)

Cornificia: Henzen 5474 (arkarius) und

Vibia Aurelia Sabina, Töchter des M. Aurel: Orelli 869 (proc.), Mommsen J. N. 4045 (tabul.).

Der Titel *a rationibus* findet sich bei den Beamten der Kaiserinnen ebensowenig, als die anderen kaiserlichen Reservattitel: *a libellis* und *ab epistulis*; letzterer allerdings bei dem Kronprinzen (Wilm. 1255), dem natürlich auch eigene Procuratoren, wahrscheinlich in einer Art von officieller Stellung, zur Verfügung standen, vgl. vita M. Aurel. 7: *existimationis tantam curam habuit ut et procuratores suos puer semper moneret ne quid arrogantius facerent.*

[1]) Gruter 1111, 12: *Pelops Scaplian(us) Ti. Caesar(is) tabularius et Aug(u)st(ae).* — Murat. 992, 4: *Philadelpi Ti. Caes. Aug. et Juliae August.* — Henzen 5949: *T. Julius Saturninus proc. Augustor. et Faustinae Aug.* (wohl derselbe: Henzen 5738 als *procurator Augustorum*, vgl. Boissieu inscr. de Lyon p. 6) mit Recht von Henzen auf die in Ziegelstempeln erwähnten gemeinsamen Domainen (*ex pr(aediis) Aurelii Caes(aris) et Faustinae Aug.*) bezogen. Vgl. auch Renier 3804 Dedication an *Gordianus* und *Sabina Tranquillina* von *Catellius Rufinus proc(urator) e o r(u m)*, also wahrscheinlich ebenfalls für die Res privata. — So wird auch *Ti. Claudius Aug. lib. Eutychus proc. Augustor(um)*: Gori J. E. 1. 210, 50 auf gemeinsame Güter des Nero und der Octavia (oder vielleicht der Agrippina) gehen, denn Jordan's Bemerkung (Forma urbis p. 11): »*fuitne igitur Claudii Neronisque procurator deinceps? procuratores Augusti coniugisque Augustae fuisse umquam ullos negant exemplis probari Huebnerus et Friedlaenderus de ea re a me rogati*« wird durch die obigen Beispiele widerlegt. — Die Inschrift bei Fabretti 196, 468: *Cornelio Masurto procurat. Ti. Caesaris Aug. et Juliae August.* dürfte dagegen gefälscht sein.

[2]) Ulpian. in Digg. 49, 14, 6, § 1.

Die kaiserlichen Kassenbeamten.

1) Die Beamten des Fiscus.

Es ist schon oben hervorgehoben worden, dass entsprechend der Entwickelung des Fiscus der Titel *procurator fisci* ohne näheren Zusatz niemals zu officieller Geltung durchgedrungen ist.[1] Während in den Provinzen die Interessen des Fiscus von den Provinzialprocuratoren vertreten wurden,[2] haben in Rom, so lange die Centralisation der kaiserlichen Kassen nicht vollzogen war, Beamte des Fiscus im späteren Sinne naturgemäss nicht existiren können. Der Titel *a rationibus*, den seit Claudius die Vorsteher der kaiserlichen Centralkasse führen, ist unter Augustus noch nicht nachweisbar und erscheint unter Tiberius[3] nur zur Bezeichnung eines Hausamtes, das ohne Zweifel, so lange dieser Name nicht als Reservattitel der kaiserlichen Freigelassenen in Anspruch genommen

---

[1] Gefälscht ist der *procurator fisci* bei Fabretti 83, 130 = 197, 474 und der *procurator a rat(ionibus) fisci Constantini Aug. n.* Murat. 83, 2; dem Haushalte des Diocletian in Salona wird angehören C. J. L. III, 1992: *M. Jul. Felix ab ratione fisci.* Dass unter den zahlreichen *procuratores* und *tabularii* ohne nähere Bezeichnung in der Regel Beamte der Centralkasse zu verstehen sind, ist sehr wahrscheinlich vgl. z. B. Orelli 4570: *hoc scalare . . . emerunt a fisco agente Agathonico proc. Augg. nnn. . . . Martialis Augg. lib. prox(imus) tabular(iorum) scribsi me accepisse etc.*, wo an Beamte der Opera publica keineswegs zu denken ist. Dass das Beamtenpersonal in der Centralverwaltung in Rom sehr zahlreich war, kann keinem Zweifel unterliegen.

[2] Dio 53, 15. Cod. J. 2, 37, 2. — 7, 73, 6: *procurator ius fisci exsequens* u. a. m.

[3] Orelli 2931.

ward,[1] auch in dem Haushalte von Privatleuten bestanden haben mag.[2] Erst Pallas hat demselben in der schon erörterten Weise eine ganz veränderte Bedeutung verschafft und es aus einem unbedeutenden Hausamt zu einem der einflussreichsten und angesehensten Hofämter erhoben. Wenn auch der anspruchslose Titel *a rationibus*[3] beibehalten und formell diesem Rechnungsamte eine selbständige Disposition über die kaiserlichen Gelder wahrscheinlich nicht zugestanden wurde — es ist dafür beachtenswerth, dass eigentliche Kassenbeamte, wie *dispensatores* oder *arkarii* unter dem Bureaupersonal überhaupt nicht nachweisbar sind,[4] — so lässt doch die Stellung und der gewaltige Reichthum des Pallas keinen Zweifel über die Bedeutung des Amtes in politischer, wie lukrativer Hinsicht. Die bekannte Schilderung des Statius gewährt einen Einblick in den Umfang der Verwaltung am Ende des ersten Jahrhunderts.[5] Wenn man erwägt, dass in jener Zeit sowohl die öffentlichen Einnahmen, wie Ausgaben mit wenigen Aus-

---

[1] Dass dies unter Nero schon der Fall war, ist bekannt. Vgl. Tacit. ann. 15, 35 (Anklage des Silanus Torquatus): *iussi accusatores obicere prodigum largitionibus, neque aliam spem quam in rebus novis esse: quin immo libertos* (so wird für das handschriftliche *quineinnobiles* zu schreiben sein; ähnlich Gronov, die neueren Emendationsversuche sind sämmtlich verfehlt) *habere, quos ab epistulis et libellis et rationibus appellet, nomina summae curae et meditamenta.* Vgl. 16, 8: *ipsum de hinc Silanum increpuit isdem quibus patruum eius Torquatum, tamquam disponeret iam imperii curas praeficeretque rationibus et libellis et epistulis libertos.*

[2] Inschriftlich sind dieselben allerdings nicht nachweisbar (Gruter 588, 4 ist schwerlich echt). Vgl. jedoch Ps.-Quintil. declam. 353: *sibi placuisse servum (dispensatorem) et ideo supra rationes esse positum.*

[3] *Rationes imperii:* Sueton. Calig. 16, vgl. August. 28: *rationarium imperii;* ungenauer Dio 59, 9: τοὺς λογισμοὺς τῶν δημοσίων χρημάτων.

[4] Die Dispensatoren in dem kaiserlichen Haushalte selbst (Sueton Galba 12: *ordinario dispensatori breviarium rationum offerenti.* Vespas. 22: *admonente dispensatore quem ad modum summam rationibus vellet inferri* und c. 23: *dispensationem cuidam . . . petentem . . . sine mora ordinavit)* haben mit dieser Verwaltung nichts zu schaffen.

[5] Statius silvae 3, 3 (ad Claudium Etruscum) v. 86 ff. vgl. Mommsen St. R. 2, S. 936, A. 2. Friedländer Sittengeschichte 1, S. 100 f. Die Aufzählung des Statius bezweckt natürlich nicht Vollständigkeit, jedoch gehören die hier genannten Einnahmen wesentlich dem Patrimonium an. Die Steuern, directe wie indirecte werden mit Ausnahme der Naturalabgaben gar nicht erwähnt; die Vicesima hereditatium ward allerdings damals wohl noch in das Aerarium militare

nahmen kaiserlich geworden waren, so darf man den Namen: Reichsfinanzministerium ohne Bedenken auf diese Neuschöpfung der Kaiserzeit anwenden. Nur aus dem rein persönlichen Character des ursprünglichen Principates, in dem der Kaiser nach der Idee des Augustus selbst der oberste Verwaltungsbeamte mit eigener Verantwortlichkeit sein sollte,[1] lässt es sich erklären, dass ein solches Amt als Hofcharge behandelt und von Freigelassenen versehen werden konnte; es war eine nothwendige Consequenz der veränderten Verhältnisse, gewissermaassen ein constitutioneller Act, dass Hadrian, wie es vorübergehend schon Vitellius gethan hatte,[2] die drei grossen Hofämter mit Rittern statt mit Freigelassenen besetzte und das Finanzamt auch durch Veränderung des Titels den ritterlichen Procuraturen einreihte. Wenn auch noch hin und wieder seitdem Freigelassene mit dem alten Titel vorkommen,[3] so nimmt doch regelmässig im zweiten Jahrhundert der *procurator a rationibus* die oberste Stellung unter den ritterlichen Procuratoren dem Range, wie dem Gehalte nach ein.

An der Spitze der Verwaltung stand ein Mann,[4] dem ein Gehülfe (*curarum socius* nennt ihn Statius) mit niedrigerem Range und eine bedeutende Zahl von Büreaubeamten als *adiutores*, *proximi*, *tabularii* und *adiutores tabulariorum* (nebst einem *optio tabellariorum*) beigegeben waren,[5] die grösstentheils dem Freigelassenenstande angehören und eine höhere

---

abgeführt. — Wenn Pallas in dem ihm zu Ehren erlassenen Senatusconsult (Plin. epp. 8, 6) als *custos principalium opum* bezeichnet wird (der Titel *a rationibus* ward als zu einfach vermieden), so sind unter diesen *opes* (Statius a. O. v. 87: *sanctarum digestus opum*) sowohl Fiscus, als Patrimonium zu verstehen.

[1]) Mommsen St. R. 2, S. 888 f.

[2]) Tacit. hist. 1, 58.

[3]) Ein vollständiges Verzeichniss dieser Beamten giebt Friedländer Sittengeschichte 1, S. 165 ff.; nachzutragen ist nur ein unedirter Erzstempel aus dem Museo Kircheriano: *Zosimi a rationibus* und die ebenfalls bisher unedirte Inschrift im C. J. L. VI, 1596: *Aurelio Juliano a rationibus et a memoria*, vgl. Fabretti 543, 395; vielleicht identisch mit dem gleichnamigen Praefectus praetorio: C. J. L. V, 4323. Freigelassene finden sich unter Antoninus Pius, M. Aurel und im dritten Jahrhundert. Vgl. Friedländer a. O.

[4]) Statius a. O. v. 86: *iam creditur uni sanctarum digestus opum*, vgl. v. 95: *uni parent commissa ministro.*

[5]) Die Inschriften der Unterbeamten beginnen in der Claudischen Zeit und reichen bis auf Commodus herab; die Sklaven sind durch (s) bezeichnet:

Stellung als ihre Collegen in den übrigen kaiserlichen Bureaus eingenommen zu haben scheinen. [1])

Neben diesen Beamten, über deren Bedeutung kein Zweifel obwalten kann, findet sich jedoch in Inschriften aus der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts der Titel *procurator summarum*

---

1. *adiutores a rationibus:*

Fabretti 312, 361 = Donat. 390, 7 (s). — Fabr. 298, 266 = Mur. 902, 3. — Orelli 32 (s). — Fabr. 45, 257 = Doni 7, 179: *Felici Caes. n(ostri) vern(ae) adiutori rationalium.* — Fabr. 346, 3 = Doni 7, 146. — Wingh. cod. Brux. II. f. 9: *Quintioni Aug. (servo) adiutori a ration(ibus).* — Mommsen J. N. 4916 = Wilmanns 2841: *Septimianus* (derselbe heisst *Septumanus*: C. J. L. VI, 455): *collibertus et adiutor Cosmi a ration(ibus).* — Wilmanns 1348. — Murat. 900, 8 (s). — Wilmanns 454 (Aug. verna). — Unedirt (Romae in horreis mus. Later. Copie von Henzen): . . . *Anton . . . Aug. lib. adiutor a r[ationibus].* — Falsch: Donat. 313, 3. — Nicht hierher, sondern zum Heere gehörig: C. J. L. III, 1099. Renier J. A. 981.

2. *proximi:*

Mommsen J. N. 4091: *Tertio[n] Aug. lib. proxim(us) rational(ium).* — C. J. L. III, 348. — Grut. 588, 1.

3. *tabularii* und *adiutores tabulariorum*:

Murat. 917, 2. — Marini Arvali 554. — Bouer Mus. Despuig n. 37: *Fortunati Attici Aug(usti) lib(erti) a rationib(us) lib(erti) tabular(i) Fructus imp(eratoris) Caesaris Domitiani Aug(usti) Germanic(i) Atticianus tabular(ius) a rationib(us)*, also ein Freigelassener und ein in kaiserlichen Besitz übergegangener Sklav eines kaiserlichen Freigelassenen. — Murat. 898, 6. — Maffei M. V. 319, 5. — Fabr. 201, 492 = Mur. 901, 6: *custos tabulari(i) a rationib(us).* — Orelli 2834: *Felix Aug. lib. adiut. tabul. a rat.*, wohl identisch mit Murat. 884, 9: *T. Aelio Felici Aug. lib. adiutori a. r. t.;* da Henzen die Inschrift selbst in Florenz kopirt hat, so wird man ein Versehen des Steinmetzen annehmen dürfen und entsprechend der anderen Inschrift ergänzen: *adiutori t(abulariorum) a r(ationibus).* — C. J. L. III. 6574: *adiut(or) tabul(ariorum)* = βοηθ(ός) ταβλαρίων wohl ebenfalls zu diesem Bureau gehörig. — Zweifelhaft ist Mommsen J. N. 1606; falsch: Murat. 73, 2.

4. *optio tabellariorum offici(i) rationum:* Murat. 885, 2.

Unter den *adiutores* sind die Sklaven am zahlreichsten, wahrscheinlich ist der Rang derselben nicht immer gleich gewesen; die *proximi*, wie auch die meisten *tabularii*, sind Freigelassene. Aus der von den *tabul(arii) [su]mmarum rationum [cum] proximis et adiutorib(us)* (Henzen 6597 und p. 512) gesetzten Inschrift möchte man schliessen, dass *proximi*, wie *adiutores* den *tabularii* an Rang nachgestanden haben; jedoch sind hier die *proximi* und *adiutores tabulariorum* gemeint, die von den Gehülfen der Oberbeamten geschieden werden müssen.

[1]) Ein *proximus rationum*, wie auch ein *tabularius a rationibus* (C. J. L. III, 348 und Maffei M. V. 319, 5) avanciren von diesen Aemtern zu Procuraturen.

rationum,[1] dessen sichere Deutung, wenn auch Friedlaender[2] mit Recht sich gegen die Identificirung desselben mit dem *procurator a rationibus* erklärt hat, bis jetzt nicht gelungen ist. Es kann nun allerdings keinem Zweifel unterliegen, dass *summus* hier, wie sonst, die Bedeutung: kaiserlich hat,[3] dass demnach die *summae rationes* und die *rationes* schlechthin, d. h. die *rationes fisci* identisch sind.[4] Es muss also der *procurator summarum rationum* ein Beamter des Fiscus gewesen sein; aber andererseits ergiebt sich aus der Carrière in den betreffenden

---

[1]) Es sind nur drei Beispiele bekannt:

1) J. L. C. VI, 1563 = Henzen in Nuove memorie d. J. 1865 p. 286: *quinct?ilio*] *C. fil. . . .* [*adlecto in amplissimum*] *ordinem inter praetorios iudici*[*o imp. Antonini Aug. ab epist*]*ulis latinis procuratori summarum rati*o[*num procuratori provinciae a*]*siae iuridico Alexandreae ab epistulis* [*m. aureli caesaris? proc. provinc.*] *Macedoniae ab commentariis Corneli. Re*[*pentini praefecti praetorio . . . .* Die Ergänzungen sind zum Theil von Borghesi; *imp. Antonini Aug.* für *Divi Pii* habe ich (ähnlich Wilmanns zu n. 1259) geschrieben, weil Cornelius Repentinus erst in der späteren Zeit der Regierung des Antoninus Pius (vita c. 8 mit der von Casaubonus vorgeschlagenen Versetzung der Namen) Präfect geworden zu sein scheint. — Die Ergänzung: *ab epistulis* [*m. aureli caesaris*] scheint mir vor der von Mommsen vermutheten: *ab epistulis* [*latinis adiutori*] den Vorzug zu verdienen; denn dass die Kronprinzen im zweiten Jahrhundert ihre eigenen Sekretäre hatten, natürlich mit geringerem Range als die kaiserlichen, beweist die Inschrift (Wilmanns 1255) des *L. Domitius Rogatus . . . ab epistul*(*is*) *Lucii Aelii Caesaris.*

2) Mommsen J. N. 2518: *M. Aur . . . . . proc. summar. rat.*

3) Annali d. J. 1857 p. 86 = Wilmanns 1262: *[l. aurelius nicomedes] . . . proc. summarum rat*(*ionum*). Dagegen wird in C. J. L. III, 5121: *p. r. s. t. Cla. Senill.* keineswegs *p*(*rocuratore*) *r*(*ationum*) *s*(*ummarum*), sondern *pr*(*aeposito*) *st*(*ationis*) *Cla*(*udio*) *Senill*(*o*) zu ergänzen sein, und ebensowenig darf man *L. Satrius Silvinus p. s. r.* (C. J. L. V, 536a) zu einem *p*(*rocurator*) *s*(*ummarum*) *r*(*ationum*) machen; bei Henzen: Annali d. J. 1866 p. 136 ist wahrscheinlich ein militärisches Amt, nicht *proc. s*]*ummarum* zu ergänzen. — Der Freigelassene der Acte, der den Titel *proc*(*urator*) *summ*(*arum*) führt (Henzen 5412 = 6525) ist ebenso wie der *actor summarum* des Domitian (Sueton. Domit. c. 11) von diesen Beamten ganz verschieden und zusammenzustellen mit den *vilici* und *dispensatores summarum* bei Publicanengesellschaften (Murat. 975, 11) und in Municipien (C. J. L. V. n. 83 und 737 mit Anm. Mommsen's und sonst).

[2]) Sittengeschichte 1, S. 166.

[3]) Tacit. ann. 15, 35: *nomina summae curae et meditamenta* und in demselben Sinne 16, 8: *imperii curas.*

[4]) So wird C. J. L. III, 6574 der lateinische Titel: *procurator a rationibus Augustorum* übersetzt durch: τὸν καθόλου λόγον τῶν μέγιστον Αὐτοκρατόρων.

Inschriften und besonders aus der Inschrift des [*Quinct*]*ilius*, der von der *procuratio summarum rationum* zum lateinischen Sekretariate befördert wird, dass diese Procuratur nicht mit der Centraldirection der kaiserlichen Finanzen identificirt werden kann. Demnach wird man annehmen müssen, dass wahrscheinlich unter Marc Aurel[1]) ein Unterdirigent der Fiscalverwaltung eingesetzt worden ist, der zur Unterscheidung von dem *procurator a rationibus* den Titel *procurator summarum rationum* erhalten hat, wohl um anzudeuten, dass er mit dem Patrimonium, das ebenfalls unter der Oberaufsicht des Ersteren stand, nichts zu schaffen habe.[2]) Eine solche Entlastung des obersten Dirigenten war bei der durch die fortgesetzte Zunahme des Patrimoniums noch mehr gewachsenen Fülle der Geschäfte sicherlich geboten. Dem Wesen nach hat diese Stellung jedoch schon längst bestanden, denn man wird den *curarum socius* des Etruscus bei Statius, den eine noch härtere Strafe als seinen Vorgesetzten trifft, vielleicht auch den *adiutor* des Cosmus: Septumanus[3]) nicht als einfache Subalternbeamte ansehen können; jedoch scheint erst Marc Aurel, der auch in andern Verwaltungszweigen, wie in der Annona, ähnliche Subdirigenten geschaffen hat, denselben einen höheren Rang und ehrenvolleren Titel beigelegt zu haben.

---

[1]) Die oben angeführten Inschriften scheinen sämmtlich dieser Zeit anzugehören.

[2]) Bekannt ist der Gebrauch von *summa res* oder *summae rationes* auch als Zusatz zu *fiscus* (Mommsen J. N. 1525. 1883 und sonst) im vierten Jahrhundert im Gegensatze zur *res privata*. — Eine Analogie bieten die Beamten in Aegypten: die Oberaufsicht führt der *praefectus Aegypti*; unter ihm steht der *idiologus*, der Verwalter des Patrimonium (vgl. Fabretti 198, 482: *qui procur*(*avit*) *Alexandriae ad rat*(*iones*) *patrimonii*); ausserdem aber ein *procurator summae rei apud Alexandriam* (acta martyrum p. 311 Ruinart), dessen officieller Titel wahrscheinlich *procurator Alexandriae* (C. J. L. II, 4136) oder *procurator ad dioecesin Alexandriae* (C. J. L. III, 431) gewesen ist und der ohne Zweifel die fiscalen Einkünfte (im engeren Sinne) in Alexandria unter sich gehabt hat. Von dem *iuridicus Alexandriae*, mit dem ihn Renier und Marquardt (St. Verw. 1, S. 295, A. 1) identificiren wollen, ist derselbe sicherlich ganz verschieden.

[3]) C. J. L. VI, 455 und Mommsen J. N. 4916; derselbe bildet, wie aus beiden Inschriften hervorgeht, die Zwischeninstanz, durch welche Beschwerden, Petitionen u. a. m. an den Obervorsteher gehen oder erledigt werden, ist also im Gegensatz zu den übrigen Bureaubeamten wesentlich für die Executive bestimmt.

Aber auch der Name *procurator a rationibus* muss in nicht viel späterer Zeit dem im dritten Jahrhundert üblichen *rationalis* gewichen sein, der in nicht officiellem Styl auch früher schon zur Bezeichnung dieser Beamten gebraucht sein mag, [1]) aber doch erst seit Marc Aurel im officiellen Styl eine Verwendung findet. [2]) Wahrscheinlich haben beide Namen einige Zeit neben einander bestanden, bis dann im Laufe des dritten Jahrhunderts der ältere ganz aus dem Gebrauche geschwunden ist. Die bekannten Erlasse, die im Jahre 193, also dem Antrittsjahre des Severus, von den *Rationales* Aelius Achilles und Cl(audius) Perpetuus Flavianus Eutychus an die Beamten der öffentlichen Bauten gerichtet worden sind, [3]) lassen keinen Zweifel, dass diese *Rationales* ohne weiteren Zusatz als die Vorsteher des Fiscus: der *procurator a rationibus* und sein *adiutor*, d. h. wohl der *procurator summarum rationum* aufzufassen sind; dass dem Letzteren der Titel *rationalis* officiell zugestanden habe, ist allerdings wenig wahrscheinlich. [4])

Die Ansicht von Marini, dass im dritten Jahrhundert der Name *rationalis* im gewöhnlichen Sprachgebrauch ohne Unterschied für jede Procuratur verwandt worden sei, [5]) ist dagegen

---

[1]) Aus Flavischer Zeit scheint die Inschrift des *Tertio[n] Aug. lib. proxim(us) rational(ium)*: Mommsen J. N. 4091; aus unbestimmter Zeit der *adiutor rationalium*: Fabretti 45, 257.

[2]) Auf einer Wasserröhre nach der mir von Henzen mitgetheilten Copie Visconti's: *Imp. Antonini et Veri Aug. sub cura rationa[l. et] Sabi[n]. Aug. lib. proc. ex ofic. Hermetis servi* vgl. die ähnlichen Wasserröhren aus der Zeit des Severus und Caracalla: Henzen 5510—11.

[3]) Wilmanns 2840 vgl. Mommsen in Zeitschrift f. gesch. Rechtswiss. B. 15 (1850) S. 335 ff. Im Griechischen wird *rationalis* ebenso wie der ältere Titel *procurator a rationibus* (Galen περὶ ἀντιδότων XIV, 4 K.: Εὐφράτει τῷ καθολικῷ, vgl. Dio ep. 79, 21: τοὺς καθόλου λόγους ἐπιτετραμμένος und C. J. L. III, 6574) durch καθολικός wiedergegeben, vgl. Lydus de magg. 3, 7. Boecking zur Not. Dign. 2, p. 340 ff. Gothofred. zu Cod. Th. 11, 9.

[4]) Zu den Namen des Achilles und Eutychus ist der Titel nicht hinzugefügt; in dem Originalschreiben, das an die Curatoren Superstes und Magnus gerichtet ist, standen wohl auch die Namen statt des Titels.

[5]) Marini Arvali p. 489[a]: »*le voci rationalis e procurator sono assai spesso adoperate l'una per l'altra ed è notissimo il titolo ne' Digesti: de officio procuratoris Caesaris vel rationalis.*« Aehnlich Mommsen in Nuove memorie d. J. p. 324: »*etiam rationalis nomen tam de hoc procuratore a rationibus quam de reliquis procuratoribus utpote qui et ipsi rationes potissimum curarent, vulgari sermone diu ante obtinuit quam in legitimum usum reciperetur.*«

als irrig zu bezeichnen; vielmehr ist selbst für die Beamten der *ratio privata*, ebenso wie in den übrigen Verwaltungszweigen der Titel *procurator* (für die ersteren tritt später dafür *magister* ein) der allein übliche geblieben, [1]) und sogar in nachconstantinischer Zeit wird der Name *rationalis* nur in den eigentlichen Rechnungsbureaus verwendet. [2]) Für die Provinzialprocuratoren scheint allerdings im juristischen Sprachgebrauch des dritten Jahrhunderts *rationalis* neben *procurator* aufgetreten zu sein, ohne jedoch jemals officielle Titulatur zu werden. [3]) Es ist daher begreiflich, dass dieser Titel im ganzen dritten Jahrhundert ohne Zusatz für den Vorsteher des Fiscus ge-

[1]) Beispiele bieten die Inschriften des dritten Jahrhunderts, vgl. z. B. Wilm. 1208. 1293. 1295. C. J. L. VI, 1173 = Grut. 281, 1. Die bekannte Notiz in der vita Alex. Severi c. 45: *ubi aliquos voluisset vel rectores provinciis dare vel praepositos facere vel procuratores id est rationales ordinare* beweist nur, dass zur Zeit des Lampridius der Name *rationalis* der gewöhnliche geworden war; in seinen Quellen (wahrscheinlich Acholius magister admissionum unter Valerian, vgl. Dändliker in Buedinger's Untersuchungen 3, S. 297) fand er wahrscheinlich noch dafür *procuratores*. Auch c. 23 wird zwischen den *rationes* und *procurationes* unterschieden.

[2]) Noch in der Notitia Dignitatum finden sich *rationales* nur beim Fiscus (*rationales summarum*) und der Res privata, während bei den übrigen Verwaltungszweigen der Name *procurator* beibehalten ist. Auch der *rationalis vinorum* macht nur scheinbar eine Ausnahme, da er nicht, wie Friedländer (Sittengeschichte 1, S. 189) es thut, mit dem *procurator vinorum* der älteren Kaiserzeit d. h. dem Aufseher über den kaiserlichen Weinkeller (Henzen 6344) zusammenzustellen ist, sondern vielmehr den Verkauf der Fiscalweine und die Aufsicht über die *arca vinaria* hatte: Gothofred zu Cod. Th. 14, 6, 3. Boecking N. D. 2, p. 195 ff.

[3]) Die Ueberschrift zu Digg. I, 19: *de officio procuratoris Caesaris vel rationalis* beweist natürlich nichts. Ulpianus und Callistratus (bei dem fälschlich *curatores* statt *procuratores* überliefert ist) gebrauchen in den angeführten Stellen letzteren Titel nicht; dagegen findet er sich bei Marcianus im Cod. J. 9, 8, 6: *ut Severus et Antoninus literis ad rationales missis rescripserunt*, wo wahrscheinlich Provinzialprocuratoren zu verstehen sind vgl. Cod. J. 10, 5, 1 (im J. 228): *pars epistolae Imp. Alexandri A. ad rationales*, wo schlechtere Handschriften lesen: *ad Hermiam*. Unecht scheint das Rescript des *Imp. Gordianus A. rationalibus* vom Jahre 239: Cod. J. 5, 4, 8b ed. Herrmann, vgl. Krüger p. 198, A. 8. — Aber auch in den Rescripten jener Zeit ist der Titel *procurator* der gewöhnliche, vgl. Cod. J. 8, 46, 1 (a. 223); 7, 73, 6 (a. 240); 10, 1, 3 (Gordian); 7, 45, 5 (Philipp). Der Sprachgebrauch der Scriptores historiae Augustae ist selbstverständlich nicht beweisend, jedoch findet sich auch bei ihnen *rationalis* und *procurator* neben einander: vita Albini 2. Gordian 7. Maximin. 14.

braucht worden ist,[1]) da eine Verwechslung nicht zu befürchten stand, und erst nachdem in der späteren Zeit des Constantin[2]) auch der Vorsteher der *res privata* den Titel *rationalis* erhalten hatte und vielleicht erst damit die *res privata* gänzlich aus der Fiscalverwaltung ausgeschieden worden war,[3]) musste zur

---

[1]) Der Zeit vor Constantin gehört an:

Aldini lap. Ticin. p. 60, 14: *C. Valerio Sabino v. p. rationali*, vgl. eine unedirte Inschrift (e cod. Urbinate) aus Placentia: *Val. Sabinus ā.* (lies *p̄.*) *v̄. rat(ionalis)*.

vita Aureliani 38: *monetariorum bellum Felicissimo rationali auctore*, vgl. den Brief des Aurelian (ibid.): *Felicissimo . . . . cui procurationem fisci mandaveram.*

Ebenfalls wohl noch aus dem dritten Jahrhundert: C. J. L. V, 858: *sep[t]imius Amandus* [*v*] *p. rationa[l]is.* Henzen 6556: *P. Aelio Dionysio p. v. rationali.*

Dedication an Diocletian: C. J. L. VI, 1121 = Grut. 278, 6: *Basilius Donatianus v. p.* (*v. e.* fälschlich Gruter aus Smetius) *rationalis.* — C. J. L. VI, 1120: *Aimilius Victor v. p. a. rat.* (Gruter 279, 1: PARAT) wird schwerlich *a rat(ionibus)* richtig sein, da es kaum glaublich ist, dass Diocletian den längst abgekommenen Titel wieder eingeführt habe, sondern es wird wohl auch *rat(ionalis)* gestanden haben. Die Inschrift ist verloren. Vgl. das Rescript des Diocletian: C. J. Gr. 4892: τοῦ διασημοτάτου καθολικοῦ.

Erwähnt werden *rationales* in einem Fragment des Museo Borbonico: Minervini in Bull. Napol. n. s. 7, p. 80. Auch Macrianus, der Vater des Macrianus und Quietus, wird *rationalis* gewesen sein, wenn er auch in den Excerpta Vaticana (Cass. Dio vol. V, p. 219 Dindorf) als κόμης τῶν θησαυρῶν (= *comes sacrarum largitionum*, vgl. Boecking zur Not. Dign. 2, p. 330 ff.) bezeichnet wird; schon die Verbindung mit der *praefectura annonae* (ἐφεστὼς τῇ ἀγορᾷ τοῦ σίτου) zeigt, dass es ein Ritteramt war; vielleicht ist er identisch mit C. J. Gr. III, 3939: ... Μακριανὸν [τὸ]ν κράτιστ[ον ἐπί]τροπον τοῦ Σεβαστοῦ. Ausnahmsweise mag freilich in den Wirren des dritten Jahrhunderts auch ein Senator dieses Amt bekleidet haben, vgl. Euseb. h. eccl. 9, 11, 4: Πευκέτιος δισύπατος καὶ τρισύπατος καὶ τῶν καθόλου λόγων ἔπαρχος πρὸς αὐτοῦ (Maximinus) καθεσταμένος.

[2]) Noch im Jahre 314 heisst der Obervorsteher der Res privata: *magister privatae* vgl. das Edict des Constantin: Murat. 580, 1 = Haenel zu Cod. Th. 9, 9, p. 834: [*de istis*] *itaque omnibus tam ad praefectos nostros quam etiam et praesides et rat[ionales et ad] magistrum privatae scripta direximus*; in der Inschrift des Caelius Saturninus (323—337) lautet der Titel schon *rationalis privat(a)e*. Vgl. jedoch Cod. Th. 10, 1, 2 (a. 319) und 12, 1, 14 (a. 326), wo noch *magistri privatae rei*, wohl in den Provinzen, genannt sind.

[3]) Wenn auch seit Septimius Severus die Verwaltung geschieden war, so wird doch die Ratio privata zum Fiscus in weiterem Sinne gerechnet vgl. z. B. Cod. J. 2, 1, 7 (im Jahre 225): *procurator privatae rationis instrumentorum, quae communia tibi esse dicis cum fisco, describendorum facultatem secundum morem fieri iubebit.*

Unterscheidung der Zusatz *summae rei* hinzutreten,[1]) um den Fiscalvorsteher von dem Letzteren zu unterscheiden.

Die Stellung des *Rationalis* ist, wie sich aus den Inschriften ergiebt, schon vor Diocletian mit dem Perfectissimat verbunden gewesen; in welcher Zeit jedoch diese Rangerhöhung vollzogen worden, ist nicht sicher. Wahrscheinlich wird schon bei der Einsetzung des *procurator rationis privatae* der Vorsteher des Fiscus mit der Aenderung seines Titels aus dem Procuratorenstande eximirt worden sein, da es nicht glaublich ist, dass der Erstere, der bekanntlich den höchsten Procuratorengehalt (300,000 Sesterzen) bezog, dem obersten Dirigenten des Fiscus ganz gleich gestanden haben sollte.

Aber auch die Subalternbeamten der Fiscalverwaltung haben ihren Titel in Folge dieser Massregel des Septimius Severus geändert. Seit dieser Zeit sind nämlich die *tabularii*, *proximi* und *adiutores a rationibus* gänzlich verschwunden,[2]) dagegen findet sich am Ende des dritten Jahrhunderts genau dasselbe Bureaupersonal wieder, aber mit dem Zusatz: *summarum rationum*,[3]) entsprechend dem Titel des Unterdirigenten, des einstigen *procurator summarum rationum*, der jetzt ebenso wie der Vorsteher der *res privata*, dem Gebrauche des späteren dritten Jahrhunderts gemäss den Namen *magister summarum rationnm* angenommen hat.[4]) Aber selbst noch in der Diocletianisch-

---

[1]) Orelli 1090. Grut. 282, 6. Cod. J. 3, 26, 7; die von Mommsen (nuove memorie p. 321) angeführten Stellen: Cod. Th. 9, 3, 1; 10, 8, 1. 2; 10, 18, 1, in denen der Zusatz fehlt, gehen nicht über das Jahr 320 hinab, so dass vielleicht erst nach diesem Jahre die Aenderung eingetreten ist. Ausnahmsweise mag auch schon früher *summae rei* hinzugefügt sein, was man aus der ungeschickten Uebersetzuug des Toleranzedictes Gallien's bei Eusebius (h. eccl. 7, 13: Αὐρήλιος Κυρήνιος, ὁ τοῦ μεγίστου πράγματος προστατεύων) schliessen möchte.

[2]) Der letzte *adiutor a rationibus* ist aus dem Jahre 183: Wilm. 1348; die übrigen gehen nicht über die Zeit des M. Aurel herab.

[3]) Wilm. 1346: Dedication an Carinus von den *tabul(arii)* [*su*]*mmarum rationum* [*cum*] *proximis et adiutorib(us)*.

[4]) Wilmanns 1295 mit Mommsen's Ergänzungen: *C. Attio Alcimo Feliciano p. v. vice praeff. praet. praef. annonae vice praef. vigulum mag* [*rei*] *summae privatae magistr.* [*summar*]*um rationum* . . . C. J. L. VI, 1618: *M. Julio Serenio* . . . . . *mag. summ.* [*rat.*] . . . . Auch bei Eusebius h. eccl. 8, 11, 2: Ἄδαυκτος . . . . διὰ πάσης διελθὼν ἀνὴρ τῆς παρὰ βασιλεῦσι τιμῆς, ὡς καὶ τὰς καθόλου διοικήσεις τῆς παρ' αὐτοῖς καλουμένης μαγιστρότητός

Constantinischen Reform treffen wir diesen Unterdirigenten des Fiscus an, freilich mit nochmals verändertem Titel als *vicarius summae rei rationum,*[1] und wie der *magister summarum rationum* in der Inschrift des Felicianus zum *magister rei privatae* befördert wird, so Saturninus vom *vicarius summae rei rationum* zum *rationalis privat(a)e*. Bald darauf jedoch, wahrscheinlich bei der Verwandlung der *Rationales* in *Comites,* ist dieser *Vicarius* beseitigt worden[2] und eine von den alten Einrichtungen durchaus verschiedene Beamtenorganisation an die Stelle getreten.

τε καὶ καθολικότητος ἀμέμπτως διελθεῖν wird man annehmen müssen, dass er zuerst *magister summarum rationum*, dann *rationalis* gewesen sei, da ausdrücklich beide Aemter als zur Fiscalverwaltung gehörig bezeichnet werden; Mommsen (nuov. mem. p. 321) erklärt es als: *magister rei summae privatae.* Die Bemerkung Mommsen's, dass in der Diocletianisch-Constantinischen Zeit *magister* besonders für den Obervorsteher der Ratio privata, *rationalis* für den Leiter des Fiscus verwandt worden sei, ist ganz richtig, aber in Betreff des Ersteren zu eng gefasst; der Titel *magister* ist der niedrigere, und erst bei der Gleichstellung der *ratio privata* mit der *summa res* ist auch dem Dirigenten der Res privata der Titel *rationalis* verliehen worden Auch in Aegypten ist der *rationalis* für den Fiscus, der *magister* für die Res privata bestellt vgl. C. J. L. III, 17—18 mit Mommsen's Anmerkung und Athanas. apolog. ad Constantium c. 10: Ῥουφῖνος καὶ Στέφανος ὧν ὁ μὲν καθολικὸς ὁ δὲ μάγιστρος ἦν ἐκεῖ). Der angebliche *magister pr(ivatarum)* aus dem Jahre 394 (Henzen zu Orelli 1128 = Brambach 360) wird eher als *magister pr(aesidialium)* zu ergänzen sein; es scheint ein Unterbeamter des *comes domesticorum* gemeint zu sein.

[1] So heisst er in der Inschrift des Caelius Saturninus vgl. Mommsen in Nuove mem. p. 324: »*hoc novum plane et inauditum eum, qui summae rei rationum totius imperii praeesset, sub se habuisse vicarium et ipsum universi imperii negotia procurantem. Certe Notitia Dignitatum sub dispositione comitis largitionum non habet nisi magistratus dioecesanos . . . neque praetereā quicquam repperi de eiusmodi vicariatu.* «Dass dieser *vicarius* aus dem *magister summarum rationum* hervorgegangen sei, wird füglich nicht bezweifelt werden können.

[2] Nach Mommsen (a. O. p. 307) sind die Comites largitionum noch nicht unter Constantin, sondern zuerst in den Jahren 340 und 345 nachweisbar und zwar ursprünglich mit dem Perfectissimat versehen. Bemerkenswerth ist jedoch, dass noch im Jahre 319 ein Erlass gerichtet ist: *ad Bulephorum rationalem summae rei* (Cod. J. 3, 26, 7); es scheint demnach in den ersten Jahren der Titel geschwankt zu haben. Zu gleicher Zeit ist auch die Standeserhöhung des Vorstehers der Res privata vollzogen worden vgl. Cod. J. 3, 26, 6 (a. 343: Cod. Th. 11, 16, 5. Renier im Bullett. d. J. 1860, p. 21): *viro illustri comiti rerum privatarum.*

2) Die Beamten des Patrimonium und der Res privata.

Die Verwaltung des kaiserlichen Hausgutes trägt ursprünglich einen durchaus privaten Charakter. Wenn auch schon unter Tiberius der Titel einiger Sklaven auf die Verwendung bei dem kaiserlichen Patrimonium hinweist, [1]) so scheint doch erst unter Claudius, wahrscheinlich zu gleicher Zeit mit der Begründung des grossen Centralbureaus *a rationibus*, auch das Patrimonium zu einer eigenen Verwaltungsabtheilung mit einem Procurator als Dirigenten constituirt zu sein. [2]) Jedoch haben diese Procuratoren im ersten Jahrhundert offenbar eine ziemlich untergeordnete Rolle gespielt [3]) und selbst nachdem Hadrian das Amt zu einem ritterlichen gemacht hatte, ist die *procuratio patrimonii* nicht zu den vornehmen Procuraturen gezählt worden. [4])

---

[1]) Murat. 900, 3: *Felicis Ti. Caesaris ad possess(iones)*; ebenfalls in dem Columbarium der Freigelassenen der Livia ist gefunden Murat. 890, 7: *Bromius custos ration(is) patrimonii*, wahrscheinlich auch der früheren Kaiserzeit angehörig.

[2]) Henzen 6345: *Ti. Claudius Marcellinus* [*proc.*] *Aug. a patrimonio* ist sehr älteste inschriftlich bezeugte; dass er kaiserlicher Freigelassener war, ist sehr wahrscheinlich.

[3]) Die Inschriften derselben sind nicht häufig, jedoch sind sicherlich Viele, die nur den Titel *procurator Augusti* tragen, Patrimonialprocuratoren gewesen, wie dies unzweifelhaft ist bei den S. 29 Anm. 1 angeführten, die zugleich Beamte des Kaisers und der Kaiserin sind; so heisst *Domitius Lemnus* in einer Inschrift (Murat. 698, 4 = 897, 7): *procur(ator) Germanici Caesaris* d. i. Domitian, in einer anderen (Grut. 589, 12 = Fabr. 198, 481): *proc. patrimoni et hered(itatium)*. Ausser Marcellinus und Lemnus sind bezeugt:

1) vor Hadrian: *Cn. Octavius Titinius Capito . . . proc. ab epistulis et a patrimonio* (Wilm. 1248); *Orontes Aug. lib. proc. patrimonii* (Henzen 6346 unbestimmte Zeit); *'b?]aesius . . . dertianus . . . proc. im[p . . . patri?]m. et hered.* (Murat. 765, 7 unbestimmte Zeit s. unten).

2) nach Hadrian: *C. Julius Celsus* (Wilm. 1257); *L. Marius Perpetuus* (Wilm. 1272); *T. Flavius Germanus* (Wilm. 1273); *t. f?] l(avius) Titianus* (Murat. 917, 9); *M. Aquilius Felix proc. patrim. bis* (Wilm. 1275); *M. Aurelius Augg. lib. Prosenes* (Wilm. 1285); *Livius Laurensis* (vita Commodi c. 20); *l. gab]inius [cosmian]us . . . [a patrimoni?]o Augg. nn. et graph. . . . [imp. antoni?]ni* (Wilm. 1276). — Falsche Inschriften: Mommsen J. N. falsae 47. 675. Murat. 57, 9. 932, 10. Fabr. 37, 180. 197, 473.

[4]) Wenigstens wird das Amt vor der procuratio XX hereditatium und den grossen Provinzialprocuraturen bekleidet.

Die Unterbeamten: *tabularii*, *a commentariis*, ein *optio tabellariorum*[1]) entsprechen dem Bureaupersonal des Fiscus (abgesehen von den hier mangelnden *adiutores*) auch darin, dass *dispensatores* und *arkarii* nicht bezeugt sind. Man wird daher, obwohl die Zahl der Inschriften beschränkt ist, nach der Analogie des Fiscus vermuthen dürfen, dass auch die Unterbeamten des Patrimonium oder wie sich dieselben correct nennen: der *ratio patrimonii*[2]) mit den eigentlichen Kassengeschäften nichts zu thun gehabt haben, wenn auch wahrscheinlich nicht allein die Kosten für den kaiserlichen Hofhalt,[3]) sondern auch für die öffentlichen Bauten und Wasserleitungen[4]) wenigstens theilweise aus den Fonds des Patrimonium bestritten worden sind.

Bei der ungeheueren Ausdehnung, zu der das kaiserliche Hausgut rasch gelangt war, mussten natürlich überall, wo sich kaiserliche Besitzungen befanden, Beamte des Patrimonium eingesetzt werden, die in Italien ohne Zweifel von der Centralstation in Rom abhängig waren; abgesehen von den Verwaltern bestimmter Domainen[5]) werden auch die vielfach in Italien nur mit dem Titel *procurator Augusti* versehenen Beamten als Patrimonialprocuratoren zu fassen sein. Ein vollständiges Bureau des Patrimonium ist dagegen nur in Pola im zweiten

---

[1]) *tabularii:* Orelli 3353; ephemer. Flor. 1772 p. 686; vielleicht derselbe: Gruter 590, 1. — *proximus tabulariorum*: Gruter 589, 8. — *a commentariis:* Lersch Centr. Mus. 1, 55. — *a commentariis oper. publ. et rat. patr.:* Orelli 3205. — *subseque(n)s a comm(entariis) rati[onis] patrim(onii)*: ined. (Copie von Henzen). — *optio tabellariorum sta[t]. patrimoni:* Henzen 6359, vgl. 6079: *cultoribus Larum Aug. rationis patrimoni.*

[2]) Ueber die Bedeutung von *ratio* und *statio* vgl. Henzen in Annali d. J. 1843 p. 340 ff.; es ist bezeichnend, dass nur der *optio tabellariorum* als der statio patrimonii d. h. dem Standorte des Bureaus in Rom angehörig bezeichnet wird.

[3]) Dass die Hofärzte aus dem Patrimonium besoldet wurden, scheint hervorzugehen aus Gruter 581, 7: *T. Fl(avio) Paederot(i) superposito medicorum ex ratione patrimoni;* jedoch wird der ganze kaiserliche Haushalt sehr wahrscheinlich dem Budget des Patrimonium zur Last gefallen sein.

[4]) Dafür spricht die Inschrift (Wilm. 1351) des *M. Ulpius Aug. lib. Thaumastus a commentariis operum publicorum et rationis patrimonii* und die Stempel auf Wasserleitungsröhren: *stat(ionis) patrimoni Aug. n.* und ähnliche (Murat. 453, 1. 480, 7. Novelle Fiorentine 1754, 263. Donat. 138, 5 und 144, 2.

[5]) Die Beamten der Villen und Domainen s. oben S. 24 Anm. 3.

Jahrhundert bezeugt,[1]) in welchem sicherlich für ganz Histria die Patrimonialverwaltung besorgt wurde: nicht allein die weite Entfernung von Rom, sondern mehr noch die eigenthümliche Stellung dieser Landschaft, die allerdings von Augustus zu Italien gezogen war, aber in der Verwaltung mehrfach mit Dalmatien combinirt erscheint,[2]) wird zu dieser von den sonst in Italien gültigen Normen abweichenden Institution die Veranlassung geboten haben. — In den Provinzen lag die Wahrnehmung dieser Interessen den Provinzialprocuratoren ob, die von der *statio patrimonii* in Rom wahrscheinlich ganz unabhängig waren; eine Scheidung der Rechnungsführung über die fiscalen und patrimonialen Gelder hat auch hier ohne Zweifel stattgefunden, wofür die Erwähnung einer *arca patrimonii* mit einem *dispensator* und seinen *vicarii* spricht;[3]) höhere Patrimonialbeamte sind jedoch in den ersten beiden Jahrhunderten, abgesehen von den Domainenverwaltern,[4]) in den Provinzen mit Ausnahme von Aegypten[5]) inschriftlich nicht bezeugt.

Die Abzweigung der *ratio privata* durch Septimius Severus ist begreiflicher Weise auch auf die Patrimonialverwaltung nicht ohne Einfluss geblieben. Das alte Patrimonium ward dadurch an weiterem Zuwachs gehemmt, der Unterschied zwischen fiscalen und patrimonialen Gütern fast gänzlich verwischt und an Stelle des Gegensatzes zwischen Fiscus (im engeren Sinne) und Patrimonium trat jetzt der schärfere zwischen Fiscus und Patrimonium auf der einen und der Res

---

[1]) Mommsen C. J. L. V. p. 3 »*nominantur passim procuratores Augusti liberti* (n. 12. 37. 38. 39. 43) *vel Augusti liberti tabularii a patrimonio* (n. 41) *vel tabularii simpliciter* (n. 40. 41. 42), *ut Augustos in territorio Polensi magna praedia habuisse rationesque eorum praediorum Polae putatas esse appareat*«; jedoch scheint mir diese Erklärung nicht ausreichend.

[2]) Kellermann vig. n. 43: *proc. provinciae Dalmatiae et Histriae.* C. J. Gr. 3751: ἐπίτροπος δουκηνάριος ἐπαρχείας Δαλματίας καὶ Ἰστρίας. C. J. L. III. p. 280.

[3]) C. J. L. II, 1198; nach der Form der Buchstaben weist Huebner die Inschrift dem dritten Jahrhundert zu.

[4]) S. oben S. 25 Anm. 3 vgl. auch Henzen 6934: *proc. tractus Thevestini* und 6931: *proc. pro(vinciae) Hadrimetinae.* Recueil de Constantine 1869 p. 690: *proc. Aug. dioeceseos regionis Hadrumetinae et Thevestinae.*

[5]) Fabretti 198, 482 (Freigelassener des Hadrian): *qui proc(uravit) Alexandriae ad rat(iones) patrimonii* und C. J. L. III, 53: *Felix Augg. libertus procurator usiacus.* Beide werden als Unterbeamte des *idiologus* anzusehen sein.

privata auf der anderen Seite. Ob der Bestand des Patrimonium zu Gunsten der neuen Verwaltung geschwächt worden ist, lässt sich allerdings nicht feststellen;[1] unwahrscheinlich ist es nicht, da ohne Zweifel die Ausgaben für den kaiserlichen Hofhalt und andere Lasten des Patrimonium[2] auf den Etat der Ratio privata übertragen worden sind. Wie ungleich höher die Bedeutung war, die der neuen Schöpfung eingeräumt wurde, beweist die hervorragende Stellung, die der *procurator* und später der *magister rei privatae*[3] einnahm; es tritt offenbar von vornherein darin das Bestreben zu Tage, das dann im vierten Jahrhundert zu voller Verwirklichung gelangt ist, die kaiserliche Privatschatulle der Staatskasse als gleichberechtigt an die Seite zu setzen.

Es könnte daher nicht Wunder nehmen, wenn die Centralverwaltung des Patrimonium in Rom im dritten Jahrhundert gänzlich eingegangen und die Geschäfte derselben durch die

---

[1]) Wenn die *horti Sallustiani* früher zum Patrimonium gerechnet worden sind, so scheinen sie allerdings später als persönliches Eigenthum des regierenden Kaisers betrachtet worden zu sein, vgl. Ulpian in Digg. 30, 39, 8: *Sallustianos hortos, qui sunt Augusti* im Gegensatz zu den *praedia Caesaris quae in formam patrimonii redacta sub procuratore patrimonii sunt.* Bestätigt wird dies durch ein in den Barberinischen Gärten neuerdings gefundenes Wasserleitungsrohr (de Rossi im Bullett. d. J. 1876 p. 115): *ortorum Sallustianor. imp. Sev. Alexandri Aug.*

[2]) Ueber den *proc. rat. summ. privat. bibliothecarum Aug. n.* (Orelli 2236) s. unten.

[3]) Vgl. die Inschrift des *S. Varius Marcellus: proc. ration. privat.* CCC (= *trecenario*): Wilmanns 1208; der Kaiser Macrinus avancirte wahrscheinlich direct von diesem Amt zur *praefectura praetorii* (vita c. 2 u. 7); *Felicianus* wird vom *mag(ister)* [*rei*] *summae privatae* zum *vice praef. vigulum* befördert: Wilm. 1295. Ein *mag. summ]ae rat. priv.* scheint erwähnt in einer sehr verstümmelten Inschrift aus dem dritten Jahrhundert: C. J. L. VI, 1630. — Unterbeamte finden sich selten, was auf Rechnung der Abnahme der Inschriften im dritten Jahrhundert zu setzen ist; bezeugt ist (Gruter 597, 5) ein *dispensator rationis privatae* und in einer unedirten stadtrömischen Inschrift ein *Euangelus Aug. lib. adiut(or) tabular(iorum) rat(ionis) privatae.* Vielleicht ist auch in einem Fragment einer Dedication an Gallienus und seine Familie (C. J. L. VI, 1108) von . . . . . I · ET · R · P . . . zu ergänzen: *tabularii summae re]i et r(ationis) p(rivatae)*; die Ergänzung der letzten Siglen hat schon Mommsen gegeben, der einen *proc. . . . . i et r(ationis) p(rivatae)* vermuthet, wobei schwerlich eine passende Supplirung des ersten Amtes (an *patrimonii, ludi* u. Aehnl. ist nicht zu denken) gefunden werden dürfte; jedoch ist auch das von mir versuchte Supplement aus mehreren Gründen bedenklich.

Beamten des Fiscus besorgt worden wären. Ob dies wirklich geschehen ist, bleibt bei der geringen Zahl der Inschriften zweifelhaft; bemerkenswerth ist jedesfalls, dass nach Caracalla weder in Rom noch in Italien Beamte des Patrimonium nachweisbar sind[1]), während es an Beamten der Res privata in Italien nicht fehlt.[2]) Ob man daraus auf eine Uebertragung der patrimonialen Güter in Italien auf die Res privata zu schliessen berechtigt ist, wage ich nicht zu entscheiden; in den Provinzen scheint der Bestand des Patrimonium auch ferner intact geblieben zu sein, da neben den Procuratoren der Res privata auch die des Patrimonium in Function erscheinen;[3]) die

---

[1]) Die jüngsten Inschriften werden die des *Aquilius Felix* (Wilm. 1275) und des [*Gabinius*] *Asper* (Wilm. 1276, wo allerdings die Ergänzung [*a patrimoni*]*o* nicht zweifellos ist) sein; beide gehören der Zeit des Septimius Severus an. Die in Pesaro noch jetzt in der Casa Passeri vorhandene Inschrift (Orelli 4173): *Achilles Gall(ieni) A(ugusti) l(ibertus) a rationibus patrimo(nii)* ist, wie mir Bormann, der sie dort gesehen hat, mittheilt, eine plumpe Fälschung. Die Worte des Ulpian ad Sabinum (unter Caracalla verfasst) in Digg. 30, 39, 10: *sed et ea praedia Caesaris quae in formam patrimonii redacta sub procuratore patrimonii sunt* beziehen sich wahrscheinlich nach dem Singular zu schliessen auf den Procurator in Rom. Eine spätere Erwähnung desselben kenne ich nicht.

[2]) Dieselben sind nach den Regionen vertheilt, die ebenso wie bei der Vicesima hereditatium nach Zweckmässigkeitsgründen ziemlich beliebig combinirt worden sind (vgl. Mommsen zu den Gromatici 2, S. 190 Anm. 58):

C. J. Gr. 6771: ἐπιτρόπῳ πρειουάτης διὰ Φλαμινίας Αἰμιλ(ίας) Λιγυρίας = reg. VIII + IX.

C. J. L. III, 1464: *proc. stat. priv. per Tusciam et Picenum*: reg. VII + V.

Wilm. 1295: *proc. per Flaminiam Umbriam Picenum:* reg. VIII (östlicher Theil) + VI + V.

ibid.: *proc. priv. per Salariam Tiburtinam Valeriam Tusciam* = Theil von reg. I + nördlicher Theil von IV + VII.

Wilm. 1291: *proc. privatae regionis Ariminensium* = reg. VIII.

Der hohe Rang, den das Amt in der Carrière des Letzteren einnimmt, lässt darauf schliessen, dass die kaiserlichen Besitzungen in Gallia Cispadana sehr bedeutend gewesen sein müssen.

[3]) Wilm. 1293 (Inschrift des Timesitheus): *proc. prov. Bithyniae Ponti Paphlagon(iae) tam patrimoni quam rat(ionum) privatar(um) . . . item vice proc. patrim. prov. Belgic(ae) et duarum Germaniar(um) ibi vice praesid(is) prov. German(iae) inferior(is) . . . proc. ration(um) privat(arum) per Belgic(am) et duas Germ(anias).* — C. J. L. VI, 1227; [*proc. patr*]*im. pr*[*ov. . . . .* In Noricum finden sich: C. J. L. III, 4828: *disp(ensator) p. r(egni) N(orici)* und 4800: *tabul(arius) p. r(egni) N(orici)*; vielleicht ist jedoch, da die Inschriften wahrdamnatorum, die ohne Zweifel gleich den Bona vacantia (s. unten) behandelt worden sind.

Seltenheit der Beispiele wird man, abgesehen von der Abnahme der Inschriften im dritten Jahrhundert überhaupt, daraus erklären können, dass jetzt, wie in älterer Zeit, in der Regel die Aufsicht über diese Besitzungen zur Competenz der Provinzialprocuratoren gehört haben wird.

Nur vorübergehend sind für die Eintreibung der *Bona damnatorum*, deren Erwerbung in Folge der massenhaften Proscriptionen bei dem Regierungsantritt des Severus den Anlass zur Einsetzung der Ratio privata gegeben hatte, eigene Procuratoren verwandt worden,[1]) die ebenfalls als Unterbeamte des *procurator rei privatae* anzusehen sind, auf welchen nach der Inkorporation derselben die Verwaltung dieser wichtigen Einnahmequelle übergegangen sein muss. Auch hier war das Aerarium populi Romani, das ursprünglich Anspruch auf die Güter der Verurtheilten hatte,[2]) schon früh von dem Fiscus resp. dem Patri-

---

scheinlich beide (die zweite ist aus dem J. 239) dem dritten Jahrhundert angehören, nicht *p(atrimonii)*, sondern *p(rivatae)* zu ergänzen.

Für die Ratio privata ist noch zu vergleichen C. J. L. III, 1456: *Q. Axio . . . . Aeliano . . . . proc. rat. priv. prov. Maur. Caes. item per Belgicam et duas Germanias* und ibid. (= Rev. arch. 10 p. 218) die afrikanische Inschrift desselben Mannes (unter Alexander. Severus): *iussu v. e. Axi Aeliani proc. Aug. r(ationis) p(rivatae)* vgl. Recueil de Constantine 1866 p. 85 ff. (Aurès): *inter territorium Aurelies et privata[m r]ationē[m]*. Die Ergänzung Mommsen's in der afrikanischen Inschrift: *proc. Aug. r(ei) p(rivatae) per Cae(sariensem)* scheint mir weniger annehmbar, als die von Renier vorgeschlagene: *per Cae(lium)* (Renier: *C. Aelium*) *Martiale(m) agrime(n)sore(m)*.

[1]) Wilm. 1278: *Q. Val. . . . Romulo . . . equo publico proc. ad bona damnatorum.* — Wilm. 1291: *Ti. Claudio Zenoni . . . proc. ad b(ona) damnatorum.* Beide werden dem Anfang des dritten Jahrhunderts angehören. Eine höhere Stellung in der Carrière nimmt in einer ephesischen Inschrift der *[pro]c. Aug. ad bona co[ge]nda in Africa* (C. J. L. III, 6575) ein, wahrscheinlich weil dieser Auftrag mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft war. Auch er dürfte in dieselbe Zeit zu setzen sein.

[2]) Wenn der Senat die Güter des Cornelius Gallus dem Augustus zusprach (Dio 53, 23), so geschah das ohne Zweifel, weil Gallus dieselben zum grössten Theil der Liberalität des Kaisers verdankte, vgl. den ähnlichen Fall des Silius unter Tiberius: Tacit. ann. 4, 20: *liberalitas Augusti avulsa, computatis singillatim quae fisco petebantur.* Das Vermögen des Agrippa Postumus fällt bei seiner Verbannung natürlich seinem Grossvater Augustus zu, der es dem Aerarium militare schenkte (Dio 55, 32, 2); das Vermögen des nach Vienna verbannten jüdischen Königs Archelaus erhält Augustus ebenfalls sammt seinem Lande (Josephus B. J. 2, 7, 3: τοῖς Καίσαρος θησαυροῖς ἐγκατατάσσεται). Aber alle diese Fälle beweisen nicht gegen das damals noch gültige Recht des Aerarium Saturni auf die *Bona*

monium verdrängt worden, [1]) das dann wieder der Ratio privata hatte weichen müssen.

Die Verwaltungsformen des Patrimonium und der Res privata über die Diocletianische Reform hinaus zu verfolgen, liegt ausserhalb unserer Aufgabe; es ist schon darauf hingewiesen worden, wie aus dem *Magister rei privatae* unter Constantin der *Rationalis* (*summae*) *privatae* [2]) und nach Constantin's Tode der *Vir illustris Comes rerum privatarum* geworden ist, dessen zahlreiches Personal wir aus der Notitia Dignitatum kennen lernen. [3]) Dagegen sucht man in diesem Verzeichniss vergebens nach einem *Comes patrimonii*, und dazu stimmt die Nachricht, dass

---

[1]) Tacit. ann. 6, 2: *bona Seiani ablata aerario ut in fiscum cogerentur;* jedoch konnte hier Tiberius geltend machen, dass Seianus sein Vermögen der kaiserlichen Liberalität verdanke, ohne die *Bona damnatorum* principiell für seine Kasse in Anspruch zu nehmen; denn dass das Aerarium damals noch an diesen Gütern wenigstens participirte, beweist die Notiz des Tacitus (ann. 6, 17) betreffs der nach dem Sturze Seian's erfolgten Confiscationen: *tot damnatis bonisque eorum divenditis, signatum argentum fisco vel aerario attinebatur.* Jedoch hat Tiberius in den letzten Jahren seiner Regierung offenbar die *Bona damnatorum* als dem Kaiser zukommend in Anspruch genommen, vgl. Tacit. ann. 6, 19 (z. J. 33): *Sex. Marius Hispaniarum ditissimus . . . . . [aerarias] aurariasque eius quamquam publicarentur sibimet Tiberius seposuit*, vgl. Dio 57, 10 § 5 (z. J. 14): οὔτε γὰρ ἀπέκτεινε χρημάτων ἕνεκα οὐδένα, οὔτε οὐσίαν τινὸς τότε γε ἐδήμευσε. Seit jener Zeit ist keine Spur mehr vorhanden, dass das Aerarium Anspruch auf diese Güter gemacht habe; die Worte des Plinius (paneg. c. 55): *aerario autem (consulis) quod sumptibus eius adhibes modum, ut qui exhaustum non sis innocentium bonis repleturus* beziehen sich gewiss nur auf Schenkungen des Kaisers aus confiscirten Gütern, nicht auf eine Restitution der Rechte des Aerars auf dieselben. Bei den Scriptores historiae Augustae steht *aerarium* bekanntlich für *fiscus* (vita M. Aurel. 24. Albin. 12. Alexand. Sever. 46); in gleicher Weise wird betreffs der *bona deportatorum* das Wort *publicum* für *fiscus* (wie *publicare* für *confiscare* stets üblich geblieben ist) gebraucht von Tryphoninus in Digg. 16, 3, 31.

[2]) C. J. L. VI, 1133: *Tacitius Felix v. p. rat(ionalis) s(ummae) p(rivatae).* C. J. L. VI, 1135: *f]l(avius) Pi[st]ius v. p. p(rae)p(ositus) rerum privatarum.* Wenn die Copie des Cyriacus, auf den alle übrigen zurückgehen, richtig ist, so wird man diesen Praepositus, obgleich er den Perfectissimat hat, doch eher für den ersten Unterbeamten des Rationalis (etwa entsprechend dem *vicarius summae rei rationum* der Fiscalverwaltung), als für identisch mit demselben halten. Vgl. über den *rationalis privatae* (diesen Titel führt Caelius Saturninus): Mommsen in Nuove memorie p. 318 f.

[3]) Notit. Dign. Occ. c. 11 (sehr viel unvollständiger Or. c. 13) und dazu Boecking 2, p. 374 ff.; unter ihm stehen 2 Comites, 11 (oder 10 vgl. Boecking d. 382) Rationales, 13 Procuratores und Praepositi und endlich sein Officium.

dieser Beamte erst von Anastasius eingesetzt worden sei.[1]) Vergleicht man nun die Anstellungspatente des *Comes rei privatae* und des *Comes patrimonii* bei Cassiodor und zieht dazu die von Lydus gegebene Definition dieser Aemter,[2]) so stellt sich unzweideutig heraus, dass die Res privata in jener Zeit vollständig den Character des Krongutes erhalten hatte, während das Patrimonium etwa dem modernen Begriff der kaiserlichen Privatschatulle entspricht,[3]) demnach beide Begriffe ihre Bedeutung vertauscht hatten und das Patrimonium in seiner ursprünglichen Geltung von Anastasius wieder ins Leben gerufen ist.

---

[1]) Die Stellen bei Boecking N. D. 2, p. 376. Allerdings heisst es in der wahrscheinlich im J. 401 gesetzten Inschrift (Wilm. 643) des Fl. Peregrinus Saturninus: *comiti ordinis primi moderanti inlustrem sacri patrimonii comitivam*, aber mit Recht hat Boecking dies nur als ein temporär eingesetztes Amt angesehen. Ich möchte glauben, dass dies aus Anlass der Einverleibung des Patrimonium Gildoniacum in den kaiserlichen Schatz geschehen sei, da auch der im J. 399 an denselben Fl. Peregrinus (*comes et procurator divinae domus* heisst er dort) gerichtete Erlass die *possessiones Gildonis* betrifft (Cod. Th. 9, 42, 16: *quae ad nostrum aerarium sunt devolutae*). Als dann im J. 405 (Cod. Th. 9, 42, 19) bestimmt wurde, dass auch die übrigen *possessiones*, *quae ex bonis Gildonis aut satellitum eius in ius* (?) *nostrae serenitatis retentae sunt ab occupatoribus, nostro patrimonio aggregentur*, wird wahrscheinlich der *Comes Gildoniaci patrimonii* eingesetzt sein, den wir *sub dispositione Comitis rerum privatarum* in der Notitia Dignitatum finden. Es bestätigt dies den von Seeck (*quaestiones de notitia dignitatum*, Berlin 1872, Dissertation) geführten Nachweis, dass die Notitia nicht, wie Boecking gerade aus der Erwähnung dieses Amtes schliessen wollte, vor 405, sondern erst zwischen 411—413 abgefasst worden sei. — Wenn endlich im J. 357 ein Rescript des Kaisers Constantius an den *Consularis Baeticae* des *officium procuratoris patrimonii* Erwähnung thut, so wird dabei an einen Unterbeamten des *rationalis rei privatae per Hispanias* (Not. Dign. Occ. c. 11.) zu denken sein, denn in einem ähnlichen nur zwölf Jahre später erlassenen Rescript, ebenfalls die Occupation der *bona damnatorum* in den Provinzen betreffend (Cod. Th. 9, 12, 7) heisst es: *rationalis rei privatae tradantur officio, nostro nectenda patrimonio.* Vgl. auch Ammian. 15, 5, 8 mit der Anmerkung von Valesius. — Ueber den *praefectus fundorum patrimonialium* in Afrika vgl. Boecking N. D. 2, p. 151 f.

[2]) Cassiodor variae 6, 8 und 9. Lydus de magistratibus 2, 27, vgl. die übrigen Stellen bei Boecking N. D. 2, p. 376 ff.

[3]) Boecking N. D. 2, p. 379: »*nos, si nomina trium Comitum, sacrarum largitionum, rei privatae sacrique patrimonii, Germanicis appellationibus exdrimere liceret, eos nominaremus:* Finanzminister des Reichsschatzes, des Kronschatzes, des kaiserlichen Privatvermögens.«

Die Advocati fisci.

Wenn auch die *advocati fisci*, wie schon ihr Name anzeigt, nicht zu den Verwaltungsbeamten im eigentlichen Sinne gehören, so stehen dieselben doch ihren Functionen, wie ihrer äusseren Stellung nach in so engem Zusammenhang mit denselben, dass sie hier nicht ganz mit Stillschweigen übergangen werden dürfen.[1])

Ihre Einsetzung ist erst unter Hadrian erfolgt,[2]) der im Zusammenhang mit seiner umfassenden Reform des Verwaltungswesens den Procuratoren die Vertretung der fiscalen Interessen vor Gericht entzog und ihre Thätigkeit fast ausschliesslich auf das Gebiet der eigentlichen Verwaltung begränzte. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass zu gleicher Zeit der von Nerva bestellte *praetor fiscalis*, der nach Hadrian keine Erwähnung in den Quellen findet[3]), aufgehoben und seine richterlichen Befugnisse auf die *praefecti aerarii Saturni* übertragen worden sind.[4])

Wie gross die Zahl der *advocati fisci* ursprünglich gewesen und ob dieselben anfänglich nur in Rom fungirt haben, ist

---

[1]) Vgl. Herrlich *de aerario et fisco Romanorum quaestiones.* Berlin 1872 (Dissertation) p. 25 ff.: *de advocato fisci.*

[2]) Vita Hadriani c. 20: *fisci advocatum primus instituit.*

[3]) Als Pomponius unter Hadrian sein Encheiridion verfasste, war er allerdings noch in Function, vgl. Digg. 1, 2, 2 § 32: *adiecit divus Nerva qui inter fiscum et privatos ius diceret. ita decem et octo praetores in civitate ius dicunt.*

[4]) Mommsen St. R. 2, S. 951, vgl. S. 949 und ausser den von Mommsen angeführten Stellen noch Digg. 34, 9, 12: *Divus Marcus . . . causam ad praefectos aerarii misit* nebst dem protocollarischen Bericht über dieselbe Erbschaftssache bei Marcellinus in Digg. 28, 4, 3: (*Antoninus Caesar*) *advocatis fisci dixit: vos habetis iudices vestros*, wo ohne Zweifel die Praefecti aerarii zu verstehen sind, vgl. Ulpian. in Digg. 40, 5, 4 § 20 und Digg. 2, 15, 8 § 19: *transactiones alimentorum etiam apud procuratorem Caesaris fieri possunt: scilicet si a fisco petantur alimenta; secundum quae et apud praefectos aerarii transigi potest.* Ich glaube nicht, dass diese Gerichtsbarkeit der Praefecti aerarii, wie Mommsen annimmt, nur auf die von Rechtswegen an das Aerarium fallenden Gelder beschränkt gewesen ist; schon die von ihm selbst angeführte Stelle aus den Hadrianischen Sentenzen bei Dositheus zeigt, dass dieselbe weit ausgedehnter war. Es ist sehr wahrscheinlich, dass man den Praefecti aerarii, die als Verwaltungsbeamte nur noch eine geringe Bedeutung hatten, im zweiten Jahrhundert eine höhere richterliche Competenz verliehen hat.

nicht erweislich; es deutet aber der Titel *advocatus fisci Romae* in einer Inschrift aus der Zeit des Antoninus Pius[1]) an, dass schon damals ausserhalb Rom's diese Beamten thätig gewesen sind, und obwohl erst seit Septimius Severus sichere Beispiele derselben bei einzelnen Verwaltungszweigen bezeugt sind,[2]) so können dieselben doch auch in früherer Zeit bei grösseren Verwaltungen, wie besonders bei der Erbschaftsverwaltung, nicht gefehlt haben. Unter diesen *advocati fisci* wird man aber zwei verschiedene Kategorien zu scheiden haben: 1) solche, die vom Kaiser selbst mit bestimmtem Gehalt angestellt waren, wie dies ohne Zweifel bei allen grösseren fiscalen Stationen der Fall war;[3]) 2) diejenigen Advokaten, welche ohne Besoldung mit der Vertretung des Fiscus in einzelnen Fällen, wahrscheinlich von den Procuratoren, betraut worden sind.[4]) Da das letztere Verfahren gewiss vielfach in den Provinzen zur Anwendung gekommen ist und diese temporären Vertreter sicherlich nicht das Recht auf Führung des Titels *advocatus*

---

[1]) Maffei M. V. 462, 4. Der Sophist Quirinus war unter Commodus *advocatus fisci* in Asien: Philostrat. vitae soph. 2, 29: αἰτιωμένων δὲ αὐτὸν τῶν κατὰ τὴν Ἀσίαν ἐνδεικτῶν.

[2]) Wilm. 1282 (Zeit des Severus und Caracalla): *Q. Acilio-Fusco v. e. . . . fisci advocato cod[icil]lari stationis hered[ita]tium et cohaerentium.* Vielleicht noch dem zweiten Jahrhundert gehört an Wilm. 2057 (nach Mommsen's Restitution): *Q. Arruntio . . . Justo . . . [adv]o[c]ato fisc(i) stat(ionis) hereditati(um).* Ob die von Marcellinus in Digg. 28, 4, 3 erwähnten Advocati fisci ebenfalls schon officiell einen solchen Zusatz geführt haben, ist nicht zu entscheiden.

[3]) Dass die Anstellung derselben durch den Kaiser erfolgte, beweist der Zusatz *codicillaris* bei Wilm. 1282 und sonstige Angaben, vgl. Philostrat vitae soph. 2, 29: ἐπιστεύθη ἐκ βασιλέως τὴν τοῦ ταμιείου γλῶτταν und 2, 32. vita Getae c. 2. Mommsen J. N. 1525.

[4]) Frgm. de iure fisci § 17: *fisci advocati quibus ad tempus officium mandatum est, quia salarium non accipiunt, contra fiscum adesse non prohibentur.* Vgl. Cod. J. 2, 9, 1-2. Digg. 3, 1, 10-11. Herrlich a. O. p. 36. Vielleicht ist auch in der afrikanischen Inschrift (Wilm. 2361): *ad fisci advocationes ter numero promoto Thevestinam Hadrumetinam Thamu[g]ad[ensem)* nur an eine temporäre Verwendung an drei verschiedenen Stationen (vgl. Mommsen in Nuove memorie p. 331 und Recueil de Constantine 1869 p. 690: *proc. Aug. dioeceseos regionis Hadrumetinae et Thevestinae*) zu denken. — In der nachconstantinischen Zeit werden die bei dem Praefectus praetorio fungirenden Advocaten vom Kaiser, dagegen die *in foro vicariorum et rectorum provinciarum* von diesen Beamten selbst bestellt: Cod. Th. 10, 15, 2 und 4 mit Anm. Gothofred's.

fisci gehabt haben, so erklärt sich daraus die seltene Erwähnung desselben in den Provinzialinschriften.[1])

Der Titel lautet in den Inschriften bis auf Constantin herab durchaus *advocatus fisci*, jedoch ist in den juristischen Quellen des dritten Jahrhunderts der später übliche *patronus fisci* daneben gebraucht worden.[2]) Das Amt wurde regelmässig bei Beginn der Rittercarrière bekleidet[3]) und vorzugsweise mit Juristen, die schon als Advokaten thätig gewesen waren,[4]) besetzt. Seit der Zeit des Constantin hat sich jedoch die Stellung und die Carrière dieser Beamten wesentlich verändert und wenn auch die in den Provinzen oder nur für Italien bestellten *advocati fisci* eine untergeordnete Stellung einnehmen,[5]) so ist dagegen der bei der Centralstation angestellte *advocatus* oder *patronus fisci summae rei* mit dem Perfectissimat versehen[6])

---

[1]) Ausser der eben angeführten Inschrift (Wilmanns 2361) wüsste ich nur zu nennen: Recueil de Constantine 1866 p. 68. Lebas 3, 651. Wilmanns 1295: [*advoc·*] *fisci provinciar.* XI. Bei dem Provinzialprocurator musste natürlich ein ständiger Advocatus fisci fungiren, vgl. z. B. Cod. J. 2, 36 (37), 2 (a. 226): *quodsi adversus fiscum id postulatis, intellegitis procuratorem meum una praeside praesente fisci patrono adire vos debere*, vgl. Digg. 49, 14, 3, 9 und sonst. Gothofred. parat. zu Cod. Th. 10, 15.

[2]) Cod. J. a. O. vgl. Modestinus in Digg. 4, 6, 33 pr. Jedoch ist der Name *advocatus fisci* auch später nicht ganz verdrängt worden; so heisst Caelius Saturninus (Wilm. 1223): *fisci advocatus per Italiam*; Vesedius Rufinus (Mommsen J. N. 1525) *advocatus fisci summae rei* und noch bei Cassiodor (variae 1, 22) lautet die Adresse: *Marcello viro senatori advocato fisci Theodoricus rex.* Der griechische Name ist συνήγορος τοῦ ἱερωτάτου ταμείου (Lebas 3, 651), später φισκοσυνήγορος (Hesych. s. v. und sonst); andere nicht officielle Titel vgl. bei Herrlich p. 27 fg.

[3]) Maffei M. V. 462, 4. C. J. L. III, 6075. Wilm. 1282. 1295. So hatten Papinian (vita Carac. c. 8), Septimius Severus (vita Getae c. 2. Eutrop. 8, 18. Victor Caesares 20, 30), Macrinus (vita c. 4: *ex quo officio ad amplissima quaeque pervenit*) ihre Carrière begonnen. Jedoch scheint der Ritterrang schon erforderlich gewesen zu sein, vgl. vita Macrini c. 4: *donatum anulis aureis . . . advocatum fisci factum* und besonders Philostr. vit. soph. 2, 32, wo der Ernennung zum Advocatus fisci die Verleihung des equus publicus durch den Kaiser (ἱππεύειν αὐτῷ τε δημοσίᾳ ἔδωκε καὶ παισίν) vorausgeht.

[4]) vita Getae c. 2: *delegerat ex formularia forensi;* vita Carac. c. 8: *Papinianum . . . cum Severo professum sub Scaevola et Severo in advocatione fisci successisse.* Als höchste Advocatur in Rom wird sie bezeichnet bei Philostrat vitae soph. 2, 32.

[5]) Caelius Saturninus beginnt seine Carrière als *fisci advocatus per Italiam.*

[6]) Mommsen J. N. 1525: *Vesedio Rufino v. p. advocato fisci summae rei* vgl. auch 1883: *fisci patrono rationum summarum adlecto inter consulares.* Eume-

und hoch über die sonstigen *advocati fisci* erhoben worden. Auf die reichhaltigen Nachrichten über die Wirksamkeit der Advocati in dieser späten Zeit, die bis zu einem gewissen Grade auch einen Rückschluss auf die allmähliche Entwickelung des Amtes im zweiten und dritten Jahrhundert verstatten, [1]) näher einzugehen, würde die Grenzen dieser Untersuchung überschreiten.

---

nius paneg. Const. c. 23: *commendo liberos meos praecipueque illum iam summa fisci patrocinia tractantem.*

[1]) Ueber die spätere Organisation dieses Amtes, vgl. Bethmann-Hollweg Civilprocess 3 S. 164 f. Herrlich a. O. p. 36 ff. Auch in dem Briefe des Theodorich an den Advocatus fisci Marcellus (Cassiodor variae 1, 22, wo die Phrase: *quapropter sit* (nicht *fit*) *interdum causa mala fisci ut bonus princeps esse videatur* wahrscheinlich dem Plinianischen (paneg. c. 36): *saepius vincitur fiscus, cuius mala causa numquam est nisi sub bono principe* nachgebildet ist) tritt die hohe Bedeutung des Amtes in jener Zeit zu Tage.

Die Erbschaften.

Unter den Einnahmeposten des kaiserlichen Etats nehmen die Erbschaften eine hervorragende Stelle ein. Die Sitte, den Kaiser als Erben oder Legatar im Testamente einzusetzen, hat fast gleichzeitig mit der Begründung des Principates begonnen und unter schlechten wie guten Kaisern sich erhalten. Was unter den Einen als freiwilliger Act der Dankbarkeit galt, ward von den Andern als schuldiger Tribut gefordert. Die Männer sogar, die sich durch Selbstmord der sicheren Verurtheilung entzogen, haben oftmals sich zu diesem Schritt entschliessen müssen, um ihren Kindern wenigstens einen Theil des väterlichen Erbes zu retten.[1] Wie schwer der Druck dieses noch über das Grab hinaus wirkenden Despotismus empfunden ward, ersieht man aus der ungemeinen Häufigkeit, mit der die Schriftsteller bei der Characteristik der Kaiser ihr Verhalten den Erbschaften gegenüber erwähnen.[2] Wie be-

---

[1]) Dio 58, 16. Tacit. ann. 16, 11.

[2]) Eine Zusammenstellung der wesentlichen Notizen giebt Dirksen: die Scriptores historiae Augustae S. 238 ff.; besonders Caligula, Domitianus (Plinius paneg. 43: *nec unus omnium, nunc quia scriptus, nunc quia non scriptus, heres*) und Commodus liessen sich durch fingirte Erbschaftseinsetzungen und Testamentsumstossung dabei unerhörte Erpressungen zu Schulden kommen, vgl. vita Commodi c. 19: *qui testamenta delevit unco trahatur . . . . qui filiis abstulit hereditatem, unco trahatur.* Räthselhaft ist die Notiz bei Zonaras 12, 1 p. 593[d]: περὶ τούτου τοῦ αὐτοκράτορος (Antoninus Pius) ᾄδεται, ὅτι καὶ τὸ τῆς συγκλήτου κατέκαυσε ψήφισμα δ κατ' ἐπιταγὴν τοῦ Ἰουλίου γέγονε Καίσαρος, θεσπίζον μηδενὶ ἐφεῖσθαι διαθήκην ποιεῖν, εἰ μὴ μέρος ὡρισμένον τῷ κοινῷ καταλείψε ταμείῳ· ὅθεν νομίζεται καὶ μέχρι τοῦδε ταῖς διαθήκαις ἐγγράφεσθαι, ὅτι καὶ τῷ βασιλικῷ ταμείῳ καταλιμπάνω τόδε. Auf die XX hereditatium dies zu beziehen, geht doch nicht an; vielleicht ist die von Pausanias (8, 43, 5) berichtete Liberalität des Pius in Betreff von Griechenland gemeint.

deutend aber auch unter milden Kaisern die Einnahme aus freiwilliger Erbeinsetzung war, geht aus der Thatsache hervor, dass Augustus in den letzten zwanzig Jahren seiner Regierung aus den Testamenten seiner Freunde 1400 Millionen Sesterzen empfangen hatte.[1] Bei der Höhe dieser Summen und den mannigfachen Formalitäten und Processen, die sich an solche Erbschaften knüpften, musste sich bald die Nothwendigkeit fühlbar machen, eigene Beamte für die aus dieser Quelle fliessenden Einnahmen anzustellen; es kann keinem Zweifel unterliegen, dass dieselben in den inschriftlich vielfach bezeugten *procuratores hereditatium* (dies ist die in den Inschriften gewöhnliche Form) zu erkennen sind, deren Competenz hier einer näheren Betrachtung unterzogen werden soll.[2]

Die Beamten für die Erbschaften[3] beginnen schon unter Tiberius: bei Besprechung der Heilung des Podagra sagt Scribonius Largus c. 41: *hoc Anthero* (für *Anteros?*) *Tiberii libertus supra hereditates remediatus est.* Es war damals ein Hausamt,[4] ohne den Titel *procurator*, der erst in der Zeit Domitian's erscheint, und auch hier nur in Verbindung mit dem Patrimonium in einer stadtrömischen Inschrift:[5]

---

[1]) Sueton August. 101.

[2]) Der Letzte, der die *procuratores hereditatium* mit den *procuratores XX hereditatium* identificirt hat, ist wohl Borghesi (ann. d. J. 1846 p. 321 = oeuvres 5 p. 12); gewiss nur durch ein Versehen sind sie im C. J. L. III index p. 1135 unter der Rubrik: *vigesima hereditatium* aufgeführt. Schon Ph. a Turre (monum. vet. Antii p. 83) und nach ihm Marini (iscriz. Albane p. 94), ferner Marquardt (Handbuch 3, 2, S. 231 Anm. 11) und Eichhorst (s. die folgende Anmerkung) haben richtiger über dieselben geurtheilt. Dass die beiden Aemter ganz verschieden sind, beweist schon die Inschrift: Wilmanns 1272, in der eine Beförderung von der *procuratio XX hereditatium* zu der *procuratio stationis hereditatium* stattfindet.

[3]) Zuletzt hat Eichhorst: die Procuratores hereditatium der römischen Kaiserzeit in Fleckeisen's Jahrbüchern 1863 S. 209 ff. über dieselben gehandelt und in einigen wesentlichen Punkten das Richtige erkannt.

[4]) Diese mit *supra* gebildeten Titel gehören nur der älteren Kaiserzeit an, vgl. Marini iscr. Alb. p. 106.

[5]) Marini J. A. p. 94 (fehlt aus Versehen die vierte Zeile) = Gruter 589, 12; ich gebe sie nach Henzen's Copie. Dass sie in Domitian's Zeit gehört, beweist die nach Florenz gekommene stadtrömische Inschrift (Gori J. E. 3 app. p. 125 = Murat. 698, 4 = 897, 7): *Domitiae Phyllidis CC. Domit Lemni procur. Germanici Caesaris* d. h. Domitian's. Lemnus ist also ein Freigelassener der Kaiserin Domitia und CC. wahrscheinlich verhauen für Cn.

Lémno Aug(usti) l(iberto) proc(uratori) patrimóni et hered(itatium) et Domitiae Phyllidi L. Domitius Lémnus f(ilius).

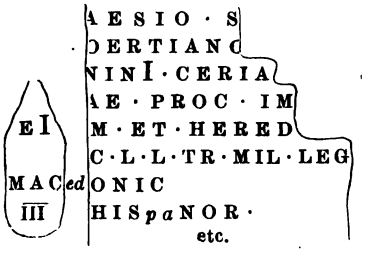
Etwa derselben Zeit gehört die Inschrift eines (*T. Flavius*) *Respectus Aug(usti) lib(ertus) proc(urator) hereditatium* an [1] und wahrscheinlich auch eine sehr verstümmelte Inschrift aus Mevania, [2] die ebenfalls einen *proc(urator) patri]m(onii) et hered(itatium)*, aber aus dem Ritterstande, zu nennen scheint.

Daneben erscheinen kaiserliche Freigelassene und Sclaven als *tabularii* und *adiutores tabulariorum, ab auctoritatibus, a commentariis* und *librarii* der Erbschaftsverwaltung, [3] die von

---

[1]) Donati 330, 4; die Tochter heisst Flavia Rufina.

[2]) Sie ist schlecht publicirt von Murat. 765, 7; einen besseren Text giebt Coletus in seinen *inscriptiones Mevanates*, der durch Nissen's Copie (in Henzen's Scheden) des noch erhaltenen Fragmentes bestätigt wird. Sie lautet darnach:



Wenn auch die Ergänzung nicht sicher ist, so scheint doch in v. 4—6 *proc(uratori) im[p(eratoris) . . . . [patri]m(onii) et hered(itatium) . . . . [sa]c(erdoti L(aurentium) L(avinatium)* zu suppliren. Einen fast identischen Text giebt Fabio degli Alberti in Calogerà nuova raccolta 7 p. 156, doch liest derselbe v. 6: *IIII Macedonic. praef. coh.*; darnach würde die Inschrift wahrscheinlich nicht nach Vespasian fallen, der die legio quarta Macedonica, zur Strafe für ihre Partheinahme für Vitellius, aufgelöst zu haben scheint, vgl. Grotefend in Pauly R. E. 4, S. 879.

[3]) Gruter 1113, 4: *Epio Aug. lib. tabular. rat. heredit.* (seine Frau: *Flavia Calisto*). — Gruter 149, 6 (schlechter Or. 107): *Gemelli Neronis Claudi Caesa[ris] Aug. Germanic. Primigeniani tabul. [rat.] hereditatium.* — Gruter 589, 10: *T. Flavio Aug. lib. Chrysogono Lesbiano adiutor. tabularior. ration.) hereditat. Caes. n.* — Henzen 6329 (Claudische Zeit): *Ascanius Aug. l. a comment. rat. hereditat.* — Fabretti 99, 223: *T. Flavio Phoeb[o Aug. lib.] librario ex numero rationis hereditatium.* — Wilmanns 1380 (Flav. Zeit): *Epaphrodito Aug. lib. Peplia(no) ab auctorita(tibus) ration(is) heredit(atium).* Vgl. über diese *auctoritates* (= Erwerbsurkunden): Mommsen zu C. J. L. III, 1998 und Fabr. 146, 176: *P. Aelius Aug. lib. Florus qui proc(uravit) in ratione hered(itatium ad leges praedior(um).*

dem bedeutenden Umfange dieses Verwaltungszweiges einen Begriff zu geben geeignet sind. Sowohl die Verbindung mit dem Patrimonium in den Procuratoreninschriften, als der ausdrückliche Zusatz in der Inschrift eines Unterbeamten: *rationis hereditatium Caesaris nostri* lassen keinen Zweifel darüber, dass unter diesen *hereditates* die dem Kaiser persönlich vermachten Erbschaften zu verstehen sind, und damit stimmt es sehr wohl, dass ein Sklav der Kaiserin Domitia als *exactor hereditatium legatorum peculiorum* inschriftlich überliefert ist. [1])

Die äussere Stellung dieses Amtes ist offenbar im ersten Jahrhundert eine bescheidene gewesen; es ist seinem Wesen entsprechend als eine Unterabtheilung des Patrimonium, dessen Vorsteher selbst einen nicht hohen Rang unter den kaiserlichen Procuratoren einnahmen angesehen worden. Jedoch ändert sich dies Verhältniss plötzlich seit der Zeit des Hadrian in auffallender Weise: die *procuratores hereditatium* werden seitdem durchaus dem Ritterstande entnommen, bekleiden dies Amt nach Provinzialprocuraturen und beziehen einen Gehalt von 200,000 Sesterzen. [2]) Es liegt daher die Vermuthung nahe, dass diese Veränderung der äusseren Stellung durch eine Erweiterung ihrer Competenz hervorgerufen sei. Dieselbe kann aber in nichts Anderem bestanden haben, als in der Zuweisung der Aufsicht über alle Erbschaften, die dem Fiscus gesetzlich zufielen d. h. der Vacantia und Caduca, [3]) und ein Erlass des Marcus Aurelius und Verus an die *procuratores*

---

[1]) Wilmanns 235, darnach von Ligori gefälscht: Gruter 590, 3 = Murat. 891, 6. Auch von dem Vermögen der kaiserlichen Freigelassenen fiel bekanntlich ein Theil nach ihrem Tode der kaiserlichen Kasse zu, vgl. Sueton Vespas. 23: *de Cerulo liberto, qui dives admodum ob subterfugiendum quandoque ius fisci ingenuum se et Lachetem mutato nomine coeperat ferre:* ὦ Λάχης Λάχης ‖ ἐπὰν ἀποθάνῃς, αὖθις ἐξ ἀρχῆς ἔσει ‖ Κήρυλος.

[2]) Zu den von Eichhorst a. O. gesammelten Beispielen sind die erst kürzlich publicirten nachzutragen: Bullett. d. J. 1873 p. 92 (a. 209—211): *Q. Gabinio Barbaro v. e. . . . . proc. hered.* und C. J. L. VI, 1608 (drittes Jahrhundert): *. . . . dom]itio Eglecto Juliano p. v. . . . . proc. hered.*

[3]) Diese Ansicht ist schon von Eichhorst aufgestellt worden, der nur insofern irrt, als er die Existenz einer eigenen Erbschaftsverwaltung im ersten Jahrhundert in Abrede stellt. Derselbe hat mit Recht bemerkt, dass die Inschriften der *procuratores caducorum* ohne Ausnahme gefälscht sind; daher wird

hereditatium betreffs der von den im römischen Reiche befindlichen Geiseln hinterlassenen Güter[1]) erhebt diese Vermuthung zur Gewissheit. Dass die *bona vacantia*, die ursprünglich dem Aerar zufielen, schon seit Tiberius für die kaiserliche Kasse in Anspruch genommen worden sind,[2]) ist bezeugt; dagegen hat man aus den Worten Ulpian's (frgm. 17, 2.): *hodie ex constitutione imperatoris Antonini omnia caduca fisco vindicantur, sed servato iure antiquo liberis et parentibus* den Schluss ziehen wollen, dass die Caduca der Bestimmung der lex Papia Poppaea[3]) gemäss bis auf Caracalla dem Aerarium Saturni verblieben seien. Jedoch sind schon von Rudorff[4]) diese Worte richtig dahin erklärt worden, dass Caracalla nur die Caducorum vindicatio seitens der Privaten ausgeschlossen habe, wie un-

---

auch die Ergänzung Mommsen's (C. J. L. III index p. 1134 zu n. 1622): *proc(urator) a cad(ucis)* kaum zu billigen sein. Die *librarii caducorum* die Tarruntenus Paternus (Digg. 50, 6, 7) nennt, gehören der Militär-Verwaltung an.

[1]) Marcian in Digg. 49, 14, 31: *Divus Commodus rescripsit, obsidum bona sicut captivorum omnino in fiscum esse cogenda.* §. 32: *sed si accepto usu togae Romanae ut cives Romani semper egerint, Divi Fratres procuratoribus hereditatium rescripserunt, sine dubitatione ius [heredum Mommsen] eorum ab obsidis condicione separatum esse beneficio principali ideoque idem ius eis [heredibus Faber] servandum, quod habent, si a legitimis civibus Romanis heredes instituti fuissent.* Ueber die Adresse im Cod. J. 7, 54, 1: *procuratoribus hereditatium fisci* s. unten.

[2]) Tacit. ann. 2, 48 (a. 17): *bona Aemiliae Musae locupletis intestatae petita in fiscum*, vgl. C. A. Schmidt *de successione fisci in bona vacantia* p. 11 ff., jedoch hat Tacitus vielleicht dem Usus seiner Zeit entsprechend den Fiscus statt des Aerarium als Vindicanten genannt; jedesfalls hat sich im Laufe des ersten Jahrhunderts in Rom dieser Wechsel vollzogen. In den Senatsprovinzen mag vielleicht das Aerarium Saturni länger sein Successionsrecht behalten haben; in den kaiserlichen fielen die Vacantia selbstverständlich an den Fiscus, vgl. Traian. ad Plinium n. 84 (Keil). Für die spätere Zeit: vita Pertinacis 7 (= inst. Just. 2, 17, 7) und für das dritte Jahrhundert zahlreiche Belege in den Digesten.

[3]) Tacit. ann. 3, 25: *relatum deinde de moderanda Papia Poppaea, quam senior Augustus post Julias rogationes incitandis caelibum poenis et augendo aerario sanxerat*, vgl. 3, 28: *inditi custodes et lege Papia Poppaea praemiis inducti, ut, si a privilegiis parentum cessaretur, velut parens omnium populus vacantia* (ungenau für *caduca*) *teneret.*

[4]) Rudorff über die Caducorum vindicatio in Savigny's Zeischrift für gesch. R. W. 6 S. 422 ff. Der ersteren Ansicht ist Schneider: das altcivile und justinianische Anwachsungsrecht, dem auch Huschke (in Richter's Jahrbüchern 3 [1838] S. 307 ff.) im Wesentlichen beigestimmt hat.

zweideutig aus der Angabe des Dio[1]) über dieselbe Massregel erhellt. Allerdings scheinen die Caduca noch zu Gaius' Zeit regelmässig ins Aerarium Saturni geflossen zu sein,[2]) während ausnahmsweise schon unter Hadrian[3]) und durchgängig seit Marc Aurel der Fiscus als Vindicant auftritt.[4]) Ob vielleicht in den kaiserlichen Provinzen[5]) schon früher als in Italien und den senatorischen Provinzen der Fiscus das Aerarium verdrängt hat, lässt sich nicht erweisen, ist aber nicht unwahrscheinlich.

Dass durch diese Competenzerweiterung die Bedeutung der *procuratores hereditatium* und der Umfang ihrer Geschäfte ausserordentlich wachsen musste, liegt auf der Hand; die Attachirung eines vom Kaiser ernannten, also ständigen *advocatus fisci*,[6]) wie auch die mannigfachen in dieser Verwaltung

[1]) Dio ep. 77, 9: τάς τε διαδοχὰς καὶ τὰς ἀτελείας τὰς ἐπὶ τούτοις τὰς δεδομένας τοῖς πάνυ προσήκουσι τῶν τελευτώντων καταλύσας.

[2]) Gaius 2, 286[a]: *translata sunt ad populum;* 3, 62: *caduca fiunt et ad populum pertinent.* 2, 150: *caduca fiunt et ad populum deferri iubentur.* Dass hier nur die aus früherer Zeit her technischen Ausdrücke beibehalten worden seien, ist nicht anzunehmen; vgl. auch für die Zeit Hadrian's: Digg. 49, 14, 15 § 3: *senatus Hadriani temporibus censuit, cum quis se ad aerarium detulerit, quod capere non potuerit, ut totum in aerarium colligatur et ex eo pars dimidia sibi (ipse Mommsen) secundum beneficium divi Traiani restituatur.* In dem Edict des Trajan (Digg. 49, 14, 13 pr.) ist freilich von Paulus oder den Compilatoren *fiscus* für *aerarium* eingesetzt worden. Vgl. ferner Plinius epp. 2, 16: *si verendum esset, ne quod ego dedissem populus eriperet* und paneg. c. 34 u. 36.

[3]) Wenigstens scheinen mir die Worte in dem Senatsconsult vom J. 129 (Digg. 5, 3, 20 § 6[a]): *antequam partes caducae ex bonis Rustici fisco peterentur*, darauf hinzuweisen, da die Annahme einer einfachen Interpolation von *fiscus* für *aerarium*, so häufig dieselbe sonst in den Digesten ist, hier nicht zulässig scheint.

[4]) Entscheidend ist dafür der gleichzeitige Bericht des Marcellus über eine Urtheilsfällung dieses Kaisers aus dem J. 166 mit genauer Mittheilung des Protokolls der Verhandlung (Digg. 28, 4, 3): *proxime in cognitione principis cum quidam heredum nomina induxisset et bona eius ut caduca a fisco vindicarentur, diu de legatis dubitatum est;* die fiscalen Interessen werden von den *advocati fisci* vertreten. Ueber denselben Fall berichtet Papinian in Digg. 34, 9, 16 § 2 und 34, 9, 12; dass es in der letzteren Stelle heisst: *causam ad praefectos aerarii misit*, darf nicht irre machen (s. oben S. 49 Anm. 4). Die *bona ereptoria* scheinen schon zu Gaius' Zeit, wenn seine Worte (Digg. 29, 5, 9) keine Interpolation erfahren haben, dem Fiscus zugefallen zu sein.

[5]) In Aegypten konnte selbstverständlich das Aerarium nie als Vindicant der Vacantia und Caduca auftreten, vgl. Strabo 17, 1, 12.

[6]) Vgl. S. 50 Anm. 2. Auch der in dem Erbschaftsprocess vom J. 166

beschäftigten Unterbeamten[1]) legen dafür Zeugniss ab. In den Provinzen dagegen scheinen eigene *procuratores hereditatium* nicht eingesetzt, sondern die Wahrung dieser fiscalischen Interessen den Provinzialprocuratoren übertragen zu sein; jedoch gilt dies vielleicht nur für die kaiserlichen Provinzen, während in den Senatsprovinzen diese Cumulation als ausserordentliche Erweiterung der Competenz angesehen und demgemäss auch im Titel des Procurators als solche bezeichnet worden ist.[2])

---

erwähnte Advocatus fisci Calpurnius Longinus (Digg. 28, 4, 3, vgl. S. 58 Anm. 4) wird hierher zu ziehen sein. Ausserhalb der Centralstation in Rom scheinen dieselben nicht fungirt zu haben. Unter den *cohaerentia* hat man wohl die *bona* zu verstehen, die nicht durch Todesfall herrenlos geworden waren, wie die *bona damnatorum* und vielleicht auch die *thesauri*, deren Behandlung in späterer Zeit eine den *vacantia* analoge war, vgl. Puchta Institut. 2, §. 241 S. 689 f.

[1]) Fabr. 146, 176: *P. Aelius Aug. lib. Florus qui proc(uravit) in ratione hered(itatium) ad leges praediorum* (s. oben S. 55 Anm. 3). — Fabr. 38, 184: *Primo Aug. ser. praesignator(i) hereditat(ium)*, der wohl die Beschlaglegung der vom Fiscus in Anspruch genommenen Erbschaften zu vollziehen hatte, vgl. Gothofred zu Cod. Th. 10, 9, 1 und Murat. 915, 6: *Saturninus Caesaris praesignator.* — Henzen 6537: *T. Aelio Athe. . . . . [ad] stationem her[editatium] commentar(i)e(n)si.* — Wilmanns 1388: *Rufiano libr(ario) comm(entariensi) st(ationis) her(editatium) t(abulāri) k(astrensis)* ergänzt Marini (Arvali p. 499), jedoch darf man an der Richtigkeit der Copie vielleicht zweifeln. Der ritterliche *promagistro hereditatium* aus dem Ende des zweiten Jahrhunderts, der später bis zur *procuratio stationis hereditatium* aufsteigt (Wilmanns 1272), ist als höherer Adiutor zu fassen (Eichhorst a. O. S. 213).

[2]) Die erörterten Inschriften der Erbschaftsbeamten sind zwar nicht sämmtlich in Rom gefunden, beziehen sich aber durchaus auf die römische Centralstation. Eine Ausnahme davon machen nur zwei Inschriften: C. J. L. III, 431: . . . . *proc.* [*imp.*] *Caesaris Tra(ia)ni Hadriani* [*aug. . . . .*] *proc. heredit(atium) et proc. pro[vin]ciae Asiae* und dazu Mommsen: »*procuratori hereditatium Asiae et procuratori provinciae Asiae, unde explicatur copula.*« — Wilm. 1265: *procur. Augg. stationis hereditatium item provinciae Narbonensis*, wo die Verbindung mit *item* zeigt, dass es sich ebenfalls um die *hereditates* der *provincia Narbonensis* handelt. Eigene Procuratoren der Erbschaftsverwaltung in den Provinzen, die nicht zugleich Provinz-Procuratoren sind, kommen nicht vor und sind vielleicht überhaupt nie eingesetzt worden. In kaiserlichen Provinzen ist auch eine solche Combination der Titel nicht nachweisbar, sondern diese Functionen sind wahrscheinlich ohne besondere Uebertragung dem Procurator provinciae zugefallen, vgl. Ulpian in Digg. 1, 19, 1 § 2: *est hoc praecipuum in procuratore Caesaris* (wo wohl zunächst an die Provinzialprocuratoren zu denken ist) *quod et eius iussu servus Caesaris adire hereditatem potest et si Caesar heres instituatur, miscendo se opulentae hereditati procurator heredem Caesarem facit* und in Betreff der Vacantia in Nicaea: Traian. ad Plin. 84: *Nicaeensibus . . . debebis vacare . . . adhibitis Virdio Gemellino et Epimacho liberto meo procuratoribus*, was allerdings vor die

Die *procuratores hereditatium* haben demnach seit dem zweiten Jahrhundert eine Zwitterstellung zwischen dem Fiscus und Patrimonium, deren Interessen sie zu wahren hatten, eingenommen, die sich, so lange das kaiserliche Privatvermögen als Unterabtheilung des Fiscus administrirt wurde, kaum fühlbar gemacht haben wird,[1]) die aber, sobald dasselbe durch Septimius Severus zu einem eigenen Verwaltungszweig konstituirt worden war, nothwendiger Weise zu Inconvenienzen hätte führen müssen. Man hat daher zugleich mit der Trennung der Kassen auch die Erbschaftsverwaltung geschieden, und während im zweiten Jahrhundert die Vertretung der dabei in Betracht kommenden Ansprüche der kaiserlichen Familie nur Unterbeamten anvertraut war[2]) und die Aufsicht über das gesammte (fiscale und patrimoniale) Erbschaftswesen dem *procurator hereditatium* zufiel, finden wir unter Septimius Severus einen *procurator hereditatium patrimonii privati* aus dem Ritterstand, allerdings mit ungleich geringerem Range, der, wie sein Titel zeigt, nur die dem Kaiser persönlich vermachten oder zufallenden Erbschaften, die zur Res privata geschlagen

---

Reform Hadrian's fällt. Es tritt hier, wie auch sonst (s. oben S. 20 Anm. 3 und Philologus 1869, S. 81) zu Tage, dass die Competenz der Provinzialprocuratoren in den senatorischen Provinzen mit Ausnahme von Asien ursprünglich nur auf die Verwaltung der kaiserlichen Domainen beschränkt gewesen ist.

[1]) Um so weniger, als man die dem Kaiser vermachten Erbschaften als eine dem Princeps als solchem gebrachte Huldigung auffasste vgl. die S. 27 Anm. 1 erwähnte Verordnung des Antoninus Pius; factisch hatte es schon Caligula so gehalten vgl. Dio 59, 15: ἐψήφιστο ὅπως ὅσοι τινὰ τῷ Τιβερίῳ καταλιπεῖν ἐθελήσαντες περιῆσαν, τῷ Γαΐῳ αὐτὰ τελευτῶντες χαρίσωνται.

[2]) Dies ist ohne Zweifel die Aufgabe der kaiserlichen Freigelassenen gewesen, die unter dem Titel: *a codicillis* (Orelli 2902. 2903. 5009) oder *adiutor a codicillis* (Bullett. d. J. 1862, p. 8) erscheinen. Friedlaender (Sittengesch. 1 S. 185) bezieht sie auf die kaiserlichen Ernennungsschreiben; dass aber die testamentarischen Codicille zu verstehen sind, erhellt aus Fronto's Worten (ad M. Caes. 2, 16, p. 37 Naber): *unde nihil Egatheus acceperit*, nämlich von der Erbschaft der jüngeren Matidia, die der Gemahlin und den Töchtern des M. Aurel bedeutende Vermächtnisse zugedacht hatte (vgl. auch ad amicos 1, 14, p. 183 N.); dieser *Egatheus* ist aber, wie schon Mai bemerkt hat, identisch mit dem in einer stadtrömischen Inschrift (Or. 5009) erwähnten: *T. Aurelius Egatheus Imp. Antonini Aug. lib. a codicillis.* Der Name ist gewählt, weil seit der Legalisirung der Codicille durch Augustus (instit. J. de codicillis 2, 25) dies die gewöhnlichste Form der Legatverleihung war; auch in dem Testament des Dasumius (Wilm. 314) wird Trajan in einem Codicill bedacht vgl. Callistratus in Digg. 49, 14, 1.

wurden, zu verwalten hatte.[1]) Den Gegensatz dazu würden die *procuratores hereditatium fisci* bilden, die zwar officiell in Inschriften den alten Titel *procurator hereditatium* behalten haben, aber in einem Erlass des Caracalla wirklich den Zusatz *fisci* führen.[2]) Dass noch im dritten Jahrhundert[3]) eine Centralstelle für beide Gattungen von Erbschaften in Rom fortbestanden habe, ist bei der streng durchgeführten Scheidung der Verwaltung der Res privata vom Fiscus nicht anzunehmen.

Diese eigenthümliche Erbschaftsverwaltung hat die Diocletianische Reform nicht überdauert; in den Quellen des vierten und fünften Jahrhunderts kommen *procuratores hereditatium* nicht vor, sondern der *Comes rei privatae* führt durch seine Unterbeamten die Einziehung (*incorporatio*) der Caduca und Vacantia aus,[4]) die demnach entsprechend der politischen Entwickelung im Verlaufe der Kaiserzeit vom Aerarium auf den Fiscus, vom Fiscus auf die Res privata übertragen worden.

---

[1]) Wilm. 1275: *M. Aquilio M. F. Fabia Felici a(d) census equit. Roman. praef. cl. pr. Ravennat. proc. patrim. bis proc. hered(itatium) patrim(onii) privat(i proc. oper. publ. etc.*; das letzte Amt bekleidete er im J. 193 (Wilm. 2840. Mommsen in Savigny's Zeitschrift für gesch. R. W. 15, S. 338 ff.). Eichhorst, dem auch Henzen zustimmt und Wilmanns, dessen Anmerkung mehrere Unrichtigkeiten enthält, wollen zwei verschiedene Aemter annehmen: 1) *proc. hereditatium*, 2) *proc. patrimonii privati*, was schon der Rangfolge nach unzulässig ist; auch ist der Titel *procurator patrimonii privati* nirgends bezeugt. Richtig, nur meines Erachtens zu eng gefasst, ist die Erklärung Mommsen's (bei Wilmanns a. O.): »*procurator hereditatium patrimonii privati poterat dici is ad quem spectabat cura hereditatium propter ius patronatus imperatori delatarum*«; ich stimme der von Ph. a Turre (a. O. S. 81 ff.) gegebenen Deutung zu. Wahrscheinlich hat das sonst nicht bezeugte Amt nicht lange bestanden; die Befugnisse dieses Beamten werden auf den *procurator rationis privatae* übergegangen sein.

[2]) Cod. J. 7, 54, 1: *Imp. Antoninus A. procuratoribus hereditatium fisci*; die handschriftliche Ueberlieferung schwankt zwischen *fisci* und *fiscus*; Krüger hat die letztere Lesart aufgenommen mit der Motivirung: »*procurator hereditatium fisci non est in usu*«, aber wenn der Titel auch nicht inschriftlich bezeugt ist, so ist er doch für diese Fiscalbeamten nach der Reform des Severus sehr passend.

[3]) Das letzte Zeugniss eines Procurator hereditatium in Rom bietet die Inschrift des C. Attius Alcimus Felicianus (Wilm. 1295) aus dem Ende des dritten Jahrhunderts; ob der Rang des Amtes damals noch eben so hoch wie im zweiten Jahrhundert gewesen, ist aus der Carrière nicht ganz ersichtlich.

[4]) Gothofred paratitl. zu Cod. Th. 10, 9. Schmidt a. O. S. 30 ff.

sind. Justinian endlich hob durch seinen Erlass *de caducis tollendis* die Bestimmungen der lex Papia Poppaea über die Caduca auf. [1])

Die Erbschaftssteuer.

Als Augustus im Jahre 759 das Aerarium militare als Versorgungskasse für die ausgedienten Soldaten begründete, ward dasselbe wesentlich auf den Ertrag zweier Steuern, der *centesima rerum venalium* und der *vicesima hereditatium*, angewiesen. Beide waren nicht neu: schon in republikanischer Zeit hatte eine Erbschaftssteuer bestanden, war dann wieder abgeschafft worden und wurde trotz des heftigen Widerstandes, den der Senat Jahre lang diesem Projecte entgegensetzte, von Augustus, der sogar mit Einführung eines Tributum für die römischen Bürger im Ablehnungsfalle drohte, durchgesetzt. Seit dieser Zeit hat die *vicesima hereditatium* als eine der einträglichsten Einnahmequellen mindestens zwei Jahrhunderte lang ziemlich unverändert bestanden; gemildert wurden die drückendsten Bestimmungen von Nerva, Traian und wahrscheinlich auch von Marc Aurel, während Caracalla, der die Bürgerrechtsverleihung an das ganze Reich vollzog, angeblich um die Steuer, die nur die römischen Bürger traf, auf alle Unterthanen auszudehnen, sie um das Doppelte (von 5 auf 10 Procent) erhöhte; jedoch wurde sie schon von seinem Nachfolger Macrinus auf den ursprünglichen Satz reducirt. — Dies ist in kurzen Zügen die Geschichte der Erbschaftssteuer, [2]) deren Procuratoren in den Inschriften häufiger als fast irgend eine andere Gattung kaiserlicher Finanzbeamter genannt werden;

---

[1]) Cod. J. 6, 51 vgl. Schneider a. O. S. 243 ff.

[2]) Am besten ist dieselbe behandelt worden von Bachofen: die Erbschaftssteuer, ihre Geschichte, ihr Einfluss auf das Privatrecht, in seinen Ausgewählten Lehren des R. Civilrechts S. 322—395, auf dessen Ausführungen, besonders auch bezüglich des Zusammenhanges derselben mit den Ehegesetzen des Augustus, hier nur verwiesen werden kann vgl. auch Rudorff das Testament des Dasumius in Savigny's Zeitschrift f. geschichtl. R. W. 12 (1845), S. 386 ff. Viele Irrthümer enthält Burmann de vectigalibus p. R. c. 11. Die ihm bekannten Inschriften der Procuratoren hat Eichhorst quaestionum epigraphicarum de procuratoribus imperatorum Romanorum specimen (Königsberg, 1861 Dissertation), p. 6—16 zusammengestellt.

es wird genügen, hier die wesentlichen Punkte hervorzuheben, da eine eingehende Erörterung nur im Zusammenhang mit dem römischen Steuerwesen überhaupt ihre richtige Stelle findet.

Die wichtigste Frage betrifft die Art der Erhebung. Es ist eine aus der Zeit der Republik bekannte Verwaltungspraxis, die wenigstens für die ins Aerarium Saturni fliessenden Einnahmen auch in der Kaiserzeit beibehalten ist, die Zölle an Pächtergesellschaften gegen ein bestimmtes Pauschquantum zu verdingen.[1] Dass gerade bei dieser Steuer, deren Ertrag ausserordentlich variiren musste, dies Verfahren nicht ohne Schwierigkeit war, liegt auf der Hand, und es wäre daher begreiflich, wenn man hier, wo es sich zudem um eine bis zu einem gewissen Grade kaiserliche Kasse handelte, von diesem Princip abgewichen wäre. Trotzdem ist dies nachweislich im ersten Jahrhundert nicht geschehen; für die Zeit Traian's liegen sichere Zeugnisse vor, dass in Rom und Italien die Steuer an Publicanen verpachtet war;[2] in welcher Weise diese Verdingung abgeschlossen ward und wie die Abrechnung erfolgte, lässt sich freilich, bei der unglaublichen Dürftigkeit der Zeugnisse für das römische Steuerwesen überhaupt, nicht feststellen. Kaiserliche Beamte finden sich vor der Claudischen Zeit nicht in diesem Verwaltungszweige, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass in der ersten Kaiserzeit in Rom die *praefecti aerarii militaris*, in den Provinzen die Provinzialprocuratoren die Aufsicht über die Publicanen und die sonstigen Geschäfte versehen haben. Aber noch bis zum Ende des ersten Jahrhunderts sind die Beispiele von Procuratoren und Unterbeamten der *vicesima*

---

[1]) Dass die Vicesima hereditatium zu den Vectigalia, nicht zu den Tributa gerechnet werden muss und gerechnet worden ist, kann nicht bezweifelt werden, wenn sie auch abusiv von Plinius (paneg. 37) als *tributum tolerabile* bezeichnet wird vgl. Huschke Census der frühen Kaiserzeit S. 74: »war es auch formell ein Vectigal, so lastete es doch materiell wie das Tributum auf dem Vermögen. In der spanischen Inschrift (C. J. L. II, 3424): *sine deductione* $\overline{XX}$ *vel tributorum* wird der Zusatz mit Mommsen auf den Bodentribut zu beziehen sein.

[2]) Plinius paneg. c. 37: *ratus improbe et insolenter ac paene impie his nominibus inseri publicanum*; c. 39: *statuit communis omnium parens summam quae publicanum pati posset*; epp. 7, 14: *quanti a publicanis partem vicesimam emisti*. Rudorff a. O. S. 393 fg. Bachofen a. O. S. 349 ff.

hereditatium spärlich;[1] da die eigentliche Executive in privaten Händen lag, war nur ein beschränktes Aufsichtspersonal erforderlich. Dagegen treten in den Inschriften des zweiten und dritten Jahrhunderts Procuratoren und Subalternbeamte dieser Steuerverwaltung in Rom, Italien und den Provinzen in überraschender Fülle entgegen,[2] während sichere Spuren von Publicanengesellschaften in dieser Zeit sich nicht finden;[3] es ist daher die Vermuthung kaum abzuweisen, dass, wahrscheinlich unter Hadrian,[4] eine Reform der Verwaltungspraxis eingetreten und an Stelle der Verpachtung directe Erhebung gesetzt worden sei.[5] Vielleicht wird man zu gleicher Zeit die Verwaltung der Gelder den *Praefecti aerarii militaris* entzogen und eine eigene Kasse in Rom für die sehr bedeutenden Erträge dieser Steuer als Unterabtheilung des Fiscus eingerichtet haben.[6]

---

[1]) Der älteste nachweisbare Beamte ist *Ti. Claudius Aug. libertus Saturninus proc. XX here(ditatium) provinciae Achaiae* in einer unedirten Inschrift (Copie von Henzen) der Villa Borghese in Rom. Aus Flavischer Zeit sind bezeugt ein kaiserlicher Sklav als *dispensator* (Wilm. 1384) und ein Freigelassener als *tabularius* (Wilm. 1382). Freigelassene des Traian als *tabularius* (C. J. L. II, 3235) und als *princeps tabularius in statione XX hereditatium* (Wilm. 1389) und aus derselben Zeit zwei ritterliche Procuratoren: C. J. L. III, 726 u. Grut. 1028, 6.

[2]) Vgl. Eichhorst a. O. und die unten vollzählig aufgeführten Beispiele.

[3]) Ganz fehlt es nicht an Belegen für die Existenz derselben wenigstens in den Senatsprovinzen vgl. Murat. 975, 11 (Thermae in Sicilien): *Secundus XX her(editatium servus) vil(icus) summar(um)* und: *Primigenius XX her(editatium servus)*. C. J. L. II, 1741 (Gades): *Herois Cratelis XX hereditatium (servi)*. C. J. L. II, 2214 (Corduba): *eutyc]hianus vil(icus) [et] a[rk(arius)] XX her(editatium)*; nur der Letztere kann möglicherweise ein kaiserlicher Sklav gewesen sein. Jedoch können diese Inschriften sehr wohl dem ersten Jahrhundert angehören. Ob der in einer Pannonischen Inschrift (C. J. L. III, n. 4288: Brigetio) genannte: *Primiti(v)us Juli Procli cond(uctoris) VIII ser(vus) vil(icus) XX* sich auf die *XX libertatis* oder *hereditatium* bezieht, ist zweifelhaft; über die *vicensumarii* in Cirta (Renier J. A. 1976) s. unten.

[4]) Ein *edictum divi Hadriani, quod sub occasione vicesimae hereditatum introductum est* und wie es scheint für die ganze spätere Zeit massgebend geblieben ist (*antiquatis nihilo minus et aliis omnibus, quae circa repletionem vel interpretationem eiusdem edicti promulgata sunt*), erwähnt Justinian im Cod. J. 6, 33, 3. Wahrscheinlich enthielt dasselbe die Instructionen betreffs der directen Erhebung für die kaiserlichen Procuratoren.

[5]) Schon Mommsen (St. R. 2, S. 947 Anm. 3) hat vermuthet, dass bald nach Traian directe Hebung an Stelle der Verpachtung getreten sei.

[6]) Bestimmt erweisen lässt sich das freilich nicht, da wir über das Schicksal des Aerarium militare in der späteren Kaiserzeit abgesehen von einigen Inschriften

Dass die kaiserlichen Procuratoren nur zur Controle den Publicanen gegenüber bestellt worden seien, ist bei dem Umfange dieses Beamtenapparates undenkbar und wird auch direct widerlegt durch die gerade auf diese Abgabe bezüglichen Worte des Aemilius Macer: [1] *nulli procuratorum principis inconsulto principe transigere licet.* Man wird demnach annehmen dürfen, dass hier, wie auf andern Gebieten des Steuerwesens, sich allmählich die Ueberzeugung Bahn gebrochen hat, dass die Verdingung der wichtigsten Einnahmequellen des Staates sich mit einer rationellen Finanzwirthschaft nicht vereinbaren lasse.

Die Beamten der Vicesima hereditatium beziehen sich zum Theil auf die Centralstation in Rom selbst, [2] zum Theil auf Italien [3]

---

seiner Praefecti nichts wissen; jedoch ist es unwahrscheinlich, dass es noch bis ins dritte Jahrhundert seine ursprüngliche Bestimmung und Bedeutung bewahrt haben sollte. Auch weisen Ausdrücke, wie: *XX fisco intulit* (C. J. L. III, 1717) oder: *sed haec neque creditoribus neque fisco fraudi esse* (Rescript des Severus und Caracalla: Digg. 30, 114, 14) darauf hin, dass die *statio XX hereditatium* in Rom nur als Unterabtheilung des Fiscus angesehen worden ist.

[1]) Digg. 2, 15, 13 (*libro primo ad legem vicensimam hereditatium*).

[2]) Hierauf werden wahrscheinlich alle diejenigen zu beziehen sein, die keinen lokalen Zusatz haben, vgl. ausser den schon erwähnten (C. J. L. III, 726 und Grut. 1028, 6): Maffei M. V. 462, 4. Mommsen J. N. 71 (echt? vgl. falsae n. 433). Henzen 6643. Wilmanns 1266. 1270. 1272. 1627. Murat. 1088, 4. Bullet. d. J. 1874, p. 33. C. J. L. III, 4827 bezieht sich wohl auf die XX libertatis (s. unten). — Ausserordentlich gross ist die Zahl der Fälschungen: Gruter 286, 4. 437, 7. 590, 6. 1091, 3 = 1100, 7. Murat. 433, 6. 695, 5. 700, 7. Orelli 1065. 1371. 2720. 3613. Gudius: 3, 4. 67, 1. 121, 7. 125, 6. 128, 3. 136, 2. 193, 9. 297, 11. Reines. 235, 265. — Fabretti 37. 179 und 180. Mommsen J. N. falsae 396. 594. 673. 675.

[3]) Folgende Regionen erscheinen in den Inschriften combinirt:

1) Aemilia Liguria Transpadana: Wilm. 1386.

2) regio Campania Apulia Calabria: Wilm. 2114.

3) Umbria Tuscia Picenum regio Campania: Wilm. 1273 (der fälschlich *Samn]i[i* statt *region]is* ergänzt). Demnach sind die geographisch zusammenhängenden Districte verschiedenartig combinirt: Campanien in n. 2 mit den südlichen, in n. 3 mit den nördlichen. Dass man zu Campanien noch den Zusatz *regio* fügte, hat sicherlich darin seinen Grund, dass Campanien als erste Region auch Latium mitumfasste. Ein *proc(urator) XX (hereditatium?) per Campan(iam)* ohne die übrigen Regionen: C. J. L. VI, 1633. Venetia und Histria ist wahrscheinlich in der regio Transpadana einbegriffen gewesen. Der Stationsort für Aemilia Liguria Transpadana ist nach dem Fundort der Inschrift des *tabularius* (Wilm. 1386) zu schliessen, Placentia gewesen, das sich durch seine Lage auf der Grenze der achten und eilften Region dazu vortrefflich eignete. — Im Ganzen scheint Italien, da Lucanien und Bruttien jedesfalls einen besonderen Bezirk gebildet haben, etwa in vier, jedoch in ihrer Zusammensetzung variirende Districte

und die Provinzen;[1] hier, wie bei der Res privata, ergiebt ein Blick auf die Inschriften, dass die italischen Regionen und die Provinzen wesentlich nach geographischen Rücksichten zu Verwaltungsbezirken kombinirt worden sind, so dass sogar senatorische und kaiserliche Provinzen Theile desselben Districtes bilden. Der Sitz dieser Procuratoren befand sich in der Regel in der Hauptstadt der Provinz, wo die ganze Verwaltung concentrirt war;[2] Hilfsbureaus scheinen jedoch auch in anderen Orten gewesen zu sein und werden, wenn mehrere Provinzen zu einem Bezirke vereinigt waren, in keiner Provinz ganz gefehlt haben.[3] Rom hat dagegen eine eximirte Stellung eingenommen;[4] es scheint jedoch zeitweise wenigstens eine

zu diesem Zweck zerlegt zu sein, wahrscheinlich erst im Anschluss an die vier von Hadrian eingesetzten *Consulares*; die Augustischen Regionen haben nur im Allgemeinen als Grundlage gedient. Vgl. Mommsen zu den Gromatici 2, S. 190 und über die wandelbaren Bezirke der *Juridici*: St. R. 2, S. 1005, Anm. 1.

[1]) Beamte in folgenden Provinzen resp. Provinzencomplexen sind inschriftlich bezeugt:

1) Hispania citerior: Bullett. d. J. 1874 p. 33, vgl. Wilm. 1385: *a comment(ariis) XX her(editatium) H(ispaniae) c(iterioris)*.
2) Hispania Baetica und Lusitania: C. J. L. II, 2029.
3) Narbonensis mit Aquitania: Wilm. 1190. 1257. C. J. L. III, 6054-5.
4) Lugdunensis mit Belgica et utraque Germania: Wilmanns 1201.
5) Pannonia utraque: C. J. L. III, 4065.
6) Achaia s. oben die unedirte Inschrift.
7) Asia (Murat. 695, 1 hat statt Asia: Pamphylia) Lycia Phrygia Galatia insulae Cyclades: Wilm. 1281, vgl. C. J. L. VI, 1633: *proc. ad XX per Asiam [l]yciam Pamphyliam* und Wilm. 1293: *proc. prov. Asiae ibi vice XX.*
8) Pontus Bithynia Pontus mediterraneus Paphlagonia: Wilm. 1281.
9) Syria: C. J. L. VI, 1633.

Die Vereinigung von Baetica mit Lusitania, von Narbonensis mit Aquitania zeigt, dass die politische Scheidung in senatorische und kaiserliche Provinzen für die Verwaltung nicht massgebend gewesen ist.

[2]) So in Tarraco (C. J. L. II, 4184), Poetovio (C. J. L. III, 4065), Salona (C. J. L. III, 1996).

[3]) Ausser dem *procurator per Baeticam et Lusitaniam* ist ein *subproc(urator) XX* in Emerita (C. J. L. II, 487) stationirt, der sich wohl auf die XX hereditatium bezieht; er könnte, da Emerita auf der Grenze beider Provinzen liegt, auch für beide fungirt haben. Jedoch spricht für die Scheidung der Unterbureaus in den combinirten Provinzen die Inschrift eines *tabul. XX her. prov.* Lusitaniae: C. J. L. III, 1385. Vgl. auch Allmer inscr. de Vienne 1, p. 325 n. 78: *vil(icus) XX her(editatium) stationis Vienn(ensis)* und Wilm. 1387: *qui exiebat in officio Asiae ark(arius) XX hered(itatium)*.

[4]) Die Direction dieses Bureaus hat der Schwiegervater des Gordianus:

Combination von Rom und Italien zu einem Verwaltungsbezirk stattgefunden zu haben.[1] Die Centraldirigenten in Rom nehmen selbstverständlich eine höhere Stellung als die Districtsbeamten ein[2] und rangiren mit den Procuratoren grösserer Provinzen;[3] Freigelassene sind jedoch auch für die niederen Procuraturen äusserst selten verwandt worden.[4]

Auch die Menge und Mannichfaltigkeit des Bureauper-

Timesitheus noch im Beginn seiner Rittercarrière unter dem Titel *proc(urator) in urbe magister XX* geführt, wo doch wohl die XX hereditatium verstanden werden muss. In Inschriften des zweiten Jahrhunderts findet sich mehrfach der Titel: *proc. Aug. promagistro XX hereditatium* (Grut. 454, 8—9. Wilm. 1271, vgl. Gruter 495, 11. Henzen 5120. Eichhorst a. O. p. 7 fg.), die als Unterdirigenten des für die Stadt Rom bestimmten Bureaus zu fassen sein werden. Auch in dem *proc. $\overline{XX}$ hereditat(ium) Romae* in einer Inschrift aus der Zeit des Antoninus Pius (Wilm. 1257) wird der Dirigent dieser stadtrömischen Abtheilung zu erkennen sein, da an den Centraldirigenten zu denken nicht so sehr der Zusatz *Romae* verbietet, der als Gegensatz zu der vorher bekleideten *proc. $\overline{XX}$ hereditat. per provinciam Narbonensem et Aquitanicam* gemacht sein könnte, als die Bekleidung des Amtes vor der *procuratio patrimonii*, die sonst tiefer steht (Wilm. 1272). Jedoch ist es wahrscheinlich, dass in der Regel die *promagistri* direct unter dem Centraldirigenten gestanden haben werden. Auf die Bildung dieses Bezirkes für Rom, die gewiss ebenso wie die Abgrenzung der italischen Bezirke auf Hadrian zurückgeht, bezieht sich wohl auch die Erklärung Macer's (libro primo ad legem vicensimam in Digg. 50, 16, 154): *mille passus non a miliario urbis, sed a continentibus aedificiis numerandi sunt.*

[1] C. J. Gr. 2980: τὸν κράτισ]τον ἐπίτροπο[ν] εἰκ[ο]στ[ῆς] κληρονομιῶν Ῥώμης Ἰταλίας.

[2] Vgl. Wilm. 1257. Bullett. d. J. 1874 p. 33. Auch die Procuraturen in den verschiedenen Provinzen mögen im Range differirt haben, vgl. Wilm. 1281 und besonders C. J. L. VI, 1633.

[3] Unmittelbar nach der *procuratio XX hereditatium* wird bekleidet die *proc. (ducenaria) prov. Lugdun. et Aquit.* (Wilm. 1627); die *proc. hereditat.* (Wilm. 1272); die *proc. prov. Mauret. Caes.* (Wilm. 1270) etc.; sie dürfte daher zu den höchsten *procurationes centenariae*, wenn nicht sogar zu den *ducenariae* gehören. Dass sie zu den hohen Procuraturen gezählt wurde, geht auch aus vita Elagab. c. 12 hervor.

[4] Ausser der angeführten Inschrift des *Ti. Claudius Aug. lib. Saturninus proc. $\overline{XX}$ here(ditatium) provinciae Achaiae* kommen nur vereinzelte Beispiele von Procuratoren der Erbschaftssteuer aus dem Freigelassenenstande vor: Henzen 6643 (Antoninus Pius); Mommsen J. N. 71 vielleicht ein Freigelassener; C. J. L. II, 487 ein *subprocurator*. C. J. L. III, 4827 bezieht sich, wie gesagt, wahrscheinlich auf die Freilassungssteuer. Im Vergleich zu der grossen Zahl ritterlicher Procuratoren in dieser Verwaltung müssen dieselben als seltene Ausnahmen bezeichnet werden.

sonals[1]) lässt die Bedeutung dieser Verwaltung erkennen, deren Existenz bis auf die Zeit des Alexander Severus durch inschriftliche Zeugnisse[2]) nachweisbar ist; später mangelt es gänzlich an Belegen und die einzige Erwähnung dieser Steuer in einem Rescript des Justinian constatirt nur ihr Verschwinden, aber nicht die Zeit der Abschaffung,[3]) so dass vielleicht schon vor der Diocletianischen Steuerreform die Vicesima hereditatium, deren wesentlicher Zweck, die römischen Bürger zu besteuern, durch die Ertheilung des Bürgerrechtes an alle Provinzen unter Caracalla illusorisch geworden war, aufgehoben sein dürfte.

Die Freilassungssteuer.

Die Einführung der fünfprocentigen Steuer von dem Werthe der freigelassenen Sklaven, die sogenannte *vicesima manumissionum* oder *libertatis* geht bekanntlich bis auf das vierte Jahrhundert Rom's zurück; sie ward im Jahre 397 von dem Consul Cn. Manlius im Lager zu Sutrium in Tributcomitien durchgebracht und vom Senate dies ungewöhnliche Verfahren aus finanziellen Rücksichten bestätigt. Die Steuer, die schon in früher Zeit in Gold gezahlt und deren bedeutender Ertrag als Reservefond in dem *Aerarium sanctius* aufbewahrt wurde, hat sich unverändert bis in die Kaiserzeit erhalten, ward vorübergehend von Caracalla zugleich mit der Erbschaftssteuer auf das

---

[1]) Kaiserliche Sklaven als
dispensatores: Wilm. 1384,
vilici C. J. L. III, 4065, vgl. Allmer inscr. de Vienne 1 n. 78,
vilicus et arkarius: C. J. L. III, 1196.
Freigelassene als
tabularii: C. J. L. II, 3235. 4184. Wilm. 1381. 1386. Grut. 590, 5,
princeps tabularius: Wilm. 1389.
a commentariis: C. J. L. II, 4184.
praepositus tabellariorum: Henzen 6568.

[2]) Die jüngste Inschrift wird die des Timesitheus sein. Die Inschrift eines *proc.* $\overline{XX}$ *hered.* aus der Zeit des Valens (Grut. 286, 4) ist gefälscht.

[3]) Cod. J. 6, 33, 3: *quia et vicesima hereditatis a nostra recessit re publica*, was keineswegs nöthigt, mit Bachofen erst Justinian als Aufheber derselben anzusehen, vgl. auch Huschke Census der früheren Kaiserzeit Anm. 157.

Doppelte erhöht, aber von Macrinus auf den alten Satz zurückgeführt und wird seitdem nicht mehr erwähnt. [1])

Dass die Steuer in republikanischer Zeit wie die Vectigalia überhaupt an Publicani verpachtet war, ist zweifellos und nicht minder lässt sich die Verpachtung, trotzdem dies angezweifelt worden ist, [2]) auch für die Kaiserzeit nachweisen. Denn sowohl in Rom als in Italien, in senatorischen wie kaiserlichen Provinzen finden sich Zeugnisse für die Existenz der Pächter der *vicesima*, [3]) die den Namen *vicensumarii* oder grie-

[1]) Liv. 7, 16. 27, 10. Cicero ad Att. 2, 16, 1. Dio ep. 77, 9 und 78, 12. Burmann de vectigalibus c. 10.

[2]) Burmann a. O. p. 158. Rein in Pauly R. E. 6 S. 2581. Herzog Gallia Narb. p. 248.

[3]) Rom C. J. L. VI, 915 = Orelli 3336: Dedication aus dem J. 43/44 der [*socii* (vgl. Mommsen St. R. 1. S. 317 Anm. 4)] *publici* $\overline{XX}$ *libertatis et* $\overline{XXV}$ *venal(ium)*.

Capua (wahrscheinlich Stationsort für Unteritalien): Mommsen J. N. 3674: *Barnaeus soc(iorum) vices(imae) liber(tatis s.). Salama socior(um) vicens(imae) libertatis ser(vus). Sabbioni soc(iorum) vicens(imae) libertat(is) servo.*

Montefalcone Orelli 3334: *Apulus vilic(us) XX lib(ertatis).*

Verona Station für Gallia Transpadana: C. J. L. V, 3351 (vgl. Mommsen ib. p. 327): *loc(us) sepulturae familiae* $\overline{XX}$ *lib(ertatis) reg(ionis) Transpad(anae) Theopompus ark(arius)* etc.

Aquileia: C. J. L. V falsae n. 36 (dürfte trotz der verdächtigen Ueberlieferung echt sein): *Urbanus* $\overline{XX}$ *libert(atis servus)*; sicher echt ist C. J. L. V, fals. 164: *Carpus socior(um) vicens(imae servus)*, nur scheint sie, wie Mommsen bemerkt, nicht nach Ferrara zu gehören.

Gades: C. J. L. II, 1742: *Gelasinus vilicus XX lib(ertatis).*

Tarraco: C. J. L. II, 4187: *Victori ark(ario)* $\overline{XX}$ *lib(ertatis) p(rovinciae) H(ispaniae) c(iterioris)*, vgl. 4186 (nach der richtigen Auflösung Mommsen's: St. R. 1. S. 317 Anm. 4): *pub(lici) XX lib(ertatis) p(opuli) R(omani) ark(arius) p(rovinciae) H(ispaniae) c(iterioris).*

Aoste-St.-Genis: Herzog G. N. 567 = Allmer inscr. de Vienne 1, p. 257 n. 74: *C. Atisius Primus publ(ici) XX libertat(is socius?) p(rovinciae) G(alliae) N(arbonensis).* Die von Bimard (proleg. p. 133) gegebene Ergänzung *publ(icanus)* ist bedenklich, obgleich vielleicht doch nicht, wie Mommsen thut (St. R. 1. S. 317 Anm. 4) unbedingt abzuweisen, vgl. C. J. L. VII, 1235, wo Mommsen selbst die allerdings zweifelhafte Ergänzung vorschlägt: *p(ublicani) p(rovinciae) Bri(tanniae) Lon(dinienses).*

Poitiers: Mémoires des antiquaires de l'Ouest 1872 p. 192: *Faventius XX lib(ertatis) vil(i)c(us).*

Finthen bei Mainz: Brambach 957 = Henzen 6647: *Donatus pub(lici) XX lib(ertatis) ser(vus) vilicus.*

Dorstadt (Dacien): C. J. L. III, 968: *Hylas XX l(ibertatis) p(opuli) R(omani) s(ervus) a(rkarius)*, wenn nicht SN statt SA zu lesen und zu ergänzen ist: *s(uo) n(omine). L. Aeli* gehört vielleicht zum vorhergehenden *d(omini)*

chisch εἰκοστῶναι geführt haben, [1]) und in den einzelnen Provinzen respective den italischen Districten die Steuer erhoben haben. [2])

Der Ertrag dieser Abgabe scheint auch in der Kaiserzeit ursprünglich in das Aerarium Saturni [3]) geflossen zu sein; es spricht dafür nicht so sehr der mehrfach vorkommende Zusatz *populi romani,* welcher der Steuer auch nach Ueberweisung an den Fiscus geblieben sein könnte, als das vollständige Fehlen kaiserlicher Beamter vor der Zeit des Marc Aurel. [4]) Erst in der

---

n(ostri), doch ist das Fehlen von *Caesaris* sehr anstössig und die Copie gewiss nicht fehlerfrei.

Athen: C. J. L. III, 555: *Philetus p[u]bl(ici) XX lib(ertatis) v[li]cus* = Φίλητος εἰκοστῆς ἐλευθερεὺς ἰκονόμος (statt ἐλευθερίας οἰκονόμος).

Der Sitz der Einnehmer befand sich natürlich in der Regel an dem Hauptorte ihres Bezirkes.

[1]) So wird man die *vicensumarii* in der Cirtensischen Inschrift (Renier J. A. 1976, vgl. Mommsen im Hermes 1, S. 52): *L. Domitio L. f. Tironi auguri duomvir(o) vicensumari h(onoris) c(ausa)* (aus der ersten Kaiserzeit) zu verstehen haben, vgl. Petron. c. 65: *Scissa lautum novendiale servo suo misello faciebat quem mortuum manumiserat; et puto, cum vicensimariis magnam mantissam habet; quinquaginta enim milibus aestimant mortuum.* Epictet 4, 1, 33: ὁ δοῦλος εὐθὺς εὔχεται ἀφεθῆναι ἐλεύθερος· διὰ τί; δοκεῖτε, ὅτι τοῖς εἰκοστώναις ἐπιθυμεῖ δοῦναι ἀργύριον; εἰκοστώνης ist gebildet wie τελώνης von εἰκοστή und ὠνεῖσθαι. Die Frage, ob der Herr oder der Freigelassene die Steuer zu zahlen hatte, ist müssig; es kam das auf Privatabmachung an; so heisst es von dem Herrn, der seinen Sklaven freilässt (Epictet 2, 1, 26): καὶ εἰκοστὴν αὐτοῦ δοῦναι ὀφείλει, dagegen wird ein Freigelassener gefragt (Petron. 58): *quando vicesimam numerasti?* In der Regel, besonders bei testamentarischen Freilassungen (Petron. 71: *omnes illos in testamento meo manumitto . . . Carioni quoque insulam (lego) et vicesimam et lectum stratum*, vgl. das Testament des Dasumius: Wilm. 314 Z. 49 ff., wo freilich Rudorff's Supplemente keineswegs gesichert sind) wird wohl der Herr die Steuer gezahlt haben, und an ihn resp. an die Erben werden die Rechtsansprüche der Publicanen gegangen sein.

[2]) Vgl. die S. 69 Anm. 3 zusammengestellten Beispiele; Verpachtung der Steuer für mehrere Provinzen an dieselbe Gesellschaft ist vorläufig nicht bezeugt.

[3]) Dass der Kaiser die *gratuita libertas* (Sueton Vespas. 16. Mommsen J. N. 6865: *ab imp. Augusto gratis manumissus*) seinen Sklaven gewähren konnte, spricht natürlich nicht dagegen vgl. Seneca de benef. 3, 27, 4 (von einem Privatsklaven): *nec tamen gratis (manumissus est): pecuniam pro libertate eius Caesar (Augustus) numeraverat.* Wie man sich mit den Publicanen auseinandersetzte, ist fraglich; vielleicht hat nicht eine Pauschal-Verpachtung stattgefunden, sondern den *vicensumarii* ist nur ein bestimmter Procentsatz für die Mühe und Kosten der Erhebung bewilligt worden.

[4]) In den Provinzen werden wohl die Municipalbehörden zur Aufsicht über die Geschäftsführung der Pächter herangezogen sein: es spricht dafür die Dedication der *vicensumarii* an den Bürgermeister von Cirta.

zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts finden sich Procuratoren und Unterbeamte, wie auch ein eigener *fiscus libertatis et peculiorum*,[1]) so dass unzweifelhaft in dieser Zeit, vielleicht zugleich mit den *hereditates caducae* diese Einnahme vom Aerar auf den Fiscus übertragen sein muss. Dass seitdem directe Erhebung an Stelle der Verpachtung getreten, ist nicht zu beweisen, aber sehr wahrscheinlich; die oben angeführten Zeugnisse für die Verpachtung können sämmtlich einer älteren Zeit angehören.

Die schon seit dem zweiten Jahrhundert hervortretende Abnahme der grossen Sklavenfamilien[2]) hat die einstige Bedeutung der Steuer ausserordentlich verringert; die bei derselben angestellten Procuratoren stehen daher auch im Range den Procuratoren der Erbschaftssteuer bei weitem nach. Mit Ausnahme der oben berührten Massregel des Caracalla und Macrinus findet sich von der Vicesima libertatis im dritten Jahrhundert keine weitere Spur; sie scheint daher spätestens bei der Steuerreform des Diocletian, zugleich oder vielleicht schon früher als die *vicesima hereditatium* aufgehoben und durch gewinnbringendere Abgaben ersetzt worden zu sein.

---

[1]) Maffei M. V. 319, 5 (aus Rom): *T. Ael(ius) Augg. lib. Saturnin(us pr[oc. prov.] Belgicae [et utriusque Germaniae] proc. fisci libertatis et peculior(um).* Borghini p. 136 (*Caurezago in agro Picentino*): *P. Vibidius Atticus proc. $\overline{XX}$ lib(ertatis).* — C. J. L. III, 249 (wahrscheinlich aus der Zeit des Septimius Severus): *Marianus Aug. n. lib. pr(ocurator) $\overline{XX}$ lib(ertatis) Bithyniae Ponti Paflag(oniae).* — C. J. L. III, 4827: *L. Aurelio Augg. lib. Burano proc. XX [lib(ertatis)].* — C. J. L. VI, 772 = Or. 3335: *Gratus Aug. lib. tabul(arius) f(isci) lib(ertatis) et pec(uliorum).* Die *peculia* beziehen sich wohl nur auf die kaiserlichen Sklaven, die im Todesfall wieder an den Herrn zurückfallen (vgl. Wilm. 235 *exactor hereditatium legatorum peculiorum*). Andere Beamte sind nicht bekannt (gefälscht ist Mommsen J. N. falsae n. 186); in den Provinzen wird in der Regel die Aufsicht von den Procuratoren der Provinz ausgeübt worden sein.

[2]) Marquardt, Handbuch 5, 1, S. 200 fg.

Die Bergwerke.

Erst seit den punischen Kriegen, als die von den Karthagern in grossem Style betriebenen Bergwerke in Spanien von den Römern übernommen worden waren, [1]) hat man dem Bergbau in Rom eingehende Aufmerksamkeit zugewandt. Die Ausbeutung der in Italien befindlichen nach Plinius' Angabe nicht unbedeutenden Bergwerke scheint doch nicht genügenden Ertrag gewährt zu haben, da schon in früher Zeit, vielleicht bei Gelegenheit der neuen Eroberungen, der Bergbau in Italien durch ein Senatsconsult untersagt worden ist. [2]) Mit dem rapiden Wachsthum des Reiches in den letzten Jahrhunderten der Republik mehrten sich auch die in römischen Besitz übergehenden Bergwerke in ausserordentlicher Weise: die Eroberung von Macedonien, Kleinasien und Aegypten brachte eine Fülle der kostbarsten Bergwerke in die Gewalt der Römer und auch unter den übrigen Provinzen war kaum eine einzige, in der nicht mit Erfolg Bergbau betrieben' werden konnte. [3]) Waren auch einige Gruben damals schon erschöpft, [4]) so bildete doch

---

[1]) Diodor. 5, 38. In den Silberbergwerken von Neukarthago wurden zu Polybius' Zeit 40000 Arbeiter ständig beschäftigt und ihr Ertrag belief sich täglich auf 25000 Drachmen (Strabo 3, 2, 10); die Goldeinfuhr aus Asturia, Gallaecia und Lusitania wird auf 20000 Pfund jährlich angeschlagen (Plinius n. h. 33, 78).

[2]) Plinius n. h. 3, 138 und 33, 78.

[3]) Eine Aufzählung der Bergwerke gibt Caryophilus de antiquis auri argenti stanni aeris ferri plumbique fodinis (1757) und von den Marmorbrüchen derselbe: de antiquis marmoribus (1743). Ueber die Bleigruben in Britannien vgl. Huebner im Rhein. Mus. N. F. 12 S. 364 ff.

[4]) So sagt Strabo (9, 1, 23) von den Laurischen Silberbergwerken: τὰ δ' ἀργυρεῖα τὰ ἐν τῇ Ἀττικῇ κατ' ἀρχὰς μὲν ἦν ἀξιόλογα, νυνὶ δ' ἐκλείπει.

der Ertrag aus dem Bergbau trotz der mangelhaften Technik [1]) beim Beginn der Kaiserzeit einen der bedeutendsten Einnahmeposten in dem römischen Budget. [2]) Die Bergwerke, die sich in den eroberten Provinzen befanden, wurden, so weit sie im Besitz der früheren Herrscher gewesen waren, Eigenthum des Staates; dass daneben durch Confiscation und Kauf auch Manches aus Privatbesitz erworben wurde, ist selbstverständlich, ohne dass jedoch der gesammte Bergbau zu einem Staatsmonopol gemacht worden wäre. Noch in der Kaiserzeit sind ansehnliche Bergwerke in privaten Händen nachweisbar, [3]) obwohl die bedeutendsten Anlagen mehr und mehr durch Confiscation, Erbschaft und Kauf zu kaiserlichem Eigenthum wurden [4]) und der Besitz gewisser Berg-

---

[1]) Vgl. besonders Reitemeier: Geschichte des Bergbaues und Hüttenwesens bei den alten Völkern. Göttingen 1785.

[2]) In der fingirten Rede des Maecenas hebt Dio an erster Stelle hervor: ὅσα ἐκ τῆς μεταλλείας καὶ εἰ δή ποθεν ἄλλοθεν βεβαίως δύναται προσιέναι.

[3]) Ueber die Silberbergwerke in Neukarthago vgl. Strabo 3, 2, 10: ἔστι δὲ καὶ νῦν τὰ ἀργυρεῖα οὐ μέντοι δημόσια οὔτε ἐνταῦθα οὔτε ἐν τοῖς ἄλλοις τόποις ἀλλ' εἰς ἰδιωτικὰς μεθέστηκε κτήσεις· τὰ δὲ χρυσεῖα δημοσιεύεται τὰ πλείω. ἐν δὲ καὶ Καστλῶνι καὶ ἄλλοις τόποις ἴδιόν ἐστι μέταλλον ὀρυκτοῦ μολίβδου vgl. Plutarch Crassus c. 2. Diodor 5, 36 § 3—4. Ueber die Gold- und Erzgruben des S. Marius in Spanien vgl. Tacit. ann. 6, 19. — C. J. L. II, 3280a (*in massa plumbi rep. Castulone*): *T. IVENTI* und *M(etalla) LV....* vgl. über die Namen von Privaten auf britannischen Bleimassen: Huebner a. O. und in C. J. L. VII p. 220; auf den Piombi in Marmorblöcken: Bruzza in Annali d. J. 1870, p. 118. Die Pentelischen Marmorbrüche scheinen im Besitz des Herodes Atticus gewesen zu sein, ein anderer Marmorbruch gehörte dem Sophisten Polemo (Bruzza a. O. p. 120 fg. und p. 164). Eine Inschrift aus Marignac bei St-Béat, jetzt im Museum von Toulouse (Bullett. d. J. 1862, p. 143) ist von zwei Männern gesetzt: *qui primi hinc columnas vicenarias c(a)elaverunt et exportaverunt*, wahrscheinlich waren also die Marmorbrüche in den Pyrenäen theilweise wenigstens in Privatbesitz. Vgl. Ulpian in Digg. 24, 3, 7 § 13 und für das vierte Jahrhundert: Cod. Th. 10, 19, 1. 2. 8. 10. 11. Erst im J. 393 ist im Orient den Privaten die Ausbeutung von Marmorbrüchen untersagt worden (Cod. Th. 10, 19, 13), während dieselbe im Occident damals noch gestattet war (Cod. Th. 10, 19, 14 und Gothofred's Commentar zu diesen Gesetzen).

[4]) Eine Zusammenstellung der bedeutendsten kaiserlichen Bergwerke giebt Marquardt Handbuch 3, 2, S. 201 f. Schon Tiberius nahm den meisten Gemeinden das *ius metallorum* (Sueton. Tiber. 49). Je nachdem die Art der Erwerbung war, werden dieselben entweder dem Fiscus (so bei Eroberung des Landes vgl. z. B. Tacit. Agric. c. 12: *fert Britannia aurum et argentum et alia metalla, pretium victoriae*) oder dem Patrimonium zugefallen sein, so besonders die *bona damnatorum* vgl. Tacit. ann. 6, 19: [*aerarias*] *aurariasque eius* (*S.*

werke, besonders der Edelmetalle, allerdings bald von der Krone als Monopol in Anspruch genommen zu sein scheint.[1] Ob bei der Theilung der Provinzen zwischen Kaiser und Senat im Jahre 727 die in den Senatsprovinzen befindlichen Werke sämmtlich dem Senate verblieben sind, ist fraglich; mit Sicherheit lässt es sich meines Wissens nur von den Miniumgruben in Sisapo nachweisen,[2] während bedeutende Bergwerke in

Marii) quamquam publicarentur sibimet Tiberius seposuit. Durch Erbschaft sind ohne Zweifel ebenfalls zahlreiche Bergwerke in kaiserlichen Besitz gekommen, so wahrscheinlich das *marmor Phrygium* (Pavonazetto), das nach einem piombo mit der Aufschrift: *M. Agr]ippae* (Ficoroni piombi p. 14: »*plinto di pezzo rotto di colonna di bellissimo pavonazetto*«) zu schliessen, zu den Besitzungen des Agrippa gehört hat; daher ist auch wohl im Pantheon Pavonazetto viel verwendet (Corsi pietre antiche 2. Aufl. p. 349). Auf einen »*plinto di grossa colonna di marmo Africano*« fand sich nach Ficoroni (a. O.) ein piombo mit dem Namen: *GN. POMPEI*, vielleicht des Schwiegersohnes des Claudius, dem Caligula die Führung seines Cognomen *Magnus* verboten hatte; derselbe ward später von Claudius getödtet und seine Güter ohne Zweifel confiscirt. Auf ähnliche Weise ist sicher ein grosser Theil der Bergwerke zum kaiserlichen Patrimonium gekommen und daher nicht aus dem kaiserlichen Bergwerksbesitz in Senatsprovinzen auf gezwungene Abtretung seitens des Senates zu schliessen.

[1]) Es wird dies in der Regel von den Goldbergwerken behauptet, ohne dass sich jedoch ein sicherer Beweis dafür erbringen lässt; die Aeusserung Strabo's (3, 2, 10): τὰ δὲ χρυσεῖα δημοσιεύεται τὰ πλείω beweist dies nicht und bezieht sich auch nur auf Spanien (vgl. übrigens die in Lusitanien gefundene Dedication, wie es scheint, eines Privatmannes: *ob repe[rta a]uri p(ondo) CXX:* C. J. L. II, auct. p. LI). Von den Goldbergwerken in Aquileia sagt Strabo nur allgemein (4, 6, 12): ἀλλὰ νῦν ἅπαντα τὰ χρυσεῖα ὑπὸ Ῥωμαίοις ἐστί. Schon das Beispiel des S. Marius zeigt, dass zu seiner Zeit noch Goldbergwerke in Privatbesitz waren. Aber auch noch zu Ulpian's Zeit war es Privaten wenigstens gestattet, nach Gold zu graben vgl. Digg. 7. 1, 13 § 5: *ergo et auri et argenti et sulpuris et aeris et ferri et ceterorum fodinas . . . exercere poterit vel ipse instituere si nihil agriculturae nocebit* vgl. 24, 3, 7 § 14. Jedoch haben sicherlich bestimmte Beschränkungen existirt vgl. Ulpian in Digg. 27, 9, 3 § 6: *si lapicidinas vel quae alia metalla pupillus habuit stypteriae vel cuius alterius materiae, vel si cretifodinas argentifodinas vel quid aliud huic simile* und dazu Paulus 27, 9, 4: *quod tamen privatis licet possidere*, so geht dies gewiss zunächst auf Gold- und vielleicht auch Silberbergwerke. Wenn man damit die obigen Worte Ulpian's zusammenhält, so liegt die Vermuthung nahe, dass dieses Verbot erst zu jener Zeit, also von Caracalla erlassen worden sei (vgl. über die Abfassungszeit der hier in Betracht kommenden Schriften: Fitting über das Alter der Schriften römischer Juristen S. 42 f. und S. 48). Die grösseren Goldbergwerke waren natürlich schon längst in kaiserlichen Besitz übergegangen.

[2]) Plinius n. h. 33, 118: *celeberrimo Sisaponensi regione in Baetica miniario metallo vectigalibus populi Romani*, was doch auf Verpachtung seitens des Aerarium (vgl. Cicero Philipp. 2, 19, 48. Vitruv 7, 9, 4) zu deuten scheint.

anderen senatorischen Provinzen sei es durch Kauf oder auf andere Weise in kaiserlichen Besitz übergegangen sind.[1] Jedesfalls kann man behaupten, dass weitaus der grösste und vornehmste Theil derselben im römischen Reich in späterer Zeit kaiserlich gewesen ist und dagegen der dem Aerarium Saturni und Privaten verbliebene Bestand vollständig zurücktritt.

Die Bergwerke wurden in republikanischer Zeit wie alles Staatsgut von den Censoren an Pachtgesellschaften verdungen;[2] von Ausübung einer scharfen Controle war sicherlich, wenn auch durch einzelne Bestimmungen, wie über die Maximal-Zahl der Arbeiter,[3] die Pächter beschränkt wurden, kaum die Rede.[4] Die Ueberzeugung, dass die finanziellen Interessen des Staates energischer wahrgenommen werden müssten, hat sich allerdings auch hier allmählich geltend gemacht; aber mit der alten Praxis der Verpachtung hat man trotzdem selbst bei den kaiserlichen Bergwerken nicht vollständig gebrochen.[5] Bezeugt sind Pächter der Eisen-

---

[1]) Vgl. S. 73 Anm. 4. Kaiserlich sind die bedeutendsten Marmorbrüche in Griechenland und Asien, wie die Hymettischen in Attika, die Carystischen auf Euboea, das marmor Parium, Teum, Chium, Carium, Phrygium; ferner die Cotoriae in Creta (Digg. 39, 4, 15), die Kupferwerke in Kypros (Galen vol. 12, p. 214—239; 14, p. 7 K.), die schon unter Augustus in kaiserlichem Besitz waren (Joseph. arch. 16, 4, 5), der Mons Marianus in Baetica, der seinen Namen von dem früheren Besitzer: S. Marius (s. oben) führte (vgl. C. J. L. II n. 956 und 1197). Diese Bergwerke sind wahrscheinlich sämmtlich durch Erbschaft, Kauf oder Confiscation an den Kaiser gekommen; Kypros und Achaia gehörten allerdings eine Zeit lang zu den kaiserlichen Provinzen.

[2]) Polyb. 6, 17. Liv. 45, 18.

[3]) Plin. n. h. 33, 78: *extat lex censoria Victumularum aurifodinae in Vercellensi agro, quo cavebatur ne plus quinque milibus hominum in opere publicani haberent.*

[4]) In naiver Weise wird die völlige Impotenz des Staates auf diesem Gebiete der Verwaltung betreffs der Macedonischen Bergwerke zugestanden vgl. Liv. 45, 18: *metalli quoque Macedonici quod ingens vectigal erat, locationes praediorumque rusticorum tolli placebat: nam neque sine publicano exerceri posse et ubi publicanus esset, ibi aut ius publicum vanum aut libertatem sociis nullam esse.*

[5]) Ulpian in Digg. 50, 16, 17 § 1: *publica vectigalia intellegere debemus, ex quibus vectigal fiscus capit: quale est vectigal portus vel venalium rerum, item salinarum et metallorum et picariarum.* Vgl. Gaius in Digg. 3, 4, 1 pr.: *vectigalium publicorum sociis permissum est corpus habere vel aurifodinarum vel argentifodinarum et salinarum.* Gaius in Digg. 39, 4, 13 pr. Rein in Pauly R. E. 6, S. 2404 fg. Huebner im Hermes 1, S. 136 ff. über die

werke in Noricum[1]) und Gallien,[2]) der Bleigruben in der Schweiz[3]) und Britannien,[4]) der Goldbergwerke in Dacien[5])

---

mancipes salinarum oder *socii salarii* (vgl. Ritschl im Rhein. Mus. 1865, S. 3 ff.), wo Mommsen die Aufschrift einer Glaspaste des Berliner Museums ergänzt: *soc(iorum) sal(ariorum) E(electus) scr(ipsit)*, jedoch wird vielmehr zu lesen sein: *soc(iorum) sal(ariorum) e(t) scr(ipturariorum)*; nach *E* ist ein leerer Raum, wenn auch nach Hübner's Angabe ein anderer Buchstabe nicht auf *E* gefolgt ist; gemeinsame Verpachtung der Weideländer und Salinen scheint gewöhnlich gewesen zu sein vgl. C. J. L. III, 1209: *conduc(tor) pascui salinar(um) et commercior(um)* und n. 1363: *conductoris pasc(ui) et salinar(um)*.

[1]) C. J. L. III, 4788. 5036. V, 810 vgl. III, 4809: *Isidi Norei(ae) v. s. l. m. pro salute Q. Septuei Clementis con(ductoris) fer(rariarum) N(oricarum) P. D. et Ti. Cl. Heraclae et Cn. Octa(vi) Secundi pro(curatorum) fer(rariarum) Q. Septueius Valens pro(curator) ferr(ariarum)*. Als Auflösung der Siglen P. D. schlägt Mommsen (index p. 1135) vor: *p(artis) d(imidiae)*, wohl nach Analogie der Wachstafel n. 8: *emit ... domus partem dimidiam;* ich möchte vermuthen: *P(annonicarum) D(almaticarum)*, da drei Procuratoren genannt werden, die wahrscheinlich in diesen drei Provinzen angestellt waren. Wenn auch in der Regel die Pacht der Eisenwerke verschiedener Provinzen nicht in einer Hand vereinigt war, so liegt doch kein Grund vor, an der Zulässigkeit einer solchen Combination zu zweifeln (vgl. C. J. L. III n. 6575), während die Halbirung schwieriger gewesen sein dürfte und kaum in einer Dedication dem Titel hinzugefügt sein würde. Die von Mommsen in zwei anderen Inschriften (C. J. L. III, n. 1568 und 4015 vgl. index p. 1136) versuchte Ergänzung: *t(ertiae) p(artis)* ist nicht minder unsicher. Erwähnt werden die Pannonischen Eisengruben: C. J. L. III, 3953; die Dalmatinischen: Claudian de bello Getico 538 ff. Cassiodor variae 3, 26.

[2]) Wilmanns 2196 (Narbonne): *cond(uctor) ferrar(iarum) ripae dextrae;* Orelli 4188 (Nîmes): *Primio ferrariar(um servus);* Henzen 6652 (Lyon): *splendidissimi vectigalis massae ferrariarum Memmiae Sosandridis c(larissimae) f(eminae) quod agitur sub cura Aurelii Nerei soc ... vectigalis* (vgl. über Form und Bestimmung dieser Inschrift: Maffei Galliae antiq. sel. p. 67 und Mommsen in Berichten der Sächs. Ges. d. W. 1852, S. 246). Jedoch scheinen diese Eisenwerke in Privatbesitz gewesen zu sein (*Memmia Sosandris* könnte freilich eine Verwandte der Gemahlin des Alexander Severus sein, die *Memmia* hiess: die Inschrift ist aus dem J. 226) und auch die *arca ferraria* (als deren *iudex* im dritten Jahrhundert ein Militairtribun mit municipalen Assessoren in der Inschrift von Thorigny erwähnt wird), dürfte ebenfalls nur eine Unterabtheilung der *arca Galliarum trium* gewesen sein, in welche wohl die Abgaben für die im Gemeindebesitz befindlichen Eisenwerke geflossen sind. Vielleicht ist auch in einer 1856 in Le Puy gefundenen Inschrift (Revue des soc. sav. 1873, p. 331 = Bullett. de la Drôme 1874 p. 199) ein [conductor] ferrariar(um) zu ergänzen. Ueber die Gallischen Eisenwerke vgl. Caesar B. G. 3, 21 und 7, 22.

[3]) Mommsen, J. H. 343, 10 (*massa plumbea*): *societat[i]s T. Lucreti*, wo man jedoch ebenfalls an Privatbesitz denken könnte.

[4]) C. J. L. VII, 1200: *socio(rum) Romae* und Huebner's Bemerkungen p. 220. Dass die britannischen Bleigruben zum grossen Theil in kaiserlichem Besitz waren, geht aus den Inschriften hervor.

[5]) C. J. L. III, 941: *J(ovi) O(ptimo) M(aximo) pr(o) s(alute) imperatoris colle-*

und der senatorischen Gruben in Baetica.[1] Ob diese Publicanen den Vertrieb und die Verarbeitung des gewonnenen Metalles bei allen Bergwerken besessen haben, ist fraglich; jedesfalls sind sie in der Kaiserzeit vielfach gesetzlichen Beschränkungen und einer strengen Controle unterworfen worden[2] und vielleicht sogar verpflichtet gewesen, die zur Münzprägung erforderlichen Metalle gegen Vergütung an die kaiserlichen Aemter abzuführen.[3] Jedoch scheint man im Laufe des zweiten Jahrhunderts, wenigstens bei den Edelmetallen: Gold, Silber und auch Kupfer directe Exploitirung an Stelle der Verpachtung gesetzt zu haben,[4] und dasselbe gilt von den Marmorbrüchen, über deren

---

g(ium) aurariarum L. Calpurnius . . ., d. d. vgl. Sitzungsberichte der Wiener Akademie 1874 S. 369 fg.

[1]) Plinius n. h. 33, 118. 34, 165.

[2]) Vgl. die interessanten Angaben des Plinius (n. h. 33, 118) über die Verarbeitung des in Sisapo gewonnenen Minium's: *invehitur ad nos . . . . ex Hispania, celeberrimo Sisaponensi regione in Baetica miniario metallo, vectigalibus populi R. nullius rei diligentiore custodia; non licet ibi perficere id excoquique. Romam deferuntur vena signata ad bina milia fere pondo annua, Romae autem lavatur, in vendendo pretio statuto lege, ne modum excederet, HS . LXX in libras; sed adulteratur multis modis, unde praeda societati .* Die *officinae* der Pächter: *inter aedem Florae et Quirini* erwähnt Vitruv 7, 9, 4; einen Freigelassenen und Procurator derselben eine Inschrift im Kapitolinischen Museum (Murat. 2044, 3 nach Henzen's Copie): *C. Miniárius Atimétus procú(rator) sociórum miniáriarum.* — Die Pächter der Norischen Eisenwerke scheinen ihre Bureaus in Aquileja gehabt zu haben: C. J. L. V, 810. III, 4788 und Mommsen III, p. 618, der mit Recht auf die Lage Aquileja's als Durchgangsort von Noricum nach Italien hingewiesen hat.

[3]) Die Ungarischen Gold- und Silberwerke, z. B. in Schemnitz, Neusohl, Kremnitz etc. sind zum Theil im Besitz von Privatgewerkschaften, die jedoch verpflichtet sind, das gewonnene Edelmetall: Schmelzgold, Silber und Bruchgold an die königlichen Einlösungsämter gegen Vergütung abzuführen, das dann dem Kremnitzer Münzamt zur Prägung übermittelt wird (Prager Zeitung Bohemia 1873, n. 50). Der Artikel, dem ich diese Angaben entnehme, schliesst übrigens mit den auch für die Beurtheilung der römischen Verwaltungspraxis beachtenswerthen Worten: »verhältnissmässig ist der Gewinn aus den Bergwerken ein sehr geringer zu nennen, und es wäre also nur im Interesse des Aerars, wenn vortheilhafte Verpachtungen Platz greifen würden.«

[4]) Die Inschrift des *collegium aurariarum* in Dacien gehört sicherlich der ersten Zeit der Provinz an, später ist weder hier, noch in den Goldbergwerken Dalmatiens Verpachtung nachweisbar; auf directe Exploitirung in Dacien wird man auch aus der Dedication der *lib(erti) et familia et leguli aurariar(um)* (C. J. L. III, 1307) an Lucilla, die Gemahlin des L. Verus, schliessen dürfen, da unter diesen gewiss nur kaiserliche Freigelassene und Sklaven verstanden

Bewirthschaftung wir durch das im Jahre 1867 aufgedeckte Marmorlager bei dem alten Emporium in Rom wenigstens einigermassen aufgeklärt worden sind. [1]) Die Marken, die sich auf diesen Marmorblöcken finden und die unzweifelhaft nicht

---

werden können. In den Kupferwerken von Soloi auf Kypros hat der kaiserliche Procurator (Galen nennt ihn: ὁ προεστὼς ἐπίτροπος τοῦ μετάλλου, ὁ τοῖς μετάλλοις ἐπιτεταγμένος, ὁ κατ' ἐκεῖνον τὸν καιρὸν ἐπίτροπος τοῦ μετάλλου) die technische Leitung unter sich, da Galen nicht allein von ihm herumgeführt wird, sondern auch das für seine Arzneien erforderliche Galmey durch ihn erhält vgl. XII, p. 234 Kühn: ἐπειδὴ τὴν παρασκευὴν οὐκ εἶχεν εἰς τὴν τοῦ χαλκοῦ καμινείαν ὁ ἐπίτροπος, ἐκέλευσεν ἐξ αὐτῆς τῆς καδμείας σκευασθῆναι παρόντι καὶ θεωμένῳ παμφολύγα. Auch diese scheinen daher direct bewirthschaftet zu sein. Dasselbe wird man von den Erzgruben des Mons Marianus vermuthen dürfen, da dem kaiserlichen Procurator eine Dedication von den *confectores aeris* gesetzt wird: C. J. L. II, 1179; dafür spricht ferner, dass in Ostia die Inschrift eines kaiserlichen Freigelassenen mit dem Titel *proc(urator) massae Marian(ae)* gefunden ist (Visconti in Annali d. J. 1859, p. 226), der sicherlich nicht mit dem Herausgeber auf einen Verwalter der Villa des Marius zu beziehen ist (die Inschrift soll den Buchstaben nach dem Ende des zweiten oder dem Anfange des dritten Jahrhunderts angehören); vielmehr ist *massa* in der ganz gewöhnlichen Bedeutung von noch nicht bearbeitetem Metall zu verstehen (vgl. Forcellini s. v. und dazu Statius silv. 3, 3, 104. Henzen 6652. Notit. Dign. Or. c. 12. Occ. c. 10. Cod. J. 12, 24, 7). Derselbe war ohne Zweifel in Ostia stationirt, um die Erzsendungen aus Spanien in Empfang zu nehmen und weiter zu expediren. — Auch die grosse Zahl der zur Arbeit in den Bergwerken verurtheilten Verbrecher und Christen macht wahrscheinlich, dass man sich die Arbeit derselben direct zu Nutzen gemacht habe, da auch die Bewachung derselben den kaiserlichen Militair-Detachements, die bei zahlreichen Bergwerken sich nachweisen lassen, oblag (Letronne recueil 1, p. 170 de Rossi bullett. Crist. 1868, p. 17 ff. Benndorf in Büdinger's Untersuchungen zur R. Kaisergeschichte 3, S. 344 f.). Jedoch müssen dieselben z. B. in den Salinen, zu denen leichtere Verbrecher verurtheilt wurden, den Pächtern als Arbeiter übergeben sein, da hier directe Bewirthschaftung nicht stattgefunden zu haben scheint. — Ob die eigenthümlichen Bergwerksmünzen in den Donauprovinzen aus der Zeit Traian's und Hadrian's zur Bezahlung der Arbeiter gedient haben, wie Eckhel (D. N. 6, p. 445 fg. vgl. über dieselben: Flade, Römisches Bergrecht S. 137 und Kenner in Mittheil. der Oesterr. Centr.-Commiss. 1864, S. 68 f.) annimmt, muss dahin gestellt bleiben; zu Denkmünzen sind sie allerdings ihrer Kleinheit wegen nicht angethan, jedoch spricht gegen Eckhel's Erklärung die temporäre und locale Begrenzung.

[1]) Es ist das Verdienst des P. Luigi Bruzza in seiner Abhandlung: *iscrizioni dei marmi grezzi* (Annali d. J. 1870 p. 106—204) das Material sorgfältig und kritisch zusammengestellt und wissenschaftlich verwerthet zu haben. Ich verweise für alle Einzelnheiten auf diese vortreffliche Untersuchung, von der ich nur in einigen Punkten abgewichen bin. Vgl. den Nachtrag von Mommsen im Bullettino d. J. 1871, p. 159 fg. Von älteren Untersuchungen vgl. Henzen in den Annali d. J. 1843, p. 333 ff. de Rossi im Bullettino Cristiano 1868, p. 17 ff.

in Rom, wie man früher angenommen hat, sondern an Ort und Stelle vor der Verschiffung eingegraben worden sind, geben mit grösserer oder geringerer Vollständigkeit Auskunft über den kaiserlichen Eigenthümer,[1] über das Jahr, in dem das betreffende Stück gebrochen ist,[2] über den Stollen des Bergwerkes und zuweilen der *officina*, aus der es stammt, wozu mitunter noch eine Speditionsnummer gefügt ist,[3] endlich über die dabei betheiligten kaiserlichen Beamten. Genannt werden unter diesen:

1) der kaiserliche Procurator, der die Aufsicht über die Versendung und die sonstige Verwaltung hatte, regelmässig mit der Formel: *sub cura*, die in gleicher Weise bei den unter kaiserlicher Controle ausgeführten Wasserleitungsröhren wiederkehrt.[4]

---

[1]) Ueber die verschiedenen Arten der Bezeichnung vgl. Bruzza p. 108 und 115 ff., besonders auch über die Piombi mit dem Bilde des Kaisers.

[2]) Ueber das doppelte Consulat auf einem Block aus dem J. 132 vgl. Bruzza p. 156 ff.

[3]) Ueber den Unterschied von *locus* und *loco*: Bruzza p. 110 ff.; auch in der Inschrift der Amazonenbasis (p. 111) ist vielleicht zu lesen: *loc(us) A.* Zuweilen treten noch genauere Beziehungen, wie *b(rachium* vgl. Mommsen im Bullett. d. J. 1871 p. 160) I, *sec(undum)*, III oder *t(ertium)* hinzu oder andere Siglen, wie CIA, CLA, die noch keine sichere Erklärung gefunden haben. Auch das öfters wiederkehrende R, seltener R, wird nicht mit Bruzza (p. 108) *r(ationis)*, sondern *r(ecta)* im Gegensatz zu den verschiedenen *brachia* zu ergänzen sein. — Ueber die Bedeutung von *officina* vgl. de Rossi im Bull. crist. 1868, p. 24 und Benndorf a. O. S. 342 fg. — Die Speditionsnummer ist durch *N(umero)* mit folgender Zahl vermerkt und bezeichnet wahrscheinlich die in einem Jahre aus dem betreffenden Stollen gebrochenen Blöcke. Die Höhe dieser Zahlen verstattet einen Schluss auf die Grösse des Exportes.

[4]) Bruzza n. 258—9: *sub cur(a) Irenaei Aug. lib. proc(uratoris)* auf den beiden Säulen im Lateran; n. 1: *sub cur(a) C(laudi?) Cerialis pr(ocuratoris)*; n. 4—5: *sub cura Minici Sancti proc(uratoris) Aug(usti)*: n. 224 (allerdings *ex schedis Ursini*, aber doch wohl echt): [*sub*] *cura Juliani proc. Aug.*; n. 279: [*sub cu*]*ra Aur(eli) Epity[nchani proc*]. Ebenso wird zu ergänzen sein die von Bruzza (p. 135) nicht glücklich behandelte Inschrift n. 295: [*sub c*]*ur. Ascani lib. pro(curatoris)* vgl. n. 296: .... *Ascan*.... *CXXIII*, wenn auch die Verbindung der Formeln *ex rat(ione)* und *sub cura* sonst nicht bezeugt ist. Ausnahmsweise vertritt den Procurator auch ein Centurio vgl. n. 237: *ex.gn.a.* (nicht mit Bruzza *ex ratione* zu ergänzen, sondern wahrscheinlich der Name des Bergwerkes) *sub cura. Sergi.* > *. leg(ionis) XV.* n. I. vgl. C. J. L. III, 25: *Annius Rufus* > *leg(ionis). XV. Apollinaris praepositus ab optimo imp(eratore) Traiano operi ma[r]morum monti Claudiano.*

2) der Offizier, in der Regel ein Centurio, der die technische Operation des Brechens (*caesura*) zu leiten hatte.[1])

3) ein Sachverständiger (*probator*), der die Güte des Steines zu prüfen hatte.[2])

4) ganz ausnahmsweise auch derjenige, der den Transport (*vectura*), wahrscheinlich bis zum nächsten Hafen, besorgte.[3])

Diese Angaben finden sich freilich niemals vollständig vereint auf einem Block, vielmehr sind häufig nur einzelne Buchstaben oder Zahlen verzeichnet; bei grossen Stücken jedoch, wie bei den beiden auf der Marmorata gefundenen Säulen aus Pavonazetto,[4]) und besonders in späterer Zeit werden die Bemerkungen ausführlicher. Dazu tritt in sehr zahlreichen Fällen die Formel: *ex ratione* in der Regel mit Beifügung des Namens eines oder ausnahmsweise zweier kaiserlicher Sklaven oder eines Privatmannes.[5]) Die Deutung dieser Formel ist in verschiedener Weise versucht worden; da dadurch wesentlich die Anschauung bedingt wird, die man sich von der Verwaltung der Marmorbrüche zu machen hat, müssen wir auf die Prüfung derselben hier näher eingehen. Fea, dem sich Borghesi und Henzen anschliessen, haben darin die Angabe

---

[1]) Bruzza p. 130 fg.; singulär ist die Formel in n. 1: *subseq(uente) Sergio Longo* >. *leg. XXII primig(eniae)*. Mit Recht bemerkt Borghesi (annali d. J. 1843 p. 344 fg.), dass die in den Bergwerken verwendeten Offiziere von ihren in der Regel weit entfernt stationirten Corps zu dieser Function abcommandirt waren.

[2]) Mommsen a. O. Bruzza p. 128, der passend den δοκιμαστής auf einem Piombo (Garrucci dissert. archeol. 2, 80: Ἀλκιβιάδου δοκιμασία mit Elagabal's Kopf) und den τῶν λίθων διακρίνων τεχνίτης bei Diodor heranzieht.

[3]) Bruzza n. 279 nach Mommsen's glücklicher Ergänzung.

[4]) Henzen a. O. Bruzza n. 258—9.

[5]) Zwei Sklaven sind auf Stücken von Portasanta aus dem J. 108 verzeichnet: Bruzza n. 205—207 und 209: *ex rat(ione) Rest(ituti) et Hya(cinthi) Cae(saris) n(ostri) s(ervorum)* vgl. Bruzza p. 147. — Den Namen einer Frau wollte Borghesi (Annali d. J. 1843 p. 336) restituiren in der von Bruzza (n. 299) nach der Copie des Achilles Statius mitgetheilten Inschrift: MANTONIO ET SISENNA || COS · EX · R · LVCANON THEBETLLHEBM. Wahrscheinlich ist jedoch nicht mit Borghesi zu lesen *Lucanoniae Betilienae*, sondern es werden in den corrupten Endworten die Consulnamen, vielleicht die in n. 257 genannten *Glabrio* und *Thebanianus* stecken, die dann in das J. 133 zu setzen sein würden. An und für sich wäre der Name einer Frau als Bergwerksbesitzerin (Henzen 6652) oder Pächterin natürlich zulässig vgl. Digg. 49, 14, 47 pr.: *Moschis quaedam fisci debitrix ex conductione vectigalis.*

des Eigenthümers gesucht, während Marini den Spediteur erkennen wollte[1]) und Bruzza, wie es scheint, die kaiserlichen Beamten, welche die Aufsicht über einen bestimmten Theil der Brüche zu führen hatten.[2]) Die Ansicht von Marini ist, wenn auch das Wort *ratio* eine solche Deutung zulassen würde,[3]) zurückzuweisen, da die Buchung bei der Spedition ohne Zweifel dem Procurator oblag, während hier vielmehr regelmässig Sklaven oder Freie ohne jeden Titel erscheinen; auch wäre es schwer begreiflich, wie zwei Sklaven bei einem solchen Geschäft gemeinsam genannt sein könnten. Gegen die Deutung von Bruzza spricht der Umstand, dass bei diesen Namen sich nie ein Titel findet, sie also nicht wohl als kaiserliche Beamte aufgefasst werden können; gegen die Annahme von Fea endlich, dass ein wirkliches Eigenthumsrecht kaiserlicher Sklaven an kaiserlichen Bergwerken juristisch kaum zulässig ist. Ich glaube vielmehr, dass nur da, wo Namen von Privatleuten sich finden, eigene Besitzer, dagegen unter den kaiserlichen Sklaven Pächter zu verstehen sind, an welche bestimmte Stollen vergeben waren, die den Ertrag derselben gegen Entschädigung an das kaiserliche Amt abzuliefern hatten und auf solche Weise eine Zwitterstellung zwischen Pächtern und kaiserlichen Beamten einnehmend, an dem Gewinne der Unternehmung, wohl durch Zahlung einer Tantième, interessirt worden sind. Möglich ist es, dass selbst die auf den Marmorblöcken genannten Privatleute eine ähnliche Stellung gehabt haben, obgleich ein Theilbesitz derselben an kaiserlichen Bergwerken

---

[1]) Fea miscell. 1 p. 193. Marini iscriz. Albane p. 34. Henzen a. O. p. 338.

[2]) Bruzza p. 123; die Formel findet sich übrigens wahrscheinlich schon im J. 64: Bruzza n. 220.

[3]) Eine Analogie bietet di Vesme *dell' industria delle miniere nel territorio di Villa di Chiesa (Iglesias) in Sardinia dei primi tempi della dominazione Aragonese;* ich entnehme, da die Schrift selbst mir nicht zugänglich war, einem Auszug in den Atti dell' Accademia di Torino (1868—9) vol. 4 p. 469 ff. folgende Notiz: »*ragionatura dicevasi la tenuta dei libri ed il tenerla: ragionare . . . . ogni fossa aveva il proprio libro ed ogni anno si faceva libro nuovo, ma in appositi armadii a chiave si conservavano i libri vecchi. Nel libro della fossa dovevano notarsi . . . . tutto ciò insomma che si esigeva o si spendeva e le obbligazioni che si contraevano relative alla fossa.*« Ohne Zweifel sind es wesentlich die antiken Einrichtungen, die sich hier bis ins Mittelalter erhalten haben.

nichts Unwahrscheinliches hat und in dem Bergwerkswesen unserer Zeit vielfache Analogien findet. [1])

So erklärt es sich, dass zuweilen zwei Namen vereint auf demselben Block erscheinen; [2]) dass ferner in denselben Brüchen, sogar in demselben Jahre, sowohl ein kaiserlicher Sklav, als ein Privatmann, als Unternehmer genannt werden; [3]) dass schliesslich in der Regel zu einer derartigen Signatur nur noch *N(umero)* mit einer Zahl, aber nicht nähere Angaben über die Abtheilung des Bergwerkes treten, [4]) da durch den Namen des Pächters der Stollen schon genügend gekennzeichnet war. Dass aber solche Verpachtungen an kaiserliche Sklaven stattgefunden haben, beweisen die am Mons Claudianus in Aegypten gefundenen Inschriften eines Ἐπαφρόδιτος Καίσαρος δοῦλος Σ(ε)ιγηριανὸς μισθωτὴς τῶν μετάλλων, der ebenfalls unter der Aufsicht eines aus den kaiserlichen Freigelassenen genommenen ἐπίτροπος τῶν μετάλλων steht. [5]) Dagegen scheint *Hymen(a)eus Caesaris n(ostri)*

---

[1]) Vgl. oben S. 77 Anm. 3; auch in anderen ärarischen Bergwerken in Oesterreich ist nach der Angabe von Fachmännern ein solcher Theilbesitz nicht selten. — In der Inschrift (Bruzza n. 182): *ex ratione Redemptoris* wird allerdings *Redemptor* als Eigenname zu fassen sein.

[2]) Abgesehen von den schon angeführten Inschriften der Sklaven *Restitutus* und *Hyacinthus* ist vielleicht hierher zu ziehen Bruzza n. 12: *Pontiano cos* || *ex r* || *Urb. Fl. Natalis* || *n. II.* Die Ergänzung Bruzza's (p. 123, auch bei Wilmanns n. 2771 m) ist unzulässig; abgesehen von den sachlichen Gründen, die eine solche Deutung ausschliessen und dem constanten Gebrauch der Formel *ex ratione*, zeigt schon die Zeilenabtheilung, dass *Urb.* nicht zum vorhergehenden *r(atione)* gezogen werden kann. Allerdings ist die Annahme eines doppelten Gentilnamens schwerlich zu rechtfertigen; man möchte sonst zu einer Identification mit dem auf anderen Cipollinblöcken genannten *Orbius Natalis* (Bruzza n. 15 und 16 vgl. Wilmanns 575) geneigt sein.

[3]) Bruzza n. 12-13 vgl. n. 9-11.

[4]) Ganz ausnahmslos gilt das freilich nicht vgl. die Inschriften aus Teos: Bruzza n. 244-251 und 268 ff., wo der Name *Hermol(aos)*, der sich sowohl in den Brüchen von Paros im Felsen selbst, als auch auf gebrochenen Parischen Blöcken findet, in derselben Weise wie die nach *ex ratione* stehenden Sklavennamen zu erklären sein wird. Wenn wirklich die Formeln *ex ratione* und *sub cura* sich gegenseitig ausschliessen sollten, was mir nicht erwiesen scheint, so würde die Erwähnung des Procurators nur da stattgefunden haben, wo die Exploitirung direct unter seiner Aufsicht erfolgte. Dasselbe gilt ohne Zweifel für die durch einen Offizier vollzogene *Caesura*.

[5]) Letronne recueil 1 p. 153 = C. J. Gr. 4713 und 4713 b aus dem J. 118.

ser(vus) Thamyrianus a lapicidinis Caristiis, [1]) der auf zahlreichen Cipollinmassen bald unter dem Namen *Hymenaeus*, bald unter dem Namen *Thamyrianus*, bald unter beiden zusammen genannt wird, [2]) Aufseher, nicht Pächter der Carystischen Marmorbrüche gewesen zu sein, da in den Inschriften auf diesen Marmorblöcken sich bei ihm nie der Zusatz *ex ratione* findet: etwa wie in Paros ein kaiserlicher Sklav Eros als ἐργεπιστάτης τοῦ λατομίου bezeichnet wird. [3])

Man wird demnach für die Verwaltung der kaiserlichen Marmorbrüche annehmen dürfen, dass in der Regel bei den bedeutenderen ein kaiserlicher Freigelassener oder Ritter als Procurator die Oberaufsicht führte, dass ihm Sachverständige als *probatores* (die wenigen Beispiele gehören ebenfalls kaiserlichen Freigelassenen an) und niedere Offiziere, die von den Befehlshabern der militärischen Sicherheitsdetachements zu scheiden sind, als technische Leiter beigegeben waren, und der Bruch selbst grösstentheils an Unternehmer verdungen war, die meist aus den kaiserlichen Sklaven genommen wurden und ohne Zweifel verpflichtet waren, den gebrochenen Marmor gegen Entschädigung abzuliefern.

Leider bildet das am Emporium aufgedeckte Marmorlager offenbar nur den Theil des kaiserlichen Depots, in welchem sich die Sendungen aus Asien, Afrika und Griechenland befanden, [4]) und selbst aus diesen Ländern fehlen wichtige Marmorarten. Dagegen hat sich hier nichts von aegyptischem Marmor gefun-

---

[1]) Bruzza p. 142 (Gruter 593, 8 = Murat. 1005, 8): *Hymen(a)eus Caesaris n(ostri) ser(vus). Thamyrianus a lapicidinis Caristiis fec(it) sibi et Thamyro nutricio opt(imo)*. Nach seiner Freilassung ist von ihm die in Carystos selbst gefundene Inschrift gesetzt: C. J. L. III, 563, verbessert add. p. 987, wo er jedoch keinen Titel führt; vielleicht schied er mit der Freilassung von seinem Posten.

[2]) Bruzza p. 142-3.

[3]) Ross. inscr. gr. ined. n. 149: Ἔρως Καίσαρος ἐργεπιστάτης τοῦ λατομίου.

[4]) Bruzza p. 106; die wenigen Stücke aus privaten Brüchen waren wohl für kaiserliche Rechnung angekauft. Aehnliche Funde von theils unbearbeiteten, theils abozzirten Marmorblöcken und Säulen sind längs des Tiberufers schon früher vielfach gemacht, aus denen, wie Pellegrini (Bullett. d. J. 1859 p. 69) bemerkt, hervorgeht, dass besonders »*quella parte della regione IX che era circoscritta dal portico d'Europa, dal circo agonale e dalla Via Retta venisse occupata da officine di statuarj e quadratarj.*« Ueber die vor Porta Portese gefundenen Cipollinblöcke mit dem Namen des *Hymenaeus Thamyrianus* vgl. Bruzza p. 143.

den und nur dürftige Spuren von dem so massenhaft in Rom gebrauchten Lunensischen Marmor, [1]) so dass wir über die Verwaltung der übrigen Brüche nur aus den hier vertretenen Beispielen einen Schluss ziehen können. Jedoch ersehen wir aus den in Aegypten gefundenen Inschriften, dass schon unter Tiberius die Edelstein- und sonstigen Steinbrüche sich unter der Obhut eines μεταλλάρχης befanden, der dem Ritterstande angehört und procuratorischen Rang gehabt haben wird. [2]) In späterer Zeit scheinen die kostbaren Gruben noch eine Specialaufsicht erhalten zu haben, so der Mons Berenicidis schon unter den Flaviern, zugleich zur Bewachung, einen militärischen Praefecten [3]) und der Mons Claudianus, wenigstens seit Trajan, der einen Canal für den Transport des dort gewonnenen Granits anlegte, einen Centurio als Leiter der technischen Arbeiten und einen kaiserlichen Freigelassenen als Procurator, dem als militärischer Schutz eine von einem Tribunen befehligte Cohorte beigegeben war. [4]) Eine ähnliche Organisation wird, wenn auch die Nachrichten fehlen, bei allen grösseren Marmorbrüchen anzunehmen sein.

Dass es auch bei den übrigen Bergwerken an kaiserlichen Procuratoren und ihrem Bureaupersonal nicht gefehlt haben kann, liegt auf der Hand und wird durch zahlreiche Belege aus den verschiedensten Provinzen bestätigt. [5]) Ein Zweifel

---

[1]) Bruzza n. 326-7; in der ersten: † (= *Ti.*) *Jul(i) Pr(imi* oder *isci)* ist gewiss ein Freigelassener des Kaiser Tiberius zu erkennen. Daraus wird man schliessen dürfen, dass früher hier auch andere Marmorarten aufgespeichert waren und man erst später diesen Theil des Tiberufers für die genannten Gattungen reservirt hat. Ich habe schon an einem anderen Orte die Vermuthung geäussert, dass, da die hier gefundenen datirbaren Inschriften gerade mit dem J. 64 beginnen (Bruzza p. 126; fraglich ist die Datirung von n. 2), der durch den Neronischen Brand ins Ungeheure gesteigerte Bedarf die Veranlassung gegeben habe, am Tiberufer kaiserliche Marmordepots in grossem Styl anzulegen.

[2]) Letronne recueil 2 n. 423 = C. J. Gr. III add. p. 1192 vgl. Marquardt Handbuch 3, 2 S. 203 Anm. 27.

[3]) Wilmanns 1299. 1425. 2731. Orelli 3881.

[4]) C. J. L. III, 25 vgl. Labus di un'epigrafe p. 7: *curam agente operum dominicorum.* C. J. Gr. 4713. 4713 e–f: kaiserliche Freigelassene aus den letzten Jahren Trajan's und dem Beginn der Regierung Hadrian's. Ueber die wachhabende Cohorte vgl. Letronne recueil 1 p. 167 ff. und p. 430.

[5]) Kupfergruben in Soloi:
Galen de antidotis 1 c. 2 (vol. 14 p. 7 K.): Κύπρον γοῦν ἱστορῆσαι

könnte nur betreffs der verpachteten Eisenwerke obwalten, da, wenn auch bei diesen *procuratores ferrariarum* erwähnt werden, dieselben vielleicht als Beamte der Pächter anzusehen sein werden und die nothwendige Controle durch die kaiserlichen Provinzialprocuratoren ausgeübt sein dürfte.[1] Jedoch scheint

---

βουληθεὶς ἐγὼ διὰ ταῦτα φίλον τε ἔχων τὸν ἐν αὐτῇ πολὺ δυνάμενον ἑταῖρον ὄντα τοῦ προεστῶτος τῶν μετάλλων ἐπιτρόπου Καίσαρος, vielleicht also der *adiutor procuratoris* oder *subprocurator*. Vgl. περὶ τῶν μεταλλικῶν φαρμάκων §. 8. 11. 21. 25.

Erzgruben in Palästina:

Eusebius de mart. Palaest. 13 §. 2: ὁ τοῖς μετάλλοις ἐπιτεταγμένος ὡσὰν ἐκ βασιλικοῦ νεύματος διελὰν τὴν τῶν ὁμολογητῶν πληθὺν, τοῖς μὲν Κύπρον, τοῖς δὲ τὸν Λίβανον οἰκεῖν διένειμεν, ἄλλους τε ἄλλαις κατὰ Παλαιστίνην χώραις κατασπείρας.

Goldbergwerke in Dacien:

procurator: C. J. L. III, 1311 (Ritter). 1312 (lib.).

subprocurator: C. J. L. III, 1088 (lib.).

tabularius: C. J. L. III, 1297 (lib.) vgl. 1313.

Auch die in Ampelum gefundenen Inschriften von Procuratoren (C. J. L. III, 1293: *C. Aurel. Salviano proc. Aug. n.* - 1298: *C. Sempronius Urbanus proc. Aug.* - 1310: *P. Macrinius Macer proc. Augg.*) und Unterbeamten (1286: *tab(ularius)*; 1301: *disp(ensator)*; 1314: *subseque(n)s librariorum*; 1315: *ab inst(rumentis) tab(ularii)* vgl. 1307: *lib(erti) et familia et leguli aurariar(um)*) werden sämmtlich als kaiserliche Bergwerksbeamte zu fassen sein.

Goldbergwerke in Dalmatien:

Statius silv. 4, 7 *ad Maximum Junium* v. 13 ff.: *quando te dulci Latio remittent || Delmatae montes ubi Dite viso || pallido fossor redit erutoque || concolor auro*, ist schon von Caryophilus (de fodinis p. 55) als *procurator aurariarum* erklärt; er war vorher *praefectus alae* im Orient (v. 47). — C. J. L. III, 1997 (Salona): *Thaumasto Aug. commentarie(n)si aurariarum Delmatarum Felicissimus dispe(n)sator.*

Silberbergwerke in Pannonien und Dalmatien:

C. J. L. III, 6575: *T. Cl(audio).... Xenophonti.... proc. argentariarum Pannoniarum et Dalmatiarum:*

Erz- und Gold(?)-Gruben in Spanien:

C. J. L. II, 1179: *proc. montis Mariani (lib.)* vgl. oben den *proc. massae Marian(ae)*. Ein *procurator (lib.)* ohne Zusatz auf einem in den Erzgruben von Rio-Tinto (Baetica) gefundenen Erztäfelchen: C. J. L. II, 956. — C. J. L. II, 2598 (*in Gallaecia*): *proc. (lib.) metall. Alboc.*, wohl richtig von Detlefsen (Philol. Anzeiger 2. S. 18) zusammengestellt mit dem von Plinius n. h. 33, 80 erwähnten Goldbergwerk: *in uno tantum Callaeciae metallo quod vocant Albucrarense.*

Erzbergwerke in Sardinien:

Vgl. de Rossi bullett. crist. 1866 p. 6.

[1]) Mommsen C. J. L. III index p. 1134: »*exceptis procuratoribus ferrariarum, qui videntur procurasse conductoribus, reliquos Augusto procurasse satis constat*« (als kaiserliche Procuratoren fasst er sie dagegen St. R. 2, S. 951 A. 1). Es spricht dafür, dass die Dedication an die *Jsis Noreia pro salute*

wenigstens in späterer Zeit auch hier die Einsetzung von kaiserlichen Beamten zur Verhütung des Raubbaues, Abschliessung der Pachtverträge und Eincassirung der Pachtgelder sich als nothwendig erwiesen zu haben, wie der Titel eines *proc(urator) Aug(usti) n(ostri) praepos(itus) vect(igalis) ferr(ariarum)* in Siscia [1]) unzweifelhaft macht. Die Inschriften zeigen, dass in der Regel die Procuratoren nicht bei einem einzelnen, sondern für die Gesammtheit der derselben Kategorie angehörigen Bergwerke einer, selten zweier combinirter Provinzen (wie Pannonien und Dalmatien) angestellt waren, dagegen die verschiedenen Kategorien, als Gold-, Silber-, Eisenwerke oder Marmorbrüche durchaus in der Verwaltung getrennt gehalten wurden, weil zur Bewirthschaftung und auch zur Beaufsichtigung tüchtige technische Kenntnisse unerlässlich waren. Die Procuratoren gehören zum Theil dem Ritterstande an, andere sind Freigelassene; es mochte sich schon desshalb empfehlen, die grösseren Bergwerke unter ritterliche Procuratoren zu stellen, weil denselben vielfach Offiziere zur Dienstleistung attachirt werden mussten. Mit Ausnahme von Aegypten gehen die Inschriften derselben nicht über die Flavische Zeit zurück, sodass möglicherweise erst seitdem die Controle von dem Provinzial-Procurator auf eigene Beamte übertragen worden ist; doch ist die Zahl der Inschriften zu gering, um einen Schluss ex silentio zu gestatten. Senatorische Bergwerksbeamte kommen überhaupt nicht vor; bei der sehr kleinen Zahl der in der Kaiserzeit dem Aerarium verbliebenen Bergwerke und der

---

Q. Septuei Clementis con(ductoris) fer(rariarum) (C. J. L. III, 4809) vollzogen wird von *Q. Septueius Valens pro(curator) ferr(ariarum)*, also wahrscheinlich einem Verwandten, wenn nicht gar Freigelassenen des Pächters. Auch dass die Ausführung eines von dem Pächter und seinen Söhnen restituirten Denkmals von dem *procurator* besorgt wird (C. J. L. III, 5036), deutet auf ein untergeordnetes Verhältniss. Vgl. auch den von der Societät freigelassenen *procurator miniariarum*: Murat. 2044, 3.

[1]) C. J. L. III, 3935 (Siscia): *Fl. Verus Metrobolanus proc. Aug. n. praepos. splendidissim(i) vect(igalis) ferr(ariarum) per Asclepiadem ark(arium) stat(ionis) Sisc(ianae).* Auch der in Lyon genannte: *Attius Alcimus v. e. proc. ferrariarum* (Boissieu p. 276) und *Aurelius Caecilianus praepositus vectigalium* (Boissieu p. 272, wo wahrscheinlich das *vectigal ferrariarum*, wenn auch nicht allein zu verstehen ist) sind sicher kaiserliche Beamte vgl. die Lyoner Inschrift eines kaiserlichen Freigelassenen als *tabul(arius) ration(is) ferrar(iarum)* unter Antoninus Pius: Henzen 6929.

stetigen Verpachtung wäre die Einsetzung derselben überflüssig gewesen und hätte auch gegen die übliche Praxis verstossen, nach der eigene Verwaltungsbeamte neben den regulären Behörden vom Senate nirgends bestellt worden sind.

Der Ertrag der kaiserlichen Bergwerke wurde nach Rom in die kaiserliche Casse abgeführt;[1] eine Centralisation der Bergwerksverwaltung hat jedoch in Rom offenbar nicht stattgefunden. Es ist dies freilich für die Marmorbrüche angenommen worden, und allerdings ist eine *statio marmorum* mit kaiserlichen Freigelassenen als Procuratoren nebst ihren *tabularii* und einem *optio tabellariorum*[2] in Rom nachweisbar; jedoch hat sich dieselbe unfraglich nur auf die Verwendung der nach Rom kommenden Marmorblöcke bezogen,[3] von deren Massenhaftigkeit und Kostbarkeit fast eben so sehr als die umfangreichen Funde am Emporium, die mannigfachen, wenn auch quantitativ dürftigen Ueberbleibsel des Marmorschmuckes der Kaiserpaläste auf dem Palatin zeugen.[4] Für den Lunensischen Marmor, der

---

[1]) Statius (silv. 3, 3 v. 89 fg.) nennt unter den Einnahmen des Fiscus an erster Stelle (vgl. Dio 52, 28): *quidquid ab auriferis eiectat Iberia fossis* || *Dalmatico quod monte nitet.*

[2]) Gruter 25, 12 (Nepi, Copie von Bormann): *Hermeros Ti. Claudii Caisaris Aug. Germanici ser. Thyamidianus ab marmorib(us).* — C. J. L. VI, 301 = Murat. 913, 8: *Primigenius Imp. Caesaris Vespasiani Aug. Iuvencianus tabular(ius) a marmoribus*, gefunden: »*alla ripa del Tevere e dove gli Romani depositavano colonne e marmi.*« — Gruter 593, 7 (Rom): *M. Ulpio Martiali Aug. lib. a marmoribus.* — Seit dem zweiten Jahrhundert führt der Vorsteher des Marmordepots den Titel *procurator* vgl. C. J. L. III, 348: *M. Aur(elio) Aug. liber. Marcioni proximo rationum proc. marmorum* . . . — Bruzza p. 122 (Rom bei St. Maria Maggiore): . . . . *us Aug. lib. Antiochus proc. marmorum*, fälschlich von Bruzza auf einen Bergwerksprocurator in der Provinz gedeutet. — C. J. L. VI, 410 = Grut. 11, 5 (Rom, Zeit des Septimius Severus): *Semnus Augg. n. n. lib. optio tabellariorum stationis marmorum.* — Gefälscht ist, wie mir Henzen bestätigt, Orelli 4066: *sacerd(os) dei Sol(is) stat(ionis) marm(orum);* ferner: Murat. 932. 8. 950, 4. Gud. 204, 4.

[3]) Dieselben wurden auf gewaltigen Transportschiffen (Bruzza p. 136) nach Ostia und dann auf dem Tiber nach Rom geschafft vgl. Orelli 4106, von Henzen (3, p. 451) wohl mit Recht auf Ostia bezogen. Auch sind in Porto mehrere Marmorblöcke gefunden, die sicherlich in den dortigen Magazinen vorläufig deponirt wurden. — Die Inschrift des *T. Tremellius T. l. Nestor lapicidinarius et tabularius Portuen(sis) a ration(ibus) marm(orum):* Wilmanns 1376 = 1740, halte ich für gefälscht.

[4]) Die von Pietro Rosa in dem kleinen Museum auf dem Palatin zusammen-

schon seit August und besonders seit Domitian in umfassender Weise in Rom zur Verwendung gelangt ist,[1] hat man, wenigstens in Flavischer Zeit, eine gesonderte Buchführung gehalten;[2] die Bureaus dieser Beamten werden sich beim Abladeplatz selbst befunden haben, um die eingetroffenen Sendungen an ihre Bestimmung, d. h. hauptsächlich an die *statio patrimonii* zu befördern, theils für die städtischen Bauten (*ratio urbica*),[3] theils für den kaiserlichen Palast, für welchen ebenfalls eine eigene Verwaltung (*ratio domus Augusti*)[4] bestanden zu haben scheint.

Die an der Marmorata gemachten Funde reichen nur bis zum Jahre 206 hinab; es wird in jener Zeit das Marmorlager

---

gestellte Sammlung der verschiedenen dort gefundenen Marmorarten giebt davon eine ungefähren Begriff.

[1]) Bruzza p. 166 ff.

[2]) Orelli 2962 (Rom): *T. Flavius Successus Aug. l. tabularius marmorum Lunensium.* — Bruzza p. 125 (Malafede bei Rom): *T. Flavius Aug. l. Celadus tabularius marmorum Lunensium.* — Gefälscht ist Grut. 593, 4: *C. Artio C. l. Zetho tabulario a rat. mar. Lunens.* — Wahrscheinlich hängt die Einsetzung dieser Beamten mit der Steigerung des Lunensischen Marmorverbrauchs gerade in Flavischer Zeit (Promis *dell' antica città di Luni* p. 87) zusammen und ist vielleicht nur vorübergehend gewesen. In älterer Zeit scheinen die Brüche verpachtet gewesen zu sein vgl. Henzen 6444 und Bullett. d. J. 1859 p. 85; die dort erwähnten *vilici* scheinen nicht kaiserliche Sklaven zu sein.

[3]) Wilmanns 2776, besser bei Benndorf und Schoene: der Lateran S. 353—355: *rationi* (nicht *rationis*) *urbicae* auf beiden Säulen, demnach ist nur die Bestimmung resp. Adresse, nicht das Eigenthum angegeben. Mit Recht erklärt Henzen (annali d. J. 1843, p. 340 ff.) die *ratio urbica* als eine »*computisteria delle cose imperiali in quanto spettavano alla città di Roma*« und als eine »*suddivisione della ratio patrimonii*« und identificirt sie mit der auf Wasserleitungsröhren genannten *statio urbana*. Vgl. Bruzza p. 123, dessen Deutung von n. 50 ℞P = *ra(tionis) p(atrimonii)* jedoch schwerlich richtig ist; die Annahme, dass *ra(tionis)* häufig allein für *rationis patrimonii* stehe, ist sicher falsch.

[4]) Bruzza p. 108 und nach ihm Wilmanns 2771p) ergänzt die Siglen in n. 1: *ex m(etallis) n(ovis) Caesaris n(ostri) r(ationis) d(ominicae) A(ugustae)*, jedoch ist *ratio dominica Augusta* eine, wie mir scheint, nicht zulässige Tautologie. Da *ratio domestica* im Inschriftenstyl nicht bezeugt ist, so wird man an die *ratio domus Augusti* oder wie sie auch genannt wird *ratio domus Augustanae* denken dürfen und ergänzen: *ex m(armoribus) n(ovis?) Caesaris n(ostri) r(ationi) d(omus) A(ugusti* oder *A(ugustanae)*. Da, wie später nachgewiesen werden soll, der *fiscus castrensis* die Kasse für den Unterhalt des kaiserlichen Palastes gewesen ist, so möchte ich in der stadtrömischen Inschrift bei Maffei M. V. 319, 7, ergänzen: *Erucio Aug. n. adiut(ori) tabul(ariorum) a rat(ionibus) m(armorum) f(isci) c(astrensis)*. Gerade bei den Marmorsendungen lag es nahe, besonders kostbare Stücke von vornherein dieser Bestimmung zuzuweisen.

verlassen oder was wohl das Wahrscheinlichste ist, in Folge einer Ueberschwemmung vom Erdboden verschwunden sein. Wenn auch der Marmorconsum mit dem schon im dritten Jahrhundert rasch eintretenden Verfall von Rom ohne Zweifel ausserordentlich nachgelassen hat, so beweisen doch Bauten, wie die Thermen des Caracalla und Diocletian, dass wenigstens bis zur Gründung von Constantinopel der Bedarf noch immer ein sehr bedeutender gewesen sein muss. Nachrichten über die Bergwerksverwaltung in dieser Zeit fehlen jedoch fast gänzlich; es ist unzweifelhaft, dass unter der überall eintretenden Verarmung, Entvölkerung und Unsicherheit der Bergbau ausserordentlich gelitten haben muss und wahrscheinlich ein grosser Theil der Bergwerke brach gelegen hat, wie z. B. die Goldgruben von Dacien in Folge der immer häufiger und heftiger sich wiederholenden Einfälle der Barbaren wohl schon lange vor der definitiven Aufgabe der Provinz nicht mehr ausgebeutet worden sind.[1] Dagegen beweisen die Piombi auf den Marmorblöcken, die bis auf Gallienus herabgehen, wie auch die auf Sirmium bezügliche *Passio Sanctorum quattuor Coronatorum*, so zweifelhaft auch ihre historische Zuverlässigkeit im Einzelnen sein mag,[2] dass in den kaiserlichen Marmorbrüchen noch bis zum Ende des dritten Jahrhunderts eine rege Thätigkeit geherrscht hat. Auch die Häufigkeit der *damnationes ad metalla* oder *in opus metalli*, durch welche besonders in späterer Zeit[3] fast ausschliesslich die Arbeiter in den Bergwerken gewonnen wurden, zeugt für das Bestreben, den Bergbau so weit als möglich zu erhalten. Aber sowohl die Erlasse aus dem Ende des vierten und Anfang des fünften Jahrhunderts, in

---

[1] Aus dem Aufhören der Wachstafeln im J. 167 möchte ich allerdings nicht mit Mommsen schliessen, dass seit dem Markomannenkriege der Bergbau in Dacien nicht wieder aufgenommen worden sei; jedoch scheinen die Inschriften der Bergbeamten sämmtlich dem zweiten Jahrhundert anzugehören.

[2] Vgl. die chronologischen Bemerkungen Büdinger's in seinen Untersuchungen zur Röm. Kais. Gesch. 3, S. 357 ff.

[3] Ueber die Collegien der Bergwerksarbeiter in älterer Zeit vgl. Bruzza p. 129 f. und Henzen 6444; Unfreie sind es stets bei Griechen, wie Römern gewesen vgl. Boeckh über die Laurischen Silberbergwerke S. 122 (= Kl. Schriften 5, S. 44) und de Rossi: *dei Cristiani condannati alle cave dei marmi* in Bullett. crist. 1868, p. 17 ff.

denen wiederholt Privatleute zum Marmorbrechen aufgefordert werden, um den nothwendigen Bedarf zu decken und die in Folge der ungenügenden Production ins Ungeheuere gestiegenen Preise zu reduciren, [1]) als auch die harten Massregeln, durch welche die in Bergwerksgegenden Ansässigen und ihre Kinder zu Frohndiensten in den Brüchen gezwungen wurden, denen sie vergeblich durch Flucht sich zu entziehen suchten, [2]) lassen keinen Zweifel über den Ruin des einst so schwungvoll betriebenen Grubenbaues. Von Bergwerksbeamten findet sich in der Notitia Dignitatum nur der *Comes metallorum per Illyricum* unter der Disposition des *Comes sacrarum largitionum*, [3]) während die in denselben Gegenden genannten *procuratores metallorum* nicht kaiserliche Beamte sind, sondern Curialen, die zwangsweise zur Uebernahme dieser Lasten herangezogen wurden. [4]) Ob in den übrigen Provinzen überhaupt nicht mehr höhere kaiserliche Bergwerksbeamte bestellt worden sind, ist, da die das Bergwesen betreffenden Erlasse nicht an Bergbeamte, sondern fast sämmtlich an die höchsten Würdenträger gerichtet sind, [5]) nicht festzustellen.

---

[1]) Cod. Th. 10, 19, 1. 2. 8 vgl. besonders lex 2: *quoniam marmorum cupiditate in immensum quoddam saxorum pretia aucta sunt . . . permittimus omnibus, ut qui volunt caedere habeant licentiam attributam. Fore enim arbitramur, ut etiam complures saxorum nitentium venae in lumen usumque perveniant.* Dagegen wird es im J. 393 im Orient den Privaten wieder untersagt, um den Betrieb der fiscalen Brüche zu heben: ibid. lex 13.

[2]) Cod. Th. 10, 19, 5. 6. 7 und besonders 15 (im J. 424).

[3]) Not. Dign. Or. c. 12; wahrscheinlich datirt die Einsetzung desselben erst seit der Diocletianischen Reform; allerdings wird der *curator Illyrici met[al]larius* (nach Mommsen's Verbesserung) schon in einem Briefe des Kaisers Valerian (vita Claudii c. 15) erwähnt, jedoch ist derselbe ohne Zweifel apokryph. Den *comes metallorum* erwähnt Cod. Th. 10, 19, 3 = C. J. 11, 6, 1 (im J. 365).

[4]) Characteristisch ist der Erlass im Cod. Th. 1, 32, 5 = C. J. 11, 6, 4 (im J. 386): *cum procuratores metallorum intra Macedoniam, Daciam mediterraneam, Moesiam seu Dardaniam, soliti ex curialibus ordinari, per quos sollemnis profligetur exactio, simulato hostili metu huic se necessitati subtraxerint, ad implendum munus retrahantur; ac nulli deinceps licentia laxetur prius indebitas expetere dignitates, quam subeundam procurationem fideli sollertique exactione compleverint.*

[5]) Cod. Th. 10, 19, 4. 12. (14). 15: an den *Comes sacrarum largitionum*; lex 5: an den *Comes rerum privatarum* (vgl. Gothofred. t. 3, p. 522-3 ed. Ritter). Andere Erlasse sind adressirt an den *rationalis Africae*, den *comes Orientis*, die *prafecti praetorio* etc., und lex 3 ist an den *Comes metallorum* gerichtet; ob der Illyrische gemeint ist, bleibt zweifelhaft (vgl. Gothofred's Anm. zu lex 3).

Vielleicht auf keinem anderen Gebiete der Verwaltung tritt in so frappanter Weise der jähe Niedergang des römischen Weltreiches im dritten und vierten Jahrhundert in politischer wie in wirthschaftlicher Hinsicht zu Tage, als in dem Bergwerkswesen, von dessen hoher Blüthe in den beiden ersten Jahrhunderten der Kaiserzeit die monumentalen Urkunden ein beredtes Zeugniss ablegen.

Die kaiserliche Münze.

Die Theilung der Souveränitätsrechte, die im Jahre 727 zwischen Augustus und dem Senat vollzogen wurde, ist, wie Mommsen[1]) erwiesen hat, ursprünglich auch auf das Münzrecht ausgedehnt, dann aber zwölf Jahre später bei der Wiederaufnahme der Kupferprägung in der Weise geregelt worden, dass der Kaiser die Gold- und Silberprägung, der Senat ausschliesslich die Kupferprägung übernahm. Ob Augustus, dem Beispiele Caesar's folgend, die Prägung durch kaiserliche Sklaven oder Freigelassene besorgen liess, ist bei dem Mangel an Inschriften von Münzbeamten aus der ersten Kaiserzeit nicht zu entscheiden;[2]) der Dirigent des Fiscus, zu dessen Ressort auch die Münze gezählt wurde,[3]) hat ohne Zweifel mit der technischen Herstellung nichts zu thun gehabt. Erst seit der Zeit

---

[1]) Römisches Münzwesen S. 739 ff. vgl. St. R. 2 S. 562 ff. und 954 ff.

[2]) Die einzige, die der frühen Kaiserzeit anzugehören scheint, ist Wilmanns 227: *C. Julio Thallo .... superposito auri monetai numulariorum.* Wegen der Form *monetai* (die Copie ist von Marini, also wohl zuverlässig) wird man die Inschrift mit Wahrscheinlichkeit der Zeit des Claudius zuweisen und Thallus für einen Freigelassenen des Caligula halten können, wenn er auch nicht ausdrücklich als solcher bezeichnet ist.

[3]) Statius silv. 3, 3, 105: *quid Ausoniae scriptum crepet igne(?) monetae.* Wenn der Zusatz *Ausoniae* nicht ganz müssig ist, so wird man daraus vielleicht schliessen dürfen, dass es zu Domitian's Zeit in den Provinzen keine Münzstätten mehr gab. Die kaiserliche Münze in Lyon (Strabo 4, 3, 2. Boissieu inscr. de Lyon p. 281) war damals ohne Zweifel schon eingegangen: Mommsen R. M. W. S. 747 Anm. 23. Auch in Auxerre sind im J. 1799 angeblich in einer antiken Münzstätte sechs Münzstempel gefunden, von denen drei den Kopf des Tiberius tragen mit der Umschrift: TI · CAESAR · DIVI AVG · F · AVGVSTVS; auf den drei anderen steht eine Frau mit einem Spiess (*pique*) und der Umschrift PONT · MAXIM . Daneben fanden sich zahlreiche Silbermünzen, die zu diesen Stempeln passen sollen, und Kupfermünzen, bis auf die Zeit des Severus herabgehend: Leblanc-Davau: Auxerre p. 48-49. Wenn der Bericht,

Trajan's sind ritterliche *procuratores monetae*[1]) nebst ihrem Personal bezeugt, und wenn auch die Seltenheit der Inschriften, die dieser Beamten Erwähnung thun, einen Schluss auf die Nichtexistenz derselben im ersten Jahrhundert bedenklich macht, so ist doch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass dieselben erst von Trajan bei Gelegenheit der Umprägung der alten Münze eingesetzt worden seien.[2]) Dass bis dahin die

---

wie es den Anschein hat, zuverlässig ist, so würde man annehmen müssen, dass wenigstens noch unter Tiber auch in Auxerre eine kaiserliche Münze bestanden habe. Ueber ähnliche bei Paray gefundene *Coins métalliques* mit Bild und Namen des Tiberius, Caius und Claudius vgl. Revue archéol. 1863 p. 276.

[1]) Orelli 3570 (Henzen 3, p. 372): *P. Besio P. f. Quir. Betuiniano C. Mario Memmio Sabino ... procuratori Imp. Caesaris Nervae Traiani Aug. Germ. Dacici monetae.* — Wilm. 1255 (Hadrian's Zeit): *L. Domitio ... Rogato ... proc. monetae Aug(usti).* — Murat. 1088, 4 und Reines. 459, 123 (wahrscheinlich Zeit des M. Aurel): *M. Petronio ... Honorato ... proc. monetae.* — Henzen 6642 (wohl Ende des zweiten Jahrhunderts): *L. Mario ... Perpetuo ... procur. monetae.* — C. J. L. II, 4206 (unbestimmte Zeit): *C. Cludio(?) ... Recto proc. monetae.* — C. J. L. VI, 1647 = Mommsen J. N. 6333 (unbestimmte Zeit): *... proc]ur. monet[ae et] eodem temp[ore proc.] ludi [magni ... f]lato[res ...* (so wird die gewiss stadtrömische Inschrift wohl zu ergänzen sein, denn die kaiserliche Münze und der *Ludus magnus* lagen nahe bei einander in der dritten Region vgl. Jordan Topographie 2. S. 115). Ueber die *procuratores monetae* in den Provinzen s. unten. Das Amt ist stets von Rittern bekleidet worden, gehört aber nicht zu den hohen Procuraturen. — Als niedere Kassenbeamte werden nur *dispensatores* genannt: Orelli 2915: *Domitius Aug. n. disp(ensator) rationis mon(e)t(a)e* und C. J. L. VI, 239 = Or. 1711: *Genio familiae monetal(is) Demetrius Caesaris n. ser. Epaphroditianus disp(ensator)*; also vielleicht früher ein Sklav des von Domitian hingerichteten Epaphroditus (vgl. Friedlaender Sittengesch. 1, S. 172). Diese *dispensatores* werden unter der Aufsicht des *procurator* die Abrechnung über das für die Prägung verwandte Gold und Silber besorgt haben.

[2]) Vgl. über diese Massregel Trajan's: Mommsen R. M. W. S. 758. — Brock in Sallet's Numismatischer Zeitschrift 2 S. 240 zieht aus dem Umstande, dass seit Nerva die Verschiedenheit der Darstellungen und Inschriften, die in der ersten Kaiserzeit zwischen Gold- und Silbermünzen einerseits und Kupfermünzen andererseits hervortritt, fast ganz verschwindet, die Folgerung, dass die alte Münzstätte der Juno Moneta spätestens in dieser Zeit mit der kaiserlichen vereint worden sei. Die kaiserliche Münze könne ferner, da früher das goldene Haus des Nero an ihrer Stelle gelegen habe, ebenfalls nicht lange vor dieser Zeit dort erbaut worden sein. — Die Inschriften bieten keine Unterstützung für diese Hypothese, vielmehr sprechen sie für eine Scheidung der kaiserlichen Gold- und Silbermünzstätten von der senatorischen Kupferprägung. Beamte der letzteren, wahrscheinlich *servi publici*, sind nicht nachweisbar. Dass allerdings ein Zusammenhang bestanden habe, zeigt der Titel des *exactor auri argenti et aeris* s. unten.

tresviri monetales die Aufsicht auch über die kaiserliche Münze ausgeübt haben, ist keineswegs unwahrscheinlich; ist doch der volle Titel derselben: *III viri aere argento auro flando feriundo* erst unter Augustus ganz officiell geworden, ja sogar erst seit der Münzreform im Jahre 738, in der dem Senat das Prägerecht in Gold und Silber definitiv entzogen wurde, regelmässig auf den Münzen voll ausgeschrieben worden,[1] was sich mit der Beschränkung ihrer Functionen auf die Kupferprägung kaum vereinigen lässt. Es ist durchaus dem Character der Augustischen Reform entsprechend, die Münzprägung factisch dem Senate zu entziehen, aber die Aufsicht darüber, ebenso wie in anderen Verwaltungszweigen, Männern aus senatorischem Stande zu übertragen. In diesem Falle aber kommt noch hinzu, dass die *tresviri* wohl ihrer Abstammung nach dem senatorischen, in der That aber dem Ritter-Stande angehören und daher besonders geeignet für eine solche Zwischenstellung erscheinen konnten. Selbst in späterer Zeit mag ihnen noch ein Ehrenaufsichtsrecht geblieben sein, wenigstens hat sich ihr Titel bis in das dritte Jahrhundert d. h. bis zu ihrem vollständigen Verschwinden nicht geändert.[2] Von einem thatsächlichen Eingreifen in die kaiserliche Prägung kann natürlich nicht die Rede gewesen sein; seit der Einsetzung des Procurator's muss diesem die Erledigung der Verwaltungsgeschäfte nicht minder, als die Leitung der technischen Herstellung zugestanden haben.

Einen Einblick in die Zusammensetzung der technischen Abtheilung des Münzbureau's gewinnt man aus vier Dedicationen, die im Jahre 115 an Apollo, Fortuna, Hercules und Victoria von den Münzbeamten gerichtet worden sind.[3] An der Spitze der *officinatores monetae aurariae argentariae Caesaris*

---

[1] Mommsen R. M. W. S. 366 Anm. 2 und St. R. 2 S. 563. Auch Dio (54, 26 z. J. 741) spricht allgemein von den τρεῖς οἱ τὸ τοῦ νομίσματος κόμμα μεταχειριζόμενοι.

[2] Die Beispiele bei Mommsen St. R. 2, S. 563 Anm. 4; öfters tritt selbst das Gold voran und in einer Inschrift (C. J. L. III, 87 vgl. add. p. 968) lautet der Titel sogar mit Fortlassung des Kupfers: *III vir aur(o) arg(ento) flando*, natürlich ist diese Fassung incorrect.

[3] C. J. L. VI, 42-44 und 791 = Wilm. 1378[a–d].

n̄(ostri) steht ein kaiserlicher Freigelassener mit dem Titel *optio et exactor auri argenti et aeris*;[1] es folgt zunächst ein kaiserlicher Freigelassener ebenfalls mit dem Titel *optio*, sodann 16 Freigelassene als *officinatores* und 9 kaiserliche Sklaven ohne Titel. Diesen schliesst sich die Abtheilung der *signatores suppostores malliatores*[2] an, bestehend aus 30 Freigelassenen und 30 Sklaven,[3] nach vier verschiedenen Gruppen gegliedert. Die Dedication an Victoria geht aus von den *conduct[ores] flaturae argen[ti]*[4] *monetae Cae[saris]*, ebenfalls, wie ihre Namen zeigen, kaiserliche Freigelassene, die sicher nicht als Pächter, sondern als technische Arbeiter, wahrscheinlich als eine höhere Klasse der *flaturarii* aufzufassen sein werden. Die Trennung der Gold- und Silberprägung, die trotz des engen Zusammenhanges bestanden haben muss, wird ausser dieser Inschrift bezeugt durch eine Dedication an Hercules, der wahrscheinlich seinem Wesen entsprechend zu den Schutzgottheiten der Münze gehört hat, von den *officinatores et nummularii officinarum argentariarum familiae monetari(ae)*.[5] Eine Abtheilung der

---

[1]) Daraus geht, wie schon Mommsen bemerkt hat, hervor, dass wenigstens in dieser Zeit auch die senatorische Kupferprägung unter kaiserlicher Controle gestanden hat. Man beachte die Anknüpfung: *et aeris*, während *auri argenti* als ein Begriff gefasst ist vgl. n. 43: *officinatores monetae aurariae argentariae Caesaris n̄(ostri)*. In der zweiten und dritten Inschrift lautet der Titel *exactor auri argenti aeris*. — Ganz verschieden von diesem Subalternbeamten ist natürlich das hohe Amt des *exactor auri et argenti provinciarum III* in Constantin's Zeit: Henzen 6507 vgl. Mommsen in Nuove Memorie p. 317 fg.

[2]) Unter den *suppostores* sind wohl diejenigen zu verstehen, welche die Münze unter den Prägstock zu schieben haben; zu den *malleatores* vgl. Martial 12, 57, 9. Barthélemy in Revue numismatique 1848 p. 171.

[3]) Die Uebereinstimmung in der Zahl ist wohl nicht zufällig; in dem Bureau der *officinatores* ist das Verhältniss der Freigelassenen (18) zu den Sklaven (9) wie 2 : 1. Was die drei Namen am Schluss bedeuten, weiss ich nicht.

[4]) So wird wohl nach Analogie von Mommsen J. N. 6901: *flaturarius auri et argenti monetae Caes. n̄.*] zu ergänzen sein.

[5]) C. J. L. VI, 298 = Or. 3226 vgl. auch die oben angeführte Inschrift des Thallus (Wilm. 227): *superposito auri monetai numulariorum*. Den *numularii* scheint die Prüfung der Güte des Münzmetalls obgelegen zu haben vgl. Marini iscriz. Albane p. 107; die Inschrift bei Gruter 638, 2: *P. Lollio Maximo nummulario primo offic. monet. argentar.* ist, wie mir Henzen bestätigt, eine Gutenstein'sche Fälschung. Die *officinatores* werden dagegen die Aufsicht über die Werkstätten gehabt haben: wahrscheinlich ist *officinator* der allgemeinere

scalptores, an deren Spitze ein *praepositus* mit einem *adiutor* steht, lernen wir aus einer Inschrift aus Hadrian's Zeit kennen;[1]) wahrscheinlich werden dieselben, da ihnen die eigentlich künstlerische Thätigkeit oblag, eine bevorzugte Stellung eingenommen haben. — Begreiflicherweise sind es nur die Repräsentanten der verschiedenen Gattungen von Technikern, die uns in diesen Inschriften entgegentreten; die Masse der gewöhnlichen bei der Münzprägung beschäftigten Arbeiter[2]) muss aber, wie die Nachricht über das *bellum monetariorum* unter Aurelian beweist, eine ausserordentlich grosse gewesen sein und wird wahrscheinlich vollständig aus kaiserlichen Sklaven bestanden haben.

Die Organisation der kaiserlichen Münzbeamten in Rom ist, wenn auch Inschriften derselben aus dem dritten Jahrhundert nicht erhalten sind, bis auf Constantin ziemlich unverändert

---

Titel, so nennt sich *M. Ulpius Secundus* in der Grabschrift seiner Frau *off(icinator) monetae*, heisst dagegen in seiner eigenen: *nummularius offic(inator?) monetae:* Orelli 3227. In der Dedication an Constantin (C. J. L. VI, 1145 = Or. 1090): *curante Val. Pelagio v. e. proc. s(acrae) m(onetae) u(rbis) una cum p(rae)p(ositis) et officinatoribus* werden ebenso wie in C. J. L. VI, 43 nur die *officinatores* genannt; unter den *praepositi* werden die zwei obengenannten *optiones* zu verstehen sein. Es ist bemerkenswerth, dass der *optio et exactor Felix* selbst zu diesen *officinatores* gezählt wird (C. J. L. VI, 43), während er in der Inschrift der *signatores* etc. allerdings die Dedication mit vollzieht, aber unter diesen rein technischen Beamten nicht mit aufgeführt ist. Demnach sind unter den *officinatores* wohl die Aufseher der Werkstätten im Allgemeinen zu verstehen.

[1]) Marini iscr. Alb. p. 109: *P. Aelius Felix q(ui) et Novellius Aug. lib. atiutor praep(ositi) scalptorum sacrae monetae* vgl. Marini a. O. Anm. 4. Der Zusatz *sacer* = kaiserlich kommt im ersten und auch noch im zweiten Jahrhundert in Inschriften äusserst selten vor (vereinzelt unter Domitian C. J. L. III, 355 vgl. Visconti im Bullett. d. J. 1876 p. 90: *sacratissimus imp(erator)* und ἐκ τῶν ἱερῶν τοῦ Καίσαρος γραμμάτων), während er bei Schriftstellern und besonders Dichtern schon von Augustus an gebraucht wurde: (Fincke *de appellationibus Caesarum honorificis*. Königsberg 1867 Dissertation). Erst auf den Münzen Diocletian's wird die *Moneta* als *sacra* bezeichnet: Eckhel D. N. 8, p. 10.

[2]) Das ist die *familia monetalis* oder *monetaria*, an deren Genius die Dedication des *dispensator Demetrius* (C. J. L. VI, 239) gerichtet ist; auch die *officinatores* und *nummularii* rechnen sich dazu: C. J. L. VI, 298; schon der Name *familia* zeigt, dass sie zum kaiserlichen Gesinde gehören. Ueber das *bellum monetariorum* vgl. vita Aureliani 38; über die Menge der Arbeiter: Brock a. O. S. 234 ff. und über die *monetarii* in späterer Zeit: Gothofred parat. zu Cod. Th. 9, 21 und seine Anmerkung zu 10, 20, 1.

geblieben.[1]) Dagegen ist offenbar schon in der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts die kaiserliche Reichsprägung in den Provinzen wieder aufgenommen worden[2]) und kaiserliche Münzbeamte ausserhalb Rom's sind aus dieser Zeit auch inschriftlich bezeugt.[3]) Nach der Aufzählung der Münzstätten des Occidents (die orientalischen fehlen ganz) in der Notitia Dignitatum zu schliessen, ist die Zahl derselben auch in späterer Zeit eine nicht grosse gewesen und auf Italien, Pannonien und Gallien beschränkt geblieben.[4])

---

[1]) Dies beweist besonders die schon erwähnte Dedication an Constantin (C. J. L. VI, 1145 = Or. 1090), die gesetzt wird von *Val. Rusticus v. p. rat(ionalis) s(ummae) r(ei)... curante Val. Pelagio v. e. proc. s(acrae) m(onetae) u(rbis) una cum p(rae)p(ositis) et officinatoribus.* Als der oberste Chef der Münze erscheint der *rationalis* (wie schon bei Statius a. O.) auch in dem *bellum monetariorum.* Ein *procurator monetae* aus dem Jahre 368 bei Ammian 28, 1, 29.

[2]) Schon im Jahre 207 wird ein *Didymus Augg[g] lib. ex nummul(ario) p(rovinciae) P(annoniae) s(uperioris)* (C. J. L. III, 4035) erwähnt. Jedoch braucht man daraus nicht auf die Existenz einer ständigen Reichsmünze in Pannonien zu jener Zeit zu schliessen, sondern wohl mit Recht hat Borghesi (*oeuvres* 3, p. 533) diesen *nummularius* auf die durch ihr Gepräge ausserrömischen Ursprung verrathenden Münzen Sever's bezogen. Wahrscheinlich hat Severus dieselben, als er von dort gegen Julianus aufbrach, prägen und später diese Münzstätte eingehen lassen. Didymus nennt sich auch nicht *nummularius*, sondern *ex nummulario*, war also im Jahre 207 nicht mehr activ.

[3]) In der Inschrift des *Attius Alcimus Felicianus* (Wilm. 1295) aus dem Ende des dritten Jahrhunderts ist wohl zu ergänzen: [*proc. sa]crae monetae pe[r Gallias tres et p]rov(inciam) Narbonens(em).* Auch die Münze in Trier erscheint schon vor Diocletian unter specieller Verwaltung eines [*proc.* (oder *praepositus* vgl. *Dracontius monetae praepositus:* Ammian 22, 11, 9) *sacrae] monetae Triveric(a)e* (C. J. L. VI, 1641 = Grut. 493, 3) vgl. Trebell. Pollio *trig. tyr.* c. 31: *cusi sunt eius nummi aerei aurei et argentei quorum hodieque forma extat apud Treviros.* Boecking N. D. 2, p. 351 fg.

[4]) Notit. Dign. Occ. c. 10. Es sind ausser Rom: Siscia, Aquileja, Lyon, Arles, Trier; auffallend ist das Fehlen der Münzstätte in Karthago; sollte dieselbe im Laufe des vierten Jahrhunderts eingegangen sein? Ueber die orientalischen Münzstätten vgl. Cod. Th. 9, 21, 3. Ob nicht die Ziffern auf den Säcularmünzen Philipp's ebenfalls zum Theil auf ausserrömische Münzstätten zu beziehen seien (die griechischen natürlich auf orientalische), ist mir auch nach den Ausführungen Brock's (a. O.), der sie als sämmtlich in Rom geprägt ansieht, zweifelhaft. Auch die von ihm (a. O. S. 199, vgl. de Petigny *in Revue numismat.* 1847 p. 117—120) angeführten Berichte über Funde von Münz-Gussformen mit den Bildern von Caracalla, Philipp und Postumus und die massenhaften Silbermünzen von Philipp bis auf Postumus, die in Gallien gefunden sind, scheinen mir doch deutlich für die Aufnahme der Münzprägung in Gallien schon im dritten Jahrhundert zu sprechen. Die von Brock acceptirte Erklärung, dass hier im vierten Jahrhundert eine Filiale seiner der grossen gallischen Münz-

Die Reichspost.

Die römische Reichspost[1]) bietet in jeder Hinsicht ein Gegenbild zu dem Postwesen unserer Zeit: von Augustus ausschliesslich zu politischen Zwecken eingesetzt,[2]) hat sie trotz aller Reformen im Einzelnen diesen einseitigen Character stets bewahrt und ist für die Unterthanen nicht, wie die moderne Post, eine Wohlthat, sondern stets eine drückende Last gewesen. Die Kosten für die Erhaltung des *Cursus publicus* fielen ursprünglich ohne jede Entschädigung den Italikern und Provinzialen anheim, und wenn auch Nerva, veranlasst durch das rücksichtslose Gebahren Domitian's und im Einklang mit der bei ihm deutlich hervortretenden Fürsorge für sein Heimatsland, Italien von dieser Bürde befreite,[3]) so blieb in den Provinzen doch vorläufig die alte Praxis unverändert bestehen.[4]) Erst Hadrian, der grosse Reisende, hat die Postverwaltung im ganzen Reiche zu einem Staatsinstitute gemacht und überall feste Stationen unter kaiserlicher Oberaufsicht eingerichtet.[5]) Die

officinen gewesen ist und dass man hier, ausser die Münzen der regierenden Kaiser zu prägen, die schlechten silbernen Münzen des vorigen Jahrhunderts, welche noch im Umlauf waren, vielleicht sogar auf kaiserliche Veranstaltung nachgegossen hat«, ist doch wohl keineswegs ausreichend. Eine genaue Untersuchung über die Provinzialprägung in der Kaiserzeit wäre sehr erwünscht.

[1]) Vgl. Marquardt St. Verw. 1 S. 417 ff. und ausser der dort angeführten Literatur: Hudemann Geschichte des römischen Postwesens während der Kaiserzeit. Berlin 1875, der jedoch die inschriftlichen Zeugnisse nicht berücksichtigt hat. Mommsen St. R. 2 S. 956—958. Auf die innere Organisation des Postwesens kann hier nicht eingegangen werden.

[2]) Sueton Aug. 49: *quo celerius ac sub manum adnuntiari cognoscique posset, quid in provincia quaque gereretur, iuvenes primo modicis intervallis per militares vias, dehinc vehicula disposuit. Commodius id visum est, ut qui a loco (e longinquo?) perferunt litteras, interrogari quoque si quid res exigant possint.*

[3]) Auf seinen Münzen: VEHICVLATIONE ITALIAE REMISSA, *duae mulae pascentes pone vehiculum*: Eckhel D. N. 6 p. 408.

[4]) Die Angabe des Victor (Caes. 13, 6) über Trajan: *noscendis ocius quae ubique e republica gerebantur admota media publici cursus* lässt nur auf eine straffere Handhabung des politischen Courierdienstes nach dem Beispiele des Augustus schliessen.

[5]) Vita Hadriani c. 7: *statum* (so ist mit Juret statt der handschriftlichen Lesart *statim* zu schreiben) *cursum fiscalem instituit ne magistratus hoc onere*

Kosten für die Erhaltung des Betriebes scheinen aber trotzdem nach wie vor den Gemeinden zur Last gefallen zu sein, und obwohl sein Nachfolger einige Erleichterungen eintreten liess,[1] so ist doch Septimius Severus der Erste gewesen, der auch hierin, der ganzen Tendenz seiner Regierung gemäss, die Provinzen mit Italien gleichgestellt und die Kosten für das gesammte Postwesen auf den Fiscus übertragen hat.[2] Aber auch diese Massregel muss entweder nicht radikal gewesen sein oder nur kurzen Bestand gehabt haben, denn bei den Juristen des dritten Jahrhunderts werden die Hand- und Spanndienste zu den wesentlichen Verpflichtungen der Provinzialen gezählt,[3] und die Klagen über die mit dem *Cursus publicus* verbundenen Erpressungen werden im vierten Jahrhundert erst recht laut.[4] So ist in älterer, wie späterer Zeit die Reichspost als schwere Last von den Provinzialen empfunden worden, ohne dass jemals auch nur ein schüchterner Versuch gemacht worden ist, dieselbe zu einem allgemeinen Verkehrsmittel für das gesammte Volk fruchtbringend zu gestalten.

---

gravarentur. *Cursus fiscalis* ist von Spartian nach dem Gebrauche seiner Zeit angewandt und identisch mit dem in der vita Pii c. 12 gesetzten *vehicularius cursus*; das Gewicht ist auf *statum* zu legen, das daher auch an erster Stelle steht. Unter den *magistratus* sind natürlich die Municipalmagistrate zu verstehen vgl. Plutarch Galba c. 8: καὶ τὰ καλούμενα διπλώματα σεσημασμένα δόντων, ἃ γνωρίζοντες οἱ κατὰ πόλιν ἄρχοντες ἐν ταῖς τῶν ὀχημάτων ἀμοιβαῖς, ἐπιταχύνουσι τὰς προπομπὰς τῶν γραμματηφόρων. Es ist dies offenbar ein eigener Zusatz des Plutarch zur Erklärung der sogenannten (τὰ καλούμενα) *diplomata* für seine griechischen Leser, wie sich Mehreres derart in diesen Biographien findet (Nissen im Rhein. Mus. N. F. 26 S. 504 fg.); man wird darnach vermuthen dürfen, worauf auch andere Spuren weisen (Mommsen im Hermes 4 S. 297), dass die Abfassung dieser Kaiserbiographien vor den Erlass des Nerva im J. 97 fällt. Da die Boten bis Narbo gehen, so handelt es sich offenbar zunächst um Italien.

[1] vita Pii c. 12: *vehicularium cursum summa diligentia sublevavit.*

[2] vita Severi c. 14: *cum se vellet commendare hominibus vehicularium munus a privatis ad fiscum traduxit.*

[3] Digg. 50, 4, 1 § 1. 50, 4, 18, § 4 und 29. 50, 5, 10 § 2. Aus dem Ende des dritten Jahrhunderts vgl. Cod. J. 10, 42, 1 und 11, 37, 1.

[4] Victor Caesares 13, 6: *quod equidem munus satis utile in pestem orbis Romani vertit posteriorum avaritia insolentiaque.* Cod. Th. 6, 29, 5 und 8, 5, 16 mit Gothofred's Anmerkung. Hudemann a. O. S. 27 ff. — Dass wenigstens im vierten Jahrhundert die Handhabung in den Provinzen verschiedenartig war, zeigt der Erlass vom J. 359 (Cod. Th. 6, 29. 5): *in his dumtaxat provinciis in quibus cursus a provincialibus exhibetur.*

Die dürftigen Nachrichten, die wir den Schriftstellern über die Reichspost in den ersten drei Jahrhunderten der Kaiserzeit verdanken, finden in den inschriftlichen Zeugnissen eine werthvolle Ergänzung und Bestätigung. Aus dem Beginne der Kaiserzeit fehlen begreiflicher Weise Inschriften von Postbeamten gänzlich; der älteste *tabularius a vehiculis* ist ein Freigelassener der Flavier,[1]) der möglicherweise erst unter Nerva oder Trajan fungirt haben dürfte. Dagegen erscheinen zwei Freigelassene des Trajan, Vater und Sohn, als Beamte dieses Bureaus,[2]) der eine unter dem Titel *ab vehiculis*, in dem man sicherlich nach Analogie der Beamten *a rationibus* und ähnlicher nicht einen Unterbeamten, sondern den Dirigenten selbst zu erkennen haben wird; der Sohn unter dem Titel: *a commentariis vehiculorum* als Protokollführer. Dass das Bureau in Rom selbst seinen Sitz gehabt hat, versteht sich von selbst und wird durch den Fundort der Inschriften bestätigt; der Wirkungskreis der Beamten wird sich nur über Italien erstreckt haben, da die von Nerva getroffene Massregel sich auf dieses Land beschränkt hatte. Als dann aber Hadrian die Reform auf das ganze Reich ausdehnte, musste nothwendig auch die Verwaltungsform eine andere werden, und dementsprechend treten an Stelle der kaiserlichen Freigelassenen seit jener Zeit Ritter unter dem Titel *praefectus vehiculorum* als Postdirectoren in den Inschriften auf.[3]) Vorläufig scheint jedoch nur ein einziger Dirigent mit

---

[1]) Gruter 592, 3: *T. Flavio Aug. lib. Saturnino tabulario a vehiculis.*

[2]) Wilm. 1375: *M. Ulpius Aug. lib. Crescens ab vehiculis .... M. Ulpius Aug. lib. Saturninus filius a commentari(i)s vehiculorum.*

[3]) Die Beispiele sind von Henzen (Ann. d. J. 1857 p. 95) zusammengestellt; die später gefundenen bei Mommsen St. R. 2 S. 956 Anm. 5. Nachzutragen bleibt: C. J. L. VI, 1645 = Henzen scavi nel bosco p. 102: .... *praef.*] *veh[icul.* .... Allmer inscr. de Vienne 1 p. 213 (Zeit des Antoninus Pius): .... *Latin. Pi* .... [*praef. veh*]*iculor*(*um*) ...., wo allerdings nicht mit Allmer v. 8 *praef. coh. pr*]*aet*[*oriae civ. roma*]*nor.*, sondern wohl [*proc. prov. R*]*aēt*(*iae*) [*proc. regn.*] *Nōr*(*ici*) der Carrière wegen ergänzt werden muss. Dio ep. 78, 11 §. 3 (Macrinus) πρὸς μὲν τοῦ Σευυήρου τοῖς ὀχήμασι τοῖς κατὰ τὴν Φλαμινίαν ὁδὸν διαθέουσιν ἐπετάχθη und endlich die gewiss nur interpolirte Inschrift: Mommsen J. N. fals. 433 des *Ti. Claudius Ilus.* — Die älteste ist wohl die Inschrift des *L. Baebius Juncinus* (Wilm. 1250), da die *legio XXII Deiotariana*, deren Tribun er war, von Traian durch die *legio II Traiana* ersetzt zu sein scheint (Grotefend in Pauly R. E. 4 S. 899); jedoch liegt kein Grund vor, die Bekleidung der *praefectura vehiculorum* vor Hadrian anzusetzen.

dem Sitze in Rom eingesetzt zu sein; bisweilen ward demselben unter dem Titel *praefectus vehiculorum a copiis Augusti per viam Flaminiam* die Besorgung des Reisebedarfes bei den Expeditionen der Kaiser, die in der Regel auf der Flaminischen Strasse nach Norden zum Heere abzugehen pflegten, übertragen; [1]) in früherer Zeit scheint dieses Commissorium auch jungen Männern von senatorischer Abkunft bei Beginn ihrer Carrière zugewiesen worden zu sein. [2]) Für bestimmte Districte

---

[1]) Mommsen St. R. 2 S. 958. Orelli 2648 (vgl. meine Bemerkung bei Friedlaender Sittengesch. 1 S. 173): *[a libellis imp. Commodi?] Pii Felicis Aug(usti), ducenario praef(ecto) vehicul(orum) a copi(i)s Aug(usti per viam Flaminiam, centenario consiliario Aug(usti), sacerdoti confarreationum et diffarreationum, adsumpto in consilium ad* ~~HS~~ *LX m(ilia) n(ummum) iurisperito Antiates publ(ice).* Dass *ducenario* trotz der Vorausstellung zu *praef. vehicul.* zu ziehen ist, scheint mir daraus hervorzugehen, dass er schon als *Consiliarius* 100,000 Sesterzen Gehalt erhalten haben muss, da er vorher bereits die niedrigste Stufe im Consilium mit 60,000 Sesterzen Gehalt bekleidet hatte. Die Inschrift fällt frühestens unter Commodus. Damit stimmt überein die möglicherweise sogar demselben Manne zugehörige Inschrift des *M. Aurelius Papirius Dionysius* (C. J. Gr. 5895), in welcher der Titel nach der von Mommsen (St. R. 2 S. 958 Anm. 3) gemachten Restitution lautet: ἔπα[ρχον] ὀχημάτων καὶ δουκηνάριον ταχ[θέντα] καὶ περὶ τὴν Φλαμινίαν ἐπιτηδείων. Demnach ist die *praefectura vehiculorum* an und für sich wohl eine *procuratio centenaria* und wird nur durch die Combination mit der Besorgung der Kaiserreise zu einer *ducenaria*. Darauf wird auch zu beziehen sein Wilmanns 1251: *L. Ba[e]bio L. f. [g]al. Aurelio Juncino . . . . praef. vehicul. ad* ~~HS~~ *CC praef. vehicul. ad* ~~HS~~ *C.* — In der von Henzen (Annali d. J. 1857 p. 88 ff.) behandelten Inschrift des *Nicomedes* ist mit Recht von Mommsen (im C. J. L. VI n. 1598) eine ähnliche Cumulation der *praefectura vehiculorum* mit der *cura copiarum exercitus* hergestellt; dieselbe wird etwa so zu ergänzen sein (die Restitution im Corpus weicht nur in unwesentlichen Dingen davon ab, der Zusatz *L. Caesaris libertus* verträgt sich nicht mit dem *equus publicus*): *[l. aurelius nicomedes qui et] Ceionius et Aelius vocitatus est L. Caesaris fuit a cubiculo et Divi Veri Imp. nutr[itor] || [a divo Pio equo publico et sac]erdotio Caeniniensi item pontif(icatu) min(ore) exornatus ab eodem proc(urator) ad silic(es) et praef(ectus) vehicul(orum) factus et ab imp. Antonino || [Aug. cura copiarum exercit]us ei iniunct[a] hasta pura et vexillo et corona murali donatus proc(urator) summarum rat(ionum) cum Ceionia Laena uxore sua hic situs [est];* mit *P. Nicomedes Augg. nn. libertus* in einer Britannischen Inschrift (C. J. L. VII, 232) wird er nicht zu identificiren sein. Zu der *cura copiarum exercitus* vgl. besonders C. J. L. V, 2155 mit Mommsen's Anmerkung; Papinian in Digg. 16, 2, 20: *ob negotium copiarum expeditionis tempore mandatum curatorem condemnatum.* Der Ausdruck *cura iniuncta* ist offenbar der technische für die Uebertragung solcher Commissorien vgl. Fragm. Vatic. §. 136: *eum qu viae curam habet ab imperatore iniunctam.*

[2]) Die Verse des Statius in dem Gedicht an Plotius Grypus (silv. 4, 9 v. 17—19): *priusquam te Germanicus arbitrum sequenti annonae dedit omniumque*

dagegen sind Präfecten im zweiten Jahrhundert noch nicht nachweisbar und wahrscheinlich erst in Folge der Reform des Septimius Severus eingesetzt worden. Diese Unterdirigenten, die im dritten Jahrhundert, der niedrigsten Klasse der Procuratoren, den *sexagenarii* angehörend auftreten, haben, wie es scheint regelmässig, die Leitung des Postverkehrs in mehreren aneinander gränzenden Provinzen, die auch hier nach dem practischen Bedürfniss beliebig kombinirt worden sind, [1]) gehabt; ein be-

---

late praefecit stationibus viarum beziehe ich auch jetzt noch (vgl. Philologus 1869 S. 29 Anm. 40) auf die Aufsicht über den Proviant (*sequens annona* d. h. der dem Heere folgende Train) und die Quartiere (*stationes*) für den dacischen oder sarmatischen Feldzug Domitian's resp. für die Reise des Kaisers selbst bei seinem Abgang zum Heere, also entsprechend dem späteren *a copiis Augusti* oder der *cura copiarum exercitus*. Die Bemerkung Mommsen's (St. R. 2 S. 999 Anm. 3): »Das Amt passt nicht für einen Mann senatorischen Standes; eher wird an eine der *curae viarum* zu denken sein, mit der eine gewisse Oberaufsicht über die italischen Getreidemärkte vereinigt gewesen sein kann«, scheint mir nicht zutreffend; für eine Wegecuratur passt weder der Ausdruck des Statius, noch die Jugend des Grypus, der offenbar bei Abfassung des Gedichtes noch nicht einmal die Quästur bekleidet hatte, wesshalb ihn Statius in der Vorrede zu diesem Buch allgemein als *maioris gradus iuvenem* bezeichnet. Die Besorgung des Heeresproviantes ist aber wahrscheinlich erst mit der Einsetzung der *praefecti vehiculorum* den Rittern reservirt worden; über die Praxis im ersten Jahrhundert wissen wir nur, dass kaiserliche Freigelassene und Sklaven mit dem Titel *a copiis militaribus* existirt haben, die jedoch schon seit dem zweiten Jahrhundert wahrscheinlich in Folge der veränderten Organisation verschwinden (vgl. Jahn's Jahrbücher 1868 S. 695). Uebrigens ist zu beachten, dass Grypus bei Bekleidung dieser Function noch gar nicht Senator war. Schliesslich, und dies scheint mir entscheidend, ist *annona* der technische Ausdruck für den Reisebedarf des Kaisers und den Proviant des Heeres vgl. Plinius paneg. c. 20: *nullus in exigendis vehiculis tumultus, nullum circa hospitia fastidium; annona quae ceteris.* vita Alex. Sev. c. 45 (der Kaiser veröffentlicht ein genaues Programm über seine Reise zum Heer): *per ordinem mansiones, deinde stativae, deinde ubi annona esset accipienda* vgl. c. 47: *milites expeditionis tempore sic disposuit, ut in mansionibus annonas acciperent.* Vgl. die Inschrift des Timesitheus (Wilm. 1293): *exactori reliquorum annon(ae) sacrae expeditionis.*

[1]) Für Gallien: C. J. L. VI, 1624 = Or. 3178 (a. 247/8): *praef(ecto) vehicul(orum) trium prov(inciarum) Gall(iarum) Lugdunens(is) Narbonens(is) et Aquitanic[ae] ad HS LX*; den Ergänzungsbezirk bildete wohl *Belgica* mit den *duae Germaniae*. Für ganz Gallien war vielleicht der in einer Inschrift aus dem Ende des dritten Jahrhunderts (C. J. L. VI, 1641 = Grut. 493, 3) genannte [*praef.*] *vehiculorum per Gallias* bestellt. — Für die Donauländer: C. J. L. III, 6075 (Zeit des Septimius Severus): [*praef. vehic*]*ulationis Panno*[*niae utriu*]*sq(ue) et Moesiae sup*[*erioris et n*]*orici;* den Ergänzungsbezirk wird *Dacia, Moesia inferior* und Thracia gebildet haben. Auf einen *praefectus vehiculorum* für die Donaupro-

sonderer Dirigent, wohl mit gleichem Range, ward daneben für die Flaminische Kaiserstrasse bestellt,[1] während der Centraldirector in Rom mit höherem Rang und Gehalt nach wie vor fortbestanden hat.[2] Noch unter Constantin haben die *praefecti vehiculorum* in den Provinzen die Aufsicht über den Postverkehr geführt,[3] scheinen aber nicht lange darauf durch andere Beamte ersetzt worden zu sein.[4]

Bureaubeamte werden im zweiten und dritten Jahrhundert nicht erwähnt und werden auch schwerlich sehr zahlreich gewesen sein, da ausserhalb Rom's den Gemeinden die eigentliche Executive aufgebürdet blieb. An Schreibern und Rechnungsführern kann es natürlich in Rom, wie auch der oben erwähnte *a commentariis vehiculorum* bezeugt, nicht gänzlich gefehlt haben.

Die Benutzung der Reichspost war ausschliesslich nur denjenigen Personen verstattet, die mit einem Erlaubnissschein, einem

---

vinzen beziehen sich vielleicht auch die beiden gleichlautenden in Mediolanum und Virunum gefundenen Dedicationen des *Ulb(ius) Gaianus praef(ectus) vehic(ulorum)*: C. J. L. V, 5797 (nach Mommsen's Citat, noch nicht erschienen) und III, 4802, jedoch würde man eine solche Dedication eher in Aquileja erwarten vgl. Stephan in Raumer's Histor. Taschenb. 1868 S. 114 »Mediolanum war in ganz Oberitalien der wichtigste Centralpunkt des Strassennetzes und Verkehrs mit dem Westen und Norden, wie Aquileja mit dem Osten«. Vielleicht ist jedoch, da kein Zusatz beim Titel steht, Ulpius Gaianus Reichspostmeister gewesen.

[1] Bullett. d. J. 1873 p. 92 (a. 209—211): *Q. Gabinio Barbaro v(iro) e(gregio) a commen(tariis) praefec(torum) praet(orio) praef(ecto) vehic(ulorum) per Flam(iniam) proc. prov. Siciliae etc.* Dass dieser Beamte von dem *praefectus vehiculorum* ohne Zusatz verschieden ist, zeigt die niedrige Stellung in der Carrière. Dasselbe Amt bekleidete am Anfang seiner Laufbahn der spätere Kaiser Macrinus: Dio ep. 78, 11 §. 3.

[2] C. J. Gr. 2509 (*in insula Co*): Πο. Σαλλούστιος Σεμπρώνιος Οὐίκτωρ ἔπαρχος βεϊκούλων ἡγεμὼν καὶ δουκηνάριος Σαρδονίας, wohl identisch mit dem in einer afrikanischen Inschrift aus der Zeit des Alexander Severus genannten (Recueil de Constantine 1865 p. 64): *cur(ante) Sal(lustio) Semp(ronio) Victore proc(uratore)* suo. Vgl. C. J. L. VI, 1645: *praef.*] *veh[iculor.*] aus der Zeit der Philippi. — Der *procur. vehiculorum per Italiam* (Mommsen J. N. falsae 396 vgl. 400: *praef. vehiculorum Puteolis*) ist gefälscht.

[3] Cod. Th. (*de cursu publico*) 8, 5, 4 §. 1 aus d. J. 326: *super qua re proconsules, rectores provinciarum, praefectos vehiculorum atque omnes, qui cursui publico praesunt, admoneri conveniet.*

[4] Schon unter *Constantius et Constans* heisst es in einer Sicilischen Inschrift (Orelli 3181): *instante Fl. Valeriano ducenario agente in reb(us) et p(rae)p(osito) cursus publici* vgl. Symmachus epp. 2, 46: *cursuales praepositi.* Ueber die Postbeamten der späten Zeit vgl. Hudemann a. O. S. 64 ff.

sogenannten *diploma* versehen waren. Die Ertheilung derselben stand dem Kaiser und in der älteren Kaiserzeit in begränzter Zahl den Provinzialstatthaltern zu,[1] während später dies Recht auf den *praefectus praetorio* und den *magister officiorum*[2] beschränkt erscheint. Mit der Ertheilung solcher Diplome ist man stets ausserordentlich sparsam gewesen, und die unrechtmässige Benutzung der Reichspost ward in härtester Weise geahndet.[3]

---

[1]) Jedoch waren dieselben vom Kaiser mit begränzter Giltigkeitsdauer ausgefertigt und nur eine bestimmte Anzahl den Statthaltern zur Disposition gestellt vgl. Plin. ad Traian. 45 K.: *diplomata, domine, quorum dies praeteriit, an omnino observari et quam diu velis rogo scribas meque haesitatione liberes; vereor enim ne in alterutram partem ignorantia lapsus aut inlicita confirmem aut necessaria impediam* und die Antwort des Trajan (46 K.): *diplomata quorum praeteritus est dies non debent esse in usu: ideo inter prima iniungo mihi ut per omnes provincias ante mittam nova diplomata, quam desiderari possint.* Vgl. auch n. 14. 120-121; das Edict des *praefectus Aegypti Capito* aus dem J. 49: C. J. Gr. 4956 v. 25. Marquardt St. Verw. 1 S. 419 Anm. 3.

[2]) Ueber diese *evectiones* vgl. Boecking N. D. Or. p. XIV ff.; einige Magistrate durften jährlich eine bestimmte Zahl von *evectiones* austheilen, andere nur für sich allein die Benutzung der Staatspost in Anspruch nehmen. — Wahrscheinlich haben die *praefecti praetorio* schon in alter Zeit dies Recht in Stellvertretung des von Rom abwesenden Kaisers geübt vgl. die interessante Notiz bei Plutarch (Galba c. 8) über das Auftreten des Präfecten Nymphidius Sabinus vor der Ankunft des Galba: τῶν δ' ὑπάτων οἰκέτας δημοσίους προχειρισαμένων τὰ δόγματα κομίζοντας τῷ αὐτοκράτορι καὶ τὰ καλούμενα διπλώματα σεσημασμένα δόντων.... οὐ μετρίως ἠγανάκτησεν, ὅτι μὴ παρ' αὐτοῦ καὶ σφραγῖδα καὶ στρατιώτας λαβόντας ἀνέπεμψαν, ἀλλὰ λέγεται καὶ βουλεύσασθαι περὶ τῶν ὑπάτων, εἶτα τὴν ὀργὴν ἀπολογησαμένοις καὶ δεηθεῖσιν ἀνῆκε. Die Consuln hatten, da Galba noch nicht officiell anerkannt war, das formelle Recht unzweifelhaft für sich (vgl. Mommsen St. R. 2 S. 1039 und Herodian 2, 12, 4: τῶν ὑπάτων κελευσάντων, οἳ τὰ τῆς Ῥώμης διοικεῖν εἰώθασιν ὁπηνίκα ἂν τὰ τῆς βασιλείας μετέωρα ᾖ); Sabinus mochte sich aber abgesehen von der Stellvertretung des Kaisers auch darauf berufen, dass die von Augustus eingerichtete Post ausschliesslich kaiserliches Institut sei, über welches den senatorischen Beamten keinerlei Verfügung zustand und von dessen Benutzung die Sklaven des Senats *(servi publici)* wahrscheinlich ganz ausgeschlossen waren.

[3]) Derartige Strafverfügungen aus der nachdiocletianischen Zeit s. bei Gothofred zu Cod. Th. 8, 5, 4; aus älterer Zeit: Digg. 48, 27 §. 2 und den bekannten Fall des Kaisers Pertinax (vita c. 1), der als Cohorten-Präfect *quod sine diplomatibus cursum usurpaverat pedibus ab Antiochia ad legationem suam iter facere coactus est.* — Dass auch Privatpersonen öfters zu schleunigen Reisen ein solches Diplom erhielten, ist aus späterer (Gothofred a. O.) wie aus früherer Zeit bezeugt vgl. Plin. ad Trai. 120-121. Fronto ad M. Caes. 1, 6 p. 15 Naber: *navibusne an equis an diplomatibus fecit haec tam velocia stativa?* vgl. Digg. 45, 1, 137 §. 2: *qui Ephesi daturum se spoponderit, neque duplomate diebus ac noctibus et omni tempestate contempta iter continuare cogatur.* Mit Unrecht will Mommsen *duplomate* an dieser Stelle streichen, während gerade

Die Ausstellung der Diplome, die ohne Zweifel schon unter Augustus in Gebrauch waren,[1] erfolgte im kaiserlichen Kabinet, da sie Siegel und Namen des Kaisers tragen mussten;[2] seit dem zweiten Jahrhundert werden kaiserliche Freigelassene unter dem Titel *a diplomatibus* genannt, die mit der Ausfertigung derselben betraut waren[3] und im dritten Jahrhundert eine Unterabtheilung des *scrinium a memoria* gebildet haben.[4] Wahrscheinlich verdanken dieselben ihre Einsetzung dem Hadrian, durch dessen Reform der Postbetrieb grössere Dimensionen und eine feste Gestalt gewonnen hatte.

Als Träger der kaiserlichen Depeschen wurden *tabellarii* verwendet, die natürlich vor allen Anderen auf den *Cursus publicus* angewiesen waren[5] und sich daher wohl auch als *tabellarii diplomarii*[6] im Gegensatz zu ihren nicht in gleicher Weise

---

darauf das Hauptgewicht zu legen ist, da nur mit einem Diplom eine derartig beschleunigte Reise überhaupt möglich war vgl. ibid.: *quod si duplomate usus aut felici navigatione maturius quam quisque pervenerit Ephesum?*

1) Vgl. unten den *tabellarius diplomarius* unter Tiber; Sueton Aug. 50. Seneca de clem. 1, 10.

2) Plutarch Otho 3: Κλούβιος Ῥοῦφος εἰς Ἰβηρίαν φησὶ κομισθῆναι διπλώματα οἷς ἐκπέμπουσι τοὺς γραμματηφόρους τὸ τοῦ Νέρωνος θετὸν ὄνομα προσγεγραμμένον ἔχοντα τῷ τοῦ Ὄθωνος vgl. Sueton Otho 7. Wahrscheinlich wird diese Angabe von Cluvius Rufus erfunden sein, um sich selbst später wegen seines illegalen Verfahrens in Spanien betreffs der Ausstellung von Diplomen zu rechtfertigen vgl. Tacitus hist. 2, 65: *Vitellium Cluvius Rufus adsequitur .... animo anxius et petitum se criminationibus gnarus. Hilarius* (wohl *Hilarus?*) *Caesaris libertus detulerat, tamquam audito Vitellii et Othonis principatu propriam ipse potentiam et possessionem Hispaniarum temptasset eoque diplomatibus nullum principem praescripsisset.* — Ueber das kaiserliche Siegel vgl. Sueton Aug. 50. Plutarch Galba 8.

3) Sie heissen *a diplomatibus:* Orelli 2795: *T. Aelius Aug. lib. Saturninus a diplomatibus.* — Henzen 6328: *Aurelio Symphoro Aug. lib. of(f)iciali veteri a memoria et a diplomatibus; vetus* wird hier wohl, wie das französische *ancien*, als inactiv zu fassen sein. Allerdings bezeichnet *diploma* im weiteren Sinne auch durch ein Kabinetsschreiben verfügte kaiserliche Verleihungen z. B. des Bürgerrechtes (Sueton Calig. 38. Nero 12), und es ist möglich, dass auch diese in demselben Bureau ausgefertigt worden sind. Jedoch wird das Wort seit dem zweiten Jahrhundert ganz vorzugsweise für die Postscheine gebraucht.

4) Darauf weist der Titel bei Henzen 6328 hin; über die Bedeutung des *scrinium a memoria* wird später zu handeln sein.

5) Plutarch Galba 8. Otho 3. Herodian 3, 5, 4. 4, 12, 6.

6) Vgl. die kleine Bronzetafel aus Rom bei Mommsen J. N. 6903 *ex una parte: Thoantis Ti. Caesaris Aug. dispensatoris ... ab toris; ex altera:*

privilegirten Collegen bezeichnen. Diese Briefträger waren in der Regel kaiserliche Sklaven, nur selten Freigelassene[1]) und in späterer Zeit in quasi-militärischer Weise mit einem *praepositust abellariorum* an der Spitze[2]) organisirt; dieselben wurden in kleineren Abtheilungen unter der Leitung von kaiserlichen Freigelassenen als *optiones* oder *praepositi* den wichtigeren Ver-

---

de statione ... Caesaris. Aug. tabellaris diplomari discede vgl. Mommsen im Hermes 1, S. 344: die Tafel, die unten mit einer Spitze zum Einstecken versehen ist, muss einstmals in irgend einem Palast (richtiger wohl: in dem Palast) des Tiberius die Räume von einander geschieden haben, wo auf der einen Seite der Sclave Thoas das kaiserliche Tischzeug aufzubewahren hatte, auf der anderen die kaiserlichen Briefboten, die in den Palast kamen und gingen, angewiesen waren sich aufzustellen. Man wird die zweite Inschrift zu übersetzen haben: »weiche von dem Standplatz den mit Reisepass versehenen Briefboten des Kaiser Tiberius«, so dass der in irregulärer Weise vorgesetzte Genitiv *Ti. Caesaris Aug.* in dem Bestreben, die Nebeneinanderstellung zweier Genitive zu vermeiden seine Entschuldigung findet. *Tabellarius diplomarii — diplomarium* ist gebildet wie *sacomarius*, *pleromarius* — kann füglich der von Amtswegen mit Diploma reisende *cursor* heissen«. Diese Erklärung Mommsen's halte ich sprachlich für sehr bedenklich, theils wegen der Voranstellung des Kaisernamens, theils wegen der Verbindung *tabellarius diplomarii* und schliesslich, weil *discede* nicht = *cede* ist. Da nach Mommsen's Copie nach *statione* mehrere Buchstaben fehlen oder getilgt sind, so wird man vielmehr annehmen dürfen, dass hier der Name des Sklaven gestanden habe; vielleicht war derselbe getilgt worden, weil ein anderer seinen Posten erhalten hatte. *Tabellaris* halte ich entweder für eine Nebenform von *tabellarius*, wie *epistularis*, oder für ein Versehen des Graveurs, veranlasst durch den Genitiv *dispensatoris*. Demnach wird zu erklären sein: »geh fort von dem Standort des kaiserlichen Sklaven (vielleicht stand ebenfalls [*Ti*] *Caesaris Aug.*) N. N., des mit Diplom versehenen Briefboten« d. h. soviel als das in unseren Depeschen- oder Postbureaus oft genug zu lesende: Verbotener Eintritt. — Ueber die afrikanische Inschrift des Briefträgers *Vitalis*, der von sich rühmt: *dip[l]oma circavi totam regione pedestrem* vgl. Mommsen a. O.; über die *tabellariae naves*, die von Alexandria nach Puteoli gingen: Seneca epp. mor. 771 vgl. Stephan a. O. S. 42.

[1]) Sklaven: Henzen 6358. Fasti Antiat. a. 43: C. J. L. I. p. 327, C, v. 24. Mommsen J. N. 6395 und in zwei unedirten Inschriften aus Rom: *Hebeni Caesaris tabellarii* und *Apollonius Caesaris n. tabellarius*. Freigelassene: C. J. L. III, 3: Dedication an Trajan von *Epictetus libertus tabellarius* und in einer unedirten wohl stadtrömischen Inschrift in Florenz (nach Henzen's Abschrift): *T. Flavius Aug. lib. Aihi* (so) *et Montanus Caesaris tabell[arii* oder *arius?]*. Da der Name des ersteren *»in litura repositum est«*, so ist die Inschrift vielleicht von ihm, als er noch Sklav war, gesetzt und nach seiner Freilassung der Name geändert. Falsche Inschriften: Grut. 589, 3. Mommsen J. N. fals. 979.

[2]) C. J. L. VI, 746 = Orelli 1918 (Rom) Dedication an Mithras aus dem J. 183 von *M. Ulp(ius) Maximus praepositus tabellariorum*. Da derselbe der Zeit nach kaum ein Freigelassener des Trajan, eher der Sohn eines Freigelassenen sein kann, so wird er vielleicht Ritterrang gehabt haben.

waltungsbureaus attachirt.[1] Eine solche *familia tabellariorum* lässt sich in den Provinzen nur in einer einzigen Inschrift, die wahrscheinlich, nach dem Character der Schrift zu schliessen, der Augustischen Zeit angehört, in Narbonne nachweisen: dieselbe war vielleicht während des Aufenthaltes des Kaisers behufs Abhaltung des Census in Gallien, dort stationirt;[2] einzelne kaiserliche *tabellarii* finden sich auch in anderen Provinzen[3] und können bei den kaiserlichen Bureaus nicht ganz gefehlt haben, wenn auch die Meldungen der Provinzialbeamten nach Rom wohl ausschliesslich in späterer Zeit durch Soldaten expedirt worden sind.[4] Der Briefverkehr zwischen Privaten ist dagegen stets auf private Vermittlung angewiesen geblieben:[5] der *Cursus*

---

[1]) *Optiones tabellariorum* bei den *rationes* (Murat. 885, 2), der *statio patrimonii* (Wilm. 1353), der *statio marmorum* (Wilm. 1377); ein *praepositus tabellariorum* bei der *vicesima hereditatium* (Henz. 6568). Einzelne *tabellarii* bei der *Annona* (Wilm. 1364) und der *ratio castrensis* (Wilm. 1357 ein kaiserlicher Freigelassener als *tabellarius castrensis*). Vgl. auch die stadtrömische (unedirte?) Inschrift: *optiones Demetrius et Faustus lib. tesserarius Nicias lib. tabellari* folgen 18 Namen von Freigelassenen.

[2]) Herzog G. N. n. 59 hat sie richtig ergänzt; sie befindet sich jetzt in Narbonne in dem provisorischeu *Musée lapidaire;* ich gebe sie nach meiner Abschrift: [*collegium sal]utare [f]amilia[e t]abellarior[um c]aesaris* $\overline{n}$(*ostri*) *qua[e s[un[t]* (so) *Narbone in domu;* nach *in* haben möglicherweise noch einige Buchstaben (*Caes.?*) gestanden; doch ist das nicht sicher. Es scheinen durch den Zusatz *in domu* die im Hause des Kaisers stationirten Depeschenträger bezeichnet zu werden.

[3]) So die *tabellarii* in Creta: C. J. L. III, 3 und der Briefträger Vitalis in Karthago (s. ob.). In Theveste (Numidien) die Grabschrift eines *Rebentinus Aug*(*usti servus*) *tabellarius* nebst einem *colleg*[*i*]*us* (so) *tabellari*(*orum*): Annuaire de Constantine 1861 p. 263; in Ephesus wird unter den *collegia lib*(*ertorum*) *et servorum domini* $\overline{n}$(*ostri*) *Aug*(*usti*) (C. J. L. III, 6077), die sich wohl sämmtlich auf Ephesus beziehen, auch ein *collegium tabellariorum* genannt.

[4]) Sueton Galba 8. Herodian 5, 4, 8. Dio ep. 78, 39, 3. Ueber die *statores* vgl. Marquardt St. Verw. I, S. 418.

[5]) Mommsen (im Hermes 1 S. 343) leugnet die Existenz privater *tabellarii:* »die nicht sehr zahlreichen Inschriften, die *tabellarii* nennen, gehören sämmtlich kaiserlichen Briefträgern an . . . . ohne Zweifel hat es in der Kaiserzeit nie andere *tabellarii* gegeben als *tabellarii Augusti.*« Aber abgesehen von den Erwähnungen bei Schriftstellern (vgl. den *tabellarius Trimalchionis* bei Petron c. 79; Plinius epp. 2, 12, 6. 8, 3, 2. 3, 17, 2: *data opera tabellario misso: ego viaticum, ego etiam praemium dabo;* Paulus in Digg. 41, 1, 65 pr.: *si miseris ad me tabellarium tuum et ego rescribendi causa litteras tibi misero simul atque tabellario tuo tradidero, tuae fiunt*) fehlt es auch an inschriftlichen Zeugnissen nicht vgl. Mommsen J. N. 2912 in Puteoli; Fabretti 70, 42 in Rom und besonders Gruter 1119, 9 (Rom, auch von Henzen kopirt): *d. m.*

publicus ist abgesehen von ausnahmsweiser Vergünstigung weder zur Beförderung von Privatpersonen, noch von Briefen, so weit sie nicht amtlicher Natur waren, verwendet worden und hat in der ganzen Kaiserzeit seinen exclusiv politischen Character bewahrt.

A. *Apidi Maioris tabellari a porta Fontinali*, wahrscheinlich ein städtischer Briefträger für einen bestimmten Bezirk vgl. Gruter 625, 1: *Ti. Claudius Auctus tabellarius a ripa;* der Letztere dürfte allerdings, nach seinem Namen zu schliessen, ein kaiserlicher Freigelassener sein. Auf diese Briefträger in Rom mit festen Stationen werden auch die am Ende der Notitia und des Curiosum genannten *Castra tabellariorum* zu beziehen sein. Ausserhalb Rom's: Grut. 625, 2 (Narbo): *C. Rabirius C. l. Hilarus tabellarius;* Mommsen J. Helv. n. 42: *Q. Silvius Perennis tabell(arius) colon(iae) Sequanor(um).* Dass die Inschriften dieser privaten Briefträger nicht häufig sind, ist bei der niederen Stellung derselben natürlich; sind doch auch Inschriften von kaiserlichen Briefträgern selten. Nur als Ausnahmezustand unter der Despotie des Nero kann gelten, was Dio (ep. 63, 11) berichtet: ἔξω γὰρ δὴ τῶν βασιλικῶν γραμμάτων οὐδὲν ἰδιωτικὸν διεπέμπετο.

Die italischen Heerstrassen.

Nachdem die Censur als ordentliche Magistratur aus der römischen Aemterreihe beseitigt worden war, musste ebenso wie für die städtische Verwaltung, auch für die Aufsicht über die grossen italischen Strassen, die zu den Obliegenheiten der Censoren gehört hatte, ein Ersatz gefunden werden. Augustus, der im Jahre 727 sofort die Restaurirung der Wege energisch in Angriff genommen hatte, schuf daher sieben Jahre später, kurz nach dem Abtritt der letzten Censoren aus dem Privatstande, die *Cura viarum*, der sich bald darauf ähnliche Einrichtungen für die öffentlichen Bauten, die Wasserleitung und die Regulirung des Tiberstromes anschlossen.[1] Diese von Augustus eingesetzten *Curatores viarum* hat man allgemein mit den in Inschriften so häufig genannten[2] Curatoren von bestimmten Strassen identificirt, wenn auch weder die Worte des Dio Cassius noch des Sueton[3] den sicheren Schluss verstatten, dass

---

[1]) Mommsen St. R. 2 S. 968 fg. vgl. S. 565: »die *duoviri viis extra urbem purgandis* hat Augustus vor dem Jahre 741 abgeschafft, wahrscheinlich im J. 734 in Folge der Einsetzung der *Curatores viarum*.«

[2]) Die Beispiele sind zusammengestellt von Borghesi oeuvres 4 p. 130ff. vgl. Mommsen St. R. 2 S. 997 Anm. 1.

[3]) Dio 54, 8: τότε δὲ αὐτός τε προστάτης τῶν περὶ τὴν Ῥώμην ὁδῶν αἱρεθεὶς καὶ τὸ χρυσοῦν μίλιον κεκλημένον ἔστησε καὶ ὁδοποιοὺς αὐταῖς ἐκ τῶν ἐστρατηγηκότων ῥαβδούχοις δύο χρωμένους προσέταξε. Sueton Aug. 37: *nova officia excogitavit: curam operum publicorum, viarum variarum, aquarum, alvei Tiberis, frumenti populo dividundi.* Mommsen hat darauf aufmerksam gemacht, dass *viarum variarum* im Codex Memmianus überliefert ist; sollte aber, was mir zweifelhaft ist, Sueton auch wirklich so geschrieben haben, so wird man doch nicht genöthigt sein, daraus auf Einzelcuratoren der grossen Strassen zu schliessen. Uebrigens ist selbst eine Prolepsis bei Sueton sehr denkbar, wie er auch die erst von Tiberius vollzogene Einsetzung der *cura alvei Tiberis* auf Augustus übertragen hat.

schon dieser Kaiser gesonderte Curatoren für die einzelnen grossen Chausseen in Italien bestellt habe. Dagegen geht aus der allerdings entstellten Fassung des von Frontin überlieferten Senatsconsultes vom Jahre 743 über die Einsetzung der *Curatores aquarum*[1]) das Eine wenigstens mit Sicherheit hervor, dass diese Beamten zu jener Zeit den Titel *viarum curatores* geführt haben. Dieser Titel kehrt aber in zwei Inschriften wieder[2]), die der Augustischen Zeit angehören; allerdings in beiden Inschriften mit dem Zusatz *ex s. c.*, der entweder das Amt als ein ausserordentliches oder eine von der

---

[1]) Frontin de aquis 101; die Stelle lautet nach der handschriftlichen Ueberlieferung: *itemque cum viarum curatoresque frumentique parte quarta anni publico fungebantur ministerio ut curatores aquarum iudiciis vacent privatis publicisque.* Darnach wird vielleicht so zu schreiben sein: *itemque cum viarum curatores* [*curatores*]*que frumenti qu*[*a*] *parte anni publico fungantur ministerio*, [*ea e*]*t curatores aquarum iudiciis vacent privatis publicisque.* Allerdings müsste das Senatsconsult wahrscheinlich schon von Frontin ungeschickt verkürzt sein, im Original werden ohne Zweifel die Worte *iudiciis vacent privatis publicisque* zweimal (das erste Mal nach *ministerio*) gestanden haben. An eine successive Function von je drei Monaten zu denken, geht nicht an vgl. Mommsen St. R. 2 S. 963 Anm. 2.

[2]) Wilm. 1124: *P. Paquius.... Scaeva quaestor decemvir stlitibus iudicandis ex s. c. post quaesturam, quattuorvir capitalis ex s. c. post quaesturam et decemviratum stlitium iudicandarum, tribunus plebis, aedilis curulis, iudex quaestionis, praetor aerarii, proconsule provinciam Cyprum optinuit, viar(um) cur(ator) extra u(rbem) R(omam) ex s. c. in quinq(uennium), procos. iterum extra sortem auctoritate Aug. Caesaris et s. c. misso ad componendum statum in reliquum provinciae Cypri.* Die Prätur des Scaeva kann nicht vor 731 fallen, da in diesem Jahre Augustus die Aufsicht über das Aerar zwei Prätoren überwies: demnach wird die *cura viarum* gewiss nicht vor dem Jahre 734, in dem die *Curatores viarum* eingesetzt wurden, bekleidet worden sein. — C. J. L. VI, 1501 = Murat. 738, 2: *C. Propertius.... Postumus III vir cap(italis) et insequenti anno pro III vir(o), q(uaestor), pr(aetor) desig(natus), ex s. c. viar(um) cur(ator), pr(aetor) ex s. c. pro aed(ilibus) cur(ulibus) ius dixit. proco(n)s(ule).* — Ein *curator viarum* in der wahrscheinlich derselben Zeit angehörigen Inschrift (C. J. L. VI, 1466 = Wilm. 1123): *T. Mussidio Polliano cos. pr(aetori) pro cos. provinc. Galliae Narbon. tr. pl. q. X̄ vir stl. iudic. cur. viarum praef. frumenti dandi ex s. c.* ist dagegen vielleicht als *IIII vir viis in urbe purgandis* zu fassen, da er möglicherweise identisch ist mit dem in einer fragmentirten Inschrift (C. J. L. VI, 1467) genannten: *T. Mussi*[*dio....*] *IIII vir. v*[*iar. cur*] *q. tr. pl.....* Hält man ihn dagegen mit Mommsen (zu C. J. L. I, p. 185) und Wilmanns für einen Curator der italischen Chausseen, so würde nichts hindern, sein Amt mit den bei Frontin genannten *viarum curatores* zu identificiren; er könnte dann dasselbe als Prätorier vor oder nach der *praefectura frumenti dandi* bekleidet haben. Schliesslich wird man diese Augustischen

legitimen abweichende Uebertragung eines ordentlichen Amtes bezeichnet.[1]) In letzterem Sinne wird es aber hier zu fassen sein, da sowohl zur Erstreckung der Amtsfrist auf fünf Jahre ein besonderer Senatsbeschluss nothwendig war, als auch die Ernennung eines *praetor designatus* zu einem prätorischen Amt einen solchen erforderte: beide Inschriften bieten, wie Mommsen[2]) hervorgehoben hat, einen Beleg zu der Angabe des Dio, dass unter Augustus aus Mangel an qualificirten Candidaten oft zu ausserordentlicher Aushülfe Zuflucht genommen werden musste. An der Identität dieser *viarum curatores* mit den bei Frontin, Sueton und Dio erwähnten zu zweifeln, scheint mir kein Grund vorhanden; dagegen würde die Einsetzung solcher Wegecuratoren, wenn damals schon prätorische Verweser der einzelnen Strassen bestanden hätten, schwerlich stattgefunden haben.

Eine negative Bestätigung bieten aber die Inschriften der *curatores viarum* im späteren Sinne; denn unter der grossen Zahl derselben (es sind etwa vierzig) ist meines Wissens nicht eine einzige, die über die Regierungszeit Nero's zurückginge.[3]) Dass dieselben jedoch schon unter Claudius fungirt haben müssen, geht aus den Worten in der kurz nach dem Tode dieses Kaisers verfassten Apocolocyntosis (c. 1) hervor: *Appiae viae curator est qua scis et divum Augustum et Tiberium Caesarem*

Wegecuratoren auch bei Venuleius (in Digg. 43, 23, 2) zu verstehen haben: *(Labeo) dicendum ait, ut... novam (cloacam) facere is demum concedere debeat, cui viarum publicarum cura sit.* Dass es sich nicht um die städtischen Strassen handelt, geht aus dem Vergleich mit Digg. 43, 8, 2 §. 24-26 hervor.

[1]) Mommsen in Hermes 4 S. 364 ff. St. R. 2 S. 637 Anm. 1.

[2]) Mommsen in Hermes 4 S. 370.

[3]) Der älteste inschriftlich bezeugte Curator ist der in zwei Inschriften (C. J. L. III, 4013 = Henzen 5431 und 5432) genannte *L. Funisulanus Vettonianus*, der als Prätorier *curator viae Aemiliae* war; vorher hatte er im Parthischen Krieg im J. 62 die *legio IIII Scythica* commandirt vgl. Tacitus ann. 15, 7. Bei Henzen 5432 ist entweder *praefectus aerari Saturni* ausgefallen und zu ergänzen: *praet. [trib. plebe]i* oder *prae[f. aerar. Saturni praet. trib. plebe]i*, wo dann ein gewisses Princip in der Anordnung der Aemter nicht zu verkennen ist. Im J. 85 war er consularischer Legat von Pannonien; *Curator aquarum* scheint er erst nach dem J. 97 gewesen zu sein, da er in der Liste des Frontin nicht aufgeführt ist. — Ueber die *Curatores viarum* im siebenten Jahrhundert vgl. Mommsen St. R. 2 S. 632 und den ausserordentlichen *Curator viae Flaminiae: Minucius Thermus* im J. 689 bei Cicero ad Attic. 1, 1.

ad deos isse.[1]) Combinirt man damit, dass in einer Inschrift aus der Zeit Tiber's[2]) ein ritterlicher *curator viarum Labicanae et Latinae*, also einer der bedeutendsten italischen Hauptstrassen[3]) erscheint, so wird man annehmen dürfen, dass zu jener Zeit noch nicht prätorische Curatoren der einzelnen Strassen existirt haben, sondern dass dieselben erst in der Zeit von Tiberius bis auf Claudius oder wahrscheinlich von letzterem Kaiser, vielleicht in seiner an Erlassen und Reformen so reichen Censur eingesetzt worden sind.

Seit dieser Zeit finden sich ritterliche Curatoren nur in beschränkter Zahl für Nebenstrassen, die zwar eine den Procuratoren entsprechende Stellung einnehmen, aber nur ausnahmsweise den Titel *procurator* tragen.[4]) Die grossen Strassen

---

[1]) Vgl. Dio 59, 11.

[2]) Wilm. 2046 vgl. 2046[b].

[3]) Die Erklärung Mommsen's (St. R. 2 S. 996 A. 4): »beide Strassen sind Nebenstrassen der Appia, wenn man unter Hauptstrassen nur diejenigen versteht, die an den Grenzen Italiens endigen« scheint mir nicht zu genügen; die Latina hat sicher stets als Hauptstrasse gegolten, man vergleiche nur die in jener Zeit geschriebenen Worte Strabo's (5, 3, 9): γνωριμώτατα δὲ τῶν ὁδῶν ἥ τε Ἀππία καὶ ἡ Λατίνη καὶ ἡ Οὐαλερία. Ein prätorischer *curator viae Latinae:* C. J. L. III, 6154 (vgl. auch Statius silvae 4, 4, 60); aus der Zeit Constantin's ein consularischer: Wilm. 1222. Ausnahmsweise findet sich auch ein prätorischer *curator viae Labicanae* vgl. Borghesi oeuvres 4, p. 134.

[4]) Der einzige inschriftlich überlieferte ist der *proc. Aug. viae Ost(iensis) et Camp(anae)*, jedoch findet sich dafür auch der Titel *cur(ator) viar(um) Ost(iensis) et Campanae:* C. J. L. VI, 1610 = Doni 6 n. 36. Gefälscht ist Orelli 1023. Ein ritterlicher *curator viae Nomentanae:* Wilm. 1815 und *viae Praenestinae:* Wilm. 1726. Dieselben scheinen nur für die Strassen in der unmittelbaren Nähe von Rom bestellt worden zu sein, die vielleicht vom Kaiser oft passirt wurden und daher ganz auf kaiserliche Kosten in Stand gehalten werden mochten: die *via Ostiensis* war ausserdem für die Getreidezufuhr von hoher Wichtigkeit, an der *via Campana* lag bekanntlich das Heiligthum der Arvalbrüder. Für die Vicinalwege in Italien scheinen in der Regel Municipalbeamte vom Senat oder vom Kaiser bestellt zu sein vgl. *curator viae Claudiae* (Wilm. 2071), *vioc(urus) viae Claudiae* (Henzen 6514), *viocurus ex s. c. et d. d.* (Henzen 6515); *curatori viae cu[randae?] dato a Divo Hadri[ano] curatori viae A[eserninae] dato ab imp. Anton[ino pio]* (Mommsen J. N. 5030 vgl. 4764). Eigenthümlich ist der Titel des hochadligen P. Plautius Pulcher (Wilm. 1137): *curator viar(um) sternendar(um) a vicinis lectus ex auctoritate Ti. Claudi Caesaris Augusti Germanici.* Ein ausserordentliches Commissorium ist auch in der Inschrift des Primipilaren *C. Caesius Silvester* (Wilm. 2111) zu verstehen: *curatori viarum et pontium Umbriae et Piceni allecto ab optimo imp. T. Aelio Antonino Aug. Pio.* — Dagegen findet sich wahrscheinlich unter Alexander

dagegen sind ohne Ausnahme von senatorischen Curatoren versehen worden, ohne dass denselben, wie in anderen Verwaltungen, kaiserliche Procuratoren beigegeben worden wären.[1] Der Grund dafür ist ohne Zweifel darin zu suchen, dass die Kosten für die Erhaltung der Chausseen, so weit sie nicht den Grundbesitzern zur Last fielen,[2] formell wenigstens aus dem Aerarium Saturni bestritten wurden, wenn auch die Zuschüsse der Kaiser sehr bedeutend waren und als stehender Posten in dem Ausgabebudget des Fiscus von Statius aufgeführt werden.[3] Mit der Buchung dieser kaiserlichen

---

Severus in der Inschrift des *Q. Axius Aelianus* (C. J. L. III, 1456 = Wilm. 1294) der Titel: *curator ad popul(um) vi[ar(um)] Traianae et Aureliae [et] Aeclanensis.* Es ist hier sicher nicht an einen ritterlichen *Curator* der *via Traiana* zu denken, sondern man wird unter *populus* die Vicinalwege der grossen Heerstrasse zu verstehen haben, vgl. die Formel *adfine populo* in den Alimentarurkunden (Henzen in Annali d. J. 1844 p. 83, der allerdings nicht mit Recht *populus* auf die angränzenden Ortschaften bezieht. Garrucci *dissert. arch.* 2, p. 49 ff.); Wilm. 320: *via Appia ... inter adfines Vibium Calocaerum et populum;* Ulpian in Digg. 43, 8, 2 §. 22: *has quoque (vicinales vias) publicas esse quidam dicunt: quod ita verum est, si non ex collatione privatorum hoc iter constitutum est* vgl. Ulpian in Digg. 43, 7, 3 pr. Siculus Flaccus in Gromatici 1. p. 146 Lachm — Falsche Inschriften von Wegebeamten: Orelli 138. 143. 150. Mommsen J. N. fals. 206. — In den Provinzen hatten die Statthalter die Aufsicht über die Wege; ausnahmsweise findet sich ein *tribunus militum* als *cur(ator) viar(um) provinc(iae) Afr(icae):* Henzen 6951. Der ritterliche *curator viae lignariae triumpha[lis]:* Wilm. 1257 (vgl. den senatorischen *curator viarum Aureliae veteris et novae Corneliae et triumphalis:* Henzen 6501) ist noch nicht sicher gedeutet, aber wohl nur als ausserordentlicher Commissar für einen bestimmten Triumph eingesetzt worden.

[1] Die einzige Ausnahme macht der ritterliche *subcurator viae Flaminiae et alimentorum* (C. J. L. VII, 1054 = Henzen 6513), der aber sicherlich der Alimentationen wegen (s. unt.) eingesetzt worden ist.

[2] *Siculus Flaccus* (Gromatici 1, p. 146 Lachm.): *in quarundam tutelam a possessoribus per tempora summa certa exigitur.* Henzen 6659 und sonst.

[3] Mommsen St. R. 2 S. 998 mit A. 2-3. Darauf weist auch die regelmässige Verdingung der Arbeiten vgl. Siculus Flaccus a. O.: *sunt viae publicae quae publice muniuntur et auctorum nomina obtinent: nam et curatores accipiunt et per redemptores muniuntur;* ein *manceps viae Appiae*: Orelli 3221; *mancipes viarum:* Tacit. ann. 3, 31 vgl. Dio 59, 15. Auch Dio's Erklärung gerade bei Besprechung der Herstellung der Wege (53, 22): er werde nicht angeben, ob August aus seinen eigenen oder öffentlichen Geldern die Kosten bestritten habe, und besonders der Zusatz: καὶ τί ἄν τις ἐς δανείσματα ἢ καὶ δωρεὰς τὰ τοιαῦτα καταλέγοι, ὁπότε καὶ τούτοις καὶ ἐκείνοις καὶ ὁ δῆμος καὶ ὁ αὐτοκράτωρ ἐπίκοινον ἀεὶ χρῶνται zeigt deutlich, dass in seinen Quellen die von August dafür ausgegebenen Gelder als Darlehen und Geschenke an das Aerarium bezeichnet waren.

Gelder werden die *tabularii* betraut gewesen sein, die bei der *via Appia* und *Salaria* in zwei Inschriften kaiserlicher Freigelassener aus dem Anfang des zweiten Jahrhunderts[1]) genannt werden. Ob dieselben nur vorübergehend, vielleicht bei einer grösseren vom Kaiser veranlassten Reparatur, eingesetzt worden sind, oder ob auch bei den übrigen grossen Strassen ständig solche *tabularii* fungirt haben, ist nicht zu entscheiden. Im Allgemeinen ist jedesfalls, mindestens bis auf das dritte Jahrhundert, die Wegeverwaltung als eine der Competenz des Senates unterstehende Angelegenheit angesehen worden, über welche die Kaiser nur ein Oberaufsichtsrecht übten, ohne durch Bestellung von eigenen Procuratoren den Wirkungskreis der senatorischen Curatoren zu verengen. Jedoch mag schon seit Septimius Severus den *praefecti praetorio* das Aufsichtsrecht über die Wegeverwaltung eingeräumt worden sein; im vierten Jahrhundert, vielleicht bei Verlegung der Residenz nach Konstantinopel, sind die *Curatores viarum* gänzlich beseitigt worden.[2])

Die Alimentationen.

Das Institut der Alimentationen ist nach dem Zeugniss des Aurelius Victor, das durch die Münzen eine Bestätigung erhält, von dem Kaiser Nerva begründet worden, der ohne Zweifel in Erinnerung seines italischen Ursprungs durch verschiedene Massregeln sein Bestreben dargethan hat, für sein gegen die Stadt Rom bis dahin ungebührlich zurückgesetztes Heimatsland Sorge zu tragen. In Folge seines frühen Todes scheint jedoch das Project nicht zu voller Verwirklichung gelangt zu sein: erst seinem grossen Nachfolger war es vorbehalten, dasselbe in umfassendster Weise auszuführen und auf sichere Grundlagen zu stellen. Zwei umfangreiche Dokumente, die Fundirung der für die Alimentationen ausgeworfenen

---

[1]) Donat. 329, 6: *T. Fl. Aug. lib. Epagatho tabular. viae Salariae;* die Frau heisst *Aelia*, ist also wohl eine Freigelassene des Hadrian oder Pius. Fabr. 717, 390: *M. Ulpi Aug. lib. Eutychi tabul. viae Appiae.*

[2]) Ein consularischer *curator viae Latinae* ist noch unter Constantin bezeugt: Wilm. 1222. Spätere Beispiele kenne ich nicht; in der Notitia Dignitatum kommen diese Beamten nicht mehr vor.

Gelder betreffend: die *tabula Veleiatium* und die *tabula Ligurum Baebianorum* haben uns eine Anschauung von dem Verfahren, das bei der hypothecarischen Anlage dieser Fonds beobachtet wurde, vermittelt;[1] man wird schwerlich fehl gehen, wenn man annimmt, dass Trajan nicht allein die Beförderung der Ehen durch Unterstützung der Eltern oder die Versorgung der Waisen dabei im Auge hatte, sondern zugleich durch Darleihung vielleicht unkündbarer Kapitalien zu billigen Zinsen[2] dem kleinen Grundbesitz in Italien, dessen Lage schon seit Jahrhunderten in Italien sehr prekär geworden war, einigermassen aufzuhelfen beabsichtigte.

Die Ausführung dieser Massregel scheint von Trajan erst im Jahre 101 kurz vor dem Auszug in den Dakischen Krieg[3] angeordnet zu sein; es bedurfte, wie aus den Dokumenten hervorgeht, mehrerer Jahre, ehe die Anlegung der Gelder in den verschiedenen Theilen Italien's zum Abschluss gelangen konnte. Betraut waren mit derselben zwei Männer: Cornelius

---

[1]) Vgl. die gründliche Untersuchung von Henzen in den Annali d. J. 1844 p. 5—111; Nachträge im Bullett. d. J. 1847 p. 3 ff. und Annali d. J. 1849 p. 220 ff. Mommsen St. R. 2 S. 998 fg.

[2]) In der *tabula Veleiatium* fünf Procent, in der *tabula Ligurum Baebianorum* nur $2^1/_2$, was aber doch wohl von halbjährigen Zinsen zu verstehen sein wird. Der gewöhnliche, wenn auch ungern gezahlte Zins für Staats- und Privatdarlehen war damals noch zwölf Procent vgl. Plinius ad Traianum 54-55 K. In der Inschrift von Ferentinum (Wilm. 2853) heisst es von dieser Massregel Trajans: *qua aeternitati Italiae suae prospexit.*

[3]) Anders lässt sich das Schweigen des Plinius in seinem Panegyricus, dessen nochmalige Ueberarbeitung in den letzten Monaten des Jahres 100 erfolgt zu sein scheint (Dierauer in Büdinger's Untersuchungen zur R. K. Gesch. 1, S. 205) nicht erklären; was er von den Alimenten sagt, bezieht sich nur auf die Kinder in Rom (vgl. über die zu Gunsten derselben getroffenen Verfügungen der Kaiser: Philologus 1869 S. 10 ff.): sicherlich hätte Plinius von den weit grossartigeren Massregeln des Kaisers für Italien nicht geschwiegen. Wenn es in der Epitome des Dio (68, 5) heisst, dass Trajan nach seiner Ankunft in Rom: πολλὰ ἐποίει πρὸς τήν τε διόρθωσιν τῶν κοινῶν .... ὡς καὶ ταῖς πόλεσι ταῖς ἐν Ἰταλίᾳ πρὸς τὴν τῶν παίδων τροφὴν πολλὰ χαρίσασθαι, so zwingt diese Angabe nur, dies vor den Abzug Trajan's in den Dacischen Krieg anzusetzen, der sofort im nächsten Kapitel berichtet wird; dieser erfolgte aber, wie die neugefundene Arvaltafel des Jahres 101 (Henzen acta p. CXL) beweist, erst Ende März 101. Das Consulat des Stella und Marinus, in dem das Ferentinatische Patronatsdecret für *T. Pomponius Bassus* (Wilm. 2853) abgefasst ist, fällt wahrscheinlich nicht in das Jahr 101, sondern 102 vgl. Stobbe bei Friedlaender Sittengeschichte 3 S. 657 fg.

Gallicanus und T. Pomponius Bassus; Letzterer scheint die von Gallicanus begonnene *obligatio praediorum* zu Ende geführt zu haben.[1]) Einen bestimmten Amtstitel haben diese Männer als ausserordentliche Commissare des Kaisers sicherlich nicht geführt;[2]) erst nach Beendigung dieser wichtigsten Vorarbeiten sind ständige Beamte als *praefecti alimentorum* eingesetzt worden. Ob dieselben schon unter Trajan fungirt haben, ist fraglich; denkbar ist es, dass man zunächst die Oberaufsicht den *curatores viarum* in ihrem Bezirk eingeräumt hat,[3]) während die Detailgeschäfte wohl von vornherein municipalen Beamten, die vielfach unter dem Namen *quaestores* oder *curatores alimentorum* in italischen Inschriften erscheinen,[4]) überwiesen worden sind. Zuerst unter Hadrian tritt der Titel *praefectus alimentorum* auf, aber verkettet und zu einem Amte verbunden mit der Wegekuratel: denn dass in der Inschrift des L. Minicius Natalis, die dieser Zeit angehört,[5]) der Titel: *curator viae Flaminiae praefectus alimentorum* als ein einziger und nicht als eine Combination zweier Aemter zu fassen sei, beweisen analoge Inschriften und noch mehr der incorrecte Sprachgebrauch der späteren Zeit, in welcher die Aufsicht über eine der grossen Strassen und die Alimentationen in dem betreffenden Bezirk

---

[1]) Mommsen im Hermes 3 S. 124 Anm. 2.

[2]) Mommsen St. R. 2 S. 889 mit Anm. 1

[3]) Mommsen im Hermes 3 S. 124 Anm. 2 bringt damit in Verbindung, dass im J. 106 *C. Julius Cornutus Tertullus*, der schon im J. 100 mit Plinius Consul gewesen war, *curator viae Aemiliae* wird, während die Wegecura'elen sonst von Prätoriern versehen werden. Die eigentliche Fundirung der Kapitalien wird freilich doch von den ausserordentlichen kaiserlichen Commissaren besorgt worden sein.

[4]) Zusammengestellt von Henzen in Annali d. J. 1844 p. 33 ff. und 1849 p. 235 ff. vgl. besonders Henzen 5167: *quaest(or) sac(rae) p(ecuniae) alim(entorum)* und Wilm. 2088: *quaestor alimentorum Caesaris*. Auch Gemeindesklaven werden für die niederen Geschäfte verwandt vgl. Henzen 6667: *Liberalis col(onorum) col(oniae) Sip(ontinae) ser(vus) arcar(ius) qui et ante egit rationem alimentariam sub cura praefector(um) annis XXXII*, wo man unter dem Präfecten doch wohl seine unmittelbaren municipalen Vorgesetzten zu verstehen haben wird. Eine municipale *arca alimentaria* wird öfters erwähnt.

[5]) Vgl. über seine Inschriften Henzen in Annali d. J. 1849 p. 223 ff. und C. J. L. II, 4510-11. Sein Consulat ist von Henzen etwa auf das J. 127 angesetzt; jedesfalls fällt es unter Hadrian. In wie weit und aus welchen Gründen ich von Henzen's Ausführungen abgewichen bin, ersieht man aus den folgenden Bemerkungen.

auch formell zu einem Titel verschmolzen worden ist.[1]) Nur selten und zwar ausschliesslich bei der *via Flaminia* und ihrer Verlängerung: der *via Aemilia* sind *praefecti alimentorum* nachweisbar, die nicht zu gleicher Zeit Wegecuratoren sind;[2]) sei es, dass dieselben, wie man aus ihrem höheren Range schliessen könnte,[3]) bei ausserordentlichen Gelegenheiten, etwa zur Placirung neuer Fonds oder Uebertragung der alten Hypotheken eingesetzt waren, oder dass hier bei der zu grossen Geschäftsbelastung der Curatoren dieser wichtigsten Strasse eine Trennung der Geschäfte geboten erschien.

Von diesen Alimentar-Präfecten eines bestimmten Districtes sind aber diejenigen zu unterscheiden, die den allgemeinen Titel *praefectus alimentorum* ohne jede lokale Begränzung führen und schon dadurch von den übrigen abstechen, dass sie ohne Ausnahme Consulare sind, während die Districtspräfectur gleich der Wegecuratel regelmässig schon nach der Prätur[4]) bekleidet wird. Die Inschriften dieser consularischen Präfecten beginnen nicht vor dem Ende der Regierung des Marc Aurel, vielleicht erst unter Commodus, und reichen bis auf die Zeit des Macrinus herab,[5]) während in dieser

---

[1]) C. J. L, VI, 1509 = Wilm. 1196 (Cos. a. 186): *curat. viae Salar. et alimentorum.* Borghesi *oeuvres* 3 p. 426 (Cos. a. 221): [*curat. viae fl*]*am. et alim.* Wilm. 1211: *cur. viu*[*e*] *Ae*[*m*]*. et alimentorum.* Wilm. 1225[d]: *curatori viae .... et alimentorum.* Besonders deutlich ist die Combination im Titel ausgedrückt bei Wilm. 1215 (Gordian's Zeit): *cur. viar. et praefectus aliment. Clodiae et coh*(*a*)*erent.* — Der ältere Titel, wie er in der Inschrift des Minicius Natalis erscheint, findet sich noch in zwei Inschriften: Henzen 6502 (Zeit des Marc Aurel): *curat.*] *viae Appiae p*[*raef. alim.*] und Annali d. J. 1852 p. 315 vgl. Borghesi *oeuvres* 5 p. 339 (mit Anm. 3 von Henzen): [*curat. viae aemi*]*liae praef.*" *al*[*imentorum*]. Vgl. Mommsen St. R. 2 S. 998 Anm. 5.

[2]) Wilm. 1192: *P. Mummio Sisennae Rutiliano .... praef. aliment. per Aemiliam* unter Antoninus Pius oder Marc Aurel; er ist vielleicht der Sohn des Consuls des Jahres 133. — Wilm. 1220: (Cos. 232 oder 253): *praef. alimentorum viae Flaminiae.*

[3]) Sisenna Rutilianus war vorher schon *praefectus aerarii Saturni;* bei dem zweiten (Balbinus Maximus) ist die Aemterfolge nicht sicher.

[4]) Zweifelhaft könnte es höchstens bei Balbinus Maximus (Wilm. 1220) sein.

[5]) Folgende Beispiele sind überliefert:

Wilm. 1194 (der Polyonymus von Tivoli, Cos. 169): *quaestori candidato Augg., legato pr. pr. Asiae, praetori, consuli, proconsuli Asiae sortito, praefecto alimentorum, XX viro monetali, seviro, praef. feriarum Latinarum* etc. Dass die Aemterreihe bis zur Präfectur der Alimente aufsteigend ist, kann aller-

ganzen Zeit, also in einem Zeitraum von etwa vierzig Jahren, die Districtspräfecten gänzlich verschwinden.[1] Unter diesen Umständen ist meines Erachtens der Schluss unabweisbar, dass gegen Ende des zweiten Jahrhunderts, wahrscheinlich noch von Marc Aurel[2] die Districtspräfectur aufgehoben und die Verwaltung in Rom unter einem consularischen *prae-*

---

dings nicht mit Sicherheit behauptet werden; jedesfalls kann das Amt nach dem Consulat bekleidet sein.

Der Kaiser Pertinax (vita c. 3-4): *studio Marci imperatoris .... consul est designatus .... Cassiano motu composito e Syria ad Danuvii tutelam profectus est atque inde Moesiae utriusque mox Daciae regimen accepit; bene gestis his provinciis Syriam meruit.* Dann war er unter Commodus drei Jahre verbannt, erhält nach dem Tode des Perennis (im J. 185) ein ausserordentliches Commando in Britannien und *accepto successore alimentorum ei cura mandata est, dein proconsule Africae factus est .... post hoc praefectus urbi factus.* Von einer Degradation kann nicht die Rede sein.

Der Kaiser Didius Julianus (vita c. 1-2): *consulatum meruit testimonio imperatoris; Cattos etiam debellavit; inde Dalmatiam regendam accepit .... post Germaniam inferiorem rexit; post hoc curam alimentorum in Italia meruit* (unter Commodus). Die Ansetzung des ersten Consulates des Julianus auf das Jahr 175 (Borghesi *oeuvres* 3 p. 114) ist durch die Auffindung von Orelli 4359 hinfällig geworden; College des Pertinax muss er in seinem zweiten Consulat gewesen, also im J. 192 an die Stelle des Commodus getreten sein, der ohne Zweifel kurz nach der Uebernahme die Fasces niederlegte.

Ephemeris epigr. 1, 130: *C. Octavio .... Sabino c. v. po[n]tif. et auguri cos. ordin[ar]. legato Aug. pr. pr. Pannon. i[nf]. electo ad corrig. statum Ita[l]. praef. aliment. iudici ex dele[g]. cognition. Caesarian.*, ebenfalls nach seinem im J. 214 bekleideten Consulat vgl. Mommsen's Commentar a. O.

Mommsen J. N. 3581: *Maecius Probus v. c. praef. alim.*, wahrscheinlich aus der Zeit des Septimius Severus vgl. Henzen in Annali d. J. 1844 p. 50.

Dio epit. 78, 22 (a. 217): ὁ Φλάκκος τὴν τῶν τροφῶν διάδοσιν ἣν ὁ Μανίλιος πρότερον τῆς κατ' αὐτοῦ συκοφαντίας γέρας εἰλήφει ἐπετράπη καὶ αὐτήν. Es handelt sich um ein hohes senatorisches Amt, das nur die *praefectura alimentorum* sein kann. Vielleicht ist *Manilius* identisch mit *Ti. Manilius Fuscus cos. II* im J. 225; als Statthalter von Dacien wird ein *Manilius Fuscus* schon im J. 191 genannt: C. J. L. III, 1172.

Vielleicht ist auch T. Vitrasius Pollio (Wilm. 639) zu diesen zu zählen, doch ist die Ergänzung [*praef. alimento*]*rum* nicht sicher.

[1]) Der letzte aus dem zweiten Jahrhundert ist *C. Sabucius Maior Caecilianus* (Wilm. 1196), der wahrscheinlich im J. 186 Consul war (Henzen acta p. 196) und zwischen der *cura viae Salariae et alimentorum* und dem Consulat noch fünf Aemter bekleidete, also jedesfalls noch unter M. Aurel die Alimente verwaltete. Der nächste ist dann erst der Consul des Jahres 221: *C. Valerius Gratus Sabinianus*, der unmittelbar vor dem Consulat *curator viae Flaminiae et alimentorum* war (Borghesi *oeuvres* 3 p. 426).

[2]) vita Marci c. 11: *de alimentis publicis multa prudenter invenit.*

fectus alimentorum, dessen Competenz über ganz Italien reichte,[1]) centralisirt worden sei. Es ist nun sehr wahrscheinlich, dass die Einsetzung der *iuridici* unter Marc Aurel diese Veränderung, wenn auch nicht unmittelbar, zur Folge gehabt hat und diese nebst anderen Verwaltungsgeschäften[2]) denselben übertragen worden sind; es mochte sich dies besonders empfehlen, da sie ihrer ganzen Stellung nach zu einer Aufsichtsbehörde über die Municipien werden mussten. Wenn ausserdem bezeugt ist, dass Macrinus im Jahre 217 die Competenz der *iuridici* auf das ursprünglich von Marc Aurel festgesetzte Mass zurückgeführt,[3]) dass ferner derselbe Kaiser gewisse Verbesserungsmassregeln betreffs der Alimentationen getroffen habe[4]) und wenn man damit einerseits das gleichzeitige Verschwin-

---

[1]) Auf den Ausdruck in der vita Juliani c. 2: *curam alimentorum in Italia meruit*, ist allerdings nicht viel zu geben, doch ist die Erweiterung der Competenz selbstverständlich.

[2]) Vgl. Marquardt St. Verw. 1. S. 77 Anm. 6.

[3]) Dio ep. 78, 22: οἵ τε δικαιονόμοι τὴν Ἰταλίαν διοικοῦντες ἐπαύσαντο ὑπὲρ τὰ νομισθέντα ὑπὸ τοῦ Μάρκου δικάζοντες vgl. Mommsen St. R. 2 S. 1005 Anm. 5. Vielleicht war mit der Durchführung dieser Massregel C. *Octavius Sabinus* betraut, der den Titel *electus ad corrigendum statum Italiae* führt (Ephem. epigr. 1. p. 130 fg.). Allerdings lässt ihn Mommsen (a. O. p. 138 ff.) dies ausserordentliche Amt noch unter Caracalla bekleiden; jedoch ist es wenig wahrscheinlich, dass er nach seinem Consulat im J. 214 bis zu Anfang des J. 217: *iudex ex deleg(atione) cognition(um) Caesarian(arum)*, *praefectus alimentorum*, *electus ad corrigendum statum Italiae* und *legatus Augusti pro praetore Pannoniae inferioris* gewesen sei. Die Angabe Dio's (ep. 78, 13), dass die Statthalter von Pannonien und Dacien: *Sabinus* und *Castinus* von Macrinus zurückberufen seien, kann sich auch auf den Consul des Jahres 216: *P. Catius Sabinus* beziehen. Vor Allem aber fände dann die Bezeichnung in der Casinatischen Inschrift desselben Mannes (Henzen 6482): [*iudex ex*] *delegatu* [*p*]*rincipum in provincia* [*Dalmatia? item Pannoniae?*] *inferior*[*i*]*s* ihre Erklärung, da unter den *principes*: *Macrinus* und *Diadumenianus* zu verstehen wären, die in einigen Inschriften (C. J. L. III, 5708. 5728. 5736) *Augusti* heissen, während in der später in Aquinum gesetzten Inschrift dafür wohl nicht ohne Absicht der allgemeine Titel: *iudex ex delegatione cognitionum Caesarianarum* gewählt sein wird. Die *praefectura alimentorum* mag Sabinus, wie Mommsen vermuthet hat, zugleich mit seiner Mission in Italien bekleidet haben.

[4]) Darauf weisen die allerdings sehr verstümmelten Worte bei Dio (ep. 78, 22) hin, die mit Dindorf's Ergänzungen lauten: [τοῖς] ἐπ' ἐλπίδι β[ραχείᾳ τρε]φομένοις [ὀρφανοῖς] ἐκ τῆς .... πα[ιδικῆς] μέχρι τῆς σ[τρατευσίμου] ἡλικίας ἐπ[εκουρήθη]. Wahrscheinlich waren die Alimentar-Gelder in der letzten Zeit des Caracalla, wie unter Commodus gar nicht oder unregelmässig ausgezahlt und daher die Wiedereinsetzung der Districtspräfecten beschlossen worden.

den der consularischen Alimentarpräfecten für Italien, andererseits das Wiederauftauchen der prätorischen Districtspräfecten zusammenhält,[1]) so wird die Vermuthung nicht gewagt erscheinen, dass Macrinus bei der die *iuridici* betreffenden Reform auch die Aufsicht über die Alimente denselben entzogen, dieselbe der ursprünglichen Ordnung gemäss den Wegecuratoren zurückgegeben und die Centralstelle in Rom aufgehoben habe.

Die Fundirung der Alimentargelder geschah aus kaiserlichen Fonds, ohne dass, so weit man sehen kann, aus dem Aerarium Saturni ein Zuschuss dazu geleistet worden wäre; eher sind wohl die italischen Gemeinden zur Theilnahme an diesen sehr bedeutenden Stiftungen herangezogen worden. Trotzdem war die Oberaufsicht auch hier ganz in die Hände von Beamten aus dem Senatorenstande gelegt, und nur in denjenigen Theilen Italiens, welche von den grossen Heerstrassen nicht durchschnitten wurden, nebst den Districten der Flaminia und Aemilia, die auch in dieser Hinsicht eine Ausnahmsstellung einnehmen, sind ritterliche Procuratoren als Gehülfen der Präfecten wenigstens seit Marc Aurel bezeugt,[2]) denen die Verwal-

[1]) Bezeugt ist (Borghesi *oeuvres* 3 p. 426): *C. Valerius Gratus Sabinianus* kurz vor dem J. 221 als Districtspräfect.

[2]) Vgl. Mommsen in den Gromatici 2 S. 195 Anm. 71: »erwägt man die Beschaffenheit des italischen Strassennetzes, so wird es begreiflich, dass man in Unteritalien, wo es nur eine grosse von einem Curator verwaltete (Sic. 146, 3) Strasse, die Appia-Traiana von Capua nach Brundisium gab, die Aufsicht über die Alimente nicht dem einen Curator dieser Strasse anvertrauen konnte. Auch in Norditalien wurde dem Vorsteher der Flaminia und Aemilia viel zugemuthet, weshalb man auch hier mitunter Procuratoren bestellte, was dagegen in Mittelitalien nicht nöthig war.« Vgl. Mommsen St. R. 2 S. 999 mit Anm. 1, wo auch die Beispiele zusammengestellt sind, in denen die folgenden vier Districte genannt werden:

1) Aemilia vgl. vita Pertinacis c. 2 (etwa um das Jahr 165) *alimentis dividendis in via Aemilia procuravit.*

2) Flaminia Mommsen J. N. 3610: *proc. alim. viae Fl(a)m.* wahrscheinlich aus dem zweiten Jahrhundert; vgl. C. J. L. VII, 1054: *subcur(atore) viae Flaminiae et aliment(orum).* Ueber C. J. L. VI, 1532 = Wilm. 1220 s. den Abschnitt über die Wasserleitungen.

3) per Transpadum Histriam Liburniam: C. J. L. III, 249 = Wilm. 1290 (etwa aus dem Anfang des dritten Jahrhunderts) und Wilm. 1295 (wahrscheinlich aus der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts).

4) per Apuliam Calabriam Lucaniam Bruttios: Wilm. 1273 (Zeit des Commodus): *proc. ad alimenta [lucaniae b]rut[t(iorum)] Calabriae et*

tung der Gelder und im Verein mit den Municipalbeamten die eigentliche Executive obgelegen haben wird.[1] Aber auch hier treten neben den Alimentarprocuratoren für einen bestimmten italischen District *procuratores ad alimenta* oder *ab alimentis* ohne jeden Zusatz auf,[2] die sehr wahrscheinlich als Unterbeamte des in Rom fungirenden Centralpräfecten anzusehen sind: die Inschriften derselben können sehr wohl dem Ende des zweiten oder dem Anfang des dritten Jahrhunderts angehören. Jedoch sind die Districtsprocuratoren zur Zeit der Centralisation nicht ausser Function getreten, da ohne Zweifel die Geldverwaltung eine stetige an Ort und Stelle ausgeübte Aufsicht nothwendig erheischte. Im Ganzen haben übrigens die kaiserlichen Procuratoren hier, wie sich das aus dem engen Zusammenhang mit der Wegeverwaltung erklärt, nur eine untergeordnete Rolle gespielt. Selbst bei einer durchaus kaiserlichen Institution, wie es die Alimentationen waren, hat man das Aufsichtsrecht des Senates über Italien in so weit respectirt, dass man wenigstens die hohen Verwaltungsposten nur mit Männern aus seiner Mitte besetzte.

Die Verödung und Verarmung Italiens hat im Verein mit

Apuliae. Wilm. 1280 (Zeit des Septimius Severus): *proc. alimentor. per Apuliam Calabriam Lucaniam Bruttios.* Wilm. 1294 (etwa unter Alexander Severus): *curatori ad popul. vi[ar.] Traianae et Aureliae [et] Aeclanensis proc. ad alim(enta) per Apuliam Calabriam Lucaniam et Bruttios.* Ueber den ersten Titel s. oben S. 112 Anm. 4; ohne Zweifel sind beide Aemter cumulirt, in Nachbildung der senatorischen *curatores viae .... praefecti alimentorum*, da die Aufsicht über die Vicinalwege und über die Alimente vortrefflich zusammen passte; wahrscheinlich führte der *curator viae Traianae* die Oberaufsicht. — Für die Existenz von Subalternbeamten kann höchstens eine Inschrift angeführt werden (C. J. L. VI, 1529 = Borghesi *oeuvres* 3 p. 426): Dedication an *C. Valer. Gratus Sabinianus [cur. viae fl]am(iniae) et alim(entorum)* von: .... *s Aug. lib. [tabul.? al]imentorum;* an einen Procurator ist nicht zu denken, da die Procuratoren durchweg Ritter sind. Ganz können solche Subalternbeamte nicht gefehlt haben, doch dürften sie selten gewesen sein, da die Detailgeschäfte in den Händen der Municipalbeamten lagen.

[1] Ulpian in Digg. 2, 15, 8 §. 19: *transactiones alimentorum etiam apud procuratorem Caesaris fieri possunt: scilicet si a fisco petantur alimenta, secundum quae et apud praefectos aerarii transigi poterit* bezieht sich nicht auf diese Alimente.

[2] Wilm. 2297: *M. Porcio .. Apro .. proc. August. ab alimentis.* C. J. L. VI, 1633: *C. Valerio .. Fusco .. pro[c]. a[d] al[i]menta;* beide wohl etwa aus dem Ende des zweiten Jahrhunderts. Wilm. 1278: *Q. Val(erio) Q. f. Postimio Romulo .... proc. ad alimenta* aus der Zeit des Severus und Caracalla.

dem unaufhaltsam seit dem Ende des zweiten Jahrhunderts hereinbrechenden Staatsbankerott dieser segensreichen Institution den Untergang bereitet; sah sich doch schon Pertinax ausser Stande, die neunjährigen Rückstände, die aus der Regierungszeit des Commodus geblieben waren, auszuzahlen.[1]) Trotzdem haben sich die Beamten der Alimente bis gegen das Ende des dritten Jahrhunderts erhalten;[2]) unter Constantin hat die ganze Institution dagegen wahrscheinlich nicht mehr bestanden[3]) und ist vielleicht, als Italien durch Einsetzung der Correctoren betreffs der Administration den Provinzen gleichgestellt wurde, endgültig aufgehoben worden, nachdem sich ohne Zweifel in den Wirren des dritten Jahrhunderts eine geregelte Verwaltung und Sicherstellung der Alimentargelder als nicht mehr durchführbar erwiesen hatte.

Die italischen Flotten.

Die untergeordnete Stellung, welche die Flotte bei den Römern von jeher eingenommen hat, tritt auch in den äusseren Formen der Verwaltung zu Tage, die einen von den Institutionen des Heeres ganz verschiedenen, recht eigentlich unmilitärischen Character tragen und daher hier wenigstens kurz berührt werden müssen. Es lag in der Natur der Verhält-

---

[1]) vita Pertinacis c. 9.

[2]) Der letzte ist in der Inschrift bei Wilm. 1225[d] bezeugt, die Borghesi (bei Henzen in Annali d. J. 1844 p. 53 fg.) mit Wahrscheinlichkeit auf *T. Flavius Postumius Varus praefectus urbi* im J. 271 bezogen hat; die *cura viae .... et alimentorum* wird also einige Jahre früher fallen. Auch die Inschrift des *C. Attius Alcimus Felicianus* (Wilm. 1295) dürfte etwa dieser Zeit angehören.

[3]) Dafür spricht das Gesetz aus dem J. 315 (Cod. Th. 11, 27, 1), das von der Unterstützung derjenigen Eltern in Italien, die nicht im Stande sind, ihre Kinder zu ernähren, handelt, ohne mit einem Worte der Alimentarstiftungen zu gedenken. Ueber eine kaiserliche Stiftung in Afrika, dotirt mit fiscalischen Grundstücken, in der Zeit des Cassiodor vgl. Dahn über Cassiodor *variae* 12, 9 in Rudorff's Zeitschrift 7, 2 (1868) S. 279 ff. Private Alimentarstiftungen finden sich schon zur Zeit August's (Mommsen J. N. 4546) und seit der Begründung der Kaiserstiftungen vielfach in Italien (über die Stiftung des jüngeren Plinius vgl. Mommsen im Hermes 3 S. 101) und in den Provinzen; über letztere soll nach einer Verordnung des Severus und Caracalla der Provinzialstatthalter die Aufsicht führen: Marcian in Digg. 35, 2, 89 pr. vgl. Digg. 34, 1, 14 §. 1. 30 (1), 122 pr. Cod. J. 4, 31, 3. Im Allgemeinen vgl. Henzen in Annali d. J. 1844 p. 16 ff. und Bullett. d. J. 1863 p. 221 ff.

nisse, dass die von Augustus in Ravenna und Misenum »zum Schutze des oberen und unteren Meeres« eingerichteten Flottenstationen kaum je in die Lage kommen konnten, zu einer kriegerischen Action verwendet zu werden,[1]) da ein Angriff auf die Küsten Italiens, besonders nach der gänzlichen Unterwerfung Dalmatiens, von keiner Seite zu befürchten war. Eine Art von Gardedienst bei dem Aufenthalt der Kaiser an der Südküste Italiens,[2]) Mitwirkung bei den gewaltigen von den Kaisern veranstalteten Naumachien und Verwendung eines in Rom stationirten Detachements der Flottensoldaten zum Aufziehn der *vela* im römischen Amphitheater, das waren, wenn man von seltenen Uebungsfahrten oder ausserordentlichen Dienstleistungen, wie bei der Reise Nero's nach Griechenland, absieht, die einzigen Obliegenheiten, welche der Flotte in Italien während der Kaiserzeit anheimfielen. Es ist unter diesen Umständen begreiflich, dass die Besatzung durchweg aus Freigelassenen und Peregrinen gebildet wurde, die in jeder Hinsicht schlechter gestellt waren als die eigentlichen Soldaten,[3]) und dass die Commandanten nicht wie bei den Legionen aus den Senatoren, sondern aus den Rittern, ja sogar unter Claudius und Nero aus den kaiserlichen Freigelassenen[4]) genommen wurden und die *praefectura classis* ihren Platz in der procuratorischen Carrière erhielt. Die Reihe der inschriftlich bezeugten Commandanten der Misenatischen und Ravennatischen Flotte beginnt mit Claudius[5]) und reicht bis in

---

[1]) Im J. 69, bei dem Kampfe zwischen Otho und Vitellius in Italien ist allerdings dieser Fall eingetreten.

[2]) Tacit. hist. 1, 23: *Campaniae lacus et Achaiae urbes classibus adire soliti* vgl. ann. 14, 4. Daher werden die beiden italischen Flotten *classes praetoriae* genannt, jedoch erscheint der Name noch nicht in den Militärdiplomen vom J. 52 und 71 (C. J. L. III diplom. n. 1 und 7), sondern zuerst in den Jahren 127 und 129 (n. 31—32) vgl. Cardinali diplomi p. 170 fg. Worauf die dort angeführte Ansicht Vernazza's (dessen Schrift mir nicht zugänglich ist), dass ihnen der Beiname im J. 103 verliehen worden sei, beruht, weiss ich nicht.

[3]) Ueber die aus den Classiarii gebildete *legio I* und *II adiutrix* vgl. Mommsen im C. J. L. III p. 907.

[4]) Jedoch sind dieselben nur bei der Misenatischen Flotte nachweisbar, was bei der directen Beziehung, in welcher dieselbe zum Kaiser stand, natürlich ist.

[5]) Aus der früheren Kaiserzeit sind mir nur zwei Inschriften bekannt, die *praefecti classis* nennen, bei beiden fehlt der Zusatz *Misenatium* oder *Ravennatium*; jedoch fällt die erstere (Wilm. 1603) des *A. Castricius Myrio .... praef.*

den Anfang des vierten Jahrhunderts; jedoch haben dieselben nachweislich auch später unter dem alten Titel, wenn auch ohne Zweifel in geringerer Stellung fortbestanden.[1] Im dritten

---

eq(uitum) et classis, da er *XXVI vir* heisst, vor das J. 741, wahrscheinlich sogar noch vor 734 (Mommsen St. R. 2 S. 557 Anm. 1), also vielleicht noch vor Einrichtung der beiden Flottenstationen durch Augustus; die zweite (Wilm. 1613) des *Sex. Aulienus Primus praef. castr. imp. Caesar. Aug. et Ti. Caesaris Augusti praef. classis* ist in Venafrum gefunden, daher wahrscheinlich, wie auch in anderen Inschriften (Mommsen J. N. 4646 vgl. Fabr. X, 211), der Zusatz *Misenensis* zu ergänzen. Dass Augustus für beide Flotten nur einen Commandanten bestellt habe, ist nicht wahrscheinlich. — Die Flottenführer aus der Zeit der Bürgerkriege gehören natürlich nicht hierher.

[1]) Ueber die Organisation der späteren Zeit vgl. Vegetius 5, 2. Notit. Dign. Occ. c. 40 und dazu Boecking p. 987 ff., der auch (p. 991 nach Cardinali diplomi p. 174) ein nicht vollständiges Verzeichniss der Flottencommandanten gegeben hat. Ich stelle dieselben in chronologischer Ordnung zusammen:

1) *classis Misenensis:*

Ti. Julius Optatus Pontianus, Freigelassener Tiber's, Präfect im J. 52: C. J. L. III, p. 844 n. I. Gruter 423, 8. Plinius n. h. 9, 17 §. 62. Vgl. Philologus 1869 S. 76 A. 116.

(*Ti. Claudius?*) *Anicetus*, Freigelassener, Präfect unter Nero: Tacit. ann. 14, 3. 62. 63.

(*Ti. Claudius?*) *Moschus:* Tacit. hist. 1, 87 (a. 69): *curam navium Moschus libertus retinebat;* darnach scheinen für den Krieg beide Flotten unter sein Commando gestellt worden zu sein. Der Bemerkung Mommsen's (St. R. 2 S. 783 Anm. 3): »Die Stellung des Moschus ist nicht die eines Befehlshabers, sondern eines Aufpassers«, kann ich nicht beistimmen.

S. Lucilius Bassus s. unten.

Claudius Julianus: Tacit. hist. 3, 57 (vgl. c. 76) zum J. 69: *is nuper classem Misenensem molli imperio rexerat.* Wahrscheinlich ist er identisch mit dem bei Plinius (n. h. 37, 11, 45) erwähnten *Julianus curans gladiatorium munus Neronis principis.*

Claudius Apollinaris (a. 69): Tacit. hist. 3, 57 vgl. 76.

C. Plinius Secundus (a. 79): Plinius epp. 6, 16, 4. Sueton ed. Reifferscheid p. 92 fg. Mommsen Ind. Plin. p. 421.

Julius Fronto (a. 129): C. J. L. III, p. 875 n. 32.

M. Calpurnius Seneca Fabius Turpio Sentinatianus (a. 134): C. J. L. III, p. 878 n. 35. C. J. L. II, 1178 (s. unten).

Valerius Paetus (a. 145): C. J. L. III, p. 880 n. 38.

P. Cominius Clemens praef. classium praet. Misenens. et Ravenn. (unter oder nach Marc Aurel): Bullett. d. J. 1874 p. 33.

Cn. Marcius Rustius Rufinus (unter Septimius Severus): Mommsen J. N. 1460 und 1884 (s. unten).

Val(erius) Valens v(ir) p(erfectissimus) (unter Gordian): Wilm. 1691.

Aelius Aemilianus (a. 247): C. J. L. III, p. 896 n. 53.

...ou...ius v(ir) p(erfectissimus) (a. 302): Mommsen J. N. 2650.

Fl(avius) Marianus v(ir) p(erfectissimus) (Anfang des vierten Jahrhunderts?): Wilm. 1690.

Jahrhundert, etwa seit Gordian's Zeit, sind sie mit dem Perfectissimat bekleidet, und schon im zweiten Jahrhundert sind ihnen zu ihrer Assistenz *subpraefecti* ebenfalls aus dem Ritterstande beigegeben worden.[1]) Von kaiserlichen Bureaubeamten,

.... *s. T. f. Ter. Rufo* [*trib.*] *mil. praef. clas...* Mommsen J. N. 4646, wird ebenfalls ein Misenensischer Flottencommandant zu verstehen sein.

Ti. Claudius Ilus: Mommsen J. N. falsae 433 »*interpolata potius quam falsa*«.

[*Senilis Misen. pr.:* Mommsen J. N. 6310, 194 ist sicher nicht ein Flottenpräfect zu verstehen]. Gefälscht: Orelli 3613. Mommsen J. N. falsae 376.

2) *classis Ravennas:*

P. Palpellius Maec(*ius*) *Clodius Quirinalis* (a. 57): C. J. L. V, n. 533. Tacit. ann. 13, 30.

Sex. Lucilius Bassus (a. 71): C. J. L. III, 850 n. 7 als *praef. class. Ravennat.* vgl. Tacit. hist. 2, 100: *Lucilius Bassus post praefecturam alae Ravennati simul ac Misenensi classibus a Vitellio praepositus* vgl. 3, 12: *Lucilius Bassus classis Ravennatis praefectus.* Wahrscheinlich hatte Vespasian ihm nur das Commando über die Ravennatische Flotte gelassen.

Cornelius Fuscus (a. 69): Tacit. hist. 3, 12: *classis (Ravennatis) Cornelium Fuscum praefectum sibi destinat* vgl. hist. 2, 86. 3, 4. Unter Domitian war er *praefectus praetorio:* Sueton Domit. 6. Dio ep. 68, 9 Juvenal 4, 111.

P. Cornelius Cicatricula: Fabretti X, 211 (Pisauri, also sicher auf die Ravennatische Flotte zu beziehen; die Schriftformen weisen nach Bormann's Mittheilung, der die Inschrift in Urbino gesehen hat, etwa auf den Anfang des zweiten Jahrhunderts.

Numerius Albanus (a. 127) C. J. L. III, p. 874 n. 31.

M. Calpurnius Seneca Fabius Turpio Sentinatianus (unter Hadrian vor dem J. 134 s. oben): C. J. L. II, 1267 (»*non caret omni suspicione*« *Hübner*): *praefectus classis pr. Ravennatis* vgl. II, 1178: *praef. classis Misenensis praefectus classis praetoriae Ravennatis.*

P. Cominius Clemens (nach M. Aurel s. oben): Bullett. d. J. 1874 p. 33: *praef. classium praet. Misenens. et Ravenn.*

Cn. Marcius Rustius Rufinus (unter Septimius Severus) Mommsen J. N. 1460: *praefectus classium praetoriarum* vgl. n. 1884: *praef. class. pr.* [*mis.*] *praef. class. Rav.*

M. Aquilius Felix (unter Septimius Severus) Wilm. 1275.

J.....cianus (a. 241): C. J. L. III, p. 899 n. 56.

M. Aurelius Regulus: Henzen 6869.

L. Aemilius Sullectinus(?): Boissieu *inscr. de Lyon* p. 16.

Gefälscht: Murat. 10, 1. Fabretti IX, 518. Orelli 3622 vgl. Henzen's Anm. 3, p. 379. C. J. L. V, falsae n. 40.

Fraglich zu welcher Flotte gehörig: C. J. L. VI, 1644: ....*p*]*raef. cl*(*assis*)....

[1]) Bezeugt sind folgende *subpraefecti:*

1) *classis Misenensis:*

Alfenius Senecio: Mommsen J. N. 2646; vielleicht sein Sohn der Statthalter von Britannien unter Severus: *L. Alfenius Senecio* vgl. C. J. L. VII, ndex p. 328.

die in einer Verwaltung, deren Kosten aus dem Fiscus bestritten wurden, nicht ganz entbehrt werden konnten, ist nur ein Sklav als *dispensator classis (Misenensis)* und ein Freigelassener als *tabul(arius) c[l(assis)] pr(aetoriae) [r]av(ennatium)* [1]) inschriftlich bezeugt. Nur ausnahmsweise ist das Commando beider Flotten, von denen die Misenensische im Range höher stand, [2]) einem Einzigen übertragen [3]) und wenn eine ernstliche Verwendung derselben im Kriege stattfand, ein Obercommandant mit höheren Range, jedoch ebenfalls aus dem Ritterstande bestellt worden. [4])

Auch die übrigen zahlreichen Flotten ausserhalb Italiens, [5]) die mit Ausnahme der im Dienste der hauptstädtischen Ge-

---

2) *classis Ravennas:*
T. Appaeus Alfinus Secundus: Wilm. 1266.
T. Cornasidius Sabinus: Wilm. 690.
T. Abudius Verus: C. J. L. V, 328.
Fraglich zu welcher Flotte gehörig:
C. J. L. VI, 1643 = Wilm. 1694: .... *subpraef. class. praet.*

1) Henzen 6314. Gruter 591, 9. — Orelli 3636 ist gefälscht.

2) Vgl. Mommsen J. N. 1884. C. J. L. II, 1178; die gewiss echte Inschrift desselben Mannes: C. J. L. II, 1267 ist wohl gesetzt, bevor er *praefectus classis Misenensis* wurde. Bullett. d. J. 1874 p. 33. Dass *Lucilius Bassus*, nachdem er unter Vitellius beide Flotten commandirt hatte, von Vespasian auf die Ravennatische beschränkt wurde, spricht natürlich nicht dagegen.

3) So unter (Galba und) Otho dem Moschus, unter Vitellius dem Lucilius Bassus, während Calpurnius Seneca, Marcius Rufinus und wahrscheinlich auch Cominius Clemens die Flotten nach einander befehligten.

4) So in dem Partherfeldzug des *Caracalla* vgl. *vita* c. 6: *Marcius Agrippa qui classi praeerat;* derselbe war vorher schon *a cognitionibus* und *ab epistulis* gewesen (Friedländer Sittengeschichte 1, S. 183), stand also im Range weit höher, als die gewöhnlichen Flottencommandanten.

5) Ein Verzeichniss derselben giebt Marquardt Handbuch 3, 2 S. 405 ff.; eine Liste der Präfecten: Boecking N. D. Occ. p. 991; es sind Folgende bezeugt:
C. J. L. VI, 1643 = Wilm. 1694: .... *praef. class. Brit(annicae) et [germanic(?) item] Moesic(ae) et Pannonic(ae)....*
Wilm. 1637: *P. Aelius Marcianus .... praepositus classib(us) Syriacae et Augustae praef. classis Moesiacae.* Der *praepositus* steht dem *praefectus* im Range nach; die *classis Augusta* wird die *Alexandrina* sein vgl. C. J. L. III, 43.
Orelli 804 (unter Antoninus Pius): *M. Maenius Agrippa Tusidius Campestris proc. Aug. prae(fectus) classis Britannicae.*
Tacit. hist. 1, 58 (a. 69): *Julius Burdo Germanicae classis praefectus.*
vita Pertinacis c. 2 (nach der *procuratio alimentorum*) *inde classem Germanicam rexit.*

treideverwaltung stehenden *classis Alexandrina* und *Africana*,[1]) wesentlich militärischen Zwecken dienten, haben ritterliche Präfecten mit procuratorischem Range commandirt.

Wilm. 1634: *M. Pomponius Vitellianus .... praef. classis Germanicae.*

Henzen 6867: *M. Aemilius Crescens praef. class. Germ(anicae) p(iae) f(idelis).*

Renier 2165: *L. Cornelius Restitutus praef. classis Flaviae Pannonicae.*

C. J. L. III, 726 (Zeit Trajan's): *C. Manlius Felix .... praef. class. Pann. et Germ.*

C. J. L. III, p. 858 n. 15 (a. 92): *qui militant in classe Flavia Moesica quae est sub Sex. Octavio Frontone.*

Wilm. 1637 s. oben.

C. J. Gr. 3694: *classis Pontica* (στολάρχης).

Wilm. 1254 (a. 135): *Sex. Cornelius Dexter .... praef. classis Syr(iacae).*

C. J. L. III, p. 856 n. 13 (a. 86): *Claudius Clemens praefectus classis (Alexandrinae)* vgl. Murat. 2004, 2: *Claudius Clemens*, Procurator des Vespasian in Corsica.

C. J. L. III, 43 (a. 134): *Q. Marcius Hermogenes praef. classis Aug. Alex(andrinae).*

C. J. L. II, 1970 (vor dem J. 144, wahrscheinlich unter Hadrian): *L. Valerius Proculus .... praef. classis Alexandrin(ae) et Potamophylaciae.* Ueber letzteren Zusatz vgl. Lumbroso im Bullett. d. J. 1876 p. 102 ff.

Vgl. auch C. J. Gr. 4897[b] (a. 72 n. Chr.): Καλλίμαχος .... ἐπιστράτηγος καὶ στρατηγὸς τῆς Ἰνδικῆς καὶ Ἐρυθρᾶς θαλάσσης und das ausserordentliche Amt in einer Inschrift aus der Zeit des Alexander Severus (C. J. Gr. 2509: *in insula Co*) Πο. Σαλλούστιος Σεμπρώνιος Οὐίκτωρ .... τῆς ἐπὶ πᾶσαν θάλασσαν ἡγησάμενος εἰρήνης μετ' ἐξουσίας σιδήρου. Murat. 794, 2 (Fréjus): *M. Aur. An..... pr. classi....* ist, wenn die Inschrift echt ist, wahrscheinlich nicht der *praefectus* der dort in der ersten Kaiserzeit stationirten Flotte zu verstehen, sondern wohl *pr(inceps)* zu ergänzen.

Gefälscht: Mommsen J. N. fals. 191. C. J. L. III fals. n. 158 (= Orelli 3599).

[1]) Vgl. Franz im C. J. Gr. III, p. 318[a] und vita Commodi c. 17.

Die Getreideverwaltung.

Die Versorgung der Stadt Rom mit dem nöthigen Getreidebedarf hatte in Folge der rapiden Zunahme der Bevölkerung schon im letzten Jahrhundert der römischen Republik so grosse Dimensionen angenommen, dass die Aedilen, denen in älterer Zeit die Aufsicht über den Getreidemarkt, wie über das Marktwesen überhaupt zugefallen war, den gesteigerten Ansprüchen und der Schwierigkeit der Aufgabe nicht mehr gewachsen waren. Die von C. Gracchus eingeführten und von den späteren Demagogen weiter fortgebildeten regelmässigen Getreidespenden hatten den besitzlosen Pöbel aus ganz Italien nach Rom gelockt,[1]) so dass Caesar im Jahre 708 nicht weniger als 320,000 Kornempfänger vorfand, die von ihm durch Ausscheidung der Nichtberechtigten und massenhafte Ausführung römischer Bürger in überseeische Kolonien bis auf 150,000 reducirt wurden. Der Ackerbau in Italien war seit dem zweiten punischen Kriege mehr und mehr heruntergekommen, und selbst die reichen Kornprovinzen: Sicilien und Sardinien, zu denen sich später besonders Afrika gesellte, vermochten kaum dem immer steigenden Bedürfniss zu genügen. Das schlechte Verwaltungssystem, vor Allem die Verpachtung der Zehnten an gewinnsüchtige und gewissenlose Speculanten, verbunden mit den inneren Wirren, die den römischen Staat in dem letzten Jahrhundert der Republik an den Abgrund brachten, mussten den

---

[1]) Appian b. c. 2, 120: τότε σιτηρέσιον τοῖς πένησι χορηγούμενον ἐν μόνῃ Ῥώμῃ τὸν ἀργὸν καὶ πτωχεύοντα καὶ ταχυεργὸν τῆς Ἰταλίας λεὼν ἐς τὴν Ῥώμην ἐπάγεται.

Zustand der Bevölkerung Rom's zu einem unerträglichen machen und das Gespenst der Hungersnoth wieder und wieder heraufbeschwören. Nur der Staat konnte durch eine energische Initiative hier eine dauernde Besserung bewirken, und diese Ueberzeugung ist schon in republikanischer Zeit, wenn auch nur sehr allmählich zum Durchbruch gekommen. Den Beamtenapparat, der für die bescheidenen Verhältnisse der alten Republik kaum ausgereicht hatte, den Anforderungen der Zeit gemäss umzugestalten, konnte man sich freilich nicht sofort entschliessen; man begnügte sich, wie die bekannten Missionen des Scaurus im Jahre 650 und des Pompejus im Jahre 697 zeigen,[1]) mit ausserordentlichen Commissorien, um der augenblicklichen Nothlage abzuhelfen. Das Unzulängliche und Bedenkliche solcher Massregeln musste sich freilich bald genug ergeben, und es kann nicht Wunder nehmen, dass Caesar nicht diesen Weg beschritt, sondern consequenter Weise die Zahl der ständigen Beamten durch Einsetzung von zwei *aediles plebis Ceriales* vermehrte, um wenigstens dem Namen nach bei dieser Neuschöpfung an die alten republikanischen Institutionen anzuknüpfen. Man darf wohl annehmen, dass es nicht seine Absicht war, dabei stehen zu bleiben: die Ausführung weiterer Reformen, die durch die bedeutende Reduction der Getreideempfänger angebahnt waren, wurde durch seine kurz darauf erfolgte Ermordung abgeschnitten. An eine durchgreifende Umgestaltung konnte während der dem Tode Caesar's folgenden Bürgerkriege nicht gedacht, werden und so trat nach der Constituirung des Principates an Augustus wiederum die ungelöste Frage heran, durch welche Massregeln man dauernd das römische Volk vor der stets drohenden Gefahr einer Hungersnoth bewahren könne. Im Jahre 732, als wieder die Noth aufs Höchste gestiegen war, folgte Augustus der Aufforderung des Senates und des Volkes, als *Curator annonae* den Nothstand zu beseitigen. In wenigen Tagen gelang es ihm, wie er selbst im Monumentum Ancyranum angiebt, diese Aufgabe mit Hülfe der ihm zu Gebote stehenden Mittel zu lösen; dass er jedoch schon damals sich zur

[1]) Vgl. Mommsen St. R. 2 S. 634 fg. und S. 961; die angebliche *praefectura annonae* des L. Minucius im J. $31^4/_5$ ist von Mommsen (Hermes 5 S. 266 ff.) als späte aus Licinius Macer von Livius entlehnte Fiction erwiesen worden.

definitiven Uebernahme der *cura annonae* verstanden habe, geht aus den Berichten keineswegs hervor. Vielmehr wurden nur zur Beaufsichtigung der regelmässigen Getreidevertheilungen im Jahre 732 zuerst zwei, darauf im Jahre 736 vier prätorische *praefecti frumenti dandi* eingesetzt, die abwechselnd (ἐκ διαδοχῆς) die Aufsicht führten, da sich wahrscheinlich die bis dahin dafür bestimmten Beamten, d. h. wohl die *aediles Ceriales*, als unzureichend erwiesen hatten.[1]) Eine wesentliche Besserung ward dadurch natürlich nicht erzielt, und es kann nicht überraschen, im Jahre 759 Rom schlimmer als je von Hungersnoth heimgesucht zu finden. Zwei Consulare wurden in diesem und ebenso in dem folgenden Jahre eingesetzt, um dem Mangel zu steuern,[2]) ein

---

[1]) Ich glaube hier von der Annahme Mommsen's (St. R. 2 S. 961), dass Augustus schon im Jahre 732 definitiv die *cura annonae* übernommen habe und dass diese Präfecten als seine Stellvertreter anzusehen seien, abweichen zu müssen. Weder sagt Augustus in seinem eigenen Bericht (mon. Ancyr. gr. 3, 5) etwas Anderes, als dass er die *cura annonae* so geführt habe: ὥστ' ἐν ὀλίγαις ἡμέραις τοῦ παρόντος φόβου καὶ κινδύνου ταῖς ἐμαῖς δαπάναις τὸν δῆμον ἐλευθερῶσαι, als auch zeigt die Angabe des Dio (54, 1): Augustus sei aufgefordert worden, die *cura annonae* nach dem Beispiel des Pompejus zu übernehmen (ἐπιμελητὴν τοῦ σίτου καθάπερ ποτὲ τὸν Πομπήϊον γενέσθαι), dass es sich hierbei um eine ausserordentliche Function gehandelt hat. Es sagt aber ferner Dio ausdrücklich, dass die zwei Prätorier jährlich πρὸς τὴν τοῦ σίτου διανομήν gewählt werden sollten und ebenso wieder zum Jahre 736 (54, 17): ἵνα ἐπὶ τῇ τοῦ σίτου διαδόσει προβάλλωνται. Ganz ebenso spricht davon Sueton (Aug. 37): *nova officia excogitavit: curam .... frumenti populo dividundi*, und in dem Senatsconsult des Jahres 743 (Frontin de aquis 100) heissen sie: *praefecti frumento dando* oder *ii per quos frumentum plebei datur;* der Ausdruck *curatores frumenti*, der sich in den verdorbenen Worten am Schluss zu finden scheint, hat schwerlich in dem Original selbst gestanden. Die beiden inschriftlich erwähnten *curatores frumenti* gehören wahrscheinlich vor das Jahr 732 (vgl. Mommsen St. R. 2 S. 635 Anm. 3) und sind sicherlich von diesen *praefecti* zu unterscheiden. Von einer Aufsichtsführung über die *Annona* ist dagegen bei den *praefecti frumenti dandi* nirgends die Rede und ihr Titel spricht entschieden dagegen; auch lässt die Einsetzung der consularischen Curatoren in den J. 759-760 darauf schliessen, dass damals noch keine ständigen Beamten für die *Annona* existirten.

[2]) Dass dieselben auch für die Annona, nicht nur für die Frumentationen fungirten, zeigt Dio's Bericht (55, 26): καὶ προσέτι καὶ ἄνδρες ὑπατευκότες ἐπί τε τοῦ σίτου καὶ ἐπὶ τοῦ ἄρτου κατέστησαν, ὥστε τακτὸν ἑκάστῳ πιπράσκεσθαι d. h. es wurde an Jeden nur ein bestimmtes Quantum verkauft, wie das bei einer Hungersnoth, in der der Modius auf $5^1/_2$ Denare zu stehen kam (vgl. Bergk mon. Anc. p. 63 Anm. 3, der übrigens diese Stelle missverstanden hat s. unten), sehr begreiflich ist. Abgesehen davon erhielten ferner die Getreideempfänger durch die Liberalität des Augustus doppelte Rationen (Bergk a. O.

deutliches Zeichen, dass bis dahin die definitive Regelung der *cura annonae* durch den Kaiser noch nicht erfolgt war. Jedoch konnte nach diesen Erfahrungen Augustus sich der Einsicht nicht verschliessen, dass der Senat dieser schwierigen Aufgabe nicht gewachsen sei und dass der Kaiser selbst als Herr von Aegypten, dem reichsten Getreidelande der Welt, aus dem jährlich zwanzig Millionen römische Scheffel Weizen nach Rom strömten, sich der Uebernahme dieser mühsamen und kostspieligen Verpflichtung nicht entziehen dürfe. So ward ein ritterlicher *praefectus annonae* als ständiger Stellvertreter des Kaisers, wahrscheinlich unmittelbar nach der Hungersnoth im Jahre 760 creirt,[1] nachdem im Jahre 759 zur Verhütung der Feuersbrünste der *praefectus vigilum* ebenfalls aus dem Ritterstande mit seinen sieben Cohorten neu geschaffen war.[2] Bei dem Regierungsantritt des Tiberius findet sich die *praefectura annonae* schon als stehendes Amt und hat als solches länger als fünfhundert Jahre bestanden, und wenn auch diese Institution die Wiederkehr ähnlicher Nothstände nicht vollständig verhindern konnte,[3] so hat dieselbe sich doch als eine der heilsamsten Einrichtungen des Kaiserreiches bewährt.

Das Getreide, das in Rom auf Rechnung des Staates zum Verkauf gelangte, wurde in der Regel ohne Zweifel zu dem gewöhnlichen Marktpreise abgegeben. Die Concurrenz privater Kornhändler scheint in Rom erklärlicher Weise kaum in Betracht gekommen zu sein.[4] Daher hatte hier der Fiscus nur die allerdings bedeutenden Kosten der Verwaltung zu tragen; dagegen verschlangen die Frumentationen, die auch nach der

---

p. 60-61). Ob diese Consulare vom Senat oder von Augustus oder von Beiden zusammen bestellt worden sind, ist nicht sicher; im J. 760 wird die Einsetzung ausdrücklich dem Augustus zugeschrieben von Dio 55, 31: καὶ ἐπί γε τῇ σιτοδείᾳ δύο αὖθις ἐκ τῶν ὑπατευκότων ἐπιμελητὰς τοῦ σίτου σὺν ῥαβδούχοις ἀπέδειξε.

[1]) Vgl. meine Abhandlung über die Getreideverwaltung in der römischen Kaiserzeit in Philologus 1869 S. 39. Für alle Einzelnheiten, die hier nicht näher ausgeführt oder begründet werden konnten, muss ich auf dieselbe verweisen.

[2]) Auf beide Aemter passt, was Paulus (Digg. 1, 15, 3) von dem letzteren sagt: *nam salutem rei publicae tueri nulli magis credidit convenire nec alium sufficere ei rei quam Caesarem.*

[3]) Vgl. Friedlaender Sittengeschichte 1 S. 32 fg.

[4]) Vgl. Philologus 1869 S. 22 fg. mit Anm. 33; die Preisfixirungen unter Tiberius und Nero nach dem Brande sind als seltene Ausnahmen anzusehen.

Reduction des Augustus im Jahre 752 regelmässig an etwa 200,000 Empfänger gelangten, ungeheuere Summen.[1]) Es ist nicht anzunehmen, dass Augustus sich bewogen gefunden habe, diese Last von dem Aerarium Saturni auf seine eigene Kasse zu übertragen: waren doch die bedeutenden Naturalabgaben aus den Senatsprovinzen Sicilien, Asien und Afrika sicherlich

---

[1]) Auch nach den Ausführungen Bergk's (mon. Anc. p. 60 ff.), dem meine Abhandlung unbekannt geblieben ist, glaube ich bei der Ansicht verbleiben zu müssen, dass diese Vertheilungen gratis geschehen seien. Auf die Gründe, die dafür sprechen, habe ich in jener Abhandlung (S. 13) hingewiesen; von einem Verkauf ist bei diesen Frumentationen niemals die Rede, und schon der Titel *praefectus frumenti dandi* scheint auf unentgeltliche Vertheilung hinzuweisen. Bergk ergänzt die verstümmelten Worte des lateinischen Textes (p. 3 v. 39 ff.): [*et annonae gravitatem sublevavi eodem anno et*] *q[u]o Cn. et P. Lentuli c[ons]ules fuerunt, cum def[i]cerent* [*opes publicae*, besser vielleicht: *aerari vires*] *centum millibus h[omi]num* [*ex meis*] *opibus* [*emp*]*to fru*[*mento: id ad fru*]*m*[*en*]*t*[*aria*]*m tesseras dedi nullo p*]*re*[*io duplic*]*an*[*das*] und bringt so die Stelle in Einklang mit der Angabe des Sueton (c. 41): *tesserasque numarias duplicavit* und des Dio (55, 26): ἐπέδωκε μὲν γὰρ προῖκα ὁ Αὔγουστος τοῖς σιτοδοτουμένοις τοσοῦτον ἕτερον ὅσον ἀεὶ ἐλάμβανον. Aber die Wahrscheinlichkeit von Bergk's Ergänzung zugegeben, so begreife ich nicht, wie er den Schluss daraus ziehen konnte: »*mihi quidem hoc ipso Augusti testimonio ea de re decisum videtur: nam cum princeps frumentum suis opibus emptum aerario donaverit ea conditione, ut homines de plebe praeter frumentationes legitimas totidem nullo pretio acciperent, apparet pro duodecim frumentationibus annuis pretium a singulis solutum esse.*« Mir scheint im Gegentheil, besonders auch aus Dio's Worten, hervorzugehen, dass Augustus den Getreideempfängern die doppelten Rationen d. h. zehn *modii* monatlich verabreichen liess, ohne dass sie überhaupt etwas zu zahlen hatten. Irriger Weise hat Bergk die vorausgehenden Worte: ὥστε ταχτὸν ἑκάστῳ πιπράσκεσθαι auf die Frumentationen bezogen, während es sich dabei um eine Ausnahmsmassregel bei dem Getreideverkauf in der Hungersnoth handelt (s. oben S. 130 Anm. 2). Und wenn Augustus an einer anderen Stelle des Monumentum Ancyranum (p. 3 v. 10-12) unter seinen Congiarien aufführt: *consul undecimum duodecim frumentationes frumento privatim coempto emensus sum*, so ist darunter gewiss auch nur die unentgeltliche Vertheilung der doppelten Rationen bei den monatlichen Frumentationen zu verstehen. — Die *tesserae numariae* bei Sueton sind gewiss mit Recht von Otto Benndorf (Beiträge zur Kenntniss des Attischen Theaters, Separatabdruck aus der Zeitschrift für die Oesterreichischen Gymnasien 1875, S. 74) mit den bei Plautus öfters erwähnten *nummi plumbei* zusammengestellt worden; dieselben haben ihren Namen wahrscheinlich nur von ihrer den Münzen ähnlichen Form erhalten. Eine grosse Zahl dieser *tesserae frumentariae* mit dem fast immer wiederkehrenden Attribut eines Modius mit Aehren hat Benndorf (a. O. S. 54 ff. vgl. Garrucci piombi p. 11-17) zusammengestellt; ich hatte (Philologus 1869 S. 17) fälschlich die Existenz derselben geleugnet. Die a. O. von mir aus Marini entlehnte mit silbernen Buchstaben hielt Garrucci (piombi p. 17) für falsch hat jedoch später (diss. archeol. 2 p. 86) seine Bedenken zurückgenommen.

hinreichend, den Bedarf für dieselben zu decken. Erst Nero oder frühestens Claudius scheint die Kosten auf den Fiscus übernommen zu haben;[1] seitdem bilden die Frumentationen einen stehenden Posten in dem Etat des Fiscus[2] und etwa seit der Flavischen Zeit ist eine eigens für diese Zwecke eingerichtete Separatkasse: der *fiscus frumentarius* nachweisbar.[3] Dass jedoch auch später noch das Aerarium zu den Frumentationen beisteuern musste und ein Theil des Getreides aus den Senatsprovinzen dafür verwandt wurde, ist begreiflich und auch ausdrücklich bezeugt.[4] Ob die Vertheilung unter der Aufsicht der *praefecti frumenti dandi* blieb oder von dem *praefectus annonae* übernommen wurde, ist nicht mit voller Sicherheit zu erweisen. Es finden sich nämlich diese senatorischen Beamten noch bis in das Ende des zweiten Jahrhunderts, aber in der Regel mit dem Zusatze: *ex s(enatus) c(onsulto)*, der sie als ausserordentlich eingesetzte Commissare kennzeichnet;[5] bemerkenswerth ist

---

[1]) Tacitus ann. 5, 18 (z. J. 62) unmittelbar nach dem Bericht über die Versenkung des verdorbenen *frumentum plebis: tris deinde consulares .... vectigalibus publicis praeposuit, cum insectatione priorum principum, qui gravitate sumptuum iustos reditus anteissent: se annuum sexcenties sestertium reipublicae largiri* vgl. Philologus 1869 S. 68. Die von Hermann Schiller (Hermes 4 S. 429 ff. vgl. Nero S. 352 Anm. 2) gegen diese Beziehung gemachten Einwendungen scheinen mir nicht stichhaltig; die Worte *annuum sexcenties* weisen auf eine ganz bestimmt normirte Leistung hin, die früher dem Aerarium zugefallen war. Ohne Zweifel war dasselbe nach Entziehung verschiedener ihm von Rechtswegen zukommender Einnahmen nicht mehr im Stande, diese Last zu tragen. Unter den *priores principes* ist Caligula zu verstehen; die Möglichkeit, dass schon Claudius die Kosten auf den Fiscus übernommen habe, ist durch die prahlerischen Worte Nero's keineswegs ausgeschlossen.

[2]) Statius silvae 3, 3 v. 100: *quantumque tribus .... poscant.*

[3]) Vgl. Philologus 1869 S. 54.

[4]) Statius silv. 3, 3, 90 unter den Einnahmen des Fiscus: *quod messibus Afris verritur* und dazu Mommsen St. R. 2 S. 937 Anm. 2 und 962 fg. Dafür sprechen ferner die kaiserlichen Procuratoren im Dienst der Annona in senatorischen Provinzen (Philologus 1869 S. 81) und besonders der *promagistro* und *dispensator frumenti mancipalis*: C. J. L. III, 6065 und Donati 311, 2 vgl. Philologus 1869 S. 69 fg. Auch bei Herodian 7, 3, 5: (*Maximinus*) μετῆλθεν ἐπὶ τὰ δημόσια καὶ εἴ τινα ἦν χρήματα πολιτικὰ ἐς εὐθηνίας ἢ νομὰς τῶν δημοτῶν ἀθροιζόμενα εἴτε θεάτροις ἢ πανηγύρεσιν ἀναχείμενα ἐς ἑαυτὸν μετῆγε ist wohl an Gelder des Aerar's zu denken.

[5]) Mommsen im Hermes 4 S. 364 ff. St. R. 2 S. 634 ff. Die Inschrift des Q. Varius Geminus (Wilm. 1130) ist allerdings unter Tiberius gesetzt, jedoch scheint er *praefectus frumenti dandi* unter Augustus gewesen zu

jedoch, dass Seneca in seiner an den *praefectus annonae Pompeius Paullinus* im Jahre 49 gerichteten Schrift der Leitung der *frumentationes publicae* mit keinem Worte gedenkt.[1] Wenn erst Claudius oder Nero die Kosten der Vertheilung auf den Fiscus übernommen hat, so könnte vielleicht bei dieser Gelegenheit auch die Leitung derselben an den *praefectus annonae* übertragen worden sein.[2] Die Frumentationen fanden in der Claudischen Zeit[3] und bis in das dritte Jahrhundert in der *Porticus Minucia* an verschiedenen Tagen statt und scheinen von Unterbeamten des *praefectus annonae* beaufsichtigt worden zu sein.[4]

---

sein, wahrscheinlich noch vor Einsetzung des *praefectus annonae*. In der ersten Kaiserzeit sind Inschriften dieser Präfecten nicht selten; sie finden sich dann wieder im zweiten Jahrhundert mit und ohne den Zusatz *ex s(enatus) c(onsulto)*, später sind sie nicht mehr sicher nachweisbar vgl. Mommsen a. O. Wenn auch dieser Zusatz zu verbieten scheint, sie als ständige Beamte aufzufassen, so scheint mir doch die von Mommsen gegebene Erklärung: sie seien von Zeit zu Zeit für ausserordentliche, aus den Ueberschüssen der Senatskasse bestrittene Vertheilungen eingesetzt worden, nicht ausreichend zu sein, schon aus dem Grunde, weil Ueberschüsse im Aerarium gewiss äusserst selten waren; auch sind derartige ausserordentliche Geschenke und Vertheilungen in der Kaiserzeit stets vom Kaiser, nicht vom Senat ausgegangen. Daher scheint mir doch die Beziehung auf die regulären *frumentationes publicae* (vgl. Lebas-Waddington 2814: ἔπαρχος σίτου δόσεως δήμου Ῥωμαίων) vorzuziehen, wenn auch der Zusatz *ex senatus consulto* auf eine ausserordentliche Art der Bestellung hinweist.

[1] Seneca de brevitate vitae c. 18-19 vgl. Philologus 1869 S. 39 fg.

[2] In der Zeit von Claudius bis auf Domitian sind bis jetzt meines Wissens *praefecti frumenti dandi* nicht nachgewiesen.

[3] In der Republik und noch in der frühen Kaiserzeit scheinen dagegen die Vertheilungen an einem bestimmten Tage im Monat an das ganze Volk gemacht zu sein (lex Julia munic. v. 15—16. Sueton Aug. 40. Philo leg. ad Gaium §. 23), was sich wahrscheinlich nach Beseitigung der Volksversammlungen als unpraktisch erwies und wohl auch aus politischen Gründen, um Zusammenrottungen zu vermeiden, abgeschafft sein mag.

[4] Vgl. Philologus 1869 S. 53 und 63 ff., jedoch habe ich dort mit Unrecht angenommen, dass die *porticus Minucia* nur für den Verkauf des Getreides und die Vertheilung an die *pueri* und *puellae alimentarii* in Rom gedient habe. Es spricht dagegen der *curator de Minucia die XIIII ostio XLII* (Wilm. 1365: ein Claudischer Freigelassener) und die Tessera bei Garrucci (piombi tav. III n. 7 vgl. Benndorf a. O. S. 56): *de lib(eralitate) I for(o) IV* und auf der andern Seite: *Minucia*, wenn nicht vielleicht statt DE zu lesen ist *d(i)e* und mit I (*primo*) zu verbinden. Unter Septimius Severus findet sich ein prätorischer *praef(ectus) Minicia(e)* und ein consularischer *curator Min(iciae)*: Gruter 422, 7 und 407, 1; später wird regelmässig die *cura Miniciae* mit der *cura aquarum* combinirt s. Philologus 1869 S. 66. Ob dieselbe in

Als der *praefectus annonae* von Augustus eingesetzt wurde, war er, wenn auch nicht Magistrat im alten Sinne, doch mit quasi-magistratischem Character versehen und in Rom der höchste ritterliche Beamte, im Range wahrscheinlich nicht einmal dem *praefectus Aegypti* nachstehend.[1] Unter Tiberius ward freilich durch Sejan die *praefectura praetorii* zu einer so hohen Bedeutung gebracht, dass sie seitdem unbestritten als erstes Ritteramt gilt; die dritte Stelle hat der *praefectus annonae* dagegen, wie die Inschriften dieser Beamten lehren,[2] immer

---

späterer Zeit ihre Bestimmung gewechselt habe, ist nicht sicher: es scheint jedoch im zweiten Jahrhundert die *basilica Traiani* zu ähnlichen Vertheilungen benutzt worden zu sein, da in derselben Commodus als Knabe dem Volke ein *congiarium* gegeben hat (vita c. 2). Zu dem Personal der senatorischen Curatoren gehört wohl auch der (*servus*) *publicus Minicianus* bei Orelli 2852.

[1]) Der erste *praefectus annonae*: *C. Turranius* war sogar aller Wahrscheinlichkeit nach vorher *praefectus Aegypti* vgl. Philologus 1869 S. 27. Wescher im Bullett. d. J. 1866 p. 54 ff.

[2]) Zu der von mir (Philologus 1869 S. 27 ff.) gegebenen Liste der *praefecti annonae* habe ich Folgendes nachzutragen:

Epictet. diss. 1, 10, 2 (Anfang des zweiten Jahrhunderts): οἶδα ἐγὼ πρεσβύτερον ἄνθρωπον ἐμοῦ, τὸν νῦν ἐπὶ τοῦ σίτου ὄντα ἐν τῇ Ῥώμῃ, ὅτε ταύτῃ παρῆγεν ἀπὸ τῆς φυγῆς ἀναστρέφων (wohl nach Domitian's Ermordung) vgl. §. 5: πρὶν ἐλθεῖν εἰς τὴν πόλιν, ἀπήντησαν αὐτῷ παρὰ Καίσαρος πινακίδες· ὁ δὲ λαβὼν πάντων ἐκείνων ἐξελάθετο καὶ λοιπὸν ἓν ἐξ ἑνὸς ἐπισεσώρευκεν.

n. 18: die Inschrift fällt nicht vor Septimius Severus vgl. Wilmanns in Ephemer. epigr. 1 p. 101.

C. J. L. VI, 1474 = Maffei M. V. 311, 3 (drittes Jahrhundert): *a]nnon. u(rbis) R(omae) pr(aefectura) Ant(onii) Acuti* ....

n. 19: der *praefectus urbi Claudius Julianus* unter *Alexander Severus* ist später wohl mit Recht von Borghesi für einen Sohn des gleichnamigen *praefectus annonae* gehalten worden vgl. oeuvres 3 p. 378 und 5 p. 551 fg.

nach n. 20: vielleicht ist unter Caracalla auch *Filumenianus praefectus annonae* gewesen: frgm. Vatic. §. 234 vgl. Borghesi *oeuvres* 3 p. 129.

n. 33 vgl. jetzt C. J. L. VI, 1151: *Fl. Creper[e]ius Madalianus.*

n. 36 ist in das J. 326 zu setzen vgl. Cod. Just. (ed. Krüger) 6, 62, 1.

n. 40 vgl. Hieronymus zum J. 2387 p. 197 Schoene.

n. 44 vgl. Cod. J. 1, 23, 5 (a. 385): *ad Nicetium praefectum annonae* giebt Krüger ohne Variante; dagegen giebt Herrmann als Lesart des Codex Pistoriensis, einer Leipziger Handschrift (Pl. 1) und der Nürnberger Ausgabe von 1475: *Vincentium.* Derselbe ist ohne Zweifel identisch mit dem *praefectus annonae Ragonius Vincentius Celsus*, dem im J. 389 nach Niederlegung der Präfectur (*posito magistratu*) die *mensores Portuenses* ein Denkmal gesetzt haben: Gruter 462, 1.

Ueber *[Ac]holius Abydus v. c. [praef. annonae (?) urb]is Romae* vgl. de Rossi im Bullett. crist. 1868 p. 84.

behalten,[1]) und es ist dies Amt stets von Rittern bekleidet worden: in der langen Reihe der *praefecti annonae* erscheint Keiner, den man mit Sicherheit als kaiserlichen Freigelassenen bezeichnen könnte.[2]) Noch unter Constantin gehören dieselben dem Ritterstande an und besitzen den Perfectissimat, der sich zum ersten Mal in einer Inschrift des Jahres 201[3]) mit diesem Amte verbunden findet; erst nach Constantin's Tode tritt dafür der Titel *vir clarissimus* ein, jedoch mag diese Aenderung, ebenso wie die temporäre Verleihung des *ius gladii*, schon bei der Verlegung der Residenz nach Constantinopel stattgefunden haben.

Ueber die Competenz und Jurisdiction des *praefectus annonae* ist von mir an einem andern Orte gehandelt worden;[4])

Zu den *subpraefecti:*

Bullett. d. J. 1874 p. 33: *P. Cominio P. f. Cl. Clementi .... subpraef(ecto) ann(onae)*, nicht vor M. Aurel.

C. J. L. III, 6575 (Anfang des dritten Jahrhunderts): *T. Cl. Xenophonti .... sub praef. annonae urbis.*

C. J. L. VI, 1646 .... *sub prae. ann. u[rbis* ....

Zu den *adiutores*:

vgl. C. J. L. VI, 143 = Wilm. 2663: *Carpus Aug. lib. Pallantianus Sanctis Draconibus d. d.*

[1]) Beförderungen von der *praef. annonae* zur *praef. Aegypti* und *praetorii* haben öfters stattgefunden vgl. Mommsen St. R. 2 S. 965 Anm. 4 und Philologus 1869 S. 46 ff.

[2]) Vielleicht ist Claudius Athenodorus unter Nero ein kaiserlicher Freigelassener gewesen, der aber dann vorher ohne Zweifel in den Ritterstand erhoben worden war. Ueber Elagabal vgl. vita c. 12.

[3]) Gruter 32, 6 = 313, 6.

[4]) Philologus 1869 S. 39 ff.; ausser Seneca de brevit. vitae c. 18-19 vgl. noch Epictet. dissert. 1, 10, 9-10: τί γὰρ ἄλλο ἢ ὅλην τὴν ἡμέραν ψηφίζουσι, συζητοῦσι, συμβουλεύουσι περὶ σιταρίου, περὶ ἀγριδίου, περί τινων προκοπῶν τοιούτων; ὅμοιον οὖν ἐστιν, ἐντευξίδων παρά τινος λαβόντα ἀναγινώσκειν, Παρακαλῶ σε ἐπιτρέψαι μοι σιτάριον ἐξαγαγεῖν etc. Es geht daraus hervor, dass ohne einen besonderen Erlaubnisschein des *praefectus annonae* kein Getreide aus Rom ausgeführt werden durfte. — Ueber die Jurisdiction vgl. Mommsen St. R. 2 S. 967; interessant ist der von Ammian (28, 1, 9 zum J. 368) berichtete Fall, wo dem *praefectus annonae* in Stellvertretung des kranken *praefectus urbi* ausnahmsweise eine Anzeige wegen Vergiftung zur Untersuchung übertragen wird: *verum negotio tepescente ob diuturnam morborum asperitatem qua tenebatur Olybrius morarum impatientes hi, qui rem detulerunt, libello petiverunt oblato, ut examinandum iurgium praefecto mandaretur annonae idque studio celeritatis concessum est* vgl. Hieronymus zum J. 2387 (p. 197r Schoene): *Maximinus praefectus annonae maleficos ab imperatore iussus plurimos Romae nobilium occidit.*

der Umfang der Verwaltung, deren Unterbeamte in allen Theilen der Welt, in den kaiserlichen, wie senatorischen Provinzen auftreten [1]) und in deren Dienst zahlreiche Collegien von Bäckern und Schiffern in Rom und Ostia, wie ausserhalb Italiens verwendet wurden, muss ausserordentlich bedeutend gewesen sein und erweckt eine Vorstellung von der bis ins zweite Jahrhundert in stetem Wachsthum begriffenen Grösse der Weltstadt. [2]) Die Zahl der Subalternbeamten, die sich nach verschiedenen Kategorien gliederte, [3]) war ohne Zweifel beträchtlich, konnte jedoch durch die Mitwirkung der Collegien bedeutend reducirt werden. [4]) Es ist bemerkenswerth, dass die Inschriften dieser Subalternbeamten sämmtlich mit dem Ende des zweiten Jahrhunderts aufhören, vermuthlich weil schon unter Septimius Severus die Beschränkung der Competenz der *praefecti annonae* auf Rom begonnen hat, [5]) während die schwierigste Aufgabe, die Herbeischaffung des Getreides aus den Provinzen wahrscheinlich schon damals dem *praefectus praetorio* übertragen

---

[1]) Vgl. Philologus 1869 S. 79 ff., wo auch auf die verschiedene Praxis, die in den senatorischen und kaiserlichen Provinzen dabei befolgt zu sein scheint, hingewiesen ist vgl. besonders C. J. L. II, 1180 (*Hispalis*): *adiutor praef(ecti) annon(ae) ad oleum Afrum et Hispanum recensendum item solamina transferenda item vecturas naviculariis exsolvendas.*

[2]) Vgl. Preller in Berichten d. Sächs. Ges. d. W. 1849 S. 147 ff. Philologus 1869 S. 44 ff. und S. 59 ff. Mehrfache von solchen Gilden ausgehende Dedicationen an den *praefectus annonae*, der auch zur Entscheidung von Streitigkeiten ihre Instanz bildet (vgl. besonders Gruter 462, 1), bezeugen den engen Zusammenhang derselben mit dieser Magistratur.

[3]) In dem *officium annonae* werden *dispensatores* und *tabellarii*, für die *horrea: horrearii* und *vilici horreorum*, für die *porticus Minucia* ausser den ritterlichen Procuratoren (vgl. noch C. J. L. VI, 1648) ein Freigelassener als Curator, für den *fiscus frumentarius*: *tabularii, a libellis, dispensatores* und schliesslich zahlreiche Beamte (*procuratores, dispensatores, actores*) *a frumento* in Italien und den Provinzen erwähnt, die abgesehen von den ritterlichen Procuratoren sämmtlich kaiserliche Freigelassene oder Sklaven sind vgl. Philologus 1869 S. 51 ff. und S. 61 ff.

[4]) So scheint die Verwaltung der kaiserlichen Speicher, die freilich nicht allein zur Aufbewahrung von Getreide dienten, schon im zweiten Jahrhundert auf solche Collegien übergegangen zu sein.

[5]) Der Zusatz *urbis* oder *sacrae urbis* in dem Titel des Präfecten erscheint allerdings erst unter Constantin, dagegen bei dem Subpräfecten schon unter Septimius Severus, während er in der wahrscheinlich noch dem zweiten Jahrhundert angehörigen Inschrift des Cominius Clemens (Bullett. d. J. 1874 p. 33) fehlt.

sein wird, dem in späterer Zeit nachweislich diese Verpflichtung obgelegen hat.[1] Für die Geschäfte in Rom, die durch die von Severus eingeführte Oelvertheilung, zu der unter Aurelianus Vertheilung von Brod (an Stelle des Getreides) und von Schweinefleisch kam, noch vermehrt wurden, findet sich schon unter Nero ein kaiserlicher Freigelassener als *adiutor* des Praefecten in Rom,[2] an dessen Stelle gegen Ende des zweiten Jahrhunderts ein ritterlicher *subpraefectus* getreten ist, der sich wenigstens noch zu Anfang des dritten Jahrhunderts mit Sicherheit nachweisen lässt.[3]

Der Rang des *praefectus annonae* ist äusserlich, wie die Verleihung des Perfectissimats beweist, auch in späterer Zeit nicht herabgedrückt worden, aber seine Bedeutung ist seit dem Beginn des dritten Jahrhunderts unzweifelhaft im Sinken begriffen, und wenn er auch noch nach der Diocletianisch-Constantinischen Reform unter den höheren Posten figurirt,[4] so hat doch die Verlegung der Hauptstadt ihm, wie allen Beamten der Stadt Rom den Einfluss, den sie früher als Reichsbeamte ausübten, vollständig geraubt, und nirgends tritt die gänzliche Bedeutungslosigkeit des Amtes in später Zeit so klar hervor, als in der *formula* des *praefectus annonae* bei Cassiodor, in

---

[1] Cassiodor var. 6, 18: *triticeas quidem copias praefectura praetoriana procurat* s. unten über den *centurio annonae* in Portus; wahrscheinlich hängt dies zusammen mit der Ausdehnung der Competenz der *praefecti praetorio* auf die Militär-Verpflegung und -Verwaltung im dritten Jahrhundert, die meines Erachtens (dagegen Mommsen St. R. 2 S. 1031) in jener Zeit zu ihrer Amtsbefugniss gehört hat. — In den Provinzen ist ohne Zweifel die Mitwirkung der Gemeinden unter Aufsicht der Statthalter in immer höherem Grade in Anspruch genommen worden; die in zahlreichen municipalen Inschriften erscheinenden *curatores annonae, frumenti, rei frumentariae*, ausnahmsweise auch ein *praef(ectus annon(ae) design(atus)*, also als ständiges Amt in Sens (vgl. Julliot *musée de Sens* p. 35. Kuhn Verfassung 1 S. 46 fg. Philologus 1869 S. 84 fg.), haben wahrscheinlich die Verpflichtung gehabt, nicht allein für die Bedürfnisse ihrer eigenen Gemeinde Sorge zu tragen, sondern auch den Anforderungen der römischen Behörden an ihre Bodenproducte gerecht zu werden.

[2] Der *adiutor* in einer spanischen Inschrift aus der Zeit Marc Aurel's (C. J. L. II, 1289) hat sicher nur in dieser Provinz fungirt.

[3] Bullett. d. J. 1874 p. 33. C. J. L. III, 1464 und 6575. Wilm. 1281 vgl. Murat. 695, 1.

[4] Not. Dign. Occ. c. 4 wird er als der oberste Unterbeamte des *praefectus urbi* aufgeführt. In Constantinopel hat man trotz der dort ebenfalls üblichen Brodvertheilungen das Amt, wie es scheint, gar nicht ins Leben gerufen.

der durch den Schwulst der Worte die Kleinlichkeit des Inhalts nur nothdürftig verdeckt wird.[1])

Der hauptstädtische Hafen.

In engem Zusammenhang mit der Entwickelung des hauptstädtischen Verpflegungswesens steht die Verwaltung des hauptstädtischen Hafens in Ostia, in den das Getreide für den Bedarf von Rom, das fast sämmtlich aus den überseeischen Provinzen, besonders aus Aegypten, Afrika und Sicilien geliefert wurde, einlaufen musste. So lange man sich trotz der allmählich eingetretenen Versandung mit dem alten Hafen begnügte, hat man auch die von der Republik her überkommene Verwaltungsform, wenn sie auch in die neue Gestaltung des römischen Verpflegungswesens nicht passte, respectirt. Als aber Claudius den Plan Caesar's verwirklichte und Rom durch seine mit ungeheueren Kosten ausgeführte Hafenanlage, deren Reste noch jetzt Staunen erregen,[2]) einigermassen wenigstens vor der Gefahr einer Hungersnoth sicher stellte, da musste endlich auch der *quaestor Ostiensis*, dem bis dahin die Aufsicht über den Hafen oblag,[3]) abtreten, und an seine Stelle ward ein kaiserlicher Procurator mit dem Titel *procurator portus Ostiensis* gesetzt,[4]) dem zugleich als Lösch- und Wachmannschaft ein Detachement der Vigiles beigegeben wurde.[5]) Da der grossartige Ausbau des Hafens, dem von Trajan noch ein zweiter hinzugefügt wurde, wesentlich mit Rücksicht auf die

---

[1]) Cassiodor variae 6, 18. Boethius de consol. 3, 4 spricht es unverblümt aus: *si quis quondam populi curasset annonam, magnus habebatur: nunc ea praefectura quid abiectius?* vgl. Philologus 1869 S. 86 fg. G. Krakauer: das Verpflegungswesen der Stadt Rom in der späteren Kaiserzeit Berlin 1874 S. 51 ff.

[2]) Vgl. besonders Lanciani: *ricerche topografiche sulla città di Porto* in Annali d. J. 1868 p. 144-195 mit tavola 49 der Monumenti.

[3]) Mommsen St. R. 2 S. 536 fg.

[4]) Murat. 894, 5: *Claudi Optati Aug. l. proc. portus Ostiensis.* Ueber die Identification mit dem Flottencommandanten *Ti. Julius Optatus* vgl. Philologus 1869 S. 76 Anm. 116.

[5]) Sueton Claud. 25. Lanciani a. O. p. 183 ff. hält die in Ostia (resp. Portus) und Puteoli stationirten Vigiles vielleicht mit Recht für Detachements der Cohorten in Rom vgl. jedoch Tacitus h. 1, 80.

Verpflegung der Hauptstadt unternommen worden war, so ist es wohl unfraglich, dass die Hafenprocuratur nicht allein in engste Beziehung, sondern in ein directes Abhängigkeitsverhältniss zu dem *praefectus annonae* gesetzt worden ist, und es ist begreiflich, dass später, etwa seit Hadrian, der Name *procurator portus* verschwindet und dafür der Titel *procurator annonae* oder *ad annonam Ostiis* (oder *Ostiae*) eintritt, dessen Inhaber aus dem Ritterstande genommen wird, ein Gehalt von 60,000 Sesterzen bezieht und *tabularii* und *dispensatores* zur Buch- und Kassenführung[1]) nebst militärischen Adjutanten zur Disposition hat.[2]) Abgesehen von der Empfangnahme und Weiterspedirung des Getreides erforderten die gewaltigen Speicheranlagen, in denen der grösste Theil des für den Bedarf von Rom bestimmten Getreides, Weines, Oels u. s. w., vorläufig auf Lager blieb, ein bedeutendes Aufsichtspersonal und militärische Bewachung.[3])

Die Beschränkung der Competenz, die, wie es scheint, der *praefectus annonae* am Anfang des dritten Jahrhunderts zu

---

[1]) Philologus 1869 S. 56 ff. und S. 76 ff. Lanciani a. O. p. 192: *T. Flavius Aug. lib. Primigenius tabularius adiutor* und die Fragmente der Inschriften eines *procurator annonae* und eines *dispensator*. Falsche Inschriften: Orelli 1300. 3246. Gud. 43, 8. Reines. I, 247. Spon miscell. 217. Den engen Zusammenhang zwischen der Verwaltung der Häfen von Ostia und Puteoli, des Haupthafens für den Verkehr mit dem Orient und besonders mit Aegypten (Friedlaender Sittengesch. 2 S. 129 ff.) beweist der *dispensator a frumento Puteolis et Ostis:* Henzen 6315. Die Getreideschiffe von Aegypten liefen wahrscheinlich fast sämmtlich zunächst in den Hafen von Puteoli ein, wenn auch der Transport nach Rom gewiss nur selten zu Land erfolgt sein wird; gewiss hatte dieser Dispensator die Abrechnung mit den Rhedern und Schiffern zu besorgen.

[2]) Henzen 6520: *cornicularius proc. annonae Aug. Ostis* vgl. den *cornicularius praefecti annonae*: Orelli 3489 und die *decuriae beneficiarior(um) proc(uratoris) Aug(usti)* in Ostia: Orelli 4109.

[3]) Ueber die *horrea* in Portus vgl. Lanciani a. O. p. 178 ff. und tav. 49. Besonders umfangreich scheinen die *horrea Galbae* gewesen zu sein, die unter der Aufsicht eines *procurator ad oleum in Galbae (horreis) Ostiae portus utriusque* (Orelli 1888) standen. Ueber die Verwaltung der *horrea Portuensia* in später Zeit vgl. Boecking Not. Dign. 2 p. 189. Noch Alarich fand hier im J. 409: πᾶσαν τὴν τῆς πόλεως τροφὴν ἀποκειμένην (Zosim. 6,6). Wie grosse Speicheranlagen für das Getreide allein nothwendig sein mussten, geht aus der Nachricht hervor, dass Septimius Severus bei seinem Tode einen Vorrath von Getreide aufgespeichert hatte, der bei einer täglichen Ausgabe von 75000 Modii für sieben Jahre hinreichend war (vita c. 23), also etwa 190 Millionen Modii, mehr als 30 Millionen preussische Scheffel.

erleiden hatte, hat auch auf die Hafenverwaltung zurückgewirkt. Die *procuratores annonae* in Ostia verschwinden seitdem ebenso wie alle Subalternbeamten in dieser Verwaltung, und wieder treten an ihre Stelle eigentliche Hafenprocuratoren, wie solche schon in der Claudischen Zeit bestanden hatten.[1] Anstatt des *procurator ad annonam* scheint dagegen ein *centurio* eingesetzt zu sein, der, wie sein Name *centurio annonae* zeigt, neben dem *procurator portus* als Vertreter der Annona in Portus stationirt war und nicht in dieselbe Reihe mit den auch früher bei dem *officium annonae* fungirenden Offizieren gestellt werden darf.[2] Es stimmt das sehr wohl zu der Annahme, dass schon seit Septimius Severus die Besorgung des Getreides dem *praefectus praetorio* anheimgefallen sei: wahrscheinlich wird damals an Stelle des früheren Verwaltungspersonals eine mehr militärische Organisation, die sich besonders in den Häfen empfehlen mochte, getreten sein; die eigentlichen Verwaltungsgeschäfte blieben ohne Zweifel dem *procurator portus* unter der Oberaufsicht des *praefectus annonae*, zu dessen wesentlichsten Obliegenheiten es auch in der späteren Zeit gehört, das in Portus angekommene Getreide in Empfang zu nehmen.[3] In der nachconstantinischen Zeit finden wir den Hafen unter der Aufsicht eines *comes portus*, dem ein niederer Beamter unter dem Namen *centenarius portus* bei-

---

[1]) Der letzte inschriftlich bezeugte *procurator annonae* in Ostia fällt in das Jahr 211 (Wilm. 1282); dafür tritt schon unter Caracalla's Regierung ein *proc(urator) p(ortus) u(triusque)* ein (C. J. L. VI, 1020 = Orelli 869: Dedication an *Vibia Aurelia Sabina D(ivi) Marci Aug(usti) f(ilia)*, die unter Caracalla hingerichtet wurde), demnach muss diese Aenderung in der letzten Zeit des Septimius Severus oder bei Beginn der Alleinregierung des Caracalla eingetreten sein. Ein kaiserlicher Freigelassener wird im J. 224 als *proc(urator) p(ortus) u(triusque)* d. h. des Hafens des Claudius und des Trajan bei Henzen 6523 genannt; noch später ($24^7/_8$) fällt die Inschrift des *L. Mussius Aemilianus proc. portus utriusq(ue)* mit einem Gehalt von mindestens 100,000 Sesterzen: C. J. L. VI, 1624 = Or. 3178.

[2]) Henzen 6523: *statio n(umeri?) frumentariorum locus adsignatus ab Agricola Aug. lib. proc(uratore) p(ortus) u(triusque) et Petronio Maxsimo > ann(onae) et Fabio Maronae > operum.* Verschieden davon ist wahrscheinlich der von Scaevola in seinen unter Marc Aurel verfassten Digesten genannte *missus ex officio annonae centurio* (Digg. 13, 7, 43 §. 1), der wohl nur dem Verpflegungsamt für Executionen und ähnliche Verrichtungen attachirt war und nicht den Titel *centurio annonae* geführt haben wird.

[3]) Vg. Krakauer a. O. S. 30.

gegeben ist; aus Letzterem ist denn wahrscheinlich in späterer Zeit der bei Cassiodor genannte *vicarius portus* geworden. [1])

Für die Aufsicht über die übrigen Häfen im römischen Reich scheinen, mit Ausnahme des berühmten Pharos in Alexandria, [2]) nicht regelmässig eigene Beamte bestellt worden zu sein; vereinzelte Beispiele, die sich in Inschriften finden, beziehen sich wahrscheinlich nicht auf die Aufsicht über die Häfen, sondern auf die Erhebung der Hafenzölle für den Fiscus. [3])

Die Wachmannschaft.

Dieselben Ursachen, welche Augustus gewiss gegen seine ursprüngliche Absicht gezwungen hatten, die Versorgung der Stadt Rom selbst in die Hand zu nehmen und zu seiner Vertretung einen eigenen Beamten zu bestellen, hatten kurz vorher zu demselben Resultat betreffs der städtischen Sicherheit geführt. Die Unzulänglichkeit und Unzweckmässigkeit der aus der republikanischen Zeit übernommenen Einrichtungen auf dem Gebiete der Polizei trat um so greller hervor, je rascher Rom zu einer Weltstadt mit allen damit verbundenen Uebelständen,

---

[1]) Boecking N. D. 2 p. 189 ff. Henzen im Bullett. d. J. 1863 p. 208: *comes portuum*. de Rossi im Bullett. crist. 1866 p. 39 und 63. Krakauer a. O. S. 34 ff. Aus den *formulae* des Cassiodor (*variae* 7, 9 und 23) ist zu ersehen, dass der *vicarius portus* eine sehr untergeordnete Stellung eingenommen hat. Der Name *centenarius* wird aus dem Titel *procurator centenarius*, den der Hafenverwalter im dritten Jahrhundert geführt haben wird (vgl. C. J. L. VI, 1624), entstanden sein.

[2]) Mommsen J. N. 6846: *M. Aur. Aug. lib. Philetus pr(a)epositus unctor(um) et proc. fari Alexandriae ad Hegyptum* vgl. Friedlaender Sitteng. 2 S. 134.

[3]) C. J. L. II, 1085 (Zeit des Septimius Severus): *dispensator portus Ilipensis*, der den *procurator provinciae Baeticae* als seinen Vorgesetzten bezeichnet. C. J. L. III, 6065: *C. Vibius .. Salutaris promag(istro) portuum (pro)vinciae Siciliae item promag(istro) frumenti mancipalis*, also wohl für die Erhebung der Portoria und des für die Annona von den Steuerpächtern abzuliefernden Getreides. Beide Beispiele sind aus senatorischen Provinzen, wo die eigentliche Hafenaufsicht dem Proconsul zukam und daher für die Wahrung der Fiskalinteressen eigene kaiserliche Beamte stationirt sein mussten. Hafenaufseher wird es freilich ohne Zweifel überall gegeben haben vgl. *vita Maximini* c. 23: *senatus ad omnes provincias et portuum custodes litteras dederat ne aliquid commeatuum in Maximini potestatem veniret.*

vor Allem der Ansammlung eines verkommenen und arbeitsscheuen Pöbels anwuchs. Die stete Wiederkehr von Feuersbrünsten, die in Folge der leichtsinnigen Bauart der Häuser in der Regel einen gewaltigen Umfang annahmen, wie die Unsicherheit Rom's zur Nachtzeit, welcher der vollständige Mangel an Strassenbeleuchtung und die Enge und Winkligkeit der Gassen ausserordentlichen Vorschub leistete, [1]) musste, je ruhiger und gesicherter die äusseren Verhältnisse wurden, in um so höherem Grade die Aufmerksamkeit des Kaisers, dem die Neugestaltung der Hauptstadt nicht minder als die des Reiches am Herzen lag, auf sich lenken. Die Versuche, die Augustus im Beginn seines Principates gemacht hatte, mit Beibehaltung der alten Formen [2]) Abhülfe zu schaffen, indem im Jahre 732 den Aedilen eine Löschmannschaft von 600 Köpfen zur Disposition gestellt wurde, hatten sich als unzureichend erwiesen; wiederholte Feuersbrünste im Jahre 759 mussten bei Kaiser und Volk endlich die Ueberzeugung zum Durchbruch bringen, dass die senatorischen Beamten trotz aller Unterstützung nicht im Stande seien, ihrer ganz veränderten Aufgabe zu genügen und auch hier der Kaiser persönlich eintreten müsse. [3]) Wahrscheinlich nach dem Vorbild der schon lange in Alexandria bestehenden Einrichtungen [4]) und anschliessend an die Eintheilung der Stadt in vierzehn Regionen ward eine aus 7000 Freigelassenen bestehende und in 7 Cohorten, respective 49 Centurien, gegliederte Wachmannschaft eingesetzt, an deren Spitze als Stellvertreter des Kaisers ein *praefectus vigilum* aus dem Ritterstande, ebenso wie der *praefectus annonae* mit quasimagistratischem Character bekleidet, [5]) gestellt wurde. Die Ein-

---

[1]) Vgl. Friedlaender Sittengesch. 1 S. 25 ff.

[2]) Ueber die republikanischen Einrichtungen vgl. Mommsen St. R. 1 S. 257 und 2 S. 561.

[3]) Vgl. Paulus und Ulpianus *de officio praefecti vigilum* (Digg. 1, 15): *deinde Divus Augustus maluit per se huic rei consuli, pluribus uno die incendiis exortis, nam salutem rei publicae tueri nulli magis credidit convenire nec alium sufficere ei rei quam Caesarem.*

[4]) Vgl. Marquardt St. Verw. 1 S. 297; auch zu dem *praefectus annonae* bietet der alexandrinische ἐξηγητής eine Analogie.

[5]) Pomponius in Digg. 1, 2 §. 33. *praefectus annonae et vigilum non sunt magistratus, sed extra ordinem utilitatis causa constituti sunt.*

richtung wurde zuerst, da sie offenbar ein Eingriff in die Rechte des Senates war, nur provisorisch getroffen, aber da sie sich als zweckmässig erwies, dauernd beibehalten.[1])

Die *praefectura vigilum* hat, wie die *praefectura annonae*, der sie im Range zunächst steht,[2]) bis auf Constantin als hohes Ritteramt bestanden und, wie es scheint schon im dritten Jahrhundert, regelmässig den Perfectissimat erhalten;[3]) im Anfang des vierten Jahrhunderts wird diesen Präfecten der Clarissimat und später die Spectabilität beigelegt.[4]) Die eigenthümliche Mischung ihrer Functionen, die theils militärischer, theils richterlicher Art sind,[5]) hat die *praefecti vigilum* verhindert,

---

[1]) Vgl. die Ausführungen Mommsen's (St. R. 2 S. 976 ff.), der alles Wesentliche hervorgehoben hat; über die nachweisbaren Stationen und Wachlokale vgl. die dort (S. 978 Anm. 1) angeführten Schriften und Henzen in Annali d. J. 1874 p. 111 ff. — Augustus hat den Vigiles, wie schon die Verwendung von Freigelassenen darthut, nicht einen militärischen Character beilegen wollen, dem entsprechend übergeht sie auch Tacitus (ann. 4, 5) bei der Aufzählung der römischen Truppen vollständig; dass griechische Schriftsteller, wie Strabo (5, 3, 7) und Josephus (antiq. 19, 4, 3) sie zu den Soldaten rechnen, beweist natürlich nichts. Den Namen *miles* führen sie allerdings schon in früher Zeit und werden im dritten Jahrhundert, ebenso wie die Flottenmannschaft, als Soldaten angesehen (Ulpian in Digg. 37, 13, 1: *in classibus omnes remiges et nautae milites sunt. item vigiles milites sunt et iure militari eos testari posse nulla dubitatio est*); es wird dies auch durch ihr Avancement bestätigt (Mommsen a. O. S. 978 Anm. 2), wenn sie auch dem regulären Heere niemals gleichgestellt worden sind. Auch Freigeborene sind im dritten Jahrhundert zu diesem Dienst verwendet worden vgl. Dio 55, 26.

[2]) Es ist sogar sehr selten, dass ein *praefectus vigilum* noch *praefectus annonae* wird: ich kenne nur ein Beispiel (Kellermann vig. n. 6); in der Regel erfolgt die Beförderung direct zur *praefectura Aegypti* oder zur *praefectura praetorii*. Wenn unter Claudius' Regierung Graecinius Laco von der *praefectura vigilum* zur *procuratio Galliae* (C. J. L. V, 3340) avancirt, so ist nicht daraus zu schliessen, dass damals die *praefectura vigilum* im Range niedriger stand, sondern nur, dass vorübergehend von Claudius der gallischen Procuratur ein höherer Rang verliehen worden ist.

[3]) So in der Fulloneninschrift (C. J. L. VI, 266 = Wilm. 100): *praeff. vigil. pp. vv.* vgl. Z. 21: *quid iudicaverint pp. vv.* und Wilm. 1639 (ann. 261): *praef. praet. em(inentissimo) v(iro), praef. vigul. p(erfectissimo) v(iro), trib. coh. primae praet.*

[4]) Mommsen St. R. 2 S. 978 Anm. 7.

[5]) Dass die letzteren in der älteren Zeit weniger hervortreten, ist wohl daraus zu erklären, dass alle schwereren Fälle an die *praefectura urbis* abgegeben wurden (Mommsen St. R. 2 S. 979). Es ist nicht undenkbar, dass Septimius Severus die Competenz des ritterlichen *praefectus vigilum* in dieser Hinsicht auf Kosten des senatorischen *praefectus urbi* erweitert hätte. Vielleicht

zu blossen Offizieren zu werden; ihre Carrière ist die gewöhnliche procuratorische, und es ist nicht zufällig, dass mehrere unter ihnen von der Stellung *ab epistulis* oder *a libellis* zur *praefectura vigilum* befördert worden sind, da diese beiden Aemter juristische Kentnisse erforderten.[1] Mindestens seit Trajan ist dem Praefecten ein *subpraefectus* beigegeben,[2] der vielleicht wesentlich die civilen Obliegenheiten zu versehen hatte.[3] Auch nach der Verlegung der Residenz nach Constantinopel hat der *praefectus vigilum* neben dem *praefectus annonae* als zweiter unter dem *praefectus urbi* stehender Beamter sich forterhalten.[4]

Da das von Kellermann (p. 32) gegebene Verzeichniss der *Praefecti vigilum* lückenhaft ist und durch neue Funde ergänzt wird, so lasse ich eine chronologisch geordnete Liste dieser Beamten hier folgen:

1) *P. Graecinius Laco*, Präfect im J. 31, erhält für seine Mitwirkung bei dem Sturz Sejan's die *ornamenta quaestoria*, unter Claudius im J. 44 als *procurator Galliae* die *ornamenta consularia:* Dio 58, 9. 10. 12. C. J. L. V, 3340.

---

bezieht sich darauf auch der von Ulpian (Digg. 1, 15 §. 4) angeführte Erlass des Severus und Caracalla an den *praefectus vigilum Junius Rufinus*, und daraus wird auch wohl zu erklären sein, dass diese Praefecten als competente Richter in dem Fullonenprocess auftreten, vgl. über diesen Fall: Mommsen zu C. J. L. VI, 266 und St. R. 2 S. 980 Anm. 1.

[1]) Wilm. 1248. 1249b. 1289. C. J. L. III, 6574; auch der Jurist Herennius Modestinus war *praefectus vigilum:* C. J. L. VI, 266. Das einzige sichere Beispiel einer rein militärischen Carrière bietet die Inschrift des Consuls (a. 261) *T. Petronius Taurus Volusianus* (Wilm. 1639).

[2]) Der älteste bekannte ist *C. Maesius Tertius* aus dem J. 113 (Kellerm. 9); den von Kellermann (p. 34) zusammengestellten Beispielen ist nur hinzuzufügen: Bullett. d. J. 1874 p. 34: *T. Desticio ... Severo ... subpraef. vigil.* vgl. die ebenso zu restituirende Inschrift desselben Mannes im C. J. L. V n. 1877; ferner Wilm. 1288: *subpr]aef. vig. e(gregiae) m(emoriae) v(iro) [po]ntif. Alba[n]o minori*, da der Titel: *e. m. v.* für einen Präfecten zu niedrig ist. Fiorelli in Notizie degli scavi 1876 p. 25: *Valerio Tito s(ub) pr(aefecto)* || *Aurelio Catullino pp. cur. coh.* Aus dieser Inschrift geht zugleich hervor, dass nicht mit Recht Mommsen (St. R. 2 S. 979 Anm. 2) den Titel *curator cohortium vigilum* in einer Inschrift aus dem J. 241 (C. J. L. VI, 1092 = Kellerm. n. 5) für identisch mit *subpraefectus* erklärt. Verschieden davon ist der *vice praef. vig.:* Wilm. 1295.

[3]) Dafür spricht der Zusatz *iurisperitus* in der Inschrift des *subpraefectus vigilibus C. L(aec?)anius Novatilianus* (C. J. L. VI. 1621 = Kellerm. n. 30). Vgl. auch den *lib(rarius) ur(banus?) s(ub)p(raefecti)*: C. J. L. VI, 221 nach Mommsen's Ergänzung.

[4]) Vgl. Boecking Not. Dign. Occ. p. 182 ff.

2) *Decrius Calpurnianus*, Präfect im J. 48: Tacitus ann. 11, 35.

3) *Laelianus:* Dio ep. 61, 6 (frgm. Vat. p. 682) ὁ ἀποσταλεὶς ἐς τὴν Ἀρμενίαν ἀντὶ τοῦ Πολλίωνος τὴν τῶν νυκτοφυλάκων ἀρχὴν προσετέταχτο.

4) *Sophonius Tigellinus*, Präfect wahrscheinlich bis zum J. 62, in dem er *praefectus praetorio* wird: Tacitus h. 1, 72 vgl. ann. 14, 51 mit Anmerkung Nipperdey's. Sein Nachfolger ist:

5) *Annaeus Serenus*, Freund des Philosophen Seneca, der ihm die Schriften *de constantia sapientis*, *de otio* und *de tranquillitate animi* gewidmet hat, stirbt vor Seneca noch jung als *praefectus vigilum* in Folge des Genusses von giftigen Schwämmen, also kurz nach dem J. 62, in dem wahrscheinlich die Abhandlung *de otio* verfasst ist. Als Seneca die dreiundsechzigste der *epistulae morales* schrieb, war Serenus schon geraume Zeit todt. Zuerst wird er im J. 55 als Begünstiger der Liebschaft des Nero mit der Acte genannt: Plinius n. h. 22, 96. Seneca epist. mor. 63 §. 14-15 und sonst (vgl. den Index von Haase p. 574). Tacitus ann. 13, 13. Martial 7, 45. 8, 81. Jonas *de ordine librorum Senecae* p. 42 ff. Teuffel in Pauly R. E. 1, S. 1016.

6) *Plotius Firmus* wird im J. 69 durch Otho von der *praefectura vigilum* zur *praefectura praetorii* befördert: Tacitus h. 1, 46 vgl. 1, 82. 2, 46 und 49.

7) *(C. Tettius?) Africanus*, Präfect wahrscheinlich unter Vespasian, später *praefectus annonae* und wohl im J. 82 *praefectus Aegypti*: Kellermann n. 6 vgl. C. J. L. III, 35 und Philologus 1869 S. 28 fg.

8) *Cn. Octavius Titinius Capito*, Präfect unter Trajan zwischen den Jahren 98 und 102: Wilm. 1248 vgl. Mommsen im Hermes 3 S. 37 Anm. 5 und Index Plinian. p. 427.

9) *Q. Rammius Martialis*, Präfect in den Jahren 111-113: Kellerm. n. 8-9 = C. J. L. VI, 221-222.

10) *T. Haterius Nepos* ist im J. 121 *praefectus Aegypti*, kurz vorher *praefectus vigilum:* Wilm. 1249[b] vgl. Borghesi *oeuvres* 5, p. 3 ff.

[M. Bassaeus Rufus ist nach der *procuratio a rationibus*

entweder *praefectus annonae* oder *vigilum* gewesen (Wilm. 638 vgl. Philologus 1869 S. 31), jedoch wahrscheinlich das Erstere, da die Beförderung von dem Oberfinanzamt zur Präfectur der Wachmannschaft nicht häufig erfolgt zu sein scheint].

11) *C. Tattius Maximus*, Präfect im J. 156: Kellerm. n. 8 = C. J. L. VI, 222.

12) *Aelius Julianus*, Präfect wahrscheinlich unter Commodus: C. J. L. VI, 414 = Wilm. 91.

13) *Clodius Catullus*, Präfect im J. 191: C. J. L. VI, 414 = Wilm. 91.

14) *Didius Salvius Julianus*: Victor *Caesares* (*Didius Julianus*) §. 1: *ex praefectura vigilum ad insignia dominatus processit.*

15) *T. Flavius Latinianus:* Boissieu p. 3 n. 1 (nicht datirbar).

16) *Magnus, pr(aefectus vigilum)* nicht *annonae*, wie Kellermann und Wilmanns glauben, im J. 199-200: C. J. L. VI, 220 = Wilm. 1500, sicher identisch mit *T. Flavius T. f. Pom. Mag[nus] praef. vi[gilum]* in einer kürzlich in Rom an dem Standplatz der dritten Cohorte gefundenen Inschrift aus dem J. 198-201: Bullett. della Commiss. arch. 1873 p. 250.

17) *C. Junius Rufinus*, Präfect im J. 203: C. J. L. VI, 1055 (= Wilm. 1500) und 220. Digg. 1, 15, 4.

18) *Cn. Marcius Rustius Rufinus*, Präfect im J. 205: C. J. L. VI. 1056. Mommsen J. N. 1460 = Kellerm. n. 2 und 13 vgl. n. 44 und oben S. 124 Anm. 2.

19) *C. Julius Quintilianus* Präfect im J. 210: C. J. L. VI, 1057-8 = Kellerm. IV und n. 4.

20) *Ti. Cl(audius) Vibianus Tertullus*, Präfect wahrscheinlich unter Severus und Caracalla: C. J. L. III, 6574.

21) *Cerellius Apollinaris*, Präfect im J. 212: C. J. L. VI, 1063 = Wilm. 1501[b].

22) *Erucius Clarus*, Präfect unter *Caracalla:* Digg. 1, 15, 3 §. 2.

23) *Cordius (Gordius: Dio)* Wagenlenker, von Elagabal zum *praefectus vigilum* gemacht: *vita Elagab.* c. 12. *Dio epit.* 79, 15. Wenn das Zeugniss des Dio nicht hinzukäme, so

würde man geneigt sein, ein Versehen des Lampridius oder seiner Abschreiber anzunehmen und ihn zu identificiren mit:

24) *A]ur[elius]. Concordiu[s v. p.?] praef vigilum:* C. J. L. VI, 1226 = Kellerm. n. 21; nach seinem Namen könnte er ein Freigelassener des Elagabal sein. Der von Henzen ergänzte Titel *v. e.* statt *v. p.* ist zu niedrig für den *praefectus vigilum*, denselben führt vielmehr der *subpraefectus*.

25) *Cr.... Severinus*, Präfect im J. 225: Wilmanns 1502[c], der ihn fälschlich für einen *praefectus annonae* hält.

26) *Aelius Florianus v. p.*
27) *Herennius Modestinus v. p.*
28) *Faltonius Restutianus v. p.*

} Präfecten in den Jahren 226 bis 244: C. J. L VI, 266 = Wilm. 100. Modestinus ist der bekannte Jurist; die anderen Beiden werden sonst nicht erwähnt.

29) *...ltius Philippus*, Präfect im J. 241: C. J. L. VI, 1092 = Kellerm. n. 5.

30) *T. Petronius Taurus Volusianus*, Präfect vor dem J. 261, in dem er Consul wird; zwischen beiden Aemtern war er *praefectus praetorio*: Wilm. 1639.

Aus der Mitte oder dem Ende des dritten Jahrhunderts:

31) .... *p]raef. vigil[um]*: Wilm. 1289.

32) .... *proc....* [*proc.*] *a rationib... praef. vig.*: de Minicis *iscriz. Fermane* p. 215 n. 628 = Murat. 768, 5.

33) *C. Attius Alcimus Felicianus vice praef. vigulum*: Wilm. 1295.

Gefälscht sind die Inschriften der Praefecten *L. Antonius Aurelianus* und *Julius Balbillus Anullinus* bei Kellermann n. 1 und 11.

Die hauptstädtischen Strassen und Anlagen.

Die Sorge für die Instandhaltung der städtischen Strassen und Plätze lag in republikanischer Zeit wesentlich den Aedilen ob, denen als Hilfsbeamte die *quattuor viri viis in urbe purgandis* untergeben waren. Mit der Verdingung der Neubauten und der Instandhaltung der vorhandenen öffentlichen Bauten waren dagegen die Censoren betraut, während den Aedilen nur die Aufsicht über dieselben zustand, und bei den Wasserleitungen allein, deren Bedeutung für den practischen Bedarf eine stehende Vertretung nothwendig machte, eine concurrirende Thätigkeit der Aedilen und Censoren nachzuweisen ist.[1] Schon in republikanischer Zeit hatten die Censoren den immer

[1]) Vgl. die Ausführung von Mommsen (St. R. 2 S. 415 ff. 475 ff. 564 fg.), der in glänzender Weise die schwierige Aufgabe gelöst hat, das eigenartige und in mannigfachen Erscheinungen zu Tage tretende Wesen der Censur zur Darstellung zu bringen. Seiner Herstellung der bekannten Worte Cicero's (de legg. 3, 3, 7 vgl. St. R. 2 S. 423 Anm. 5), die auch Lange in der neuesten Auflage der Römischen Alterthümer (1 S. 800) angenommen hat, glaube ich jedoch nicht beitreten zu können. Die handschriftliche Ueberlieferung lautet: *censores .... urbista templa vias aquas aerarium vectigalia tuento;* Mommsen's Restitution: *censores .... urbis templa vias aquas, aerari vectigalia tuento* ist aber, wie mir scheint, weder der handschriftlichen Lesart ganz gerecht geworden, noch insofern sachlich befriedigend, als die Zusammenfassung der *aedes sacrae* und *opera publica* in dem keineswegs ganz erschöpfenden Worte *templa* in dieser Formel, die den Wirkungskreis seinem ganzen Umfange nach definiren soll, gerechtes Bedenken erregen muss. Ich glaube daher, dass für *urbista templa* zu schreiben sein wird *urbis sarta tecta*, denn *sarta tecta* ist der technische Ausdruck, der hier erwartet wird und der die *aedes sacrae*, wie die *opera publica* in gleicher Weise umfasst vgl. die von Macer (Digg. 48, 11, 7 §. 2) aus der *lex Julia repetundarum* angeführten Worte: *ne in acceptum feratur opus publicum faciendum, frumentum publice dandum praebendum*

wachsenden und mannigfacheren Aufgaben, die an sie herantraten, nicht mehr genügen können.[1]) Das Experiment, das Augustus im Jahre 732 mit der Wiederbelebung der republikanischen Censur gemacht hatte, war missglückt, und nicht ungern mochte sich der Kaiser zur Beseitigung dieses ausserordentlichen Amtes, das am wenigsten geeignet war, der Monarchie entsprechend zugestutzt zu werden, gezwungen sehen. Ein Ersatz musste freilich für die bis dahin von den Censoren versehenen Geschäfte gefunden werden, und da ein grosser Theil der censorischen Befugnisse, soweit sie nicht mit der Censur in Fortfall kamen, von dem Kaiser nothgedrungen übernommen wurde,[2]) so musste für gewisse eine stete Versehung fordernde Obliegenheiten: für die Bauten, die Wasserleitungen, die Regulirung des Tibers in Rom und die Aufsicht über die Wege in Italien eine magistratische Vertretung geschaffen werden. So entstanden die verschiedenen von Augustus eingesetzten *curae*: abgesehen von den *curatores viarum,* über die schon gesprochen ist, die *curatores operum publicorum* und *aquarum*, zu denen sich unter Tiberius noch die *curatores alvei Tiberis* gesellten: auf diese Beamten, als Vertreter des Kaisers, sind »diejenigen censorischen Befugnisse, welche eine ständige Vertretung zu erfordern schienen und für welche die auf diesem Gebiete zur Vertretung der Censoren berufenen Aedilen nicht genügten, übergegangen«.[3]) Damit war in der That dem Senat die

---

adpraehendendum (*adpendendum?*), *sarta tecta tuenda*, *antequam perfecta probata praestita lege erunt.* Cic. ad famil. 13, 11, 1 und die von Brisson de formulis s. v. und von Mommsen selbst (St. R. 2 S. 424 Anm. 1) für diesen Gebrauch angeführten Stellen. Die Verwechslung von *tecta* und *templa* ist häufig; s. unten S. 187 Anm. 4 über Martial 12, 3, 8 und Markland zu Statius silv. 1, 1. 29 p. 164: »*voces tecta et templa plus vice simplici in his Silvis commutantur*«.

[1]) Mommsen St. R. 2 S. 426: »auf keinem Gebiet ist wohl die römische Verwaltung so früh und so arg ins Stocken gekommen, wie auf diesem, und nicht blos die Handhabung trägt davon die Schuld, sondern die Institutionen selbst.«

[2]) Mommsen St. R. 2 S. 311 fg. und 1012 ff. vgl. bes. S. 1012 Anm. 2; seit der Uebernahme der lebenslänglichen censorischen Gewalt durch Domitian ist factisch die Censur in dem Principat aufgegangen.

[3]) Mommsen St. R. 2 S. 968 ff., auf dessen Ausführungen ich betreffs der Competenz und der Stellung dieser Curatoren verweise. Eine Mitwirkung bei der Bestellung dieser Beamten ist dem Senat von Augustus sicherlich ein

städtische Verwaltung entzogen, aber doch ward in so weit dem Scheine Rechnung getragen, dass nur Beamte senatorischen Standes, mit magistratischen Apparitoren, Insignien und Rechten ausgestattet, diese Functionen im Auftrage des Kaisers versahen. Weiter ist Augustus nicht gegangen und hat vor Allem vermieden, durch sein Gesinde eine directe Einwirkung auszuüben; auch hat er sich offenbar gescheut, die Obhut über den Tiberfluss, ebenso wie über die Strassen Roms den senatorischen Beamten zu entziehen; die Aufsicht über die von ihm eingerichteten vierzehn Regionen wurde sogar den regulären jährlichen Magistraten überwiesen. [1]) Seit Claudius die

---

geräumt worden; bezüglich der Ernennung der *curatores aquarum* lautet die gewiss richtige handschriftliche Ueberlieferung bei Frontin de aquis 104: *quos s(enatus) c(onsulto) Caesar Augustus ex senatus auctoritate nominavit*, d. h. die Einsetzung derselben erfolgte auf Grund eines Senatsconsultes, die Wahl der einzelnen Personen wurde von dem Kaiser *ex senatus auctoritate* (§. 100: *ex consensu senatus*) vollzogen. Daher sind diese Curatoren nicht eigentlich als kaiserliche Beamte, wie z. B. der *praefectus annonae* anzusehen, sondern zugleich als Vertreter des Senats und der demselben zukommenden Rechte. Wenn es in den fragmenta Vaticana §. 136 heisst: *viae cura ab imperatore iniuncta*, so ist dabei nicht an die senatorischen *curatores viarum* zu denken.

[1]) Sueton Aug. 30. Dio 55, 8 vgl. Mommsen St. R. 2 S. 485. — Die kaiserlichen Sklaven und Freigelassenen, die den Titel *a regionibus urbis* führen (Sklaven: Murat. 883, 4. 909, 5. 912, 12. 1620, 17. Freigelassene: Murat. 894, 8. 895, 4. 1617, 24) und unter einem Freigelassenen mit dem Titel *procurator a regionibus urbis* (Wilm. 361) gestanden haben, sind wahrscheinlich, wie Preller (Regionen S. 79) vermuthet, nur zur Beaufsichtigung der *vicatim* vorgenommenen kaiserlichen Vertheilungen (vgl. z. B. Sueton Tiber. 76) und zu ähnlichen Verrichtungen, nicht in der eigentlichen Verwaltung verwendet worden. Die Inschriften, die mit einer einzigen Ausnahme (Murat. 895, 4) aus dem sogen. Columbarium der Livia stammen, gehören sämmtlich der frühen Kaiserzeit an (die Freigelassenen heissen alle: *Ti. Claudius*); dieselben scheinen bald, vielleicht nach Verlegung der Frumentationen in die *porticus Minucia* (s. oben S. 134 Anm. 3), beseitigt zu sein; an ihre Stelle mögen die in der Capitolinischen Basis auftretenden, aus Privat-Freigelassenen genommenen Curatoren der einzelnen Regionen (vgl. Jordan Topogr. 2 S. 77) getreten sein. Nur in einer Inschrift aus der Zeit des Commodus taucht noch einmal ein *procurator regionum urbis*, der aber dem Ritterstande angehört, auf; es ist die Inschrift des *T. Flavius Germanus* (Wilm. 1273), der unter zahlreichen Procuraturen auch das Amt *proc. pecuni*[.... *in*]*iuncto sibi officio viarum* [*ster*]*nendarum urbis partibus duabus* bekleidet hat. Weder die Ergänzung Mommsen's (St. R. 2 S. 565 Anm. 2): *proc. pecuni*[*ae sacrae*], noch weniger die Annahme Wilmann's, dass *proc*(*urator*) *pecuniae* ohne jeden Zusatz gesagt sein könne, werden als zulässig zu erachten sein; vielmehr setzt der Beisatz:

Quästoren von der Verpflichtung, die Kosten für die Strassenpflasterung zu tragen, entbunden hatte,[1] wird dieselbe allerdings zum Theil wenigstens auf den Fiscus übernommen, und es werden vielleicht auch kaiserliche Beamte mit der Durchführung dieser Massregel erforderlichen Falls betraut worden sein. Jedoch sind eigene Procuratoren für das Strassenpflaster in Rom nicht vor der Zeit des Antoninus Pius nachweisbar,[2] und erst im Anfange des dritten Jahrhunderts tritt ein ritterlicher *procurator viarum urbis* ein,[3] der wahrscheinlich, so lange noch die Aedilität bestand, eine mit den Aedilen concurrirende Thätigkeit gehabt haben wird.[4] Wie die

---

iniuncto – duabus ein städtisches Amt voraus und man wird daher kein Bedenken tragen, der statt PECVNI .... ebenfalls überlieferten Lesart: REG · VRBI .. den Vorzug zu geben. Henzen theilt mir auf meine Anfrage mit, dass letztere Lesart auch der handschriftlichen Ueberlieferung nach als die richtige anzusehen ist; denn »sie sei vertreten durch Smet. ms. Neap. Manut. orth. 51, 1. Lig. Taur. 14 und Neap. (REG · VRBIS: Ligor. Taur. 2 und 15 und beim Anonym. Viscontii. Panvin. Rom. p. 162. 418), die sämmtlich auf Smetius zurückgehen, während PECVNI nur Morillon Amstel. habe.« — An eine ununterbrochene Fortdauer der *procuratio a regionibus* von der ersten Kaiserzeit bis zum Ende des zweiten Jahrhunderts ist aber deshalb gewiss nicht zu denken; wahrscheinlich ist das Amt vorübergehend wieder ins Leben gerufen worden, hat aber schwerlich lange Bestand gehabt.

[1] Sueton Claud. 24: *collegio quaestorum pro stratura viarum gladiatorium munus iniunxit;* es wird dies wahrscheinlich auf die Pflasterung der städtischen Strassen zu beziehen sein vgl. auch die Dedication an Vespasian vom J. 71 (C. J. L. VI, 931 = Or. 742): *quod vias urbis neglegentia superior(um) tempor(um) corruptas inpensa sua restituit.* Uebrigens werden die Kosten auch in der Kaiserzeit, wie in der Zeit der Republik (Mommsen St. R. 2 S. 475 fg.) zum Theil wenigstens von den Anwohnern getragen worden sein.

[2] Wilm. 1262: (*Aurelius Nicomedes ....*) *ab eodem (Divo Antonino Pio) proc. ad silic(es) et praef. vehicul. factus.* Wilm. 1291 (nicht vor Septimius Severus): *Ti. Claudius Zeno Ulpianus .... proc. silicum viar(um) sacrae urbis.* Als ausserordentliches Commissorium erscheint es noch unter Commodus übertragen bei Wilm. 1273: *proc. reg. urbi[s ini]uncto sibi officio viarum [ster]nendarum urbis partibus duabus* s. oben S. 151 Anm. 2; die Pflasterung des letzten Drittheils wird den Aedilen auf Kosten des Aerarium's obgelegen haben. Für die spätere Zeit vgl. die bei den Regionariern genannten *castra silicariorum.*

[3] C. J. L. III, 6575 (Anfang des dritten Jahrhunderts): *T. Cl(audio) T. f. Papiria Xenophonti .... proc. viarum urbis.* als niedrigstes Ritteramt.

[4] Für die enge Beziehung zwischen den Aedilen resp. ihrem Schreiberpersonal und den in der städtischen Verwaltung fungirenden kaiserlichen Procuratoren spricht eine leider fragmentirte Dedication, welche die [*scribae*] *aedil(ium) cur(ulium)* [*ob insignem erg*]*a se amorem* einem [*proc. m*]*acelli magni et*

Aufsicht über die Strassen Rom's nach dem Verschwinden der Aedilen geregelt worden ist, darüber schweigen unsere Quellen; jedoch liegt es nahe, die Einsetzung der consularischen *curatores regionum* unter Alexander Severus [1]) mit dem Eingehen der Aedilität (und des Tribunats) in Verbindung zu bringen.

Dass dem *praefectus urbi* von Beginn an eine Ingerenz auf alle die Stadt Rom betreffenden Massregeln zugestanden habe, ist nicht zu bezweifeln, wenn er auch in die eigentliche Verwaltung sich wahrscheinlich nur in soweit eingemischt haben wird, als es die Wahrnehmung der städtischen Polizei erforderte. [2])

Auch die Aufsicht über den Tiber und seine Ufer, wozu dann seit Trajan die städtischen Cloaken gefügt worden sind, [3]) ist von den *curatores alvei Tiberis* seit ihrer Einsetzung im Jahre 15 n. Chr. und zwar ohne Zuziehung von Rittern oder kaiserlichen Freigelassenen ausgeübt worden. Die einzige Ausnahme macht ein ritterlicher *praefectus curatorum alvei Tiberis* [4]) und ein ritterlicher *procurator ad ripas Tiberis*, beide aus der Zeit des Claudius. [5]) Wahrscheinlich haben wir es hier mit vorübergehend eingesetzten Beamten zu thun, die bei Gelegenheit der grossartigen Hafenbauten des Caudius in Ostia an der Tibermündung fungirt haben werden. Andere kaiserliche Beamte sind in dieser Verwaltung aus den ersten zwei Jahr-

---

annonae (?) *p]opuli* als ihrem Collegen setzen: C. J. L. VI, 1648. Ob dieselbe noch dem zweiten (was man aus dem *proc. Mini*[*ciae*] schliessen möchte) Jahrhundert angehört, ist nicht sicher, jedoch möchte ich sie eher der Zeit unter oder nach Septimius Severus zuweisen.

[1]) vita Alex. Sev. c. 33; bis dahin hatte die Augustische Einrichtung Bestand gehabt, der gemäss die Regionen unter der Aufsicht der Prätoren, Tribunen, Aedilen standen vgl. Dio 55, 8: δ καὶ νῦν γίγνεται.

[2]) Mommsen St. R. 2 S. 985.

[3]) Darauf weist der seit dieser Zeit erweiterte Titel *curator alvei et riparum Tiberis et cloacarum urbis* hin vgl. Mommsen St. R. 2 S. 976.

[4]) Wilm. 1746; es spricht dies dafür, dass damals und wohl auch später die *curatores alvei Tiberis* nicht vom Kaiser ernannt, sondern, wie bei ihrer Einsetzung (Dio 57, 14), durch das Loos bestellt worden sind vgl. Mommsen St. R. 2 S. 971.

[5]) C. J. Gr. III, 3991: Λ]εύκιον Πούπιον Λευ[κ]ίου υἱὸν, Σαβατείνᾳ [Π]ραίσεντα .... ἐπίτρο[π]ον Καίσαρος πρὸς ὃ[χ]θαις Τιβέρεως, ἐπίτρο[π]ον Τιβερίου Κλαυδίου [Κ]αίσαρος Σεβαστοῦ Γερ[μ]ανικοῦ etc.

hunderten nicht bekannt:[1] dagegen lassen sich die senatorischen Curatoren (oder, wie sie in der Notitia Dignitatum heissen, die *comites riparum et alvei Tiberis et cloacarum*) auch inschriftlich bis ins vierte Jahrhundert verfolgen. Jedoch dürften die Kosten der Verwaltung im dritten Jahrhundert auf den Fiscus übernommen worden sein und seit jener Zeit kaiserliche Procuratoren die Verwaltung der Gelder besorgt haben,[2] wie dies ohne Zweifel bei dem allmählichen Eingehen des Aerarium Saturni auch für die Strassen Roms nothwendig geworden ist, während im ersten und zweiten Jahrhundert diese Posten in dem Budget des Fiscus noch nicht figurirt zu haben scheinen.[3]

Die öffentlichen Bauten.

Als stehende Ausgabe werden dagegen von Statius in dem Budget die Kosten für die Tempel und die Wasserleitungen aufgeführt. Neubauten scheinen vom Senat in der Kaiserzeit gar nicht mehr unternommen zu sein, und selbst, wo es sich um Wiederherstellung der alten Tempel und öffentlichen Gebäude handelte, haben die Kaiser, wenn sie, wie es in der

---

[1]) Gefälscht ist der *tabul(arius) rip(ae) Ost(iensis)*: Murat. 751, 1 und gewiss auch der *tabul(arius) r(ipae) Tib(eris)*: Orelli 3248.

[2]) Bezeugt ist wenigstens ein kaiserlicher Subalternbeamte in dieser Verwaltung vgl. Ephemer. epigr. 3 p. 50 n. 48: *Aur. Fa]ustino Augusto[rum liber]to commentar[i]ensi XXXX Gall(iarum) item urbis albei Tiberis*; die Inschrift wird aus dem Anfang des dritten Jahrhunderts sein. Vgl. C. J. L. VI, 1224 (»*litteris saeculi fere tertii vel secundi exeuntis*«): *statio al[vei Tiberis et] cloacaru[m sacrae urbis] cur[ante] Aurelio A .... devoto nu[mini m. q. eius]*; die Ergänzungen sind von Henzen, der richtig bemerkt: »*statio alvei Tiberis et cloacarum urbis hic primum videtur memorari*«. Der Name *statio* weist auf eine kaiserliche oder wenigstens gemischte (so spricht von der *statio aquarum* Frontin de aqui 119 vgl. Murat. 2045, 2: *servo publico stationis aquarum*) Verwaltung hin; *Aurelius A....*, wohl ein kaiserlicher Freigelassener, wird der Procurator derselben gewesen sein.

[3]) Wenn Statius (silv. 3, 3, 101) unter den Ausgaben des Fiscus aufzählt: *quid propugnacula poscant aequoris*, so wird man darunter vorzüglich die Kosten für den Hafen in Ostia zu verstehen haben. Allerdings mögen die Kaiser auch zu der Erhaltung des Tiberufers beigetragen haben, wahrscheinlich aber damals nur mittelbar durch Zuschüsse an das Aerar.

Regel geschah, die Kosten trugen, wahrscheinlich nur ausnahmsweise die Autorisation des Senates dafür eingeholt.[1] Aber trotz der gewaltigen Bauten, die durch Augustus und seine Nachfolger in Rom zur Ausführung gelangten, hat man den senatorischen Curatoren nicht allein die Oberleitung der ganzen Verwaltung gelassen, sondern, soweit wir sehen können, in Rom wenigstens[2] nicht einmal eigene Beamte für die Ausführung der kaiserlichen Bauten eingesetzt. Die Uebertragung der Restitution des Capitols an einen Ritter L. Vestinus muss als ein Bruch mit der früheren Tradition angesehen werden;[3] in der ersten Kaiserzeit wäre sicher ein Mann aus dem zweiten Stande, der nicht einmal aus Rom gebürtig war, mit einem solchen Ehrenamte nicht betraut worden. In der eigentlichen Verwaltung der *opera publica* finden sich dagegen Ritter vor

---

[1]) Sueton Tiber. 30 wird unter den Massregeln, durch welche Tiberius das Ansehen des Senates zu stärken suchte, auch angeführt, dass er die Angelegenheiten *de extruendis reficiendisve operibus* vor den Senat brachte; jedoch ist dies wahrscheinlich schon unter Augustus und sicherlich später nur ausnahmsweise geschehen vgl. Mommsen St. R. 2 S. 889 und 893 Anm. 1. Charakteristisch für die Anschauung der Zeit ist der Bericht des Tacitus (h. 4, 9): *censuerat Helvidius ut Capitolium* (nach dem Brande im J. 69) *publice restitueretur, adiuvaret Vespasianus. Eam sententiam modestissimus quisque silentio, deinde oblivio transmisit: fuere qui et meminissent.* Es wurde dieser Antrag also als Majestätsbeleidigung angesehen.

[2]) Bei den Bauten ausserhalb Rom's war das allerdings nothwendig: so leitete Narcissus den Tunnelbau am Fuciner-See (Mommsen St. R. 2 S. 889 Anm. 4). Die kleineren Bauten, die von den Kaisern in Italien ausgeführt wurden, scheinen in der Regel verdungen zu sein vgl. die *redemptores operum Caesarum* in Reate: Orelli 3237 und den *redemptor operum Caesar(is) et publicorum* in Aequicolae: Orelli 1523. Regelmässig geschah dies ohne Zweifel bei den ärarischen Bauten in den Senatsprovinzen; zwei solche Bauunternehmer aus Concordia oder Cremona werden erwähnt in C. J. L. V n. 977, von denen der Eine [*in*] *operis publicis in Bithynia fuit*, der Andere *in operis publicis in Asia et* [*in Bithynia fuit*]; besonders bei den Tempeln und anderen historischen Denkmälern wurden wohl öfters die Kosten nicht von der Gemeinde, sondern aus den öffentlichen Fonds bestritten vgl. z. B. Sueton Claud. 25 *templum in Sicilia Veneris Erycinae vetustate conlapsum ut ex aerario populi Romani reficeretur auctor fuit.* In den kaiserlichen Provinzen führte der Provinzialprocurator die Aufsicht vgl. die merkwürdige Urkunde über den Tunnelbau in Saldae: Wilmanns 785.

[3]) Tacitus h. 4, 53: *curam restituendi Capitolii in L. Vestinum confert, equestris ordinis virum sed auctoritate famaque inter proceres.* Die Identification mit dem in der Lyoner Rede des Claudius genannten L. Vestinus aus Vienna ist wohl unzweifelhaft.

der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts nicht verwendet;[1] auch kaiserliche Freigelassene und Sklaven lassen sich nur äusserst spärlich nachweisen, wenn auch die von den Kaisern zu ihren Bauten gebrauchten *mensores* schon früh eine eigene Corporation gebildet und ihre Bezahlung wahrscheinlich ohne Vermittelung der *curatores operum publicorum* direct aus dem Fiscus bezogen haben werden.[2] Jedoch sind spätestens unter Trajan, vielleicht veranlasst durch seine reformatorische Bauthätigkeit, kaiserliche Freigelassene in der Verwaltung der *opera publica* zur Rechnungsführung angestellt worden und haben wahrscheinlich allmählich das vom Senat bestellte Dienstpersonal gänzlich verdrängt.[3]

Eine officielle Scheidung zwischen den alten *opera publica* und den kaiserlichen Neubauten scheint nicht existirt zu haben; die früheste Spur davon findet sich in einer Inschrift aus dem Ende des zweiten Jahrhunderts,[4] die einen kaiserlichen Freigelassenen als *exactor operum dominicorum* nennt und in derselben Zeit tritt ein kaiserlicher *procurator operum publicorum* auf, der zum ersten Male im Jahre 193 erwähnt wird; wahrscheinlich hat allerdings ein solcher Beamte schon unter Marc Aurel fungirt.[5]

---

[1]) Der *curator [sartor]um tectorum operum publ[icorum]* (Wilm. 1273) aus der Zeit des Commodus wird wohl mit Recht von Mommsen (St. R. 2 S. 973 Anm. 4) auf Praeneste bezogen; der alterthümliche Titel, der allein in dieser Inschrift erscheint, passt sehr wohl für die durch ihre alten Tempel berühmte Stadt. Municipale *curatores operum* sind vielfach in Inschriften bezeugt vgl. auch Plinius ad Traianum 17b Keil und Digg. 1, 16, 7 §. 1 (*de officio proconsulis*): *aedes sacras et opera publica circumire inspiciendi gratia, an sarta tectaque sint vel an aliqua refectione indigeant .... debet curatoresque operum diligentes sollemniter praeponere.*

[2]) Wenigstens fungirt in Claudischer Zeit ein kaiserlicher Freigelassener als *tabul(arius) me(n)sor(um) aedificior(um)*. Vgl. Traianus ad Plin. 18 Keil.

[3]) Murat. 900, 7: *M. Ulpius Aug. l. Abascantus tabularius oper(um) public(orum)* und Wilm. 1351: *M. Ulpius Aug. lib. Thaumastus a commentariis operum publicorum et rationis patrimoni;* möglicherweise sind freilich dieselben nur während der Trajanischen Bauperiode in Function geblieben. — *Servi publici* sind meines Wissens nur in zwei Inschriften bezeugt: Henzen 6274: *Orato pub(lico) Fabiano ab opera publica* und 6552: *Euodo publico Rubriano ab opera publica.*

[4]) Gruter 594, 2.

[5]) Ueber C. J. L. VI, 455 s. unten S. 159.

Ein eigenthümlicher Zufall hat es gefügt, dass von dem einzigen[1]) überlieferten *procurator operum publicorum: M. Aquilius Felix* zwei Inschriften Kunde geben, von denen die eine[2]) seine ganze Carrière enthält, die andere das Jahr seines Amtes bestimmt und zugleich einen Einblick in die Organisation der Bauverwaltung gewährt. Es ist die bekannte Inschrift, in der nach Vorausschickung der an Septimius Severus gerichteten Bittschrift des kaiserlichen Freigelassenen *Adrastus*, des Custoden der Antoninussäule (*columna centenaria Divi Marci* oder *Divorum Marci et Faustinae*) drei Briefe der *rationales* angehängt sind, welche die Anweisung des Grund und Bodens und des Materials zu diesem Zwecke verfügen.[3]) Der eine ist gerichtet an *Seius Superstes* und *Fabius Magnus* mit der Bitte, dem Adrastus die *area* für die Errichtung eines Häuschens gegen Erlegung des Grundzinses (*solarium*) anweisen zu lassen: dass hier die beiden *curatores operum publicorum* zu verstehen seien, wird Niemand bezweifeln. Der zweite ist an *Aquilius Felix* adressirt, mit dem Auftrag, dem Bittsteller zehn Fuder Holz zu dem Preise zu liefern, den der Fiscus bei der Ausbesserung einer Brücke (wohl einer Tiberbrücke, deren Instandhaltung also ebenfalls von den Verwesern der *opera publica* besorgt zu sein scheint) bezahlt habe. Da wir aus der anderen Inschrift des Felix wissen, dass er *procurator operum publicorum* gewesen und keines seiner sonstigen Aemter für einen solchen Auftrag geeignet erscheint, so ist es unzweifelhaft, dass er im Jahre 193 dieses Amt bekleidet hat. Der dritte Brief ist an einen Epaphroditus gerichtet, mit dem Befehl, alle Ziegel und das Baumaterial (*impensa*) von den Baracken und Buden und passenden Gebäuden *(de casulis item cannabis et aedificiis idoneis)* an Adrastus zu überweisen. Die familiäre Adresse *(Epaphrodito*

---

[1]) Gefälscht sind Mommsen J. N. fals. 188. Grut. 307, 5.

[2]) Wilm. 1275.

[3]) C. J. L. VI, 1585 = Wilm. 2840; behandelt ist die Inschrift von Mommsen in Savigny's Zeitschrift für gesch. Rechtswiss. 15 S. 335 ff. Ueber den Wechsel der Bezeichnung *Augusti* resp. *domini nostri libertus* und *Augustorum nostrorum libertus* vgl. Henzen zu C. J. L. VI, 1585. Der Eingang der Inschrift ist von Mommsen im C. J. L. VI, 1585 richtig ergänzt worden: *libellus L. [Septimii* (vielleicht *Aurelii?*) *Aug. l. Adrasti ex officio] operum publ[icorum]*.

suo salutem), wie auch der im Imperativ ertheilte Befehl zeigen, dass es sich hier um einen niedrig stehenden Beamten der *opera publica* handelt, und der griechische Name weist auf einen Freigelassenen hin. Es wird daher keinem Bedenken unterliegen, diesen Epaphroditus mit dem in einer stadtrömischen Inschrift[1]) genannten: *M. Aurelius Augg. nn. lib. Epaphroditus exactor operum dominicorum* zu identificiren, der in dieser Eigenschaft die Aufsicht über das disponible Baumaterial gehabt haben wird. Demnach scheint die Competenz des Procurators sich auf den Ankauf und Verkauf des Materials, wie überhaupt auf die eigentliche Geschäftsführung und die Verwaltung der Baugelder bezogen zu haben,[2]) während die oberste Disposition über letztere den *rationales* zustand, die dieselben ohne Zweifel anzuweisen hatten; doch könnten die Gelder trotzdem aus der *ratio privata* geflossen sein, da auch diese indirect unter der Competenz der *rationales* aller Wahrscheinlichkeit nach gestanden hat. Dass vor der Begründung derselben die Fonds wenigstens zum Theil aus dem Patrimonium angewiesen worden seien, wird durch den Titel des *M. Ulpius Aug. lib. Thaumastus a commentariis operum publicorum et rationis patrimonii*[3]) sehr wahrscheinlich; jedoch mag auch damals schon eine eigene *ratio operum publicorum*[4]) bestanden haben, die eine Zweigkasse des *patrimonium* und eine Unterabtheilung der auf zwei Marmorsäulen (im J. 137) erwähnten

---

[1]) Gruter 594, 2; auch Henzen (zu C. J. L. VI, 1585) erklärt sich für diese Identification.

[2]) Der Verkauf von fiscalen Baugründen und Bauten wird dagegen wohl von Beamten des Fiscus besorgt worden sein vgl. den Kaufcontract vom J. 211 (Orelli 4570): *hoc scalare adplicitum huic sepulcro quod emerunt a fisco agente Agathonico proc. Augg. nn.*; die Quittung wird von *Martialis Augg. lib. prox(imus) tabular(iorum)* ausgestellt.

[3]) Wilm. 1351.

[4]) Wilm. 1370: *Impetrati Aug. n. dispensatoris rat(ionis) aed(ium) sacr(arum) et oper(um) publicor(um)*. Orelli 2823: *Hierocli Aug. dis[p]. operum publicorum Eros vicarius*. Für grössere Restaurationen oder Neubauten sind auch besondere Kassenbeamte bestellt worden, vgl. Orelli 2914: *Sabini Caesaris vernae dispensat(oris) Capitoli*; da seine Frau *Julia* heisst, bezieht sich das Amt vielleicht auf die von August gemachte Restauration des Capitols (mon. Ancyr. 4, 9). Ueber den *dispensator maternus ab aedificiis voluntariis* (Wilm. 2644) s. unten S. 185

ratio urbica[1]) gebildet haben wird. Darnach wird man eine sehr fragmentirte stadtrömische Inschrift[2]) aus dem Jahre 168 herzustellen haben, die der eben besprochenen des Custoden Adrastus ganz analog ist. Es handelt sich um ein Colleg, das sich zum Culte der Laren gebildet hatte: *vicinis*] *petentibus* [*qui*]*bus locum ad consecrandos lar*[*es postquam preces*] *factas ab* [*ipsi*]*s Cosmus a rationibus Augg.* [*ob curam sacrarum*] *imaginu*[*m litter*]*is ad Septumanum adiutorem s*[*uum datis probavit*] *statio u*[*rbana da*]*ri iussit et adsignari gratuitam* [*impensam aediculae eius cuius so*]*lum dederat* [*per .... procur*]*atorem et Eutychum adiuto*[*rem dedic ....*] *I. Kal. Octobr.* [*l. venuleio apronia*]*no II et L. Ser*[*gio paulo cos*]. Die Ergänzungen rühren von Mommsen her; nur habe ich *statio u*[*rbana*] für *statio v*[*icens.*] und [*procur*]*atorem* für [*cur*]*atorem* geschrieben; denn die Anweisung kann nur von der *statio operum publicorum* ausgehen, die mit der *statio urbana* ohne Zweifel identisch ist, und die Lieferung des Materials erfolgt sicherlich nicht durch den Curator, der nur den Grund und Boden anzuweisen hatte (vielleicht war derselbe in der Lücke zwischen *gratuitam* und [*so*]*lum* erwähnt), sondern durch den Procurator und seinen Gehülfen,[3]) wie in der entsprechenden Inschrift des Adrastus.

Ob die *procuratores operum publicorum* im dritten Jahrhundert fortbestanden haben, ist bei dem Mangel an Documen-

---

Anm. 1. Die Notiz in dem Leben des Pertinax (c. 9): *ad opera publica certum sumptum constituit* will wohl nur besagen, dass unter Commodus für die öffentlichen Bauten nichts geschehen war vgl. die im Zusammenhang damit angeführten analogen Massregeln: *reformandis viis pecuniam contulit. stipendia plurimis retro debita exsolvit* u. s. w.

[1]) Vgl. die *statio urbana Aug*(*usti*): Wilm. 2810 und Henzen in Annali d. J. 1843 p. 333 ff. Das Wasserleitungsrohr, auf dem sich diese Inschrift befindet, ist in Antium zum Vorschein gekommen und wird wohl zum kaiserlichen Palast daselbst geführt haben; die Umgegend Roms und speciell die kaiserlichen Villen mögen noch zur *statio urbana* gehört haben.

[2]) C. J. L. VI, 455 = Murat. 544, 2. 896, 2.

[3]) Eutychus kann nur als Gehülfe des Procurators, nicht des Curators gefasst werden; er war ohne Zweifel ein kaiserlicher Freigelassener, vielleicht identisch mit dem in einer sehr corrumpirten Inschrift (C. J. L. II, 2554) als kaiserlicher Freigelassener und Procurator bezeichneten *L. Aurelius Eutych*[*us*]. Auch Cosmus und Septumanus sind bekannt vgl. Friedländer Sittengesch. 1 S. 168 fg.

ten nicht zu entscheiden; in einer Inschrift, die ohne Zweifel erst dieser Zeit angehört, [1]) erscheint ein ritterlicher *subcur(ator operum publ(icorum)*, der wohl nur dem Titel nach von dem *procurator* sich unterscheidet. Daneben finden sich Ritter als *curator* oder *procurator* für einen bestimmten kaiserlichen Bau, [2]) die damals regelmässig bei grösseren Bauten eingesetzt sein mögen, so dass den *curatores operum publicorum* auf die kaiserlichen Neubauten in jener Zeit kaum mehr eine Ingerenz zugestanden haben dürfte.

Auch nach der Verlegung der Hauptstadt hat der *curator operum publicorum* unter der Disposition des *praefectus urbi* fortbestanden, jedoch nennt die Notitia Dignitatum [3]) neben ihm einen *curator operum maximorum* und einen *curator statuarum*. Wie die *opera maxima* von den *publica* zu scheiden sind, ist nicht ganz klar; [4]) der *curator statuarum*, der schon unter

---

[1]) C. J. L. VII, 1054 = Henzen 6513.

[2]) Wilm. 1282 (unter Septimius Severus): *Q. Acilio C. f. Papir. Fusco v. c. .... proc. o[pe]ris theatri Pomp[eiani]*. Wilm. 1295: *C. Attio Alcimo Feliciano .... curatori oper(is) [theat?]ri*; jedoch ist diese von Mommsen (Nuove memorie d. J. p. 320) vorgeschlagene Ergänzung bedenklich, da man eine nähere Bestimmung des Theaters, ebenso wie in der ersten Inschrift erwartet. Vielleicht ist zu ergänzen: *[fori sua]ri* und an den Bau des Tempels des Sol und der *Castra urbana*, die wahrscheinlich an diesem Forum lagen (Mommsen St. R. 2 S. 989 Anm. 1), unter Aurelian zu denken; auch die von diesem Kaiser (vita c. 35) eingeführten Schweinefleisch-Vertheilungen mochten einen Ausbau desselben nothwendig machen. Die Inschrift könnte sehr wohl dieser Zeit angehören. — Auch in den Municipien, wo kein Bau auf öffentliche Kosten ohne Autorisation des Kaisers unternommen werden durfte (Digg. 50, 10, 3) werden solche Curatoren für einen bestimmten Bau vom Kaiser bestellt vgl. z. B. Mommsen J. N. 1135. 1995. — Davon zu scheiden sind natürlich die kaiserlichen Aufseher über fertige Monumente, wie der *procurator columnae Divi Marci* (s. oben); der *proc. Aug. n. therm(arum) Antoni(ni)anarum:* Gruter 280, 1; der *proc. Mausolaei* (Mommsen J. N. 6908). Wahrscheinlich gefälscht ist der *tabularius scholae medicorum:* Wilm. 2494 (*num genuina?*). — Ueber die von Rittern bekleideten Aemter in Alexandria: *proc. Neapoleos et Mausolei Alexandriae* (Wilm. 1254 und 1257), *proc. A[ug]ustor(um) ad Me[rc]urium Alexandr(iae)* (Henzen 6927) wird an einem anderen Orte zu sprechen sein.

[3]) Occid. c. 4.

[4]) Die Ansicht, dass unter den *opera maxima* diejenigen zu verstehen seien, die den Zusatz *maximus* oder *magnus* führen (vgl. Boecking N. D. Occ. p. 198 und Jordan Topographie 2 S. 72, die es unentschieden lassen), ist sicher verwerflich. Der Titel *curator operum maximorum* ist in nachconstantinischer Zeit zunächst an die Stelle des früheren *curator operum publicorum* getreten,

Constantin begegnet,[1]) hat, wie sein Name zeigt, die Aufsicht über die in unendlicher Zahl vorhandenen Statuen in Rom[2]) gehabt und, wie es scheint, die Ausführung der neu zu errichtenden Statuen besorgt.

Die Wasserleitungen.

Ueber keinen Zweig der römischen Verwaltung in der Kaiserzeit sind wir in so befriedigender Weise unterrichtet, wie über das Wasserleitungswesen, durch die Schrift eines erfahrenen Fachmannes, der selbst an der Spitze dieser Verwaltung gestanden hat. Die klare Anschauung, welche die Abhandlung des S. Julius Frontinus über die Wasserleitungen von dem inneren Getriebe dieser grossartigen Institution erschliesst, kann durch inschriftliche Dokumente kaum eine Erweiterung erfahren; vielmehr können dieselben nur als Zeugniss für die Treue der Darstellung herangezogen werden. Wir beschränken uns daher auf die Hervorhebung der wesentlichen hier in Betracht kommenden Momente, ohne auf die vielfachen, die innere Organisation betreffenden Fragen, zu welchen der Reichthum des von Frontinus mitgetheilten Materials anregt, näher einzugehen.

---

wie aus den Inschriften des *Q. Fl. Maesius Egnatius Lollianus* (Wilm. 1230[a–c] vgl. Mommsen in Nuove Memorie d. J. p. 303) hervorgeht. Derselbe heisst in den älteren Inschriften (die eine ist zwischen 323-337, die beiden anderen sicher vor 342, aber vielleicht noch zu Constantin's Lebzeiten abgefasst vgl. Mommsen a. O.) *curator* resp. *consularis operum publicorum*, dagegen in einer wahrscheinlich erst nach dem J. 355 gesetzten (Wilm. 1230[c]) *curator operum maximorum*. Ein *praefectus operum maximorum* findet sich in einer ziemlich gleichzeitigen, jedesfalls vor dem J. 370 gesetzten Inschrift (Wilm. 1231). Es ist dies offenbar, wie auch aus der Reihenfolge in der Notitia Dignitatum hervorgeht, der vornehmere Titel; der *curator operum publicorum* war ihm wahrscheinlich mit niedrigerem Rang beigegeben. Auch in der älteren Kaiserzeit haben zwei *curatores operum publicorum* neben einander fungirt vgl. Mommsen St. R. 2 S. 970 Anm. 3.

[1]) Wilm. 1227 im Jahre 335.

[2]) Friedlaender Sittengesch. 1 S. 13 schlägt die Zahl der noch im vierten Jahrhundert in Rom aufgestellten plastischen Werke auf mehr als 10,000 an. Vgl. auch Jordan Topographie 2 S. 47 und Boecking N. D. Occ. p. 200 fg. mit der dort mitgetheilten Stelle des Cassiodor.

Aus der von Frontinus dem practischen Zweck seiner Schrift gemäss nur kurz behandelten Vorgeschichte genügt es hervorzuheben, dass auch bei der Aufsicht über die Leitungen und die Vertheilung des Wassers eine concurrirende Thätigkeit der Censoren und Aedilen stattgefunden hat, wie dieselbe in der *cura urbis* überall sich nachweisen lässt: nur ausnahmsweise hat man auch die Quästoren zu der Abnahme der Arbeiten der Unternehmer herangezogen.[1] Auch auf diesem Gebiete hat offenbar die alte Ordnung, da auf die Mitwirkung der Censur in der letzten Zeit der Republik kaum mehr gerechnet werden konnte, dem sehr erweiterten Geschäftskreis nicht mehr Genüge leisten können; die Anlagen des Agrippa in seiner denkwürdigen Aedilität waren so gewaltig,[2] dass die vorhandenen Kräfte zur Instandhaltung bei weitem nicht ausreichten und er sich genöthigt sah, selbst, wie Frontin es ausdrückt, *operum suorum et munerum perpetuus curator* zu werden. Nach seinem Tode übergab sein Erbe Augustus die aus 240 Köpfen bestehende Sklavenschaft, die Agrippa zu diesem

---

[1]) Frontin (de aquis 96) scheint nur den einen von ihm angeführten Fall aus dem J. 638 zu kennen und die Vermuthung Mommsen's (St. R. 2 S. 538), »dass wenigstens in der letzten Zeit der Republik einer der Quästoren mit *provincia aquaria*, wahrscheinlich der Aufsicht über die Wasserleitungen der der Hauptstadt betraut war«, ist meines Erachtens mit dieser Stelle des Frontin unvereinbar. Eher könnte man mit Lange (R. Alterth. 1[3] S. 894) annehmen, dass das Rechnungswesen bezüglich der Wasserleitungen unter der von Cicero erwähnten *provincia aquaria* zu verstehen sei. Immerhin bleibt die Verwendung dieses Beamten in Puteoli zur Verhinderung der Gold- und Silberausfuhr auffallend, und man wird zu der Vermuthung berechtigt sein, dass Cicero nicht den officiellen Titel, sondern eine möglichst geringschätzige Bezeichnung für die Amtsgeschäfte des Quästors Vatinius gewählt habe. — Der von Ritschl (Inscriptiones antiquissimae, enarratio p. 62 fg. vgl. in leges Visell. Ant. Cornel. 1860) angenommene *cur[ator a[quarum] e lege Visellia* (C. J. L. I, 593) basirt auf der Voraussetzung, dass in der zweiten Zeile nach CVR· noch ein A erkennbar sei, wie es Ritschl in den ihm gesandten Abklatschen zu sehen geglaubt hat. Die Untersuchung des im Museum von Toulouse befindlichen Originals hat mir jedoch mit vollster Sicherheit ergeben, dass dieser Eindruck nur durch Risse in dem sehr beschädigten Stein hervorgerufen worden und kein Buchstabenrest nach CVR · mehr erhalten ist: demnach bleibt die Lesung CVR · VIAR · von Marini und Dumège, die den Stein noch vollständiger sahen, bestehen. *Curatores viarum* aus republikanischer Zeit sind mehrfach bezeugt (Mommsen in Ephemeris epigr. 2 p. 201), dagegen kein einziger *curator aquarum* vgl. Frontin de aquis 98 fg.

[2]) Vgl. Jordan Topographie 2 S. 58 ff.

Zwecke gehalten hatte, dem Staat als Eigenthum (*publicavit*) und bestellte im Einverständniss mit dem Senat im Jahre 743 an Stelle der Aedilen einen *curator aquarum* aus den Consularen, dem zwei senatorische Gehülfen mit demselben Titel, aber untergeordneter Competenz beigegeben wurden.[1] Diese Einrichtung blieb bis auf Claudius, der den *Anio novus* und die *Aqua Claudia* den schon bestehenden Leitungen hinzufügte, in Kraft. Nothwendig musste bei Gelegenheit dieser Anlagen eine Vermehrung des Personals eintreten; jedoch schien der Zeitpunkt günstig, zugleich damit der Verwaltung durch Einsetzung eines kaiserlichen Freigelassenen als Procurator[2] einen anderen Character zu verleihen. Die Kosten für das demselben untergebene Gesinde: die 460 Köpfe starke *familia Caesaris*,[3]

---

[1]) Mommsen St. R. 2 S. 969 und 970 mit Anm. 1 und 2. Vgl. das Senatsconsult aus dem J. 743 über ihre Dienerschaft und sonstigen Privilegien bei Frontin §. 100 f.; dass Verzeichniss der Curatoren im ersten Jahrhundert giebt Frontin §. 102.

[2]) Frontin §. 105: *procuratorem autem primus Ti. Claudius videtur admovisse, postquam Anionem novum et Claudiam induxit.*

[3]) Die Zahl scheint fest gewesen zu sein vgl. Frontin §. 116; demnach bestand das Gesinde im Ganzen aus 700 Köpfen, was vielleicht mit Rücksicht auf die 14 städtischen Regionen geschehen ist, obwohl bei der ungleichen Vertheilung des Wassers sicherlich nicht in jeder Region 50 stationirt gewesen sein werden (Orelli 2851: *Banaeus de familia public. reg. VIII* ist vielleicht mit Orelli auf die Wasserleitungen zu beziehen). Einen Begriff von der Mannigfaltigkeit dieses Personals giebt Frontin §. 117; *utraque autem familia in aliquot ministeriorum species diducitur: vilicos, castellarios, circitores, silicarios, tectores aliosque opifices.* Der allgemeinste Name, den Frontin sehr häufig anwendet, ist *aquarii* (vgl. Rein in Pauly R. E. 1, 1380 s. v.); ausserdem werden *plumbarii* (Frontin 25) und *architecti* erwähnt (Frontin §. 100 und 119); trotzdem werden die grösseren Arbeiten an Unternehmer (*redemptores*) verdungen und nur die kleineren durch die *domestici artifices* ausgeführt (Frontin a. O. und §. 124). — Die von Frontin (§. 115) gebrauchte Bezeichnung: *is, qui appellabatur a punctis* scheint dagegen nicht technisch gewesen, sondern nur auf den betrügerischen *aquarius* angewandt worden zu sein, der die Röhren anbohrte und das Wasser gegen Bestechung den Privaten zufliessen liess: ein Fall, der ohne Zweifel häufig vorgekommen ist. Als persönliche Diener waren den *curatores aquarum* nach dem Muster der *curatores frumenti* durch das Senatsconsult vom J. 743 ausser den Architecten drei *servi publici*, *scribae librarii*, *accensi*, *praecones* und für die Verrichtungen ausserhalb Rom's noch zwei Lictoren beigegeben, die aus dem Aerarium besoldet wurden; doch waren dieselben nach Angabe Frontin's (§. 101), obgleich diese Gelder noch einen stehenden Posten in dem Budget des Aerars bildeten, durch die Trägheit der Dienerschaft mit Ausnahme der Lictoren abgekommen.

wurden ebenso wie die für das gesammte Baumaterial von dem Fiscus getragen, wärend die *familia publica* nach wie vor dem Aerarium Saturni zur Last fiel, das dafür durch die von Privaten zu leistenden Steuern für Nutzung des Wassers und der zu dieser Verwaltung gehörigen Gebäude entschädigt wurde: die vorübergehende Beschlagnahme derselben durch Domitian ist schon von Nerva wieder aufgehoben worden. Ob die Verpflichtung zur Lieferung des Materials schon unter Augustus für die kaiserliche Kasse bestanden habe, giebt Frontin nicht an;[1] wahrscheinlich ist jedoch, dass auch sie erst durch Claudius festgestellt worden ist und dadurch die ganze Verwaltung einen fiscalen Character erhalten hat; als Statius sein Gedicht an Claudius Etruscus richtete, bildeten demgemäss die Wasserleitungen einen stehenden Posten in dem kaiserlichen Budget.

Die Competenz des Curators ist äusserlich dadurch nicht verändert worden; der *procurator* und die *familia Caesaris* wurden formell wenigstens in gleicher Weise abhängig von ihm, als die *familia publica*.[2] Die ganze Oberleitung und die auf ihn übergegangenen censorischen Befugnisse[3] wurden ihm auf ferner belassen, wenn schon ohne Zweifel der Procurator eine unbequeme Controle üben und schwache oder unerfahrene Curatoren wahrscheinlich ganz von ihren dauernd im Amte bleibenden Unterbeamten sich abhängig fühlen mochten.[4] Denn die eigentliche Executive fiel ohne Zweifel auch

---

[1]) Keineswegs ist das zu schliessen aus den Worten des Senatsconsultes vom J. 743 (Frontin §. 125): *ii rivi [specus] fornices quos Augustus Caesar se refecturum impensa sua pollicitus senatui est.*

[2]) Vgl. z. B. Frontin §. 117: *tam amplum numerum utriusque familiae solitum ambitione aut negligentia praepositorum in privata opera diduci revocare ad aliquam disciplinam et publica ministeria ita instituimus, ut pridie quid esset actura dictaremus et quid quoque die egisset, actis comprehenderetur.*

[3]) Ueber die Competenz des Curators vgl. Mommsen St. R. 2 S. 975; zu den von Mommsen angeführten Stellen, die das alleinige Recht des Kaisers auf Abgabe von Wasser an Private darthun, ist hinzuzufügen Ulpian in Digg. 43, 20, 1 §. 42: *idque a principe conceditur; alii nulli competit ius aquae ducendae.*

[4]) An diese denkt sicherlich Frontin, wenn er in der Vorrede (§. 2) sagte *nihil tam indecorum tolerabili viro quam delegatum officium ex adiutorum ager: praeceptis, quod fieri necesse est quotiens imperitia praepositei ad illorum decurrit usum; quorum si necessariae partes sunt ad ministerium, tamen ut manus*

hier, ebenso wie in der Verwaltung der öffentlichen Gebäude dem Procurator zu, der gewiss überall, wo es sich um die Verwendung der Gelder handelte, nicht umgangen werden konnte. Wir ersehen aus Frontin, dass zu den wesentlichen Functionen des Procurators die Anweisung des Wassers an Private nach Einholung der kaiserlichen Erlaubniss und auf Autorisation des Curators [1]) und das damit verbundene wichtige Geschäft gehörte, die ehernen Verbindungsröhren (*calices*), die das Wasser aus dem *castellum* in die bleiernen Röhren (*fistulae*) leiteten, mit Zuziehung von Sachverständigen (*libratores*) auf ihre Grösse zu prüfen und von den ihm beigegebenen Sklaven (besonders den *vilici* [2]), wie es scheint), signiren zu lassen. Dass gerade hier die schlimmsten Bestechungen oder auch Täuschungen

---

quaedam et instrumenta agentis. Diese Worte passen wenig auf die dem ersten *curator aquarum* beigegebenen senatorischen Gehülfen (Frontin §. 99. 100. 104), auf welche sie Mommsen bezieht; aber ausserdem fragt sich sehr, ob dieselben überhaupt noch zu Frontin's Zeit bestanden haben. Erwähnt werden sie meines Wissens nur in einer Inschrift aus der Zeit des Caligula oder Claudius (C. J. L. VI, 1248: a. 39-49); die sonst in den Inschriften genannten Curatoren sind stets Consulare, auch L. Neratius Marcellus, dem die Inschrift bei Henzen 5447 anzugehören scheint, wird die *cura aquarum* nicht, wie Mommsen (St. R. 2 S. 970 Anm. 2) meint, nach der Prätur, sondern nach dem in ein unbekanntes Jahr fallenden Consulat und vor der britannischen Legation (vor dem 19. Januar 103 vgl. Mommsen Index Plinianus s. v.) bekleidet haben, demnach der unmittelbare Nachfolger Frontin's gewesen sein. Dass Letzterer bis zu seinem Tode *curator aquarum* geblieben sei, ist weder bezeugt, noch wahrscheinlich; vielmehr wird Trajan während des Dacischen Krieges für diesen ausgezeichneten Mann wohl eine bessere Verwendung gefunden haben, wenn er den Kaiser auch nicht in den Feldzug begleitet zu haben scheint. Auch zweifle ich, ob die Cumulation des ordentlichen Consulates, das Frontin im J. 100 mit Trajan gemeinsam bekleidete, mit der *cura aquarum* zulässig gewesen wäre.

[1]) Frontin §. 105: *qui aquam in usus privatos deducere volet, impetrare eam debebit et a principe epistulam ad curatorem adferre; curator deinde beneficio Caesaris praestare maturitatem et* [*ad?*] *procuratorem eiusdem officii libertum Caesaris protinus scribere .... quid contineat epistula vilicis quoque fieri notum debet, ne quando neglegentiam aut fraudem suam ignorantiae colore defendant. procurator calicem eius moduli qui fuerit impetratus adhibitis libratoribus signari cogitet, diligenter intendat mensurarum quas supra diximus modum et positionis notitiam habeat, ne sit in arbitrio libratorum interdum maioris luminis, interdum minoris pro gratia personarum calicem probare.*

[2]) Frontin §. 105 und 112 ff.; sie sind vielleicht identisch mit den von Frontin (§. 25) und inschriftlich bezeugten *plumbarii*. Vgl. auch Mommsen J. N. 3720 (Capua): *Eutychus villic. a plumbo.*

eines unerfahrenen Beamten vorkommen konnten, liegt auf der Hand und wird von Frontin ausdrücklich hervorgehoben:[1] ohne Zweifel hat man daher in der Regel nur sachverständigen Männern diesen Posten übertragen und dieselben möglichst lange in ihrer Stellung belassen, umsomehr da Curatoren von dem Schlage des Frontin gewiss ausserordentlich selten waren und in der Regel die ganze Last der Geschäfte dem Procurator und seinem Personal anheimfallen mochte.

Diese Angaben, die wir, soweit es für unseren Zweck nothwendig schien, der reichhaltigen Schrift Frontin's entlehnt haben, werden durch die inschriftlichen Zeugnisse durchaus bestätigt. Der erste bekannte Procurator ist *Ti. Claudius Aug. lib. Bucolas*[2]; derselbe hat also keineswegs vor Claudius sein Amt bekleidet, das, wie seine Carrière beweist, schon damals nicht zu den niederen Procuraturen gehörte. Im Anfang des dritten Jahrhunderts finden wir den Vater des Elagabalus: *S. Varius Marcellus* als *procurator aquarum centenarius*,[3] und noch unter Diocletian[4] setzt ein *T. Aelius Poemenius v. e. suffragio eius ad pro(curationem) aquarum promotus* seinem Patrone, dem *curator aquarum et Miniciae*[5] *T. Fl(avius) Postumius Titianus* ein Denkmal. Andere ausdrücklich als *procuratores aquarum* bezeichnete Beamte sind nicht bekannt;[6] die *procuratores a*

---

[1]) Frontin §. 112 vgl. §. 113-115 und Tacit. ann. 15, 43.

[2]) Wilm. 1243 vgl. Friedlaender Sittengesch. 1 S. 186.

[3]) Wilm. 1208.

[4]) Wilm. 1225[a], die Inschrift fällt vor das Jahr 301; in einem Erlass des Diocletian aus dem J. 286 wird ebenfalls noch der *procurator aquarum* erwähnt.

[5]) Ueber diesen Titel (im vierten Jahrhundert *consularis aquarum et Miniciae*) vgl. Philologus 1869 S. 66 und Mommsen St. R. 2 S. 975 Anm. 4. Das Wahrscheinlichste ist mir, dass etwa seit Septimius Severus oder vielleicht mit Beginn der Brodvertheilungen die *porticus Minucia* ihre alte Bestimmung verloren habe und zum Centralbureau der Wasserleitungsverwaltung gemacht worden sei.

[6]) Möglicherweise ist dazu noch zu zählen: *Jun(ius) Septim(ius) Verus Hermogenes sexagenaria procuratione suffragio eius ornatus.* Die Dedication (C. J. L. VI, 1532 = Wilm. 1220) ist an Balbinus Maximus (Cos. ord. im J. 232 oder 253) gerichtet, der sowohl *curator aquarum et Miniciae*, als *praefectus alimentorum viae Flaminiae* war, so dass möglicherweise an eine Procuratur in einem dieser Verwaltungszweige zu denken ist. Jedoch spricht gegen eine Beziehung auf die *procuratio aquarum* der Umstand, dass dieselbe im dritten Jahrhundert nachweislich (Wilm. 1208) *centenaria* gewesen ist.

muneribus, welche man ebenfalls diesem Verwaltungszweige hat zuweisen wollen,[1]) gehören demselben sicherlich nicht an; dagegen kann es nach den Angaben Frontin's keinem Zweifel

---

[1]) Mommsen St. R. 2 S. 991 Anm. 1: »der *procurator a muneribus* (Henzen 6337) oder *munerum* (Henzen 6344) geht wohl auf die räthselhaften *munera*, die *Frontinus de aq.* 3. 23. 78 ff. 88. 117. 118 in Verbindung mit den Wasserwerken nennt (vgl. Jordan Topographie 2, 63 ff.)«. — Aber abgesehen davon, dass Frontin diesen Beamten nicht erwähnt, ist der Gebrauch von *munera* = Gladiatorenspiele in der Kaiserzeit ein so gewöhnlicher (vgl. Ritschl die *tesserae gladiatoriae* S. 61), dass man sicher Bedenken getragen hätte, das Wort ohne jeden Zusatz in einer offenbar selteneren Bedeutung (denn Frontin, bei dem allein dasselbe in diesem Sinne nachweisbar ist, hält für nöthig, es seinen Lesern ausdrücklich zu erklären) zu einem officiellen Titel zu verwenden. Jordan (a. O. S. 66) hat diese *munera* zu einer Unterabtheilung der *opera publica* gemacht, indem er in den Worten des Frontin §. 3: *quantum publicis operibus, quantum muneribus — ita enim cultiores appellantur — quantum lacibus... detur* eine Aenderung von *cultiores* in *cultiora* vorgenommen hat. Jedoch lässt sich aus dem Gebrauche bei Frontin deutlich nachweisen, dass die *munera* ebenfalls Wasseranlagen gewesen sein müssen. So stellt er (§. 84) *munera* und *lacus* zusammen und lässt dann erst die *opera publica* folgen; unter den Stationen der Wasserleitungsbeamten werden (§. 117) nur die *castella* und *munera*, bei den steuerpflichtigen Orten und Gebäuden (§. 118) nur die *ductus et castella aut munera aut lacus* erwähnt. Wenn ferner Agrippa (§. 98) *operum suorum et munerum velut perpetuus curator*, und zwar als der erste *curator aquarum* überhaupt, genannt wird, so handelt es sich dabei keineswegs, wie Jordan annimmt, um seine Bauten im Allgemeinen, sondern nur, wie auch die folgenden Worte zeigen, um seine Wasserleitungsbauten. Daher wird man auch zu den *opera publica* des Frontin nicht mit Jordan (S. 64) »unbedenklich z. B. die Theater, Amphitheater und Thermen rechnen«, sondern nur die öffentlichen Wasseranlagen, besonders zu nützlichen Zwecken; denn Frontin nennt unter den von der *aqua Virgo* gespeisten *opera publica* den *euripus Virginis*, den Jordan (a. O. S. 65) gewiss mit Recht für einen offenen Canal hält. Dass aber ein solcher zu den *opera publica* im gewöhnlichen Sinne gezählt worden sei, wird man füglich bezweifeln können. Der Bedarf für die eigentlichen *opera publica* d. h. die öffentlichen Bauten wird vielmehr zum grossen Theil schon in der Quantität enthalten sein, die *nomine Caesaris erogatur* und die z. B. bei der aqua Virgo 509 *quinariae*, d. h. mehr als $^1/_5$ des von dieser Leitung überhaupt abgegebenen Wassers beträgt. So werden also unter den *opera* des Agrippa die öffentlichen Wasseranlagen zu nützlichen Zwecken, unter den *munera* die Luxusanlagen, wie Springbrunnen, schöne Bassins (vgl. Jordan a. O. S. 60) u. s. w. zu verstehen sein, wobei man zweifelhaft sein kann, ob *munera* auf *opera* zu beziehen und mit Jordan *cultiora* zu schreibeu sei, oder ob man darunter nicht vielmehr *lacus cultiores* zu verstehen habe und vielleicht, wie mein College Hartel mit Beziehung auf §. 23 vermuthet, die Worte *quantum lacibus* ursprünglich vor *quantum muneribus* gestanden haben. Wenn aber die *opera* und *munera* des Frontin sich ausschliesslich als Wasseranlagen erweisen, so wird es wahrscheinlich, dass die von ihm genannten, unerklärten *castra* ebenfalls eine Art

unterliegen, dass alle auf den Wasserröhren einfach als *procuratores* bezeichneten Beamten, unter deren Aufsicht (*sub cura*) die Eichung gemacht wird, als *procuratores aquarum* zu fassen sind.[1]) Dieselben gehören, wie das auch aus Fron-

---

von Wasseranlagen, wahrscheinlich *castella* von grösserem Umfange gewesen sind und man wird auf dieselben vielleicht die Dedication beziehen dürfen (C. J. L. VI, 70 = Gud. 53, 1): *Bonae Diae castr(orum) font(inalium?) Ti. Claudi Aug. l. Prisci Celer ser(vus) tabul(arius) posuit;* diese »Quellengebäude« sind wohl identisch mit den bei den Regionariern genannten fünfzehn Nymphäen vgl. Friedlaender Sittengesch. 1 S. 15. Jordan a. O. S. 46.

[1]) Ich stelle die mir bekannten in chronologischer Ordnung zusammen:

1) Mommsen J. N. 6829: *cura Euhodae (sic) Aug. lib. proc.;* der Name ist zu häufig, um eine Identification mit dem Executor der Messallina: *Euodus* zu rechtfertigen.
2) Bullett. d. J. 1830 p. 77: *Flavius Trophimus proc.*
3) Bullett. d. J. 1870 p. 33: *Imp. Domitiani Aug. Ger. sub cura Eutychi l. proc. fec. Hymnus Caesar. n. ser.*
4) Giorn. Arcad. 1824, 70 p. 83: *Imp. Domitiani Aug. Ger. sub cura Epagathi Aug. l. proc. fec. Martialis et Alexander ser.*
5) Gori J. E. 2, 59 = Mur. 447, 2: ↃCXↃ. *Imp. Domitiani Augusti Germanici cura Polloudovicis l. proc. Philatus lib. fecit.*
6) Marini Arv. 1 p. 96 = Wilm. 2808[b] (vgl. Maffei M. V. 254, 5):
[imp. do]mitiani Caes. Aug. Germ. sub
alb
..... proc. Primigenius. ser. fec.
7) Drei Inschriften des Procurators Alypius:
a) Marini Arv. 1 p. 96 = Wilm. 2808[a]:
Imp. Caesar. Domitiani Aug. sub cura
alb
Alypii proc. fec. Esychus et Hermias.
b) Aus Henzens Scheden: *descr. in ruderibus villae cuiusdam Tusculanae:*
Imp. Domitiani Caes. Aug. sub cura
Alypi l. proc. fec. Abascantus ser. Atime...
c) Marini iscr. Alb. p. 35 = Maffei M. V. p. 254, 5:
imp. caesa]ris Nerv. Traian Aug. Ger. Dacici
XXX
subc]ur. Alypi l. proc. Heracla ser. fec.
XXX
8) Bullett. d. J. 1830 p. 77:
Imp. Caes. Nerv. Traian. Aug. Ger. Dac.
sub cur. Nilatis procur.
9) Fabretti 380, XXXIV:
imp.] Caesaris Nervae Traiani Aug. Germ. Dacici
...e (sub?) cura Hebri Aug. lib. pr. Tuendus ser. fec.
vgl. Reines. 303, 10 (*Aquileia*):
Imp. Caesaris Nervae Traiani Aug. Germ.
sub cura Hebi Aug. lib. pr. C. Lucilius Pylades fecit.

tin [1]) sich schliessen lässt, im ersten Jahrhundert durchweg den kaiserlichen Freigelassenen an; erst unter Hadrian und Antoninus Pius treten, wie in anderen Verwaltungen, Ritter an ihre Stelle; [2]) jedoch hat man später wieder auf die alte Praxis

10) Annali d. J. 1857 p. 313 (Ostia):
Imp. Caes. Traian. Hadriani Aug. sub cura Hylae Aug. lib. proc. A. Larcius Eutyches fec.

11) Donati 215, 8 = 458, 2:
Imp. Caes. Traian. Hadriani Aug. sub cura Restituti Aug. lib. proc.

12) Gruter 183, 6:
Imp. Caes. Trai. Hadriani Aug. sub cur. Trebelli Marini proc. Martialis ser. fecit.

13) Annali d. J. 1868 p. 376 (Ostia):
Imp. Caes. Hadriani Aug. sub. cur. proc. Patri (Paterni?) ex off. Metili Threptionis.

14) Murat. 453, 1:
Imp. Antonini Aug. Pii stationis patrimoni sub cura Dioscori.

15) Fabretti 542, 392 = Murat. 453, 6:
Imp. Caes. Hadriani Antonini Aug. Pii sub cur. Porci Potiti proc. Ann. Sympo f.

16) *sched. Veron. Bianchini* 147 f. 32 (Ostia), wahrscheinlich ist die Copie nicht genau:
Imp. Antonini Aug. proc. Philippo Aug. liberto.

17) Henzen 6343: (»*ex Dalmatia in mus. Vindobonense illatum*«; stammt wohl aus Rom und fehlt daher auch in C. J. L. III):
Imp. Caes. M. Aur. Ant. Aug. n. s. ub. (*sic*) *Capitolin. proc. offic. Felix Aug. liber.*

18) Maffei M. V. 307, 5:
Imp. Caes. M. Aurel. Antonin. sub cura Eupori Aug. lib. proc. Alban.

19) Aus Henzen's Scheden, Copie von Visconti (Ostia):
Imp. Antonini et Veri Aug. sub cura rationa..
Sa[*bin?*] *Aug. lib. proc. ex ofic. Hermetis servi.*
(eine ähnliche Röhre nach Kiessling's Copie v. 2:
Sarni Aug. lib. procur. ex ofic Hermetis lib...)

20) Henzen 5510 = Wilm. 2809[b] (Ostia):
Impp. L. Septimi Severi et M. Aur. Antonini Augg. et Getae Caesar sub cur rat proc Venust Augg lib ex off T. Flavi Tiridatis lib.

21) Henzen 5511 = Wilm. 2809[c] (Ostia):
Impp. M. Aureli Antonini. et. P. Septimi Getae. Augg sub curâ rat. et Victoris proc. Augg. lib. ex off Epicteti lib.

[1]) de aq. §. 105: *procuratorem eiusdem officii libertum Caesaris.*

[2]) S. oben n. 12 und n. 15.

zurückgegriffen. Die Inschriften des Alypius[1]) beweisen, dass diese Procuratoren, und zwar wahrscheinlich in der Regel, längere Zeit auf ihrem Posten blieben; Alypius muss vor, unter und nach Frontin in der *cura aquarum* fungirt haben. Bemerkenswerth ist, dass die in und bei Rom gefundenen Röhren als Verfertiger in der Regel kaiserliche Sklaven, selten Freigelassene nennen, demnach wohl in den kaiserlichen Officinen fabricirt worden sind,[2]) während die ausserhalb Roms gefundenen grossentheils aus privaten Officinen hervorgegangen zu sein scheinen.[3]) Auch treten auf den in Ostia gefundenen Röhren neben dem Namen des Procurators noch in der Regel die Rationales hinzu, wahrscheinlich weil eigentlich der Geschäftskreis des *procurator aquarum* nicht über die nächste Umgebung der Hauptstadt hinausreichte.[4]) Der hinzugefügte Name des Kaisers beweist, dass es sich hier überall um kaiserliche Röhren handelt,[5]) nicht selten tritt mit ihm vereint oder an seine Stelle die Bezeichnung der bestimmten Verwaltung, wie der *statio patrimonii*[6]) oder auch einmal der *statio urbana*

[1]) S. oben n. 7.

[2]) Allerdings wird selten ausdrücklich bemerkt, dass es kaiserliche Sklaven oder Freigelassene sind; geschehen ist es bei dem Freigelassenen Felix (n. 17), der den Titel *officinator* (= Werkmeister s. oben S. 95 Anm. 5) führt vgl. auch Wilm. 227: *C. Julio Thallo... qui egit officinas plumbarias Transtiberina et Trigari.* Die inschriftlich erwähnten *plumbarii* sind ebenfalls kaiserliche Freigelassene: Murat. 944, 8 und 945, 7. Mommsen J. N. 2871. 2886.

[3]) Vgl. n. 10: *A. Larcius Eutyches fec.* n. 13: *ex off. Metili Threptionis.* Reines. 303, 10: *C. Lucilius Pylades fecit.* n. 20: *ex officina T. Flavi Tiridatis lib(erti).*

[4]) Keineswegs darf man unter diesen Procuratoren die Hafenverwalter verstehen wollen, ebensowenig wie in n. 15 zu lesen ist: *sub cur(a) Porci Potiti proc(uratoris) ann(onae) Sympo (?) f(ecit)*, sondern: *Ann(ius) Symp(h)o(rus?) f(ecit)*; vielleicht war er ein Freigelassener der älteren Faustina. Ueber den *tribunus aquarum* in Tibur vgl. Henzen im Bullett. d. J. 1849 p. 90. — Auf einigen in der Nähe von Rom gefundenen Röhren tritt für den Procurator resp. den Rationalis der *praefectus praetorio* ein vgl. C. J. L. VI, 1604 = Bullett. d. J. 1866 p. 69 (bei Olevano gefunden): *Ti. Claudi. Liviani pr. pr.* Marini Arv. d. 550: *Sex. Corneli Repentini pr. pr. c.* [*v*]. Henzen 5512 (angeblich in Rom selbst gefunden): *M. Opelli Macrini pr. pr. c. v.*

[5]) Auf dem Palatin nahe dem Palast des Domitian ist n. 3 gefunden; n. 6 und 7[a] stammen aus der Villa Albana des Domitian und tragen daher den Stempel: ALB; in n. 18 erwartet man dagegen AVG. statt ALBAN. Auf einer ebenfalls auf dem Palatin gef. Röhre (Wilm. 2813) steht IVLIAE AVG.

[6]) Wilm. 2811: *Imp. Nervae Caes. Aug. stat. patrimoni Aug. n.* — Murat.

Augusti;[1] es illustrirt das die Angaben des Frontin[2] über die Menge des Wassers, die *nomine Caesaris erogatur*; jedoch werden die so signirten Röhren ohne Zweifel auch für die öffentlichen Bauten verwendet worden sein.[3] Ob unter diesen Röhren auch solche sind, die das Wasser an Privatleute abführten, ist fraglich; nach den Worten Frontins zu schliessen, sind nur die (ehernen) *calices* und die zunächst anschliessenden *fistulae* bis auf eine Entfernung von 50 Fuss signirt[4] und die übrigen Röhren von den zur Wassernutzung Berechtigten gelegt worden.[5] Dagegen wird man die seltenen Röhren, auf denen der Name des kaiserlichen Secretärs erscheint, auf die durch kaiserliches Privileg[6] verliehene Wasserberechtigung zu beziehen haben;[7] für das Prätorianer-

---

velle Fiorent. 1754, 263: *stat. patrimoni Aug. n.* — Murat. 480, 7: *stationis patrimoni Augg. nn.* — Zuweilen ist in diesem Fall die Eichung durch den *procurator patrimonii* besorgt worden vgl. Bullett. della Comm. arch. mun. 1874 p. 216: *Imp. Caes. Nerv. Trai. Opt. Ger. Dac. Part. sub* ‖ *cura procurator. patrimoni Annea Jucunda fecit* und Donati 144, 2: *Imp. Antonini Aug. P. sub cur(a) proc. stat. patr.*

[1]) Wilm. 2810 (Antium): *Imp. Aug. Vespasiani statio urbana Aug(usti).*

[2]) de aq. §. 78 ff.

[3]) S. oben S. 167 Anm. 1.

[4]) Frontin de aq. §. 105 und §. 112: *ideoque illud adhuc quotiens signatur calix diligentiae adiciendum est, ut fistulae quoque proximae per spatium quod s. c. comprehensum diximus* (§. 106) *signentur.*

[5]) So steht der Name derselben auf einer an der Via Appia gefundenen Röhre (Wilm. 2817): *II. Quintiliorum Condiani et Maximi* vgl. Wilm. 2816: *Sexti Lateran(i)*, doch ist letztere aus Fabretti entlehnte Inschrift gleich mehreren anderen von Fabretti mit den Namen bekannter Persönlichkeiten aufgeführten wahrscheinlich gefälscht, vgl. n. 393: *M. Arreceni Clementis.* — n. 398: *Imp. Domitiani Caes. Aug. sub cura M. Arricini Clementis.* — n. 404: *Sext. Juli Frontini* u. a. m.

[6]) Frontin de aq. §. 103 und 105.

[7]) Fabretti 543 n. 408: *Narcissi Aug. l. ab epistulis* vgl. Murat. 911, 1 (*in fistula aenea* d. h. auf einem *calix*): *Narcissi Aug. lib. ab epistul.*; es ist der berühmte Kabinetssecretär des Claudius. Fabretti 539 n. LX: *Jonii Aug. l. ab epistulis.* Visconti *mon. Gab.* p. 126: *M. Aureli Alexandri prox. ab epist. lat.* Später tritt dafür das Bureau *a memoria* (s. unten) ein vgl. Fabretti 543 n. 395: *M. Aurelii Juliani a memoria.* — Eigenthümlich ist die Signirung einer am Aventin gefundenen Röhre mit dem Namen des *Cosmus Aug. lib. a rat(ionibus)* aus Marc Aurel's Zeit und noch auffallender, dass auf einer andern (Wilm. 2815) sich der Name des Stadtpräfecten *L. Fabius Cilo* 354, 1: *Imp. Antonin. Aug. Pii stationis patrimonii sub cura Dioscori.* — No-

lager und ähnliche Anlagen mag von vornherein eine bestimmte Quantität festgesetzt worden sein. [1])

Die Inschriften der Unterbeamten bieten keine neuen Aufschlüsse; neben den *servi publici*, die sich mit Sicherheit nur bei der Leitung des *Anio vetus* [2]) nachweisen lassen und bei den von Claudius zugeführten Leitungen keineswegs verwendet worden sind, finden sich kaiserliche Sklaven als *castellarii* einer bestimmten Leitung (speciell bezeugt bei der *aqua Claudia*) [3]), als *circitores* [4]) oder auch unter dem allgemeinen Namen *aquarii*, [5]) die wohl am niedrigsten unter diesem Gesinde gestanden haben. Kaiserliche Freigelassene

---

unter Septimius Severus findet. Sollten vielleicht diese hohen Beamten vom Kaiser die Berechtigung erhalten haben, in ihrem Amtskreise eine bestimmte Quantität von Wasser zu vergeben, wie etwa die Gewährung einer Zahl von *evectiones* den hohen Würdeträgern vom Kaiser zugestanden wurde? Mit dem kaiserlichen Reservatrecht der Wasserverleihung wäre das wohl vereinbar. Doch sind die Fälle zu vereinzelt, um einen sicheren Schluss zu gestatten.

[1]) Wilm. 2812[a] vgl. Henzen Annali d. J. 1864 p. 6, gef. im Prätorianerlager: *Pisone et Juliano cos. tessera castre(n)sis.* Nach anderen ebenfalls dort gefundenen Röhren (Henzen a. O.) ist die Signirung derselben von den Offizieren selbst besorgt worden.

[2]) Marini Arv. p. 246: *publicus aquae Annesis* (sic). — Orelli 3203: *publicus pop. Romani aquarius aquae Anionis veteris castelli viae Latinae contra Dracones.* — Philosoph. Transact. 51 (1760) p. 638: *servos publicus castellar. aquae Annionis* (sic) *veteris.* — Allgemeiner ist der Titel bei Murat. 2045, 2: *servus publicus stationis aquaru(m).*

[3]) *Histoire de Languedoc t. I preuves* n. 50: *castellarius aquae Claudiae.* Wilm. 1372: *Cleme(n)ti Caesarum n. servo castellario aquae Claudiae.* Gefälscht ist Murat. 924, 4: *castellarius ab aq. Curt. et Cerul.* und vermuthlich auch Gruter 601, 8: *Timbraeo Aug. l. castellario aquae Marciae.*

[4]) Orelli 2900. 6310 (Surrentum).

[5]) Murat. 914, 3; 915, 8. C. J. L. VI, 551 = Grut. 93, 6 vgl. Murat. 86, 9. In den ersten beiden Inschriften werden diese Sklaven der Livia und des Tiberius als *aquarii* im kaiserlichen Palast fungirt haben. In einer stadtrömischen Inschrift (C. J. L. VI, 131 = Murat. 354, 1) vom J. 218 wird eine Dedication vollzogen von *M. Aurelius Caricus aquarius huius loc(i) cum libertis et alumnis.* Derselbe wird wohl ein Freigelassener des Caracalla sein und hat offenbar eine weit höhere Stellung als die in den beiden ersten Jahrhunderten vorkommenden *aquarii.* Es ist nicht unwahrscheinlich, dass auch in dieser städtischen Verwaltung eine Reform von Septimius Severus vollzogen worden ist. — Ein *collegius* (sic) *aquariorum* in *Venusia* wird genanntbei Henzen 7186. Vgl. über die niederen Beamten in der Verwaltung der Wasserleitungen: Rein in Pauly R. E. 1 S. 1380.

sind dagegen die *plumbarii*,[1] ebenso wie die Rechnungsführer (*tabularii*) der *ratio aquariorum*,[2] d. h. wohl der Kasse, aus welcher die *familia Caesaris* bezahlt wurde und deren Verwaltung dem Procurator oblag. Ob für die Wasserleitungen überhaupt eine eigene Kasse bestanden hat, ist aus den Inschriften nicht zu ersehen; ein *dispensator* ist in dieser *ratio* nicht bezeugt, es mögen daher die zu diesem Zweck bestimmten Gelder aus der allgemeinen *ratio urbica* angewiesen worden seien. Ein Fortbestehen der Scheidung zwischen der *familia publica* und der *familia Caesaris* bis ins dritte Jahrhundert ist nicht anzunehmen; nachweisbar sind diese *servi publici* nach Hadrian nicht mehr. Der Procurator wird unter oder bald nach Constantin verschwunden sein; in der Notitia Dignitatum steht an der Spitze der Verwaltung, unter der Disposition des *praefectus urbi*, der *comes formarum* und ihm untergeordnet der *consularis aquarum;* der erstere entspricht im Wesentlichen dem *curator aquarum*,[3] während die eigentliche Executive wahrscheinlich von dem Procurator auf den *consularis* übergegangen sein wird.

So tritt unverkennbar in der ganzen hauptstädtischen Verwaltung das allmähliche Zurückdrängen der senatorischen Administration hervor. Während Augustus nur mit zarter Hand die republikanischen Einrichtungen nach den unabweisbaren Anforderungen der neuen Zeit umgeformt und das Dispositions- und Aufsichtsrecht des Senates über die Residenz formell wenigstens respectirt hatte, that Claudius den ersten Schritt, die Verwaltung der städtischen Anlagen zu einer kaiserlichen umzugestalten. In den beiden ersten Jahrhunderten der Kaiser-

---

[1]) S. oben S. 170 Anm. 2.

[2]) Henzen 6570 (in Puteoli gef., aber doch gewiss auf Rom zu beziehen): *T. Fl(avio) Vero Aug. lib. tab(ulario) rat(ionis) aquarior(um).* Orelli 2960: *Salvi Aug. lib. tabul. aquarum.* Dass in C. J. L. VI, 70, wie Henzen vermuthet, der *tabularius* dieser Verwaltung angehöre, ist nicht unwahrscheinlich. Hierhin gehört wohl auch Orelli 2904: *Mosdrus Aug. l. a commentariis equorum,* wofür Murat. 900, 6: *Moschus Aug. lib. a commentariis aquarum* liest; das Richtige ist vielleicht: *aquariorum.*

[3]) Boecking N. D. Occ. p. 183 ff. vgl. die *formula* des *comes formarum* bei *Cassiodor variae* 7, 6 a. E.: *agat ergo peritia fidesque tua ut et constructio fabricae illibata permaneat et aquae distributio nulla se custodum venalitate subducat.*

zeit ist man aber auf diesem Wege nicht weiter vorgegangen, erst Septimius Severus scheint den Einfluss des Senates, dem Italien schon durch die Einsetzung der Consulares und Iuridici entzogen worden war, durch Bestellung eigener Procuratoren für die Strassen und städtischen Anlagen gänzlich gebrochen und der Sache, wie dem Namen nach[1]), Rom den Stempel der Kaiserstadt aufgedrückt zu haben.

---

[1]) Vortrefflich erklärt Jordan (forma urbis p. 8) die erst seit Septimius Severus nachweisbare Verbindung *Roma sacra: »ita Romam a se multifariam instauratam sacram urbem suam Severus et Antoninus vocaverunt, itaque non populi Romani, sed domus imperatoriae principisque quasi praedium habita est«.* Der Gebrauch von sacer für kaiserlich ist in der späteren Zeit bekanntlich ganz gewöhnlich und kommt vereinzelt auch schon früher vor s. oben S. 96. Anm. 1.

Die kaiserlichen Spiele.

Die strenge Scheidung der römischen Schauspiele in zwei Gattungen: der *ludi* d. h. der scenischen und circensischen Spiele einerseits, der *munera* d. h. der Gladiatorenspiele, zu denen sich dann die Thierhetzen gesellen, andererseits, ist in der Zeit der Republik wie in der Kaiserzeit aufrecht erhalten worden.[1] An den stetig wiederkehrenden Staatsfesten ist, wie schon der Name *ludi* beweist, ursprünglich nur die erste Gattung vertreten gewesen;[2] die Gladiatorenspiele sind wahrscheinlich unter die statarischen Volksfeste erst in der Kaiserzeit aufgenommen worden und stets auf eine kleine Zahl von Tagen beschränkt geblieben.[3] Die Abhaltung der Jahr für Jahr gefeierten Volksfeste, die *cura ludorum sollemnium* ist auch in der Kaiserzeit den hauptstädtischen Magistraten geblieben und zwar den Prätoren, auf welche dieselbe seit dem Jahre 732 an Stelle der Aedilen übertragen worden war.[4] Die Gladiatorenspiele waren jedoch in diese ständigen Volksfeste nicht einbegriffen,[5] wenn man auch den Wünschen des

---

[1] Ueber den Sprachgebrauch vgl. Ritschl: die *tesserae gladiatoriae* S. 61 Anm. 1.

[2] Friedlaender in Becker's Handbuch 4 S. 481; auch der von Dio (47, 40) zum J. 712 berichtete Fall: οἱ ἀγορανόμοι τοῦ πλήθους ὁπλομαχίας ἀγῶνας ἀντὶ τῆς ἱπποδρομίας τῇ Δήμητρι ἐπετέλεσαν kann nur als ein ungesetzliches Verfahren angesehen werden und wird in diesem Sinne auch von Dio verzeichnet.

[3] Noch in dem Kalender des Philocalus sind nur 10 Tage für die Gladiatorenspiele bestimmt, während auf die circensischen 64, auf die scenischen 101 Tage fallen vgl. Mommsen im C. J. L. I p. 378.

[4] Mommsen St. R. 2 S. 215.

[5] Dies zeigt der Bericht des Dio (54, 2) über diese Massregel: τοῖς μὲν στρατηγοῖς τὰς πανηγύρεις πάσας προσέταξεν, ἔκ τε τοῦ δημοσίου δίδοσθαί τι

gerade für diese Spiele in hohem Grade eingenommenen Volkes in so weit Rechnung trug, dass man einen bestimmten Fond im Budget des Aerars für dieselben auswarf; sie wurden dann von den Prätoren, ohne Zweifel mit theilweisem Aufwand eigener Mittel, ausgerichtet. Jedoch auch diesen Posten strich Augustus in der durch Krieg, Hungersnoth und den für die Vigiles erforderlichen Aufwand hervorgerufenen Finanznoth des Jahres 7 n. Chr.,[1] und so wurden officiell wenigstens die Prätoren auf die Ausrichtung der eigentlichen *ludi* beschränkt.[2] Die im Jahre 39 von Caligula getroffene Bestimmung, dass wieder regelmässig zwei Prätoren zur Abhaltung von Gladiatorenspielen ausgeloost werden sollten,[3] hatte nur zwei Jahre Bestand: Claudius untersagte sofort bei seinem Regierungsantritt diesen Beamten die Abhaltung solcher Spiele,[4] und von Staatswegen sind sie nicht wieder zu dieser Leistung herangezogen worden. Dagegen wurden dieselben im Jahre 47 den designirten Quästoren übertragen, und diese haben, nachdem diese Last ihnen nach Claudius' Tode abgenommen und dann von Domitian von Neuem auferlegt worden war, die stehenden Gladiatorenspiele bis in die späteste Zeit auszurichten gehabt.[5] Diese quästorischen *munera*, die sämmtlich in den Dezember

---

αὐτοῖς κελεύσας, καὶ προσαπειπὼν μήτε ἐς ἐκείνας οἴκοθέν τινα πλεῖον τοῦ ἑτέρου ἀναλίσκειν μήθ' ὁπλομαχίαν μήτ' ἄλλως εἰ μὴ ἡ βουλὴ ψηφίσαιτο μήτ' αὖ πλεονάκις ἢ δὶς ἐν ἑκάστῳ ἔτει, μήτε πλειόνων εἴκοσι καὶ ἑκατὸν ἀνδρῶν ποιεῖν. Daraus geht unzweideutig hervor, dass diese Gladiatorenspiele nicht ständig wiederkehrende, an bestimmte Jahrestage gebundene waren, und wenn auch schon unter Augustus an den Quinquatrus regelmässig Gladiatorenspiele gegeben zu werden pflegten (Friedlaender a. O. Anm. 3548), so ist dies doch nur als freiwillige Leistung zu fassen vgl. Dio 54, 28 (zum J. 742): ὁ Αὔγουστος, ἔτυχε δὲ ἐν τοῖς Παναθηναίοις ὁπλομαχίας ἀγῶνας τῷ τῶν παίδων ὀνόματι τιθείς.

[1] Dio 55, 32.

[2] Auch Herodian 7, 3, 5 nennt unter den für bestimmte Zwecke im Aerar ausgeworfenen Geldern nur die θεάτροις ἢ πανηγύρεσιν ἀναχείμενα, nicht Gelder für Gladiatorenspiele.

[3] Dio 59, 14 vgl. 59, 20: die Prätoren hätten am Geburtstag des Kaisers regelmässig *ludi circenses* und eine *venatio* gegeben.

[4] Dio 60, 5.

[5] Die Stellen bei Mommsen St. R. 2 S. 503 Anm. 1. Ueber die Massregel des Alexander Severus, der die Verpflichtung, die Kosten der Spiele zu tragen, auf die *quaestores candidati* beschränkte vgl. Mommsen im C. J. L. I p. 407.

fallen, sind die einzigen statarischen, die der Kalender des Philocalus verzeichnet, und die nicht ausgeführte Absicht des Alexander Severus,[1] sie über das ganze Jahr zu vertheilen, beweist, dass sie schon im dritten Jahrhundert die einzigen regelmässigen gewesen sind. Demnach werden, wahrscheinlich seit Domitian, auch die *munera*, obwohl in weit geringerer Zahl als die *ludi*, zu stehenden Volksfesten geworden sein.

Zu diesen den ordentlichen Beamten überwiesenen Festen treten nun seit Begründung des Principates die von den Kaisern freiwillig gegebenen Schauspiele. So glänzend und häufig dieselben auch waren, so sind sie, wie Mommsen[2] mit Recht bemerkt, doch stets ausserordentliche geblieben. Der daran geknüpften Folgerung, dass demgemäss auch für diese kaiserlichen Feste keine stehenden Beamten, sondern nur ausserordentliche Commissare eingesetzt worden seien, kann ich jedoch nicht beistimmen. Für die eigentlichen *ludi*, die unter den kaiserlichen Schauspielen nur einen bescheidenen Platz einnehmen, da das Bedürfniss durch die von den Prätoren ausgerichteten reichlich gedeckt war, scheint es allerdings ständige Beamte nicht gegeben zu haben;[3] auch mag für die Ausrichtung besonders glänzender Gladiatorenspiele zuweilen vom Kaiser ein besonderes Mandat ertheilt worden sein, wenn auch sichere Beispiele davon sich nur unter Nero finden und vielleicht sogar ausschliesslich für Spiele ausserhalb Roms.[4]

---

[1]) vita c. 43.

[2]) St. R. 2 S. 990.

[3]) Nur in einer einzigen Inschrift (Murat. 904, 9, von Bormann copirt) erscheint ein kaiserlicher Freigelassener unter dem Titel *procurator scaenicus*; dagegen wird im J. 55 die *cura ludorum, qui a Caesare parabantur*, als ausserordentliches Commissorium an den Ritter Arruntius Stella vergeben (Tacit. ann. 13, 22). Kaiserliche Hofschauspieler, in der Regel Freigelassene, werden öfters genannt vgl. z. B. Wilm. 2629: *Aurelio Augg. lib[ert]. Plebeio electo locatori d[iu]rno scribae et ma[g]istro perpetuo cor[po]ris scaenicorum I[u]tinorum .... manc[ipi] gregum Do[minorum] Augg.* und vita Hadriani 19: *histriones aulicos publicavit.* Gefälscht sind die Inschriften des *procurator ab scaen(a) theat. Imp. Caes. Domitian(i) principis* (Or. 2637), des *proc. fac. russatae* (Gud. 19, 3. Murat. 622, 1) und des *procurator dromi factionis venet.* (Grut. 339, 2).

[4]) So richtet der Freigelassene Patrobius die Spiele zu Ehren des Tiridates in Puteoli aus (Dio ep. 63, 3) vgl. Plinius n. h. 35, 52: *libertus eius (Neronis) cum duret Anti munus gladiatorium*, was wohl auch in kaiserlichem Auftrage geschehen sein wird. Auch das von Julianus besorgte *gladiatorium munus*

Dagegen ist schon unter Caligula ein *curator munerum ac venationum*, wahrscheinlich ein kaiserlicher Freigelassener[1], bezeugt, den man nach den Worten Sueton's nicht als einen ausserordentlichen Commissar ansehen darf, und in Claudischer und späterer Zeit finden sich kaiserliche Freigelassene mit dem Titel *procurator* und *tabularius a muneribus*, die meines Erachtens nur auf diese kaiserlichen Gladiatorenspiele (mit Inbegriff der Thierhetzen), für welche der Name *munera* bekanntlich technisch ist, bezogen werden können;[2] als Unterbeamte derselben wird man die kaiserlichen Diener zu betrachten haben, die mit der Aufsicht über die in den Venationen zur Verwendung kommenden Thiere betraut waren.[3]

Die kaiserlichen Gladiatorenschulen (*ludi*)[4] standen unter gesonderter Verwaltung. Schon vor Domitian, dem in der

---

Neronis principis (Plinius n. h. 37, 11, 45) könnte ausserhalb Roms gegeben sein; jedoch lässt sich die Einsetzung ausserordentlicher Curatoren zur Ausrichtung besonders glänzender Festspiele auch mit unserer Ansicht sehr wohl vereinen.

[1]) Man möchte dies aus der Art seines Todes schliessen vgl. Sueton Calig. 27; allerdings behandelte Caligula auch die Ritter nicht besser.

[2]) Wilm. 1243: *Ti. Claudius Aug. lib. Bucolas .... proc. a munerib(us)*. Wilm. 1285 (wahrscheinlich unter Commodus): *M. Aurelius Prosenes ... proc. munerum.* Grut. 591, 11 (Flavische Zeit): *Augustalis Aug. lib. tabul(arius a munerib(us)*. Ueber die von Mommsen versuchte Beziehung derselben auf die *munera* bei Frontin ist schon oben (S. 167 Anm. 1) gesprochen worden; ich stimme mit Friedlaender (Sittengesch. 1 S. 187) überein, ohne freilich seiner Ansicht über das Verhältniss dieser Procuratoren zu den angeblichen Obercuratoren mich anschliessen zu können.

[3]) Orelli 2951 (Rom): *Ti. Claudio Spectatori Aug. lib. ... procurator(i) Laurento ad helephantos* vgl. Friedlaender a. O. 2 S. 524 fg. und gerade für diese Zeit: Plinius n. h. 8, 22: (*elephanti pugnavere*) *postea singuli principibus Claudio et Nerone in consummatione gladiatorum.* Eine unedirte Inschrift aus Rom (Copie von Henzen) nennt einen *M. Aurelius Victor Augg. lib. adiutor ad feras* (vgl. Sueton Calig. c. 27: *cum ad saginam ferarum muneri praeparatarum carius pecudes compararentur, ex noxiis laniandos adnotavit*). Henzen 6177 (bei Rom gefunden): *Aurel. Sabinus Augg. lib. p(rae)p(ositus) her. bariarum*, richtig von Henzen erklärt: »*ad spectacula amphitheatri destinatae* cfr. Murat. 654, 1.« Friedlaender Sittengesch. 2 S. 528; vita Aureliani c. 33: *praecesserunt elephanti viginti, ferae, mansuetae, Libycae, Palaestinae diversae ducentae, quas statim Aurelianus privatis donavit, ne fiscum annonis gravaret.*

[4]) Friedlaender a. O. 2 S. 350 ff. Mommsen St. R. 2 S. 991. Ueber den *udus Aemilius* vgl. Jordan im Hermes 9 S. 422 ff.

Stadtchronik die Erbauung von vier *ludi* zugeschrieben wird, die in der zweiten und dritten Region um das Colosseum herum lagen und die Namen: *magnus*, *matutinus*, *Dacicus* und *Gallicus* in der Notitia und dem Curiosum führen,[1]) haben die beiden ersten, wahrscheinlich gemeinschaftlich von einem ritterlichen Procurator beaufsichtigt, existirt.[2]) Seit Domitian, wie es scheint, erhielten jedoch sowohl der *ludus magnus*, wie der weniger angesehene *ludus matutinus* eigene Procuratoren aus dem Ritterstande mit einem bedeutenden Verwaltungspersonal.[3]) Beamte der beiden anderen *ludi*, die ohne Zweifel

---

[1]) Preller Regionen S. 120 ff. Jordan Topographie 2 S. 24 und S. 133 fg.

[2]) Tacit. ann. 11, 35 (zum J. 48): *Sulpicius Rufus ludi procurator.* Dass schon in der frühen Kaiserzeit die *bestiarii* von den übrigen Gladiatoren getrennt waren, ersieht man aus Seneca epp. 70, 20: *nuper in ludo bestiariorum unus e Germanis cum ad matutina spectacula pararetur* vgl. §. 22: *in ludo bestiario.* Auch scheint derselbe schon damals den Namen *ludus matutinus* geführt zu haben vgl. Orelli 2554: *Claudius Aug. lib. Agatocles med(icus) lud(i) mat(utini).* Vielleicht fällt auch noch vor Domitian: Orelli 2553: *Eutychus Aug. lib. Neronianus medicus ludi matutini* vgl. Wilm. 281: *e]utychus Aug. lib. medicu[s lu]di Neron[iani]* mit der Anmerkung: »*supplementa certa sunt ex lapide simili ibidem reperto.*« Wenn der andere Stein, den ich nicht kenne, wirklich *Neroniani* hat, so müsste der *ludus matutinus* auch den Namen *ludus Neronianus* geführt haben, also wahrscheinlich von *Nero* erbaut worden sein. Jedoch liegt es nahe, nach Analogie von Orelli 2553 *Neron[ianus]* zu ergänzen, wenn auch die Stellung nach dem Titel auffällig ist. — Wenn der bei Tacitus erwähnte *ludi procurator* beide Gladiatorenschulen unter seiner Aufsicht gehabt hat, so darf man vielleicht aus dem Singular schliessen, dass beide sich in demselben Gebäudecomplex befunden haben; wahrscheinlich bezieht sich die dem Domitian zugeschriebene Errichtung der *IIII ludi* auf Neubauten, die im Anschluss an die Vollendung des Colosseums erfolgt sind.

[3]) *Ludus magnus:*

procuratores: Wilm. 1249 (wahrscheinlich unter Trajan). Wilm. 1273 (unter Commodus). Mommsen J. N. falsae 433 (s. unten S. 180 Anm. 2). Renier J. A. 2548. C. J. L. VI, 1645 = Henzen scavi p. 102 (Zeit der Philippi): [*proc.*] *lud(i) ma[gni].* Ein ritterlicher *subprocurator* aus der Zeit des Septimius Severus: C. J. L. II, 1085.

Ein Freigelassener Trajan's als *praepositus armamentario ludi magni:* Orelli 2552 vgl. die in der zweiten Region bei den Regionariern genannten *spoliarium*, *samiarium*, *armamentarium.* Orelli 2916: *dispensator.* Orelli 2575 (vgl. Henzen 6176): *familia gladiatoria Caesaris ludi magni.* Gruter 334, 12 (echt?): *M. Calpurnius M. f. Men. Hilarus medicus lud(i) mag(ni).* — Die von Henzen im C. J. L. VI, 1642 = Grut. 493, 7 vorgeschlagene Ergänzung: [*procuratori ludi mag]ni* ist natürlich zweifelhaft; an den *ludus matutinus* ist der Rangfolge nach nicht zu denken, doch kann auch [*patrimo]ni* gestanden haben. Dass in der Inschrift der *Initiales collegi Silvani Aureliani*

nur Pertinentien der erstgenannten gewesen sind,[1]) kennen wir dagegen nicht.[2])

Der Geschäftskreis dieser Procuratoren muss bei der ausserordentlichen Menge kaiserlicher Gladiatoren in Rom[3]) ein sehr umfangreicher gewesen sein, da denselben abgesehen von

---

vom J. 177 (C. J. L. VI, 630 = Wilm. 2605) der Dedicant *Severianus Maximus* (*dedicante Severiano Maximo procurante feliciter ordini potestatium et cultis doctoribus*) als *procurator ludi* zu fassen sei, halte ich nicht für sicher; jedesfalls würde es sich um den *ludus magnus* handeln.

Ludus matutinus:

procuratores: Wilm. 1273: *proc. ludi matutini* avancirt zum *proc. ludi magni*. Wilm. 1741. Recueil de Constantine 1869 p. 690. Ein kaiserlicher Freigelassener als *comm(entariensis) ludi matutini*: C. J. L. VI, 352 = Grut. 41, 10. Aerzte werden öfters erwähnt: Orelli 2553 (vgl. Wilm. 281). 2554: *Claudius Aug. lib. Agatocles med. lud. mat. fecit sibi et Claudio lanis(tae) Aug(usti) et Primitivo curatori spoliar(ii) et Telesphoro retiario;* die Inschrift ist nach Henzens Mittheilung sicher echt. C. J. Gr. 6658: ἰατρὸς λοὺδ(ου) ματ(ουτίνου) χειρ(ουργός). Sie sind sämmtlich kaiserliche Freigelassene. Zahlreich sind die falschen Inschriften der *procuratores*, *curatores*, *praefecti* und anderer Beamter beider *ludi*; so des *ludus magnus* (vgl. Borghesi *oeuvres* 5 p. 10): Gruter 414, 8. Murat. 622, 5. Gudius 20, 5. 40, 8. 43, 8. 203, 7. Orelli 1065. 1371. Mommsen J. N. falsae 47; des *ludus matutinus*: Gudius 21, 5. 32, 10. 110, 3. Orelli 1065. 1371. 2436. Mommsen J. N. falsae 697.

Wenn *ludus* ohne nähere Bezeichnung steht (z. B. Sueton Domit. 4 und 17. vita Commodi 11. vita Pertinacis 8) ist regelmässig der *ludus magnus* zu verstehen. Der Grundriss desselben ist auf dem Capitolinischen Stadtplan gegeben vgl. Jordan forma urbis tab. I n. 4; vielleicht auch des [*lud*]*us* [*matuti*]*nus*: tab. XV n. 102; die Verschiedenheit der Buchstabengrösse würde ebenfalls für den weiteren Umfang des Ersteren sprechen (Jordan a. O. p. 14). Die *Vectilianae aedes* am Caelius, in denen Commodus getödtet wurde (vita Commodi 16. Eusebius 2, 174 Schoene. Chronograph vom J. 354 S. 647 Mommsen) sind vielleicht identisch mit dem *ludus magnus* vgl. Herodian 1, 15, 8 und 16, 3: τὸ τῶν μονομάχων καταγώγιον. Ueber die innere Einrichtung dieser Gladiatorenschulen vgl. Friedlaender Sittengesch. 2 S. 353.

[1]) Dafür spricht die Art, wie sie bei den Regionariern zusammen mit dem *ludus magnus* und *matutinus* genannt werden; in der Originalurkunde waren sie vielleicht gar nicht erwähnt vgl. Jordan Topographie 2 S. 24 und 133 fg.

[2]) Die Inschrift bei Mommsen J. N. falsae 433 ist allerdings wohl, wie auch Mommsen annimmt, nur interpolirt, aber der *procurator ludi Dacici*, der darin erwähnt zu sein scheint, wird doch, so lange keine anderen Zeugnisse sich finden, für interpolirt gelten müssen. In falschen Inschriften wird der *ludus Gallicus* mehrfach erwähnt: Gruter 65, 3. Fabr. 37, 180. Murat. 620, 2.

[3]) Friedlaender a. O. 2 S. 352 fg.

der finanziellen Verwaltung[1]) ohne Zweifel die ganze technische Leitung zufiel und sie für die Gladiatoren gewiss in jeder Hinsicht die höchste Instanz bildeten:[2]) der hohe Rang des Amtes und die stetige Besetzung mit Rittern zeugen von der Bedeutung, die man diesem mit grosser Verantwortlichkeit verknüpften Posten beigelegt hat. Der furchtbar strengen Disciplin, die in diesen Anstalten von den sicherlich mit weitgehender Strafcompetenz ausgestatteten Procuratoren gehandhabt wurde, wird man die ausserordentliche Seltenheit von Meutereien der Gladiatoren in Rom hauptsächlich zuzuschreiben haben.[3])

Ausser den in Rom angestellten Beamten fungirten in Italien und den Provinzen Procuratoren, ebenfalls aus dem Ritterstande, und niedere Beamte für die dort befindlichen kaiserlichen Fechterbanden, die zugleich die Anwerbung und den Transport der für Rom bestimmten Gladiatoren geleitet haben werden. Die inschriftlich erhaltenen Beispiele beweisen, dass auch für diesen Zweig der Verwaltung geographisch zusammengehörige Districte der Competenz eines Procurators unterstellt zu werden pflegten.[4])

---

[1]) Dass dieselbe damit verbunden war, beweist der *dispensator ludi magni* vgl. die μονομαχικὰ χρήματα bei Dio ep. 72, 19, aus denen die Gladiatoren bezahlt wurden.

[2]) Epictet diss. 1, 29, 37: ἐν μὲν τοῖς Καίσαρος μονομάχοις εἰσί τινες οἱ ἀγανακτοῦντες ὅτι οὐδεὶς αὐτοὺς προάγει οὐδὲ ζευγνύει καὶ εὔχονται τῷ θεῷ καὶ προσέρχονται τοῖς ἐπιτρόποις δεόμενοι μονομαχῆσαι.

[3]) Friedlaender a. O. 2. S. 354 und 359 fg.

[4]) Die Beispiele sind vollständig von Mommsen St. R. 2 S. 991 Anm. 4 zusammengestellt; nachweisbar sind folgende Combinationen, die jedoch sicherlich variabel gewesen sind: 1) Transpadum. 2) Italia. 3) Galliae Britannia Hispaniae Germaniae Raetia (in dieser Reihenfolge genannt). 4) Asia Bithynia Galatia Cappadocia Lycia Pamphylia Cilicia Cyprus Pontus Paflagonia. — Gewiss hatten diese Procuratoren die Aufsicht über die in ihrem District befindlichen Ludi, jedoch finden sich daneben besondere Beamte für einzelne Ludi, so aus Augustus' Zeit der *proc. ludi famil. glad. Caes. Alexandreae ad Aegyptum:* Wilm. 1241 vgl. Mommsen J. N. falsae 433: *proc. claudi alexandrinę*, was allerdings auch aus *praef. classis Alexandrinae* verdorben sein könnte. Ein kaiserlicher Freigelassener wird in einer Inschrift aus Barcelona (C. J. L. II, 4519) als *tabul(arius) ludi Gallic(i) et Hisp(anici)* bezeichnet; es scheint demnach für Spanien und Gallien nur ein gemeinsamer Ludus existirt zu haben. In Italien sind kaiserliche Gladiatorenschulen in Präneste und Capua bezeugt (Friedlaender

nur Pertinentien der erstgenannten gewesen sin[illegible] .eren dagegen nicht.[2] .l er-

Der Geschäftskreis dieser Procuratore[illegible] in An- ordentlichen Menge kaiserlicher Gladiat[illegible] .auspielen umfangreicher gewesen sein, da[illegible] erwendung [illegible] Verwaltung

---

vom J. 177 (C. J. L. VI, 630 = Wilm[illegible] *mus* (*dedicante Severiano Maximo pro[illegible] doctoribus*) als *procurator ludi* zu fa[illegible] würde es sich um den *ludus mag[illegible]*

Ludus matutinus: *procuratores*: Wil[illegible] *ludi magni*. Wilm. 1741 [illegible] licher Freigelassener als 352 = Grut. 41, 1[illegible] Wilm. 281). 2554: *Claudio lanis(tae)* [illegible] die Inschrift ist[illegible] ἰατρὸς λούδ(ου) [illegible] gelassene. [illegible] *praefecti* [illegible] *oeuvres* [illegible] 43, 8 [illegible] *mat-* [illegible] J[illegible]

[illegible] *summum choragium* [illegible]. Das Wort *choragium* [illegible] *mentum scenarum* erklärt und [illegible] in einem Plautinischen Prolog[3] [illegible] Ausdruck von Vitruv angewendet.[4] Ur- [illegible] die scenischen Spiele beschränkt, ist es dann [illegible] Gladiatorenspiele übertragen worden und hat all- [illegible] noch weitere Bedeutung erlangt.[5] Das Beiwort [illegible] mit diesem *choragium* in den Inschriften, bei den [illegible] Aerariern und auf dem kapitolinischen Stadtplan stets ver- [illegible] wird nicht etwa als Gegensatz zu kleineren *choragia* [illegible] sein, sondern wie in den Verbindungen *summa res*, *summae rationes* als das: kaiserliche *choragium* im Gegen- satz zu den aus dem Aerarium für die magistratischen Volks- feste gelieferten oder den privaten Utensilien. Auch ist man nicht berechtigt, die *procuratores summi choragii* nur als die Verwalter des Gebäudes anzusehen, das diesen Namen führte und, wie es scheint, unmittelbar beim Flavischen Amphitheater

---

a. O. 2 S. 351); schon Caesar hielt in einem Ludus zu Capua Gladiatorenbanden (bell. civ, 1, 14). Der Ludus, dessen Grundriss er sich in Ravenna vor dem Uebergang über den Rubikon zeigen liess (Sueton Caesar c. 31), wird wohl für Rom bestimmt gewesen sein.

[1]) Friedlaender a. O. 2 S. 384 ff.

[2]) epit. p. 52.

[3]) Captivi v. 61: *comico choragio conari desubito agere nos tragoediam.*

[4]) Vitruv 5, 10: *post scenam porticus sunt constituendae uti ... choragia laxamentum habeant ad comparandum.*

[5]) Vgl. Hildebrand zu Apuleius metam. 4, 33.

war.[1]) Denn wenn auch hier ohne Zweifel das
t für den kaiserlichen scenischen Apparat sich be-
selbe natürlich am häufigsten für das Colosseum
genommen wurde, so spricht doch die Ver-
mmi choragii dafür, dass die Competenz dieser
t auf das Gebäude beschränkt, sondern sich
und Erhaltung des ganzen kaiserlichen
eckt habe, in ähnlicher Weise wie zum
neta zugleich als Bezeichnung für die
Lokal gebraucht worden ist.
inistration war ein Procurator gestellt,
uen kaiserlichen Freigelassenen genommen,
g den Procuratoren der kleineren Provinzen nicht
standen hat; ihm beigegeben finden sich *adiutores, tabu-
arii, dispensatores, contrascriptores* und *medici rationis summi choragii*, theils kaiserliche Freigelassene, theils Sklaven.[2]) Eine Unterabtheilung der *ratio summi choragii* scheint die *ratio ornamentorum* gebildet zu haben, die demnach nicht oder wenigstens nicht allein auf den kaiserlichen, sondern auf den theatralischen

[1]) Jordan Topographie 2 S. 117. Forma urbis tab. II n. 7; er ergänzt (p. 57) das Fragment: [*vicus*] *summi ch*[*oragii*], jedoch stellt der Grundriss nicht eine Gasse, sondern ein Gebäude dar, es wird daher wohl zu suppliren sein: [*statio*] *summi ch*[*oragii*]. Der blosse Genetiv ist freilich nicht zulässig, anders in dem Fragment 37: *Severi et A*[*n*]*tonini Au*[*gg*]. *nn.*, wo trotz Jordan's Ausführungen (p. 9) gewiss der Kaiserpalast, in dem Severus und Caracalla residirten, zu verstehen ist.

[2]) C. J. L. VI, 297 = Or. 12: *Herculi et Silvano ex voto Trophimianus Aug. lib. proc. summi choragi.* C. J. L. III, 348 (aufsteigende Ordnung): *M. Aur. Aug. liber. Marcioni proximo rationum proc. marmorum proc. prov. Britanniae proc. summi chorag. proc. prov. Frygiae*, wahrscheinlich identisch mit C. J. L. VI, 646 = Or. 1608: *pro salute et incolumitate indulgentissimorum dominorum Marcio lib. proc. sacris eorum iudiciis gratus Silvano deo praesenti effigiem loci ornatum religionem instituit consecravitque libens animo.* Die Dedication ist bei Gelegenheit einer Beförderung (über die Bedeutung von *iudicium* wird später noch gehandelt werden) gesetzt, und da Silvanus offenbar ein Schutzgott der Gladiatoren gewesen ist (vgl. C. J. L. VI, 297 und 630), wird wohl die Ernennung zum *proc. prov. Frygiae* gemeint sein und die Inschrift beim *summum choragium* sich befunden haben; leider ist der Fundort nicht bekannt. — Ein *adiut*(*or*) *proc*(*uratoris*) *summi choragi:* Henzen 6181 = 6533; *tabularii*: Wilm. 1373. C. J. L. VI, 776; ein *medicus rationis summi choragi*: Donati 314, 4; ein *dispensator:* Fabr. 41, 223 = 295, 253; ein *contrascriptor*: Wilm. 1374.

Schmuck, hauptsächlich wohl auf die Kostüme der Schauspieler zu beziehen sein wird. [1])

Die Inschriften der Beamten des *summum choragium* beginnen nicht vor dem Anfang des zweiten Jahrhunderts, [2]) so dass es wohl nicht zu gewagt ist, die Einsetzung derselben dem Domitian zuzuschreiben, dessen wesentlichste Leistungen auf dem Gebiete des Spielwesens zu verzeichnen sind; wahrscheinlich hat dieser Kaiser nach Vollendung des Flavischen Amphitheaters das *summum choragium* als nothwendige Ergänzung daneben erbaut. [3])

Ob das Amt des *procurator a muneribus* damals eingegangen und nur vorübergehend von Commodus in seiner an

---

[1]) Für den engen Zusammenhang spricht die Grabschrift des Controleurs der *ratio summi choragii Servatus* (Wilm. 1374: = Marini J. A. p. 125), die ihm gesetzt ist von: *Fortunatus et .... panus* (Marini: *Pompeianus*) *Optatus Aug. lib. adiuto[res] proc(uratoris) rationis ornamentorum et Irenaeus Caesaris verna adiutor tabularioruin et Isidorus Primitivi Aug. disp. vicar. rationis eiusdem et Helius vicarius eius domino bene merenti.* Die letzten Worte machen wahrscheinlich (vgl. jedoch Friedlaender a. O. 1 S. 242), dass die Dedicanten in einem Abhängigkeitsverhältniss zu *Servatus* gestanden haben; dass ein kaiserlicher Sklav oft eine ungleich höhere Stellung eingenommen hat, als kaiserliche Freigelassene, wie ja z. B. die Dispensatoren stets Sklaven waren, ist bekannt. Ein Freigelassener des Trajan als *adiutor proc(uratoris) ab ornamentis:* Murat. 323, 2. Der Gebrauch von *ornamenta* in diesem Sinne ist weder selten, noch neu vgl. z. B. Plautus Persae 1, 3, 79: πόθεν *ornamenta? abs chorago sumito. Dare debet: praebenda aediles locaverunt.* Trinummus 858 (Fleckeisen): *ipse ornamenta a chorago haec sumpsit suo periculo.* Verschieden davon sind die für die *ornamenta* im kaiserlichen Palast bestellten Aufseher (Grut. 578, 9. Murat. 900, 2. Wilm. 367. Henzen index p. 186), ebenso die kaiserlichen Garderobebeamten vgl. *a comment(ariis) rat(ionis) vestium scaenic(arum) et gladiat(oriarum)*: Orelli 2646; *p(rae)p(ositus) vestis scaenicae*: Donat. 331, 6 vgl. Grut. 578, 7. Murat. 919, 6. Mommsen St. R. 1 S. 402. Anm. 4.

[2]) Die älteste datirbare dürfte Henzen 6182 = 6572 sein: die Frau heisst *Ulpia.* Der *medicus rationis summi choragii* (Donat. 314, 4) ist ein Freigelassener des Hadrian.

[3]) Mit Recht bezieht Nardini (Roma antica ed. Nibby 1 p. 228) darauf die Verse des Martial (spectac. 2 v. 1—2): *hic ubi sidereus propius videt astra colossus || et crescunt media pegmata celsa via*, also auf der Grenze der dritten und vierten Region; der Colossus gehört schon zu letzterer. Dazu stimmt vortrefflich der Vorschlag des Apollodor (Dio ep. 69, 4), die Substructionen des Tempels der Venus und Roma als Depot für die Maschinerien des Flavischen Amphitheaters zu benutzen d. h. also den Raum zur Erweiterung des zwischen dem Tempel und dem Amphitheater liegenden kaiserlichen Choragiums zu verwerthen.

Gladiatorenspielen und Thierhetzen so reichen Regierung wieder ins Leben gerufen ist, bleibt zweifelhaft; jedoch lässt sich auch neben der mehr vorbereitenden Thätigkeit der Beamten der *ludi* und des *summum choragium* ein Wirkungskreis für diesen Procurator sehr wohl denken. Eine Centralverwaltung für die kaiserlichen Spiele hat jedoch, so weit man sehen kann, nicht bestanden: die von Tiberius begründete *ratio voluptatum* scheint, so auffallend bei diesem kargen Kaiser auch eine solche Schöpfung ist, doch wesentlich für Hoffestlichkeiten eingesetzt worden zu sein. [1])

Im dritten Jahrhundert, wahrscheinlich unter Alexander Severus, finden wir den bekannten Schwiegervater Gordians: Timesitheus noch im Anfang seiner Rittercarrière als *logista thymelae*, [2]) ein Titel, der an Stelle des älteren *procurator summi choragii* [3]) getreten sein wird, da Beamte dieses Instituts sich nach Septimius Severus unter dem früher gebräuchlichen

---

[1]) Sueton Tiber. 42: *norum denique officium instituit a voluptatibus praeposito equite R. T. Caesonio Prisco.* Das Amt findet sich wieder bei Orelli 2972 (sicher echt nach Henzens Mittheilung): *Paean Aug.* (*lib.* ist ausgefallen) *proc. castrens. proc. voluptat. proc. Alexand(reae)*; ein Sklav Trajan's als *pedisecus rationis* [*vol*]*uptuariae:* C. J. L. VI, 252 = Or. 789; etwa derselben Zeit gehört an Murat. 898, 7: *Euphemo Caes. n. vern. ex ration. volup(tuaria).* Als *splendida voluptatum statio* wird sie bezeichnet: Or. 3196. Man möchte geneigt sein, hierher zu ziehen: Wilm. 2644 = Henzen 6316: *Epelys Ti. Claudi Caesari*[*s*] *Aug. disp. maternus ab aedificis voluntaris* und ein Versehen des Steinmetzen (die Copie ist von Henzen) für *voluptaris* annehmen; dieser Beamte würde sich dann auf die kaiserlichen Lustschlösser (vgl. die *possessiones voluptariae* bei Cicero ad Attic. 12, 25) beziehen. Falsche Inschriften der Beamten der *voluptates*: Orelli 2973. Murat. 840, 7. 903, 1. — So nahe es bei dem bekannten Gebrauch von *voluptates* für Volksfeste und Schauspiele (vgl. Juret ad Symmachum 2, 46) und in Anbetracht der Stellung des späteren *tribunus voluptatum* (Gothofred zu Cod. Th. 15, 7, 13. Cassiodor variae 7, 10) liegt, auch den *procurator voluptatum* auf die von den Kaisern ausgerichteten Spiele zu beziehen, so spricht doch einerseits dagegen, dass Tiberius als Kaiser überhaupt keine Schauspiele gegeben hat (Sueton Tiber. c. 47: *neque spectacula omnino edidit*) und andererseits, dass auch in später Zeit die Besorger der Hoffeste und Volksfeste ausdrücklich geschieden werden vgl. Firmicus Maternus mathes. 3, 7, 1: *faciet quoque praepositos voluptatum, sed earum quae ad delectationem regiam praeparantur, accipientes annonas ab imperatore maximas.*

[2]) Wilmanns 1293 vgl. Renier in Spon n. éd. p. 163 ff.

[3]) Vgl. Apuleius de magia c. 13: *quid enim, si choragium thymelicum possiderem.*

Namen nicht mehr nachweisen lassen. In der Notitia Dignitatum fehlen Vertreter des Spielwesens in Rom vollständig, wahrscheinlich weil nach der Verlegung der Hauptstadt die kaiserlichen Schauspiele in Rom fast ganz aufgehört haben; die Einsetzung der *tribuni voluptatum*, die für Rom, Mailand und Karthago bezeugt sind, mag vielleicht erst im Anfang des fünften Jahrhunderts [1]) erfolgt sein, während aus zahlreichen Erlassen aus dem Ende des vierten Jahrhunderts [2]) hervorgeht, dass die Oberaufsicht über die Schauspiele in Rom dem *praefectus urbi*, im Orient dem *praefectus praetorio Orientis* und in Afrika dem Proconsul zugestanden hat.

Die kaiserlichen Bibliotheken.

Oeffentliche Bibliotheken sind in Rom erst eine Schöpfung der Kaiserzeit. Auch hier ist Caesar der Erste gewesen, der den Gedanken gefasst hat, eine griechische und lateinische Bibliothek, die Varro sammeln und ordnen sollte, für das Publikum zu errichten; durch den Tod ward er an der Ausführung verhindert. Der Plan, dessen Verwirklichung bei dem regen geistigen Leben, das sich auf literarischem Gebiet in der Augustischen Zeit entfaltete, als eine dringende Nothwendigkeit erscheinen musste, wurde von Asinius Pollio aufgenommen und die erste öffentliche griechisch-lateinische Bibliothek in dem neu von ihm erbauten *atrium Libertatis* angelegt. [3]) Es folgte bald darauf die von Augustus in den Säulenhallen des

---

[1]) Das an den *tribunus voluptatum* in Carthago gerichtete Rescript (Cod. Th. 15, 7. 13) datirt aus dem J. 413; sonst werden dieselben meines Wissens nur von Cassiodor und in einer späten stadtrömischen Inschrift (Fabretti 737, 483) erwähnt.

[2]) Cod. Th. 15, 7.

[3]) Ich verweise auf Becker Handbuch 1 S. 460 ff. vgl. Marquardt 5, 1 Anm. 594. Preller Regionen S. 219 ff. Baehr Röm. Liter. Gesch. 1 S. 75 ff. Jordan forma urbis p. 28 ff. Von älteren Untersuchungen ist noch immer die beste: Lipsius *de bibliothecis syntagma;* daneben Lürsen *de bibliothecis Romanis* 1719 (Anhang zu seiner Schrift *de templo et bibliotheca Apollinis*): Nichts Neues enthalten Lomeier *de bibliothecis*. 2. Ausg. 1680 und das von den Bibliotheken handelnde zehnte Kapitel bei Géraud *sur les livres dans l'antiquité particulièrement chez les Romains*. Paris 1840.

im Jahre 726 dedicirten Apollotempels auf dem Palatin errichtete *bibliotheca Palatina* und nach dem Tode des Marcellus (im Jahre 731) die von Octavia in der nach ihr benannten Porticus aufgestellte *bibliotheca in porticu Octaviae.* [1]) Diese drei Bibliotheken, jede aus einer griechischen und einer lateinischen Abtheilung bestehend, sind in der Augustischen Zeit die einzigen öffentlichen in Rom gewesen. [2]) Ueber das spätere Schicksal der Bibliothek des Pollio wissen wir Nichts; [3]) der Brand unter Titus im Jahre 80 zerstörte die *porticus Octaviae* sammt den darin befindlichen Büchern. [4]) Jedoch schon unter Tiberius war eine zweite Bibliothek auf dem Palatin hinzugetreten, die in dem von Livia begonnenen und von Caligula dedicirten *templum Divi Augusti* erbaut war. Dieselbe hat, wie aus Plinius hervorgeht, den Neronischen Brand jedesfalls überdauert [5]) und ist wahrscheinlich, da der Tempel

---

[1]) Becker Handbuch 1 S. 610 fg. hat, trotz der von Dio (49, 43) schon in das Jahr 721 gesetzten Gründung, aus der Angabe des Plutarch (Marcellus 30), Octavia habe die Bibliothek zum Gedächtniss ihres verstorbenen Sohnes gestiftet, mit Recht geschlossen, dass die Dedication nicht früher erfolgt sei vgl. auch Jordan a. O. p. 33 fg.

[2]) Als Ovid seine Tristia verfasste, gab es wenigstens keine anderen, wie aus den bekannten Versen 3, 1, 67 ff. hervorgeht, in denen er schildert, wie sein Buch von allen drei öffentlichen Bibliotheken zurückgewiesen wird und dann (v. 79) fortfährt: *interea, quoniam statio mihi publica clausa est,* ‖ *privato liceat delituisse loco.*

[3]) Es lässt sich aus den Erwähnungen bei Plinius (n. h. 7, 115. 35, 10) nicht einmal ersehen, ob sie zu seiner Zeit noch bestanden hat.

[4]) Dio ep. 66, 24.

[5]) Sueton Tiber 74: *supremo natali suo Apollinem Temenitem .... advectum Syracusis, ut in bibliotheca templi novi poneretur, viderat.* Dass dieses *templum novum* mit dem *templum Divi Augusti* identisch ist, kann nach den neuen Arvaltafel-Funden nicht mehr bezweifelt werden vgl. Henzen acta p. 55. mit der Tafel des J. 38, wo der Tempel (zum 23. September) *templum Divi Augusti novum* genannt wird, während er häufig schlechtweg als *templum novum* bezeichnet ist. Dass die hier von Tiberius angelegte Bibliothek noch unter Vespasian bestand, bezeugt Plinius n. h. 34, 43: *videmus certe Tuscanicum Apollinem in bibliotheca templi Augusti* (vgl. auch 7, 210). Ebenfalls auf dieselbe beziehen sich die unter Trajan geschriebenen Worte Martials (12, 3 v. 7-8): *iure tuo veneranda novi pete limina templi* ‖ *reddita Pierio sunt ubi templa choro;* für *templa* wird wahrscheinlich (wie oben S. 149 Anm. 1) *tecta* (= Obdach) zu schreiben sein. Demnach scheint Domitian die Bibliothek, die vielleicht von dem Brande unter seiner Regierung (Sueton Domit. 20) betroffen worden war, aus dem Tempel entfernt zu haben.

Dagegen ist schon unter Caligula ein *curator munerum ac venationum*, wahrscheinlich ein kaiserlicher Freigelassener[1], bezeugt, den man nach den Worten Sueton's nicht als einen ausserordentlichen Commissar ansehen darf, und in Claudischer und späterer Zeit finden sich kaiserliche Freigelassene mit dem Titel *procurator* und *tabularius a muneribus*, die meines Erachtens nur auf diese kaiserlichen Gladiatorenspiele (mit Inbegriff der Thierhetzen), für welche der Name *munera* bekanntlich technisch ist, bezogen werden können;[2] als Unterbeamte derselben wird man die kaiserlichen Diener zu betrachten haben, die mit der Aufsicht über die in den Venationen zur Verwendung kommenden Thiere betraut waren.[3]

Die kaiserlichen Gladiatorenschulen (*ludi*)[4] standen unter gesonderter Verwaltung. Schon vór Domitian, dem in der

---

Neronis principis (Plinius n. h. 37, 11, 45) könnte ausserhalb Roms gegeben sein; jedoch lässt sich die Einsetzung ausserordentlicher Curatoren zur Ausrichtung besonders glänzender Festspiele auch mit unserer Ansicht sehr wohl vereinen.

[1]) Man möchte dies aus der Art seines Todes schliessen vgl. Sueton Calig. 27; allerdings behandelte Caligula auch die Ritter nicht besser.

[2]) Wilm. 1243: *Ti. Claudius Aug. lib. Bucolas .... proc. a munerib(us)*. Wilm. 1285 (wahrscheinlich unter Commodus): *M. Aurelius Prosenes ... proc. munerum*. Grut. 591, 11 (Flavische Zeit): *Augustalis Aug. lib. tabul(arius a munerib(us)*. Ueber die von Mommsen versuchte Beziehung derselben auf die *munera* bei Frontin ist schon oben (S. 167 Anm. 1) gesprochen worden; ich stimme mit Friedlaender (Sittengesch. 1 S. 187) überein, ohne freilich seiner Ansicht über das Verhältniss dieser Procuratoren zu den angeblichen Obercuratoren mich anschliessen zu können.

[3]) Orelli 2951 (Rom): *Ti. Claudio Spectatori Aug. lib. ... procuratori Laurento ad helephantos* vgl. Friedlaender a. O. 2 S. 524 fg. und gerade für diese Zeit: Plinius n. h. 8, 22: (*elephanti pugnavere*) *postea singuli principibus Claudio et Nerone in consummatione gladiatorum*. Eine unedirte Inschrift aus Rom (Copie von Henzen) nennt einen *M. Aurelius Victor Augg. lib. adiutor ad feras* (vgl. Sueton Calig. c. 27: *cum ad saginam ferarum muneri praeparatarum carius pecudes comparantur, ex noxiis laniandos adnotavit*). Henzen 6177 (bei Rom gefunden): *Aurel. Sabinus Augg. lib. p(rae)p(ositus) her. bariarum*, richtig von Henzen erklärt: »*ad spectacula amphitheatri destinatae* cfr. Murat. 654, 1.« Friedlaender Sittengesch. 2 S. 528; vita Aureliani c. 33: *praecesserunt elephanti viginti, ferae, mansuetae, Libycae, Palaestinae diversae ducentae, quas statim Aurelianus privatis donavit, ne fiscum annonis gravaret.*

[4]) Friedlaender a. O. 2 S. 350 ff. Mommsen St. R. 2 S. 991. Ueber den *udus Aemilius* vgl. Jordan im Hermes 9 S. 422 ff.

Stadtchronik die Erbauung von vier *ludi* zugeschrieben wird, die in der zweiten und dritten Region um das Colosseum herum lagen und die Namen: *magnus*, *matutinus*, *Dacicus* und *Gallicus* in der Notitia und dem Curiosum führen,[1]) haben die beiden ersten, wahrscheinlich gemeinschaftlich von einem ritterlichen Procurator beaufsichtigt, existirt.[2]) Seit Domitian, wie es scheint, erhielten jedoch sowohl der *ludus magnus*, wie der weniger angesehene *ludus matutinus* eigene Procuratoren aus dem Ritterstande mit einem bedeutenden Verwaltungspersonal.[3]) Beamte der beiden anderen *ludi*, die ohne Zweifel

---

[1]) Preller Regionen S. 120 ff. Jordan Topographie 2 S. 24 und S. 133 fg.

[2]) Tacit. ann. 11, 35 (zum J. 48): *Sulpicius Rufus ludi procurator.* Dass schon in der frühen Kaiserzeit die *bestiarii* von den übrigen Gladiatoren getrennt waren, ersieht man aus Seneca epp. 70, 20: *nuper in ludo bestiariorum unus e Germanis cum ad matutina spectacula pararetur* vgl. §. 22: *in ludo bestiario.* Auch scheint derselbe schon damals den Namen *ludus matutinus* geführt zu haben vgl. Orelli 2554: *Claudius Aug. lib. Agatocles medicus, ludi matutini.* Vielleicht fällt auch noch vor Domitian: Orelli 2553: *Eutychus Aug. lib. Neronianus medicus ludi matutini* vgl. Wilm. 281: *eutychus Aug. lib. medicus ludi Neroniani* mit der Anmerkung: »*supplementa certa sunt ex lapide simili ibidem reperto.*« Wenn der andere Stein, den ich nicht kenne, wirklich *Neroniani* hat, so müsste der *ludus matutinus* auch den Namen *ludus Neronianus* geführt haben, also wahrscheinlich von *Nero* erbaut worden sein. Jedoch liegt es nahe, nach Analogie von Orelli 2553 *Neronianus* zu ergänzen, wenn auch die Stellung nach dem Titel auffällig ist. — Wenn der bei Tacitus erwähnte *ludi procurator* beide Gladiatorenschulen unter seiner Aufsicht gehabt hat, so darf man vielleicht aus dem Singular schliessen, dass beide sich in demselben Gebäudecomplex befunden haben: wahrscheinlich bezieht sich die dem Domitian zugeschriebene Errichtung der *IIII ludi* auf Neubauten, die im Anschluss an die Vollendung des Colosseums erfolgt sind.

[3]) *Ludus magnus:*

procuratores: Wilm. 1249 (wahrscheinlich unter Trajan). Wilm. 1273 (unter Commodus). Mommsen J. N. falsae 433 (s. unten S. 180 Anm. 2). Renier J. A. 2545. C. J. L. VI. 1645 = Henzen 6021 p. 102 Zeit der Philippi: *proc. ludi magni.* Ein ritterlicher *subprocurator* aus der Zeit des Septimius Severus: C. J. L. II. 1085.

Ein Freigelassener Trajans als *praepositus armamentarii ludi magni:* Orelli 2552 vgl. die in der zweiten Region bei den Kasernen genannten *spoliarium, armamentarium, armamentarium.* Orelli 2718: *dispensator.* Orelli 2553 (vgl. Henzen 6170): *familia gladiatoria Caesaris ludi magni, servus* 334. 12 (echt?): *W. Calpurnius W. f. Fab. Hilarus medicus ludi magni.* Die von Henzen in C. J. L. VI. 1042 = Orelli 133 vorgeschlagene Ergänzung: *procuratori ludi magni et matutini* an den *ludus matutinus* ist der Raumlage nach nicht zu denken, doch kann auch *patronus* gestanden haben. Dass in der Inschrift der *baraterius* unter Septimius Severus

nach, ebenso wie ein Anonymus unter Hadrian,[1]) zum kaiserlichen Sekretariat befördert worden sind. Das Amt scheint demnach, entsprechend der besonders durch die Gründung der *bibliotheca Ulpia* gesteigerten Bedeutung der kaiserlichen Bibliotheken, nicht zu den niedrigen Procuraturen gehört zu haben; es muss daher auffallen, etwa in der Zeit des Antoninus Pius diese Procuratur nur mit 60,000 Sesterzen, also dem geringsten Gehaltssatze dotirt zu finden.[2]) Es lässt dies auf eine Veränderung der Stellung schliessen, die wahrscheinlich in der Weise erfolgt sein wird, dass man die wissenschaftliche Leitung der Bibliotheken von den äusseren Verwaltungsgeschäften trennte und letztere allein dem *procurator bybliothecarum* zuwies, während für die einzelnen Bibliotheken Gelehrte als Dirigenten fungirt haben werden.[3]) Diese gewiss zweckmässige Theilung der Geschäfte hat dann auch zu einer Aenderung des Titels geführt, der in einer Inschrift des dritten Jahrhunderts lautet: *proc(urator) rat(ionum) summ(arum) privat(arum) bibliothecarum Aug(usti) n(ostri)* d. h. der Verwalter der für die Bibliotheken ausgeworfenen kaiserlichen Gelder, die offenbar seit Septimius Severus aus der kaiserlichen Privatschatulle flossen,[4]) während sie früher wohl auf die Patrimonialkasse angewiesen waren.

Als niederes Personal wurden in der Palatinischen Bibliothek kaiserliche Sklaven und Freigelassene verwendet, die nach

---

[1]) C. J. L. III, 431: .... *proc.* [*imp.*] *Caesaris Tra(ia)ni Hadriani* [*pro*]*c. ad dioecesin Alexandr(iae)* [*p*]*roc. bibliothecar. graec. et latin. ab epist. graec.* Die von Borghesi (a. O.) versuchte Identification mit L. Julius Vestinus ist mit Recht von Friedlaender und Mommsen zurückgewiesen worden.

[2]) Wilmanns 1251: *L. Ba*[*e*]*bio L. f.* [*g*]*al. Juncino .... proc. bibl*[*i*]*othec. ad* ~~*HS*~~ [*l*]$\overline{X}$.

[3]) S. oben S. 187 Anm. 6 über den bei Fronto erwähnten *bibliothecarius Tiberianus*. Dass derselbe über die Anschaffung der Bücher zu entscheiden hatte, würde sich auch ohne dies Zeugniss von selbst verstehen; das Anerbieten des M. Aurel, die Hälfte der Kosten zu tragen, ist wohl kaum ernst gemeint. — Gefälscht ist nach Henzen's Mittheilung Fabretti 198, 478: *T. Aelio T. f. Largo eq. R. proc. Aug. bybliothecaru*[*m*] *iuris publici* [*et*] *privati.* Eine *bibliotheca iuris civilis et liberalium studiorum* hatte allerdings schon August im Apollotempel eingerichtet: schol. Juvenal. 1, 128; auch in der *bibliotheca Ulpia* war die juristische Literatur vertreten (Gellius 11, 17, 1) und wahrscheinlich auch in der Kapitolinischen vgl. Bremer Rechtslehrer S. 13 fg.

[4]) Orelli 2236; nicht zutreffend ist die Erklärung Mommsen's (Nuove memorie p. 320): »*fuit super eos qui singulas bibliothecas procurabant.*«

den verschiedenen Sectionen (der griechischen und lateinischen) geschieden waren;[1] der Titel *magister*, der vereinzelt[2] zu dem allgemeinen *a bybliotheca* hinzutritt, wird eine etwas höhere Stellung bezeichnen; ein kaiserlicher Sklav wird als Arzt für das Bibliothekspersonal erwähnt.[3] Dagegen finden sich bei der Bibliothek in der *porticus Octaviae* nur *servi publici*, ein sicheres Zeichen, dass dieselbe ihrer ursprünglichen Bestimmung gemäss städtisch geblieben und auf Kosten des Aerars verwaltet worden ist.[4] Ueber das Personal bei den übrigen Bibliotheken haben wir keine Nachricht,[5] und auch die Inschriften der Beamten der Palatinischen und der Octa-

[1] Mommsen J. N. 6878: *C. Julius Falyx a bybliotheca graeca Palat.* Wilm. 401: *Alexander C. Caesaris Aug. Germanici s[e]rv. Pylaemenianus ab bybliothece graeca templi Apollinis.* Wilm. 389: *Julia Accia mater Callisthenis Ti. Caesar. Aug. a bybliothece latina Apollinis et Diopithis f. eius a bybliot. latina Apollinis.* Wilm. 2646: *Ti. Claudius Alcibiades mag. a bybliotheca Latina Apollinis item scriba ab epistulis lat.* Mommsen J. N. 6901: *Antiochus Ti. Claudi Caesaris a byblio[t]heca latina Apollinis.* Wilm. 456: *Liberalis [a bybliotheca] latina Apollinis.* Aus Augustischer Zeit ist Gruter 584, 2: *Alexio Caesaris Aug. ab bybliothéce;* der Zusatz *Apollinis* konnte fortfallen, da es damals nur eine kaiserliche Bibliothek gab; ob *Alexio* für beide Sektionen fungirt hat, ist fraglich. Gefälschte Inschriften: Gruter 584, 7 = Mur. 927, 4. Mur. 927, 18. 929, 11. — Gruter 578, 5 = Mur. 929, 2 wird trotz des Zusatzes »vidit Smetius« ebenfalls (auch nach Henzens Ansicht) eine Ligorianische Fälschung sein.

[2] Wilmanns 2646.

[3] Orelli 2929: *Hymenaeus medicus a bybliothecis.*

[4] Vgl. Mommsen St. R. 1 S. 315 Anm. 6.

[5] Dass sich, wie Preller (Regionen S. 219 Anm. 2) annimmt, der *atriens(is) de basilica Asinia* (Fabretti p. 299 n. 269) auf die Bibliothek beziehe, ist keineswegs sicher. — In dem Kaiserschloss in Antium befand sich natürlich eine Bibliothek mit einem Bibliothekar: fasti Antiat. col. 2 v. 22; eine öffentliche Bibliothek im Herkulestempel in Tibur erwähnt Gellius 9, 14. 19, 5. Der jüngere Plinius schenkte seiner Heimathsstadt Comum eine Bibliothek (Mommsen im Hermes 3 S. 112) und gewiss hat in der Kaiserzeit in keinem grösseren Privathause eine Büchersammlung gefehlt: Becker Gallus 2 S. 364. Merkwürdig ist die Inschrift (Henzen 6282) eines *Onesimus Cae(saris s.) vilic(us) thermar(um) bybliothec(ae) Gra(ecae)* oder *bybliothec(arum) Gra(ecarum)*, denn dass eine Bibliothek sich in Thermen befinden konnte, wie die Ulpia später in den Diocletiansthermen, ist selbstverständlich, aber schwer begreiflich, wie Thermen als Annex einer oder mehrerer griechischen Bibliotheken genannt werden können. Wenn die Copie richtig ist (dieselbe wird nach Henzens Mittheilung auch durch Nissen bestätigt, der die Inschrift in S. Paolo collationirt hat), so möchte ich doch an einen Fehler des Steinmetzen glauben und *vilic(us) hermar(um)* lesen; es ist gewiss nicht unwahrscheinlich, dass nach dem Vorbild der Gymnasien auch

vischen Bibliothek reichen nicht über das erste Jahrhundert hinab. Erklärt sich dies bei der letzteren auch aus dem Brande, der dieselbe im Jahre 80 zerstörte, ohne dass wahrscheinlich eine Wiederherstellung versucht worden ist, so ist doch das Schweigen der Inschriften betreffs der kaiserlichen Bibliotheksbeamten auffallend. Vielleicht wird man annehmen dürfen, dass bei der Trennung der Verwaltungsgeschäfte von der eigentlich wissenschaftlichen Leitung auch der ältere Name *a bybliotheca* dem in diesem Dienst verwendeten kaiserlichen Gesinde entzogen und seitdem kaiserliche Sklaven ohne bestimmten Titel dem Procurator zur Verfügung gestellt worden seien.

Ueber die Verwaltung der 28 öffentlichen Bibliotheken in der späteren Zeit ist nichts bekannt.[1] In der Notitia Dignitatum fehlt es ganz an Bibliotheksbeamten, und die drastische Schilderung des Ammianus von dem Absterben der Studien in Rom[2] legt die Vermuthung nahe, dass nur in einem kleinen Theile derselben, besonders wohl in der *bibliotheca Ulpia* und der *bibliotheca domus Tiberianae* in jener Zeit noch ein ständiges Bibliothekspersonal fungirt habe, während die übrigen der Benutzung des Publikums überhaupt nicht mehr zugänglich gewesen sein dürften.

Der kaiserliche Haushalt.

»Die in vieler Hinsicht lohnende Aufgabe, das kaiserliche Hauswesen in seiner auch politisch wichtigen Entwicklung zu schildern, kann innerhalb des römischen Staatsrechts ihre Lösung nicht finden«. Diese Worte Mommsens[3] gelten im wesentlichen auch für den Kreis dieser Darstellung: so umfangreich und mannigfach sich auch im Laufe der Zeit die Organisation des kaiserlichen Haushalts gestaltet hat, und so

---

in den griechischen Bibliotheken Hermen berühmter Schriftsteller, ebenso wie in den römischen die *imagines* oder *clipei* von Dichtern und Rednern (Marquardt Handbuch 5, 2 S. 216 Anm. 67. Tacit. ann. 2, 83), aufgestellt worden seien.

[1] Ueber die Bibliotheken in Constantinopel vgl. das Edict des Valens aus dem Jahre 372: Cod. Th. 14, 9, 2 mit dem Commentar von Gothofred.

[2] Ammianus 14, 6, 18: *bybliothecis sepulcrorum ritu in perpetuum clausis.*

[3] St. R. 2 S. 781.

bedeutende Macht die Hofbedienten unter schwachen Fürsten ausgeübt haben, so sind dieselben doch rechtlich nie als Beamte, sondern stets als kaiserliches Gesinde betrachtet und demgemäss nicht Ritter, geschweige denn Senatoren in diesem Dienste verwendet worden.[1] Allerdings giebt es davon eine Ausnahme, nämlich die seit dem zweiten Jahrhundert regelmässige Besetzung der drei Hofämter: *ab epistulis*, *a libellis*, *a rationibus* mit Männern aus dem Ritterstande; jedoch ist diese Ausnahme nur scheinbar, da hierin vielmehr die Ausscheidung dieser von vornherein eine Zwitterstellung einnehmenden Posten aus der Reihe der kaiserlichen Hausämter ausgesprochen liegt.[2] Factisch haben freilich auch andere Hofdiener einen nicht geringeren Einfluss auf die Kaiser und da-

[1]) Nicht zu dem Hausgesinde ist der von Tiber eingesetzte *procurator voluptatum* (s. oben S. 185 Anm. 1) aus dem Ritterstande zu zählen. Ganz singulär ist die Stellung der *Calvia Crispinilla* (*magistra libidinum Neronis* nennt sie Tacitus hist. 1, 73) vgl. Dio ep. 63, 12: τήν τε γὰρ φυλακὴν αὐτοῦ (des Sporus) καὶ τὴν ἐπιτροπείαν τὴν περὶ ἐσθῆτα, καίπερ γυνὴ καὶ ἐπιφανὴς οὖσα, ἐπεπίστευτο. Welche Stellung der Kaiser Macrinus nach der Angabe der vita Diadumeni c. 4: *pater eius purpuras tunc forte procurator aerarii maioris inspexit* eingenommen habe, ist nicht sicher; die handschriftlich überlieferte Lesart *aerarii* (wofür man *vestiarii* oder *bafii imperatoris* vermuthet hat) wird gestützt durch den Ausdruck, den Nicetas (vgl. Boecking N. D. 2 p. 338) für *vestiarium* gebraucht: τὸ ἔσω ταμιεῖον. Vielleicht entspricht das Amt (denn *procurator aerarii maioris* ist sicher nicht der officielle Titel gewesen) dem *procurator thesaurorum* (Henzen 6344 unter Commodus; ein *tabularius thesaurorum:* C. J. L. VI, 325 = Or. 3247); in den *thesauri* wurden die kaiserlichen Kleider aufbewahrt (vita Alexandri Severi 40 vgl. Friedlaender Sittengesch. 1 S. 189; die Provinzialthesauren sind davon ganz verschieden). Der hohe Rang dieser Procuratur — sie wird nach der *procuratio patrimonii* bekleidet, — erklärt sich aus dem grossen Werthe der darin schon seit Beginn der Kaiserzeit (vgl. Tacitus ann. 13, 13) aufbewahrten Schätze an Kleidern und Schmuck. — Die *baphia* gehören dagegen nicht zum Kleiderdepartement, sondern wahrscheinlich zu der *ratio purpuraria* (vgl. C. J. L. III, 536: *proc. domini n. M. Aur. Severi Alexandri Pii Fel. Aug. provinciae Achaiae et Epiri et Thessaliae rat(ionis) purpurarum*), die vielleicht dem Alexander Severus ihre Entstehung verdankt, da dieser zuerst den Purpur aus den kaiserlichen Fabriken zum Verkauf gebracht zu haben scheint (vita c. 40 vgl. Marquardt Handbuch 5, 2 S. 126). Der von Lampridius an dieser Stelle genannte *Aurelius Probus bafiis praepositus* ist ohne Zweifel ein kaiserlicher Freigelassener gewesen; zahlreiche *procuratores bafiorum* werden in späterer Zeit im Orient und Occident erwähnt: Not. Dign. Or. c. 12. Occ. c. 10 vgl. Boecking 2 p. 360 fg. C. J. L. III, 2115: *Aurel. Peculiaris magister conquiliarius.* Gefälscht ist der *proc. baphii Cissae Histriae*: C. J. L. V, fals. n. 11.

[2]) Vgl. Mommsen St. R. 2 S. 786.

mit auf die Regierung ausgeübt: die Kammerdiener haben unter despotischen und feigen Regenten, wie Domitian, Commodus und ihres Gleichen, [1]) eine sehr grosse Rolle gespielt und werden in späterer Zeit zu den ersten Würdenträgern gezählt: aber doch ist dieser Posten äusserlich stets als eine. wenn auch noch so hohe, Dienerstellung betrachtet und regelmässig an Freigelassene vergeben worden. [2]) Die übrigen Hofstellen waren grösstentheils ihrer Natur nach nicht angethan, zu politischer Bedeutung zu gelangen; dieselben beziehen sich wesentlich auf die kaiserliche Tafel [3]) und den Weinkeller, [4]) die Garderobe, das Hausgeräth, die Kostbarkeiten und schliesslich auf den kaiserlichen Palast selbst. [5])

---

[1]) Vgl. Friedlaender Sittengesch. 1 S. 108 ff. und besonders S. 111 über die beispiellose Macht des Kämmerers Cleander unter Commodus, der an Stelle des Kaisers das Reich regierte; ähnlich Zoticus unter Elagabal (vielleicht bezieht sich auf ihn C. J. L. VI, 1077). In der byzantinischen Zeit ist der *praepositus sacri cubiculi* auch der äusseren Stellung nach zu einem hohen Würdenträger geworden vgl. Boecking N. D. 2 p. 294 ff.

[2]) Zuweilen ist ihnen allerdings in ihrer Stellung der Ritterrang verliehen worden; so erhielt Aurelius Zoticus von Elagabal, ohne Zweifel bei seiner Erhebung in den Ritterstand, den Namen des kaiserlichen Grossvaters *Avitus* (Dio ep. 79, 16). Nach Dio ep. 78, 14 wäre auch Oclatinius Adventus Kämmerer gewesen: ἔς τε τοὺς γραμματοφόρους τελέσαντα καὶ πρόκοιτον ἀποδειχθέντα καὶ μετὰ τοῦτο ἐς ἐπιτρόπευσιν προαχθέντα, jedoch ist die Beförderung zu einer Procuratur nach dem Kämmereramt zu gering und die Ernennung eines nicht dem kaiserlichen Freigelassenenstande angehörigen Mannes zu diesem Posten gegen allen sonstigen Gebrauch. Daher halte ich πρόκοιτον für verdorben aus πρόκριτον und letzteres Wort für die von Dio öfters gebrauchte Uebersetzung des lateinischen Titels *princeps* (*tabellariorum*); gemeint sind die militärischen Depeschenträger.

[3]) So die *tricliniarchae*, die ein Colleg bildenden und unter einem Procurator stehenden *praegustatores*, das Colleg der *structores*, ein *collegium cocorum Aug. n. quod consistit in Palatio* mit einem *archimagirus* u. a. m. Vgl. Mommsen zu C. J. L. III, 6077, wo ich jedoch die dort erwähnten Collegien auf Ephesus, nicht auf Rom beziehen möchte.

[4]) Friedlaender a. O. 1 S. 189 fg.

[5]) Vgl. die Indices von Henzen und Wilmanns; Marquardt Handbuch 5, 1, S. 148 ff. Die äusserst zahlreichen Beispiele, von denen ein grosser Theil aus dem Columbarium der Freigelassenen der Livia stammt, zeugen von der bis zum Extrem getriebenen Geschäftstheilung. Einen Begriff von dem Umfange dieses Gesindes geben die sogenannten *fasti Antiates* (C. J. L. I p. 327). und diese betreffen doch nur eine, wenn auch bedeutende, kaiserliche Villa. Ein neuentdecktes Columbarium in Rom, dessen Inschriften sich auf die Dienerschaft des Statilius Taurus, des Vaters der Messallina, beziehen, bietet eine instructive Analogie zu dem kaiserlichen Haushalt vgl. Fiorelli in Notizie degli

Es mussten ausserordentlich bedeutende Mittel für den Unterhalt dieses Gesindes und die Instandhaltung und Ausschmückung des Kaiserhauses, [1] in dem eine Menge von Handwerkern ständig beschäftigt war, [2] erfordert werden, die ohne Zweifel aus der Patrimonialkasse, später aus der Ratio privata, bestritten worden sind, [3] wenn auch dem *procurator a rationibus* in letzter Instanz die Verfügung über diese Gelder zustand. [4] Aber sehr befremden muss es bei dem ungeheueren Umfang dieser Verwaltung und ihrer Bedeutung, nicht eine eigene *ratio*, die ja fast überall, selbst bei den unbedeutendsten Unterabtheilungen der kaiserlichen Verwaltung nachweisbar ist, für diesen Zweck erwähnt zu finden. Auch Procuratoren zur Leitung dieses wichtigen Verwaltungsdepartements scheinen gänzlich zu fehlen; jedoch lässt die Existenz eines *subprocurator* und eines *contrascriptor domus Augustanae* [5] kaum einen Zweifel, dass dieser Mangel nur ein scheinbarer ist. Dem *procurator patrimonii* diese Stellung zuzuweisen, ist bei der in der kaiser-

---

scavi 1876 p. 9 ff. Ueber die Masse der Sklaven in grossen Privathäusern vgl. Marquardt a. O. S. 159. Nipperdey zu Tacit. ann. 3, 53 und 14, 42 ff. Auch das Personal für die kaiserlichen Gärten, Gemäldegallerien (Orelli 2417: *Fl. Apolloni proc. Aug. qui fuit a pinacothecis et Capitonis Aug. l. adiutor(is) eius*), Thermen und Bäder (Grut. 280, 1. Murat. 901, 1. C. J. Gr. 3500-1. 5906-9. 5911-14) gehört in weiterem Sinne dem kaiserlichen Hausgesinde an. Vergleichen lässt sich damit aus moderner Zeit vielleicht nur der Haushalt des türkischen Sultans; nach den Angaben des Economiste Français besass Abdul Aziz 21 Residenzen, für welche ein Portiers- und Wächterpersonal von 409 Köpfen erforderlich war. Das Küchenpersonal belief sich auf 359 Köpfe; Beamte und Diener des Palastes waren 5005 Köpfe stark, die mit noch 1500 Parasiten täglich im Palast gespeist wurden. Das Gartenpersonal zählte 351 Köpfe u. s. w. Die gesammten Ausgaben des Palastes werden auf $41\frac{1}{2}$ Millionen Francs veranschlagt.

[1] Von der Grösse desselben zur Zeit des Caracalla sagt Herodian 4, 1, 2: τὰ βασίλεια ... ἐν πλατείᾳ καὶ πολλῇ οἰκήσει καὶ πάσης πόλεως μείζονι.

[2] Orelli 2947: *P. Aelius Aug. lib. Orestes praepositus opificibus domus Augustanae.*

[3] Dass die Hofärzte aus dem Patrimonium besoldet wurden, ist schon S. 42 Anm. 3 erwähnt worden.

[4] Statius silvae 3, 3, 103: *quod domini celsis niteat laquearibus aurum.*

[5] Henzen 6349: *M. Ulpio Aerasmo Augusti lib. sub. procuratori domus Augustanae* vgl. eine unedirte stadtrömische Inschrift (sched. Amati Vat. I, (52)): *d. m. Valeria Libiane fecit Fortunato contrascriptori domus Aug.* Vielleicht bezieht sich darauf auch die allerdings in Griechenland gefundene Inschrift (C. J. L. III, 493): *Diis Castori et Polluci sacrum domus Augusti dispensator ...*

lichen Verwaltung überall durchgeführten strengen Scheidung der Bureaus nicht zulässig; zu der Annahme, dass durch eine zufällige Lücke der Ueberlieferung diese Beamten uns unbekannt geblieben seien, wird man sich bei der ausserordentlichen Masse von Inschriften, die von der Existenz selbst der niedrigsten Beamten des Kaiserhauses Kunde geben, gewiss nicht verstehen können. Es bleibt daher nur die Möglichkeit, dass diese Procuratoren unter einem Namen überliefert sind, der ihre richtige Beziehung hat verkennen lassen: unter allen kaiserlichen Beamten ist aber nur eine einzige Kategorie, deren Titel eine solche Beziehung gestattet und deren Bedeutung bis jetzt nicht richtig gewürdigt worden ist,[1] nämlich die sogenannten *procuratores castrenses*, und ich trage kein Bedenken, dieselben für diesen Posten in Anspruch zu nehmen.

Die Inschriften dieser Procuratoren und ihres zahlreichen Unterpersonals[2] beginnen unter Claudius oder Nero und gehen bis auf die Zeit des Commodus herab; sie sind sämmtlich in Italien gefunden und gehören durchweg kaiserlichen Freigelassenen und Sklaven an. Schon dies spricht mit grosser Wahrscheinlichkeit dafür, dass dieselben im unmittelbaren Dienste des Kaisers verwendet worden seien, da alle sonstigen höheren Verwaltungsposten — und dass die *procuratio castrensis* zu diesen gehörte, beweist die Stellung, die sie in den Inschriften einnimmt,[3] — in der Regel, wenigstens seit Hadrian, mit Rittern besetzt worden sind. Zweifelhaft könnte man nur sein, ob *M. Aurelius Basileus*, der *vir ducenarius* und mit ausführlicherem Titel: *procurator rationis castrensis* heisst,[4] während die übrigen schlechtweg den Namen *procurator castrensis*

---

[1] Die früher (in Jahrbücher für Philologie 1868 S. 691 ff.) von mir versuchte Deutung derselben als Beamte der Gelder für das Heerwesen hat sich mir bei erneuter Prüfung als unhaltbar erwiesen. Die von Eichhorst (in denselben Jahrbüchern 1865 S. 207 ff.) gegebene Erklärung, sie seien die Besorger der *ludi castrenses* gewesen, entbehrt jedes Anhalts, jedoch hat er wenigstens die Beziehung zum kaiserlichen Hofe nicht verkannt.

[2] Die Beispiele sind von Eichhorst und mir a. O. zusammengestellt vgl. auch Friedlaender Sittengesch. 1 S. 187 fg.

[3] Vgl. die Carrière des *Ti. Claudius Bucolas* (Wilm. 1243) und des *M. Aurelius Crescens*: C. J. Gr. 3888.

[4] Henzen 6529.

führen, ein Freigelassener gewesen sei. Da jedoch, trotzdem es eine Ehreninschrift ist, weder sein Vatersname, noch die Tribus genannt ist, so darf man wohl annehmen, dass ihm erst nachträglich die Ingenuität respective der Ritterrang verliehen worden sei. [1])

Unzweifelhaft ist nun aber, dass *castra*, und zwar nicht nur in der späteren Zeit, die Bedeutung »Hoflager« gehabt hat. Denn abgesehen von dem *castrensis sacri palatii* mit seinen Untergebenen in der Notitia Dignitatum [2]) und dem Namen *castrenses ministri* für das Hofgesinde, [3]) findet sich das Wort schon in weit früherer Zeit in diesem Sinne gebraucht von Juvenal: [4])

sed ex hoc
tempore iam Caesar figuli tua castra sequentur.

Der Ursprung dieser Bedeutung ist klar: der Kaiser ist der höchste Kriegsherr, daher wird seine Residenz, mag sie sich in oder ausserhalb Roms befinden, als Lager gefasst. Denn dass auch sein gewöhnlicher Aufenthaltsort: der Kaiserpalast in Rom als *castra* bezeichnet worden ist, wird dadurch ausdrücklich bestätigt, dass der *praepositus velari(i)s castrensibus* auch *prae-*

---

[1]) Bezeugt ist ein *Aurelius Basileus p(rae)p(ositus) at* (so) *tabernacla:* Wilm. 451. Da dies jedoch die Grabschrift desselben ist und das hier erwähnte Amt sicherlich der *procuratio castrensis* nachgestanden hat, so ist eine Identification ausgeschlossen.

[2]) Or. c. 15; Occ. c. 14; unter ihm stehen 1) *paedagogia* 2) *ministeriales dominici* 3) *curae palatiorum.* Vgl. Boecking 1 p. 266 ff. 2 p. 401 ff.

[3]) vita Alexandri Severi c. 41 (mit der Anmerkung von Salmasius): *fullones et vestitores et pistores et pincernae, omnes castrenses ministri.* Die Zugehörigkeit der *fullones* zu den *ministri castrenses* beweist auch Gruter 333, 5: *Philomuso fulloni colleg(ium) castresem* (so) *curatoribus Daphno sumptuario et Hedylalo a manu.* Die letzten Beiden finden sich auch in einer Inschrift, die dem *cellarius* [*Ca*]*llistio* von dem *conleg(ium) castriense* gesetzt wird: Henzen 7189. Auch die kaiserlichen Garderobediener gehören natürlich dazu vgl. Renier J. A. 2874 (Hippo): [*Ab*]*ascanti*[*i Cae*]*saris ex* [*fami*]*lia cast*[*ren*]*si ex num*[*ero ve*]*stiariorum.*

[4]) Sat. 4, 134 und dazu Heinrich, der es richtig als »Hoflager« erklärt, gleichwie im Griechischen später στρατόπεδον gebraucht wird, vgl. Gothofred zu Cod. Th. 6, 32, 1 und Lydus de magg. 2, 30 (in Betreff von Constantinopolis): ὁ Κωνσταντῖνος οὐδαμοῦ ... Ῥώμην νέαν δείκνυται καλῶν, κάστρα δὲ καὶ αὐτὴν ἴσα ταῖς ἄλλαις τῶν χωρῶν. Salmasius leugnet mit Ignorirung der Juvenalstelle diesen Gebrauch von *castra*, aber gewiss mit Recht führt Heinrich auch Spartian (vita Hadriani c. 13): *a Cappadocibus servitia castris profutura*

positus velariorum domus Augustanae genannt wird.[1] In engem Zusammenhange mit der *familia castrensis* stehen daher begreiflicher Weise die kaiserlichen Kammerdiener[2] und andere Palastbeamte;[3] es erklärt sich ferner aus dieser nahen Beziehung zum Kaiserhause, dass der *tabularius rationis kastrensis* in den Arvalacten vom Jahre 219, wie sonst die *kalatores* ihren Patron, den Magister des vergangenen Jahres, d. h. den damals schon getödteten Kaiser Macrinus[4] vertritt und gemeinsam mit den *publici fratrum Arvalium* die Sühnopfer *ob ferri inlationem et elationem* vollzieht, da demselben im Verein mit den übrigen Beamten der *statio castrensis* auch die Herrichtung der Vorbereitungen zu den im Palaste selbst abgehaltenen Versammlungen der Arvalbrüder[5] obgelegen haben wird.

Jedoch ist, wie der Name schon andeutet, der Geschäftskreis dieser Beamten nicht auf den kaiserlichen Palast in Rom

---

suscepit zum Beleg dafür an. Vgl. auch Fabretti p. 293 n. 239: *Astus dispe(n)sator castrorum;* die Inschrift ist wahrscheinlich aus der Zeit des Hadrian und nach Henzen's Mittheilung an der Echtheit nicht zu zweifeln.

[1]) Henzen 6370 und Gruter 599, 7; diese *velaria* sind die Vorhänge, die das Audienzzimmer des Kaisers abschlossen vgl. vita Alex. Sev. c. 4: *patente velo;* acta S. Eupli §. 3: *Calvisianus intra velum interius ingrediens.* Diese Beamten gehörten zu dem *officium ab admissione*: Friedlaender a. O. 1 S. 151 fg. Auch die *supellex castrensis* (Gruter 583, 10) und die *vestis castrensis* (Murat. 903, 2. Or.-Henz. 3464. 6814) sind gewiss auf den Kaiserpalast, nicht auf das Lager zu beziehen.

[2]) Henzen 7191 (Rom): [*decurionibus*] *et plebei collegi Concordiae Augustianorum familiae castrensis Alexander Marcellianus et Encolphius Domitianus cubiculari stationis primae d. d.*

[3]) Murat. 901, 1 (Florenz, aber wohl aus Rom stammend): *Ulpio Crateri Aug. lib. proc. castres. decuriones scribae b. m. unctores fec. d. d.* Voraus geht eine Dedication derselben *decuriones scribae unctores Aug.* an zwei *mag(istri) a balneis Aug(usti).* Ein kaiserliches Colleg von Decurionen findet sich auch in der neuerdings in Ephesus gefundenen Inschrift (C. J. L. III, 6077): *collegia lib(ertorum) et servorum domini n̄(ostri) Aug(usti) i(nfra) s(cripta): magnum et Minervium tabulariorum et Faustinianum commentaresium et decurionum et tabellariorum.* Die *decuriones* werden sich wohl auf die *decuriae scribarum* beziehen, die allerdings bis jetzt im kaiserlichen Dienst nicht nachweisbar sind.

[4]) Dass Macrinus im J. 218 Magister gewesen, ist kaum zu bezweifeln vgl. Henzen acta p. 134. Da Macrinus während seines Magisteriums getödtet war, musste an Stelle des *kalator* eine ausserordentliche Vertretung geschafft werden.

[5]) Der erste Tag des Maifestes im J. 218 wird [*in Palatio in*] *Divorum* begangen, was deutlich, wie Henzen (a. O. p. 134) bemerkt, auf ein vom Kaiser bekleidetes Magisterium hinweist. Der zweite Tag wird regelmässig so-

beschränkt gewesen; wahrscheinlich hat eine Abtheilung derselben den Kaiser begleitet, wenn er auf längere Zeit ausser halb der Hauptstadt sich befand;[1] auch weist die Anstellung eigener Briefträger bei der *ratio castrensis*[2] auf einen weitverzweigten Dienst hin.

Die Kasse, aus der die Kosten des kaiserlichen Hofhaltes bestritten wurden, führt den Namen *fiscus castrensis*; die Inschriften der bei derselben angestellten Dispensatoren und Tabularii, ebenso wie die der sonstigen Subalternbeamten der *ratio castrensis*,[3] stammen aus Rom,[4] wo natürlich der Sitz der Verwaltung sich befand. Die Titel *procurator castrensis*, *procurator rationis castrensis* und *procurator fisci castrensis* bezeichnen wohl sämmtlich ohne Unterschied dasselbe

---

wohl im heiligen Haine, als im Hause des Magisters gefeiert und in letzterem findet am dritten Tage die Schlussmahlzeit statt (Henzen p. 18 und 41). Wenn demnach der Kaiser Magister war, so war der Versammlungsort an allen drei Tagen der kaiserliche Palast vgl. *acta Antonini Pii A* bei Henzen a. O. p. CLXXII.

[1]) Im Jahre 203 ist dem Kaiser Septimius Severus in Lambaese (Numidien) eine Inschrift gesetzt von der *familia rationis castrensis*: Renier J. A. 69. Daraus kann man vielleicht schliessen, dass Severus sich in diesem Jahre in Afrika befunden habe. Die Angaben der Schriftsteller über diese Zeit sind so dürftig, dass ihr Stillschweigen in Betreff dieser Reise nicht als Gegenargument verwandt werden kann. Allerdings scheint in Lambaese, nach einer verstümmelten Inschrift (Renier J. A. 551) zu urtheilen, auch ein militärisches *tabul(arium) castr(ense)* bestanden zu haben, womit man die bei der dort stationirten legio III Augusta erwähnten (Renier 102. 191-2. 493) *dispensatores* und *arkarii* aus den kaiserlichen Sklaven zusammenstellen kann. Die Verwendung kaiserlicher Sklaven in solchen Stellungen beim Heere ist ganz singulär und findet sich meines Wissens bei keiner anderen Legion wieder. Sollte vielleicht der Afrikaner Severus dieser schon seit Augustus in Afrika stationirten Legion eine eximirte Stellung verliehen und etwa dieselbe, um einen modernen Ausdruck zu gebrauchen, zu seinem Leibregiment gemacht haben?

[2]) Wilmanns 1357 vgl. auch den *praeco familiae castrensis*: Maffei M. V. 319, 2.

[3]) Vgl. Jahrbücher für Philologie 1868 S. 693; zahlreiche *tabularii* mit einem *praepositus* und *adiutores, commentarienses, pedisequi stationis* und *numeri kastrensis* sind inschriftlich bezeugt. Ueber den *adiut(or) tabul(ariorum) a rat(ionibus) m(armorum?) f(isci) c(astrensis)* s. oben S. 88 Anm. 5.

[4]) Nur eine Inschrift: *d. m. Pii Caes. n. vern(ae) adiut(oris) tabul(ariorum) rat(ionis) kastrens(is)* ist vor einigen Jahren in Aix-en-Provence gefunden; allerdings sind nach Aix manche stadtrömische Inschriften verschleppt worden, jedoch wäre es auch denkbar, dass Pius in Rom fungirt habe und in Aix gestorben oder bestattet worden sei. Die Inschrift gehört der Buchstabenform nach wohl dem dritten oder frühestens dem Ende des zweiten Jahrhunderts an.

Amt, nämlich den Dirigenten des kaiserlichen Hoflagers;[1]) der Umfang und die Kostspieligkeit desselben, das massenhafte Personal, das dem Procurator untergeben war, und die nahe Beziehung zum Kaiser mussten dies Amt zu einer gewissen Bedeutung erheben. Trotzdem ist es in den beiden ersten Jahrhunderten, wie das Oberkämmereramt, regelmässig von kaiserlichen Freigelassenen bekleidet worden; für das dritte Jahrhundert fehlt es betreffs dieser Verwaltung gänzlich an Zeugnissen; erst in der Notitia Dignitatum finden wir den *vir spectabilis castrensis sacri palatii* wieder, der offenbar trotz seines ungleich höheren Ranges[2]) aus dem *procurator castrensis* der älteren Kaiserzeit hervorgegangen ist.

---

[1]) Ich bin jetzt nicht mehr der Ansicht, dass der *procurator rationis kastrensis* als Chef der ganzen Verwaltung und die *procuratores kastrenses* als seine Unterbeamten anzusehen seien. Denn einestheils ist die Stellung der Letzteren dafür zu hoch (vgl. die Carrière des Bucolas und Crescens), anderentheils ist in den kaiserlichen Verwaltungen, in denen nicht Districts- oder bestimmte Ressortbeamte (wie z. B. der *procurator summarum rationum*) fungiren, stets nur ein Procurator verwendet und die niederen Geschäfte von einem *subprocurator* oder von Subalternbeamten versehen worden. — Welches Amt in der vielleicht der Augustischen Zeit angehörigen Inschrift bei Mommsen J. N. 5369: *alterum castresibus eiusdem Caesaris Augusti summis fun[ctum atque acceptis eques]tris ordinis honoribus etiam superiori destinatum ordini* gemeint ist, bleibt unklar.

[2]) Dieselbe Rangerhöhung hat im vierten Jahrhundert bei den Kammerherren stattgefunden s. oben S. 194 Anm. 1.

Die kaiserliche Kanzlei und der Staatsrath.

Die Mitglieder der kaiserlichen Kanzlei gehören streng genommen nicht mehr dem Kreise dieser Untersuchung an, da sie ihrem Ursprunge nach nur Hofchargen gewesen sind und, so sehr auch ihre Stellung und ihre Functionen im Laufe der Zeit sich veränderten, doch diesen Ursprung niemals vollständig verleugnet haben. Auszunehmen davon ist nur das Amt *a rationibus*, das schon früh zu einem wirklichen Verwaltungsamt geworden und auch äusserlich durch Hadrian zu einer ritterlichen Procuratur gestempelt worden ist, während die andern beiden grossen Hofämter: *ab epistulis* und *a libellis*, wie die ähnlichen: *a memoria, a studiis, a cognitionibus*, die mit der Finanzverwaltung nichts zu schaffen hatten, niemals zu den eigentlichen Procuraturen gerechnet worden sind.[1] Ihrem Wesen und ihrer Stellung nach gehören sie jedoch, wie ihre Carrière darthut, wenigstens seit Hadrian dem Procuratorenstande an und werden mit grösserem Rechte den öffent-

---

[1] Die einzige Ausnahme in der Inschrift des Titinius Capito (Wilm. 1248): *proc. ab epistulis et a patrimonio* ist nur eine scheinbare, denn der Titel *procurator* gehört zu *a patrimonio* und ist daher auch bei der Iterirung des Sekretariats (ohne die Patrimonialprocuratur) nicht gesetzt. Ein *procurator a libellis* kommt ebenfalls nicht vor. Im Verlaufe des dritten Jahrhunderts tritt für alle diese *officia palatina* der Titel *magister* ein: vita Alex. Sev. c. 32. Eumenius pro instaur. schol. c. 5: *ipsa palatii magisteria* und sonst; jedoch heisst noch im J. 239 *Numisius Quintianus v. p. ab epistulis latinis* (Grut. 272, 1), der Sprachgebrauch der *Scriptores historiae Augustae*, die schon Sueton als *magister epistularum* bezeichnen, ist natürlich für die ältere Zeit nicht beweisend.

lichen Verwaltungsämtern, als dem privaten Haushalt des Kaisers zugezählt werden. [1])

Die kaiserlichen Hofämter datiren ihre Bedeutung erst seit der Regierung des Claudius. Freilich finden sich unter Augustus und Tiberius die Namen *ab epistulis* und *a libellis*, aber als untergeordnete Schreiberposten, zum Theil an Sklaven vergeben. [2]) Das Amt, das Augustus dem Horaz zugedacht hatte: die Correspondenz mit den kaiserlichen Freunden zu führen, [3]) ist durchaus verschieden von dem späteren Hofsecretariate, für das ein Oberdirigent damals sicher noch nicht bestellt war. Caesar hatte allerdings das Vorbild dafür schon gegeben: die Stellung, die der Vater des Pompejus Trogus bei ihm eingenommen hat, entspricht formell vollständig der späteren *cura epistularum*, [4]) so wenig dieselbe auch unter

[1]) Vgl. Mommsen St. R. 2 S. 784: »es hat sich in umfassender Weise bei dem Princeps ein Grenzgebiet solcher Verrichtungen gebildet, bei denen der persönliche Dienst bei ihm und die staatsamtliche Thätigkeit sich theoretisch kaum und praktisch gar nicht von einander scheiden lassen.«

[2]) *Januarius Caesaris Aug. (servus) ab epistulis* (Gud. 199. 10. Spon misc. p. 205). *Byrae Canacianae Liviae Aug. ser. a veste magna Ti. Claudius Alcibiades mag. a bybliotheca Latina Apollinis item scriba ab epistulis lat(inis)* und *Livius Theona ab epistulis graecis scriba a lib(ris) pontificalibus* (Mommsen J. N. 6851 vgl. meine Bemerkung bei Friedlaender a. O. 1 S. 176); es ist wahrscheinlich *Liviae Aug(ustae)*, nicht *Aug(usti)* zu lesen, das sich *Livia Augusta* ungenauer Weise statt des officiellen *Julia Augusta* bisweilen findet (z. B. in einer im Louvre befindlichen Dedication auf Bronce). — Die Inschrift des *Ti. Claudius Ti. Aug. lib. Arrius Claudianianus scrib. libell.* (Orelli 2993 = Grut. 582, 1 »*vidit Smetius*«) ist schon von Maffei (a. c. l. p. 350) für falsch erklärt worden; derselben Ansicht ist auch Henzen. Dagegen entspricht der Titel eines Freigelassenen des Tiberius: *acceptor a subscr(iptionibus)* (Wilm. 384 mit Anmerkung) ohne Zweifel dem seit Claudius gebräuchlichen *a libellis*.

[3]) Sueton vita Horatii p. 45 R. bezeichnet es allerdings als *epistolarum officium*, doch zeigt das nur, dass damals das Amt im späteren Sinne noch nicht bestand; der Brief des Augustus an Maecenas lautet: *ante ipse sufficiebam scribendis epistolis amicorum, nunc occupatissimus et infirmus Horatium nostrum a te cupio abducere. Veniet ergo ab ista parasitica mensa ad hanc regiam* (vielleicht *rectam*? vgl. Sueton Aug. 74: *convivabatur et assidue nec umquam nisi recta;* August hätte seine Tafel selbst im Scherz schwerlich als *regia* bezeichnet) *et nos in epistolis scribendis adiuvabit.* Horaz lehnte das Anerbieten bekanntlich ab. Das Bureau *ab epistulis* scheint, wie auch aus der Schilderung des Statius erhellt, nur für die officielle Correspondenz gedient zu haben.

[4]) Justin 43, 12: *Trogus dicit ... patrem sub Gaio Caesare militasse epistularumque et legationum simul et anuli curam habuisse.* Derselbe ist wahrscheinlich identisch mit dem *interpres* des Q. Titurius: Cn. Pompejus (Caesar B. G. 5, 36) vgl. Becker im Philologus 7 S. 389 ff.

Caesar von politischem Einfluss gewesen sein wird. Dass jedoch diese Vertrauensämter unter schwachen Kaisern zu hoher Bedeutung gelangen mussten, ist begreiflich; die fähigen und energischen Männer, die sie unter der Regierung des Claudius inne hatten, haben in dieser Stellung das Reich regiert, vor Allen bis zum Tode der Messallina der Bedeutendste unter ihnen: Narcissus, der kaiserliche Sekretär. Die Person des Kaisers selber trat vollständig zurück; der wichtigste Factor in dem Augustischen System ward beseitigt; die drei grossen Hofämter wurden gewissermassen an Stelle des Principates die Spitze des ganzen Verwaltungsorganismus. Ein gleiches Ansehen, wie unter Claudius, haben sie allerdings nie mehr wieder erlangt; kein einziger Name, der in höherem Sinne historisch zu nennen wäre, begegnet später in diesen Aemtern, [1]) und wenn seit Hadrian und theilweise schon früher [2]) Ritter an die Stelle der Freigelassenen getreten sind, so wurde durch diese Lostrennung von den kaiserlichen Hausämtern trotz der anscheinenden Erhöhung die Bedeutung derselben in der That

---

[1]) Vgl. die Sammlung der Beamten *a rationibus, a libellis* und *ab epistulis* bei Friedlaender a. O. 1 S. 167-184; hinzuzufügen ist nur C. J. L. III, 259: .... *a libellis et c[ensibus]* = [ἐπὶ βιβλειδίω]ν καὶ κήνσων. Unterbeamte werden selten erwähnt; ein *prox(imus) ab epistulis graecis* (Henzen 6935) aus Claudischer Zeit wird damals vielleicht der Dirigent der griechischen Abtheilung gewesen sein. Aus derselben Zeit ist Mommsen J. N. 116: *Ti. Claudius Divi l. Erastus scriniarius ab epistulis.* Ein *proximus ab epistulis latinis* aus dem zweiten Jahrhundert: Visconti mon. Gab. p. 126. Ueber den angeblichen *ab epistulis [latinis adiutor]* s. oben S. 34 Anm. 1. Auch unter den mit dem einfachen Titel *ab epistulis* versehenen sind wohl nicht lauter Oberdirigenten zu verstehen vgl. z. B. die Carrière eines kaiserlichen Sklaven in der Histoire de Languedoc 1 preuves p. 10 n. 50: *Caesaris minister Caesaris corpore custos ab epistolis a cyatho castellarius aquae Claudiae verna (?) a veste regia a supellectile dispensator Aug. n.*; wegen der Erwähnung der aqua Claudia kann die Inschrift nicht vor das J. 50 fallen. Murat. 908, 3 ist nach Henzen's Mittheilung gefälscht. — In dem Bittschriftenbureau ist ein *proximus a libellis* (C. J. L. VI, 180 = Fabretti 689, 107) und ein *adiutor a libellis* (Grut. 587, 7; gefälscht ist 587, 8) bezeugt.

[2]) Tacitus h. 1, 58: *Vitellius ministeria principatus per libertos agi solita in equites Romanos disponit;* doch hatte schon Otho einen römischen Ritter zum Sekretär vgl. Friedlaender a. O. 1 S. 177. Unter Vespasian war der Rang des Amtes offenbar sehr niedrig vgl. Orelli 2922. 3345; die wichtigen Briefschaften besorgte Titus für seinen Vater vgl. Sueton Titus c. 6: *receptaque ad se prope omnium officiorum cura, cum patris nomine et epistolas ipse dictaret et edicta conscriberet.*

ungemein geschwächt. Es hat ohne Zweifel die Reform des kaiserlichen Consiliums unter Hadrian wesentlich dazu beigetragen, den Einfluss dieser Beamten, der ja ein durchaus persönlicher, nicht nothwendig mit ihrer Stellung verknüpfter war, zu schwächen und aus dem kaiserlichen Kabinet, das sich unter Claudius aus ihnen zusammensetzte, die kaiserliche Kanzlei zu machen. Sowohl aus den Namen der kaiserlichen Sekretäre des zweiten und dritten Jahrhunderts, die zum Theil zu den literarischen Celebritäten der Zeit gehören, unter Anderen Suetonius und mehrere griechische Sophisten, wie auch aus der bombastischen Schilderung des Amtes bei Phrynichus [1]) geht deutlich hervor, dass wesentlich die formale Seite und die stylistische Ausführung, vor Allem in der griechischen Abtheilung, in jener Zeit in Betracht kam. Es ergab sich daraus mit Nothwendigkeit die Trennung beider Sectionen, [2]) während vor Hadrian zwar eine solche ebenfalls schon bestanden hatte, aber doch die oberste Leitung einem einzigen Beamten übertragen war: schon dadurch musste die politische Bedeutung, die in der Concentration der sämmtlichen Geschäfte in einer Hand lag, sehr verringert werden.

Die Arbeitslast, die im ersten Jahrhundert mit dieser Dirigentenstelle verknüpft war, muss, wenn auch die poetische Schilderung des Statius in dem an den kaiserlichen Sekretär Abascantus gerichteten Gedicht mit starken Farben aufgetragen ist, [3]) doch eine ausserordentlich bedeutende gewesen sein. Die Offizierspatente bis zum Reiterpräfecten aufwärts, [4]) so wie alle

---

[1]) Ich verweise auf die Ausführungen bei Friedlaender a. O. 1 S. 103 ff.

[2]) Selbst der Prätendent Avidius Cassius scheint sich sofort zwei Sekretäre für die verschiedenen Sectionen bestellt zu haben vgl. Dio ep. 72, 7: Μανιλίου γὰρ τῷ Κασσίῳ συγγενομένου καὶ τὰς ἐπιστολὰς αὐτοῦ τὰς Λατίνας διοικήσαντος. Die Kronprinzen werden dagegen nur einen Sekretär gehabt haben vgl. Wilmanns 1255: *ab epistul(is) Lucii Aelii Caesaris* und oben S. 34 Anm. 1.

[3]) Statius silvae 5, 1, 81 ff. vgl. Friedlaender a. O.

[4]) Die militärischen Ernennungen beziehen sich nur auf die ritterlichen Offiziersstellen über v. 95-96 vgl. die Anmerkung von Gronov und Madvig opusc. 1, p. 39 Anm. und Kl. Philol. Schriften S. 539 Anm. 1 und 540 Anm. 2. Doch halte ich die dort von Madvig versuchte Deutung für verfehlt und beziehe die Worte mit Salmasius auf das Commando der Reiter in den seit Vespasian bezeugten *cohortes equitatae*. — Vgl. Sueton Vespas. c. 8: *cum sibi pro impetrata praefectura gratias ageret ... litteras revocavit;* über die *semestris epistula* in der Inschrift von Torigny vgl. Mommsen in Ber. d. S. Ges. d. W. 1852 S. 235 ff. und über

vom Kaiser in Briefform verliehenen Privilegien, z. B. die Wasserberechtigung,[1]) gehen aus dem Bureau *ab epistulis* hervor; zu diesem Ressort gehört ferner der officielle Verkehr mit den von auswärtigen Gemeinden und Corporationen oder von abhängigen Völkerschaften abgeordneten Deputationen und die Ausfertigung der in Briefform erfolgenden kaiserlichen Bescheide.[2]) Die Depeschen der Feldherren und Statthalter, die offiziellen Berichte aus der ganzen Welt gehen durch die Hand dieses Beamten, von ihm werden die kaiserlichen Instructionen, wenn sie nicht etwa eigenhändige sind, abgefasst und expedirt:[3])

---

die Ernennung der Offiziere durch den Kaiser: St. R. 2 S. 241 und 798. Vegetius 2, 7: *tribunus maior per epistulam sacram imperatoris iudicio destinatur; minor tribunus pervenit ex labore.* — Die Ernennung zu den senatorischen Offiziersstellen, wie zu den höheren Aemtern überhaupt (s. unten) geht dagegen nicht von diesem Bureau aus, da dieselbe nicht durch eine *epistula*, sondern durch einen *codicillus* von des Kaisers eigener Hand erfolgte (Epictet 3, 7, 30: κριτής εἰμι τῶν Ἑλλήνων ... Καῖσάρ μοι κωδίκελλον ἔγραψε vgl. C. J. Gr. 4033 und 4034: πρεσβεύσαντα ἐν Ἀσίᾳ ἐξ ἐπιστολῆς καὶ κωδικίλλων θεοῦ Ἀδριανοῦ· vgl. Waddington in Mémoires de l'Institut 1867 p. 220. Dass die Beamten *a codicillis* nicht hierher gehören, ist schon oben (S. 60 Anm. 2) bemerkt.

[1]) Frontin de aquis §. 103: *ne quis sine litteris Caesaris id est ne quis aquam publicam non impetratam ... ducat.* §. 105: *qui aquam in usus privatos deducere volet, impetrare eam debebit et a principe epistulam ad curatorem adferre.* S. oben S. 171 Anm. 7 über die Namen der Sekretäre auf den Wasserleitungsröhren. Seit Hadrian ist das Schreiben von der lateinischen Section ausgegangen: Visconti *mon. Gabini* p. 126: *M. Aureli Alexandri prox. ab epist. lat.*

[2]) S. oben S. 202 Anm. 4. Justin. 43, 12: *epistularum et legationum simul et anuli curam habuisse* vgl. Suidas s. v. Διονύσιος: ἐπὶ τῶν ἐπιστολῶν καὶ πρεσβειῶν ἐγένετο καὶ ἀποκριμάτων. Dio 52, 33 (Rede des Maecenas): πρὸς τὰς ἐπιστολὰς καὶ τὰ ψηφίσματα τῶν πόλεων .. συνεργοὺς .. ἐκ τῶν ἱππέων ἔχε. Notit. Dign. Or. c. 17. Occ. c. 16: *magister epistolarum legationes civitatum consultationes et preces tractat.* Eine ähnliche Stellung wird unter Caligula der Freigelassene Homilus eingenommen haben vgl. Philo leg. ad Caium §. 28: τὸν ἐπὶ τῶν πρεσβειῶν Ὅμιλον ὄνομα προσπέμψας. Auch die Ertheilung und Aufhebung von Privilegien erfolgt mittelst einer *epistula* aus diesem Bureau, daher bestechen die Syrer *Burrus*, den griechischen Sekretär des Nero: αἰτήσασθαι παρὰ τοῦ Νέρωνος αὐτοῖς ἐπιστολὴν ἀκυροῦσαν τὴν Ἰουδαίων πρὸς αὐτοὺς ἰσοπολιτείαν· καὶ Βοῦρρος τὸν αὐτοκράτορα παρακαλέσας ἐπέτυχε γραφῆναι τὴν ἐπιστολήν: Joseph. antiq. 20, 8, 9.

[3]) Vgl. die Schilderung des Statius a. O. von den aus allen Theilen des Reiches ankommenden Berichten. Der bei der Definition des Amtes in der Notitia gebrauchte Ausdruck *consultationes* ist hauptsächlich von den Anfragen und Recursen der Behörden an den Kaiser zu verstehen (vgl. Gothofred zu Cod. Th. 1, 2, 9. Hollweg Civilprocess 3 S. 90 fg.), von denen in den Briefen des Plinius und Symmachus instructive Beispiele vorliegen. Die kurzen Antworten des Trajan sind jedoch wahrscheinlich eigenhändige Schreiben und nur

die gesammte offizielle Reichscorrespondenz ist in diesem Bureau ursprünglich concentrirt gewesen. Die Erledigung der kaiserlichen Privatbriefe scheint dagegen von vornherein aus demselben ausgeschlossen worden zu sein,[1] doch mag die Aufbewahrung der Privat- und Geheimcorrespondenz des Kaisers ebenfalls bisweilen dem kaiserlichen Sekretär anheimgestellt sein,[2] während die wichtigen öffentlichen Documente ohne Zweifel im kaiserlichen Archiv deponirt worden sind.[3]

---

eingehendere Instructionen (vgl. z. B. C. J. L. III, 355) werden durch das Sekretariat erledigt worden sein. Für die sogenannten *mandata* (vgl. Friedlaender a. O. 1 S. 192) wird unter Alexander Severus ein eigener *procurator a mandatis* (C. J. L. III, 536) erwähnt; da dieselben jedoch ebenfalls in Briefform erfolgten (Digg. 47, 11, 6 pr. vgl. Rudorff R. R. G. 1 S. 137), so gingen sie wohl auch von diesem Bureau aus. — Pflichttreue Kaiser scheinen Vieles eigenhändig erledigt zu haben, wenigstens wird von Commodus als Zeichen seiner Trägheit angeführt (vita c. 13): *ut in epistolis plurimis Vale tantum scriberet.*

[1]) Dieselben sind wahrscheinlich grossentheils eigenhändig gewesen, wie z. B. die Briefe des Antoninus Pius und Marc Aurel an Fronto; Privatsekretäre haben die Kaiser ohne Zweifel stets gehabt vgl. Sueton Aug. 67: *Thallo a manu quod pro epistola prodita denarios quingentos accepisset crura ei(?) fregit.* Nicht zu verwechseln damit ist der *notarius secretorum:* vita Aureliani c. 36 mit der Anmerkung von Salmasius. Aurelius Victor Caes. 35, 8. Ganz verschieden davon sind die kaiserlichen Sklaven *a commentariis Augusti,* die Friedlaender (a. O. 1. S. 192) fälschlich auf die *commentarii diurni* bezieht; vielmehr haben dieselben das kaiserliche Protokoll zu führen gehabt vgl. Digg. 4, 6, 32: *comites legatorum qui ad aerarium delati aut in commentarium principis [r]elati sunt.* Traianus ad Plin. 95: *dedisse me ius trium liberorum Suetonio Tranquillo ea condicione qua adsuevi referri in commentarios meos iussi* (vgl. n. 6 und 105). Tacitus h. 4, 40. Daher führt ein Freigelassener des Trajan den Titel *a commentariis beneficiorum* (Gruter 578, 1), den Rudorff (Gromatische Institutionen S. 406) vielleicht mit Recht auf den *liber beneficiorum* bezieht. Ueber den unter Alexander Severus genannten *procurator ab ephemeride* (C. J. L. III, 536) vgl. Friedlaender a. O.; wahrscheinlich ist für die Führung dieses Privattagebuches nur ausnahmsweise von Alexander ein Procurator bestellt worden.

[2]) Dio 60, 34: (Narcissus) τὰ γράμματα τοῦ Κλαυδίου ὅσα ἀπόρρητα κατά τε τῆς Ἀγριππίνης καὶ κατ' ἄλλων τινῶν οἷα τὰς ἐπιστολὰς αὐτοῦ διοικῶν εἶχε πάντα προκατέκαυσεν vgl. Dio ep. 71, 29: ὁ Μάρκος πάντα τὰ γράμματα τὰ ἐν τοῖς κιβωτίοις εὑρεθέντα τοῦ Πούδεντος διέφθειρε. *Pudens* ist ohne Zweifel der Sekretär des Avidius Cassius gewesen; sein voller Name wird Manilius Pudens gelautet haben: Dio ep. 72, 7.

[3]) Plinius ad Traianum 65 (ein Edict des Augustus, und *epistulae* des Vespasian, Titus, Domitian): *vera et emendata in scriniis tuis esse credebam* und n. 66 (Antwort des Trajan): *nec quicquam invenitur in commentariis eorum principum qui ante me fuerunt.* Vielleicht war mit der Aufsicht darüber speciell der *scriniarius ab epistulis* (Henzen 6350 vgl. Salmasius zur vita Alexandri c. 31, der auch einen *scriniarius a libellis* citirt) betraut. — Das *tabularium Caesaris*

Eine ungleich geringere politische Bedeutung hat das Amt *a libellis* gehabt, wenn auch ausnahmsweise, wie die Beispiele des Polybius und Callistus darthun, grosser persönlicher Einfluss damit verbunden sein konnte. Aus der an Polybius gerichteten Trostschrift des Seneca ist in Betreff der Competenz dieses Beamten nur zu entnehmen, dass er Vortrag über die zahllosen an den Kaiser von Privaten gerichteten Bittschriften zu halten und ihre Erledigung zu veranlassen hatte;[1] in der Regel erfolgte dieselbe in Form einer kurzen *subscriptio* auf der Eingabe selbst,[2] die von dem Kaiser eigenhändig hinzugefügt werden musste.[3] Diese *subscriptiones* gewannen besonders seit Hadrian dadurch höhere Wichtigkeit, dass sie als Norm für spätere Entscheidungen in ähnlichen Fällen eine Art von Gesetzeskraft erlangten: die im Codex Justinianeus von Hadrian an beginnenden Antworten auf Privateingaben sind als solche

---

(βασιλικόν: Dio 60, 4. ep. 78, 21) wird mehrfach erwähnt (Gromatici ed. Lachmann p. 154. 202. 203. 400) vgl. Mommsen im Hermes 2 S. 122; es befand sich im kaiserlichen Palast vgl. Dio ep. 72. 24: πῦρ . . . ἔς τε τὸ παλάτιον μετεωρισθὲν εἰσῆλθε καὶ πολλὰ πάνυ αὐτοῦ κατέκαυσεν, ὥστε καὶ τὰ γράμματα τὰ τῇ ἀρχῇ προσήκοντα ὀλίγου δεῖν πάντα φθαρῆναι.

[1]) Seneca ad Polyb. 6, 5: *audienda sunt tot hominum milia, tot disponendi libelli* vgl. §. 4: *adsidua laboriosi officii statione fatigatum corpus.* Friedlaender a. O. 1 S. 101 fg.

[2]) S. oben S. 202 Anm. 2 über den *acceptor a subscriptionibus* (Wilm. 384). Ein Beispiel eines solchen *libellus* sammt der Erledigung giebt Volusius Maecianus (Digg. 14, 2, 9) in griechischer Sprache; eine neuerdings in Rom gefundene fragmentirte Inschrift (C. J. L. VI, add.) enthält einen *libellus* des Collegs der Paeanistae in griechischer Sprache, jedoch erfolgt die kaiserliche Erledigung (durch Severus und Caracalla) lateinisch. Demnach war auch hier die Scheidung nach den zwei Reichssprachen vorhanden, ohne dass jedoch eine Theilung der Beamten nach verschiedenen Sectionen stattgefunden hätte. Ein *libellus* gerichtet an das *collegium pontificum* bei Wilmanns 312; die Erledigung (*decretum*) lautet ganz kurz: *fieri placet. Jubentius Celsus promagister subscripsi* (folgt das Datum). Vgl. jetzt Bruns die Unterschriften in den Römischen Rechtsurkunden in Abhdl. der Berl. Akad. 1876 S. 41 ff., besonders S. 78-88: die Subscriptionen der Kaiser.

[3]) vita Commodi 13: *Commodus in subscribendo tardus et neglegens, ita ut libellis una forma multis subscriberet* vgl. vita Taciti 6: *dii avertant principes pueros et patres patriae dici impuberes et quibus ad subscribendum magistri litterarii manus teneant.* Auch die Notiz über das pflichtvergessene Benehmen des Carinus (vita c. 16) bietet eine Bestätigung dafür: *fastidium subscribendi tantum habuit ut impurum quendam, cum quo semper meridie iocabatur, ad subscribendum poneret, quem obiurgabat plerumque, quod bene suam imitaretur manum.*

subscriptiones, nicht als *epistulae* anzusehen.[1]) Daher ist es begreiflich, dass das Amt in späterer Zeit, da zur Untersuchung und Beurtheilung dieser Fälle eine bedeutende Summe von juridischer Gelehrsamkeit und Scharfsinn erforderlich war, von berühmten Juristen bekleidet worden ist[2]), und dass nach der in der Notitia Dignitatum gegebenen Definition[3]) nicht allein die Bittschriften (*preces*), sondern auch die vom Kaiser geführten Untersuchungen (*cognitiones*) dem Ressort des *magister libellorum* zugetheilt worden sind.

In den ersten drei Jahrhunderten sind dagegen für diese kaiserlichen *cognitiones* eigene Beamte bestellt worden, deren Einsetzung aller Wahrscheinlichkeit nach auf Claudius, dessen höchste Leidenschaft bekanntlich das Rechtsprechen war, zurückgeht.[4]) Es waren ursprünglich Freigelassene, die diesen

---

[1]) Gaius 1, 94: *idque subscriptione Divi Hadriani significatur* vgl. Rudorff R. R. G. 1 S. 139 Anm. 5. Interessant ist die Notiz in der vita Macrini 13: *fuit in iure non incallidus adeo ut statuisset omnia rescripta veterum principum tollere, ut iure non rescriptis ageretur, nefas esse dicens leges videri Commodi et Caracalli et hominum imperitorum voluntates, cum Traianus numquam libellis responderit, ne ad alias causas facta praeferrentur, quae ad gratiam composita viderentur. Respondere* ist in dem Sinne »ein rechtliches Gutachten abgeben« |zu fassen (bei Ammian 20, 9, 8 wird der *magister libellorum* bezeichnet als *libellis respondens*); *facta* sind die *sententiae iuris* oder *rescripta* vgl. Gothofred zu Cod. Th. 1, 2, 9. Erledigt wird Trajan die Bittschriften natürlich haben; aber vielleicht ist es kein Zufall, dass unter seiner Regierung kein Beamter *a libellis* bezeugt ist.

[2]) So von Papinian unter Septimius Severus (Digg. 20, 5, 12 pr.), von Ulpian wahrscheinlich unter Caracalla: vita Nigri 7.

[3]) Not. Or. c. 17. Occ. c. 16: *magister libellorum cognitiones et preces tractat* vgl. Orelli 2352: *magister libellorum et cognition(um) sacrarum.* Digg. prooem. §. 9: *Constantinum virum illustrem comitem sacrarum largitionum et magistrum scrinii libellorum sacrarumque cognitionum.*

[4]) Das Amt wird zuerst in der Apocolocyntosis c. 15 erwähnt: *Caesar illum Aeaco donat; is Menandro liberto suo tradidit, ut a cognitionibus esset.* Die Ansicht Mommsen's (St. R. 2 S. 903 Anm. 4), dass diese »Sklavenstellung auch der Sache nach verschieden von dem Amte *a cognitionibus* sei«, theile ich nicht; der Hohn liegt offenbar nicht allein darin, dass Claudius auch nach seinem Tode fortfahren soll, der Sklav seiner Freigelassenen zu sein, sondern dass er zugleich seine nutzlose Beschäftigung mit Processen fortzuführen verurtheilt wird, vgl. c. 14: *placuit novam poenam constitui debere, excogitandum illi laborem irritum et alicuius cupiditatis speciem sine effectu. Tum Aeacus iubet illum alea ludere* (vgl. Sueton Claud. 33: *aleam studiosissime lusit*) *pertuso fritillo et iam coeperat fugientes semper tesseras quaerere et nihil proficere.*

Posten bekleideten;[1] erst seit Septimius Severus scheint diese damals mit dem Perfectissimat verbundene Stellung Rittern übertragen worden zu sein.[2] Dass die Functionen dieses Beamten sich auf die persönliche Rechtsprechung des Kaisers beziehen, geht aus dem Namen hervor: wahrscheinlich hatte er das Referat aus den Acten dem Kaiser vorzutragen, um demselben alle nöthigen Informationen zu verschaffen;[3] seit Einsetzung des Staatsrathes mag sich jedoch seine Thätig-

[1]) Fabretti p. 208 n. 513: *Astectus Aug. lib. a cognitionibus* (aus Flavischer Zeit). Fabr. 273, XII: *T. Flavius Aug. lib. Abascantus a cognitionibus.* Die Identification desselben mit dem von Statius gefeierten Sekretär des Domitian (Friedlaender a. O. 1 S. 178) scheint mir nicht zulässig, da das Amt *a cognitionibus* damals sicherlich unter dem Sekretariate stand; der Name Abascantus ist in der Kaiserzeit nicht selten. — Aus dem zweiten Jahrhundert sind nur Unterbeamte bekannt: Maffei M. V. 284, 3: *T. Aeli Aug. lib. Theodoti adiutoris a cognit(ionibus).* Orelli 3201: *Delicatus Augg. adiut(or) a cognitionib(us) domnicis obiit in expeditione Germanica*, wohl aus der Zeit des Marc Aurel. Fabr. 208 n. LVI: *Victoris Co[esaris] vern. a cognit.* (die Mutter heisst Aelia, also ist die Inschrift aus dem zweiten Jahrhundert). Vielleicht ist in Folge der Einsetzung des Consiliums der Oberdirigent im zweiten Jahrhundert abgeschafft worden; eine Combination mit dem Bittschriftenamte ist, wie Mommsen (St. R. 2 S. 903 Anm. 4) mit Recht bemerkt, aus dem Titel des Papirius Dionysius: ἐπὶ βιβλειδίω[ν] καὶ ἀναγνώσεων τοῦ Σεβαστοῦ nicht zu folgern. Auch die von Friedlaender (a. O. 1 S. 182 fg.) angenommene Combination mit dem Amt *ab epistulis* bei Cornelianus und Marcius Agrippa ist nicht sicher; bei dem Letzteren könnte mit Mommsen (a. O.) an eine successive Bekleidung der Aemter gedacht werden, betreffs des Ersteren beziehen sich die Worte des Phrynichus: ἐξελληνίζων καὶ ἀττικίζων τὸ βασιλικὸν δικαστήριον wohl nur auf sein Amt *ab epistulis graecis.*

[2]) C. J. L. II, 1085: *p. v. a cognitionibus domini n. imp. L. Septimi Severi Pertinacis Aug.* Dio ep. 78, 13. Renier J. A. 3886. Bullett. d. J. 1860 p. 22. In beiden afrikanischen Inschriften ist das Amt gewiss nach der Statthalterschaft von Mauretania Caesariensis bekleidet worden; auch zeigt die Nachsetzung von *perfectissimus vir* bei Renier 3886, dass der Perfectissimat erst bei dieser Beförderung erlangt worden ist. — Sicherlich gefälscht ist Murat. 680, 7: *M. Aurel. Phemius v. e. proc. sacrar. cognit.*

[3]) Die von Lucian (apolog. 12) geschilderte Stellung bei dem Präfecten von Aegypten: τὰς δίκας εἰσάγειν καὶ τάξιν αὐταῖς τὴν προσήκουσαν ἐπιτιθέναι ist jedesfalls nahe verwandt mit diesem Amt (Friedlaender a. O. 1 S. 108 Anm. 2 und dazu Mommsen a. O.). Wahrscheinlich gemeint ist der Beamte *a cognitionibus* bei Philostrat vitae soph. 2, 30: (Caracalla) κελεύει τὸν ἐπιτεταγμένον ταῖς δίκαις προειπεῖν οἱ τὸ μὴ δι' ἑτέρου, δι' ἑαυτοῦ δὲ ἀγωνίσασθαι. Ohne Zweifel hatte er, ebenso wie Lucian beim Präfecten von Aegypten, auch die äusseren Vorbereitungen für die kaiserliche Rechtsprechung zu treffen. Vielleicht ist auch ὁ τὰς δίκας ἐσκαλῶν bei Philostrat vitae soph. 2, 32, der über die Reihenfolge der Processe zu entscheiden hat, davon nicht verschieden. Als

keit auf diejenigen Fälle beschränkt haben, die ohne Zuziehung des Consiliums vom Kaiser entschieden wurden.[1])

Zu dem Sekretariat und dem Bittschriftenamt gesellt sich in späterer Zeit das *scrinium a memoria*. Wir wissen Nichts über die Zeit seiner Entstehung; mit Sicherheit ist es erst seit Caracalla nachweisbar, wennschon einige der Inschriften, die es nennen, vielleicht noch dem zweiten Jahrhundert angehören dürften.[2]) Im Beginn des dritten Jahrhunderts hat

---

Unterbeamten, der die Vorladung zum Gericht zu besorgen hat, nennt Philostrat vita Apollonii 7, 29: γραμματεύς τις τῶν βασιλείων δικῶν vgl. c. 31: ἀφικνεῖται γραμματεὺς κελεύων ἐπὶ θύρας ἤδη εἶναι, μὴ καὶ θᾶττον ἔφη ἐσκληθῶμεν.

[1]) Auch Dio (52, 33) lässt den Maecenas erst nach Abhandlung der Fälle, welche mit Zuziehung des Consiliums entschieden werden sollen (vgl. Mommsen St. R. 2 S. 909 Anm. 2), dem Augustus rathen: καὶ μέντοι καὶ πρὸς τὰς δίκας τάς τε ἐπιστολὰς καὶ τὰ ψηφίσματα τῶν πόλεων τάς τε τῶν ἰδιωτῶν ἀξιώσεις καὶ ὅσα ἄλλα τῇ τῆς ἀρχῆς διοικήσει προσήκει συνεργούς τέ τινας καὶ ὑπηρέτας ἐκ τῶν ἱππέων ἔχε, wo sicherlich die Beamten *a cognitionibus*, *ab epistulis*, *a libellis* (vgl. Zonaras 11, 9: ὅ τε Κάλλιστος ὃς ἐπὶ ταῖς βίβλοις τῶν ἀξιώσεων ἐτέτακτο) und wohl noch *a memoria* gemeint sind. Auf den Reisen, auf welchen das Consilium dem Kaiser in der Regel nicht gefolgt ist (Mommsen St. R. 2 S. 926), wird der Beamte *a cognitionibus* gewiss dauernd in Function gewesen sein; so spielt der Fall des Heliodorus bei Philostrat (vitae soph. 2, 32) in Gallien im Lager, und die Inschrift des auf der Germanischen Expedition gestorbenen *adiutor a cognitionibus dom(i)nicis* (s. oben) zeigt ebenfalls, dass diese Beamten sich im Gefolge des Kaisers befunden haben. Ebenso waren die Vorsteher der eigentlichen *scrinia* gewiss in der Regel die Begleiter des Kaisers; selbst dem L. Verus werden *officiorum omnium principes* auf seiner Expedition in den Orient von Marc Aurel beigegeben (vita Marci c. 8). Caracalla übertrug dagegen für die Dauer des Parthischen Feldzuges seiner Mutter Julia: τὴν τῶν βιβλίων τῶν τε ἐπιστολῶν ἑκατέρων πλὴν τῶν πάνυ ἀναγκαίων διοίκησιν (Dio ep. 77, 18), ἵνα μὴ μάτην αὐτῷ ὄχλος γραμμάτων ἐν τῇ πολεμίᾳ ὄντι πέμπηται (Dio ep. 78, 4); den *Festus a memoria* hat er jedoch mit sich gehabt: Herodian 4, 8, 4.

[2]) Vgl. Friedlaender a. O. 1 S. 184 fg., wo die Beispiele vollständig gesammelt sind. Der Titel ist in älterer Zeit nicht bezeugt; die Emendation des Lipsius bei Sueton Aug. 79: *Julius Marathus libertus et a memoria* (für *etiam memoriam*) *eius* ist allerdings sehr bestechend, jedoch ist, ihre Richtigkeit vorausgesetzt, dies Amt von dem später so genannten sicherlich ganz verschieden gewesen und eher mit dem *procurator ab ephemeride* zusammenzustellen. — Die von Mommsen hingeworfene Vermuthung, es sei das Amt *a memoria* aus dem Studienamte (*a studiis*) hervorgegangen, ist mit Recht von Friedlaender (1 S. 102 Anm. 6) zurückgewiesen worden, da beide nachweislich im dritten Jahrhundert neben einander bestanden haben. Aber auch die Bedeutung beider Aemter ist eine gänzlich verschiedene gewesen, denn das Amt *a studiis* ist, wie schon sein Name zeigt, ein wissenschaftliches gewesen, was von dem *scrinium a memoria*, wie wir sehen werden, nicht behauptet werden kann; es tritt das Studienamt zuerst unter Claudius auf (aus Philo's Worten (legat. ad Caium §. 39): κατὰ γὰρ τὰς ἐν

dieses Amt schon eine sehr bedeutende Stellung eingenommen; unter Caracalla bekleidet es »der Liebste der Freigelassenen«: [1]) mit dem Oberkämmereramte, das damals hoch in Ansehen stand, findet es sich mehrfach combinirt; der Jurist Paulus wird unmittelbar nach Bekleidung dieses Postens zur *praefectura praetorii* und ein *proximus a memoria* zu höheren Procuraturen befördert. [2]) Zu Diocletians Zeit beträgt das Gehalt des *magister sacrae memoriae* 300,000 Sesterzen, [3]) und in der Notitia Dignitatum nimmt derselbe sogar unter den Scrinia die erste Stelle, vor dem Sekretariat und dem Bittschriftenamt, ein.

Die Bestimmung dieses Beamten lässt sich im Wesentlichen feststellen. Die Definition in der Notitia Dignitatum: *adnotationes omnes dictat et emittit et precibus respondet* macht wenigstens für die spätere Zeit unzweifelhaft, dass sämmtliche kurze Resolutionen des Kaisers — denn das sind die *adnotationes* im Gegensatz zu den *epistulae* und *rescripta*, [4]) da

δείπνῳ συνουσίας ὁ πλεῖστος χρόνος ἀπενέμετο τοῖς ἀπὸ παιδείας ist natürlich nicht die Existenz desselben unter Augustus zu entnehmen), der es dem bekannten Polybius (Friedlaender a. O. 1 S. 101 fg.) übertrug; wahrscheinlich verdankt es diesem gelehrten Kaiser seine Entstehung. Seitdem wird es öfters erwähnt (vgl. Friedlaender a. O. 1 S. 102 fg.) und im dritten Jahrhundert ist der *magister a studiis* ein hoher ritterlicher Beamter gewesen, neben dem in der Zeit des Constantin ein *sexagenarius studiorum adiutor* statt des früheren *proximus a studiis* (Orelli 2958) als Gehülfe fungirt vgl. die Inschrift des *Caelius Saturninus*. Später wird das Amt nicht mehr erwähnt (in dem Rescript vom Jahre 338 im Cod. Th. 12, 1, 26 ist gewiss mit Gothofred und Haenel eine Corruptel anzunehmen); vielleicht ist es bei der Verlegung der Residenz aufgehoben worden. Aus der hohen Stellung des *magister studiorum* im dritten und vierten Jahrhundert möchte man schliessen, dass derselbe nicht blos, wie im ersten Jahrhundert, der gelehrte Beirath des Kaisers gewesen sei, sondern den Posten eines Oberstudienrathes für das ganze Reich bekleidet habe, nachdem durch die feste Anstellung von Professoren in und ausserhalb Roms eine Art von öffentlichem Unterricht geschaffen war.

[1]) Herodian 4, 8, 4.

[2]) Reines IX, 60. Uebrigens sind diese *proximi* nicht eigentlich als Subalternbeamte zu betrachten; denn sie beziehen ein Gehalt von 40,000 Sesterzen vgl. das kaiserliche Rescript an den *proximus memoriae Januarius* bei Orelli 3195: *ideoque iustum arbitratus sum [adaequare te] ceteris proximis qui in aliis stationibus quadragena millia n(ummum) [accipiunt. Neque haec decisio (?) c]uiquam mira videri potest, cum iudicium meum fidei labori sed[ulitati tuae tri]bui a me intellegatur.*

[3]) Eumenius pro instaur. schol. c. 11.

[4]) Cod. Th. 1, 2, 1 (a. 314): *annotationes nostras sine rescriptione admitti non placet ideoque officium gravitatis tuae observet, sicut semper est custoditum,*

sie in der Regel am Rande der betreffenden Vorlage beigesetzt wurden — von ihm verfasst[1]) und an ihre Adresse versandt worden sind.[2]) Der Zusatz: *et precibus respondet*[3]) zeigt besonders deutlich, dass ein wichtiger Theil der Geschäfte, der früher den Aemtern *ab epistulis* und *a libellis* obgelegen hatte, dem *magister memoriae* übertragen worden war: denn während diese Beamten, nach dem in der Notitia beigefügten Zusatz: *preces tractat* zu schliessen, nur die Eingaben zu untersuchen und dem Kaiser darüber Vortrag zu halten haben. erfolgt die eigentliche Erledigung durch den *magister memoriae*.[4]) Demgemäss ist auch die Ausfertigung militärischer Ernennungen, die in älterer Zeit von dem Sekretariate ausging, später und zwar wahrscheinlich schon seit seiner Einrichtung auf das *scrinium memoriae* übertragen worden.[5])

Es geht daraus hervor, dass in nachconstantinischer Zeit das *scrinium a memoria* das kaiserliche Expeditionsbureau bil-

---

ut rescripta vel epistolas potius nostras quam annotationes solas existimes audiendas. Vgl. Boecking N. D. 2 p. 415 fg. Daher kann *adnotatio* auch die Bedeutung von *beneficium principale* oder Privileg erhalten vgl. Cod. Th. 15, 7, 13.

[1]) *Dictare* ist der technische Ausdruck für das Geschäft des *magister memoriae* vgl. vita Cari c. 8 (mit der Anmerkung von Salmasius): *Junius Calpurnius qui ad memoriam dictabat.* Daher wird auch der Schriftsteller *Rufius Festus*, der dies Amt bekleidete, in einigen Handschriften *dictator* genannt. Es bedeutet *dictare*, wie Boecking (N. D. 2 p. 326) richtig erklärt hat: »einen Entwurf aufsetzen«, gleichviel ob man dies eigenhändig thut oder ihn einem Anderen dictirt (vgl. aus älterer Zeit Sueton Domit. 13: *cum procuratorum suorum nomine formalem dictaret epistulam*), im Gegensatz zu der formellen Ausfertigung.

[2]) Wahrscheinlich ist *emittit* im Allgemeinen auf alle *adnotationes* zu beziehen, nicht mit Boecking (N. D. 1 p. 275; 2 p. 416) auf die *dignitates minoris laterculi* zu beschränken.

[3]) Not. Occ.: *respondet tamen et precibus.* Ueber die Art der *preces* vgl. Hollweg Civilprocess 3 S. 91 fg.; der Zusatz *tamen* deutet vielleicht darauf hin, dass die *preces* in der Regel nicht von ihm, sondern wohl von dem Quaestor mit Zuziehung des *magister epistularum* oder *libellorum* erledigt wurden.

[4]) Vgl. die von Boecking N. D. 2 p. 417 angeführte Glosse zu τραχτατοῦαι und vita Alexandri c. 15: *negotia et causas prius a scriniorum principibus . . . tractari ordinari atque ita referri ad se praecepit.*

[5]) Cod. Th. 1, 8, 2 = Cod. J. 1, 30, 1 (a. 424): *Imp. Theodosius A. Sallustio quaestori. Totius minoris laterculi curam scias ad tuae sublimitatis sollicitudinem pertinere, ita ut tuo arbitratu ex scrinio memoriae totius minoris laterculi dignitates, hoc est praepositurae omnes, tribunatus et praefecturae* [*castrorum*] *iuxta consuetudinem priscam clementiae meae auctoritate deinceps emittantur* vgl. Cod. J. 1, 30, 2.

dete, während die anderen Bureauchefs nur mehr eine vorbereitende Thätigkeit, wesentlich als Referenten, hatten[1]) und mit der Expedition selbst anscheinend überhaupt nicht mehr betraut worden sind. Es ist daher sehr begreiflich, dass dieselben durch den später eingesetzten *magister memoriae* mehr und mehr in den Schatten gedrängt und auch in Range demselben nachgestellt worden sind.

Aber offenbar hat sich diese Entwickelung nicht erst in der nachconstantinischen Zeit vollzogen, sondern schon im Beginn des dritten Jahrhunderts scheint wesentlich dasselbe Verhältniss bestanden zu haben. In dem Bericht über die Regierungsthätigkeit des Alexander Severus heisst es nämlich[2]): *postmeridianas horas subscriptioni et lectioni epistularum semper dedit, ita ut ab epistulis libellis et a memoria semper adsisterent: relegentibus cuncta librariis et his qui scrinium gerebant, ita ut Alexander sua manu adderet, si quid esset addendum, sed ex eius sententia, qui disertior habebatur.* Die Beamten *ab epistulis* und *a libellis* werden dem *a memoria* entgegengestellt; dass Alexander nach der Ansicht dessen, der für beredter galt, Zusätze machte, ist offenbar als Ausnahme anzusehen, während der Regel nach alle Entwürfe allein von dem *magister memoriae* ausgehen mussten.[3])

Auch die sonstigen, allerdings dürftigen Nachrichten aus dem dritten Jahrhundert bestätigen durchaus die Uebertragung der wichtigsten Functionen des Sekretariats auf den *magister memoriae:* derselbe hat die officiellen Reden und Briefe des Kaisers aufzusetzen[4]) und überhaupt die officiellen Berichte zu

[1]) Von dem *magister epistolarum graecarum* (der natürlich nur in der Notitia Orientalis vertreten ist, aber auch hier die letzte Stelle unter den Dirigenten der Scrinia einnimmt) heisst es: *eas epistolas quae graece solent emitti aut ipse dictat aut latine dictatas transfert in graecum.*

[2]) vita c. 31.

[3]) Wie streng die Scheidung dieser Competenzen später gewesen ist, beweist die allerdings alberne Einwendung, die Spartian (vita Carac. 8) gegen die Tradition über die Ursache zum Morde des Papinian: *quod dictare noluerit orationem, qua invehendum erat in fratrem* macht: dass nämlich der Präfect nicht befugt gewesen sei, eine kaiserliche Rede zu entwerfen (*nam neque praefectus poterat dictare orationem*).

[4]) Vgl. die vorige Anmerkung; so ist auch zu erklären vita Claudii c. 7: *extat ipsius epistola missa ad senatum legenda ad populum ... hanc autem ipse dictasse perhibetur, ego verba magistri memoriae non requiro* d. h. Trebellius

redigiren;[1] in seinem Bureau werden die kaiserlichen Diplome,[2] Privilegien, wie z. B. die Wasserberechtigung,[3] und andere Vergünstigungen,[4] wahrscheinlich auch schon im dritten Jahrhundert die Patente für die ritterlichen Offiziere ausgefertigt und expedirt.[5] Dass er schon in jener Zeit im Range über den anderen Bureauchefs gestanden habe, ist allerdings nicht anzunehmen;[6] aber es begreift sich leicht, dass durch die enge persönliche Beziehung, in welche er als kaiserlicher Expedient zum Fürsten treten musste,[7] das Amt rasch zu höherer Bedeutung gelangt ist.

Pollio theilt den eigenen Entwurf des Kaisers mit, nicht die officielle Fassung, in die derselbe dann durch den *magister memoriae* gebracht worden ist vgl. Eumenius pro inst. schol. c. 6: *ut mediocrem ... vocem caelestia tamen verba et divina sensa principum prolocutam, ab arcanis sacrorum penetralium ad privata Musarum adyta transtulerit.*

[1]) vita Cari c. 8: *Julius Calpurnius, qui ad memoriam dictabat, talem ad praefectum urbi super morte Cari epistulam dedit.*

[2]) S. oben S. 105 Anm. 3 über den *of(f)icialis vetus a memoria et a diplomatibus:* Henzen 6328.

[3]) S. oben S. 171 Anm. 7 über den Stempel auf einem Calix: *M. Aurelii Juliani a memoria:* Fabr. 543 n. 395.

[4]) In dem an den *proximus memoriae* gerichteten kaiserlichen Handschreiben (Orelli 3195) heisst es: *et indulgentiae meae praerogativam tanto magis cu[rasti ...]. Indulgentia* wird von allen kaiserlichen Vergünstigungen (so auch von der Verwendung im kaiserlichen Dienst vgl. Digg. 27, 1, 41 pr.: *administrantes rem principum ex indulgentia eorum*), besonders aber von Begnadigungen gebraucht.

[5]) S. oben S. 204 Anm. 4.

[6]) Es spricht dagegen, dass der *proximus memoriae* die Gleichstellung mit den Proximi in den übrigen Scrinia erst nach längerer Dienstzeit durch die Gunst des Kaisers erhält.

[7]) Vgl. das zweite kaiserliche Schreiben an Januarius (Orelli 3196), worin ihm seine Beförderung, wahrscheinlich zum *procurator voluptatum* notificirt wird: *[Januar]io lib. salutem. [Quoniam bene functus pecul]iari* (auf dem Steine steht freilich, wie Henzen mir angiebt: IARE) *ministerio officii memoriae es et fides ac modestia qu[a semper egisti et laudes m]agistri tui hortantur ut te ad splendidam voluptatum statio[nem promoveam secundum exemplum* (?)...] *colliberti tui nec dubito operam insumpturum ut talem te [in hoc officio praebeas, qualem te a]d latus principum tamdiu eger[is;* der Stein hat EGERIT]. *Benevale.* Aehnlich heisst es von den kaiserlichen Consiliarii (Digg. 27, 1, 30 pr.): *quoniam circa latus principum agerent* vgl. 4, 4, 11 §. 2. In seiner Dedication an Abascantus, den Sekretär des Domitian, sagt Statius silv. 5 praef.: *latus omne divinae domus semper demereri pro mea mediocritate connitor.* — Auf den nahen Verkehr des *magister memoriae* mit dem Fürsten weist auch die mehrfach bezeugte (Friedlaender a. O. 1 S. 184) Verbindung des Amtes mit dem Oberkämmererposten hin.

Die spätere Gestaltung, die in der Notitia Dignitatum vorliegt, hat die älteren Formen bewahrt, jedoch ist durch die Einsetzung des *quaestor sacri palatii*, als des eigentlichen Decernenten zwischen den Scrinia und dem Kaiser, die politische Bedeutung dieser Aemter trotz ihrer hohen äusseren Stellung[1]) in dem starren Formalismus und Instanzenzug der byzantinischen Beamtenhierarchie zu Grunde gegangen.

In engem Zusammenhang mit der kaiserlichen Kanzlei hat das kaiserliche Consilium seit seiner von Hadrian vollzogenen Organisation gestanden. Der von Augustus geschaffene Staatsrath, der nur noch unter Tiberius als feste Institution erscheint, hat nicht viel mehr als den Namen mit dem Consilium des zweiten und dritten Jahrhunderts gemein,[2]) das ausschliesslich für die Rechtspflege, allerdings im weitesten Sinne bestimmt war. Hatten die Kaiser bis auf Hadrian sich begnügt, für einzelne Fälle sich ihre Beisitzer aus ihren Freunden zu bestellen, so wurden jetzt vorzugsweise Juristen von Fach und zwar grossentheils aus dem Ritterstande zugezogen und wohl schon damals fest angestellt und besoldet.[3]) Allerdings lassen sich solche *consiliarii Augusti* (so lautet ihr Titel) mit einem regelmässigen Gehalt von 100,000 Sesterzen und Hülfsarbeiter mit einem Gehalt von 60,000 Sesterzen[4]) nicht vor dem

---

[1]) Selbst die *proximi scriniorum* führen den Titel *vir clarissimus* (Cod. Th. 6, 26, 2); unter Justinian: *vir spectabilis* (Cod. J. 10, 31, 66 §. 1).

[2]) Ich verweise auf die Ausführungen von Mommsen St. R. 2 S. 841 ff. und S. 925 ff., der zuerst die verschiedenen Institutionen scharf geschieden hat; der für Alexander Severus bestellte Staatsrath (Dio ep. 80, 1. Herod. 6, 1, 2) ist allerdings dem Augustischen ganz entsprechend, aber mehr als ein Regentschaftsrath zu fassen.

[3]) vita Hadriani 18: *cum iudicaret in consilio habuit non amicos suos aut comites solum, sed iuris consultos et praecipue Julium Celsum, Salvium Julianum, Neratium Priscum aliosque quos tamen senatus omnes probasset.* Gewiss mit Recht schliesst Mommsen daraus auf eine dauernde Anstellung derselben; dass ein bestimmter Titel und Gehalt sofort damit verbunden worden ist, kann nach der Analogie der sonstigen Ritterchargen kaum bezweifelt werden.

[4]) Nur vier Inschriften nennen diese Consiliarii: C. J. Gr. 5895 (aus Commodus' Zeit) nach Mommsens Ergänzung: ἔπαρ[χον] ὀχημάτων καὶ δουκηνάριον τα[χθέντα] καὶ περὶ τὴν Φλαμινίαν ἐπιτηδείων σύμβουλόν τε τοῦ Σεβαστοῦ. Orelli 2648: . . . *a libellis imp. Commodi?*] *Pii Felicis Aug., ducenario praef. vehicul. a copi(i)s Aug. per viam Flaminiam, centenario consiliario Aug. sacerdoti confarreationum et diffarreationum, adsumpto in consilium ad* ~~HS~~ $\overline{LX}$ *m(ilia)*

passten. Man darf wohl behaupten, dass die Erbauung des Prätorianerlagers in Rom in erster Linie dazu beigetragen hat, das constitutionelle Principat, das Augustus gewollt hatte, so reissend schnell in eine nackte Militairdespotie zu verwandeln. Beseitigen konnte man diese unentbehrliche Stütze des Kaiserthums nicht mehr, und so musste man sich zu einem Compromiss verstehen und diesen Beamten auf legalem Wege die weitumfassende Gewalt verleihen und begränzen, die Einzelne von ihnen kraft ihrer factischen Macht schon früher in unbeschränktem Maasse besessen hatten. So ward gesetzlich die Präfectur zum Vicekaiserthum erhoben, [1] und dementsprechend wird sie als die höchste irdische Gewalt nach dem Kaiserthum von den Schriftstellern des dritten Jahrhunderts gefeiert. [2] In der langen Reihe der *praefecti praetorio* der ersten drei Jahrhunderte fehlt es nicht an Männern, die selbst unter kraftvollen Regenten die Zügel der Herrschaft an sich gerissen haben, und trotz aller Vorsichtsmassregeln, die von den Kaisern gegen ihre ersten Diener und Wächter ergriffen worden sind, haben sich doch immer wieder ehrgeizige Männer von diesem Posten aus auf den Thron zu schwingen vermocht.

Ein Verzeichniss der Präfecten von August bis auf Diocletian ist wohl geeignet, die Wandlungen, welche dieses Amt im Laufe dreier Jahrhunderte erfahren hat, [3] zu illustriren; die zahlreichen Angaben bei Schriftstellern und in Inschriften machen es möglich, dasselbe wenigstens bis in das dritte Jahrhundert hinein in ziemlicher Vollständigkeit herzustellen.

Unter Alexander Severus hat man wohl daran gedacht und vielleicht auch versucht, ihren Geschäftskreis zu verringern; es geht das aus Dio's Worten (a. O.) hervor, der nach Erwähnung des militärischen Commandos und der Strafgewalt der Präfecten über die Soldaten in Italien und über die Offizialen hinzufügt: ταῦτα γὰρ καὶ προσήκοντα καὶ αὐτάρκη αὐτοῖς διάγεσθαι, ἵνα μὴ καὶ πλείω πράγματα ὧν καλῶς φέρειν δυνήσονται ἐπιταχθέντες ἄσχολοι πρὸς τὰ ἀναγκαῖα ᾖ καὶ ἀδύνατοι πάντων αὐτῶν προϊστασθαι γένωνται.

[1] Betreffs dieser Entwickelung und der Begränzung der Competenz der Präfecten verweise ich auf die Ausführungen Mommsens im St. R. 2 S. 807 ff. und besonders S. 1025 ff.

[2] Herodian 5, 1, 2. Philostrat vita Apollon. 7, 18: τὴν ἀρχὴν ταύτην ἡ τοῖς μὲν πολλοῖς μεγίστη δοκεῖ καὶ μείζων ἡ πάντα ὁμοῦ τὰ ἀνθρώπων.

[3] Ihrem Wesen nach sind dieselben von Mommsen St. R. 2 S. 808 fg. characterisirt worden.

und erst seit dem Ende des zweiten Jahrhunderts bis auf Alexander Severus hinab ist dieser Posten regelmässig an die vornehmsten Vertreter der römischen Rechtswissenschaft vergeben worden.[1] Auch die Chefs der Abtheilungen der kaiserlichen Kanzlei werden in der Regel zu den Sitzungen des Staatsrathes zugezogen worden sein.[2]

Mit der Verleihung des Vorsitzes an die oder einen der Präfecten war unzweideutig ausgesprochen, dass dieselben nicht allein auf militärischem, sondern nicht minder auf civilem Gebiet als die legalen Stellvertreter des Kaisers anzusehen seien, und damit war ihre Qualification als höchste Justiz- und Verwaltungsbehörde officiell sanctionirt.[3] Es war eine innerliche Nothwendigkeit, dass, nachdem der Princeps aus der Stellung, die ihm Augustus in seiner Verfassung als oberstem Beamten zugedacht hatte, zurückgetreten war, ein Ersatz gefunden werden musste und in keinem Anderen endgültig gefunden werden konnte, als in den Gardecommandanten, die in der Gestalt, in der sie seit Sejan in der Geschichte auftreten, schlechterdings nicht in die Augustische Verfassung hinein-

3896. Murat. 880, 3; zweifelhaft ist es: Bullett. d. J. 1873 p. 92), so ist doch, wenn der Name des Präfecten genannt wird, gewiss die Zugehörigkeit zu diesem bestimmten Präfecten damit angedeutet vgl. Renier J. A. 204: *in officio Juvenalis praef. praetori.* Uebrigens kann sowohl *Repentinus*, als *Juvenalis* eine Zeit lang allein im Amte gewesen sein. Es rangiren diese Beamten mit den niederen Procuraturen, nicht, wie Mommsen a. O. S. 1033 Anm. 4 annimmt: »mit den Procurationen der Provinzen und den kaiserlichen Sekretariaten«.

[1]) Mommsen a. O. S. 1032.

[2]) Ein Bild des Staatsrathes unter Caracalla giebt Cod. J. 9, 51, 1 bei Gelegenheit der Restitution eines Deportirten, bei der das Consilium ohne Zweifel gegenwärtig sein musste: *Imp. Antoninus A. cum salutatus ab Oclatinio Advento et Opellio Macrino praefectis praetorio clarissimis viris, item amicis et principalibus officiorum et utriusque ordinis viris* [*et*] *processisset*...

[3]) Damit hängt zusammen, dass die Präfecten, wahrscheinlich seit Septimius Severus, die Oberaufsicht über die Subalternbeamten (Mommsen St. R. 2 S. 1032 Anm. 1) erhalten vgl. Dio 52, 24: οἱ ἔπαρχοι ἐκεῖνοι προστατείτωσαν... τῶν Καισαρείων τῶν τε ἐν τῇ θεραπείᾳ σου ὄντων καὶ τῶν ἄλλων τῶν λόγου τινὸς ἀξίων. Das letzte Wort ist ohne Zweifel corrupt; es wird offenbar das Personal im kaiserlichen Hofdienst den Subalternen der übrigen Verwaltungszweige (λόγος ist = *ratio* vgl. z. B. Wilm. 1208: ἐπιτροπεύσαντι λόγων πρειβάτης) gegenübergestellt; daher ist zu schreiben: καὶ τῶν ἄλλων τῶν λόγου τινὸς [τ]αξιω[τῶ]ν (man könnte auch an τάξεων denken vgl. Hollweg Civilprocess 3 S. 135 und Stephanus *thesaurus* ed. Dindorf s. v. ταξεώτης.) = *et ceterorum rationis alicuius officialium*; der Ausdruck passt durchaus zu der Zeit des Dio.

leg. ad Caium §. 6 ff. Josephus antiq. 18, 6, 6-7. Pauly R. E. 1 S. 402.

7) (*Arrecinus*) *Clemens*, Präfect unter Caligula, Vater der Gemahlin des Titus: *Arrecina Tertulla* und des gleichnamigen Präfecten des Vespasian (n. 23): Josephus antiq. 19, 1, 6 vgl. Sueton Titus c. 4. Tacitus h. 4, 68. Er muss einen Collegen im Amte gehabt haben vgl. Zonaras 11, 6: ἰδίᾳ γὰρ τοὺς ὑπάρχους τε καὶ τὸν Κάλλιστον προσκαλεσάμενος, εἷς εἰμι, ἔφη, τρεῖς δὲ ὑμεῖς. Sueton Calig. 56.

8) *Rufrius Pollio*, von Claudius sofort bei seinem Regierungsantritt zum Präfecten gemacht, erhält im Jahre 44 eine Statue und das Recht, wann er im Gefolge des Kaisers erscheint, im Senate zu sitzen: Dio 60, 23. Josephus antiq. 19, 4, 5. Wahrscheinlich ist er, wie schon Reimarus (zu Dio a. O.) vermuthet hat, mit dem unter den Opfern des Claudius in der Apocolocyntosis (c. 13) genannten Präfecten *Rufius Pomfilius* identisch.

9) *Catonius Justus*, im Jahre 14 *primus pilus* (Tacitus ann. 1, 29), unter Claudius mit Rufrius Pollio Präfect, im Jahre 43 auf Betreiben Messallina's gemordet: Dio 60, 18. Seneca apocoloc. c. 13.

10) *Rufrius Crispinus*
11) *Lusius Geta*

} zusammen Präfecten bis zum Jahre 51 (Tacitus ann. 12, 42), in dem Beide als Anhänger der Messallina durch Agrippina's Einfluss ihre Posten verlieren.

Crispinus ist schon im Jahre 47 im Amt (ann. 11, 1), erhält in demselben Jahre die *insignia praetoria* (ann. 11, 4), später die *ornamenta consularia* (ann. 16, 17), wird von Nero, der ihn als Gemahl der Poppaea (ann. 13, 45) hasst, im Jahre 65 verbannt (ann. 15, 71) und kommt im folgenden Jahre durch Selbstmord der Hinrichtung zuvor (ann. 16, 17). Er war wahrscheinlich bei der Pisonischen Verschwörung betheiligt vgl. Schiller Nero S. 192 und 226 fg.

Geta ist ebenfalls schon im Jahre 48 Präfect (ann. 11, 31 und 33); nach dem Jahre 51 wird er nicht mehr erwähnt.

12) *Afranius Burrus*, alleiniger Präfect vom Jahre 51-62: Tacitus ann. 12, 42 und die von Nipperdey dort angeführten Stellen. Sein Tod im Jahre 62: ann. 14,51. Nach Angabe des Fabius Rusticus (ann. 13, 20) hätte Nero im

Jahre 55 die Ernennung des *Caecina Tuscus* an Stelle des Burrus schon ausgefertigt gehabt, aber durch Senecas Einfluss hätte er sein Amt behalten. Vgl. Josephus antiq. 20, 8, 2. Dio ep. 61, 3. Seneca de clementia 2, 1, 2.

13) *Faenius Rufus* } Nachfolger des Burrus: Tacit. ann.
14) *Sofonius Tigellinus* } 14, 51.

Rufus, vom Jahre 55-62 *praefectus annonae* (Tacitus ann. 13, 22), wird im Jahre 65 als Theilnehmer an der Pisonischen Verschwörung getödtet: ann. 15, 68. Dio ep. 62, 24.

Tigellinus war vorher *praefectus vigilum* (s. oben S. 146), erhält im Jahre 65 die Triumphalinsignien (ann. 15, 72), verräth Nero im Jahre 68 (vgl. Schiller Nero S. 283), wird durch Nymphidius Sabinus beseitigt (Plutarch Galba 8), aber auf Verwendung des T. Vinius geschont. Im Jahre 69 giebt er sich in Sinuessae selbst den Tod: Plutarch Otho 2. Tacitus h. 1, 72. ann. 14, 51 und dazu Nipperdey. Dio ep. 62, 13. schol. Juven. 1, 155. Philostrat vita Apoll. 4, 42-44. 5, 35. 7, 4. Vgl. Pauly R. E. 6 S. 1955 fg. Giese *de personis a Martiale commemoratis* p. 31. Das *balneum impudici Tigillini* nennt Martial 3, 20.

15) *Nymphidius Sabinus*, Nachfolger des Faenius Rufus, von niedrigster Herkunft (Plutarch Galba 9), erhält im Jahre 65 die *consularia insignia* (Tacitus ann. 15, 72 mit Anmerkung Nipperdey's); verräth Nero im Jahre 68 in der Hoffnung, nach Beseitigung des Tigellinus allein Präfect zu werden (Plutarch Galba 8 vgl. Dio ep. 64, 2), und wird bei dem Versuch, sich zum Kaiser ausrufen zu lassen, von den Prätorianern getödtet (Plutarch Galba 13-14. Tacitus h. 1, 5). Vgl. Pauly R. E. 5 S. 792. Ein *C. Nymphidius Sabinus*: C. J. L. III, 4269.

16) *Cornelius Laco* ist vielleicht der Nachfolger des Sabinus; *ex assessore praefectus praetorii*: Sueton Galba 14, vgl. Plutarch Galba 13. 26. 29; fälschlich macht Plutarch Galba c. 4 den T. Vinius zum Präfecten. Tacitus h. 1, 6. 13. 19. 26. 33. Er wird auf Otho's Befehl getödtet: Tacit. h. 1, 46.

17) *Plotius Firmus* } Nachfolger des Laco: Tacitus h. 1, 46.
18) *Licinius Proculus* }

Firmus war vorher *praefectus vigilum* (s. oben S. 146):

Tacitus h. 1, 82. 2, 46 und 49. Auch wird er gemeint sein bei Plutarch Otho c. 18 (vgl. Lipsius zu Tacitus h. 2, 46): Πολλίωνος τοῦ ἑτέρου τῶν ἐπάρχων ὀμνύειν εὐθὺς εἰς τὸν Οὐϊτέλλιον κελεύσαντος; die Verwechslung von *Plotius* und *Pollio* ist dem Plutarch nach den vielen gerade in diesen Biographien nachweisbaren Flüchtigkeiten wohl zuzutrauen.

Proculus, unter Otho sehr einflussreich: Plutarch Otho c. 7. Tacitus h. 1, 82 und 87. 2, 33. Er kommandirt in der Schlacht von Betriacum (h. 2, 39), flieht nach der Niederlage (h. 2, 44), beschuldigt sich bei Vitellius, Otho verrathen zu haben, und wird von ihm daher geschont (h. 2, 60).

19) *Publi[li]us Sabinus*
20) *Julius Priscus*

Nachfolger der Vorigen unter Vitellius vgl. Tacit. h. 2, 92: *praeposuerat praetorianis Publi[li]um* (*Halm* vgl. hist. 3, 36, wo die handschriftliche Lesart *plubilium* ist) *Sabinum a praefectura cohortis, Julium Priscum tum centurionem.*

Priscus wird dem Flavischen Heere zur Besetzung des Apennin entgegengesandt, verlässt schmählich das Lager (vgl. hist. 3, 55 und 61) und tödtet sich selbst nach Vitellius' Tode (hist. 4, 11).

Sabinus wird noch von Vitellius abgesetzt, an seine Stelle tritt:

21) *Alfenus Varus, praefectus castrorum* im Heere des Fabius Valens und in dieser Stellung an der Schlacht von Betriacum betheiligt (Tacitus h. 2, 29 und 43). Als Prätorianerpräfect wird er mit Julius Priscus gegen die Flavianer geschickt und flieht mit ihm aus dem Lager (Tacitus h. 3, 36 vgl. 55. 58. 61). Auch nach Vitellius' Tode bleibt er am Leben (Tacitus h. 4, 11) vgl. Teuffel in Pauly R. E. 1 S. 770.

22) *Arrius Varus*, alleiniger Präfect bei Vespasian's Regierungsantritt (Tacitus h. 4, 2); er erhält die *praetoria insignia* (h. 4, 4), wird aber im Jahre 70 zum *praefectus annonae* degradirt. Ueber seine frühere Carrière vgl. Herzog in Pauly R. E. 1 S. 1759.

23) *M. Arrecinus Clemens*, Nachfolger des Varus, Schwager des Titus, Sohn von n. 7. Er war Senator (Tacitus h. 4, 68), später zweimal Consul und gehört zu den Freunden

des Domitian: Sueton Domitian 11. Vgl. Friedlaender Sittengesch. 1 S. 206. C. J. L. VI, 199 = Wilm. 1702: *permissu M. Arricini* (*Arrecini Manutius*) *Clementis* ist wohl derselbe gemeint. Die Form *Arrecinus* ist handschriftlich und inschriftlich (Henzen 5429 mit Anmerkung) verbürgt.

24) *Titus Flavius Vespasianus*, Präfect seines Vaters: Sueton Titus c. 6. Plinius n. h. praef. §. 3. Victor Caesares 9 §. 10-11. epitome 10 §. 4.

25) *Cornelius Fuscus*, Präfect unter Domitian (Lydus de magg. 2, 19 und 3, 22); Befehlshaber im zweiten Dacischen Kriege (Sueton Domit. 6. Orosius 7, 10), in dem er, wohl im Jahre 88, seinen Tod fand (Eutropius 7, 23. schol. Juven. 4, 111. Martial 6, 76). Ueber seine frühere Carrière als *procurator Pannoniae* und *praefectus classis Ravennatis* s. oben S. 124 Anm. 1. Zur Belohnung für die den Flavianern geleistete Hilfe hatte er die prätorischen Ornamente erhalten: Tacitus h. 2, 86. 3, 12. 4, 4. Vgl. Giese a. O. p. 12.

26) Vielleicht der College des Fuscus ist der von Juvenal (sat. 1 und 4) und Martial (7, 99. 8, 48) genannte *Crispinus* gewesen vgl. Borghesi *oeuvres* 5 p. 513 ff. Sein Purpurgewand auf seine Amtstracht zu beziehen, wie Borghesi thut, ist allerdings verfehlt, denn aus Juvenal (1, 27), gleichwie aus Martial (8, 48) ist ersichtlich, dass dasselbe nur eine Modetracht dieses geckenhaften Parvenus gewesen ist. Jedoch deutet der Ausdruck *princeps equitum* bei Juvenal (auf die Erklärung des Scholiasten: *magister equitum R. factus est* ist freilich nicht viel zu geben) und mehr noch seine Zuziehung zum kaiserlichen Consilium auf diese Stellung hin. Für sicher kann ich jedoch die Annahme Borghesi's nicht halten; möglicherweise kann er auch Sekretär oder Studienrath des Kaisers gewesen sein. Zur Zeit der Abfassung des siebenten Buches des Martial (Dezember 92 vgl. Friedlaender Sittengesch. 3 S. 382, also mindestens fünf Jahre nach der von Juvenal geschilderten oder erfundenen Rathssitzung) hat er, wenn überhaupt, den Präfectenposten gewiss nicht mehr bekleidet; die Art, wie Martial dem *Crispinus* sein Buch für den Kaiser empfiehlt, scheint mehr auf eine Günstlingsstellung, als auf eine officielle Position zu deuten.

27) *Norbanus*
28) *T. Petronius Secundus*
} Präfecten im Jahre 96 zur Zeit von Domitian's Ermordung: Dio ep. 67, 15.

Norbanus ist keineswegs, wie Haakh (Pauly R. E. 5 S. 698) annimmt, mit *L. Appius Norbanus Maximus*, dem Besieger des Antonius Saturninus identisch; eher vielleicht mit dem als Zeugen in dem Militärdiplom vom Jahre 74 (C. J. L. III, p. 852 n. 9) genannten: *M. Salvius Norbanus.*

Secundus war noch am 14. März 95 Präfect von Aegypten (C. J. L. III, 37); ihm und Parthenius hatte Nerva hauptsächlich die Erhebung auf den Thron zu danken (Eutropius 8, 1). Er blieb unter Nerva im Amt, wird aber im Jahre 97 auf Anstiften des Aelianus (n. 29) von den Prätorianern ermordet: Victor ep. 12 §. 8. Reimarus zu Dio ep. 68, 3 Anm. 23.

29) *Casperius Aelianus*, schon unter Domitian (etwa um das Jahr 92) Präfect (Philostrat vita Apoll. 7, 16. Dio ep. 68, 3), dann wieder unter Nerva an Stelle des Norbanus; wird von Trajan kurz nach seinem Regierungsantritt getödtet: Dio ep. 68, 5.

30) *S[u]buranus:* Victor Caesares 13, 9: *praefectum praetorio Saburanum nomine*, wie es scheint am Anfange der Regierung Trajans; erwähnt wird das hier erzählte Factum ohne Angabe des Namens bei Dio ep. 68, 16 = Zonaras 11, 21. An die von verschiedenen Commentatoren versuchte Identification mit dem bekannten *L. Licinius Sura* ist nicht zu denken; dass er mit dem bei Plinius genannten [*Sex. Attius*] *Suburanus*, cos. II im Jahre 104 identisch sei, wie Mommsen (Index Plinianus p. 403) vermuthet, ist wahrscheinlich; derselben Familie hat er gewiss angehört.

31) *Ti. Claudius Livianus*, Präfect unter Trajan im ersten dacischen Kriege 101-2 (Dio ep. 68, 9 vgl. C. J. L. VI, 1604. Bullett. d. J. 1866 p. 69). In der vita Hadriani c. 4 wird er gemeint sein und daher zu lesen: *expeditionis Parthicae tempore .... utebatur Hadrianus amicitia ... ex equestri (ordine) Attiani, tutoris quondam sui, et Liviani [et] Turbonis*, denn dass *Turbo* (vgl. n. 34) nicht *Livianus* geheissen hat, ist aus seiner Inschrift ersichtlich. An eine Identification hat auch Friedlaender a. O. 1 S. 208 gedacht. Demnach scheint *Livianus* noch den Parthischen

Feldzug Trajans vielleicht in seiner Eigenschaft als *praefectus praetorio* (zusammen mit Attianus?) mitgemacht zu haben.

32) *Attianus*, Freund und Vormund des Hadrian (vgl. Dio ep. 69, 1. Zonaras 11, 23 nennt ihn Ταυιανός) schon zu Trajans Zeit, vielleicht schon damals Präfect. Von Hadrian im Jahre 119 zur Abdankung veranlasst (vita c. 9), wird er unter Verleihung der *ornamenta consularia* in den Senat befördert (vita c. 8). Vgl. Friedlaender a. O. 1 S. 207 fg.

33) *Sulpicius Similis* fungirt zusammen mit Attianus bei Beginn der Regierung Hadrians, dankt mit ihm zusammen ab und lebt dann noch sieben Jahre als Privatmann (vita Hadriani c. 9. Dio ep. 69, 19 = Zonaras 11, 24). Im Jahre 109 war er *praefectus Aegypti* (C. J. L. III, 24. frgm. Vat. §. 233) und noch unter Trajan Centurio. Vgl. Philologus 1869 S. 30.

Ihre Nachfolger sind:

34) *Q. Marcius Turbo Fronto Publicius Severus*
35) *C. Septicius Clarus*

} vita Hadriani c. 9.

Clarus, an den Sueton seine Kaiserbiographien gerichtet hat, wird schon im Jahre 121 zusammen mit Sueton entlassen (vita Hadriani c. 11). Vgl. Mommsen Index Plinianus p. 425.

Turbo (den ganzen Namen giebt die dacische Inschrift: C. J. L. III, 1462) scheint, nach der Erwähnung bei Dio (ep. 69, 18) zu schliessen, noch im Jahre 135 im Amt gewesen zu sein; es stimmt dazu die Angabe, dass der wahrscheinlich erst nach dem Jahre 100 geborene Fronto damals auf der Höhe seines Ruhmes als Sachwalter stand. Die Art, wie Fronto ihn erwähnt (ad Antoninum Pium 3 p. 165 N.), schliesst die Annahme, dass er noch unter Pius gelebt habe, aus. Ueber seine frühere Carrière vgl. vita Hadriani c. 6-7.

36) *S. Petronius Mamertinus*
37) *M. Gavius Maximus*

} Präfecten unter Antoninus Pius, wahrscheinlich im J. 140: C. J. L. VI, 1009 = Wilm. 1497.

Mamertinus ist identisch mit dem *praefectus Aegypti* im Jahre 134 (C. J. L. III, 44 und 77). Sein Vater ist *M. Petronius Sura*, Procurator unter Hadrian (C. J. L. VI, 977), er selbst daher wohl der bei Gruter 983, 9 genannte *Sura Mamer-*

tinus; sein Sohn ist der von Commodus später ermordete Schwiegersohn des Marc Aurel. Vgl. Haakh in Pauly R. E. 5 S. 1407 fg. Fronto ad amicos 1, 10. Gruter 950, 9.

Maximus, zwanzig Jahre lang Präfect, wohl von Beginn der Regierung des Pius an (vita Pii c. 8) und zwar, wie es scheint, in der späteren Zeit allein; er erhält als Präfect die *ornamenta consularia* (Wilmanns 1638[a] vgl. vita Pii 10). C. J. L. III, 5328. Brambach J. Rh. 798. Vgl. Sievers Studien S. 192 Anm. 30 und die dort citirten Stellen. Die in Digg. 22, 5, 3 §. 4: *Gavio* für *Gabinio* vorgeschlagene Aenderung ist sehr zweifelhaft.

38) *Tatius Maximus*, Nachfolger des Vorigen: vita Pii 8; sicher identisch mit dem *praefectus vigilum C. Tattius Maximus* im Jahre 156 s oben S. 147 n. 11.

39) *Fabius Repentinus* } vita Pii c. 8, Nachfolger des
40) *Cornelius Victorinus* } Vorigen.

Wohl mit Recht hat Borghesi (Nuove memorie d. J. p. 288) angenommen, dass Capitolinus die Namen verwechselt habe, denn einerseits ist ein Präfect *Cornelius Repentinus* bezeugt: Marini Arvali p. 550 auf einer Bleiröhre: *Sex. Cornelio Repentino pr. pr.* und derselbe Name ist sicher richtig in der Inschrift des [*Quinc*]*ilius* von Borghesi a. O. ergänzt: *ab commentariis Corneli Re*[*pentini praef. praet.* (vgl. auch Fronto ad amic. 2, 4: *Cornelio Repentino Fr*(*onto?*, nicht *Pr.*) *salutem*, andererseits wird unter Marcus (vita c. 14) der Tod eines Präfecten *Furius Victorinus* im Marcomannenkrieg (etwa im Jahre 167) berichtet, den schon Casaubonus mit dem oben genannten *Victorinus* identificiren wollte. Da nach Peters Angabe das erste *u* von *Furius* sich im Bambergensis auf Rasur befindet, könnte möglicherweise sogar im Archetypus *Fabius* gestanden haben.

41) *M. Bassaeus Rufus* } Wilmanns 2841 = Mommsen J. N. 4916 zwischen 166-169 oder vielmehr wahrscheinlich im Jahre 168 gesetzt vgl. C. J. L. VI, 455, wo ebenso wie bei Wilm. 2841 *Cosmus a rationibus* und sein *adiutor Septumanus* (oder *Septimianus*) genannt ist.
42) *Macrin*[*i*]*us Vindex* }

Rufus, von niederer Herkunft (Dio ep. 71, 5) stieg durch zahlreiche Procuraturen bis zur Statthalterschaft von Aegypten

auf (zwischen 161-166: Franz in C. J. Gr. III, p. 312; seine Carrière bis zum Primipilat herab: C. J. L. VI, 1599 = Wilm. 638 vgl. C. J. L. III, 5171) und dann zur *praefectura praetorii*, die er noch im Jahre 177 (Commodus führt schon den Titel *Augustus* vgl. Wilmanns zu n. 637 und 953) bekleidete. Philostrat vita Herodis c. 11 nennt ihn als Präfecten im Jahre 171. Er erhält die *ornamenta consularia*: C. J. L. VI, 1599.

Vindex wird schon im Jahre 172 von den Marcomannen getödtet: Dio ep. 71, 3; wahrscheinlich sein Sohn ist der Consul *M. Macrinius Avitus Catonius Vindex* vgl. Borghesi *oeuvres* 3 p. 376.

[Fälschlich ist von Borghesi zu den *praefecti praetorio* gezählt worden: *T. Vitrasius Pollio* (C. J. L. VI, 1540 = Wilm. 639); seine Gemahlin ist *Annia Faustina: Imp. Caesaris M.* [*Antonini Aug. et div*]*ae Faustinae Piae pa*[*truelis*], daher wird der Anfang der Inschrift zu ergänzen sein: [*adfini Aug*]*ustorum* vgl. C. J. L. III, 6075; Henzen im C. J. L. VI, 1540 ergänzt am Schluss Z. 12-13: [*affini domus*] *Aug*(*ustae*), jedoch erwartet man diese ehrenvolle Bezeichnung am Anfang der Inschrift zu finden.]

Der Name des von Avidius Cassius ernannten Präfecten (vita c. 7 und vita Marci c. 25), der mit ihm zusammen getödtet wurde, ist unbekannt. Nicht richtig erklärt Mommsen (St. R. 2 S. 1032 Anm. 4) den Juristen *Maecianus* dafür, der bei Ausbruch des Aufstandes *iuridicus Alexandreae* gewesen zu sein scheint vgl. Dirksen: die Scriptores historiae Augustae S. 110 ff.

Ueber die Präfecten des Commodus vgl. vita Commodi c. 6: *mutabantur praefecti praetorii per horas ac dies* und c. 14: *ut etiam de his praefectis, quos ipse fecerat, triennium nullus impleret, quorum plurimos interfecit vel veneno vel gladio.* Diese Nachricht wird durch die Menge der aus dieser Regierung bezeugten Präfecten bestätigt.

43) *Tarruntenus* oder *Tarrutenius Paternus*, schon unter Marc Aurel Präfect, da er im Jahre 179 die Armee in Germanien commandirt (Dio ep. 71, 33), wird auf Betreiben des Perennis im Jahre 183 von Commodus zum Senator (*inter con-*

sulares) gemacht und dann getödtet: Dio ep. 72, 5 und 10. vita Commodi c. 4 und 14. Vgl. Haakh in Pauly R. E. 5 S. 1223. Ueber seine juristischen Schriften (Vegetius 1, 8: *diligentissimus iuris militaris adsertor*) vgl. Zimmern Privatrecht 1 S. 356 fg.

44) *Perennis* (bei den griechischen Schriftstellern *Perennios*); der Gentilname hat wahrscheinlich *Tigidius* gelautet vgl. vita Commodi 4: *Paternum .... instigante Tigidio (digidio B) per laticlavi honorem a praefecturae administratione summovit* vgl. Dio ep. 72, 10: (Perennis) διὰ τὴν φιλαρχίαν αἰτιώτατος τῷ Πατέρνῳ τῷ συνάρχοντι τοῦ ὀλέθρου ἐγένετο. Ein solcher Wechsel zwischen Gentilname und Cognomen, je nach der vorliegenden Quelle, hat bei diesen Schriftstellern nichts Auffallendes vgl. Spartian Severus c. 6: *Plautianum ad occupandos Nigri liberos misit* und Spartian Pescennius Niger c. 5: *misit Fulvium ad occupandos adultos Nigri filios.* — *Perennis* war seit 180 zusammen mit *Paternus* im Amt (Herodian 1, 8, 1), seit 183 allein und wird etwa 185 von den Soldaten getödtet (Dio ep. 72, 9 = Zonar. 12, 4; vita Commodi 6 und 8. Etwas abweichend: Herodian 1, 9 vgl. vita Commodi 14. Eusebius h. e. 5, 21, 3-5). Vgl. Eckhel D. N. 7 p. 135. Sievers im Philologus 26 (1867) S. 38 ff. Zürcher in Büdinger Untersuchungen zur R. Kaisergesch. 1 S. 240). Der Name seines Sohnes als Legaten von Pannonien ist vielleicht in einer im Jahre 185 gesetzten Inschrift getilgt: C. J. L. III, 3385 mit Borghesi's Anmerkung. An seine Stelle traten zwei Präfecten (Herodian 1, 9, 10), von denen der eine:

45) *Niger* nur sechs Stunden Präfect war: vita Commodi 6.

46) *Marcius Quartus* war fünf Tage im Amt: vita Commodi 6.

47) *Aebutianus* (ein Ritter *T. Vennonius Aebutianus* wird genannt bei Orelli 2179) wird der Theilnahme an der angeblichen Verschwörung des Antistius Burrus beschuldigt und getödtet: vita Commodi 6.

48) *Cleander: in eius (Aebutiani) locum ipse Cleander cum aliis duobus quos ipse delegerat praefectus est factus; tuncque primum tres praefecti praetorii fuere inter quos libertinus qui a pugione appellatus est:* vita Commodi c. 6. Der

letztere Zusatz ist gewiss mit Casaubonus und Salmasius (anders Friedlaender a. O. 1 S. 111) nur so zu fassen, dass er allein das Insigne der Strafgewalt hatte, während die Anderen nur Figuranten waren. Er war ein Sklav aus Phrygien, später Oberkammerherr bei Commodus, regierte in dieser Stellung und dann als *praefectus praetorio* ganz unumschränkt; er wird im Jahre 189 ermordet: Herodian 1, 12-13. Dio ep. 72, 12-13. vita Commodi 7. Vgl. über ihn Friedlaender a. O. 1 S. 111.

49) *Julianus*
50) *Regillus*
} Nachfolger des Cleander; vita Commodi 7: *in cuius locum Julianus et Regillus subrogati sunt, quos et ipsos postea poenis adfecit.*

Auf diesen *Julianus* wird sich Dio ep. 72, 14 beziehen: ἐφόνα καὶ τοὺς ἐπιφανεῖς ἄνδρας διεχειρίζετο. ὧν ἦν καὶ Ἰουλιανὸς ὁ ἔπαρχος, ὃν καὶ δημοσίᾳ περιελάμβανέ τε καὶ κατεφίλει καὶ πατέρα ὠνόμαζεν.

51) *Motilenus* (der Name ist vielleicht corrupt): vita Commodi c. 9: *Motilenum praefectum praetorii per ficus veneno interemit.*

52) *Julianus:* vita Commodi c. 11: *praefectum praetorio suum Julianum togatum, praesente officio suo, in piscinam detrusit.*

53) *Q. Aemilius Laetus:* vita Commodi 15 und 17; er war bei Commodus' Ermordung betheiligt (Dio ep. 72, 19 = Zonaras 12, 5. Herodian 1, 16, 5), verhilft dem Pertinax zum Thron (vita Pertin. c. 4), bleibt unter ihm Präfect und verräth ihn (vita Pertin. c. 10-11. Dio ep. 73, 8-9). Er wird von Didius Julianus getödtet (Dio ep. 73, 16. vita Juliani 6). Vgl. Teuffel in Pauly R. E. 1 S. 378. Nicht mit ihm zu verwechseln ist der von Severus getödtete (*Julius?* vgl. vita Juliani 8) *Laetus*: vita Severi 15 vgl. Herodian 3, 7.

54) *Flavius Genialis*
55) *Tullius Crispinus*
56) *Veturius Macrinus*
} Präfecten unter Didius Julianus: vita c. 3: *Julianus Flavium Genialem et Tullium Crispinum suffragiis praetorianorum praefectos praetorii fecit.*

Genialis vgl. vita Juliani c. 8: *remansit in Palatio cum uno de praefectis suis Geniali et genero Repentino.*

Crispinus vgl. vita Juliani c. 6: *Tullius Crispinus praefectus praetorio contra Severum missus ut classem produceret*

repulsus Romam redit vgl. c. 7 und c. 8: *Crispinus quidem cum occurrisset praecursoribus Severi, Julio Laeto auctore a Severo interemptus est.*

Macrinus vgl. vita Juliani c. 7: *tertium fecit praefectum Veturium Macrinum, ad quem Severus litteras miserat, ut esset praefectus.*

57) *Flavius Juvenalis:* vita Severi c. 6: *fecit etiam statim praefectum praetorii Flavium Juvenalem, quem etiam Julianus tertium praefectum* (also wohl nach dem Tode des *Crispinus*) *sibi adsumpserat.* Renier J. A. 204: *P. Aelio P. f. Crescentiano notario legati in officio Juvenalis praef. praetori.* Nach vita Getae c. 2 und 4 muss er noch etwa um das Jahr 200 mit *Plautianus* zusammen Präfect gewesen sein.

58) *C. Fulvius Plautianus* (der ganze Name: C. J. L. VI, 220. 226. 227. Wilmanns 2876), schon bei Sever's Regierungsantritt Präfect oder wenigstens in der Umgebung des Kaisers (vita Severi 6. vita Nigri 5), im Jahre 200 in höchster Macht (Dio ep. 75, 14 vgl. vita Getae c. 4), vorübergehend in Ungnade gefallen (vita Severi 14), erhält die consularischen Insignien, wird Senator und im Jahre 203 Consul (*cos. II*, da hier zum ersten Mal die consularischen Ornamente als Consulat gerechnet werden: Dio 46, 14. ep. 78, 13. Herodian 3, 11, 2 vgl. C. J. L. VI, 220. Wilmanns 2786. Orelli 1420 und sonst), Schwiegervater des Caracalla (vgl. ausser den Schriftstellern: Wilm. 986 und C. J. L. VI, 227: *necessarius Augustorum.* C. J. L. III, 6075: *adfinis domin[orum nostr]orum Augustor[um]*), wird am 22. Januar 203 getödtet (Chronicon Paschale p. 496 (Dindorf). Dio ep. 76, 3-4 vgl. Herodian 3, 11-12.

59) *Aemilius Saturninus*, fungirt zusammen mit *Plautianus* und wird von ihm getödtet: Dio ep. 75, 14 (z. J. 200).

Die Nachfolger des *Aemilius Saturninus*, von denen Dio a. O. spricht, sind unbekannt; im Cod. J. 7, 33, 1 (a. 202): *Impp. Severus et Antoninus AA. Juliano pp* ist *pp* zu streichen vgl. die Ausgabe von Krüger. Dass Plautian in seiner letzten Zeit allein im Amte gewesen sei, möchte man aus Herodian (3, 13, 1) schliessen: ὁ δὲ Σεουῆρος τοῦ μὲν λοιποῦ ἐπάρχοντας δύο τῶν στρατοπέδων κατέστησεν.

60) *Maecius Laetus*
61) *Aemilius Papinianus*
} Henzen 5603 (im Jahre 205): *sub Maecio Laeto et Aemilio Papiniano pp. pp.* [*vv.*] *em.*

Laetus ist ohne Zweifel identisch mit dem Präfecten von Aegypten im Jahre 202 vgl. Euseb. h. e. 6, 2: δέκατον μὲν γὰρ ἐπεῖχε Σεβῆρος τῆς βασιλείας ἔτος, ἡγεῖτο δὲ Ἀλεξανδρείας καὶ τῆς λοιπῆς Αἰγύπτου Λαῖτος. Wahrscheinlich ist er identisch mit dem *Laetus*, der Caracalla zum Brudermord rieth, dann in Ungnade fiel und schliesslich von Caracalla zum Tod durch Gift gezwungen wurde: vita Carac. 3. Dio ep. 75, 5. — Ob der Vertheidiger von Nisibis (Dio ep. 75, 9) mit ihm identisch ist, wie Höfner (Septimius Severus 1 S. 299) annimmt, ist fraglich; der *Laetus*, der im Jahre 215 zum zweiten Mal das Consulat bekleidete, muss nach der Angabe des Spartian (Carac. 4): *ipse enim inter suasores Getae mortis primus fuerat, qui et primus interemptus est* von dem Präfecten verschieden sein; nach Dio (ep. 77, 5) blieb er freilich anfänglich, weil er krank war, verschont.

Papinianus war unter Marc Aurel *advocatus fisci*, unter Severus *magister libellorum* und dann, wahrscheinlich als unmittelbarer Nachfolger des *Plautianus*, Präfect (Dio ep. 76, 10 = Zonaras 12, 10 verhört Papinian als Präfect den Räuber Bulla, wohl im Jahre 204); er wird im Jahre 212 von Caracalla hingerichtet. Vgl. Zimmern Privatrecht 1 S. 361 ff. Teuffel R. L. G. §. 371.

62) *M. Opellius Macrinus* (die Form *Opellius* ist die allein durch Inschriften (Henzen index p. 75. Wilmanns index p. 521. Mommsen index zu C. J. L. III, p. 1116) und Cod. J. 9, 51, 1 gesicherte; die Münzen des Macrinus und Diadumenianus haben durchweg *Opel.*, was nicht berechtigt, mit Eckhel die Form *Opelius* anzunehmen; auf griechischen Münzen findet sich nach Eckhel's Angabe (D. N. 7 p. 239) öfters Ὀππέλιος. Die von den Scriptores historiae Augustae gebrauchte Form *Opilius* wird daher für Macrinus (andere *Opilii* kommen öfters vor) ganz zu beseitigen sein). Er war in Caesarea in Mauretanien geboren, aus niederem Stande, wenn auch gewiss nicht, wie später behauptet wurde (von *Aurelius Victor*, *cui Pinio cognomen erat:* vita Macrini 4), ein Freigelassener, wurde zuerst Güterverwalter des Plautianus, unter Severus *advocatus fisci* und *praefectus vehiculorum per viam Flaminiam*, unter Cara-

calla nach verschiedenen Procuraturen *procurator rei privatae* und, wahrscheinlich als unmittelbarer Nachfolger des Papinianus, *praefectus praetorio* (vita Carac. c. 4 und 7. Diadum. c. 5. Dio ep. 78, 11 vgl. Henzen 5512: *M. Opelli Macrini pr. pr. c. v.* und Cod. J. 9, 51, 1: *Imp. Antoninus A. cum salutatus ab Oclatinio Advento et Opellio Macrino praefectis praetorio clarissimis viris*). Er begleitet als Präfect den Kaiser in den Orient, stiftet den Mord desselben an, wird selbst Kaiser (April 217) und im Juni 218 getödtet.

63) *Oclatinius Adventus*, College des Macrinus (Cod. J. a. O.), hatte seine Carrière als gemeiner Soldat begonnen, war dann (militärischer) *tabellarius* und wahrscheinlich (s. oben S. 194 Anm. 2) *princeps tabellariorum*, später *procurator* (Dio ep. 78, 14: *procurator Britanniae* war er etwa in den Jahren 205-207: C. J. L. VII, 1003) und wird in hohem Alter zur *praefectura praetorii* befördert vgl. Herodian 4, 12, 1: πρεσβύτης πάνυ, τὰ μὲν ἄλλα ἰδιώτης καὶ πολιτικῶν πραγμάτων ἀπείρως ἔχων, στρατιωτικὸς δὲ γεγενῆσθαι δοκῶν. Er wird von Macrinus zum *praefectus urbi* gemacht, tritt aber bald von diesem Posten zurück und wird, erst nach Bekleidung dieser Präfectur, im Jahre 218 Consul (Dio a. O. vgl. Marini *atti* p. 525 und 649).

64) *Ulpius Julianus* } Präfecten des Macrinus: Dio ep. 78, 15.
65) *Julianus Nestor* } vita Macrini 10.

Beide waren unter Caracalla, wie es scheint *centuriones frumentariorum* (τῶν ἀγγελιαφόρων ἡγουμένους) gewesen (Dio ep. 78, 15); *Ulpius Julianus* hatte im Jahre 217 das Amt *a censibus* bekleidet und Macrinus vor der Gefahr, die ihm drohte, rechtzeitig gewarnt (Dio ep. 78, 4). Die von Henzen (zu C. J. L. VI, 1603) vorgeschlagene Identification des *praefectus annonae Claudius Julianus* mit *Julianus Nestor* ist möglich, aber bei der Häufigkeit des Namens unsicher. *Ulpius Julianus* wird noch vor Macrinus (Dio ep. 78, 34. Herodian 5, 4, 4), *Nestor* ebenfalls noch im Jahre 218 von Elagabal getödtet (Dio ep. 79, 3).

66) *Basilianus* an Stelle von *Ulpius Julianus* von Macrinus zum Präfecten gemacht, war vorher Präfect von Aegypten (Dio ep. 78, 35).

Etwa in diese Zeit wird auch gehören:

67) *Aurelius Julianus:* C. J. L. V, 4323, wohl iden-

tisch mit *Aurelius Julianus a rationibus et a memoria:* C. J. L. VI, 1596 vgl. Fabretti 543, 395 (Bleiröhre).

68) *P. Valerius Comazon Eutychianus*, von Elagabal, angeblich weil er ein Comödiant war, zum Präfecten gemacht, ohne vorher ein Amt ausser der *praefectura legionis* bekleidet zu haben, erhält die *ornamenta consularia,* ist dreimal Consul und *praefectus urbi* (Dio ep. 79, 4 = Zonaras 12, 14 z. J. 219. Herodian 5, 7, 6. vita Elagab. 12). Er überlebt den Elagabal und wird im Jahre 222 zum zweiten Mal Stadtpräfect (Dio ep. 79, 21). Allerdings nimmt man jetzt allgemein (Tillemont z. J. 220; Corsini *series praefectorum* p. 122. Borghesi *oeuvres* 3 p. 500) eine dreimalige Bekleidung der Stadtpräfectur an, nach den Worten des Dio a. O.: μετὰ τοῦτο καὶ ὑπάτευσε καὶ ἐπολιάρχησεν, οὐχ ἅπαξ μόνον, ἀλλὰ καὶ δεύτερον, καὶ τρίτον, ὃ μηδενὶ πώποτε ἄλλῳ ὑπῆρξεν. Aber die Worte καὶ ἐπολιάρχησεν, die Dindorf ohne Weiteres in den Text gesetzt hat, scheinen, soweit man aus der Anmerkung des Reimarus sehen kann, nur ein Einschiebsel des Fulvius Ursinus zu sein und dem Xiphilinus nicht anzugehören. Aber auch gewiss nicht dem Dio, denn bei Zonaras a. O. heisst es ebenfalls nur: Εὐτυχιανὸς... μετὰ τοῦτο καὶ ὑπάτευσε καὶ δὶς καὶ τρίς. Ferner spricht Dio (ep. 79, 21) nur von zwei Stadtpräfecturen: καὶ αὐτὸν ὁ Κωμάζων, ὡς καὶ τὸν πρὸ αὐτοῦ, διεδέξατο. Die dreimalige Bekleidung des Consulates seitens eines Privatmanns konnte Dio allerdings als etwas Unerhörtes bezeichnen, da dieselbe seit dem Jahre 134 nicht mehr vorgekommen war (vgl. Mommsen St. R. 1. S. 503 Anm. 4); übrigens ist *Comazon* gewiss nur zweimal Consul gewesen, da in jener Zeit die *ornamenta consularia* als erstes Consulat mitgezählt wurden. Es fällt sein zweites (resp. erstes) Consulat ins Jahr 220 (vgl. Marini *atti* p. 647 und 649. Orelli 3741. Brambach 1138); die Zeit des letzten Consulates ist nicht bekannt. — Dio's Urtheil über *Comazon,* wie über alle Persönlichkeiten seiner eigenen Zeit, ist übrigens mit grosser Vorsicht aufzunehmen; dass *Comazon* kein unbedeutender Mann war, beweist die Rolle, die er schon bei der Thronerhebung des Elagabal spielte (Dio ep. 78, 32) und seine sofortige Wiedererhebung zur Stadtpräfectur nach Elagabal's Tode. Wahrscheinlich ist auch die

Nachricht, er sei ein Tänzer gewesen, nur seinem Namen Κωμάζων entnommen, den er nach Dio's wiederholter Angabe (ep. 78, 31, wo zu schreiben ist: Εὐτυχιανός τις ἔν τε ἀθύρμασι καὶ ἐν γυμνασίοις ἀρέσας καὶ διὰ ταῦτα [Κωμάζων προσονομασ]θείς und 79, 4) von seinem Komödiantenthum erhalten habe. In der vita Elagab. 12: *ad praefecturam praetorii saltatorem, qui histrionicam Romae fecerat, adscivit* sind die hervorgehobenen Worte sicherlich nur eine Uebersetzung des griechischen Originals Κωμάζοντα, was Lampridius fälschlich als Bezeichnung seines Berufes auffasste: es spricht dafür noch besonders, dass bei den ebenfalls dort genannten *praefecti vigilum* und *annonae* die Namen angegeben werden. Aus den Inschriften geht nun aber deutlich hervor, dass *Comazon* und nicht *Eutychianus* (so wurde er wohl im gewöhnlichen Leben meist genannt vgl. Borghesi *oeuvres* 3 p. 493 ff.) sein eigentliches Cognomen, nicht etwa ein Spottname gewesen, ist und so stellt sich Dio's Angabe als eine Verleumdung heraus; gewiss sind auch die sehr bissigen und wiederholten Invectiven des Dio gegen Comazon (ähnlich auch gegen Oclatinius Adventus) durch persönliche Feindschaft veranlasst worden.

69) *Antiochianus* einer der Präfecten des Elagabal im Jahre 221 (vita Elag. 14). Ein *Antonius* und ein *Aelius Antiochianus* werden im Jahre 199 als *decuriones alae veteranae Gallicae* genannt: C. J. L. III, 14.

70) *Flavianus*
71) *Chrestus*
72) *Domitius Ulpianus*

Dio ep. 80, 2 (= Zonar. 12, 15): ὁ Οὐλπιανὸς ... τὸν δὲ δὴ Φλαουϊανὸν τόν τε Χρῆστον ἀποκτείνας ἵνα αὐτοὺς διαδέξηται; genauer Zosimus 1, 11.

Dass *Ulpianus*, wie Victor (*Caesares* 24, 6) behauptet, schon von Elagabal zum *praefectus praetorio* gemacht worden sei, wird widerlegt durch ein Rescript des Alexander Severus vom 31. März des Jahres 222, in dem er als *praefectus annonae* bezeichnet wird (Cod. J. 8, 37 (38), 4). In der vita Alexandri c. 26: *Paulum et Ulpianum ... praefectos ab Heliogabalo alii dicunt factos, alii ab ipso*, wird es unentschieden gelassen. Dio (ep. 80, 1) lässt ihn erst durch Alexander Severus ernennen, ebenso Zosimus 1, 11, nach dessen Bericht er durch Julia Mammaea den Präfecten *Flavianus* und *Chrestus* mit

höherer Competenz (ἐπιγνώμονα καὶ ὥσπερ κοινωνὸν τῆς ἀρχῆς) beigegeben wird und nach der Beseitigung derselben allein die Präfectur erhält. Die Ernennung muss zwischen dem 31. März und 1. Dezember 222 erfolgt sein, da ihn Alexander in einem von letzterem Tage datirten Rescript (Cod. J. 4, 65, 4) als *praefectum praetorio et parentem meum* bezeichnet. Er war früher im Consilium des Papinian und *magister libellorum* gewesen vgl. Philologus 1869 S. 33. Im Jahre 228 wird er von den Prätorianern ermordet. Vgl. Zimmern Privatrecht 1 S. 367 ff. Teuffel R. L. G. §. 376.

73) *Julius Paulus,* College des Ulpian: vita Alex. Sev. c. 26; ebenfalls früher im Consilium des Papinian, dann *magister memoriae* (vita Nigri c. 7), von Elagabal verbannt, von Alexander zurückgerufen (Victor *Caesares* c. 24 §. 6). Die Zeit seines Todes ist nicht bekannt. Vgl. Zimmern a. O. S. 368 ff. Teuffel a. O. §. 377.

73[a]) C. J. L. VI add. n. 3858 (»*litteris bonis saeculi fere tertii*«): *M. Aur(elio) Volo (Vol(tinia) O...?)... [e]minenti[ssimo viro]....*

Durch die Verfügung des Alexander Severus (vita c. 21): *praefectis praetorii suis senatoriam addidit dignitatem, ut viri clarissimi et essent et dicerentur* ist das Amt ein senatorisches geworden und konnte selbst nach Bekleidung senatorischer Aemter verliehen werden (vgl. n. 74). Jedoch ist diese Notiz nicht so zu verstehen, als ob seit jener Zeit die Präfecten durchweg aus dem senatorischen Stande genommen worden seien; vielmehr zeigt das Beispiel des *Timesitheus* und des *Taurus Volusianus,* dass nach wie vor Ritter nach Absolvirung der ritterlichen Carrière zur Präfectur avancirt sind. Kaiser, wie Gallienus, die dem Senat entschieden feindlich gesinnt waren, haben sicherlich ihre Präfecten nicht allein aus dem Ritterstande genommen, sondern auch in demselben belassen, da ja die Senatoren durch Gallienus von allen Commandantenstellen ausgeschlossen wurden und daher nicht zu diesem wichtigsten aller Posten zugelassen sein können. Einen Beweis dafür liefert die dieser Zeit angehörige Inschrift des *Taurus Volusianus,* Consul im Jahre 261 (Wilm. 1639), der als *praefectus praetorio* den Titel *em(inentissimus) v(ir)* führt, dagegen den Titel *v(ir)*

[*c(larissimus)*] erst mit dem Consulat erhalten hat. Gewiss gilt dasselbe für die späteren Kaiser, so weit dieselben ähnliche Tendenzen dem Senat gegenüber verfolgt haben; bei den wenigsten Präfecten aus dieser späten Zeit ist freilich festzustellen, welchem Stande sie angehört haben.

74) *M. Aedinius Julianus* war vor seiner Präfectur *legatus provinciae Lugdunensis* vgl. die Inschrift von Torigny vom Jahre 238: Mommsen in Berichten der S. G. d. W. 1852 S. 228 ff. Die Inschrift ist im Jahre 238 (*Pio et Proculo cos*) gesetzt; *Julianus* war damals nicht mehr Präfect, der von ihm als Präfect an *Badius Cominianus* geschriebene Brief fällt einige Jahre früher. Schon im Jahre 223 wird er im Album Canusinum (Mommsen J. N. 635) als *c(larissimus) v(ir)* bezeichnet, gehörte also wohl von Geburt dem senatorischen Stande an.

75) *Sabinus*, Präfect unter Maximinus: Eusebius h. eccl. 9, 1, 2: τῷ τῶν ἐξοχωτάτων ἐπάρχων ἀξιώματι τετιμημένος Σαβῖνος· vgl. 9, 9, 14.

76) *Vitalianus* im Jahre 237 getödtet: vita Maximini 14. vita Gordiani 10. Herodian 7, 6. 4.

77) (*Cornelius?*) *Anullinus*, Präfect des Maximinus, mit ihm im Jahre 238 getödtet: vita Maximini iunioris 6: *Anolinum praefectum praetorio ipsius et filium eius occisum.* Jedoch fehlt *Anolinum* in den guten Handschriften (B. P.) und auch bei Herodian (8, 5, 9: φονεύουσι δὲ καὶ τὸν ἔπαρχον τοῦ στρατοῦ); trotzdem wird der Name, der seit dem Ende des zweiten Jahrhunderts sich öfter findet (*Cornelii Anul(l)ini* vgl. Teuffel in Pauly R. E. 1 S. 1212. Wilmanns index p. 371) schwerlich auf Interpolation beruhen.

78) *Pinarius Valens*, Verwandter des Maximus, unter ihm und Balbinus im Jahre 238 Präfect: vita Max. et Balb. c. 4-5.

79) *Domitius*, Präfect im Jahre 240: Cod. J. 1, 50, 1.

80) *Felicio* vita Gordiani c. 25: *neque Feliciones praetorianis cohortibus praeponi debuisse.*

81) *C. Furius Sabinius Aquila Timesitheus*, Schwiegervater des dritten Gordianus und sein Präfect vom Jahre 241 bis 243: vita Gordianorum c. 23-29 (wo er fälschlich *Misitheus* heisst); Zosimus 1, 17 nennt ihn *Timesicles*; Zonaras 12, 18:

Timesocles. Sein voller Name und seine frühere Carrière bei Spon *recherche* n. éd. p. 163 (mit Renier's Commentar) = Henzen 5530. Vgl. C. J. L. VI, 1611 = Henzen 5531. Eckhel D. N. 7 p. 319. Die von Capitolinus (c. 27) mitgetheilte Inschrift mag etwa gelautet haben: [*C. Furio Sabinio Aquilae Ti*]*m*[*e*]*sitheo eminenti*[*ssimo*] *viro, parenti principum, praetorii, totius* [*o*]*rbis,* [*resti*]*tutori reip*[*ublicae*]*, senatus populusque Romanus vicem reddidit.* Mit Salmasius *totius urbis* zu streichen und *praefecto* nach *praetorii* zu ergänzen, ist man meines Erachtens nicht berechtigt; wahrscheinlich war der für eine solche Inschrift zu bescheidene Amtstitel gar nicht gesetzt; der Name *parens praetorii* und *totius* [*o*]*rbis* (wie schon Casaubonus vorgeschlagen hat) ist zwar nirgends bezeugt, scheint mir aber zu rechtfertigen durch die Analogie ähnlicher Titel von Kaiserinnen z. B. von Julia Mammaea: *mater Augusti et castrorum et senatus et patriae et universi generis humani* (Wilm. 1005), vgl. Mommsen J. N. 1413: *Divo Valeriano parenti reip*[*ublicae*].

82) *M. Julius Philippus*, wird im Jahre 243 nach dem Tode des *Timesitheus* Präfect, im Jahre 244 Kaiser: Lebas 3, 2598 = C. J. Gr. 4483. Victor *Caesares* c. 27, 8 und c. 28. epit. c. 27, 2 und c. 28. Vgl. Tillemont 3 p. 566 ff. (ed. 1712). Eckhel D. N. 7 p. 320 ff.

83) *Maecius Gordianus*, Verwandter des Kaisers Gordianus, Präfect im Jahre 244: vita Gordian. c. 30.

84) C. J. L. VI, 1638 = Henzen 6923, aus derselben Zeit; der Name ist verloren, die Carrière ritterlich.

85) *Ballista* (seine Münzen mit dem Namen *Serv. Anicius Balista* werden von Eckhel D. N. 7. p. 461 und Cohen 5 p. 8 für unecht gehalten). Präfect unter Valerianus und Macrianus; ob er selbst auf den Thron erhoben worden ist, steht nicht fest. Er wird im Jahre 264 durch einen Soldaten (*in Odenathi et Gallieni gratiam*) ermordet. Vgl. über ihn Haakh in Pauly R. E. 1 S. 1009 fg. Bernhardt Geschichte Rom's S. 76 ff. 83 fg.

[*Macrianus* scheint nicht *praefectus praetorio* gewesen zu sein, wie Gibbon angiebt vgl. Trebell. Poll. tyranni c. 12 §. 1: *Ballista praefectus Valeriani et Macrianus primus ducum*].

86) *Ragonius Clarus:* Trebell. Pollio tyr. c. 18 §. 5:

Brief des Valerianus: *Ragonio Claro praefecto Illyrici et Galliarum.* Die lokale Begränzung in dem Titel des Präfecten ist für jene Zeit ganz unerhört und der Brief wahrscheinlich untergeschoben. Immerhin mag *Clarus* Präfect in jener Zeit gewesen sein.

87) *Mulvius Gallicanus,* Präfect unter Valerianus: vita Probi 6 (ebenfalls in einem Brief).

88) *Ablavius Mur(a)ena,* Präfect unter Valerianus: vita Claudii 15 (in einem Brief).

89) *Baebius Macer,* Präfect unter Valerianus im Jahre 258: vita Aureliani 13.

90) *Successianus,* Präfect in demselben Jahr: Zosimus 1, 32.

91) *T. Petronius Taurus Volusianus,* seine ritterliche Carrière bei Wilmanns 1639. Nach seiner Präfectur wird er im Jahre 261 *consul ordinarius* und in den Jahren 267 bis 268 Stadtpräfect: Corsini series p. 144.

92) *Heraclianus,* Präfect im Jahre 268: Zonaras 12, 25. Zosimus 1, 40 vgl. vita Gallieni c. 13-14.

93) *Moesius Gallicanus,* Präfect unter Tacitus im Jahre 275: vita Taciti 8.

94) *M. Annius Florianus,* Bruder und Präfect des Tacitus im Jahre 275: Zosimus 1, 63. Zonaras 12, 28. Wird Kaiser im Jahre 276 und noch in demselben Jahre getödtet.

95) *Capito,* Präfect des Probus im Jahre 276: vita Probi c. 10 in einem (echten?) Briefe des Probus an ihn: *si recte omnia gubernaveris, praefectum alterum non habebo.*

96) *M. Aurelius Carus,* Präfect in der letzten Zeit des Probus (vita Cari 5. Victor *Caesares* 38, 1), folgt ihm im Jahre 282 auf den Thron und stirbt im Jahre 283.

97) *Matronianus,* Präfect unter Carinus vgl. vita c. 16: *praefectum praetorii quem habebat occidit; in eius locum Matronianum veterem conciliatorem fecit.*

98) *Arrius Aper,* Schwiegervater und Präfect des Numerianus (vita Numer. 13. Victor *Caesares* 38 §. 6. Zonaras 12, 31), ermordet im Jahre 284 den Numerianus und wird von Diocletianus niedergestossen.

99) *Aristobulus*, Consul im Jahre 285, wird von Diocletianus in der Präfectur, die er schon unter Carinus bekleidet, belassen: Victor *Caesares* 39, 15.

100) *Verconnius Herennianus praefectus praetorii Diocletiani* (vita Aureliani 44) hat vielleicht noch vor der Reichstheilung das Amt bekleidet.

101) *Q. Herennius Potens v. c. pr(ae)f. pr(ae)t.*: C. J. L. VI, 1427a-b = Gruter 418, 8-9 gehört vielleicht noch dem dritten Jahrhundert an.

102) *Julius Placidianus v. c. praef. praetorii*: Henzen 5689 mag dagegen wohl *praef. praet. Galliarum* gewesen sein.

Ueber die *vice praefectorum praetorio* vor Diocletian (Wilm. 1208. 1295) vgl. Mommsen in Nuove Memorie d. J. p. 309 und 315 fg.

Die procuratorische Carrière.

Nachdem wir in den voranstehenden Einzeluntersuchungen das Wesen und die Functionen der kaiserlichen Verwaltungsbeamten darzulegen bestrebt gewesen sind, erscheint es geboten, einen Blick auf die äusseren Verhältnisse derselben: ihre Carrière, Stellung, Rang und Gehalt zu werfen. Auch hier wird sich zeigen, dass das von Augustus entworfene Schema wohl in den Grundzügen für die ersten drei Jahrhunderte massgebend geblieben ist, aber doch im Verlaufe der Kaiserzeit mannigfache und zum Theil wesentliche Aenderungen erfahren hat.

Die Entstehung eines kaiserlichen Beamtenstandes geht auf das Jahr 727, das Geburtsjahr des Principates, zurück. Bei der Uebernahme der Pflichten, zu deren Erfüllung Augustus sich in seiner Eigenschaft als oberster Beamter des Römischen Volkes bereit erklärt hatte, musste sich ihm sofort die Nothwendigkeit ergeben, sich Gehülfen zu schaffen, die ihm die Lösung der gestellten Aufgaben ermöglichten. Die Wahl der Persönlichkeiten, die dazu geeignet schienen, blieb naturgemäss dem Princeps überlassen: innerhalb der Grenzen, die er sich freiwillig gezogen hatte, war er allein der unbeschränkte Herr und wenn auch, wie jeder Bürger Roms, an die bestehenden Gesetze und an die zwischen ihm und dem Senat vereinbarten Abmachungen gebunden, doch in der That, dem Wesen seines Amtes entsprechend, der Verantwortlichkeit für die Dauer seiner Amtsführung entzogen.[1]) Die Statthalterposten und die höheren

[1]) Das Recht, den Princeps abzusetzen, hat der Senat bekanntlich gehabt vgl. Mommsen St. R. 2 S. 1034 und über das Verfahren gegen den gestorbenen Princeps: S. 856 ff. 1035 ff. Ich habe schon darauf hingewiesen, dass gerade in Hinsicht auf die Verantwortlichkeit des Princeps die temporäre

militärischen Commandostellen ist allerdings der Princeps gehalten gewesen, mit Männern senatorischen Standes zu besetzen; für die niederen Posten in der Verwaltung der kaiserlichen Provinzen, wie ferner für die gesammte Administration von Aegypten war dagegen die Verwendung von Senatoren in Folge der dem Senate eingeräumten ebenbürtigen Stellung von vornherein ausgeschlossen. Schon der bescheidene und aus dem privaten Haushalte herübergenommene Titel *procurator Augusti*,[1]) wie auch der den höchsten kaiserlichen Bevoll-

---

Begrenzung auf zehn resp. fünf Jahre für die Würdigung der ursprünglichen Institution von hoher Wichtigkeit erscheint, wenn auch thatsächlich schon der Augustische Principat ein lebenslänglicher geworden ist.

[1]) Es scheint mit diesem Titel regelmässig der Begriff von Finanzgeschäften verbunden gewesen zu sein, daher findet er sich nicht bei dem Sekretariat und dem Bittschriftenamt, dagegen bei zahlreichen kleinen Hausämtern. Der Zusatz *Augusti* oder *Augustorum* ist bei den ritterlichen Procuratoren willkührlich gesetzt oder fortgelassen worden, so bei dem *procurator a rationibus*, *stationis hereditatium*, *XX hereditatium provinciae Baeticae* u. s. w., jedoch scheinen die aus den Freigelassenen genommenen Hausbeamten in der Regel (vgl. jedoch z. B. Murat 883, 5) den Titel *procurator* schlechtweg geführt zu haben; bei Letzteren muss der nur ganz ausnahmsweise, besonders bei Veränderung des Standes fortgelassene Zusatz: *Augusti libertus* als Standesbezeichnung aufgefasst werden; daher wird bei Henzen 6345: *Ti. Claudius Marcellinus* [*lib.*, nicht *proc.*] *Aug. a patrimonio* zu ergänzen sein. Verschieden davon ist der zu *procurator* tretende Zusatz *Aug. n.*, *Augg. nn.* oder die Beifügung des Namens des betreffenden Kaisers selbst, der sich auch bei Freigelassenen bisweilen findet (vgl. z. B. Wilm. 1292. Orelli 4570). — Zuweilen ist der Titel *procurator Augusti*, wenn kein Missverständniss zu befürchten stand, auch absolut zur Bezeichnung des Amtes, wie z. B. der Provinzialprocuratoren auf Inschriften in der Provinz selbst, der Bergwerks- und Wasserleitungsprocuraturen auf Marmorblöcken und Wasserleitungsröhren, verwendet worden. Nicht selten tritt er dagegen zu dem eigentlichen Amtsnamen, um das Rangverhältniss anzuzeigen, so z. B. *proc. Aug. praef. classis* (C. J. L. V, 533 = Wilm. 1244, der es fälschlich als zwei Aemter fasst: *»nota provinciam non additam, quod inde ab saeculo II non invenitura* vgl. Grut. 423, 8. Orelli 804); *proc. Aug. promagistro XX hereditatium* (Gruter 454, 8-9); *proc. in urbe magistro XX* (Wilm. 1293); *proc. Aug. pr(a)epositus limiti* (Renier J. A. 3792; in n. 3793 heisst derselbe nur *praep(ositus) lim(iti)*); *proc. Aug. n. praepos(itus) splendidissim(i) vect(igalis) ferr(ariarum)* (C. J. L. III, 3953, von Mommsen Index p. 1133 nicht mit Recht unter den Procuratoren von Pannonia superior aufgeführt). Daher wird der Titel *procurator Augusti* zuweilen auch als allgemeine Rangbezeichnung an die Spitze der Inschrift gesetzt vgl. Wilmanns 1270 (aufsteigende Reihe): *proc. Aug. proc. provinciae Pannoniae superioris proc. regni Norici proc. XX hereditatium proc. provinciae.* Allmer *inscr. de Vienne* atlas pl. 31[3] n. 235[17]: *C. Julio Pacatiano* [*v. e.*] *proc. Augustorum nostrorum militiis equestribus per-*

mächtigten ertheilte Name *praefectus*, liess keinen Zweifel darüber, dass diese Beamten nicht als Magistrate angesehen werden sollten und konnten, sondern nur als Gehülfen und Mandatare des Kaisers ohne eigentlich amtliche Stellung,[1] die beliebig von ihm aus freien Männern oder aus seinem Gesinde[2] bestellt werden konnten. Augustus hat eigenthümlicher Weise nicht ganz verschmäht, seine Freigelassenen für diese Posten zu verwenden,[3] wahrscheinlich weil er dieselben kraft seiner Patronatsstellung vollständig in seiner Gewalt und unter Controle hatte; eine Vermischung von Haus- und Staatswesen hat er aber sicherlich niemals angestrebt und von vornherein die Nothwendigkeit erkannt, sich aus freigeborenen römischen Bürgern einen zuverlässigen und geschäftserfahrenen Beamtenstand zu schaffen.[4] An die Heranziehung von Provinzialen zu der Reichsverwaltung konnte bei dem noch unfertigen Zustande des Reiches und in Rücksicht auf die eifersüchtige Empfindlichkeit, mit der die geborenen Römer über ihrer Herrscherstellung den Provinzen gegenüber wachten, für den Augenblick nicht gedacht werden; die römische Plebs war in den letzten fünfzig Jahren politisch und materiell zu tief gesunken, um eine Regeneration hoffen zu lassen und schwerlich mochte Augustus auch nur den Wunsch hegen, derselben den Zutritt zum öffentlichen Leben wieder zu erschliessen: in dem Gebäude, das er künstlich aufgeführt hatte, war wohl

---

functo pro[c.] *provinc. O*[*srh*]*oenae* etc. in aufsteigender Folge. Daher ist wahrscheinlich auch in C. J. L. III, 431 v. 3 [*pro*]*c.*, nicht [*Aug.*] zu ergänzen.

[1]) Ich verweise auf die Ausführungen von Mommsen St. R. 2 S. 783 ff. und S. 872 ff.

[2]) Sklaven haben nie den Titel *procurator* geführt und sicherlich auch nicht führen dürfen vgl. Gaius 1, 19: *iusta causa manumissionis est, si quis . . . servum procuratoris habendi gratia . . apud consilium manumittat.* Es erklärt sich das aus der rechtlichen Stellung eines solchen Bevollmächtigten und ist ohne Zweifel auch für die Praxis im kaiserlichen Hof- und Staatshaushalt bestimmend geblieben.

[3]) Sueton Aug. 67: *multos libertorum in honore et usu maximo habuit, ut Licinum et Celadum aliosque; Licinus* war bekanntlich Procurator in Gallien. Auf kurze Zeit vertrat unter Tiberius ein Freigelassener den Präfecten von Aegypten: Dio 58, 19. Gewiss sind solche Fälle unter beiden Kaisern selten gewesen.

[4]) Tacit. ann. 4, 6: *res suas Caesar spectatissimo cuique, quibusdam ignotis ex fama mandabat.*

Raum für einen hauptstädtischen Pöbel, aber nicht für eine am politischen Leben thätigen Antheil nehmende Bürgerschaft. Dagegen musste der Ritterstand dem Kaiser als in jeder Hinsicht für eine solche Aufgabe geeignet erscheinen. Waren doch in ihm die Kapitalisten Roms vertreten, die schon seit einem Jahrhundert die ganze Executive in der Verwaltung an sich gerissen hatten, Geschäftsroutine besassen und durch schwer zu durchbrechende Schranken von der in sich geschlossenen Aristokratie getrennt, nur im engen Anschluss an den Princeps Befriedigung ihres Ehrgeizes und ihrer Gewinnsucht erhoffen konnten.

Es ist hier nicht der Ort, auf die Reorganisation, die Augustus dem Ritterstande angedeihen liess, näher einzugehen;[1]) die alten Vorbedingungen: freie Geburt, Unbescholtenheit und

[1]) Allerdings würde die wichtige Frage über die Umgestaltung des Ritterstandes in der Augustischen Zeit auch nach den Schriften von Zumpt, Marquardt und der neuesten von Belot *histoire des chevaliers Romains*. Paris 1873 eine erneute Untersuchung erfordern. Besonders die Formation der Turmen und der Centurien ist ein noch nicht gelöstes Räthsel; sicher scheint mir zu sein, dass nicht die ganze Ritterschaft in Turmen gegliedert war, sondern nur die *iuniores* vgl. den Beschluss zu Ehren des Germanicus bei Tacitus ann. 2, 83: *equester ordo . . . instituit, uti turmae idibus Juliis imaginem eius sequerentur* und Dionys. 6, 13, 4: ἡ πομπὴ τῶν ἐγόντων τὸν δημόσιον ἵππον, οἳ κατὰ φυλάς τε καὶ λόχους κεκοσμημένοι, wo φυλή (ebenso wie bei Zonaras 10, 35: ἴλαρχος τῆς φυλῆς) gewiss nur durch *turma* zu übersetzen und an die römische Tribus gar nicht zu denken ist vgl. z. B. Xenophon Hipparch. 1, 21: εἰ τοῦτ' αὖ προείποις τοῖς φυλάρχοις ὅτι αὐτοὺς δεήσει ἡγουμένους τοῖς τῆς φυλῆς ἀκοντισταῖς ἐλαύνειν ἐπὶ τὸ ἀκόντιον und Stephanus ed. Dindorf s. v. In den Centurien (λόχοι) werden sich die *seniores* befunden haben, vgl. die Gegenüberstellung der *celsi Ramnes* und der *centuriae seniorum* bei Horaz ars poet. 342. Die Zahl der Turmen scheint sechs betragen zu haben, denn nur so viele werden erwähnt und die *seviri equitum Romanorum* werden als die Vorsteher dieser sechs Turmen anzusehen sein (anders Mommsen R. G. 1[6] S. 784 Anm. und Res g. D. A. p. 35, der in jeder Turme *seviri* annimmt); wahrscheinlich waren die drei ersten Turmen den jungen Männern aus senatorischen Familien reservirt, die sicherlich als *equites illustres* d. h. die Ritter senatorischer Abkunft von den übrigen geschieden waren. Dass die Anführer der ersten drei Turmen eine bevorzugte Stellung eingenommen haben, scheint auch aus anderen Indicien hervorzugehen vgl. Mommsen R. g. d. A. p. 35 über die Münzen des Geta und vita Commodi c. 1: *cooptatus est inter tres so[u]s princeps iuventutis;* eine Vergleichung bieten ferner die ohne Zweifel diesen nachgebildeten *tres equitum turmae* mit je einem Magister in dem Trojaspiel: Vergil. Aen. 5, 560 ff. Dass übrigens in den angeführten Worten (vita Commodi. 1) nicht doch mit Lipsius *inter trossulos* zu schreiben sei, möchte ich

ein Vermögen von 400,000 Sesterzen wurden nach wie vor festgehalten,[1]) jedoch aus der Gesammtheit der Ritterschaft die sogenannten *equites equo publico*, im Anschluss an das alte, längst bedeutungslos gewordene militärische Institut, als Ausschuss constituirt, die den Ritterstand im engeren Sinne (τὸ τέλος ἱππικόν) bildeten, nach Turmen und Centurien gegliedert an den festlichen Aufzügen theilnahmen und deren Zahl von Dionys von Halicarnass auf etwa 5000 veranschlagt wird.[2]) Die Verleihung des Ritterpferdes, die ausnahmsweise selbst Freigelassenen nach Ertheilung der Ingenuität zu Theil geworden ist,[3]) wurde selbstverständlich vom Kaiser vollzogen[4]) und aus diesem geschlos-

---

nicht unbedingt verneinen; es wird dies Wort ja mehrfach in der Kaiserzeit gebraucht (Persius 1, 82. Seneca epp. 76, 2 und 87, 9 vgl. Varro bei Nonius s. v.) und zwar nicht von dem ganzen Ritterstand, sondern von den jungen vornehmen Herren darin, meist freilich im schlimmen Sinne, etwa wie *jeunesse dorée*; vielleicht sind ausschliesslich die adligen Ritterturmen mit diesem Namen bezeichnet worden, und es würde sich dann erklären, warum Lampridius von einer Cooptation *inter trossulos* als *princeps iuventutis* gesprochen hätte. Gewiss hat die Reorganisation des Ritterstandes überall an die alten Formen und Namen angeknüpft, wenn auch der Inhalt und das Wesen sich geändert hatten; so wird man die *sex turmae* als Fortsetzung der *sex suffragia* ansehen dürfen und wahrscheinlich die drei ersten adligen *turmae* als angebliche Erneuerung der uralten Rittercenturien der *Ramnenses*, *Titienses* und *Lucerenses* (vgl. die *celsi Ramnes* bei Horaz a. O. als die vornehmsten Repräsentanten der jungen Ritterschaft) und man wird schwerlich fehl gehen, wenn man annimmt, dass die übrigen *equites equo publico* in zwölf Centurien gegliedert gewesen sind. Leider ist gerade die Entwickelung des Ritterstandes in der ältesten Zeit nicht minder dunkel, als die spätere Gestaltung desselben.

[1]) Vgl. z. B. Plinius epp. 1, 19.

[2]) Dionys 6, 13. Vgl. im Allgemeinen Marquardt *historia equitum Romanorum*. Danzig 1840.

[3]) Nur zwei Beispiele aus der Zeit des Marc Aurel sind mit einiger Sicherheit nachweisbar, vgl. die Inschrift des Nicomedes: C. J. L. VI, 1598, wo allerdings die Verleihung des *equus publicus* nur auf Ergänzung beruht, und meine Bemerkung über *M. Aurelius Verianus equo publico* bei Friedlaender Sitteng. 1 S. 562. Vgl. auch die Inschrift des *M. Aurelius Menophilus* (C. J. L. V, 27), der jedoch vielleicht schon nach der Freilassung seines Vaters geboren ist. Dagegen heisst es in C. J. L. V, 4392 (nach Mommsens Ergänzung): [*honorato*] *et iure quattuor*[*decim ordin*(*um*)] *usuq*(*ue*) *anulor*(*um*) *a D*[*ivo* . . . .], also werden hier gewissermassen nur die *ornamenta equestria* verliehen. Erhebungen von kaiserlichen Freigelassenen in den Ritterstand sind nicht gerade selten und oft mit Wechsel des Namens verbunden gewesen vgl. Friedlaender Sitteng. 1 S. 93.

[4]) Dositheus sent. Hadr. 6. Philostrat vitae soph. 2, 32 und öfters in Inschriften. In den Procuratoreninschriften wird die Verleihung des *equus publi*

senen, aber stets erweiterungsfähigen Kreise ging der ritterliche Amtsadel hervor — als *equestris nobilitas* bezeichnet ihn Tacitus[1] — der durch Bekleidung höherer Procuraturen erworben wurde und zur Ausfüllung der im Senate entstandenen Lücken zu dienen bestimmt war.[2] Die Erhebung der Procuratoren in den Senat erfolgte auf dem Wege der kaiserlichen *adlectio*, in der Regel *inter praetorios*, seltener *inter tribunicios*[3]

---

cus vorausgesetzt, daher in der Regel (vgl. jedoch C. J. L. III, 1456. Orelli 804. 3835 u. a.) nicht erwähnt.

[1]) Agricola c. 4; der Ausdruck rührt gewiss von Tacitus her und wird nicht technisch gewesen sein.

[2]) Als *seminarium senatorum* bezeichnet den Ritterstand Alexander Severus: vita c. 19.

[3]) Vgl. über die kaiserliche *adlectio*: Mommsen St. R. 2 S. 877 ff. Häufig scheint dieselbe erst durch Vespasian geworden zu sein (Sueton Vespas. 9. Tacitus h. 2, 82), der sicherlich nach den Ereignissen des Jahres 68-69 gezwungen war, den Senat durch massenhafte Ergänzung neu zu gestalten. Adlectionen von Procuratoren aus älterer Zeit sind mir nicht bekannt; unter Vespasian wird *L. Baebius Avitus* nach der *procuratio prov. Lusitaniae: inter praetorios* adlegirt (C. J. L. VI, 1359 = Grut. 373, 1); *Baebius Massa*, Procurator von Africa im J. 70, ist Proconsul von Baetica im J. 93: Mommsen Index Plinianus p. 403 u. s. w. Folgende Fälle sind überliefert:

1) Erhebung *inter praetorios* von der

proc. prov. Lusitaniae: C. J. L. VI, 1359.

[*proc. prov. R*]*aet.* [*et regn.*] *Nor.*: Allmer *inscr. de Vienne* 1 p. 213.

proc. prov. Africae (?): Mommsen Index Plin. p. 403 s. v.

proc. prov. Daciae Malvensis: C. J. L. VI, 1449.

ab epistulis latinis: Wilm. 1259 vgl. Dio ep. 78, 13: (*Marcius Agrippa*) τάς τε διαγνώσεις αὐτοῦ καὶ τὰς ἐπιστολὰς διοικήσαντα καὶ τὸ τελευταῖον ἐς τοὺς βουλευτὰς τοὺς ἐστρατηγηκότας ἀπωσθέντα ὅτι μειράκια ἔξωρα ἐς τὴν στρατιὰν ἐπῆκτο. Die Erklärung von Reimarus: »*consularis antea, nunc ad praetorios deicitur ignominiae et poenae loco*« ist unmöglich; im Gegentheil ist die *adlectio inter praetorios* ihm nach Dio offenbar als Belohnung für seine schlechten Handlungen ertheilt worden; daher wird ἀπωσθέντα durch καταταχθέντα oder ein ähnliches Wort zu ersetzen sein:

proc. rat. privat. $\overline{CCC}$ *vice praeff. pr. et urbi functus:* Wilm. 1208.

2) *inter tribunicios:*

Tib. Cl. Candidus: allecto inter praetorios item tribunicios proc. $\overline{XX}$ *hered. per Gallias Lugdunensem et Belgicam et utramque Germaniam:* C. J. L. II, 4114.

proc. prov. Daciae (*ducenarius*) und *praepositus vexillationum:* vita Pertinacis 2: *lectus est in senatu, postea ... Marcus imperator, ut compensaret iniuriam, praetorium eum fecit.* Also hatte er, wie *Candidus* ebenfalls, vorher eine niedrigere Rangklasse gehabt.

Eine Erhebung von Procuratoren *inter quaestorios* (vgl. jedoch Orelli 922) ist nicht bezeugt; über das Nichtvorkommen der Adlection *inter aedilicios* vgl.

und fand meistentheils nicht nach vollständig durchlaufener procuratorischer Carrière statt, da ohne Zweifel die hohen ritterlichen Präfecturen im Range den curulischen Aemtern nicht nachgestanden haben.[1]) In späterer Zeit ist jedoch bei den Prätorianerpräfecten die Ertheilung des *latus clavus*, in der Regel verbunden mit der *adlectio inter consulares*, als Form des ehrenvollen Abschiedes Sitte geworden.[2]) — Dass hingegen

---

Mommsen a. O. S. 879 A. 3. Ganz singulär ist der Uebergang von der procuratorischen zur senatorischen Carrière durch reguläre Bekleidung der Quästur in der Inschrift des *Statius Priscus*: C. J. L. VI, 1523 = Henzen 5480: *pr. inter cives et peregrinos tr. pl. quaes[t]. proc. Aug. XX hereditatium prov. Narbones. et Aquita[n]*. Den Uebergang von der Advokatur des Fiskus zur Quästur hat bekanntlich auch der Kaiser Septimius Severus (vita c. 2) gemacht. — Im Ganzen scheint die *adlectio inter praetorios* am häufigsten vorgekommen zu sein; wenn jedoch in Inschriften Adlectionen *inter praetorios, item tribunicios* oder *inter praetorios tribunicios quaestorios* erwähnt werden, so ist dies nicht mit Mommsen a. O. S. 879 Anm. 5 nur von der höchsten Rangklasse zu verstehen, sondern von einer successiven Beförderung in die höheren Rangklassen ohne Bekleidung von Aemtern auf dem Wege der Adlection, wie bei Candidus und Pertinax.

[1]) Adlectionen der hohen Präfecten sind, mit Ausnahme der Prätorianerpräfecten, meines Wissens nicht bezeugt.

[2]) vita Alexandri 21: *ut si quis imperatorum successorem praefecto praetorio dare vellet, laticlaviam eidem per libertum summitteret, ut in multorum vita Marius Maximus dixit* vgl. Mommsen St. R. 2 S. 808 mit Anm. 1-3. An Belegen fehlt es nicht, vgl. vita Hadriani 8: *cum Attianum ex praefecto praetorii ornamentis consularibus praeditum faceret senatorem.* vita Commodi 4: *Paternum .. per lati clavi honorem a praefecturae administratione summovit* vgl. Dio ep. 72, 5: Πάτερνον Ταρρουτήνιον ἐς τοὺς ὑπατευκότας κατειλεγμένον.. ἀπέσφαξε. Oclatinius Adventus wird von Macrinus zum *praefectus urbi* gemacht und dann Consul: Dio ep. 78, 14. P. Valerius Comazon wird zwei (oder dreimal) Consul und zweimal *praefectus urbi* s. oben S. 233. Seit Alexander Severus werden die Präfecten, theilweise wenigstens, sofort Senatoren (s. oben S. 235); den Titel *vir clarissimus* hatte auch Macrinus schon während seiner Amtsführung von Caracalla erhalten. Nicht zu verwechseln ist damit, was Dio (60, 23) von Rufrius Pollio und Valerius Ligur berichtet. Eine ganz exceptionelle Stellung hatten Seianus und Plautianus, denen noch als Präfecten der Consulat übertragen wurde. Vor Hadrian scheint die Adlection der Präfecten, und zwar sicherlich stets *inter consulares*, während die der Procuratoren höchstens *inter praetorios* erfolgte, nicht vorgekommen zu sein. Interessant für den Rang der Präfecten im Verhältniss zu den senatorischen Würdenträgern ist die von Ulpian (Digg. 1, 9, 1 pr.) erörterte Etikettenfrage: *consulari feminae utique consularem virum praeferendum nemo ambigit; sed vir praefectorius an consulari feminae praeferatur, videndum. Putem praeferri, quia maior dignitas est in sexu virili.* Daraus geht hervor, dass im dritten Jahrhundert die Präfectur dem Consulat im Range nur wenig nachgestanden hat.

ein Senator nach Bekleidung curulischer Aemter zur Rittercarrière übergegangen wäre, ist sicherlich niemals vorgekommen.[1])

Die Rittercarrière begann gleich der senatorischen nach altrömischem Brauch mit dem Dienst im Heere: die Bekleidung des Militärtribunates scheint Augustus sowohl für die Zulassung zur Quästur,[2]) als zu den procuratorischen Aemtern zur Vorbedingung gemacht zu haben. Eine scharfe Scheidung der senatorischen und ritterlichen Offiziersstellen hat jedoch, abgesehen von den hohen, Senatoren ausschliesslich reservirten Commandantenstellen unter Augustus schwerlich bestanden; wenigstens ist die später fast ohne Ausnahme von Rittern versehene Reiterpräfectur von Augustus aus beiden Ständen und vielleicht sogar vorzugsweise aus dem senatorischen besetzt worden.[3]) Erst Claudius hat diese *militiae equestres* fest abgegränzt und nach der Angabe des Sueton[4]): *equestres militias ita ordinavit, ut post cohortem alam, post alam tribunatum legionis daret.* Bekanntlich bestätigen die Inschriften selbst aus der Zeit des Claudius[5]) diese Rangfolge keineswegs, sondern zeugen fast ohne Ausnahme[6]) für den höheren Rang der Reiterpräfectur; da es jedoch

---

[1]) Fälschlich hat dies Borghesi (*oeuvres* 3 p. 187) aus der Inschrift bei Gruter 446, 3 folgern wollen: »*si troverà regolare che l'altro sconosciuto dal quadrumvirato delle strade passasse alla questura della Macedonia, e quindi abbandonando la carriera senatoria per mettersi al servigio diretto di Cesare, ottasse alla procuratoria della Rezia e della Vindelicia*«, wogegen schon Henzen in einer Anmerkung zu dieser Stelle mit Recht Einspruch erhoben hat; die Inschrift ist offenbar interpolirt. Im dritten Jahrhundert sind, wenn auch sicher nur ausnahmsweise, senatorische und ritterliche Aemter vermengt worden vgl. Euseb. h. eccl. 9, 11, 4.

[2]) Dies ist wenigstens von Mommsen (St. R. 1 S. 525 mit Anm. 2) sehr wahrscheinlich gemacht worden.

[3]) Sueton Aug. 38 vgl. Mommsen a. O. S. 527 mit Anm. 1; die *praefectura cohortis* ist dagegen nie von Männern senatorischen Standes bekleidet worden. Dass die Reiterpräfectur aber auch schon unter Augustus Rittern zugänglich war, beweist die Inschrift des *Vitrasius Pollio* (Mommsen J. N. 3618, wahrscheinlich identisch mit dem Präfecten von Aegypten unter Tiberius): [*procu*]*ratori* [*Imp. Caes. Augu*]*sti Gallia*[*rum Aquit*]*aniae et* [*Narbonens?*]*is praef. eq*(*uitum*) und des *Volusenus Clemens:* Wilm. 1610.

[4]) Claudius c. 25.

[5]) C. J. Gr. 3991: χειλίαρχον, [ἐ]παρχον ἱππέων ἄλη[ς Π]ειτκεντεινῆς, ἐπίτρο[π]ον Καίσαρος πρὸς ἄ[χ]θαις Τιβέρεως ἐπίτρο[π]ον Τιβερίου Κλαυδίου [Κ]αίσαρος Σεβαστοῦ Γερ[μ]ανικοῦ καὶ Νέρωνος etc.

[6]) Vgl. jedoch die Inschrift bei Orelli 125: [*pra*]*ef. fabr. praef. cohort. German.* [*pra*]*ef. equit. trib. mil. legionis V* ..., auf die schon Madvig opusc. 1

kaum denkbar ist, dass gerade Sueton, der als kaiserlicher Sekretär die Offizierspatente auszufertigen hatte, hierin einen Irrthum begangen haben sollte, so wird man annehmen müssen, dass diese Ordnung nur kurzen Bestand gehabt habe. Seit jener Zeit aber bilden die drei genannten Offiziersstellen die gewöhnliche Vorstufe zur procuratorischen Carrière, ohne dass jedoch die Absolvirung sämmtlicher drei Grade obligatorisch geworden wäre: vielmehr ergiebt sich bei Durchmusterung der Inschriften des ersten Jahrhunderts, dass die Reiterpräfectur nicht gerade häufig von den Aspiranten der procuratorischen Carrière bekleidet worden ist.[1]) Erst seit Trajan sind öfter, wenn auch keineswegs ohne Ausnahme, die Procuratoren vorher Reiterpräfecten gewesen,[2]) und nur für das zweite Jahrhundert kann die Absolvirung der *tres militiae equestres* als der gewöhnliche Beginn der procuratorischen Carrière bezeichnet werden. — In auffallender Weise ändert sich dann die mili-

p. 39 aufmerksam gemacht hat, der allerdings in seinen Kl. Philol. Schr. S. 556 sehr mit Unrecht behauptet, dass »die Inschriften im Ganzen« mit der Angabe des Sueton übereinstimmen.

[1]) Ich finde in den Inschriften von Procuratoren aus jener Zeit nur drei Beispiele: Mommsen J. N. 3618. C. J. Gr. 3991. C. J. L. V, 875 vgl. Wilm. 1618; dazu kommen Claudius Pollio und der ältere Plinius vgl. Mommsen index Plinianus p. 406 und p. 421 und Junius Maximus vgl. Statius *silvae* 4, 7, 13 und 47. In der Regel erfolgt die Verleihung der Procuratur nach Absolvirung eines (Mommsen J. N. 2614. 4636. C. J. L. II, 4136. V, 533. VI, 1359. Orelli 801) oder mehrerer Tribunate (Henzen 6767. C. J. L. V, 534) vgl. auch C. J. L. III, 726 und V, 1838-9.

[2]) Die Bekleidung der Reiterpräfectur findet sich unter Trajan: Gruter 373, 4. 1028, 6. Orelli-Henzen 516. 5456. 6947; unter Hadrian: Orelli-Henzen 804. 2153. 5480. 6924; unter M. Aurel: Gruter 433, 5. vita Pertinacis c. 2. Vgl. die Inschriften des Varius Clemens, der drei Reiterpräfecturen bekleidet hat: C. J. L. III, 5211 ff. Aus unbestimmter Zeit, wohl dem zweiten Jahrhundert angehörig: Orelli-Henzen 2223. 3888. 6927. 6944. C. J. L. III, 5775-6. Reines. 459, 123 vgl. Murat. 1088, 4. Renier J. A. 3885. Gruter 403, 5. Vgl. auch C. J. L. II, 1970. Orelli 798 und die eigenthümliche Carrière bei Henzen 5456, wo äquivalente Aemter der Procuratur vorausgehen. Jedoch ist auch in dieser Zeit die Verleihung von Procuraturen nach Bekleidung eines oder mehrerer Tribunate in nicht weniger zahlreichen Beispielen bezeugt vgl. C. J. L. II, 1180. 2213. III, 6065. Murat. 765, 7 (?). C. J. Gr. 3751. II, add. p. 983 n. 1813b. Mommsen J. N. 4059. 2627 (ein Tribunat zwischen zwei Procuraturen). Orelli-Henzen 3331. 3601. 3655. 6520. 6940. Gruter 434, 1. 457, 10. Recueil de Constantine 1869 p. 690. Nach drei Tribunaten im Heer: Gruter 454, 8-9; nach den drei städtischen Tribunaten: Kellermann vig. n. 36. Murat. 740, 9. Henzen 3 p. 372.

tärische Laufbahn seit Septimius Severus: die *praefectura fabrum* verschwindet gänzlich aus den Inschriften,[1] das früher gewöhnliche Avancement von der *praefectura cohortis* bis zur *praefectura alae* erscheint nur noch in wenigen Procuratoren-Inschriften des dritten Jahrhunderts;[2] der Centurionat, einmal oder mehrere Male bekleidet, bildet das erste ritterliche Militäramt,[3] der Primipilat[4] und die *praefectura legionis*, die früher unter dem Namen *praefectura castrorum*[5] in der Regel das Ende der Carrière alter Unteroffiziere gebildet hatte, werden jetzt vielfach als Vorstufe zur Procuratur verwendet;[6] daneben bildet freilich auch jetzt, wie schon in älterer Zeit,[7] die Bekleidung der drei städtischen Tribunate die Staffel zur Erlangung

---

[1]) Dies hat schon Wilmanns (*de sacerdotiorum p. p. R. quodam genere thes.* 5.) bemerkt. Es wäre eine nothwendige und dankbare Aufgabe, die Avancementsverhältnisse der Kaiserzeit, die offenbar durch Septimius Severus eine radicale Umgestaltung erlitten haben, einer Specialuntersuchung, für welche das Material in den Inschriften zur Genüge vorliegt, zu unterziehen. Hier können dieselben natürlich nur in Bezug auf die procuratorische Carrière Berücksichtigung finden und es werden daher die gemachten Andeutungen vielfach der Erweiterung und Präcisirung bedürftig sein.

[2]) Orelli-Henzen 3888. 6519. C. J. L. III, 6075. C. J. Gr. 3497. Aus dem Ende des dritten Jahrhunderts vgl. Gruter 493, 3.

[3]) Orelli 74. 3180. 3444. C. J. L. II, 484. III, 1919. VI, 1645. Mommsen bei Renier *mélanges épigr.* p. 239 fg. Vgl. Wilmanns 1595, wo die Bekleidung eines Centurionates noch nach der Verleihung des Ritterpferdes erfolgt. Characteristisch für die Stellung des Centurionates im dritten Jahrhundert sind die Worte des Maecenas bei Dio (52, 25) betreffs der Adlection in den Senat: ἐκ δὲ δὴ τῶν ἀπ' ἀρχῆς ἑκατονταρχησάντων οὐδὲν κωλύει τοὺς ἐλλογιμωτάτους αὐτοῦ μεταλαμβάνειν. Vereinzelt kommen Beispiele des Aufsteigens vom Centurionat auch in älterer Zeit vor vgl. Friedlaender a. O. 1 S. 357 fg. Madvig Kl. Philol. Schr. 1 S. 533 fg., der jedoch über die Militärverhältnisse der Kaiserzeit vielfach unrichtig urtheilt.

[4]) In den Inschriften des dritten Jahrhunderts ist der Primipilat sehr häufig. Ueber die Bedeutung von *primus pilus bis*: Mommsen zu C. J. L. V, 867 vgl. Madvig Kl. Philol. Schr. S. 535 ff.

[5]) G. Wilmanns in Ephemeris epigraphica 1 p. 81 ff.; gewiss ist mit der Aenderung des Namens auch eine Erweiterung der Competenz verknüpft gewesen.

[6]) Beförderung von der *praefectura legionis*: C. J. L. III, 1919. V, 867. Orelli-Henzen 3444. 74. 6933 (nach der Rangfolge in den beiden letzten Inschriften zu schliessen, ist die Bekleidung der drei städtischen Tribunate der Präfectur gefolgt; regulär ist das Umgekehrte vgl. Orelli 3444. C. J. L. V, 867). Directe Beförderung vom Primipilat (C. J. L. II, 1178 und 1267) ist gewiss nicht häufig gewesen, noch seltener von der Cohortenpräfectur: Wilm. 1293.

[7]) S. oben S. 248 Anm. 2 und Henzen 6767. C. J. L. V. 534.

höherer Procuraturen.[1]) Ein neuer militärischer Titel *a militiis* wird nach Absolvirung des Tribunates,[2]) vielleicht selbst, wie das Scheintribunat schon seit Claudius,[3]) ohne activen Militärdienst als Ehren- und Rangtitel[4]) verliehen.

Im Ganzen tritt deutlich zu Tage, dass durch die Reform des Heerwesens unter Septimius Severus die ritterlichen Offizierstellen an Umfang (durch Heranziehung des Centurionats) und Ansehen gewonnen haben, und der Ableistung der Militärpflicht eine ungleich höhere Bedeutung als im zweiten, geschweige denn im ersten Jahrhundert, beigelegt worden ist. Während in älterer Zeit der Dienst der Ritter im Heere

---

[1]) Orelli-Henzen 74. 3444. 6933. C. J. L. V, 867 vgl. Orelli 2222. C. J. L. III, 249. Der griechische Titel ἀπὸ τριῶν χιλιαρχιῶν (C. J. Gr. 3484 vgl. 3497) ist jedoch nicht darauf zu beziehen, sondern entspricht wohl dem lateinischen *a tribus militiis*.

[2]) Vgl. besonders Renier *mélanges d'épigraphie* p. 203 ff. Mommsen zu Henzen 6849 und im Bullett. d. J. 1868 p. 141 ff. über die *petitores militiae*. Dass der Titel sich erst seit Septimius Severus findet, hat G. Wilmanns in der angeführten Dissertation thes. 5 richtig bemerkt. Als *militia prima* wird die *praefectura cohortis* in einer Inschrift aus der Zeit des Antoninus Pius bezeichnet: Fabr. 116, 297; damals gab es nur *tres militiae*, später, d. h. seit Severus, tritt noch der Centurionat (nicht nur der Primipilat) als vierte hinzu, daher gilt die *praefectura alae* als τετάρτη στρατεία (C. J. Gr. 4488 = Lebas 3, 2580). Nicht ganz genau ist die Bemerkung Reniers a. O. p. 235: »*les mots a militiis étaient le titre par lequel on désignait les hommes qui avaient été honorés d'un ou de plusieurs des grades dont il s' agit;*« vielmehr scheinen nur die gewesenen Tribunen (vgl. die singuläre Bezeichnung bei Murat. 812, 6: *a tribunatu leg. II. Aug.*) auf diesen Titel Anspruch gehabt zu haben. Einen Beleg dafür bieten zwei Inschriften desselben Mannes, der sich selbst *a militiis* nennt (Mommsen J. N. 4619), dagegen in einer an ihn gerichteten Dedication als *tribunus leg. VI...* bezeichnet wird (n. 4618); wahrscheinlich wird n. 4619 später gesetzt und er inzwischen inactiv geworden sein. Zuweilen tritt dafür auch der ausführlichere Titel *a tribus* oder *a quattuor militiis* ein; der erstere kann in dieser Zeit nur das Avancement bis zum Tribunat, der letztere bis zur *praefectura alae* oder einem im Range gleichstehenden Grade bezeichnen.

[3]) Sueton Claudius 25: *instituit et imaginariae militiae genus, quod vocatur supra numerum, quo absentes et titulo tenus fungerentur.* Ein Beispiel einer an einen vierzehnjährigen Knaben verliehenen Cohortenpräfectur giebt Fabr. 116, 297. Vgl. vita Hadriani c. 10: *nec tribunum nisi plena barba faceret aut eius aetatis quae prudentia et annis tribunatus robur impleret.*

[4]) Wenigstens ist die Thatsache bemerkenswerth, dass unter Allen, die diesen Titel führen, nicht ein Einziger zu Procuraturen befördert worden ist; wenn der Titel *a tribus* oder *quattuor militiis* lautet, wird man allerdings, ebenso wie bei dem schon in älterer Zeit vorkommenden Titel (*omnibus*) *militiis equestribus functus* nur an wirkliche Bekleidung der Stellen denken können.

wesentlich als Vorspiel zu der Civilcarrière betrachtet worden ist, bilden im dritten Jahrhundert die Procuraturen nur das Nachspiel zu dem langen Kriegsdienst und werden als Belohnung[1]) und als Versorgungsposten altgedienten Offizieren verliehen. Dazu stimmt der militärische Character, den das Verwaltungswesen im dritten Jahrhundert annimmt: die Verwendung von Offizieren in verschiedenen Verwaltungszweigen, wie, abgesehen von den Bergwerken, in der hauptstädtischen Getreide- und Hafenverwaltung, und die militärische Organisation des Subalternenstandes. Vor Allem mochte man aber in den Provinzen bei der Besetzung der Procuraturen mit alten Offizieren das Augenmerk darauf richten, dieselben als Gegengewicht den senatorischen Statthaltern und Truppencommandanten gegenüber zu verwenden, bis dann endlich Gallienus den letzten entscheidenden Schritt that, die Senatoren gänzlich von allen Obercommandos beseitigte und die gesammte militärische Macht in die Hände von Rittern legte.

Begreiflicherweise richtet sich der Rang der nach dem Militärdienst übertragenen Procuratur nach den vorher bekleideten Offiziersstellen; so sehr auch hier das freie Ermessen und die Willkür der Kaiser bestimmend gewesen ist, so ist doch im Allgemeinen aus den Inschriften ersichtlich, dass höhere Procuraturen, besonders höhere Provinzialprocuraturen, in der Regel nicht nach Absolvirung eines gewöhnlichen Tribunats,[2]) sondern

[1]) Daher sind die zu Procuraturen Beförderten häufig, wenn auch nicht regelmässig, decorirte Offiziere.

[2]) Nach der Bekleidung eines oder mehrerer Legionstribunate finde ich nur folgende Provinzialprocuraturen verliehen: *Lusitania* (C. J. L. VI, 1359), *Asturia et Gallaecia* (Henzen 5212), *prov. Aquitaniae ad censum* (C. J. Gr. 3751), *Epirus* (C. J. Gr. II, add. p. 983 n. 1813[b]) und *Achaia* (C. J. L. II, 2213). Von anderen Procuraturen finden sich: *proc. ab epistul. et a patrim.* (Wilm. 1248, vorher mit der *hasta pura* und *corona vallaris* decorirt), *idiologus ad Aegyptum* (Mommsen J. N. 4636), *proc. D. Titi Alexandriae* (C. J. L. II, 4136), *procur. ludi famil. glad. Caes. Alexandreae ad Aegyptum* (Mommsen J. N. 2614); ausserdem nur geringere Procuraturen: *ludi matutini* (Henzen 6520), *ab alimentis* (C. J. L. II, 4238), *promagistri* und Districtsprocuraturen der *XX hereditatium* (Orelli-Henzen 3331. 5120. 6940. C. J. L. II, 2029. Murat. 695, 1 vgl. Orelli 798) und der *res privata* (C. J. L. III, 1464. C. J. Gr. 6771.), Gehülfenstellen bei dem *praefectus annonae* (Orelli 3655. C. J. L. II, 1180), *proc. viae Ostiensis et Campanae* (Mommsen J. N. 2627), die Subpräfectur bei der Flotte (Orelli 3601) und einige ausserordentliche Aemter in den Provinzen (Renier J. A. 4033. Recueil de Constantine 1869 p. 690).

nach der *praefectura alae* [1]) oder ihr gleichstehenden und höheren Stellen, wie z. B. nach dem Prätorianertribunat [2]) und der Legionspräfectur [3]) vergeben worden sind. Die Verleihung einer Procuratur unmittelbar nach dem Primipilat [4]) oder der *prae-*

[1]) Directes Avancement von der Reiterpräfectur zu einer Provinzialprocuratur ist für folgende Provinzen bezeugt:

Aquitania et [Narbonen?]sis (Mommsen J. N. 3618), *Lugdunensis a censibus accipiendis* (Henzen 6944), *Sicilia* (Gruter 1028, 6), *Dacia Malvensis* (Gruter 433, 5), *Hellespontus* (C. J. L. V, 875), *Armenia maior* (Henzen 6947), *Cilicia* (C. J. L. III, 5211 ff.), *Cyprus* (Henzen 6927), *Iudaea* (C. J. L. III, 5776). Vielleicht ist auch Plinius unmittelbar nach der Reiterpräfectur zur Procuratur von Spanien befördert worden. Vgl. auch Plin. epp. 7, 25, 2: *equestribus militiis atque etiam procuratione Narbonensis provinciae integerrime functus.* Henzen 6930: *milit. equestrib. exornato proc. sexagenario pro[v]. Mesopotamiae.* Allmer *inscr. de Vienne atlas tab.* 31[3] *n.* 235[17]*: militiis equestribus perfuncto pro[c]. provinc. O[srh]oenae;* darauf wird er erst *praefectus legionis,* demnach wird die Legionspräfectur, was auch sonst ersichtlich ist, nicht zu den *militiae equestres* im eigentlichen Sinne gezählt. — Von anderen Procuraturen werden nach der Reiterpräfectur verliehen: *proc. monetae* (Murat. 1088, 4. Reines. 459, 123), *alimentorum in via Aemilia* (vita Pert. c. 2), *praef. vehiculorum* ohne Zusatz und für bestimmte Districte (Gruter 373, 4. 493, 3. C. J. L. III, 6075, vgl. Orelli 3178), Präfecturen der Provinzialflotten (Orelli-Henzen 804. 6924) und die Subpräfectur der Ravennatischen Flotte (Orelli 2223. 3888), Procuraturen der Goldbergwerke in Dalmatien (Statius silv. 4,7), Districtsprocuraturen der Erbschaftssteuer (Henzen 5480 vgl. C. J. L. III, 6054), *proc. ad Miniciam* (Orelli 516), πρὸς ὄχθαις Τιβέρεως (C. J. Gr. 3991), das Sekretariat bei dem Kronprinzen (Orelli 2153), Gehülfenstellen im Censusbureau (Orelli-Henzen 2156. 6519). — Man sieht trotz des Zufalls in der Ueberlieferung, dass besonders für die Provinzialprocuratoren die Bekleidung der Reiterpräfectur eine gewöhnliche Vorstufe bildete, während die übrigen Verwaltungsämter häufig schon nach dem Tribunat vergeben worden sind.

[2]) Nach dem Prätorianertribunat resp. den drei städtischen Tribunaten werden unmittelbar Procuraturen von folgenden Provinzen bekleidet:

Sardinia (Orelli 74), *Lusitania* (Henzen 6767. C. J. L. VI, 1645), *Asturia et Gallaecia* (C. J. L. V, 534 vgl. 535. Henzen 3 p. 372), *Britannia* (Orelli 2222. Kellerm. vig. 36), *Noricum* (C. J. L. V, 1838-39), *Dalmatia et Histria* (Murat. 740, 9 = 848, 4), *Syria* (Mommsen J. N. 1884 vgl. 1460-61). Directe Beförderung von dem Tribunat der ersten prätorischen Cohorte zur *praefectura vigilum:* Wilmanns 1639; niedere Procuraturen sind offenbar einem gewesenen Prätorianertribunen niemals verliehen worden; daher ist auch die Ergänzung in C. J. L. III, 249 v. 14: *trib. coh. I. [p]raetor.* (es folgt die *proc. fam. glad. per Asiam* etc.) unmöglich, vielmehr ist *trib. coh. I. Raetor.* zu lesen.

[3]) Beförderung von der *praefectura legionis* zur *proc. centenaria provinciae Li[burniae]*: C. J. L. III, 1919 vgl. Index p. 1132; zur *proc. XX hereditatium*: C. J. L. V, 867 (jedoch sind hier die drei städtischen Tribunate der Präfectur vorausgegangen vgl. Orelli 3444; umgekehrt: Henzen 6933).

[4]) Zur *proc. provinciae Lusitaniae et Vettoniae:* C. J. L. II, 1178. 1267; zur *subpraef. vigilum:* Bullett. d. J. 1874 p. 34.

fectura cohortis[1]) wird man dagegen als Ausnahme anzusehen haben.

Während also seit dem zweiten Jahrhundert ein immer höheres Gewicht auf den Dienst im Heere gelegt wurde, begann neben dieser militärischen Laufbahn sich allmählich eine rein civile Carrière zu bilden, in der man ebenfalls zu Procuraturen und Präfecturen gelangen konnte. Der altrömische Brauch, dass Jeder, der dem Staate als Beamter dienen wollte, zuvor im Heere seiner Pflicht als Bürger genügt haben müsse, war thatsächlich allerdings durch die Herabdrückung der Dauer des Militärtribunates schon in der frühen Kaiserzeit verletzt worden; aber doch war es im ersten Jahrhundert, abgesehen von der exceptionellen Verwendung der Freigelassenen unter Claudius, gewiss nur äusserst selten vorgekommen, dass Männer, die nicht als Offiziere gedient hatten, zu höheren Stellen in der Verwaltung zugelassen worden wären.[2]) Die umfassenden Reformen Hadrians mussten jedoch mit Nothwendigkeit zu einer Scheidung der Militär- und Civilcarrière führen; in Folge der Vermehrung der Beamten in den verschiedenen Zweigen der Verwaltung und der principiellen Ausschliessung der Freigelassenen von allen nicht subalternen Aemtern mussten, um den Bedarf an Beamten zu decken, die an die Aspiranten der Ritterlaufbahn gestellten Ansprüche ermässigt werden, da schwerlich eine genügende Anzahl gedienter Offiziere zur Disposition gestanden haben würde, und die untersten Posten der Rittercarrière, wie die Subprocuraturen und Promagistraturen im Range zu niedrig standen, um höheren Offizieren bei ihrem Uebertritt zur Verwaltungscarrière übertragen zu werden.[3])

---

[1]) Zur *proc. ration. privat. per Belgic. et duas Germ(anias)*: Wilm. 1293. Direct zur Prätorianerpräfectur: Tacit. h. 2, 92; der zweite Präfect des Vitellius wird sogar vom Centurionat zu dieser höchsten Würde befördert.

[2]) Von dem Präfecten des Galba sagt allerdings Sueton Galba 14: *Cornelius Laco ex assessore praefectus praetorii*, jedoch ist die vorhergehende Bekleidung eines Militäramtes dadurch nicht ausgeschlossen.

[3]) Vgl. C. J. L. III, 6065: *promag. portuum [pr]ovinc. Siciliae item promag. frumenti mancipalis, [pr]aefec. cohor. Asturum et Callaecorum, trib. mil. [leg. X]XII Primigeniae p. f., subprocurator provinc. [Maur]etaniae Tingitanae item provinc. Belgicae.* Also stand die Subprocuratur der Provinz über dem Tribunat; jedoch wird das nicht für alle Subprocuratoren gelten. Auch die höheren *promagistri* bekleiden vorher den Tribunat: Orelli-Henzen 3331. 5120.

ist es begreiflich, dass Freigelassene nach Beseitigung des obligatorischen Offiziersdienstes, zu dem dieselben selbst in den Zeiten der ärgsten Corruption kaum jemals den Zutritt erlangt haben,[1] hin und wieder und zwar nicht allein unter der Willkürherrschaft eines Commodus oder Elagabalus,[2] in der höheren Verwaltungscarrière verwendet worden sind.[3]

Je mehr im Laufe des dritten Jahrhunderts das Princip der Trennung der militärischen und civilen Functionen für die gesammte Provinzialverwaltung bestimmend geworden ist, um so schärfer musste sich die Ausbildung einer rein civilen Carrière vollziehen; leider sind die Documente für jene Zeit zu spärlich, um dafür hinreichende Belege zu gewähren;[4] im Ganzen ist freilich ersichtlich, dass bis auf die Zeit des Verfalls die Civilcarrière, entsprechend den noch immer nachwirkenden altrömischen Traditionen, die seltenere geblieben ist, und erst in der neuen Gestaltung des Reiches ist die radicale Scheidung der Beamtenlaufbahn von dem Heeresdienst durch die Reform des Diocletian vollzogen worden.

Das Avancement in der Rittercarrière im Einzelnen zu bestimmen, ist in so fern schwierig, als naturgemäss die procuratorische Laufbahn niemals so streng, wie die senatorische normirt gewesen ist und es stets von dem Belieben des Kaisers abgehangen hat, seine Beamten mit Ueberspringung aller Zwischenstufen sofort in den höchsten Aemtern zu verwenden.[5]

---

angehöriger Diener zu Procuraturen sind mit Ausnahme des bekannten Licinus, der früher Dispensator bei Julius Caesar gewesen war, nicht bezeugt.

[1] Vielleicht die einzige Ausnahme macht Felix, den Claudius *cohortibus et alis provinciaeque Judaeae praeposuit* (Sueton Claud. c. 28). Militärische Orden sind den Freigelassenen allerdings zuweilen ertheilt worden vgl. Friedlaender a. O. 1 S. 94; über die Verleihung des Schwertes vgl. Mommsen St. R. 1. S. 419. Ueber ihre Verwendung als Flottencommandanten s. oben S. 123—124.

[2] Vgl. besonders vita Elagabali c. 12.

[3] Ausser den in Anm. 47 angeführten vgl. die sämmtlich der Zeit der Antonine angehörigen Beispiele: C. J. Gr. 3888. Doni V, 87 = Fabr. 199, 484. C. J. L. VI, 790 = Maffei M. V. 272, 10 und VI, 1598 = Wilm. 1262. Ueber *Aphrodisius*, *Cosmus* und *Euphrates a rationibus* s. Friedlaender a. O. 1 S. 168 ff. und S. 181 über zwei kaiserliche Sekretäre in derselben Zeit aus dem Freigelassenenstande.

[4] Vgl. jedoch die Inschrift des *Alcimus Felicianus* (Wilm. 1295) und des *Caelius Saturninus* (Wilm. 1223).

[5] Auch abgesehen von der Willkühr einzelner Kaiser, besonders des Ela-

praetorii die zünftige Jurisprudenz in den Vordergrund und wie stets in Rom die practische Ausübung der Rechtskunde das Gegenbild und die Ergänzung zum Heeresdienst gebildet hatte, so wurden jetzt juristische Studien und Bethätigung im Staatsdienst auf diesem Gebiete geradezu als Aequivalent für den Dienst als Offizier hingenommen. Die grossen Juristen Papinian, Ulpian, Paulus, der Kaiser Macrinus und manche andere Männer, deren Namen uns zufällig in den Inschriften erhalten sind, haben auf diesem Wege, als *advocati fisci*,[1] Protokollführer der Prätorianerpräfecten,[2] Hülfsarbeiter im kaiserlichen Staatsrath[3] oder als niedere Verwaltungsbeamte[4] ihre Laufbahn beginnend, in der Regel mit vollständiger Dispensirung vom Dienst im Heere,[5] die vornehmsten Stellungen der Ritterlaufbahn[6] erhalten. Die strenge Scheidung zwischen der subalternen und höheren Carrière ist dagegen auch in dieser Zeit aufrecht erhalten und nur ganz ausnahmsweise sind Subalternbeamte zu Procuraturen befördert worden;[7] jedoch

---

[1]) Ausser den bekannten Beispielen des Papinianus und Macrinus vgl. Maffei M. V. 462, 4. C. J. L. III, 6075. Henzen 6521 (besser Mommsen nuove mem. p. 320 Anm. 1). C. J. L. III, 6075. Wilmanns 1223 und 1295.

[2]) Wilmanns 1259. Bullett. d. J. 1873 p. 92, vielleicht auch C. J. L. III, 6075.

[3]) Orelli 2648 vgl. Wilmanns 1223 und 1278. C. J. Gr. 5895.

[4]) Murat. 682, 4. Mommsen J. N. 3610. C. J. L. III, 1456. 2075. 6065. 6575 vgl. 6574. VI, 1633. Orelli-Henzen 3835. 6931 vgl. 6356. Wilmanns 1257. 1272. 1273. 1280. Vgl. die Gelehrtencarrière des L. Julius Vestinus: C. J. Gr. 5900.

[5]) Vgl. auch Mommsen St. R. 1 S. 526. Uebrigens findet noch unter Septimius Severus Bekleidung des Tribunats und der Reiterpräfectur nach der Advokatur des Fiscus statt: C. J. L. III, 6075, vgl. aus der Zeit Trajans: C. J. L. III, 6065.

[6]) Auch Procuraturen von senatorischen Provinzen finden sich öfters in dieser Civilcarrière, dagegen äusserst selten die Procuraturen von kaiserlichen Provinzen; dieselben scheinen in der Regel den gedienten Offizieren reservirt worden zu sein, ohne Zweifel weil die Procuratoren mit den in den Provinzen stehenden Truppen mannigfache Berührungen hatten, indem sie z. B. die Auszahlung des Soldes vermittelten vgl. Strabo 3, 4, 20.

[7]) Maffei M. V. 319, 5 vgl. meine Bemerkung bei Friedlaender Sittengeschichte 1 S. 181 über die Carrière des M. Aurelius Alexander. Beförderung von *proximi* der *epistulae* (Henzen 6935), *rationes* (C. J. L. III, 348) und des *scrinium a memoria* (Reines. IX, 60) zu Procuraturen hat zuweilen stattgefunden, jedoch sind diese *proximi* nicht eigentlich den Subalternbeamten beizuzählen. Beförderungen von Dispensatoren oder anderer dem Sklavenstande

der Beispiele Procuraturen in den Provinzen mit hauptstädtischen Stellungen in bunter Reihenfolge ab.[1])

Das Rangverhältniss, selbst die Benennung der Procuraturen richtet sich nach dem Gehalt, das mit denselben verbunden ist.[2]) Unzweifelhaft ist eine Besoldung der kaiserlichen Procuratoren schon von Augustus festgesetzt worden: dass jedoch von ihm die später nachweisbaren vier Gehaltsklassen der *trecenarii, ducenarii, centenarii, sexagenarii* herrühren, ist mit Bestimmtheit zu verneinen, da schon die geringe Zahl der damals vorhandenen Procuraturen die Annahme einer vierfachen Gehaltsabstufung nicht zulässt. Aber selbst nach Vermehrung der procuratorischen Stellen durch Claudius wird schwerlich die Einrichtung dieser vier Klassen stattgefunden haben, denn sowohl die drei grossen Hofbeamten, als auch die von Claudius in den verschiedenen Verwaltungszweigen eingesetzten Procuratoren werden als Freigelassene des Kaisers nicht in eine bestimmt normirte Gehaltsklasse eingereiht, sondern nach ihren Leistungen salarirt worden sein. Wahrscheinlich haben demnach im ersten Jahrhundert nur zwei Gehaltsstufen für die ritterlichen Procuratoren in den Provinzen von 200,000[3]) und 100,000 Sesterzen be-

---

superior. proc. provinc. Cappadoc. item [P]onti mediterran. et A[rmeni]ae minor. et Lycaon. An[tiochi]an. proc. prov. Raetiae. C. J. L. III, 5776: successive Bekleidung der Procuraturen von *Judaea Sardinia Africa Raetia.* Vgl. Friedlaender a. O. S. 277. Man sieht, dass kaiserliche und senatorische Provinzen ohne Unterschied wechseln.

[1]) Vgl. z. B. die Carrière des *Cominius Clemens* im Bullett. d. J. 1874 p. 33: *praef. classium praet. Misenens. et Ravenn. praeposito a cens. proc. Aug. XX her. proc. Aug. provinc. Lusitan. proc. Aug. prov. Daciae Ap[u]ensis subpraef. ann. proc. Aug. ad famil. glad. Transpa(dum). proc. Aug. XX her. per Hisp. citer.* Vgl. C. J. L. III, 6575. Wilm. 1293 u. a. m.

[2]) Dio 53, 15: τοῖς γε ἐπιτρόποις καὶ αὐτὸ τὸ τοῦ ἀξιώματος ὄνομα ἀπὸ τοῦ ἀριθμοῦ τῶν διδομένων αὐτοῖς χρημάτων προσγίγνεται und 52, 25: μισθὸν .... οἱ μὲν πλείονα οἱ δὲ ἐλάττονα πρός τε τὸ ἀξίωμα καὶ πρὸς τὸ μέγεθος τῆς πράξεως φερέτωσαν. Vgl. Eusebius hist. eccl. 7, 30, 8: δουκηνάριος μᾶλλον ἢ ἐπίσκοπος θέλων καλεῖσθαι und Passio Sti Montani a. $259/_{60}$ §. 20, wo *centenarius* und *praeses* für den *procurator Africae* abwechselnd gebraucht wird. Vgl. C. J. L. III, 6155 mit Anmerkung.

[3]) Sueton Claudius 24: *ornamenta consularia etiam procuratoribus ducenariis indulsit.* Es bezieht sich dies auf *Graecinius Laco*, Procurator von Gallien, und vielleicht auf *Junius Cilo*, Procurator von Pontus, obgleich es fraglich erscheint, ob die Procuratur von Pontus schon damals zu den *ducenariae* gehört hat; *Laco* hat übrigens als Procurator von Gallien offenbar eine ausserordentliche

standen und eine höhere Besoldung wird nur den hohen ritterlichen Präfecturen[1]) zu Theil geworden sein. Erst seit der Schöpfung einer procuratorischen Rittercarrière unter Hadrian werden die Gehaltsklassen entsprechend der Bedeutung und dem Range der Procuraturen fest normirt und seit dieser Zeit wird die Höhe des Gehaltes, die erst gegen Ende des zweiten Jahrhunderts in den Inschriften bei dem Amtstitel vermerkt wird,[2]) zugleich für die Rangklasse entscheidend geworden sein.

Die höchste Gehaltsstufe von 300,000 Sesterzen ist im zweiten Jahrhundert wahrscheinlich nur dem *procurator a rationibus* eingeräumt worden, während der Sekretariat und das Bittschriftenamt wohl noch den *ducenariae* angehört haben werden. Als dann der *procurator a rationibus* unter Verleihung des Titels *rationalis* aus der Reihe der eigentlichen Procuratoren ausgeschieden und (wohl bei Einsetzung der *ratio privata*) in eine höhere Rang- und Gehaltsklasse versetzt wurde, ist das Gehalt von 300,000 Sesterzen nicht allein dem *procurator rei privatae*,[3])

Stellung eingenommen (s. unten). Eine Anticipation des Sueton in Betreff der Gehaltsbezeichnung anzunehmen, liegt kein Grund vor.

[1]) Die Höhe des Gehaltes dieser Präfecturen ist nicht überliefert; das Wahrscheinlichste dürfte sein, dass sie gleich den Procuraturen um 100,000 Sesterzen gestiegen sind; jedoch mag in älterer Zeit, als es noch keine *procuratores trecenarii* gab, der *praefectus vigilum* nur 300,000, der *praefectus annonae* 400,000, der *praefectus Aegypti* 500,000 Sesterzen bezogen haben, also die Hälfte des dem Proconsul von Asien gewährten Salarium. Das Gehalt der *praefecti praetorio* ist ursprünglich gewiss niedriger gewesen. — Ein Gehalt von 500,000 Sesterzen wird angeblich einmal in einer fragmentirten Inschrift (C. J. L. VI. 1640) erwähnt, wozu Mommsen bemerkt: »*significatur procuratio aliqua vel locus in consilio, ut est in* Orelliana 2648: *adsumpto in consilium ad* ~~*HS*~~ *· LX m. n. Salarium trecentorum milium sestertium notum est ex titulo Sex. Varii Marcelli* (Orelli 946); *id quod excederet nusquam nisi in hoc titulo legisse me memini. Unde apparet agi de condicione inter eas quae salarium admitterent facile primaria*«. Ich möchte vielmehr daraus auf einen Fehler der Copie schliessen, denn eine Gehülfenstellung mit 500,000 Sesterzen Gehalt anzunehmen, scheint mir ganz unmöglich; es wird daher wohl zu ergänzen sein: [*adsumptus in consilium ab Imp. M. Aur.*] *Ant. ad* ~~*HS*~~ [*LX*] *m.* [*n.*], [*a commenta*]*r. praef. Aegyp*[*ti* . . . und in v. 6 *proc*(*urator*) *c*(*entenarius*), in aufsteigender Aemterreihe; in v. 2 könnte vielleicht *a D*(*ivo*) *Vero* stecken. Gewiss fällt die Inschrift nicht vor die Zeit der Antonine, trotz ihrer angeblichen »*litterae antiquissimae*«.

[2]) Dies hat schon Mommsen St. R. 1 S. 291 Anm. 4 bemerkt; die Inschrift des *L. Ba*[*e*]*bius Aurelius Juncinus* (Wilm. 1251) fällt jedoch vielleicht noch in die Zeit vor oder unter Marc Aurel vgl. Philologus 1869 S. 56 ff.

[3]) Wilmanns 1208.

sondern auch den Vorstehern der kaiserlichen *scrinia ab epistulis latinis* (nicht *graecis*), *a libellis*, *a memoria*,[1] *a studiis*, dem Vorsteher des Bureaus *a censibus* und vielleicht dem Unterdirigenten des *rationalis*, dem *magister summarum rationum*[2] eingeräumt worden, die sämmtlich im Laufe des dritten Jahrhunderts den Titel *magister* erhalten haben. Auch der kaiserliche Beirath *a cognitionibus* wird derselben Klasse[3] angehört haben.

Von den Provinzialprocuraturen gehört keine einzige dieser Klasse an; die angesehensten unter ihnen sind *ducenariae* und zwar richtet sich die Bedeutung keineswegs allein nach der Grösse der Provinz und dem Range der Statthalter, sondern nach der Art der Verwaltung, da begreiflicherweise die *procuratores vice praesidis* und diejenigen, welche den Titel *praeses* führen,[4] den Procuratoren der übrigen, auch viel grösserer Provinzen im Range nicht nachgestanden haben.[5] Selbst in den consularischen Provinzen haben nur zum Theil[6]

---

[1]) Nur von diesem Amt ist es bezeugt vgl. Eumenius pro instaur. schol. c. 11: *trecena illa sestertia, quae sacrae memoriae magister acceperam.* Da aber die übrigen *magistri scriniorum* im dritten Jahrhundert dem *magister a memoria* im Range nicht nachgestanden haben, wird ihr Gehalt ebenfalls 300,000 Sesterzen, freilich wohl auch nicht mehr, betragen haben.

[2]) Wilmanns 1295.

[3]) Er führt den Titel *v(ir) p(erfectissimus)* s. oben S. 209 Anm. 1.

[4]) Marquardt St. Verw. 1 S. 415; an einem anderen Orte wird sich die Gelegenheit bieten, auf das Verhältniss der verschiedenen Provinzialprocuratoren zu einander näher einzugehen.

[5]) So hat der *procurator Raetiae* (so lange es procuratorische Provinz war) höheren oder mindestens denselben Rang, wie der *procurator Africae* (C. J. L. III, 5776) und der *procurator Cappadociae* (Bullett. d. J. 1874 p. 34) und ist vielleicht *ducenarius* gewesen. Derselben Gehaltsklasse wird auch der *procurator Mauretaniae Caesariensis* angehört haben, da die *proc. XX hereditatium* vor diesem Posten bekleidet wird (Wilm. 1270). Ebenso findet von letzterem Amt ein Avancement zur *proc. proleg. provinc. Mauretaniae Tingitanae* statt (Orelli 3570). Dass die Procuratur von Sardinia als procuratorischer Provinz *ducenaria* gewesen ist, wird ausdrücklich bezeugt: C. J. Gr. 2509.

[6]) Bezeugt ist es von *Dalmatia*: C. J. L. III, 1985. C. J. Gr. 3751 und von *Bithynia et Pontus* im dritten Jahrhundert: C. J. Gr. 2509 (s. oben S. 258 Anm. 3); über die übrigen Provinzialprocuraturen, denen in den Inschriften ein Gehalt von 200,000 Sesterzen beigelegt wird, s. unten S. 262 Anm. 1. Von den proconsularischen Provinzen gehört wohl nur *Asia* zu den *ducenariae*, von den legatorischen ausser *Dalmatia* und *Bithynia-Pontus* sicherlich *Syria*, *Lugdunensis et Aquitanica*, *Belgica et utraque Germania*, vielleicht

ducenarii fungirt, während die übrigen Provinzialprocuratoren der Klasse der *centenarii*, [1]) einige selbst den *sexagenarii* angehören. [2]) Jedoch hat die Stellung der Procuratoren in derselben Provinz unzweifelhaft nach den Zeitumständen variirt, und wenn auch gelegentlich eine Procuratur als *ducenaria* bezeichnet wird, so ist daraus noch nicht der Schluss zu ziehen, dass sie stets dieser Kategorie angehört habe; im Gegentheil scheint in vielen Fällen die ausdrückliche Erwähnung des Gehaltes auf eine durch ausserordentliche Umstände hervorgerufene Erhöhung des-

---

auch *Cappadocia* und *Hispania Tarraconensis*. Ueber *Dacia*, *Britannia*, *Baetica* s. unten. Die *proc. prov. Lugdunensis et Aquitanicae* dürfte, nach der Rangfolge in den Inschriften zu schliessen (Wilm. 1271. 1272. 1274. 1293 vgl. 1256), die höchste Stellung unter den Provinzialprocuraturen eingenommen haben. Auch die Procuratoren von *Belgica et utraque Germania* stehen hoch im Range (vgl. Wilm. 638 und die Inschriften des Varius Clemens: C. J. L. III, 5211 ff.). Die *proc. Syriae* wird nach der *proc. Asiae* (Wilm. 1253), die *proc. Asiae* nach der *proc. Cappadociae* (Wilm. 1256), die *proc. Cappadociae* nach der *proc. Baeticae* (Wilm. 1256) bekleidet. — Ueber die Stellung des Septimius Vorodes, der in mehreren Inschriften als ὁ κράτιστος ἐπίτροπος Σεβαστοῦ δουκηνάριος (Lebas 3, 2606-10) und δικαιοδότης τῆς μητροκολωνείας (Lebas 3, 2606[a]) bezeichnet wird, vgl. Marquardt St. Verw. 1 S. 297 und v. Sallet die Fürsten von Palmyra S. 11. Die Beispiele sind zu massenhaft, um hier einzeln angeführt zu werden; ich verweise besonders auf Orelli-Henzen cap. X und Wilmanns cap. VII.

[1]) Von senatorischen: *Africa*, *Gallia Narbonensis*, *Sicilia*, *Macedonia*, *Achaia*; von kaiserlichen: *Lusitania*, *Galatia*, *Pamphylia*, *Lycia*, *Arabia*, *Armenia* und selbst die consularischen Provinzen: *Moesia* und *Pannonia superior* und *inferior*; der Rang der Procuratoren in den letzteren Provinzen ist auffallend niedrig (Wilm. 1270. 2114 vgl. C. J. L. VI, 790. Fabretti 199, 484: Freigelassene als Procuratoren von *Pannonia superior*). Von procuratorischen Provinzen wird man *Iudaea* (vielleicht sogar *ducenaria?*), *Noricum*, die *Alpes maritimae* und *Cottiae*, *Thracia*, und schliesslich noch die Finanzprocuraturen in den drei Dacischen Provinzen, in Phrygia, die *procuratio Hadrymetina* in Africa (Wilm. 2223) und *Li[burnia]*: C. J. L. III, 1919 zu den *centenariae* zählen dürfen. Als *procuratiuncula* bezeichnet Seneca (epp. 31, 9) selbst die Procuratur von Sicilien und ähnliche: *non per Penninum Graiumve montem* (*Alpes Graiae et Poeninae*), *nec per deserta Candaviae* (*Epirus?*), *nec Syrtes tibi* (*Creta et Cyrenae?*), *nec Scylla aut Charybdis* (*Sicilia*) *adeundae sunt, quae tamen omnia transisti procuratiunculae pretio.*

[2]) Bezeugt ist es von *Mesopotamia* (Henzen 6930); dazu gehören ferner die Procuratoren von *Cilicia* (Inschriften des Varius Clemens), *Cyprus* (Wilm. 1268), der *Alpes Graiae*, *Creta et Cyrenae*, *Epirus*, (s. die vorige Anmerkung) und *Osrhoëne* (Allmer *atlas* 31[3] n. 235[17] aus der Zeit des Severus, demnach muss die Provinz vorübergehend schon vor dem Jahre 215 (Marquardt St. Verw. 1 S. 280) in den Händen der Römer gewesen sein und ist ohne Zweifel in den Feldzügen des Severus in den Jahren 195-199 erobert worden. Erwähnt wird sie noch C. J. L. II, 4135, wo jedoch die Reihenfolge der Aemter sehr eigenthümlich ist).

selben hinzuweisen.[1]) Es wird dadurch die Feststellung der Rangklasse der einzelnen Procuraturen erschwert, da auch die Schlüsse aus der Aemterfolge zu Irrthümern verleiten können; jedoch hat naturgemäss bei den in Rom oder Italien angestellten Beamten nur selten, und wohl nur bei Erweiterung des Geschäftskreises ein Schwanken desselben Amtes zwischen zwei verschiedenen Gehaltsklassen stattgefunden.[2]) Abgesehen von dem Sekretariat und dem Bittschriftenamt im zweiten Jahrhundert kann man von städtischen Verwaltungsbeamten nur den *procurator stationis hereditatium*[3]) und in Aegypten den *idiologus*[4]) mit Sicherheit, den *procurator summarum rationum* in jener Zeit und den Vorsteher der griechischen Section des kaiserlichen Sekretariates[5]) wenigstens mit grosser Wahrscheinlichkeit als *ducenarii*

---

[1]) So wird in der Inschrift des *Sex. Varius Marcellus* die *proc. prov. Britanniae* als *ducenaria* bezeichnet, während dieselbe in einer wahrscheinlich ziemlich gleichzeitigen Inschrift einem Freigelassenen vor der *proc. summi chorag(ii)* und vor der *proc. provinciae Fryg(iae)* verliehen wird (C. J. L. III, 348); vielleicht hat Marcellus während des Krieges unter Severus in Britannien fungirt. Auch die *proc. prov. Baeticae* wird sicherlich nicht immer *ducenaria* gewesen sein (wie in C. J. L. II, 2029), sondern nur bei ausserordentlichen Gelegenheiten z. B. zur Zeit des Maureneinfalls in Spanien. Wenn ferner Pertinax (vita c. 2) als Procurator *ad ducenum sestertiorum* nach Dacien geschickt wird, so wird man annehmen müssen, dass er zur Zeit des Marcomannenkrieges diese Stellung bekleidet habe und daher Rang und Gehalt dieser damals natürlich äusserst wichtigen Procuratur erhöht worden sei; scheint doch selbst der ebenfalls ausserordentliche *proc. Illyrici per Moesiam inf[eriorem] et Dacias tres* (C. J. L. III, 6575) nur *centenarius* gewesen zu sein, und die Procuratoren der einzelnen Theile Daciens haben vielleicht mit Ausnahme des *proc. Daciae Apulensis* ein noch geringeres Gehalt bezogen. Gewiss ist ebendesshalb in diesen Fällen die Gehaltsangabe ausdrücklich hinzugefügt. Vgl. auch die Carrière des Marcius Turbo, der allerdings wohl nicht den Titel *procurator* geführt haben wird: vita Hadriani c. 6: *post Mauretaniae [bellum* Mommsen] *praefecturae infulis ornatum Pannoniae Daciaeque ad tempus praefecit* und c. 7: *Dacia Turboni credita, titulo Aegyptiacae praefecturae, quo plus auctoritatis haberet ornato.* Ein temporäres Commissorium wird man anzunehmen haben bei Orelli 3342 (*Nissa*): *proc. Augg. nnn. item. CC* (= *ducenarius*) *episcepseos chorae inferioris.* Der δουκηνάριος in einer Inschrift aus Sidae in Pamphylien (Lebas 3, 1385 = C. J. Gr. 4346) bezieht sich wohl auf die Provinz Asien.

[2]) So bei der *praefectura vehiculorum* s. oben S. 101 Anm. 1.

[3]) Henzen 6356: *proc. ducenario stationis hereditatium.*

[4]) C. J. L. III, 6055: *proc. CC. Alexandriae ad idiologu(m);* C. J. Gr. 3751: ἐπίτρ(οπος) δουκηνάριος Ἀλεξανδρείας τοῦ ἰδίου λόγου.

[5]) Es findet von dieser Stellung directes Avancement zu der *procuratio a rationibus* statt: C. J. L. III, 6574.

bezeichnen, während der *procurator XX hereditatium* und der im zweiten Jahrhundert nur einmal erwähnte *ad census equitum Romanorum*[1]) vielleicht noch zu den *centenarii* gehören könnten. Der letzteren Klasse gehören dann die *procuratores patrimonii, monetae, aquarum,*[2]) *ludi magni, bibliothecarum* (in älterer Zeit), *operum publicorum, alimentorum,*[3]) *hereditatium patrimonii privati, summi choragii* (später *logista thymelae*), *portus*[4]), die *subpraefecti annonae* und *vigilum,* der *praefectus vehiculorum*[5]), der *magister XX* in Rom, die ordentlichen Mitglieder des kaiserlichen Staatsrathes,[6]) die Procuratoren der grösseren Bergwerke oder Bergwerkcomplexe in den Provinzen, einige höhere Districtsbeamte der *ratio privata*[7]) und die ägyptischen Procuratoren: der *iuridicus Alexandreae*, der *procurator Pelusii,*[8]) der *procurator Neapoleos et Mausolaei*, vielleicht auch noch der *procurator ad dioecesin Alexandriae* und der räthselhafte *procurator ad Me[rc]urium Alexandriae*[9]) an. Selbst die Italischen Flottenpräfecten scheinen

---

[1]) Wilmanns 1275; jedoch möchte ich das Amt, nach den zahlreichen vorher bekleideten Procuraturen zu schliessen, doch eher zu den *ducenariae* zählen.

[2]) Wilmanns 1208: *proc. aquar.* $\overline{C}$.

[3]) Ob sich die *sexagenaria procuratio* bei Wilmanns 1220 auf die Alimente bezieht, ist, wie schon bemerkt, zweifelhaft.

[4]) Die *procur. portus utriusq[ue]* wird nach einer *procuratio centenaria* bekleidet: C. J. L. VI, 1624 = Orelli 3178; höher ist das Gehalt sicher nicht gewesen: s. oben S. 142 Anm. 2 über den *centenarius portus* der späteren Zeit.

[5]) Ueber Wilmanns 1251: *praef. vehicul. ad* ~~*HS*~~. $\overline{CC}$ *praef. vehicul.* [*ad*] ~~*HS*~~. $\overline{C}$ und C. J. Gr. 5895 s. oben S. 101 Anm. 1.

[6]) Orelli 2648. Wenn *Caelius Saturninus ducenarius a consiliis* (*sacris*) heisst, so gehört diese Erhöhung der Rangklasse wahrscheinlich erst einer späteren Zeit an s. oben S. 215 Anm. 3.

[7]) Wilm. 1291: *proc. privatae regionis Ariminensium* nach der Subpräfectur der Vigiles. Als ausserordentlicher, hochgestellter Commissar fungirt der [*pro*]*c. Aug. ad bona co[ge]nda in Africa*: C. J. L. III, 6575.

[8]) C. J. L. VI, 1624 = Orelli 3178 (a. $247/8$): *proc. Alex. Pelusi P... ad.* ~~*SS.*~~ $\overline{C}$. Die nach *Pelusi* folgenden Buchstaben werden in den verschiedenen Copien als *Pl...i, Epi....* angegeben; *P. Praet.* ist nur Ligorianische Interpolation. Statt des im Corpus vorgeschlagenen Supplementes *P[hari]* könnte man vielleicht an *Pelusip[hylac(iae)]* nach Analogie von *Potamophylaciae* (C. J. L. II, 1970) denken, vgl. Lumbroso im Bullett. d. J. 1876 p. 103 und die von ihm angeführte Stelle *de bello Alexandrino* 13: *erant omnibus ostiis Nili custodiae exigendi portorii causa dispositae.* Ohne Zweifel lag hier die grosse Zollstation nach dem Osten d. h. nach Palästina und Arabien vgl. Strabo 17, 1, 21 p. 803.

[9]) Das letztere Amt wird erst nach der *proc. provinc. Cypri* (Henzen 6927)

in den ersten beiden Jahrhunderten [1]) keinen höheren Rang gehabt zu haben. — Die letzte Klasse hat wesentlich aus Hülfsarbeitern und Unterbeamten der Procuratoren und Präfecten bestanden: so sind als *sexagenarii* sicher bezeugt die Hülfsarbeiter im Staatsrath, die *adiutores studiorum*, die Postdirectoren in den Provinzen, [2]) der *procurator ad annonam Ostiis* [3]) und endlich im zweiten Jahrhundert der *procurator bibliothecarum*. [4]) Dazu kommen die niederen Districtsbeamten der *ratio privata*, [5]) der *XX hereditatium* (mit dem *promagister* in Rom) und anderer Steuern, der Alimente, die Vorsteher der provinzialen Gladiatorenschulen, die Subpräfecten der Flotten in Italien und zum Theil wohl die Flottenpräfecten in den Provinzen, die Subprocuratoren in den Provinzen, die Protokollführer der Prätorianerpräfecten, die Gehülfen des *praefectus annonae* in Rom (*procurator ad Miniciam*, *adiutor praefecti annonae*) und in den Provinzen, die *adiutores ad census* in dem in Rom befindlichen Bureau; ferner die seltenen Procuratoren der Regionen, der Pflasterung der Wege in Rom, vielleicht auch der italischen Chausseen; die fest angestellten *advocati fisci* [6]), der Procurator des *ludus matutinus* und schliesslich wohl die Sekretäre des Kronprinzen. Für einige Gehülfenstellen ist wahrscheinlich überhaupt kein festes Gehalt normirt gewesen, [7]) sondern es sind dieselben nur als Vorstufen zur procuratorischen Carrière angesehen und dementsprechend remunerirt worden. Eine Zwischen-

---

bekleidet. Der *proc. ad dioecesin Alexandr(iae)* (C. J. L. III, 431) könnte eher *sexagenarius* gewesen sein. Die Titel der ägyptischen Beamten sind offenbar sämmtlich (mit Ausnahme des *praefectus*) mehr oder minder geschickte Uebertragungen aus dem Griechischen.

[1]) Der Präfect der Misenatischen Flotte hat dagegen im dritten und Anfang des vierten Jahrhunderts den Perfectissimat s. oben S. 124 Anm. 2.

[2]) C. J. L. VI, 1624 = Orelli 3178: *praef. vehicul. trium prov. Gall. Lugdunens. Narbonens. et Aquitanic[ae] ad.* ~~SS.~~ *LX.*

[3]) Wilmanns 1251: *proc. ad annonam Osti(i)s ad* ~~HS~~ *[l]X.*

[4]) Wilmanns 1251: *proc. bibl[i]othec. ad* ~~HS~~ *[l]X.*

[5]) Wahrscheinlich hat auch der *proc. ad bona damnatorum* und der *proc. ad bona Plautiani* nicht einer höheren Rangklasse angehört.

[6]) Vgl. Guther de officiis domus Augustae p. 414 und Cod. Th. 8, 10, 1 verglichen mit 11, 7, 1. Dass der *advocatus fisci* bei der Centralstation in Rom im vierten Jahrhundert weit höher gestellt war, ist schon bemerkt.

[7]) Vgl. den *promag. portuum [pr]ovinc. Siciliae item promag. frumenti mancipalis*, der erst nachher Cohortenpräfect wird: C. J. L. III, 6065.

stellung zwischen Procuratoren und Subalternbeamten haben die *proximi* eingenommen, die daher auch, wenigstens in den vornehmsten *scrinia*, ein dem procuratorischen nicht bedeutend nachstehendes Gehalt von 40,000 Sesterzen empfangen haben.[1] Für die Procuraturen innerhalb des kaiserlichen Palastes hat sicherlich, da dieselben durchweg mit Freigelassenen besetzt worden sind, eine feste Gehaltscala nicht bestanden; jedoch scheinen auch hier die obersten Stellen der Klasse der *ducenarii* angehört zu haben.[2]

Zwischen diesen Gehalt- und Rangklassen dürfte es weitere Abstufungen nicht mehr gegeben haben; wahrscheinlich sind aber denjenigen Procuratoren, die im Interesse des Dienstes in derselben Stellung lange belassen wurden, Personalzulagen verliehen worden.[3]

Die Rangklassen der *ducenarii* und *centenarii* haben sich auch in der nachconstantinischen Zeit erhalten,[4] während die *sexagenarii* zwar noch unter Constantin[5], aber nicht mehr später sich nachweisen lassen, und die *trecenarii* vielleicht noch etwas früher verschwunden sind.[6] Man wird jedoch besonders in Anbetracht der veränderten Münzverhältnisse annehmen müssen, dass diese Namen im vierten Jahrhundert nicht mehr zur Bezeichnung der Höhe des Gehaltes, sondern nur der Rangklasse gedient haben.[7] Ueber die Beamtengehälter dieser späten

---

[1]) Orelli 3195 s. oben S. 211 Anm. 2.

[2]) Apuleius metam. 7, 6: *procuratorem principis (fuit multis officiis in aula Caesaris clarus atque conspicuus) ducenaria perfunctum.* Henzen 6529: *viro ducenario proc. rationis castrensis.* Ob dieser *vir ducenarius* wirklich ein Gehalt von 200,000 Sesterzen bezogen hat oder nur im Range den *ducenarii* gleichgestellt worden ist, kann freilich fraglich sein.

[3]) Darauf scheint C. J. L. VI, 246 = Henzen 6339 hinzuweisen: *Euphrates Aug. lib. proc. ob effecta sibi in hac statione annua centena.*

[4]) Vgl. Gothofred zu Cod. Th. 6, 27, 9 und 11, 7, 1.

[5]) In der Inschrift des Caelius Saturninus und in zwei Gesetzen aus dem J. 315: Cod. Th. 11, 1, 2 und 11, 7, 1.

[6]) Eumenius war, wie schon bemerkt ist, *trecenarius* als *magister memoriae* bei Constantius Chlorus; aus Constantinischer Zeit ist mir kein Beispiel mehr bekannt.

[7]) Sie stehen zwischen den *viri perfectissimi* und *egregii*. Vgl. Cod. Th. 12, 1, 5 (a. 317): *si vero decurio suffragio comparato perfectissimatus vel ducenae vel centenae vel egregiatus meruerit dignitatem.*

Zeit sind wir leider nur in äusserst ungenügender Weise unterrichtet. [1])

Die Ernennung zu den ritterlichen Aemtern von den höchsten Praefecturen bis zur Advokatur des Fiskus herab ist, ebenso wie bei den senatorischen Aemtern [2]), vom Kaiser durch ein eigenes Handschreiben (*codicillus*) vollzogen worden, [3]) während die ritterlichen Offizierspatente in dem *scrinium ab epistulis* (später *a memoria*) ausgefertigt wurden. [4]) Auch die Posten hoher und niederer Art im kaiserlichen Hofhalt wurden vom Kaiser selbst vergeben [5]) und bei der Bewerbung auf Anciennität und geleistete Dienste, [6]) vor Allem aber auf vornehme oder einflussreiche Empfehlungen (*suffragia*) [7]) Rücksicht genommen. Zuweilen, wenn auch sicherlich nicht häufig, ist es vorgekommen, dass

---

[1]) Vgl. Mommsen St. R. 1 S. 292.

[2]) Vgl. z. B. Sueton Calig. 18. Tacitus ann. 13, 20 mit Anm. von Lipsius. Agricola 40. Betreffs der Priesterthümer: *vita Alexandri Severi* vgl. Henzen *acta Arvalium* p. 153 fg. Daher heissen die höheren Würden später *codicillariae dignitates* vgl. Cod. Th. (*de honorariis codicillis*) VI, 22, 7.

[3]) S. oben S. 204 Anm. 4 und besonders Digg. 27, 1, 41 pr.: *administrantes rem principum ex indulgentia eorum, licet citra codicillos.* Wilm. 1282: *fisci advocato cod[icil]lari* s. oben S. 50 Anm. 3, vgl. Epictet diss. 1, 10, 5: ἀπήντησαν αὐτῷ παρὰ Καίσαρος πτναχίδες. Der technische Ausdruck für die feste Anstellung im kaiserlichen Dienst ist *ordinare* vgl. vita Alexandri c. 45: *ubi aliquos voluisset ... procuratores id est rationales ordinare.* Henzen 6344: *ordinatus a Divo Commodo in kastrense.* Sueton Vespas. 23: (*dispensatorem*) *sine mora ordinavit;* für die Beförderung wird *promovere* gebraucht, vgl. Sueton Domit. 4: *ordinatio proxima* (was auf in bestimmten Zeiträumen wiederkehrende Beamtenversetzungen zu deuten scheint); vita Alexandri c. 42 und sonst häufig. Die kaiserliche Entschliessung wird regelmässig durch *iudicium* bezeichnet vgl. C. J. L. VI, 648 = Orelli 1608: *Marcio lib. proc. sacris eorum iudiciis gratus.* Wilm. 694: *dignitatis tuae tot tantique tituli iudiciis principalibus pulchri.* Orelli 3195 (Beförderung eines *proximus*): *cum iudicium meum fidei .... tribui a me intelligatur.* Wilm. 1881. Borghesi *oeuvres* 5 p. 504. C. J. L. V, 27. Vegetius 2, 7.

[4]) S. oben S. 204. Anm. 4 und S. 212.

[5]) Sueton Vespas. c. 23. Henzen 6344 s. Anmerkung 3.

[6]) Interessant ist in dieser Hinsicht der Brief des Fronto (ad. M. Caesarem V, 37 (52) p. 87 Nab.): *Aridelus .... libertus vester est; procuravit vobis industrie.... petit nunc procurationem ex forma suo loco ac iusto tempore. Faveto ei, Domine, quod poteris. Si formam non cognosces hominis, ubi ad nomen Arideli ventum fuerit, memento* [*a*] *me tibi Aridelum commendatum.*

[7]) Beispiele sind häufig, vgl. Plinius ad Traianum n. 12 und 87 Keil. Fronto (ed. Naber) ad M. Caesarem V, 37. ad Antoninum Pium 9 (für den Schriftsteller *Appianus*). In Inschriften des dritten Jahrhunderts (ältere Beispiele sind mir

Ritter (wie auch Senatoren [1]) die ihnen vom Kaiser angetragenen Aemter abgelehnt haben — »sich entschuldigen« ist der technische Ausdruck dafür —; [2]) die Uebertragung von Procuraturen an Freigelassene mochte dagegen wohl obligatorisch sein. — Cumulation von procuratorischen Aemtern ist anscheinend nur selten vorgekommen, [3]) da wahrscheinlich die wichtigeren Verwaltungsposten die ungetheilte Thätigkeit eines Mannes erforderten; die Erweiterung der Competenz der Provinzialprocuratoren auf Eintreibung von Steuern und die Uebertragung ähnlicher eigentlich zum Amte gehöriger Commissorien [4]) kann nicht als Aemtercumulation aufgefasst werden.

---

nicht bekannt) werden diese *suffragia* bei Erlangungen von Ritterämtern dankbar erwähnt vgl. Orelli 2236: Dedication an eine *virgo Vestalis maxima* von *P. Veturius Callistratus v. e. suffragio eius factus proc. rat. summ. privat. bibliothecarum Aug. n.* C. J. L. V, 4332: Dedication an einen vornehmen Oheim von *L. Valerius Marcellinus suffragiis eius ad fisci advocationes promotus.* C. J. L. VI, 1532 = Orelli 3151: Dedication an den Consular *Balbinus Maximus* von *Junius Septim(ius) Verus Hermogenes sexagenaria procuratione suffragio eius ornatus.* Vgl. Wilm. 986 und sonst. Schon früh ist mit diesen *suffragia* schmählicher Missbrauch getrieben worden, vgl. Tacitus ann. 14, 50: *adiciebat Tullius Geminus accusator venditata ab eo munera principis et adipiscendorum honorum ius.* Sueton Vespas. 23. Ueber Messallina und die Freigelassenen des Claudius vgl. Dio 60, 17; über Caenis: Dio ep. 66, 14; über Cleander: Dio ep. 72, 12; über Elagabal und seine Höflinge: vita Elag. c. 6. Ein anschauliches Bild dieses Treibens giebt die Erzählung von der Entlarvung des Turinus durch Alexander Severus: vita c. 36 und characteristisch genug wird bei diesem Kaiser besonders rühmend erwähnt (vita c. 49): *honores iuris gladii numquam vendi passus est.* Auch später haben die verkäuflichen Suffragien eine grosse Rolle gespielt und sind durch gesetzliche Bestimmungen geregelt worden, vgl. besonders Gothofred zu Cod. Th. 9, 26, 1 und Cod. Th. 2, 29, 2. 6, 22, 1.

[1]) Vgl. die Inschrift von Tain: Wilm. 2243, besser Allmer *inscr. de Vienne atlas XXX*[4] n. 234[24] (auch von mir copirt): *huic divos Hadrianus lâtum clavom cu[m] quaest[ura] optuli[t] et petentis* (nicht, wie Renier ergänzt: *detentis* [*ornam.*]) *excusatiônem acc[epit].* Vgl. auch Plinius epp. 1, 14, 5 und Tacitus Agricola c. 42: *audiit preces excusantis.*

[2]) Ein Beispiel giebt Fronto ad Anton. Pium IX p. 170 Nab.: *equitis Romani ... Sexti Calpurnii dignitatem rogatu meo exornasti duabus iam procurationibus datis. Ea ego duarum procurationum beneficia quater numero; bis cum dedisti procurationes, itemque bis cum excusationes recepisti.*

[3]) Bezeugt ist z. B. die Verbindung von *ab epistulis et a patrimonio* (C. J. L. VI, 798), *patrimonii et hereditatium* (s. oben S. 55), *a libellis et censibus* (s. oben S. 18 Anm. 4), *a memoria* und *a cubiculo* (Friedlaender Sittenq. 1 S. 184). Ueber Henzen 6648 und Guérin 207 s. oben S. 20 Anm. 3. In der Regel sind es verwandte Aemter, die combinirt erscheinen.

[4]) Ueber den *praefectus vehiculorum a copiis Augusti per viam Flaminiam*

Von einer bestimmten Dauer der Procuraturen kann der Natur dieser Aemter nach nicht die Rede sein: es war ein Mandat, dessen Dauer nach freiem Ermessen des Mandanten begränzt werden konnte, und es fehlt nicht an Beispielen von sehr langer,[1] wie auch von äusserst kurzer Amtsdauer.[2] Seit der Ausbildung der Rittercarrière und der Feststellung eines regulären Avancements, also etwa seit der Zeit des Hadrian, scheint sich jedoch thatsächlich für Procuraturen und Präfecturen eine Begränzung der Amtszeit festgesetzt zu haben, die in der Regel beobachtet sein wird. Der Vorschlag des Maecenas bei Dio, die *praefecti annonae* und *praefecti vigilum* auf bestimmte Zeit zu ernennen, stimmt ohne Zweifel zu der Praxis des dritten Jahrhunderts;[3] der angebliche Plan des Kaisers Galba, die Dauer der senatorischen und ritterlichen Aemter auf zwei Jahre festzusetzen,[4] ist nicht zur Ausführung gelangt.

Mit dem Tode des Kaisers erlosch natürlich das ertheilte Mandat von selbst und es musste eine neue Uebertragung oder wenigstens eine Bestätigung von Seiten des Nachfolgers statt-

---

s. oben S. 101; dem *praefectus annonae Laberius Maximus* wird als ausserordentliches Commissorium im Jahre 80 die Anweisung der Plätze in dem neuerbauten Flavischen Amphitheater übertragen vgl. Mommsen St. R. 2 S. 966 Anm. 5.

[1]) Betreffs der *praefecti annonae* vgl. Philologus 1869 S. 49, der *praefecti praetorio* das oben gegebene Verzeichniss, der *procuratores aquarum* die Inschriften des *Alypius:* S. 168 Anm. 1 n. 7. Pontius Pilatus war 10, Valerius Gratus fast 11 Jahre Procurator von Judaea. Die Beispiele würden übrigens leicht zu vermehren sein. Von Augustus und von Tiberius im Anfange seiner Regierung sagt Tacitus (ann. 4, 6) betreffs der kaiserlichen Procuratoren: *semel adsumpti tenebantur prorsus sine modo, cum plerique isdem negotiis insenescerent;* über das Verfahren des Tiberius während seines Aufenthaltes in Capri vgl. Joseph. antiq. 18, 6, 5: ἡγεμόσι τε ἢ ἐπιτρόποις ὑπ' αὐτοῦ σταλεῖσιν οὐδεμία ἦν διαδοχή, ὁπότε μὴ φθαῖεν τετελευτηκότες vgl. Sueton Tiber c. 41. Tacitus ann. 1, 80.

[2]) vita Alexandri c. 46: *rationales cito mutabat, ita ut nemo nisi annum expleret;* über den häufigen Wechsel der Prätorianerpräfecten unter Commodus s. oben S. 227.

[3]) Dio 52, 24: die Prätorianerpräfecten sollen lebenslänglich sein, die anderen: ἐς τακτὸν χρόνον (vgl. Mommsen St. R. 2 S. 965 Anm. 2) ἀποδεικνύσθωσαν, καθάπερ οἱ ἐκ τοῦ βουλευτικοῦ προχειριζόμενοι.

[4]) Sueton Galba c. 15: *existimabatur etiam senatoria et equestria officia bienni spatio determinaturus.* Es mag die Dauer der Provinzialprocuraturen in der Regel zweijährig gewesen sein; so wurde Junius Cilo in Pontus auf weitere zwei Jahre von Claudius im Amte belassen: Dio 60, 33.

finden,[1] die auch wohl als eine Iteration desselben Amtes bezeichnet worden ist;[2] dass häufig, besonders nach gewaltsamen Umwälzungen, das gesammte Beamtenpersonal und vorzüglich die Dienerschaft des Palastes durch den neuen Kaiser radical umgestaltet worden ist,[3] begreift sich leicht. Wirkliche Iterationen desselben Amtes sind dagegen in der procuratorischen Carrière fast nie bezeugt[4] und waren durch die nicht begränzte Amtsdauer, wenn auch nicht unbedingt ausgeschlossen, doch ausserordentlich erschwert und bei der festen Rangfolge der Procuraturen, obschon einzelne derselben Klasse angehörende sich im Range wahrscheinlich gleichgestanden haben, ohne den Schein einer Degradation kaum in Anwendung zu bringen. Solche Degradationen sind aber sicherlich äusserst selten vorgekommen,[5] da in der Regel bei kaiserlicher Ungnade Suspension vom Amte oder gänzliche, wohl auch durch Verbannung oder andere Strafen verschärfte Ab-

---

[1]) Mommsen St. R. 2 S. 235 vgl. Borghesi *oeuvres* 3 p. 188. Ephemeris epigr. 1 p. 94 und 110. C. J. L. V, 534-5. C. J. Gr. 3991.

[2]) C. J. L. VI, 798: *proc. ab epistulis et a patrimonio* (unter Domitian), *iterum ab epistulis Divi Nervae ... tertio imp. Nervae ... tertio imp. Nervae Caesar. Traiani Aug. Ger.* vgl. Mommsen R. g. D. A. p. 127.

[3]) So heisst es von Otho (Sueton c. 7): *procuratores atque libertos* (*Neronis*) *ad eadem officia revocavit*, demnach waren sie von Galba abgesetzt worden. Maximinus entliess die gesammte Dienerschaft des Alexander Severus: Herodian 7, 1 §. 2 vgl. auch vita Pertinacis c. 12. Dio ep. 78, 12.

[4]) Bei dem höchsten Amt, der *praefectura praetorii*, hat eine Iteration nichts Auffallendes und ist auch vorgekommen s. oben S. 224 n. 29. Sonst ist mir kein Beispiel einer wirklichen Iteration bekannt; M. Aquilius Felix (Wilm. 1275) führt freilich den Titel *proc. patrim. bis*, was sicher nicht mit Wilmanns »*i. e. provinciarum duarum*« zu erklären ist; vielleicht ist die vorher bekleidete *proc. hered. patrim. privat.* als erste Patrimonialprocuratur gezählt worden. Verwendung in ähnlichen Stellungen desselben Verwaltungszweiges kommt öfter vor vgl. z. B. C. J. L. VI, 1633.

[5]) Arrius Varus erhält nach der *praefectura praetorii* die *praefectura annonae: ne sine solatio ageret* (Tacitus h. 4, 68); über die Degradation des Dionysius Papirius von der *praefectura Aegypti* zur *praefectura annonae* vgl. Friedlaender Sittengesch. 1 S. 173. Wenn dagegen der erste *praefectus annonae* Turranius vorher *praefectus Aegypti* war (s. oben S. 135 Anm. 1) oder Seius Strabo und Sertorius Macro nach der *praefectura praetorii* zur Präfectur von Aegypten gelangen (s. oben S. 219), so ist darin keine Degradation zu erblicken, da der Rang der Ritterämter nicht von vornherein unveränderlich festgestanden hat. Ueber das Avancement des *praefectus vigilum* Graecinius Laco zur *procuratio Galliae* s. oben S. 144 Anm. 3.

setzung erfolgte.[1]) Dass dem Kaiser als Mandanten die unumschränkte Befugniss zur Amtsentsetzung bei allen Ritterchargen zugestanden hat, ist selbstverständlich; jedoch scheint sich schon früh die Sitte ausgebildet zu haben, den Prätorianerpräfecten den Abschied nur auf ein Demissionsgesuch zu ertheilen; natürlich fehlte es dem Kaiser nicht an Mitteln, einen missliebigen Präfecten zu diesem Schritte zu zwingen[2]), und sicherlich ist dieser Usus ein rein formaler gewesen, ganz analog den Demissionsgesuchen unserer Minister.

Die äussere Stellung der ritterlichen Beamten war, wenn auch nicht, wie die senatorischen Aemter, mit inhaltlosem Scheine geschmückt, doch eine ausserordentlich ehrenvolle: die hohen Präfecten zählen gleich den senatorischen Würdenträgern zu den kaiserlichen Freunden,[3]) und selbst die Procuratoren von Provinzen scheinen kraft dieser Eigenschaft auf den Ehrentitel

---

[1]) Statius silvae 3, 3 v. 146 vgl. Friedlaender Sittengesch. 1 S. 101. Apuleius metam. 7, 6-7: ein *procurator ducenarius* wird nach Zacynthos unter militärischer Escorte verbannt und erlangt von dem Kaiser auf ein Bittgesuch seiner Frau die Erlaubniss zur Rückkehr, vgl. auch Epictet 1, 10, 2. Eine Entlassung in Gnaden (*vacatio procurationis*) und Wiederaufnahme auf Bitten des Betreffenden bei Seneca de brevit. vitae 20, 3. Zeitweilige Entlassung oder Stellung zur Disposition ist gewiss bei dem häufigen Wechsel der Kaiser und des Regierungssystems nicht selten gewesen; begreiflicher Weise sind wir, da es sich in der Regel nicht um politisch bedeutende Männer handelt, nicht oft in der Lage, dies constatiren zu können, vgl. jedoch z. B. C. J. L. III, 726 die Inschrift eines C. Manlius Felix, der seine Carrière unter Titus beginnt und ohne in der langen Regierung Domitians befördert zu werden, erst wieder unter Trajan seine Carrière wieder aufnimmt. Natürlich können dafür auch andere Gründe bestimmend gewesen sein.

[2]) vita Hadriani c. 9: *cui* (*Attiano praef. praet.*) *cum successorem dare non posset, quia non petebat, id egit ut peteret atque ubi primum petit, in Turbonem transtulit potestatem.* Formell lautete wohl sogar in späterer Zeit ihre Ernennung auf Lebenszeit vgl. Dio 52, 24 (die Prätorianerpräfecten) διὰ βίου ... τὴν ἀρχὴν ἐχέτωσαν.

[3]) Tacitus ann. 11, 31: *tum potissimum* [*quemque*] *amicorum vocat; primumque rei frumentariae praefectum Turranium, post Lusium Getam, praetorianis impositum, percontatur.* Trajan ad Plin. 7: *Pompeium Plantam, praefectum Aegypti, amicum meum* und ebenso sogar in der Antwort des Plinius (ep. 10): *Pompeium Plantam, praef. Aeg., amicum tuum.* Cod. J. 8, 37, 4: *Domitii Ulpiani praefecti annonae iuris consulti amici mei* vgl. Friedlaender Sittengesch. 1 S. 129: »die dem Ritterstande angehörigen hohen Präfecten .... waren wohl in der Regel, wo nicht immer, Freunde des Kaisers«. Gewiss hatten sie kraft ihres Amtes auf diesen Titel Anspruch. Dem von Friedlaender (a. O. S. 198 ff.) gegebenen Verzeichniss der senatorischen und ritterlichen *amici Caesaris* sind hinzuzufügen: unter Tiberius *Pomponius Flaccus, L. Piso* (Sueton Tiber 42), *Pompeius*

amicus Caesaris Anspruch gehabt[1]) und wenigstens unter Septimius Severus, wenn auch wohl nur ausnahmsweise, auf kaiserlichen Expeditionen als Begleiter fungirt zu haben.[2]) Aeussere Insignien, entsprechend den Ornamenten der senatorischen Würden, hat es für die Ritterämter nie gegeben; nur der *praefectus praetorio* trägt das kurze Schwert (*pugio*)[3]) und der *praefectus Aegypti*, wohl nach dem Vorbilde der ägyptischen Könige, besondere Amtsabzeichen, die ausnahmsweise auch anderen ritterlichen, mit einem ausserordentlichen Commando betrauten Provinzialverwesern zur Erhöhung ihres Ansehens zugestanden worden sind;[4]) die Absicht des Alexander Severus, für alle Aemter Uniformen einzuführen,[5]) ist nicht ver-

---

Macer (Strabo 13, 2, 3 vgl. Nipperdey zu Tacitus ann. 6, 18); unter Vespasian *Ti. Julius Alexander*: Josephus b. J. 5, 1, 6; unter Trajan *Pompeius Planta*.

[1]) Dies scheint hervorzugehen aus den allgemein gehaltenen Worten des Epictet 3, 4, §. 1 ff.: τοῦ δ' ἐπιτρόπου τῆς Ἠπείρου ... αἰ, ἔφη, βλέποντες τὸν αὐτῶν ἄρχοντα, τοῦ Καίσαρος φίλον καὶ ἐπίτροπον. Murat. 2004, 2 (Rescript des Vespasian an die Vanacini in Corsica): *Otacilium Sagittam amicum et procuratorem meum.*

[2]) Mit Recht bemerkt Mommsen im Hermes 4 S. 126, dass Männer von Ritterrang nicht den Titel *comes* führen und dagegen nicht das Beispiel des in den Senat aufgenommenen Plautianus geltend gemacht werden kann. Aber abgesehen von den ebenfalls von Mommsen angeführten Worten des Papinian (Digg. 29, 1, 43): *filius familias equestri militia exornatus et in comitatu principum retentus*, zeugt von einer Verwendung von Rittern im kaiserlichen Gefolge die neuerdings in Vienne gefundene Inschrift (Allmer *inscr. de Vienne atlas* 31[3] n. 235[17]) des C. Julius Pacatianus: *p[ro]c. Alpium Coritiarum (sic) adlecto inter comit[es A]uggg. nnn. procurator[i] prolegato prov[in]c[iae] Maurel[a]niae Tingitan[ae]*. Wahrscheinlich ist derselbe als Procurator der Cottischen Alpen dem Septimius Severus und seinen Söhnen auf ihrem Zuge nach Britannien bei dem Uebersteigen des Alpenpasses dienstbar gewesen und ist zu diesem Zweck unter die Begleiter aufgenommen worden. Schon der Ausdruck *adlectus inter comites* deutet darauf hin, dass er nicht als wirklicher *comes* für den ganzen Feldzug fungirt und gewiss auch nicht Anspruch auf Führung dieses Titels gehabt hat.

[3]) Mommsen St. R. 1 S. 419 Anm. 1, vgl. noch zu den dort angeführten Stellen Philostrat vitae soph. 2, 1, 11: Βασσαίου δὲ τοῦ πεπιστευμένου τὸ ξίφος s. oben S. 228 n. 48. Dass Narcissus und der Kämmerer Parthenius es führen, ist ausnahmsweise Vergünstigung.

[4]) vita Hadriani c. 6: *Marcium Turbonem post Mauretaniae [bellum Mommsen] praefecturae infulis ornatum Pannoniae Daciaeque ad tempus praefecit;* gemeint ist unzweifelhaft (die Bemerkungen von Casaubonus und Salmasius zu dieser Stelle sind verfehlt) die *praefectura Aegypti* vgl. c. 7: *Dacia Turboni credita, titulo Aegyptiacae praefecturae, quo plus auctoritatis haberet, ornato.*

[5]) vita c. 27.

wirklicht worden. Es ist daher begreiflich, dass man den Präfecten, zuweilen selbst den Procuratoren senatorische Ornamente verlieh, um sie auch in ihrem äusseren Auftreten gleich den senatorischen Beamten auszuzeichnen;[1] die Verleihung der *ornamenta consularia* an die Prätorianerpräfecten ist jedoch erst im zweiten Jahrhundert zur Regel geworden.[2]

Ebensowenig als äussere Amtsinsignien sind ursprünglich den ritterlichen Würdenträgern besondere Ehrentitel beigelegt worden. Während der Titel *vir clarissimus* schon gegen Ende des ersten Jahrhunderts ein feststehendes Prädicat der Männer von senatorischem Stande zu werden beginnt,[3] ist der Titel *vir egregius*, den die ritterlichen Procuratoren wahrscheinlich insgesammt zu führen berechtigt sind,[4] während er anderen Männern aus dem

---

1) Die Beispiele sind von Mommsen St. R. 1 S. 446 ff. zusammengestellt worden; ich verweise auf seine Ausführungen, denen ich nichts hinzuzufügen habe. Dass unter Claudius die Freigelassenen Pallas und Narcissus die prätorischen und quästorischen Ornamente erhalten haben, ist bekannt; andere Beispiele einer Verleihung derselben an Freigelassene sind meines Wissens nicht überliefert, werden jedoch unter Elagabal, der Freigelassene selbst zu den höchsten senatorischen Würden beförderte, wohl vorgekommen sein. Auch die Verleihung der consularischen Ornamente an Provinzialprocuratoren (Mommsen a. O. S. 447 Anm. 6) ist nur unter Claudius bezeugt.

2) Einzelne Fälle kommen, wie Mommsen (a. O. S. 447 Anm. 3) bemerkt hat, seit Nero vor; Sejan hatte nur die prätorischen Ornamente. Arrius Varus, Präfect im Jahre 69/70, erhielt ebenfalls nur die prätorischen Ornamente (Tacit. h. 4, 4) und noch von Antoninus Pius (vita c. 10) wird als etwas Besonderes bemerkt: *praefectos suos ... ornamentis consularibus donavit.*

3) Friedlaender Sittengesch. 1 S. 377 ff.

4) Dies ist wohl daraus zu schliessen, dass der Titel in den Inschriften desselben Mannes beliebig hinzugesetzt oder fortgelassen wird (vgl. C. J. L. II, 1120 und 2015); dass ferner ein Procurator sich ohne Zufügung seiner Titel einfach als *v(ir) e(gregius)* bezeichnet z. B. C. J. L. III, 244 vgl. 6054 und Ephemer. epigr. 2 p. 302 n. 373. So werden Manche, die nur den Titel *v(ir) e(gregius)* führen, vielleicht als Procuratoren anzusehen sein vgl. z. B. C. J. L. V, 856-7 und VI, 1106. In der Regel ist aber doch der Amtstitel gesetzt, da das Prädicat *vir egregius* auch schon den *procuratores sexagenarii* zugekommen zu sein scheint vgl. Cod. Th. 12, 1, 5: *si .. ducenae vel centenae vel egregiatus meruerit dignitatem:* eine Rangfolge, die wohl schon auf die ältere Zeit zurück geht. Beispiele von Procuratoren, die diesen Titel führen, sind sehr zahlreich vgl. C. J. L. II, 1177 (nicht richtig von Huebner *v.* [*p*] ergänzt). III, 249. 251. 1422-3. 1625. VI, 1145. 1226 7. 1624. Orelli-Henzen 2236. 3342. 4929. 5191-5. 5336. 6521. 6934. 7207. Bullett. d. J. 1869 p. 264. 1873 p. 92 und sonst vgl. Wilmanns Index p. 542. In den griechischen Inschriften wird *vir egregius* durch ὁ κράτιστος wiedergegeben, ein Titel, der ursprünglich von Rittern

Ritterstandes als besondere Auszeichnung verliehen wird,[1]) erst seit Septimius Severus als officielles Ehrenprädicat nachweisbar,[2]) das übrigens nicht, wie der Clarissimat, oder doch nur ausnahmsweise auf Frauen und Kinder übergeht.[3]) Noch unter Constantin ist der Egregiat nachweisbar,[4]) ist aber dann offen-

---

und Senatoren gebraucht wird (Friedlaender a. O. 1 S. 378), aber seit dem dritten Jahrhundert, entsprechend der lateinischen Titulatur, nur als Ritterprädicat sich findet vgl. die Procuratoreninschriften: C. J. Gr. 1328. 2790. 2980-1. 3939. 3969. (?) 3970. 4037-8. 4273 (vielleicht Procurator). 4346. 4485. 4496-9. Lebas 3, 1677. Perrot explor. de la Galatie p. 29 n. 20. Schon in den *acta Apostolorum* (vgl. c. 23. 24. 26) erhält der *procurator Judaeae* regelmässig dies Epitheton; ebenso redet Josephus (*contra Apionem* 1, 1 vgl. *vita* §. 76) den Freigelassenen (Sekretär?) des Domitian κράτιστε ἀνδρῶν Ἐπαφρόδιτε an. Ueber den Titel ἱππικός vgl. Waddington zu Lebas 3 n. 595 und 2604. Eckhel D. N. 4 p. 226. — Verstorbenen Procuratoren wird der Titel *e(gregiae) m(emoriae) v(ir)* beigefügt vgl. Orelli-Henzen 74. 3888. 6930. Wilmanns Index p. 542; vereinzelt findet sich auch in Inschriften verstorbener Ritter der Titel *eq(uestris) mem(oriae) vir:* Renier *mélanges* p. 286 und selbst *eq(uestris) m(emoriae) p(uer)*: Gruter 345, 10. 517, 1.

[1]) Vgl. die Indices von Henzen und Wilmanns und Labus *del marmo di C. Giulio Ingenuo* p. 34 ff. Als Rangklasse zwischen den Senatoren und Rittern werden sie bei Cyprian *epist.* 80: *rescripsisse Valerianum ad senatum, ut .... senatores vero et egregii viri et equites Romani dignitate amissa etiam bonis spolientur* genannt vgl. auch Paulus in Digg. 12, 2, 15 über gewisse Privilegien der *personae egregiae*. Pleonastisch wird zu *vir egregius* oder *egregiae memoriae vir* auch wohl noch *eques Romanus* gefügt: Wilm. 665. 1633. 2434.

[2]) Mit Recht bemerkt Wilmanns zu n. 667: *egregii viri exemplum aetatis Antoninianae certum adhuc innotuit nullum.* Wenn Seneca (*de clementia* 2, 1, 2) an Nero schreibt: *Burrus praefectus tuus vir egregius et tibi principi natus*, so ist dies natürlich wörtlich, nicht titulär zu fassen, ebenso wie es Seneca (*de benef.* 2, 21) auf den Senator Julius Graecinus anwendet. Der Procurator von Sardinien *M. Juventius Rixa* wird dagegen im Jahre 69 als *vir ornatissimus procurator Aug(usti)* bezeichnet vgl. Hermes 2 S. 103.

[3]) *Femina egregia* kommt nie als Titel vor, abusiv wird κρατίστη zuweilen bei Frauen von Procuratoren angewendet: C. J. Gr. 4346 = Lebas 3, 1385: Κυρεινίαν Πάτραν τὴν κρατίστην γυναῖκα Βρυωνιανοῦ Λολλιανοῦ τοῦ κρατ(ίστου) ὁυκηναρίου ἀπὸ ἐπιτρόπων πριμιπιλαρίου vgl. C. J. Gr. 2819[b] II add. p. 1115. Waddington zu Lebas 3, 1258. — Der Titel *p(uer) e(gregius)* scheint allerdings einmal vorzukommen: C. J. L. VI, 1631.

[4]) C. J. L. VI, 1145 vgl. Wilm. 1225[a] (unter Diocletian). Lactantius *de mortib. persec.* c. 21. *div. inst.* l. 5 c. 15 ed. Migne und zwei Edicte des Constantin aus den Jahren 317 und 321 vgl. die Stellen bei Gothofred zu Cod. Th. 6, 22, 1 und seine richtige Bemerkung: »*illud incunctanter tenendum, sub solo Constantino Magno eius dignitatis mentionem fieri, nullam amplius post Constantinum*«. Einen negativen, aber sicheren Beweis für die Abschaffung des Titels im vierten Jahrhundert bietet das neuerdings gefundene kurz vor dem Jahre 367 abgefasste *album ordinis Thamugadensis* (Ephemeris epigr. 3 p. 78), in dem

bar abgeschafft worden, da weder in den späteren Rescripten noch in der Notitia Dignitatum sich eine Spur davon findet.

Nicht früher, als der Egregiat, tritt der Perfectissimat auf: beide Prädicate sind ohne Zweifel erst von Septimius Severus zur officiellen Titulatur verwendet worden.[1] der erstere für die Ritter niederen Grades mit Einschluss sämmtlicher Procuratoren, der letztere für die ritterlichen Präfecten von der *praefectura classis* bis zur *praefectura annonae* von der *praefectura Aegypti* ist zufällig kein Beispiel überliefert[2]. ferner für die mit dem Titel *rationalis* versehenen Vorsteher des Fiscus und seit Constantin der *res privata*,[3] für die Beamten *ab*

---

nach den *viri clarissimi* und *perfectissimi* keine *egregii* folgen. Uebrigens bemerke ich, dass die Dedication an *T. Flavius Mocimus* auf der Vorderseite ohne Zweifel einer älteren Zeit angehört und der Stein dann später zur Eingrabung des Albums benutzt worden ist. Abgesehen von dem Pränomen und der Tribus, die in einer Inschrift aus der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts anzutreffen gerechtes Bedenken erregen muss, fehlt der Name des *Mocimus* in dem Album, während er als *flamen perpetuus* gewiss der Curie angehört hat. Ob die Schrift, wie sich annehmen lässt, ebenfalls die Verschiedenheit der Zeit erweist, vermag ich ohne einen Abklatsch oder Photographie natürlich nicht zu entscheiden.

[1]) Allerdings behauptet Naudet *de la noblesse .. chez les Romains* p. 98, dass der Titel sich schon unter Antoninus Pius finde; aber die Inschrift, auf die er sich bezieht (Mommsen J. N. 2648 = Wilm. 1690), gehört, wie längst erkannt ist, erst dem vierten Jahrhundert an, während die Datirung (aus dem Jahre 159) von einer älteren Inschrift auf dem Steine zurückgeblieben ist. Ueber Cod. J. 9, 41, 11 (a. 290): *Divo Marco placuit eminentissimorum quidem nec non etiam perfectissimorum virorum usque ad pronepotes liberos plebeiorum poenis vel quaestionibus non subici*, urtheilt gewiss richtig Marini *Arvali* p. 627: »*Diocleziano nomina quella classe di persone ... con i titoli, ch'eran di modo allora .. e non con quelli, che si adoperavano vivente il buon Marco.*« Die älteste Inschrift, in der sich dieser Titel findet, ist aus dem Jahre 201: C. J. L. VI, 1603 = Gruter 313, 6.

[2]) Der Titel findet sich im dritten und Anfang des vierten Jahrhunderts 1) bei den *praefecti classis:* Wilm. 1690-1. Mommsen J. N. 2650; ob die Ravennatischen Präfecten ihn ebenfalls geführt haben, ist fraglich; 2) bei den *praefecti vigilum:* Wilm. 100. 1639. Orelli 1088. C. J. L. VI, 1226 (s. oben S. 148 n. 24) vgl. 1180-1 aus der Zeit des Valentinian und Gratian, während schon unter Constantin dafür *vir clarissimus* eintritt: C. J. L. VI, 1144. 3) bei den *praefecti annonae:* C. J. L. VI, 1603 = Gruter 313, 6. Orelli 1084 vgl. Philologus 1869 S. 48. 4) bei dem *vice praeff. praet.*: Wilm 1295 vgl. C. J. L. VI, 1125.

[3]) S. oben S. 38 Anm. 1 (dazu aus Constantinischer Zeit: C. J. L. VI, 1132. 1145. 1701[a]) und S. 47 Anm. 2. In der Zeit des Constantin führen auch die Rationales in den Provinzen diesen Titel: C. J. L. III, 17-18. 352. Vgl. C. J. Gr. 4807. 4892. Eusebius h. eccl. 10, 6. 1.

epistulis latinis,[1] *a cognitionibus Augusti*,[2] den *magister studiorum*,[3] und ohne Zweifel, obwohl es an Beispielen dafür mangelt, für die *magistri memoriae* und *libellorum*. In der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts erhalten dieses Prädicat die *praesides provinciarum*, die *duces* und andere mehr;[4] unter Constantin führt es selbst der *advocatus fisci summae rei*.[5] — Noch höher ist der Titel *vir eminentissimus*, der den *praefecti praetorio* schon im zweiten Jahrhundert[6] und noch nach Alexander Severus, wenn sie aus dem Ritterstande waren, beigelegt worden ist,[7] während Einzelne schon früher, auch als Nicht-Senatoren, den Titel *vir clarissimus* erhalten haben.[8]

Es erübrigt noch, einen Blick auf die Carrière der kaiserlichen Subalternbeamten zu werfen. Einen Subalternenstand im modernen Sinne hat es in den ersten drei Jahrhunderten der Kaiserzeit überhaupt nicht gegeben; die niederen Beamten in der kaiserlichen Verwaltung, sowie im Hofdienste,[9] gehören ausschliesslich dem Gesinde: den Freigelassenen und Sklaven des Kaiserhauses an,[10] während der sogenannte dritte Stand

---

[1]) C. J. L. VI, 1088.

[2]) C. J. L. II, 1085. Renier J. A. 3886 vgl. Bullett. d. J. 1860 p. 22. S. oben S. 209 Anm. 1.

[3]) C. J. L. VI, 1608.

[4]) Wilmanns Index p. 542 vgl. Kuhn Verfassung 1 S. 184 ff. und Nachtrag S. 4.

[5]) Wilm. 1881. Ueber den Perfectissimat der späteren Zeit vgl. Cod. Th. 6, 37: *de perfectissimatus dignitate* mit Paratition und Commentar von Gothofred. In der Notitia Dignitatum führt nur der *praeses Dalmatiae* diesen Titel: Occ. c. 45 vgl. Boecking p. 1188 ff. Auch in dem oben erwähnten *album Thamugadense* treten noch *v(iri) p(erfectissimi)* auf.

[6]) Dositheus *sentent. Hadr.* 5: ὁ ἐξοχώτατος (oder ἐπισημότατος) ἀνὴρ ἔπαρχός μου. Mommsen J. N. 4916. — Aus dem Anfang des dritten Jahrhunderts: C. J. L. II, 2664. V, 4323. VI, 1641 (vgl. Mommsen St. R. 2 S. 1033 Anm. 4) und add. 3858. Henzen 5603. Renier J. A. 3896.

[7]) S. oben S. 235.

[8]) S. oben S. 231 n. 62.

[9]) Einige instructive Beispiele der Palastcarrière hat Friedlaender Sittengesch. 1 S. 186 ff. zusammengestellt und besprochen.

[10]) Ueber die rechtliche Stellung der kaiserlichen Sclaven und Freigelassenen vgl. Mommsen St. R. 2 S. 783 fg. Für die Datirung der Inschriften ist es wichtig, sich gegenwärtig zu halten, dass nicht allein die Sclaven, sondern auch die Freigelassenen sich auf den Nachfolger vererben und sich daher oft ohne

vollständig von dem kaiserlichen Dienste ausgeschlossen blieb und aus ihm nur die magistratischen Apparitoren bestellt wurden. Seit Hadrian die höheren Verwaltungsposten ohne Ausnahme mit Rittern besetzte, haben die Freigelassenen aus den procuratorischen Stellen fast gänzlich weichen müssen[1]) und sind auf die subalternen Bureaustellen beschränkt worden, die selbstverständlich den Rittern nicht übertragen werden konnten. Von einer eigentlichen Carrière kann daher in dieser eng begränzten Sphäre kaum die Rede sein, da Beförderungen von den niederen Posten zu höheren Procuraturen, wie schon bemerkt worden ist,[2]) nur äusserst selten stattgefunden haben; in der Regel werden diese Kanzlei- und Kassenbeamte, die

---

Rücksicht auf den eigentlichen Manumissor als Freigelassene des oder der regierenden Kaiser bezeichnen vgl. z. B. Henzen 6341: *C. Julius Aug. l. Sam[ius] proc. accensus Divi Claudii e[t] Neronis Augusti patronorum.* Plinius n. h. 9, 62 zählt *Ti. Julius Optatus* zu den Freigelassenen des Claudius. Tacitus hist. 2, 65 bezeichnet *Hilarius* (wohl *Hilarus*) als *Caesaris* (d. h. wohl noch von Nero her) *libertus*, und sofort nach Vitellius Regierungsantritt heisst es von demselben: *ut punire ultro libertum suum Vitellius iuberet.* Doni 5, 87 = Fabr. 199, 484: *M. Ulpius Augg. lib. Probus.* Fabr. 198, 482: *P. Aelius Hilarus Augg. lib.* C. J. L. VII, 232: *P. Nikomedes Augg. nn. libertus.* Maffei M. V. 319, 5: *T. Aelius Augg. lib. Saturnin(us).* C. J. L. V n. 37-38 heisst *Chrysomallus Aug. lib.*, dagegen n. 39: *Augg. lib.* C. J. L. VI, 1585: *Adrastus Aug. lib.* und *Augg. nn. lib.* Daher wird man in der im Bullett. d. J. 1864 p. 25 veröffentlichten Inschrift: *dis manib.us Antoniae Aug. l. Caenidis* nicht mit Henzen: *Aug(ustae)*, sondern *Aug(usti)* ergänzen können, wenn auch Antonia, die Mutter des Claudius, die Freilasserin war. Vgl. die von Marini *Arvali* p. 143[a] angeführten Beispiele: C. J. L. VI, 630 = Gruter 63, 1 (a. 108): *Ti. Claudius Aug. lib. Fortunatus;* ferner zwei *T. Fl(avii)* als *Augg. liberti* und besonders die merkwürdige Inschrift bei Maffei M. V. 284, 3, die von einer *Antonia* ihren drei Kindern *Ti. Claudius Aug. lib. Avitus, T. Aelius Aug. lib. Theodotus* und *Scetasia Octavia* gesetzt wird; die Mutter, wahrscheinlich eine Freigelassene der jüngeren Antonia, muss über hundert Jahre bei Setzung des Steines gewesen sein. Die Folgerung, die Marini aus diesen Inschriften zieht, dass der Name des Patrons nicht immer auf den Freigelassenen übergegangen sei, ist aber nicht berechtigt; dagegen ist es allerdings gewiss nicht selten vorgekommen, dass Freigelassene aus Privathäusern, wohl in der Regel auf dem Wege der Erbschaft oder Confiscation, in den kaiserlichen Hofhalt übergegangen sind vgl. z. B. Wilm. 1312: *L. Pompeio Aug. lib. Fortunato* und Plinius n. h. 12, 12: *Marcelli Aesernini libertus, sed qui se potentiae causa Caesaris libertis adoptasset.* Wahrscheinlich wird in diesen Fällen öfters ein Namenswechsel eingetreten sein.

[1]) Ueber die Ausnahmen im zweiten und dritten Jahrhundert s. oben S. 256 Anm. 3.

[2]) S. oben S. 255 Anm. 7.

den rasch wechselnden Procuratoren, ähnlich, wenn auch nicht in so hohem Grade, wie die *scribae* den republikanischen Magistraten, durch ihre Kenntniss der laufenden Geschäfte unentbehrlich waren, auf demselben Posten[1]) oder wenigstens in demselben Verwaltungszweige[2]) lange Jahre, oft gewiss bis zu ihrem Tode oder ihrer Pensionirung belassen worden sein.

Natürlich mangelt es auch unter diesen Subalternstellen nicht ganz an Rangabstufungen: die *tabularii*, die als die eigentlichen Buch- und Rechnungsführer in keinem kaiserlichen Bureau gefehlt haben, nehmen — abgesehen von den vereinzelt auftretenden *proximi* und *adiutores procuratorum*, die den Procuratoren näher, als den Kanzleibeamten gestanden haben — unter ihren Collegen die vornehmste Stellung ein, sind regelmässig Freigelassene, haben in grösseren Verwaltungszweigen gleich den Procuratoren eigene *proximi* und *adiutores*[3]) und stehen unter einem *praepositus tabulariorum* oder *princeps tabularius*,[4]) der etwa den modernen Kanzleidirectoren (*chef de bureau*) entsprochen haben wird. Eine ihrer Stellung und ihren Einkünften nach kaum minder bevorzugte Klasse bilden die

---

[1]) Paulus in Digg. 12, 1, 34: *praesidis provinciae officiales, quia perpetui sunt, mutuam pecuniam dare ... possunt.*

[2]) So ist wahrscheinlich *Eutychus Caes. n. s. verna ped(isequus) a vinis* (Murat. 899, 6) nach seiner Freilassung zum *adiutor a vinis* befördert worden (Henzen 6378). Verwendungen von Freigelassenen in gleichen Functionen, wenn auch auf verschiedenen Stationen, sind gewiss ebenfalls häufig vorgekommen, vgl. Ephemeris epigr. 3 p. 50 n. 48: *commentar[i]ensi XXXX Gall(iarum) item urbis al[v]ei Tiberis item provinciae Baetic(a)e item Alpium Cotti(arum)*. C. J. L. II, 3235: *tabulario $\overline{XX}$ hereditatium item tabulario provinciae Lugdunensis et Aquitanicae item tabulario provinciae Lusitaniae.* Aus letzterer Inschrift geht zugleich hervor, dass der Rang der Subalternbeamten in den Bureaus sich nicht nach dem Range der Procuratoren gerichtet hat, denn der *proc. prov. Lugdunensis et Aquitanicae* steht höher, als der *proc. XX hereditatium*, während dieser *tabularius* zuletzt in dem Erbschaftssteuerbureau fungirt hat. — Mannigfacher, wenn auch auf Rom begränzt, ist die ihrer Singularität wegen interessante Inschrift eines kaiserlichen Sclaven aus der späteren Zeit des Claudius oder des Nero s. oben S. 203. Anm. 1.

[3]) *Proximi tabulariorum* sind bezeugt bei den *summae rationes* und der *ratio patrimonii; adiutores tabulariorum* bei den *rationes, summae rationes, ratio privata, hereditatium, XX hereditatium, kastrensis, ornamentorum.* bei den Bergwerken und in der Provinzialverwaltung.

[4]) Ein *praepositus tabular(iorum) rationis castrensis*: Orelli 2949; ein *princeps tabularius in statione $\overline{XX}$ hereditatium*: Wilm. 1389.

ebenfalls in den meisten Verwaltungszweigen wiederkehrenden [1]) Kassenbeamten: die *dispensatores*, [2]) wenn auch dieselben durchaus dem kaiserlichen Sklavenstande entnommen werden. [3]) Diese beiden Klassen haben offenbar den eigentlichen Stamm unter den Bureaubeamten gebildet, während die übrigen verschiedenartig benannten Subalternbeamten nur bei einzelnen Verwaltungszweigen [4]) zur Verwendung gekommen sind.

---

[1]) Besonders zahlreich sind sie in der Annona vertreten, wo die Kassengeschäfte der grossen Getreideankäufe wegen sicherlich einen bedeutenden Umfang gehabt haben. Sie fehlen, wie schon oben (S. 31 und 42) bemerkt worden ist, gänzlich bei der Fiscal- und Patrimonial-Verwaltung, dagegen nicht in der *ratio privata*. Auch in der *ratio hereditatium* und einigen kleineren Verwaltungszweigen sind Dispensatoren nicht bezeugt, vielleicht weil dort keine eigentlichen Kassengeschäfte zu versehen waren; doch mag dies Fehlen auch zufällig sein.

[2]) *Arkarii* kommen meines Wissens in der kaiserlichen Verwaltung in Rom überhaupt nicht vor, sondern nur in der Provinzialverwaltung (vgl. Henzen index p. 119. C. J. L. III, index p. 1133) und den Bureaus der Erbschaftssteuer (Henzen 6644. C. J. L. III, 1996) und der Bergwerke (C. J. L. III, 3953) in den Provinzen. Ausserdem im kaiserlichen Haushalt (Wilm. 2613 vgl. oben S. 28 Anm. 2: die Beamten der Kaiserinnen) und sehr häufig in den Municipien und bei Publicanengesellschaften. Es erklärt sich das Nichtvorkommen der *arkarii* in den Bureaus in Rom wohl daraus, dass eine eigene Kasse (*arca*) bei diesen Bureaus nicht vorhanden war, sondern die Ueberschüsse in den kaiserlichen Schatz abgeführt wurden; der Dispositionsfond, der bei einigen Stationen, wie der *annona* und der *ratio kastrensis* nothwendig war, führt aber den Namen *fiscus*, ebenso wie in der ersten Kaiserzeit die kaiserlichen Provinzialkassen (s. oben S. 3 Anm. 2 und S. 6). In den Provinzen blieb dagegen ein Theil der überschüssigen Einnahmen kapitalisirt (s. oben S. 6) und daher sind hier *arkarii* zur Verwendung gekommen.

[3]) Vgl. Mommsen zu C. J. L. V, 83: »*nec factum hoc propterea quod dispensator inter eiusmodi ordinis homines vilis haberetur . . . sed inde res explicatur, quod severa Romana disciplina rem familiarem rationesque domesticas non sinebat tractari nisi ab eo, de quo domino liceret quaestionem habere adeoque supplicium sumere, id est a servo, unde nihil frequentius apud iuris auctores condicione libertatis ubi rationes putaverit, petita omnino ex vita quotidiana*«. Ueber den Reichthum einzelner Dispensatoren vgl. Friedlaender Sitteng. 1 S. 121.

[4]) Ausser den genannten finden sich *actores*, *exactores*, *vilici*, *a commentariis* und *commentarienses*, *librarii*, *a libellis* (beim *fiscus frumentarius*), *ab instrumentis* (bei den Goldbergwerken), *praesignatores* und *ab auctoritatibus* (bei den Erbschaften, letztere auch *ad Loricatam et Castorem*), *contrascriptores* (beim *summum choragium*). Im Allgemeinen wird das Wort *officium*, besonders in späterer Zeit für den Subalternenstand verwandt (*officium procuratoris*: Cod. J. 4, 15, 3 vgl. 9, 2, 7. 10, 5, 1. Renier J. A. 204: *in officio Juvenalis praef. praetori* vgl. vita Commodi 11. Perrot *explor. de la Galatie* p. 229 n. 115.

Die Anstellung der Subalternbeamten erfolgte, wenigstens im Hofdienst, durch den Kaiser selbst;[1] in den Verwaltungsbureaus scheint es dagegen den dirigirenden Procuratoren freigestanden zu haben, sich Gehülfen aus ihren eigenen Freigelassenen und Sklaven[2] zum Theil selbst zu bestellen. Ueber die Gehaltsverhältnisse fehlt es vollständig an Nachrichten;[3] wahrscheinlich haben vor Diocletian feste Gehaltsklassen, wie bei den Procuratoren, hier überhaupt nicht existirt, vielmehr wird die Besoldung nach den Leistungen und den Dienstjahren variirt haben.[4]

Die Inschriften der Subalternbeamten verschwinden schon im Beginn des dritten Jahrhunderts fast gänzlich: gewiss ist

---

Henzen 6644 und sonst), während das Wort ursprünglich vorzugsweise die höheren kaiserlichen Aemter bezeichnet und der richtigere Ausdruck *ministerium* wäre (vgl. Seneca de benef 3, 18, 1). Der Name *officialis* wird, wenigstens seit dem dritten Jahrhundert, zwar allgemein von Subalternbeamten gebraucht (Henzen 6328: *of(f)icialis vetus a memoria et a diplomatibus*. C. J. L. III, 536. Marini *Arvali* 614, 48. Paulus in Digg. 12, 1, 34: *praesidis provinciae officiales* vgl. oben S. 217 Anm. 3 über die ταξιῶται bei Dio 52, 24), jedoch tritt in der Regel dafür die bestimmte Bezeichnung des Amtes ein. Ein *magister officialium*, wie ihn Mommsen zu C. J. L. III, 6075 ergänzen will, hat schwerlich existirt; es wird dort wohl zu suppliren sein: *mag(istro) o[pt(imo)]*.

[1] S. oben S. 266 Anm. 5; es gilt dies freilich wohl nur von den sogenannten *servi ordinarii*, die eine weit höhere Stellung als die übrigen Sklaven einnahmen vgl. den *ordinarius dispensator*: Sueton Galba 12 und Seneca *de benef.* 3, 28, 5 (wo anscheinend ebenfalls kaiserliche Sklaven gemeint sind): *ad hortos alicuius ne ordinarium quidem habentis officium.*

[2] Die Fälle sind nicht häufig; von Freigelassenen weiss ich nur die Inschrift bei Bouer *Mus. Despuig* n. 37 anzuführen: *Fortunati Attici Aug. lib. a rationib(us) lib(erti) tabular(ii)*; in der Inschrift bei Henzen 5412 = 6525: *Phoebi Actes Aug. l. l. proc. summ(arum)* ist wohl nur ein bei Acte selbst, die einen Hofstaat gleich einer Kaiserin gehabt hat (Friedlaender Sittengesch. 1 S. 116), Angestellter zu verstehen. Sklaven kaiserlicher Freigelassener oder ritterlicher Procuratoren finden sich C. J. L. VI, 70: *Ti. Claudi Aug. l. Prisci Celer ser. tabul. posuit.* C. J. L. VI, 586: *Ampliatus Hilari Augustor. liberti ser(pus) vilicus* (der freilich auch im Privatdienste des *Hilarus* gestanden haben kann); Murat. 915, 9: *Sedati Ti. Cl. Secundini proc. Aug. tabul.* In gewissem Sinne können auch die zahlreichen Beispiele der *vicarii* von Dispensatoren hierher gezogen werden; ein *vicarius vicarii* bei Wilm. 1374.

[3] Dass das Gehalt der *proximi* in den höheren Bureaus 40,000 Sesterzen betrug (Orelli 3195), verstattet noch keinen Schluss auf die Gehälter der eigentlichen Subalternbeamten. Lucrativ sind wahrscheinlich hauptsächlich die Stellungen der Hofbedienten gewesen vgl. vita Alex. Sev. c. 41.

[4] Bei den *proximi* ist eine solche Gehaltserhöhung bezeugt vgl. Orelli 3195.

dies nicht allein aus der allgemeinen Abnahme der Inschriften zu erklären, sondern aus der militärischen Organisation des Bureaupersonals und der zahlreichen Verwendung von Soldaten zur Hülfeleistung in den Verwaltungsgeschäften [1]) seit und durch Septimius Severus. Ein eigentlicher Subalternenstand in grossem Style, mit mannigfach gegliedertem Rangverhältniss und festem, hauptsächlich durch die Anciennität bedingtem Avancement, mit bestimmt normirten Ziffern der festangestellten Offizialen (*statuti*), denen sich massenhafte *supernumerarii* anreihen, ist erst durch die Diocletianische Reform geschaffen worden und tritt uns in dieser Gestalt in den späten Quellen entgegen. [2]) Staatsdienst und Hausdienst ist seitdem streng geschieden, und während in den ersten Jahrhunderten die kaiserlichen Subalternbeamten ihre ursprüngliche Stellung als Gesinde des Princeps und Diener des Kaiserhauses auch dann noch bewahrt haben, als den höheren Verwaltungsposten ein bis zu einem gewissen Grade magistratischer Character [3]) verliehen worden war, hat die Beamtenorganisation erst mit dem Ende des alten römischen Reiches durch gänzliche Beseitigung des kaiserlichen Gesindes aus der Reichsverwaltung dieses persönliche Gepräge verloren.

---

[1]) Vgl. Kuhn Verfassung 1 S. 152 ff. und besonders Hollweg Civilprocess 2 S. 157 fg.

[2]) Hollweg a. O. 3 S. 133 ff. Kuhn a. O. 1 S. 149 ff.

[3]) Vgl. Mommsen St. R. 2 S. 784 ff.

Rückblick.

Am Schlusse dieser Untersuchung über die Beamten der Römischen Kaiserzeit werden einige allgemeine Bemerkungen über den Entwickelungsgang der römischen Verwaltung eine passende Stelle finden. Wer es über sich gewonnen hat, uns auf den engen und oft unerfreulichen Pfaden der Detailforschung zu begleiten, wird unzweifelhaft den Eindruck erhalten haben, dass die Verwaltungsorganisation ebenso wenig oder noch weniger, als die Verfassung der Kaiserzeit als das Werk eines Mannes oder einer Epoche anzusehen sei, sondern dass die Formen derselben in den drei Jahrhunderten, die bis zur radicalen Umgestaltung des Reiches verflossen sind, mannigfache und bedeutungsvolle Veränderungen erfahren haben. Mit der althergebrachten Vorstellung, dass Augustus, behutsam den Spuren seines genialen Vorgängers folgend, der kommenden Zeit das Staatsgebäude, äusserlich und innerlich bis in die kleinsten Einzelheiten ausgeführt, zum unveränderlichen Gebrauche hinterlassen habe, wird man endlich auf allen Gebieten energisch zu brechen haben, nachdem wir durch das von Mommsens Hand entworfene Bild in den Stand gesetzt worden sind, den Augustischen Principat in seiner massvollen Begränzung und seinem constitutionellen Character nach zu erkennen und zu würdigen. Allerdings trug die ihren Absichten und Zielen nach vortreffliche Schöpfung des Augustus in ihrer kunstvollen oder vielmehr künstlichen Ausführung den unheilvollen Keim in sich, der nach kurzer Zeit aufschiessen und den edlen Kern zerstören sollte: schon unter Claudius ist der Begriff des Principates ein durchaus anderer geworden, als ihn Augustus und Tiberius im Sinne gehabt und niemals ist derselbe, trotz vereinzelter Bestrebungen der späteren Zeit, den

verlassenen Weg wieder zu finden, in seiner ursprünglichen Reinheit hergestellt worden. Bei aller Anerkennung seines Strebens ist Augustus von dem schweren Vorwurf nicht freizusprechen, Unmögliches gewollt und Unhaltbares geschaffen zu haben, indem er die Leistungsfähigkeit der beiden Pfeiler seiner Verfassung, sowohl des Princeps, wie des Senates, bei Weitem überschätzte. Von dem einträchtigen Zusammenwirken dieser beiden Factoren hatte er das Heil des Staates erhofft, und als dann der Senat ganz versagte, die Fürsten sich unfähig erwiesen, ihren Pflichten gerecht zu werden und die der kaiserlichen Macht gesteckten Gränzen zu respectiren, musste sich mit Nothwendigkeit die Verwandlung des constitutionellen Principates in einen nackten Militärdespotismus vollziehen.

In schärfster Weise spiegeln sich die eigenthümlichen Wandlungen, die der Principat durchgemacht hat, in der Geschichte der Reichsverwaltung wieder. Eine wirkliche Neuschöpfung auf diesem Gebiete ist, abgesehen von der Einführung des directen Abgabensystems im ganzen Reiche, von Augustus nicht ausgeführt, ja nicht einmal angestrebt worden. Auch nach dieser Richtung hin tragen Caesars Reformen einen ungleich radicaleren Character; seine Absicht war offenbar, mit dem elenden System oder richtiger mit der Systemlosigkeit und dem gewissenlosen Bequemlichkeitsprincip der republicanischen Verwaltung gänzlich zu brechen, den Senat, bis dahin die höchste administrative Behörde, aus dieser Stellung zu verdrängen und die gesammte Reichsverwaltung in seiner eigenen Hand zu concentriren. Augustus hat sich zu einer Beseitigung des Senates aus der Administration und zu einer Umgestaltung des vorhandenen Beamtenapparates nicht entschliessen können; er trug sich mit der Illusion, dass er der erste Beamte des Römischen Staates sein könne, ohne zugleich der oberste Verwalter desselben werden zu müssen. Die Theilung der Reichsgewalt im Jahre 727 überwies dem Princeps nur das Heer und die von den Legionen besetzten Provinzen; wahrscheinlich nur in diesen sogenannten kaiserlichen Provinzen sind kaiserliche Procuratoren aus dem Ritterstande [1]) den senatorischen Statt-

[1]) Eine Ausnahme macht der Freigelassene des Caesar: Licinus, Procurator

haltern behufs der Finanzgeschäfte und der Auszahlung der Heeresgelder beigegeben worden,[1] während in den senatorischen Provinzen, abgesehen von Asien, das von vornherein eine Sonderstellung eingenommen hat,[2] und vor Allem in Rom und Italien ursprünglich[3] überhaupt nicht kaiserliche Procuratoren angestellt zu sein scheinen, da von ausgedehnten kaiserlichen Besitzungen, die eine gesonderte Administration erfordert hätten, im Beginne des Principats natürlich noch keine Rede sein konnte. Gewiss war es eine Verkehrtheit, einen so bedeutenden Theil des gewaltigen Reiches den schwachen Händen des Senates noch ferner zu überantworten und bald genug hat sich die Erkenntniss der Unzulänglichkeit der alten Institutionen, die nicht einmal den kleinen Verhältnissen der Vergangenheit hatten genügen können, dem Kaiser aufgedrängt: zunächst begreiflicherweise auf dem Gebiete der hauptstädtischen Verwaltung, der Augustus nach Ordnung der äusseren Verhältnisse die eingehendste Aufmerksamkeit zugewendet hat.

Dass die regulären Magistrate trotz aller ausserordentlichen Unterstützung ihrer Aufgabe nicht gewachsen waren, darüber konnte Niemand mehr im Zweifel sein; der im Jahre 732 gemachte Versuch, die Censur in ihrer alten Gestalt ins Leben zu rufen, war missglückt; Augustus musste sich entschliessen, den alten Namen fallen zu lassen und neue Institutionen für die neuen Verhältnisse zu schaffen. In kurzen Zwischenräumen wurden für die wichtigsten Zweige der hauptstädtischen und

---

von Gallien (Dio 54, 21: ὑπὸ δὲ τοῦ Αὐγούστου ἐπίτροπος τῆς Γαλατίας κατέστη vgl. das Scholion zu Juvenal 1, 109). Vielleicht hat er übrigens trotz Dios Angabe, nicht den Titel *procurator* geführt, sondern nur ein ausserordentliches Commissorium vor der definitiven Regelung der Gallischen Provinz gehabt.

[1] Strabo 3, 4, 20: εἰσὶ δὲ καὶ ἐπίτροποι τοῦ Καίσαρος, ἱππικοὶ ἄνδρες, οἱ διανέμοντες τὰ χρήματα τοῖς στρατιώταις εἰς τὴν διοίκησιν τοῦ βίου. Uebrigens ist, wie auch aus Strabos Worten hervorgeht, die Competenz der Procuratoren den senatorischen Statthaltern gegenüber ursprünglich eine sehr beschränkte gewesen und die eigentliche Verwaltung wird sicherlich den letzteren zugestanden haben. Auch dies hat sich begreiflicherweise bald geändert vgl. Plutarch Galba 4.

[2] S. oben S. 15 fg.

[3] Auch in der Patrimonialverwaltung treten Procuratoren vor Claudius nicht auf s. oben S. 41. In dem kaiserlichen Haushalt wird der ja auch im Privathaushalt vorkommende Titel wohl gebraucht worden sein vgl. Sueton Caligula 17: *scripsit et procuratoribus, triumphum appararent quam minima summa.*

italischen Verwaltung: für das Verpflegungswesen, die Wasserleitungen und die öffentlichen Bauten, für die grossen italischen Chausseen, Curatoren von dem Princeps, zunächst in Gemeinschaft mit dem Senate bestellt. Dies war der erste Schritt, der von dem ursprünglich vorgezeichnetem Wege abführte; der Kaiser war persönlich für die Verwaltung von Rom eingetreten, es war vorauszusehen, dass diese halbe Massregel den immer steigenden Bedürfnissen nicht genügen und der Princeps gezwungen sein werde, an die Spitze der gesammten Administration zu treten. Brände und Hungersnoth brachten die Hauptstadt zur Verzweiflung; wiederholte Experimente, die senatorischen Beamten zur Bezwingung ihrer Aufgabe in den Stand zu setzen erwiesen sich als fruchtlos; im Jahre 759 verstand sich Augustus auf die dringenden Bitten der Bürgerschaft dazu, die Sorge für das Löschwesen und die Sicherheit von Rom selbst zu übernehmen; kurz darauf musste das hauptstädtische Verpflegungswesen in gleicher Weise geregelt werden: der *praefectus vigilum* und der *praefectus annonae*, geschaffen nach dem Vorbilde der gleichartigen Behörden in Alexandria, [1]) sind die ersten ritterlichen Civilbeamten in Rom, [2]) die allein vom Kaiser ernannt, nur ihm zum Gehorsam und zur Rechenschaft verpflichtet waren: der Senat hatte damit die wesentlichsten Befugnisse in Betreff der hauptstädtischen Verwaltung verloren. [3]) Zur selben Zeit, im Jahre 759, hört das Aerarium Saturni auf, die einzige öffentliche Kasse zu sein; um den gesetzlich garantirten Ansprüchen der Veteranen zu genügen, wird mit neuen Steuern ein direct unter dem Princeps stehendes militärisches Aerarium geschaffen und damit das Dispositionsrecht des

[1]) S. oben S. 143 Anm. 4. Es kann überhaupt keinem Zweifel unterliegen, dass Alexandria, damals die einzige wirkliche Weltstadt, in weit höherem Maasse als Rom zur Zeit des Augustus, besonders in Betreff der Verwaltung vielfach Rom zum Vorbild gedient hat, und gewiss hat die vortreffliche Verwaltungsorganisation der Ptolemäer bestimmend auf die Entwickelung der römischen Reichsverwaltung eingewirkt. Es würde von Interesse sein, die Beziehungen zwischen Aegypten und dem römischen Kaiserreich im Einzelnen zu verfolgen.

[2]) Auch die *praefectura praetorii* ist erst im Jahre 752 von Augustus als ständiges Amt, und zwar ursprünglich mit rein militärischem Character eingesetzt worden; die *praefectura vigilum* nimmt eine Mittelstellung zwischen militärischen und civilen Aemtern ein.

[3]) Vgl. Mommsen St. R. 2 S. 958 ff. und S. 978.

Senates über die Staatsgelder in empfindlicher Weise geschmälert.

Eine bedeutsame Wendung in der inneren Politik des Augustus ist in diesen Massregeln nicht zu verkennen; allerdings thut man ihm Unrecht, wenn man in seinem ganzen Vorgehen nur ein fein angelegtes Intriguenspiel sieht und ihm von vornherein die Absicht zuschreibt, die gesammte Staatsverwaltung an sich zu reissen. Schritt für Schritt ist er auf dieser abschüssigen Bahn vorwärts gedrängt worden: erst nach dem Fehlschlagen zahlreicher Versuche, auf andere Weise Hülfe zu schaffen, ist er mit seiner Person und seinem Einfluss eingetreten und hat eine Arbeitslast auf sich genommen, die seine Stellung zu einer ungleich schwierigeren und verantwortlicheren gestaltete. Dass sich ihm im Verlaufe seiner Regierung die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit, die Competenz des Princeps auf Kosten des Senates zu erweitern, aufgedrungen habe, soll darum keineswegs geleugnet werden, und man wird vielleicht nicht fehl gehen, wenn man die gerade zu dieser Zeit erfolgten Todesfälle der designirten Thronfolger: Gaius und Lucius als eine wesentliche Veranlassung für Augustus ansieht, die zu weit getriebene, dem Staatswohl gefährliche Rücksicht auf den Senat bei Seite zu setzen und die Zügel der Regierung straffer anzuziehen. Aber doch hat Augustus und nicht minder sein Nachfolger Tiberius den redlichen Versuch gemacht, dem Senate einen wesentlichen Antheil an den Regierungsgeschäften, vor Allem an der Reichsverwaltung zu erhalten; [1]) gewiss war die Erklärung des Letzteren: der Princeps habe genug der Lasten und der Gewalt, [2]) ehrlich gemeint. Ungleich tiefer freilich und leidenschaftlicher hat Tiberius die Unwürdigkeit des Senates empfunden; die Ueberzeugung, in der von Augustus

---

[1]) Sueton Tib. 30: *neque tam parvum quicquam neque tam magnum publici privatique negotii fuit, de quo non ad patres conscriptos referretur: de vectigalibus ac monopoliis, de extruendis reficiendisve operibus, etiam de legendo vel exauctorando milite ac legionum et auxiliorum descriptione* vgl. Tacitus ann. 4, 6: *publica negotia et privatorum maxima apud patres tractabantur, dabaturque primoribus disserere.*

[2]) Tacitus ann. 3, 69: *satis onerum principibus, satis etiam potentiae* vgl. ann. 3, 35: *Tiberius . . castigatis oblique patribus, quod cuncta curarum ad principem reicerent.*

vorgezeichneten Weise nicht fortregieren zu können, verbunden mit dem festen Willen, das ihm übertragene Erbe in seiner ursprünglichen Gestalt zu wahren, haben sicherlich den verhängnissvollen Entschluss gezeitigt, Rom für immer zu verlassen. Mit der Entfernung des Fürsten war die Augustische Verfassung untergraben: liefen doch alle Fäden des künstlich verschlungenen Gewebes in seiner Person zusammen; war dieses wichtigste Rad aus dem Getriebe entfernt, so musste die Maschine stillstehen. Ein Ersatz, wie ihn Augustus wohl in der Person des künftigen Thronfolgers gefunden hatte, war nicht vorhanden; die Stellvertretung des Kaisers fiel dem Prätorianerpräfecten zu,[1] der unheilvolle Schritt von dem constitutionellen Principat zur Militärdespotie war damit vollzogen: niemals wieder ist das Vicekaiserthum, in dem der Stellvertreter der eigentliche Herrscher ist, in so ausgebildeter Weise zur Verkörperung gelangt, als unter Sejanus. Der Sturz des allmächtigen Ministers, für den kein Ersatzmann gefunden wurde, brachte die ganze Administration in Stocken; der Senat war machtlos, der Kaiser unnahbar; eine einheitliche Verwaltung mit fester Centralisation in Rom musste geschaffen werden, um das Reich vor dem wirthschaftlichen Ruin zu bewahren.

Diese Neubildung ist von Claudius oder vielmehr von seinen Freigelassenen Pallas und Narcissus vollzogen worden: welches Urtheil man auch über die Personen, die sie vollbrachten und über die Art der Ausführung fällen möge, so wird man doch die Nothwendigkeit derselben einräumen müssen. Nicht auf die Schaffung einer vom Aerarium Saturni gänzlich gesonderten kaiserlichen Centralkasse: des Fiscus und die Erhebung desselben zur Reichshauptkasse blieb die organisatorische Thätigkeit dieser kühnen und verschlagenen Männer beschränkt: das kaiserliche Haus wird an die Stelle des Reiches gesetzt, die Inhaber der bis dahin unbedeutenden Hausstellen: des Rechnungsamtes, des Sekretariats und des Bittschriftenamtes werden die mächtigsten Beamten des Reiches: hier wird die Centralstelle für die gesammte Administration geschaffen, die

[1] Vgl. Mommsen St. R. 2 S. 1025 ff.: die stellvertretende Gewalt des *praefectus praetorio*.

Reichsregierung wird von diesem Freigelassenen-Triumvirat an sich gerissen. Die ganze Verwaltung erhält den Stempel des Freigelassenenregiments; in den verschiedenen Zweigen derselben, bei den Wasserleitungen, der Getreideverwaltung, den Spielen, den Bibliotheken, der Erbschaftssteuer, dem kaiserlichen Patrimonium, selbst bei der Flotte werden kaiserliche Freigelassene, theils als selbständige Dirigenten, theils als Gehülfen der senatorischen Curatoren oder der ritterlichen Präfecten angestellt. Die letzten italischen Quästoren verschwinden, an Stelle des *quaestor Ostiensis* tritt ein Freigelassener als Hafenprocurator. Das ganze höhere Gesinde des Kaiserpalastes erhält den Titel *procurator*, der bis dahin, wie es scheint, den ritterlichen Bevollmächtigten des Kaisers in den Provinzen reservirt worden war;[1] für die Verwaltung des zu grossen Dimensionen angewachsenen Hofhaltes wird ein eigener Beamter bestellt, es entwickelt sich eine höhere und niedere Freigelassenencarrière innerhalb des Kaiserpalastes.[2] Den Schlussstein des von Narcissus und Pallas so geschickt aufgeführten Gebäudes bildet die Verleihung der Civiljurisdiction an die Procuratoren des Kaisers, nicht allein in den Provinzen, sondern in der gesammten kaiserlichen Verwaltung, an die *liberti, quos rei familiari praefecerat,* wie es Tacitus[3] durchaus richtig ausdrückt.

Während die Centralverwaltung in Rom den Freigelassenen des Kaiserhauses überantwortet wurde, blieben die Provinzialprocuraturen mit seltenen Ausnahmen den Rittern reservirt, die in den kaiserlichen Provinzen die gesammte Finanzverwaltung, in den Senatsprovinzen die dem Fiscus und dem Patrimonium zufallenden Einkünfte zu überwachen hatten. Mit Ausnahme

---

[1]) Dass einzelne Beamte im kaiserlichen Haushalt auch früher schon als Procuratoren bezeichnet sein werden, ist schon S. 283 Anm. 3 bemerkt worden; aber titulär mit Hinzufügung des bestimmten Geschäftskreises (z. B. *vinorum, thesaurorum*) ist die Bezeichnung, so weit man sehen kann, vor Claudius nicht verwendet worden.

[2]) Vgl. Friedlaender Sittengesch. 1 S. 186 ff.

[3]) Ann. 12, 60. Der Einwand Mommsens (St. R. 2 S. 950 Anm. 3): »die Procuratoren, welche durch den Senatsbeschluss Jurisdiction erhielten, gehörten bei Weitem der Mehrzahl nach dem Ritterstande an«, ist für die Zeit des Claudius nicht zutreffend, da sich die Ertheilung der Jurisdiction nicht auf die Provinzialprocuraturen beschränkte und selbst diese damals bekanntlich nicht ausschliesslich mit Rittern besetzt waren.

von Aegypten und von Judaea, das seit dem Jahre 759 einen allerdings von dem Statthalter Syriens abhängigen Procurator erhalten hatte,[1] gab es bis auf Claudius keine Provinz, die von einem ritterlichen Statthalter selbständig verwaltet worden wäre. Zwar hatte Augustus in die Alpen und in ähnliche uncivilisirte Provinzen Ritter als militärische Präfecten geschickt,[2] die aber nicht den Namen *procurator* führten und mit der Civilverwaltung wahrscheinlich nichts zu schaffen gehabt haben: dieselbe wird vielmehr, wie in Germanien, von dem Procurator der zunächst gelegenen kaiserlichen Provinz besorgt worden sein. Erst seit Claudius treten in den kleineren, nach dem Jahre 727 erworbenen Ländern: in *Raetia*, *Noricum*, den *Alpes maritimae* und *Poeninae*,[3] *Thracia*, *Mauretania*, ritterliche Procuratoren nach dem Beispiel von Aegypten auf: die procuratorischen Provinzen, die eigentlich nur als ein Theil des kaiserlichen Patrimoniums, als Domänen des Kaisers[4] anzusehen sind, werden jetzt als eigene Gattung neben den legatorischen und proconsularischen constituirt. Vielleicht im Zusammenhange mit dieser Erweiterung der Rittercarrière stand die Ordnung der *militiae equestres*, der Vorstufe zur procuratorischen Laufbahn.

Die Gestaltung des Verwaltungswesens, wie des Hofdienstes,

---

[1]) Vgl. über dies singuläre Verhältniss Marquardt St. Verw. I S. 251; gewiss war das eigenartige Wesen der Juden die Veranlassung, dass Augustus die Verwaltung in ähnlicher Weise regelte, wie dies in Aegypten geschehen war.

[2]) Strabo 4, 6, 4 in Betreff der *Alpes maritimae:* ἐπὶ δὲ τοὺς ὀρεινοὺς πέμπεταί τις ὕπαρχος τῶν ἱππικῶν ἀνδρῶν, καθάπερ καὶ ἐπ' ἄλλους τῶν τελέως βαρβάρων. Marquardt (St. Verw. 1 S. 127 Anm. 3) identificirt irriger Weise diesen ὕπαρχος mit dem *procurator Alpium maritimarum*, vielmehr hat sein Titel damals *praefectus civitatum in Alpibus maritimis* gelautet (C. J. L. V, 1838; wahrscheinlich hat er dies Amt kurz vor oder im Beginne der Regierung des Claudius bekleidet), vgl. Henzen in Ann. d. J. 1860 p. 45. Den Titel *praefectus civitatium* führt in Augustischer Zeit auch der Königssohn Cottius (Orelli 626), der offenbar eine ähnliche Stellung eingenommen hat.

[3]) Dass hier schon unter Nero ein Procurator fungirt hat, geht aus Seneca *epp.* 31, 9 hervor; die *Alpes Cottiae* sind nachweislich erst von Nero zur Provinz gemacht worden: Marquardt a. O. 1. S. 127.

[4]) Vgl. Mommsen im C. J. L. III p. 588 über die Stellung des Procurators von Noricum und St. R. 2 S. 1008 über die Rückwirkung, welche diese Ordnung auf die Anschauung von dem Eigenthumsrecht des Kaisers an den kaiserlichen Provinzen überhaupt geübt hat.

der ritterlichen, wie der Freigelassenen-Carrière, die Verdrängung oder Lahmlegung der senatorischen Beamten auf diesem ganzen Gebiete, diese ganze Reform ist ein Werk des Claudius und seiner Freigelassenen, und mit vollem Recht wendet Tacitus die Worte, mit denen er die Politik des Augustus characterisirt hat: [1] *munia senatus magistratuum legum in se trahere*, fast unverändert [2] auf den Kaiser Claudius an. In der Drohung des Nero: [3] *ne reliquis quidem se parsurum senatoribus, eumque ordinem sublaturum quandoque e re publica ac provincias et exercitus equiti Romano ac libertis permissurum*, tritt die Consequenz der Claudischen Reformen unverhüllt hervor: der Senat war nicht mehr der unentbehrliche Factor in der römischen Reichsregierung, zu dem ihn Augustus hatte machen wollen, der Schwerpunkt der ganzen Verwaltung war auf den Ritterstand und die Freigelassenen übertragen worden, die Augustische Dyarchie war in der That zu einer absoluten Monarchie geworden.

Wohl mochte der jähe Zusammensturz des Julisch-Claudischen Herrscherhauses den Senatoren, die auf die Auferstehung der Republik zu hoffen verlernt hatten, wenigstens die Aussicht eröffnen, den Principat in seiner ursprünglichen Gestalt wieder herzustellen. Hatte doch die Herrschaft aufgehört, »das Erbtheil einer Familie« zu sein, und ein Mann von niederer Herkunft nach drei kurzen Interregnen den Thron der Cäsaren bestiegen. Durch ein Senatsconsult mit Gesetzeskraft wurde jetzt die Summe der dem Kaiser verfassungsmässig zustehenden Rechte normirt und von Neuem ein Vertrag zwischen dem Princeps auf der einen, dem Senat und Volk auf der anderen Seite abgeschlossen, [4] um die Rückkehr Neronischer Zeiten für immer zu verhüten. Gewiss hatte Vespasian den Willen, die seiner Gewalt gezogenen Schranken zu respectiren und nur der

[1] Ann. 1, 2.

[2] Ann. 11, 5: *cuncta legum et magistratuum munia in se trahens.*

[3] Sueton Nero 37.

[4] Es ist dies die sogenannte *lex de imperio Vespasiani*, von der noch bedeutende Reste erhalten sind: C. J. L. VI, 930 = Wilm. 917 vgl. Mommsen St. R. 2 S. 818 fg. Bei Vespasian's Regierungsantritt war allerdings eine Neuformulirung des Principates nothwendig geboten, und vielleicht sind manche von Caligula, Claudius und Nero angemassten Rechte aus diesem Bestallungsgesetz

erste Magistrat des römischen Volkes zu sein:[1]) aber für die künstliche Construction des Augustus hatte sein schlichter Sinn kein Verständniss und er begriff daher nicht, warum ein Senator ihm nicht eben so gut als Prätorianerpräfect dienen könne, als ein Mann aus dem Ritterstande.[2]) Von einer Theilung der Gewalt zwischen Kaiser und Senat und einer gleichberechtigten Stellung beider Factoren konnte eben nicht mehr die Rede sein; die so fein ausgedachte, aber durch ihre innerliche Unwahrheit haltlose und verderbliche Dyarchie des Augustus konnte und durfte im Interesse des Staates nicht wieder ins Leben gerufen werden. Ritter und Freigelassene blieben nach wie vor die eigentlichen Träger der gesammten Reichsverwaltung, und wenn die Letzteren auch nur vorübergehend unter der Schreckensherrschaft Domitians noch einmal politisch eine Rolle gespielt haben, so hat doch selbst ein Regent wie Trajan nicht verschmäht, sie als bequeme Werkzeuge zu verwenden.[3]) Erst Hadrian hat sich von der überkommenen Praxis energisch losgesagt und dem römischen Reichsbeamtenstande eine neue Ge-

---

fortgeblieben, obwohl die Macht des Principates auch in dieser Formulirung eine fast unbeschränkte ist. Wahrscheinlich ist jedoch ein solches Document weder bei Vespasians Vorgängern, noch bei seinen Nachfolgern (höchstens vielleicht bei Nerva) aufgesetzt worden, da ihnen die Herrschaft factisch durch Erbfolge oder Adoption mit Zustimmung des Senates und Volkes zufiel. Dass der verlorene Anfang des Gesetzes, wie Mommsen für möglich hält, die Verleihung der tribunicischen Gewalt enthalten habe, halte ich nicht für wahrscheinlich, da es sich hier nicht um die Uebertragung des Principates, sondern um die Begränzung der damit verbundenen Competenzen handelt.

[1]) Ein allerdings unscheinbares Zeugniss dafür bietet die Inschrift (Henzen 6340): *Eutacto Aug. lib. proc. accenso delat(o) a Divo Vespasiano*, wozu ein Analogon die Inschrift (Orelli 2931) bildet: *Antemo Ti. Caesaris Aug. l. a rationi(bu)s accenso delat(o) ab Aug(usto)* vgl. Mommsen St. R. 1 S. 321 Anm. 5. Unter Nero und auch unter den späteren Kaisern werden schwerlich die kaiserlichen Freigelassenen beim Aerarium angemeldet worden sein.

[2]) Tacitus h. 4, 68: *Arrecinum Clementem ... praetorianis praeposuit, patrem eius sub C. Caesare egregie functum ea cura dictitans, laetum militibus idem nomen, atque ipsum, quamquam senatorii ordinis, ad utraque munia sufficere.* Offenbar waren Bedenken gegen die Qualification eines Senators zu diesem Posten erhoben worden.

[3]) Plinius paneg. 88: *tu libertis tuis summum quidem honorem, sed tamquam libertis habes abundeque sufficere iis credis, si probi et frugi existimentur.* Daraus geht doch hervor, dass sie höhere Posten bekleideten, wenn sie auch keinen politischen Einfluss unter Trajan ausübten vgl. Tacitus hist. 1, 76: *Crescens, Neronis libertus — nam et hi malis temporibus partem se rei publicae faciunt.*

stalt gegeben, in gewissem Sinne denselben erst geschaffen. Es wäre eine interessante und dankbare Aufgabe,[1] den Reformen dieses Merkwürdigsten unter allen römischen Kaisern[2] nachzugehen, der auf seinen die ganze Welt umfassenden Reisen die Bedürfnisse seiner Unterthanen aus eigener Anschauung kennen gelernt und auf allen Gebieten der Reichsverwaltung sich als einsichtiger und glücklicher Reorganisator bethätigt hat. Was Hadrian für die Codification und Ausbildung des Rechtes, für das Heer, für die Hebung des Wohlstandes und die Sicherung der Provinzen geleistet hat, kann an dieser Stelle nicht gewürdigt werden; hier mögen nur seine kaum minder bedeutungsvollen Reformen auf dem Gebiete des Finanzwesens, mit dem er sich in gründlichster Weise vertraut gemacht hatte,[3] und der Reichsverwaltung eine kurze Erwähnung finden. Um den Verkehr mit den Provinzen zu regeln, wird die Staatspost im ganzen Reiche als festes Institut eingeführt; Italien wird durch Einsetzung von vier Consularen dem Einflusse des Senates und der ordentlichen Magistrate gänzlich entrückt, die gesammte Rechtspflege und wahrscheinlich zum grössten Theile auch die Verwaltung daselbst direct der Aufsicht des Kaisers unterstellt. Die fiscalen Einnahmen werden einer schärferen Controle unterzogen, mit dem laxen und trägen System der Verpachtung der kaiserlichen Revenüen fast gänzlich gebrochen und directe Bewirthschaftung an die Stelle gesetzt. Eine bedeutende Vermehrung des Beamtenpersonals ergab sich als die nächste Consequenz dieser Reformen, aber

---

[1]) Nur sehr unvollkommen ist dieselbe gelöst von Caillet *de ratione in imperio Romano ordinando ab Hadriano imperatore adhibita.* Paris 1857; in der Monographie von Gregorovius: Geschichte Hadrians und seiner Zeit sind diese wichtigen Fragen kaum berührt worden.

[2]) Characteristisch für den Eindruck, den Hadrian auf seine Zeitgenossen gemacht hat, sind die Worte des Fronto an Marc Aurel (2, 1 p. 25 Nab.): *Hadrianum autem ego, quod bona venia pietatis tuae dictum sit, ut Martem Gradivom, ut Ditem Patrem, propitium et placatum magis volui quam amavi. Quare? quia ad amandum fiducia aliqua opus est et familiaritate: quia fiducia mihi defuit, eo quem tantopere venerabar, non sum ausus diligere.*

[3]) Vita Hadriani 20: *omnes publicas rationes ita complexus est, ut domum privatam quivis paterfamilias diligens non sati[u]s nov[er]it* vgl. c. 11: *laborabat ... reditus quoque provinciales sollerter explorans, ut [si] alicubi quippiam deesset, expleret.*

zugleich musste sich dem Kaiser die Ueberzeugung aufdrängen, dass dasselbe auch einer radicalen Umgestaltung bedürftig sei. Es musste endlich eine Grenze gezogen werden zwischen der Verwaltung des Reiches und des Fürstenhauses; die kaiserliche Administration, die seit Claudius in der That zur Reichsverwaltung geworden war, musste auch formell ihren privaten Character verlieren, an Stelle der Freigelassenen, die, wenn auch nicht mehr das Reich, doch noch immer die Reichsfinanzen dirigirten, musste ein kaiserlicher Beamtenstand mit magistratischem Character treten. Es war ein constitutioneller Act, die Staatsbeamten scharf von dem kaiserlichen Gesinde zu scheiden, das Kaiserhaus auf seine alten Grenzen zu beschränken; es war aber zugleich die Schöpfung eines Reichsbeamtenstandes eine politische Nothwendigkeit, um den ins Ungeheure gewachsenen Aufgaben entsprechen zu können. In allen höheren Verwaltungsposten treten Ritter an Stelle der Freigelassenen; eine an Wechsel reiche und dem Gehalte und dem Range nach fest geregelte Carrière wird den Rittern eröffnet; durch die Einsetzung der *advocati fisci*, als Vertreter der fiscalen Interessen vor Gericht, werden die Procuratoren auf ihr eigentliches Gebiet: die Reichsverwaltung beschränkt. Die grossen Hofämter *a rationibus*, *ab epistulis*, *a libellis* werden auch formell zu Staatsämtern gemacht und ausschliesslich mit Rittern besetzt;[1] das Reichsfinanzamt wird die vornehmste der ritterlichen Procuraturen. Die Einsetzung des kaiserlichen Staatsrathes und die Zuziehung der Ritter zu diesen einflussreichen Stellen, die Umgestaltung der Prätorianerpräfectur zur höchsten civilen Instanz, musste zur Hebung des Ritterstandes in ausserordentlicher Weise beitragen und deutlich liegt allen diesen Reformen der von Hadrian consequent verfolgte Gedanke zu Grunde, den zweiten Stand fähig zu machen, die Stelle in der Reichsregierung einzunehmen, die der Senat nicht zu behaupten verstanden hatte.[2]

---

[1]) Vorübergehend war dies bekanntlich schon von Otho und Vitellius geschehen (vgl. Friedlaender Sittengesch. 1 S. 177); wahrscheinlich nur auf diese *officia palatina* wird sich die Schrift des Sueton *de institutione officiorum* bezogen haben vgl. Reifferscheid reliquiae p. 465.

[2]) Bemerkenswerth ist die Carrière des Marcius Turbo (s. oben S. 262

Die Organisation des Hadrian hat sich vortrefflich bewährt und ist massgebend für die nächsten 150 Jahre geblieben:[1]) mit geschickter Verwerthung der Claudischen Reformen ist es diesem Kaiser gelungen, die Reichsverwaltung zu regeln, die Kassen zu füllen, ohne den Wohlstand der Provinzen zu schädigen, und einen tüchtigen Beamtenstand zu schaffen, der sich aus freien und angesehenen Bürgern, nicht aus Freigelassenen und Sklaven zusammensetzte und ergänzte. Haben es auch die Freigelassenen verstanden, schon unter seinen nächsten Nachfolgern und vor Allem unter der Regierung des Elagabal den Weg zu den ihnen entzogenen Aemtern und zur Macht wiederzufinden, so ist doch die Hadrianische Schöpfung in ihrem Wesen nicht dauernd alterirt worden. Verbesserungen im Einzelnen hat Marc Aurel im Anschluss an diese Institutionen durchgeführt: die Verwaltung Italiens durch Einsetzung der Juridici an Stelle der Consulare fester organisirt, in den grossen Verwaltungsbureaus: bei der Annona und dem Oberrechnungsamt, Gehülfen mit höherem Range den Oberdirigenten zu ihrer Entlastung beigegeben; von principiellen Aenderungen ist aber in der trotz der persönlichen Vortrefflichkeit der Monarchen äusserst schwächlichen und an fruchtbaren Ideen armen Regierung der Antonine nicht die Rede gewesen.

Ungleich einschneidender ist die in jeder Hinsicht epochemachende Regierung des Septimius Severus. In Afrika geboren, hervorgegangen aus dem Ritterstande, in den Provinzen beim Heere aufgewachsen und durch die Legionen auf den Kaiserthron gehoben, besass Severus keine Sympathie für Rom und Italien und eine tiefe Abneigung gegen den Senat, der seine Nebenbuhler offen begünstigt und ihm nur aus Furcht im Drange der Umstände seine Anerkennung gegeben hatte. Die bevorzugte Stellung Roms und Italiens zu vernichten, den

---

Anm. 1), der in Pannonien und Dacien an Stelle der senatorischen Statthalter selbständig commandirt hat. Die Verwendung der Prätorianerpräfecten als Heerescommandanten datirt schon seit dem Jahre 69 und hat unter Domitian und Trajan regelmässig stattgefunden. In der Julisch-Claudischen Dynastie sind die Generalstellen stets an Senatoren verliehen worden.

[1]) Etwas zu weit gehend ist die Behauptung des Aurelius Victor epit. 14 §. 11: *officia sane publica et palatina, nec non militiae in eam formam statuit, quae (in qua Reifferscheid) paucis per Constantinum immutatis hodie perseverant.*

Provinzen volle Gleichberechtigung zu schaffen, ist das Programm dieses Kaisers gewesen: die Umwandlung der Prätorianer in eine aus allen Nationen recrutirte Heeresabtheilung, die Stationirung einer Legion in der unmittelbaren Nähe von Rom, die Uebernahme der Staatspost im ganzen Reiche auf den Fiscus,[1] alle diese und ähnliche Schritte führten auf verschiedenen Wegen zu ein und demselben Ziele hin. Auf die Beseitigung der alten Zweitheilung der Verwaltung war hauptsächlich sein Augenmerk gerichtet: durch die Einsetzung der mit weitgehenden Privilegien ausgestatteten *ratio privata* wurde der Fiscus jetzt officiell zur allgemeinen Reichskasse erhoben; neben diesen beiden Kassen war für das *aerarium populi Romani* kaum mehr ein Platz und es ist, wenn auch nicht zu erweisen, doch in hohem Grade wahrscheinlich, dass auch die letzte Einnahmequelle, die Abgaben aus den Senatsprovinzen schon damals der alten Staatskasse entzogen worden sind: die Rolle eines *advocatus fisci*, in der Severus seine Laufbahn begonnen, hat er auch auf dem Throne consequent durchgeführt. Die Verwaltung Italiens war dem Senat schon durch die Einsetzung der Consulares und Juridici entzogen worden, die Stadt Rom allein war noch, wenigstens formell, der senatorischen Competenz überantwortet geblieben. Auch dieser Rest municipaler Autonomie musste gebrochen werden; dem Namen wie der That nach sollte Rom zur Kaiserstadt werden: kaiserliche Bauten, umfassende Restaurationen, eine genaue topographische Aufnahme der ganzen Stadt[2] sollten die neue Epoche inauguriren, kaiserliche Procuratoren für die Strassen und Anlagen die

---

[1] Wahrscheinlich wird im Anschluss an diese Uebernahme der Reichspost das Stationsverzeichniss verfasst worden sein, das den Namen des Caracalla (*itinerarium Antonini* vgl. Parthey praef. p. 6) trägt.

[2] Bekanntlich sind uns von diesem Documente bedeutende Ueberreste in dem sogenannten Capitolinischen Stadtplan erhalten, die jetzt durch Jordan im Auftrage der Berliner Akademie eine würdige Publication gefunden haben. Eigenthümlicher Weise nimmt Jordan an, dass die Ausführung dieses Werkes vom Senate ausgegangen sei, weil in einem Fragmente die regierenden Kaiser als *Augusti nostri* bezeichnet werden. Gewiss beweist das nur, was sich von selbst versteht, dass die Ausführung von irgend einem Beamten, wahrscheinlich dem *praefectus urbi* besorgt worden ist; der Auftrag dazu ist dagegen sicherlich vom Kaiser ausgegangen. Der Senat ist in der ganzen Kaiserzeit nicht und am wenigsten unter Septimius Severus in der Lage gewesen, die Initiative zu einem

senatorischen Beamten allmählich aus ihrem städtischen Wirkungskreise verdrängen.

Mit der Schwächung des Senates geht die Hebung des Ritterstandes Hand in Hand. Die Dirigenten des Fiscus werden unter dem vornehmeren Namen *rationalis* aus den übrigen Procuratoren herausgehoben, ihnen, ferner den ritterlichen Präfecten und Magistri, sowie den höheren Offizieren wird ein neuer Ehrentitel *vir perfectissimus* verliehen, ebenso wie den übrigen Procuratoren und den sonstigen Rittern, die im Heere oder auf andere Weise sich ausgezeichnet hatten, der Titel *vir egregius*, und damit verschiedene Rangstufen, ähnlich den Rangklassen der Senatoren, auch im Ritterstande geschaffen. Der Sold der Soldaten wird erhöht, der Centurionat den militärischen Ritterstellen eingereiht, ein militärischer Titel *a militiis* für die ausgedienten Offiziere eingeführt: das Heer und die Ritterschaft sollten, so hoffte Severus, [1]) die festen Pfeiler der neuen Dynastie werden. Die Soldaten werden zum Dienste in der Reichsverwaltung herangezogen, die kaiserlichen Freigelassenen zum Theil selbst aus den subalternen Stellen beseitigt und das ganze Personal unter die Aufsicht und Strafgewalt der Prätorianerpräfecten gestellt. Die *praefectura praetorii* sollte der Centralpunct der gesammten militärischen und civilen Verwaltung werden und durch diese ständige Stellvertretung des Kaisers auf allen Gebieten die grosse Lücke ausgefüllt werden, die Augustus in seinem Verfassungsentwurf gelassen hatte.

Es war ein wohl durchdachtes System, nach welchem Severus die Reform des Reiches vollzog: die Verleihung des Bürgerrechtes an alle Provinzen durch Caracalla war sicher nicht blos ein Act der Habsucht, wie es Dio darstellt, sondern die letzte Consequenz des Regierungsprincips seines Vaters, gleiches Recht für alle Unterthanen zu schaffen, Regierung und Verwaltung im ganzen Reiche zu uniformiren. Die kurze

---

solchen Unternehmen zu ergreifen. Aus den im Text gegebenen Andeutungen erhellt wohl der Zusammenhang, in dem die Ausführung dieses Stadtplans zu den sonstigen Regierungsmassregeln des Severus steht.

[1]) Man denke an den Rath des Severus an seine Söhne (Dio ep. 76, 15): τοὺς στρατιώτας πλουτίζετε, τῶν ἄλλων πάντων καταφρονεῖτε.

Dauer der von Severus gegründeten Dynastie hat verhindert, dass seine unzweifelhaft heilsamen Reformen feste Wurzel schlugen; nach der schmählichen Regierung des Elagabal hat der Senat unter dem milden Scepter des Alexander Severus sich wohl noch einmal mit dem Gedanken getragen, die verlorene Stellung wiederzugewinnen; der grossentheils aus Senatoren bestehende Regentschaftsrath, dem die Leitung des unmündigen Jünglings anvertraut war, hatte es offenbar verstanden, den Kaiser und vielleicht auch seine ihm an Energie und geistiger Begabung weit überlegene Mutter[1]) für diese Pläne günstig zu stimmen. Man hielt es wohl für möglich, die alte Augustische Verfassung wiederherzustellen; dem Senat sollte sogar die selbständige Bestellung des Stadtpräfecten und der Statthalter in den Senatsprovinzen, die Bestätigung der Prätorianerpräfecten und der kaiserlichen Statthalter anheim gestellt werden; die Grenzlinien zwischen der alten Staatskasse und dem kaiserlichen Fiscus wurden noch einmal zu ziehen versucht;[2]) die Prätorianerpräfecten sollten aus der Reihe der ritterlichen Beamten verschwinden und von jetzt an die Inhaber dieser höchsten Stellung im Reiche dem Senate angehören; der Einfluss der Procuratoren wurde herabgedrückt[3]) und ihre Namen vor der Ernennung der öffentlichen Kritik übergeben.[4]) Die Idee des Senatskaiserthums war nahe daran, verwirklicht zu werden;[5]) es fehlte wohl selbst nicht an Idealisten, die von der Wiederherstellung der Republik träumten:[6]) in den bekannten Reden, welche Dio den Agrippa und Maecenas halten lässt, spiegeln sich alle diese Hoffnungen

---

[1]) Allerdings scheint Mammaea dagegen gewesen zu sein, wie der von ihr dem Sohne gemachte Vorwurf (vita c. 20): *molliorem tibi potestatem et contemptibiliorem imperii fecisti* andeutet.

[2]) Vita c. 16: *leges de iure populi et fisci moderatas et infinitas sanxit.*

[3]) Vita c. 46: *rationales cito mutabat, ita ut nemo nisi annum compleret, eosque [et]si boni essent, oderat, malum necessarium vocans.*

[4]) Vita c. 45.

[5]) Vgl. die Acclamationen des Senats (vita c. 10): *tu facies, ut senatus bene principes eligat; tu facies, optimum esse iudicium senatus.*

[6]) In der Rede des Clodius Albinus (vita c. 13), deren Echtheit allerdings zweifelhaft ist, ist das Project einer Senatsregierung und der Abschaffung des Kaiserthums ganz offen ausgesprochen.

und Pläne wieder,[1] Alexander wird als der Vollender der Augustischen Verfassung gefeiert.[2]

Die ganze Regierung dieses wohlmeinenden Fürsten krankt an dem unfruchtbaren Streben, die Ideale einer vergangenen Zeit zu verwirklichen; der Senat hatte wahrlich Ursache, den frühen Tod des Kaisers tief zu betrauern, denn mit ihm wurden diese Pläne für immer zu Grabe getragen. Im Verlaufe des dritten Jahrhunderts vollzieht sich die Auflösung des alten Reiches in unaufhaltsamer Weise: die Umgestaltung der Provinzialverfassung durch die Trennung der Civil- und Militärgewalt, die Ausschliessung des Senates von allen höheren Stellen unter Gallienus, war der Todesstoss für diese geschwächte und moralisch verkommene Körperschaft; in der That war damit der letzte Rest der Augustischen Dyarchie beseitigt, der Senatorenstand war politisch todt. Wohl hat noch einmal der Senat den römischen Thron besetzt und noch immer den Traum einer fernen besseren Zeit geträumt, in der seine Herrschaft in alter Glorie wiedererstehen werde,[3] aber Niemand wagte sicherlich damals noch die eitle Hoffnung zu hegen, dass dieser Traum in Erfüllung gehen könne. Nicht das Zurückgreifen auf veraltete und verrottete Institutionen, sondern nur eine Neuschöpfung auf ganz anderen Grundlagen, nicht die Kräftigung des Senates, sondern die Festigung und Verschärfung der kaiserlichen Gewalt konnte das innerlich morsche, von den Barbaren im Norden und Osten stets bedrohte Reich vor dem sicheren Untergange retten. Die energischen und kühnen Kaiser aus den Donauländern haben sich dieser Einsicht nicht verschlossen; was Aurelian begonnen, haben Diocletian und Con-

---

[1] Von der Aufnahme der Prätorianerpräfecten in den Senat resp. der Bestellung derselben aus dem Senat ist allerdings bei Dio nicht die Rede; es wird daher diese Massregel in die letzten Jahre des Severus, ohne Zweifel erst nach dem Tod des Ulpianus und Paulus, zu setzen sein.

[2] Dass in der Rede des Maecenas im Wesentlichen die Verfassung der eigenen Zeit von Dio geschildert worden, ist schon längst erkannt; er spricht es selbst (52 c. 41) aus: ἀλλὰ τὰ μὲν παραχρῆμα μετεκόσμησε, τὰ δ' ὕστερον· καί τινα καὶ τοῖς μετὰ τοῦτο ἄρξουσι ποιῆσαι κατέλιπεν, ὡς καὶ κατὰ καιρὸν μᾶλλον ἐν τῷ χρόνῳ γενησόμενα.

[3] Vgl. das merkwürdige Orakel der Haruspices (vita Floriani c. 2), auf dessen Bedeutsamkeit Mommsen (St. R. 2 S. 710 Anm. 1) hingewiesen hat.

stantin vollendet: Italien ward zur Provinz, Rom zur Provinzialstadt gemacht, das Reich getheilt, sein Schwerpunct nach Osten verlegt und dort die neue Residenz begründet. Die Augustische Schöpfung, die längst schon ihre Bedeutung und ihre Existenzberechtigung verloren hatte, ward definitiv beseitigt und die Monarchie vollendet.

Der dreihundertjährige Kampf zwischen Principat und Senat war damit endgültig entschieden,[1]) er hatte mit der Entfernung des Senates von der gesammten Reichsverwaltung geendet, der kaisertreue Ritterstand hatte seine politische Erbschaft angetreten. Noch Constantin hat die wichtigsten Reichsposten den Rittern gelassen und die alte Beamtenordnung in das reformirte Staatswesen übernommen;[2]) aber es musste doch bald die Erkenntniss zum Durchbruch kommen, dass die Ausschliessung der vornehmsten Körperschaft von der Theilnahme an der Reichsverwaltung ein verhängnissvoller Fehler sei, dass jetzt der Sieger vielmehr bestrebt sein müsse, die einstigen Gegner in seine ersten Diener und Gehülfen zu verwandeln. Vielleicht hat sich dieser Umschwung theilweise noch in den letzten Jahren des Constantin, keinesfalls viel später vollzogen;[3]) ist auch die Scheidung zwischen dem Senatoren- und dem Ritterstande äusserlich noch aufrecht erhalten worden,[4]) so war doch der Gegensatz zwischen ihnen ausgeglichen, beide waren zu Dienern desselben Herren geworden. Die Person des Kaisers tritt aus der Reichsverwaltung zurück, an Stelle der kaiserlichen Freigelassenen und Sklaven wird der so lange vom Staatsdienste gänzlich ausgeschlossene dritte Stand zu den niederen Stellen zugelassen, es bildet sich eine Subalternencarrière im modernen Sinne und ein in sich geeinigter Reichsbeamtenstand.

So unerfreulich auch die byzantinische Hierarchie in

---

[1]) Mommsen St. R. 2 S. 710.

[2]) Ein vollgültiges Zeugniss hat dafür die Inschrift des *Caelius Saturninus* geliefert, vgl. den Commentar Mommsens zu derselben in den Nuove Memorie dell' Instituto p. 298 ff.

[3]) Eine genaue Untersuchung der Quellen, besonders des Codex Theodosianus, würde wohl zu einer chronologischen Fixirung dieses Zeitpunctes führen.

[4]) Ueber die Einführung des Ritterstandes in Constantinopel vgl. Sallet Numismatische Zeitschrift 3 S. 129 ff.

ihrem erstarrten Schematismus und ihrem unendlichen Instanzenzuge erscheinen mag, so war doch die Einigung und Heranziehung aller Elemente zur Lösung der gemeinsamen Aufgaben ein entschiedener Fortschritt gegen die zerspaltene Beamtenorganisation der früheren Zeit. In den mannigfachen Wandlungen, die dieselbe in den ersten drei Jahrhunderten erfahren hat, kommt der das Ferment der inneren Geschichte der Kaiserzeit bildende Kampf des Senates mit dem Principate in allen seinen Phasen zur Erscheinung, und das Ende desselben bezeichnet zugleich das Ende des römischen Reiches und den Beginn der byzantinischen Monarchie.

Nachträge und Berichtigungen.

S. 29 Anm. 1: Auch *M. Vettius Marcellus procurator Augustorum* (Mommsen J. N. 5311) ist gewiss Verwalter von Gütern des Nero und der Octavia gewesen und identisch mit dem von Plinius (n. h. 2, 199 vgl. 17, 245) erwähnten *procurator Neronis Vettius (Vectius) Marcellus,* der *in agro Marrucino* begütert war; es stimmt damit, dass die obige Inschrift in Teate gefunden ist. Die Frau des Marcellus: *Helvidia C. f. Priscilla* wird die Tochter des Legaten des Claudius: *Helvidius Priscus* (Tacitus ann. 12, 49) sein, und dieser ist wahrscheinlich identisch mit dem als Schiedsrichter in einem Streite zwischen Histonium und einem Privatmanne genannten *C. Helvidius Priscus* (Henzen 6432).

S. 38 Anm. 1 ist hinzuzufügen C. J. L. III, 325: Dedication an Maximianus von *Julius Antoninus rationalis.*

S. 41 Anm. 2 ergänze [*lib.*] statt [*proc.*].

S. 55 Anm. 2: Nach Bormann's Mittheilung lautet Z. 7 nach der Copie von Coletus: MAC| |ONIC · PRAEF · C; den Zusatz IIII bei Alberti hält Bormann für Interpolation.

S. 123 Anm. 5 ist in der Inschrift des *Sex. Aulienus* (Wilm. 1613) *Primus* zu streichen; es gehört zum folgenden *pil(o).*

S. 125 Anm. Z. 8 lies *Maec(ia)* für *Maec(ius).*

S. 126 Anm. 5 ist Mommsen J. N. 5986 hinzuzufügen: *Q. Atatinus Modestus praef. cl. Moesic.*

S. 146 n. 9: *Martialis* ist im Jahre 118 *praefectus Aegypti:* C. J. Gr. II, 4713 und 4713[f].

S. 147 n. 17 schreibe C. J. L. VI, 220 = Wilm. 1500.

S. 147 n. 19: an diesen *Quintilianus* ist wahrscheinlich das Rescript im Cod. J. 7, 45, 1 im Jahre 208 gerichtet.

S. 169 Anm.: nach n. 19 füge jetzt hinzu Notizie degli Scavi 1876 p. 74:

Imp. Caes. Aureli Antonini et Aureli Ver VIII
sub cura Caecili Dextrian(i) pro(curatoris) Ismal(us?) f(ecit).

Verzeichniss der ritterlichen Verwaltungsbeamten

von Augustus bis auf Diocletianus.

Das nachstehende Verzeichniss hat einerseits den Zweck, bei neuen inschriftlichen Funden die Identificirung mit schon bekannten Persönlichkeiten zu erleichtern, andererseits eine Uebersicht über die Familien zu bieten, welche in der Kaiserzeit den ritterlichen Amtsadel ausgemacht haben. Dass derselbe zum nicht geringen Theile aus Nachkommen kaiserlicher Freigelassener sich zusammengesetzt habe, wird durch die zahlreiche Vertretung der kaiserlichen Geschlechtsnamen in der Liste mindestens sehr wahrscheinlich, wenn auch Einzelne darunter (wie z. B. die Vorfahren des Julius Agricola) durch Bürgerrechtsverleihung zur Annahme dieser Namen veranlasst worden sind.

Ausgeschlossen aus der Liste sind: 1) alle rein militärischen Beamten, daher auch die Präfecten der Provinzialflotten; 2) die sicher senatorischen Prätorianerpräfecten (in zweifelhaften Fällen ist ein *s.?* in Parenthese dem Namen hinzugefügt); 3) die Freigelassenen, deren Erhebung in den Ritterstand nicht bezeugt ist. Männer wie *Pallas*, *Felix*, *Narcissus* und Andere, denen der Ritterstand nachweislich verliehen worden ist, sind aufgenommen, aber durch Beifügung eines (*l.*) gekennzeichnet worden; in zweifelhaften Fällen ist (*l.?*) den Namen angehängt. Ein in Parenthese beigesetztes Fragezeichen bedeutet, dass die Lesung zweifelhaft ist. Die in den Senatorenstand im Laufe ihrer Carrière erhobenen Ritter sind durch gesperrte Schrift ausgezeichnet; die der Diocletianischen Zeit angehörigen Beamten tragen ein Sternchen vor dem Namen; die unter Constantin fungirenden (z. B. *Caelius Saturninus*) sind der Begränzung des Stoffes entsprechend ganz ausgeschlossen.

Benutzt sind für dieses Verzeichniss ausser den im Texte verwertheten Quellen die von Borghesi handschriftlich hinterlassenen

Statthalterlisten, von denen wenigstens theilweise Einsicht zu nehmen mir durch Mommsen im Jahre 1865 ermöglicht worden ist; jedoch habe ich für meinen Zweck nur einige unbedeutende Notizen daraus entlehnen können. Die Belegstellen aus Schriftstellern und Inschriften sind mit möglichster Vollständigkeit angegeben; wenn dieselben schon von Anderen oder von mir selbst zusammengestellt worden waren, habe ich mich der Kürze wegen mit einem Hinweis auf die betreffende Stelle und mit Hinzufügung der etwa übersehenen Belege begnügt. Die ohne Zusatz beigeschriebenen Zahlen bezeichnen die Seiten dieses Buches.

Abkürzungen:

Fr. = Friedlaender Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms. B. 1 [4].
Ind. Plin. = Mommsen index Plinianus.
Ann. = Hirschfeld: die Getreideverwaltung in der Römischen Kaiserzeit (Annona) in Philologus 1869.
R. E. = Stuttgarter Real-Encyclopaedie.
J. N. = Mommsen inscriptiones regni Neapolitani.
C. = Corpus inscriptionum Latinarum.
C. Gr. = Corpus inscriptionum Graecarum.
Or. = Orelli-Henzen.
W. = Wilmanns exempla.
Renier = Renier inscriptions romaines de l'Algérie.
Allmer = Allmer inscriptions de Vienne.

Namenverzeichniss.

Ablavius Mur(a)ena (s. ?), 238 n. 88.
T. Abudius Verus, 126 Anm.
Q. Acilius Fuscus, Ann. 58 n. 7.
M'. Acilius Rufus, C. II, 3840.
Aelius Achilles, C. VI, 1585.
Aelius Aemilianus, 124 Anm.
T. Aelius Antipater, Or. 1891.
Ael(ius) Constans, C. III, 865.
P. Aelius Da[phnus?], C. VI, 3757.
T. Aelius Decrianus, Renier 3751. 3802-3. 4271-2. Recueil de Const. 1864 p. 105.
P. Aelius Dionysius, Or. 6556.
T. Aelius Eutychus (l. ?), Or. 5144.
Aelius Florianus, 148 n. 26.
Aelius Gallus vgl. R. E. 1, 337. C. Gr. III, p. 310[a] und Plin. n. h. 6, 160.
Aelius Gracilis Cassianus Longinus, s. Pompeius.
Ael(ius) Januarius, C. II, 4135.
Aelius Julianus, 147, 12.
T. Aelius Leo, ined. (*Lectoure*).
Ael(ius) Lycinus, s. Sempronius.
P. Aelius Peregrinus Rogatus, Renier 3280. 3559. 3886-88.
*T. Aelius Poemenius, W. 1225[a].
Aelius Rufus Januarius, Renier 237.
L. Aelius Seianus, 219 n. 5.
P. Aelius Severinus, Murat. 1037, 4.
M. (A)elius Vitalis, W. 1051.
L. Aemilius Decius Andromachus, C. Gr. 2218.
M. Aemilius Laetus, Or. 6355.
Q. Aemilius Laetus, 229 n. 53.
Aemilius Papinianus, 230 n. 61.
Aemilius Rectus, C. Gr. III p. 310[b].
Aemilius Saturninus, 230 n. 59.
L. Aemilius Sullectinus (?), 125 Anm.
*Aemilius Victor, C. VI, 1120.
Afranius Burrus, 220 n. 12.
Alfenius Senecio 125 Anm. 1.
Alf(enus) Apollinarius (oder Apollinaris), C. Gr. 3497.
Alfenus Arignotus, s. Antonius.
Alfenus Varus, 222 n. 21.
Alfinus Secundus, s. Appaeus.
Ἄλι . . . . . γόνου, Lebas 3, 1496.
M. Ambivius, Josephus ant. 18, 2, 2.
(Ser. Anicius?) Bal(l)ista, 237 n. 85.
Annaeus Mela, Tacit. ann. 16, 17 vgl. R. E. 1 S. 1015.
Annaeus Serenus, 146 n. 5.
Annius Rufinus, Spon. misc. 161.
Annius Rufus, Joseph. ant. 18, 2, 2.
C. Antistius Auspex, C. III, 5173.

Tib. Antistius Marcianus, W. 1269.
T. Ant(onius) Alfenus Arignotus, C. Gr. 3484. 3497.
P. Antonius Cassianus, Renier 3247 vgl. Recueil de Constantine 1867 p. 224. 1868 p. 220.
Antonius Felix (l.), Fr. 167. Mommsen zu C. V, 34. Josephus *vita* 53. Lehmann Claudius S. 148. acta Apost. c. 23-24 und bei christlichen Autoren.
L. Antonius Firmus, C. III, 2075.
C. Antonius Julianus, C. III, 5120.
M. Antonius Julianus, Joseph. b. J. 6, 4, 3 vgl. Bernays Chronik des Sulpicius Severus S. 56.
L. Antonius Naso, Borghesi 1 p. 510 fg.
M. Antonius Pallas (l.), Fr. 167. Ind. Plin. p. 401.
Antonius Probus, s. Publicius.
C. Antonius Rufus, C. III, 5117. 5122.
M. Antonius (Antoninus Letronne) Sabinus, C. Gr. 4701 b vgl. Letronne *recueil* 2 p. 463 n. 525.
T. Appaeus Alfinus Secundus, 126 Anm.
M. Aquilius Felix, 157.
(Arrecinus) Clemens, 220 n. 7 vgl. 222 n. 23.
Arrius Aper (s. ?), 238 n. 98.
Arrius Menander, vgl. Fitting Alter der Schriften Röm. Juristen S. 33 fg.
L. Arrius Secundus, C. V, 4322.
Arrius Varus, 222 n. 22.
Q. Arruntius Justus, 50 Anm. 2.
L. Arruntius Maximus, C. II, 2477.
Arruntius Stella, Tac. ann. 13 22 mit Anm. Nipperdey's.
L. Artori[us Ju (oder Fau]stus, C. III, 1919.
L. Atilius Atilianus, J. N. 4059.
Attius Alcimus, Spon misc. 172.
C. Attius Alcimus Felicianus, W. 1295.
[Sex. Attius?] Suburanus, 224 n. 30.
[M. ?] At[t]onius (?) [Ru]finus, C. III, 4031.
Aufidius Julianus, C. Gr. 4037. 4038.
Avianius Bellicus, C. III, 752 add.
C. Avidius Heliodorus, C. Gr. III, p. 312 a. Fr. 179 und C. III, 6025.
A. Avillius Flaccus, C. Gr. III p. 310 b. Eusebius z. J. 39.
Sex. Aulienus, 123 Anm. 5.
M. Aur . . . . (l. ?), J. N. 2518.
Aurelius A . . . . , C. VI, 1224.
Αὐρ(ήλιος) Ἀλφειός, C. Gr. 1328.
M. Aurelius Antoninus, Perrot *explor. de la Galatie* p. 29 n. 20.
Aurelius Apollonius, C. Gr. 3969. 3970.
M. Aurelius Atho Marcellus, Annuaire de Constantine 1861 p. 226.
C. Aurelius Atilianus, C. III, 853.
M. Aurelius Basileus (l. ?), 196.
Aurelius Bassus, s. Munatius.
Aurelius Caecilianus (l. ?), Or. 6657.
M. Aurelius Carus (s. ?), 238 n. 96.
M. Αὐρ(ήλιος) [Κλ]αύδιος, C. Gr. 3950 vgl. 2840.
(M. Aurelius) Cleander (l.), 228 n. 48.

Aur. Co . . erus (l. ?), C. III, 3294.
A]ur(elius) Concordiu[s] (l. ?), 148 n. 24.
Aur(elius) Dionysius (l. ?), C. III, 535.
Aurelius Elpidephorus (l. ?), C. Gr. 1329.
Aurelius Eubulus (l. ?), Dio ep. 79, 21.
Aurelius Felicissimus, Henzen 7207.
Aurelius Herculanus (proc. ?), C. III, 6155.
Aureliu]s Honoratus, C. III, 6034.
Aurelius Hymen[ae]us (Υμεννον), C. Gr. 1078.
Aurelius Julianus, 232 n. 67.
Aurelius Julius, C. II, 1115-16.
Aurelius Juncinus s. Baebius.
Aurelius Larichus (proc. ?), C. Gr. 4273.
*Aurelius Litua Renier 3902. 4035 vgl. Henzen in Ann. d. J. 1860 p. 46.
T. [Au]r(elius). Ne[s]torianus (?Τ. Ὀρνειτοριανός), C. Gr. 4036.
L. Aurelius Nicomedes (l.), 101. Anm. 1.
M. Aurelius Papirius Dionysius, C. Gr. III p. 313[a]. Fr. 173.
Aurelius Quirinius (Κυρήνιος), Eusebius h. e. 7, 13, 2.
M. Aurelius Regulus, 125 Anm.
Aur(elius) Sabinianus, C. III, 1985.
C. Aurelius Salvianus, C. III, 1293.
L. Aurelius Step[hanus?] (l. ?), J. N. 71.
[M.] Aur(elius) Ulpius Serrenus (proc. ?), C. Gr. 4610.
Aurelius Victor, Ephem. 2 p. 300 n. 369 vgl. C. VI, 1106.
M. Aur(elius) Volo (?), 235 n. 73[a].
Q. Axius Aelianus, C. III, 1422. 1423. 1456 (mit Anmerkung). (falsae 74. 80.) Acad. des inscr. 1864 p. 267.
Badius Cominianus, Berichte der S. G. d. W. 1852 S. 235.
C. Baebius Atticus, C. V, 1838. 1839.
L. Baebius Avitus, C. VI, 1359.
L. Baebius Juncinus, Gruter 373, 4.
L. Ba[e]bius Aurelius Juncinus, W. 1251 vgl. Ann. 56, 1.
Baebius Macer (s. ?), 238 n. 89.
Baebius Massa, Ind. Plin. p. 403 vgl. Martial 12, 29.
*Basilius Donatianus, C. VI, 1121.
M. Bassaeus Axius, J. N. 2627.
M. Bassaeus Rufus, C. Gr. III p. 312[b] s. oben 226 n. 41.
P. Bassilius Crescens, Henzen 6520 vgl. Ann. d. J. 1868 p. 192.
P. Besius Betuinianus C. Marius Memmius Sabinus, Or. 3570.
(Betilienus?) Capito, Seneca *de ira* 3, 18, 3 vgl. Dio 59, 25.
Boi[on]ius Agricola . . . elius Aper s. Cominius.
L. Bovius Celer, J. N. 2614.
(Caecilius?), C. II, 4136.
Caecilius [B]assus, C. V. 2182.
Q. Caicilius Cisiacus Septicius Pica Caicilianus, C. V, 3936 vgl. Dio ep. 79, 3 (wohl ein Nachkomme von ihm): Πεῖχαν Και[χιλ]ιανόν.
Sex. Caecilius Crescens Volusianus, Fr. S. 181.
Caecilius Dextrianus, Notizie degli Scavi 1876 p. 74.
Q. Caecilius Fronto, C. II, 4139.
[C]aecilius [J]u[v]entianus, C. III, 5182.
Q. Caecilius Redditus, C. III, 5163.

Caecilius Virgilianus, C. II, 1177.
Caecina Tuscus, C. Gr. III p. 311ª.
Caesius Honoratus s. Octavius.
[C?]aesius... dertianus, 55 Anm. 2.
T. Caesonius Priscus, Sueton *Tib.* 42.
Caetronius Cus[p]ianus, Bull. d. J. 1869 p. 264.
M. Calpurnius Caelianus, Or. 5542.
Sex. Calpurnius Julianus, Fronto. *ad Anton.* 9 p. 170 N.
Calpurnius Longinus, Digg. 28, 4, 3.
Calpurnius Lucretianus s. Vaternius.
Calpurnius Quadratus, C. II, 2642.
M. Calpurnius Seneca Fabius Turpio Sentinatianus 124-5.
Calvisius Statianus, C. V, 3336.
L. Cammiu[s] Secundi[nus], C. III, 5328.
M. Campanius Marcellus, J. N. 3596.
C. Camurius Clemens, Or. 516.
L. Caninius Valens, Or. 6649 vgl. Comptes-rendus de l'Acad. des inscr. 1858, 1 p. 75 Anm.
Carrinas Secundus (proc.?), Tac. ann. 15, 45 mit Anm. Nipperdey's.
Casperius Aelianus, 224 n. 29.
M. Cassius Agrippa, C. II, 2212.
Cassius Ligurinus, C. III, 6313.
Catellius Rufinus, Renier 3804.
Catonius Justus, 220 n. 9.
Catonius Vindex s. Macrinius.
C. Censorius Niger, C. III, 5174. 5181.
Cerellius Apollinaris, 147 n. 21.
Ipponianus (?) Secundus P. Cestius Priscus Ducenius, Murat. 2032, 4.
Claudius, vita Elagab. 12.
Claudius Apollinaris (l. ?), 124 Anm.
Claudius Athenodorus (l. ?), Ann. 28 n. 3, s. oben 136 Anm. 2.
[Ti]b. Claudius Augustanus, C. V, 3337 vgl. Ind. Plin. p. 404 s. v. *Bellicius Sollers.*
Claudius Balbillus, C. Gr. III p. 311ª.
Tib. Cl(audius) Candidus. C. II, 4114 mit Anmerkung. Dio ep. 74, 6. 75, 2 vgl. Roulez in Mémoires de l'Acad. de Belgique 1875 p. 59 ff.
C(laudius?) Cerialis, W. 2771 p.
Ti. Claudius Clemens, 127 Anm.
Tib. Cl(audius) Demetrius, Or. 3342.
*Claudius Eusthenius, vita Carini 18.
Ti. Cl(audius) Heracla (Privatprocurator?), C. III, 4809.
Ti. Claudius Ilus, 125 Anm.
Claudius Julianus (l. ?), 124 Anm. 1.
Cl(audius) Julianus, Ann. 30 n. 10.
Cl(audius) Julianus, Ann. 32 n. 19 s. oben 135 Anm. 2.
Ti. Claudius Livianus, 224 n. 31.
(Ti. Claudius) Narcissus (l.), Fr. 177 und sonst.
Cl(audius) Paternus Clementianus, C. III, 5775-7.
Cl(audius) Perpetuus Flavianus Eutychus, C. VI, 1585.
Claudius Pollio, Ind. Plin. p. 406; derselbe: C. VI, add. n. 3720.
Ti. Cl(audius) Priscianus, Renier 3889.
Tib. Cl(audius) Quintilianus, C III, 836.
C. Cl(a)udius Rectus, C. II, 4206.
M. Claudius Restitutus, Recueil de Const. 1869 p. 690.

Ti. Cl(audius) Ruf... C. III, 4046.
Ti. Claudius Secundinus L. Statius Macedo, Ann. 32 n. 18 s. oben 135 Anm. 2. Fr. 170.
Ti. Claudius Servilius Geminus (proc.?), C. III p. 861 dipl. 18.
Claudius Tryphoninus (proc.?), Cod. J. 1. 9, 1 vgl. Zimmern Privatrecht 1 S. 364 fg.
Ti. Cl(audius) Vibianus Tertullus, 147 n. 20.
T. Cl(audius) Xenophon, C. III, 6575.
Ti. Claudius Zeno Ulpianus, W. 1291.
Clementius Silvius (proc.?), C. III, 3424.
Clodius Catullus, 147 n. 13.
Clodius Quirinalis s. Palpellius.
Cominius Boi[on]i[us A]gricola...: elius Aper, Herzog G. N. n. 323.
P. Cominius Clemens, Bull. d. J. 1874 p. 33.
L. Cominius Maximus, Or. 3444.
L. Cominius Vipsanius Salutaris, C. II, 1085.
Congius Nestorianus, C. III, 4024.
Coponius, Joseph. ant. 18, 1, 1. 18, 2, 2. b. J. 2, 8, 1.
Cordius s. Gordius.
T. Cornasidius Sabinus, W. 690.
(Cornelius?) Anullinus (s. ?) 236 n. 77.
P. Cornelius Cicatricula, 125 Anm.
Sex. Cornelius Dexter, C. III, 553. Or. 6924-5.
Cornelius Fuscus, 223 n. 25.
Cornelius Gallus, C. Gr. III p. 310a. Teuffel R. L. G. § 232.
Sex. Cornelius Honoratus, Renier 3826.
Cornelius Laco, 221 n. 16.
Cn. Cornelius Pulcher, C. Gr. 1186.
Sex. Cornelius Repentinus, 226 n. 39.
Cornelius Senecio, Seneca *epp. mor.* 101, 1-3.
Cornelius Tacitus, Plinius n. h. 7 § 76 vgl. Brambach n. 623.
(Corvinius) Aemilianus, C. III, 3281.
Q. Cosconius Fronto, Ann. 37 n. 2.
Cr.... Severinus, 148 n. 25.
Cuspius Fadus, Joseph. ant. 15, 11, 4. 19, 9, 2. 20, 1, 1-2. 20, 5, 1-2. b. J. 2, 11, 6. Zonar. 11, 11.
Decius Andromachus s. Aemilius.
Q. Decius Saturninus, J. N. 4336.
Q. Decius Vindex, C. III, 1404.
Decrius Calpurnianus, 146 n. 2.
T. Desticius Severus, Bull. d. J. 1874 p. 34. C. V, 1877.
L. Didius Marinus, C. III, 249.
Didius Salvius Julianus, 147 n. 14.
Domitius (s. ?), 236 n. 79.
[Dom?]itius Eglectus Julianus, C. VI, 1608.
L. Domitius Rogatus, W. 1255.
Domitius Ulpianus, 234 n. 72.
Drusius Procu[lus], C. III, 5170.
Ducenius s. Cestius.
L. Dudistius Novanus, W. 1258.
Egnatius Calvinus, Plinius n. h. 10 § 134.
L. Egnatuleius Sabinus, 17 Anm. 6.
T. Eppius Latinus, C. III, 3925.
Erucius Clarus, 147 n. 22.
Q. Fabius Felix, C. VI, 1609.
Fabius Turpio Sentinatianus s. Calpurnius.
Fabius Victorinus s. Furius.
Faenius Rufus, 221 n. 13.
L. Faesellius Sabinianus, W. 2114.
Faltonius Restutianus, 148 n. 28.
Q. Fat.... Ca[m]pe[stris?], C. III, 6098.

M. Firmius Amyntianus, C. VI, 1057-8. 1063.
T. Flavius Anterotianus, Kellermann vig. n. 8.
Fl(avius) Apollonius, Or. 2417.
Flavius Arabianus, vita Aureliani c. 47.
Fl(avius) Athenagoras, C. Gr. 2782 vgl. 2783.
Flavius Calvisius, C. Gr. III p. 313[a].
P. Fl(avius) Clemens, Renier 3801.
Fl(avius) Eugenitor, Annali d. J. 1842 p. 138.
T. Flavius Gallicus, Guérin *voy. en Tunisie* 2 p. 186 n. 439.
Flavius Genialis, 229 n. 54.
T. Flavius Germanus, W. 1273.
Flavius Juvenalis, 230 n. 57.
T. Flavius Latinianus, 147 n. 15.
T. Flavius Macer, Renier 2715.
T. Flavius Magnus, 147 n. 16.
T. Flavius Maximus, Or. 1870.
*T. Fl(avius) Serenus, Bull. d. J. 1860 p. 22.
T. Fl(avius) Titianus, C. Gr. III, p. 312[a] vgl. C. III, 41.
T. Fl(avius) Titianus, C. Gr. III p. 312[b] und add. p. 1215 n. 4831 b. C. III, 5164 (mit Anm.). 5172. Murat. 917, 9.
Flavius Titianus, C. Gr. III p. 313[b].
Fl(avius) Verus Metrobalanus, C. III, 3953.
(M.? Fulvius) Macrianus (s?), Ann. 34 n. 23 vgl. C. Gr. 3939. Cohen *méd. impér.* 5 p. 2.
C. Fulvius Plautianus, 230 n. 58.
Furius Celsus (proc.?), vita Alexandri 58.
Furius Sabinius Aquila Timesitheus, 236 n. 81.
Furius (?) Victorinus, 226 n. 40 vgl. die falsche Inschrift bei Gruter 414, 8.
Furius Vitalis, Carlone *Alp. mar.* 283.
[Gabinius] Asper, J. N. 4618.
Q. Gabinius Barbarus, Bull. d. J. 1873 p. 92.
C. Galerius, C. Gr. III p. 310[b].
M. Gavius Maximus, 225-6 n. 37.
C. Gavius Tertul[lus] Peregrinus, C. VI, 1612.
T. Gem[i]nius Rufinus, C. III, 4117.
Gessius Florus, Joseph. ant. 18, 1, 6. 18, 2, 1. 19, 9, 2. 20, 9, 5. 20, 11, 1. b. J. 2, 14-17. 2, 19, 4. 2, 20, 1. vita § 5-6. Tacit. h. 5, 10. Eusebius chronic. z. J. 66.
Gordius, 147 n. 23.
P. Graecinius Laco, 145 n. 1.
Cn. Haius Diadumenianus, Renier 3891.
T. Haterius Nepos, C. Gr. III, p. 312[a] s. oben 146 n. 10 und C. III, 39. Borghesi 5 p. 3 ff.
P. Helvius Pertinax, vita c. 1-2. Herodian 2, 1, 4. C. III, 3232 vgl. Tillemont und Eckhel.
Herennius Capito, Joseph. ant. 18, 6, 3-4. Philo leg. ad Gaium § 30.
*Herennius Celsus, vita XXX tyr. 22.
Herennius Gemellinus, C. III, 1625.
Herennius Modestinus, 148 n. 27. Digg. 47, 2, 52 § 20 (*procurator Dalmatiae*?) vgl. Zimmern Privatrecht 1 S. 383 ff.
M. Hordeoniu[s..., C. VI, 92 vgl. addenda.
Q. Hortensius Faustinus, Or. 3352.
J.....cianus, C. III p. 899 n. 56.
Ju[c]u[n]dius (?) Marcus, C. III, 1647.

Jucundius Peregrinus, Recueil de Const. 1866 p. 85.
L. Julius Acilianus, Grut. 421, 1 (echt?)
Ti. Julius Alexander, C. Gr. III p. 311[a] und add. p. 1178 n. 4536[b] vgl. Juvenal 1, 130.
*Julius Antoninus, C. III, 325.
C. Julius Aquila, C. III, 346. Tacit. ann. 12, 15 mit Anm. Nipperdey's vgl. C. Gr. 5790 (add. p. 1295 und Cavedoni Bull. d. J. 1852 p. 76). Tacit. ann. 12, 21.
Ti. Julius Aquilinus, C. III p. 867 dipl. 24.
M. Julius Atticus, Herzog G. N. 500.
C. Julius Bassus Aemilianus, W. 202.
J(ulius) Bassus Donatus, Renier 1342.
D. Julius Capito, W. 2246[c. d. e.] vgl. Renier *mélanges* p. 61 ff.
L. Jul(ius) Cat..., C. II, 3532.
C. Julius Celsus, W. 1257.
Julius Classicianus, Tacit. ann. 14, 38.
Julius Fronto, C. III p. 875 n. 32.
Julius Graecinus(?), Tacit. *Agric.* 4 vgl. Teuffel R. L. G. § 283, 6.
C. Jul(ius) Hermes (Privatprocurator?), C. III, 5036.
Jul(ius) Honoratus, Herzog G. N. 610.
Ti. Julius Justus, C. III, 6123.
M. Julius Ligur, C. Gr. 6777.
L. Julius Longinus, Revue des soc. sav. 1867 p. 323.
Ti. Julius Lupus, C. Gr. III p. 311[b]. C. III, 31. Eusebius h. e. 4, 2, 4.
C. Julius Maximus, Renier 3792.
C. Julius Pacatianus, Allmer atl. 31[3] n. 235[17], vgl. C. III, 865.
Julius Paelignus. Tacit. ann. 12, 49.
Jul(ius) Paternus, C. III, 1565.
Julius Paulus, 235 n. 73.
C. Julius Philippus, C. Gr. 2790. 2932-3.
M. Julius Philippus, 237 n. 82.
Sex. Julius Possessor, C. II, 1180.
C. Julius Postumus, C. Gr. III p. 311[a] vgl. C. VI, 918.
Julius Priscus, 222 n. 20.
Julius Procillus(?), Tacitus *Agricola* 4.
C. Julius Quintilianus, 147 n. 19, vgl. Cod. J. 7, 45, 1.
Ti. Julius Rho..., Gori J. E. 2, 461, 87.
T. Julius Saturninus, Or. 5738. 5949.
Julius Secundus, Fr. S. 177.
C. Jul(ius) Senecio, C. III, 251.
M. Julius Serenio (?), C. VI, 1618.
Julius Silvanus Melanio, Boissieu p. 17.
C. Julius Super, C. III, 4423.
L. (Julius?) Vestinus, C. Gr. III p. 311[a] vgl. Boissieu p. 136 col. 2 v. 11. R. E. 6 S. 2522.
L. Julius Vestinus, C. Gr. 5900 vgl. Fr. S. 180 und Mommsen zu C. III, 431. Borghesi 5 p. 15.
L. Julius Victor Modianus, Renier 1833. Annuaire de Const. 1861 p. 103.
C. Junius Aquila s. Julius.
C. Junius Balbus, C. VI, 220.
Junius Cilo, Tacit. ann. 12, 21. Dio 60, 33.
C. Junius Flavianus, C. VI, 1620.
C. Junius Rufinus, 147 n. 17.
Jun(ius) Septim(ius) Verus Hermogenes, C. VI, 1532.

M. Juventius Rixa, Hermes 2 S. 103.
P. Juventius Rufus, C. Gr. III add. p. 1192, n. 4716 d[2].
Laberius Maximus, Ann. 29 n. 7 vgl. Ind. Plin. p. 416.
G. L[aec?]anius Nova[ti]lianus, C. VI, 1621.
Latinius Martinianus, Bull. d. J. 1869 p. 264.
C. Lepidius Secundus, Or. 5120.
[L]icinius Hierocles, Bull. d. J. 1859 p. 48-9.
[L]icinius Italicus s. Statius.
P. Licinius Papirianus, Guérin 2 p. 60 n. 234-5.
Licinius Proculus, 221 n. 18.
Q. Licinius Silvanus Granianus, C. II, 4225-6.
Q. Lisinius Sabinus, C. III, 5167-8. 5175-6.
Livius Laurensis, vita Commodi c. 20; von Casaubonus mit Λαρήνσιος bei Athenaeus (*Deipnos.* 1, 1[a]. 1. c. 4. 9 p. 398e) identificirt.
Lolliu[s....]nus, Lebas 3, 1677.
Lucceius Albinus, Tacit. h. 2, 58-59. vgl. Joseph. ant. 20, 9. b. J. 2, 14, 1. Euseb. chron. z. J. 62. Zonaras 6, 17 vgl. R. E. 4 S. 1158. Ind. Plin. p. 417.
M. Lucceius Felix, C. III, 1437.
*L. Lucceius Hadrianus, Annuaire de Const. 1861 p. 142.
Sex. Lucilius Bassus, 125 Anm.
Lucilius Capito, Tacit. ann. 4, 15. Dio 57, 23.
Lucilius Junior, vgl. Teuffel R. L. G. § 307.
Lusius s. Vergilius.
Lusius Geta, 220 n. 11.
Q. Lusius Sabinianus, C. VII, 1082.
M. Macrinius Avitus Catonius Vindex, C. VI, 1449 s. oben S. 227 und Borghesi 3 p. 376 und 481.
P. Macrinius Macer, C. III, 1310.
(M.?) Macrin[i]us Vindex, 226-7 n. 42.
Macrobius Candidianus (al.: Candidus), acta S. Cypriani § 5.
Maecius Brundisinus, vita Aureliani 13.
Maecius Laetus, C. Gr. III p. 313[b] s. oben 231 n. 60.
M. Maenius Agrippa L. Tusidius Campestris, Or. 804. C. VII, 379 (mit Anm.). 380-2.
P. Maenius (? sched. Borghes. für Πολλανίου) Flavianus, C. Gr. 4683 vgl. p. 313[a].
L. Maesius Rufus, Grut. 434, 1.
C. Maesius Tertius, Kellermann *vig.* n. 9.
Maevius (Μηουίου) Honor[atus], C. Gr. III p. 313[b].
M. Magius Maximus, C. Gr. III p. 310[a] und Or. 6956[a].
P. Magnius Rufus Magonianus, C. II, 2029.
Maiorius Januarius (Privatprocurator?), Brambach 833.
Malli..., Bull. d. J. 1869 p. 264.
Man[ilius] Cerealis, frgm. Vatic. § 204 und 236.
Manilius Pudens, 206 Anm. 2.
C. Manlius Felix, C. III, 726.
Marcius Agrippa, Dio ep. 78, 13. vita Carac. 6.
Marc[i]us Dioc[les?], frgm. Vat. § 235.
Marc[i]us Metell[us], Or. 5191.
Marcius Quartus, 228 n. 46.
Cn. Marcius Rustius Rufinus, 147 n. 18.
Q. Marcius Turbo Fronto Publicius Severus 225 n. 34.

Marius Maturus, Tacitus h. 2, 12-13 und 42-43.
L. Marius Perpetuus, W. 1272.
Marius Memmius Sabinus s. Besius.
Memmius Apollinaris s. Prifernius.
C. Menius Longus, C. Gr. III add. p. 1133 n. 4300.
Metius (? s. oben Maesius) Rufus, Sueton *Domit.* 4.
C. Minicius Italus, C. Gr. III p. 312[a]. C. V, 875, vgl. Waddington *fast. Asiat.* p. 710.
Minicius Sanctus, W. 2771[c].
Moesius Gallicanus (s. ?), 238 n. 93.
Motilenus (?), 229 n. 51.
Mulvius Gallicanus (s. ?), 237 n. 87.
Gn. Munatius Aurelius Bassus, W. 1815.
Murrentius Mauricius, vita Aureiani 13.
L. Mussius Aemilianus Aegippus, C. VI, 1624. vgl. die unedirte Inschrift aus Henzens Scheden (*in via Appia*): *d. m. Mussi Ae[miliani] procu[ratoris] Armen[iae maioris proc. XX (?)] he[reditatium proc.] A[siae (?)*...
Naevius Sertorius Macro, 219, n. 6.
C. Nipius Flavianus, C. VI, 611.
Numerius Albanus, C. III p. 874 n. 31.
Numisius Quintianus, C. VI, 1088.
Cn. Nunnius Martialis, Recueil de Const. 1874 p. 371 und 468. 1876 p. 336, vgl. Renier 3894.
Nymphidius Sabinus, 221 n. 15.
Oclatinius Adventus, 232 n. 63.
P. Octavius, C. Gr. III p. 310[a].
C. Octavius Pudens Caesius Honoratus, Renier 3893.
Cn. Oct(avius) Secundus (Privatprocurator?), C. III, 4809.
Cn. Octavius Titinius Capito, C. VI, 798 s. oben 146 n. 8. Ind. Plin. p. 427.
(M.?) Of[ill]ius Macedo, C. Gr. II add. p. 983 n. 1813[b].
...ni[u]s Ofillius Maximus, J. N. 5170.
M. Opellius Macrinus, 231 n. 62.
Orbius Laetianus, C. VI, 414.
Q. Ostorius Scapula, 219 n. 1.
Otacilius Sagitta, Murat. 2004, 2.
Decumus Pacarius, Tacit. h. 2, 16.
[T. (?) Pa]ctumeius Magnus, C. Gr. III p. 313[a] vgl. Henzen *acta Arv.* p. 193.
P. Palpellius Clodius Quirinalis, C. V, 533 (vgl. 540). Tacitus ann. 13, 30.
Pannonius Avitus, Digg. 29, 2, 86 pr.
Papirius Dionysius s. Aurelius.
Papir[ius] Rufus, C. III, 1311.
Sex. Pedius Palpinianus, C. VI, 1597.
C. (P. *Plinius*) Petronius, C. Gr. III p. 310[a] und Plin. n. h. 6, 181. Joseph. ant. 15, 9, 2.
Petronius Celer, W. 785.
M. Petronius Honoratus, C. Gr. III p. 313[a] vgl. C. VI, 1625[a. b].
Sex. Petronius (Sura?) Mamertinus, 225 n. 36 vgl. C. Gr. III p. 312[a].
Q. Petronius Modestus, C. V, 534-5.
L. Petronius Sabinus, W. 1265 vgl. Allmer 1 p. 424-5.
T. Petronius Secundus, 224 n. 28 vgl. C. Gr. III p. 311[b].
M. Petronius Sura, C. VI, 977 s. oben 225 n. 36.
T. Petronius Taurus Volusianus, 238 n. 91.

Petronius Urbi[cus], Tacitus h. 1, 70.
Pinarius Valens (s. ?), 236 n. 78.
Plautius Caesianus, C. III, 5177.
C. Plinius Secundus, Ind. Plin. p. 421.
C. Pli...vius Cepere (?)..., Recueil de Const. 1864 p. 140 n. 12.
Plotius Firmus, 221 n. 17.
Q. Plotius Maximus Trebellius Pelidianus, Grut. 454, 8-9.
Plotius Pidancus (?), Renier 2561.
Pompeius, C. Gr. III p. 313[b].
T. Pompeius Albinus, Borghesi 5 p. 275.
Cn. Pompeius Homullus Aelius Gracilis Cassianus Longinus, C. VI, 1626.
Cn. Pompeius Longinus, C. III p. 857 dipl. 14.
Pompeius Macer, 189 Anm. 4.
Pompeius Paulinus, Ann. S. 95 vgl. Schiller in Hermes 4 S. 432.
Pompeius Planta, Ind. Plin. p. 422 und Lebas 3, 1225, vgl. C. Gr. III p. 311[b].
Cn. Pompeius Proculus, C. VI, 1627.
Pompeius Propinquus, Tacitus h. 1, 12 und 58.
C. Pomponius Turpilianus, W. 1263.
T. Pomponius Victor, W. 146.
M. Pomponius Vitellianus, W. 1634.
Pontius Pilatus, Josephus ant. 18 c. 2-4. c. 6, 5. b. J. 2, 9, 2-4. Philo *leg. ad Gaium* § 38. Tacit. ann. 15, 44 und bei christlichen Schriftstellern.
T. Pontius Sabinus, Or. 5456.
M. Porcius Aper, C. II, 4238.
T. Porcius Cornelianus, C. Gr. III, 6771.
Porcius Festus, Josephus ant. 20, 8, 9-11. 20, 9, 1. b. J. 2, 14, 1. Zonaras 6, 16-17. Euseb. chron. z. J. 56 und 61. acta Apost. c. 24-26.
Porcius Potitus, Murat. 453, 6.
Porcius Septiminus, Tacitus h. 3, 5.
M. Porcius Verus, C. III, 5317.
(Q.?) Porcius Vetustinus, W. 785 vgl. C. II, 4240.
Postimius Romulus s. Valerius.
(M.?) Postumius Acilianus, C. II, 2213 vgl. 2060.
T. Prifernius Paetus Memmius Apollinaris, Gruter 1028, 6 vgl. C. III, 5179.
Publicius s. Marcius.
C. Publicius Antonius Probus, C. III, 856.
Publicius Reginus (Privatprocurator?), C. VI, 1629.
Publicius Severus s. Marcius.
Publilius Memorialis, Murat. 2004, 2.
Pub[l]ilius Sabinus, 222 n. 19.
L. Pupius [P]raesens, C. Gr. 3991.
[Quinct?]ilius ...., C. VI, 1563.
Quintius Hispan[us], C. II, 2129.
Ra(e?)cius Constans, Dio ep. 75, 16.
Ragonius Clarus (s. ?), 237 n. 86.
Q. Rammius Martialis, C. Gr. III p. 312[a] vgl. C. VI, 221-2.
G. Rasinius Silo, C. III, 5165.
P. Rubrius Barbarus, Bull. d. J. 1866 p. 51.
C. Rufius Festus, Murat. 740, 9 = 848, 4.
Rufrius Crispinus, 220 n. 10.
Rufrius Pollio, 220, n. 8.
Rustius Rufinus s. Marcius.
M. Rutilius Lupus, C. Gr. III p. 312[a].

L. Sabidienus Sabinus, Murat. 741, 3 = 854, 6.
Sabinius Aquila Timesitheus s. Furius.
Q. Sallustius Macr[in]ianus, Bull. d. J. 1859 p. 49.
P. Sallustius Sempronius Victor, C. Gr. 2509. Recueil de Const. 1865 p. 64.
P. Salvius Aper, 219 n. 2.
Salvius Julianus s. Didius.
Sal[vius?] Salvianus, C. VI, 1226 vgl. Digg. 4, 4, 11 §. 2.
L. Seius Strabo, C. Gr. III p. 310[b], s. oben 219 n. 4.
P. Semp(ronius) Ael(ius) Lycinus, C. III, 6054 vgl. 6055. 244. Ephemer. 2 p. 302 n. 373.
Sempronius Victor s. Sallustius.
C. Sempronius Urbanus, C. III, 1298.
C. Septicius Clarus, 225 n. 35. Ind. Plin. p. 425.
Septicius Pica Caicilianus s. Caicilius.
[Sep]timius Amandus, C. V, 858.
S[ept]imius Honora[t]us, Allmer 1 n. 22 = Or. 4966.
[Septimius J]anuarius, Or. 5544. Bullett. Sardo 2 (1856) p. 158.
[.S]ept(imius?) Maria[nus], C. VI, 1630.
L. Septimius Severus vita Carac. 8. Get. 2.
*Septimius Valentio, C. III, 5810. VI, 1125.
C. Septimius Vegetus, C. III, p. 856 dipl. 13 vgl. C. Gr. III p. 311[b].
Septim(ius) Verus Hermogenes s. Junius.
Septimius Vorodes, C. Gr. 4485. 4496-99.
Q. Septueius Valens (Privatprocurator?), C. III, 4809.
Sertorius Macro s. Naevius.
Servilius Geminus s. Claudius.
Sophonius Tigellinus, 221. n. 14.
Statilius Critonianus, Cod. Vatic. 5250 p. 6 (aus Borghesi's Scheden).
Stat[i]lius Maximus (Maximus?), C. Gr. add. p. 1213 n. 4815[c].
L. Statius Macedo s. Claudius.
M. Statius Priscus [L]icinius Italicus, C. VI, 1523 vgl. III, 940. 1061. 1299. 1416. vita Marci 9. Veri 7. Suidas s. v. Μάρτιος (aus Dio ep. 71, 3), vgl. Borghesi 3 p. 248 ff.
Sex. Subrius Dexter, Or. 5190.
C. Suetonius Tranquillus, Ind. Plin. p. 426. Teuffel R. L. G. §. 347.
M. Sulleius (?) . . ., Durandi *Pedona* p. 45.
Sulpicius Rufus, Tacitus ann. 11, 35.
Sulpicius Similis, 225 n. 33.
Tarruntenus (Tarrutenius) Paternus, 227 n. 43.
C. Tatius (Tattius?) Maximus, 226 n. 38.
Terentius Junior, Ind. Plin. p. 426.
Terentius Maximus, Ind. Plin. p. 426.
C. Tettius Africanus, C. Gr. III p. 311[b] (fälschlich Laelius). C. III, 35 vgl. 146 n. 7.
(Tigidius?) Perennis, 228 n. 44.
M. Titacius Proculus, Maffei M. V. 457, 3.
Titinius Capito s. Octavius.
L. Titinius Clodianus, Renier 2535.
C. Titius Similis, C. II, 484.
L. Tit[ulenus (?) . . ., Bull. d. J. 1860 p. 198.
Q. Torius Culleo, C. II, 3270.

[. Tr]ebell . . . ., Bull. d. J. 1869 p. 263.
Trebellius Marinus, Grut. 183, 6.
Trebellius Pelidianus s. Plotius.
Trebonius Garutianus, Tacit. h. 1, 7.
Truttedius Clemens, C. II, 2643.
Tullius Crispinus, 229 n. 55.
Tullius Justus (proc.?), Plin. ad Traian. 58.
C. Turranius, Ann. S. 27 n. 1 vgl. C. Gr. III p. 310[a].
Tusidius Campestris s. Maenius.
Valerius Aurelianus s. Ulpius.
Valerius Catullinus, C. III, 857.
P. Valerius Comazon Eutychianus, 232 n. 68.
*Valerius Domitianus, della Marmora 2 p. 474 n. 23.
C. Valerius Fuscus, C. VI, 1633.
Valerius Gratus, Joseph. ant. 18, 2, 2.
Valerius (Julianus?), Or. 6933.
Valerius Ligur, 219 n. 3.
L. Valerius Marcellinus, Murat. 704, 6.
Valerius Paetus, C. III p. 880 dipl. 38.
C. Valerius Pansa, Or. 2222.
Valerius Patruinus, Digg. 49, 14, 50.
Valerius Paulinus, Tacitus h. 3, 42-43 vgl. C. Gr. III p. 311[b] und Ind. Plin. p. 428.
Q. Val(erius) Postimius Romulus, C. VI, 1634.
L. Valerius Proculus, C. II, 970-1 vgl. Ann. 30 n. 11.
M. Valerius Rullianus Agrippa, Lebas 3, 1179.
C. Valerius Sabinus, 38 Anm. 1.
Valerius Titus, 145 Anm. 2.
Val(erius) Valens, J. N. 2649.
C. Vallius Maximianus, C. II, 1120. 2015.
T. Varius Clemens, C. III, 5211 bis 5216. W. 785.
Sex. Varius Marcellus, W. 1208.
C. Vaternius Calpurnius Lucretianus, C. V, 3118.
(Vennonius?) Aebutianus, 228 n. 47.
Ventidius Cumanus, Joseph. ant. 20, 5-6. b. J. 2, 12. Tacit. ann. 12, 54. Eusebius chron. z. J. 49.
Verconnius Herennianus (s. ?), 238 n. 100.
Cn. Vergilius Capito, C. Gr. III p. 311. C. III, 6024.
M. Vergilius Gallus Lusius, J. N. 4636.
M. Veserius Jucundianus, J. N. 3610.
Q. Vettidius Bassus, Borghesi 3 p. 274.
*Vettius Florentinus, Revue arch. n. s. 3 (1861) p. 253.
M. Vettius (Vectius) Marcellus, J. N. 5311. Plinius n. h. 2, 199. 17, 245.
M. Vettius Valens, W. 1617 vgl. 2117.
P. Veturius Callistratus, Or. 2236.
Veturius Macrinus, 229 n. 56.
P. Vibidius Atticus, Borghini p. 136.
L. Vibius Fortunatus, J. N. 3948.
P. Vibius Marianus, C. VI, 1636.
C. Vibius Maximus, C. Gr. III p. 311[b]. C. III, 38 vgl. p. 859 n. 16. Giese *de personis a Martiale commemoratis* p. 34.
C. Vibius Salutaris, C. III, 6065 vgl. Hermes 4 S. 220.
(C.?) Vibius Secundus, Tacitus ann. 14, 28 vgl. W. 2096.

L. Vibrius Punicus, Allmer 1 p. 254 n. 73.
Vipsanius Laenas, Tacitus ann. 13, 30.
Vipsanius Salutaris s. Cominius.
Virdius Gemellinus, Ind. Plin. p. 430.
P. Vitellius, Sueton *Vitell.* 2.
Vitrasius Pollio, C. Gr. III p. 310[b]. J. N. 3618.
Vitrasius Pollio, Plinius n. h. 36, 57.
Vitruvius Secundus, vita Commodi 4.
Ulb(ius) Gaianus, C. III, 4802. V, 5797.
Ulpius . . . ., C. III, 1464.
Ulpius Julianus, 232 n. 64.
M. Ulp(ius) Maximus (l. ?), W. 136.
M. Ulpius Primianus, C. Gr. III p. 313[a] vgl. C. III, 51.
Ulpius Saturninus, C. II, 1180.
Ulpius Serrenus s. Aurelius.
Ulpius Theon (proc. ?), C. Gr. III, 4348.
Ulp(ius) Valerius Aurelianus (proc. ?), C. III, 6155.
Ulpius Victor, C. III, 5161. 5169.
M. Ulpius Victor, Or. 4929. 5192-3. 5195.
Volumnius, Josephus ant. 16, 9, 1. 16, 10, 7-9. 16, 11, 1-3. b. J. 1, 27.
L. Volusenus Clemens, W. 1610.
L. Volusius Maecianus, C. Gr. III p. 313[a]. vita Marci 25. Avidii 7 vgl. Teuffel R. L. G. §. 360, 7.
L. Vomanius Victor, Or. 6939[a].
Usienus (Usenus) Secundus, C. III. 5162. 5166.

Cognomina.

Achilles s. Aelius.
Acilianus s. Julius.
—— s. Postumius.
Adauctus, Euseb. h. e. 8, 11, 2.
Adrianus, Fr. S. 183.
Adventus s. Oclatinius.
Aebutianus s. Vennonius.
Aegippus s. Mussius.
Aelianus s. Axius.
—— s. Casperius.
Aemilianus Alexander, vita XXX tyr. c. 22 §. 3. Euseb. h. e. 7, 11, 3.
Aemilianus s. Aelius.
—— s. Corvinius.
—— s. Julius.
—— s. Mussius.
Africanus s. Tettius.
[A]gricola s. Boionius.
—— s. Cominius.
Agrippa s. Cassius.
—— s. Maenius.
—— s. Marcius.
—— s. Valerius.
Albanus s. Numerius.
Albinus s. Lucceius.
—— s. Pompeius.
Alcimus s. Attius.
Alexander (Peloplaton), Fr. S. 182.
—— s. Aemilianus.
—— s. Julius.
Ἀλφειός s. Aurelius.
Amandus s. Septimius.
Amyntianus s. Firmius.
Andromachus s. Aemilius.
—— s. Decius.
Anterotianus s. Flavius.
Antiochianus, 234 n. 69.
Antipater, Fr. S. 183.
—— s. Aelius.

Antoninus s. Aurelius.
—— s. Julius.
Anullinus (s. ?) s. Cornelius.
Aper s. Arrius.
—— s. Cominius.
—— s. Porcius.
—— s. Salvius.
Apollinaris s. Alfenus.
—— s. Cerellius.
—— s. Claudius.
Apollonius s. Aurelius.
—— s. Flavius.
Appianus, Appian *prooem. hist.* c. 15 a. E. Fronto *ad Pium* 9 p. 170 Nab. vgl. R. E. 1 S. 1340.
Aquila, C. Gr. III p. 310[a].
—— s. Atianus.
—— s. Furius.
—— s. Julius.
—— s. Sabinius.
Aquilinus s. Julius.
Arabianus s. Flavius.
Arignotus s. Alfenus.
—— s. Antonius.
[Ar]istides, C. III, 6071.
Asclepiodotus (l. ?), C. Gr. 4747.
Aspasius, Fr. S. 183.
Asper s. Gabinius.
Athenagoras s. Flavius.
Athenodorus (l. ?) s. Claudius.
Atho s. Aurelius.
Atianus (Subatianus ?) Aquila, C. III, 75 vgl. C. Gr. III p. 313[b].
Atilianus s. Atilius.
—— s. Aurelius.
Attianus, 225 n. 32.
Atticus s. Baebius.
—— s. Julius.
—— s. Vibidius.
Augustanus s. Claudius.
Avitus s. Baebius.
—— s. Macrinius.
Avitus s. Pannonius.
Aurelianus s. Valerius.
—— s. Ulpius.
Auspex s. Antistius.
Axius s. Bassaeus.
Balbillus s. Claudius.
Balbus s. Junius.
Bal(l)ista s. Anicius.
Barbarus s. Gabinius.
—— s. Rubrius.
Basileus (l. ?) s. Aurelius.
Basilianus, 232 n. 66.
Bassus, C. Gr. 1167 vgl. Galen vol. 19 p. 8 K.
—— s. Aurelius.
—— s. Caecilius.
—— s. Julius.
—— s. Lucilius.
—— s. Munatius.
—— s. Vettidius.
Bellicus s. Avianius.
Betuinianus s. Besius.
Brundisinus s. Maecius.
Bryonianus Lollianus, C. Gr. 4346 und add. p. 1163.
Burrus s. Afranius.
Caecilianus (l. ?) s. Aurelius.
Caelianus, della Marmora 2 p. 468 n. 9 vgl. Boissieu p. 234: [*Ca*?]*eliano*.
—— s. Calpurnius.
Caesianus s. Plautius.
Caicilianus s. Caicilius.
—— s. Septicius.
Callistratus s. Veturius.
Calpurnianus s. Decrius.
Calvinus s. Egnatius.
Calvisius s. Flavius.
Ca[m]pe[stris ?] s. Fat . . . .
Campestris s. Maenius.
—— s. Tusidius.
Candidianus (al.: Candidus) s. Macrobius.
Candidus s. Claudius.
Capito (s. ?), 238 n. 95.
Capito s. Betilienus.

Capito s. Herennius.
—— s. Julius.
—— s. Lucilius.
—— s. Octavius.
—— s. Titinius.
—— s. Vergilius.
Carus (s. ?) s. Aurelius.
Cassianus s. Aelius.
—— s. Antonius.
—— s. Pompeius.
Cat . . . s. Julius.
Catullinus s. Valerius.
Catullus s. Clodius.
Catus Decianus, Tacit. ann. 14, 32. 38. Dio ep. 62, 2.
Celer, Fr. S. 180.
P. Celer, Tacit. ann. 13, 1. 33.
Celer s. Bovius.
—— s. Petronius.
Celsus s. Furius.
—— s. Herennius.
—— s. Julius.
Cepere (?) . . . s. Pli . . .
Cerealis s. Manilius.
Cerialis s. Claudius.
Chrestus, 234 n. 71.
Cicatricula s. Cornelius.
Cilo s. Junius.
Cisiacus s. Caicilius.
Clarus s. Erucius.
—— s. Ragonius.
—— s. Septicius.
Classicianus s. Julius.
Claudius s. Aurelius.
Cleander (l.) s. Aurelius.
Clemens s. Arrecinus.
—— s. Camurius.
—— s. Claudius.
—— s. Cominius.
—— s. Flavius.
—— s. Truttedius.
—— s. Varius.
—— s. Volusenus.
Clementianus s. Claudius.
Clodianus s. Titinius.
Co . . erus (l. ?) s. Aurelius.
Comazon s. Valerius.
Cominianus s. Badius.
Concordiu[s] (l. ?) s. Aurelius.
Constans s. Aelius.
—— s. Ra(e)cius.
Cornelianus, Fr. S. 182.
—— s. Porcius.
Crescens s. Bassilius.
—— s. Caecilius.
Crispinus (l. ?), 223 n. 26.
Crispinus s. Rufrius.
—— s. Tullius.
Critonianus s. Statilius.
Culleo s. Torius.
Cumanus s. Ventidius.
Cus[p]ianus s. Caetronius.
Da[phnus?] s. Aelius.
Decianus s. Catus.
Decrianus s. Aelius.
Decumus s. Pacarius.
Demetrius s. Claudius.
Dexter s. Cornelius.
—— s. Subrius.
Dextrianus s. Caecilius.
Diadumenianus s. Haius.
Dinarchus, C. Gr. III p. 312[b].
Dioc[les?] s. Marcius.
Dionysius (Ἀλεξανδρεύς), Fr. S. 177.
Dionysius (Μιλήσιος), Philostrat vitae soph. 1, 22, 5.
Dionysius s. Aelius.
—— s. Aurelius.
—— s. Papirius.
*Domitianus s. Valerius.
*Donatianus s. Basilius.
Donatus s. Julius.
Eglectus s. Domitius.
Elpidephorus (l. ?) s. Aurelius.
Epagathus (l. ?), Dio ep. 80, 2.
Eubulus (l. ?) s. Aurelius.
Eugenitor s. Flavius.
*Eumenius, Eumen. *pro instaur. schol.* c. 11.

*Eusthenius s. Claudius.
Eutychianus s. Valerius.
Eutychus (l. ?) s. Aelius.
Eutychus s. Claudius.
Fadus s. Cuspius.
Faustinus s. Hortensius.
Felicianus s. Attius.
Felicio, 236 n. 80.
Felicissimus (l. ?), vita Aureliani 38.
Felicissimus s. Aurelius.
Felix, C. Gr. III p. 312b.
*Felix (l. ?), Gruter 280, 1.
Felix (l.) s. Antonius.
Felix s. Aquilius.
—— s. Fabius.
—— s. Lucceius.
—— s. Manlius.
Festus s. Porcius.
—— s. Rufius.
Filumenianus, 135 Anm. 2.
Firmus, vita Firmi c. 3.
—— s. Antonius.
—— s. Plotius.
Flaccus s. Avillius.
Flavianus, 234 n. 70.
—— s. Claudius.
—— s. Junius.
—— s. Maenius.
—— s. Nipius.
*Florentinus s. Vettius.
Florianus s. Aelius.
Florus s. Gessius.
Fortunatus s. Vibius.
Fronto s. Caecilius.
—— s. Cosconius.
—— s. Julius.
—— s. Marcius.
Fuscus s. Acilius.
—— s. Cornelius.
—— s. Valerius.
Gaianus s. Ulbius.
Gallicanus (s. ?) s. Moesius.
—— s. Mulvius.
Gallicus s. Flavius.
Gallus s. Aelius.
Gallus s. Cornelius.
—— s. Vergilius.
Garutianus s. Trebonius.
Gemellinus s. Herennius.
—— s. Virdius.
Geminus s. Claudius.
—— s. Servilius.
Genialis s. Flavius.
Germanus s. Flavius.
Geta s. Lusius.
Gracilis s. Aelius.
—— s. Pompeius.
(Graecinus) s. Julius.
Granianus s. Licinius.
Gratus s. Valerius.
*Hadrianus s. Lucceius.
Heliodorus, Philostr. v. s. 2, 32.
—— s. Avidius.
Heracla s. Claudius.
Heraclianus (s. ?), 238 n. 92.
[He]rculanus (proc. ?), J. N. 6310 n. 108.
Herculanus s. Aurelius.
*Herennianus (s. ?) s. Verconnius.
Hermes s. Julius.
Hermogenes s. Junius.
—— s. Septimius.
Hierocles s. Licinius.
Hilarianus, passio Perpetuae et Felicitatis §. 6 und 18.
Hispan[us] s. Quintius.
Homullus s. Pompeius.
Honoratus s. Aurelius.
—— s. Caesius.
—— s. Cornelius.
—— s. Julius.
—— s. Maevius.
—— s. Octavius.
—— s. Petronius.
—— s. Septimius.
Hymen[ae]us s. Aurelius.
[J]anuarius, Or. 5544.
Januarius s. Aelius.
—— s. Maiorius.
—— s. Septimius.

Ja[s]on (?), C. Gr. 4815.
Ilus s. Claudius.
Ipponianus (?) s. Cestius.
Italicus s. Licinius.
—— s. Statius.
Italus s. Minicius.
Jucundianus s. Veserius.
Julianus, 229 n. 52 vgl. Gruter
Julianus, 229 n. 49. [1035, 2.
Julianus Nestor, 232 n. 65.
Julianus s. Aelius.
—— s. Antonius.
—— s. Aufidius.
—— s. Aurelius.
—— s. Calpurnius
—— s. Claudius.
—— s. Domitius.
—— s. Ulpius.
Julianus s. Didius.
—— s. Salvius.
Julius s. Aurelius.
Juncinus s. Aurelius.
—— s. Baebius.
Junior s. Lucilius.
—— s. Terentius.
Justus s. Arruntius.
—— s. Artorius.
—— s. Catonius.
—— s. Julius.
—— s. Tullius.
Juvenalis s. Flavius.
[J]u[v]entianus s. Caecilius.
Laco s. Cornelius.
—— s. Graecinius.
Laelianus, 146 n. 3.
Laenas s. Vipsanius.
Laetianus s. Orbius.
Laetus s. Aemilius.
—— s. Maecius.
Λαρήνσιος s. Laurensis.
Larichus s. Aurelius.
Latinianus s. Flavius.
Latinus s. Eppius.
Latin(us?) Pi[us?], Allmer 1 p. 213.
Laurensis s. Livius.
Leo s. Aelius.
Ligur s. Julius.
—— s. Valerius.
Ligurinus s. Cassius.
*Litua s. Aurelius.
Livianus s. Claudius.
[Lo]llianus, Boissieu p. 234.
Lollianus s. Bryonianus.
Longinus s. Aelius.
—— s. Calpurnius.
—— s. Julius.
—— s. Pompeius.
Longus s. Menius.
Lucretianus s. Calpurnius.
—— s. Vaternius.
Lupus s. Julius.
—— s. Rutilius.
Lycinus s. Aelius.
—— s. Sempronius.
. . . ianus Lycomedes, C. II, 1170.
Macedo s. Claudius.
—— s. Ofillius.
—— s. Statius.
Macer s. Baebius.
—— s. Flavius.
—— s. Macrinius.
—— s. Pompeius.
Macrianus (s. ?) s. Fulvius.
Macr[in]ianus s. Sallustius.
Macrinus s. Opellius.
Macrinus s. Veturius.
Macro s. Naevius.
—— s. Sertorius.
Maecianus s. Volusius.
Magnus s. Flavius.
—— s. Pactumeius.
Magonianus s. Magnius.
Mamertinus s. Petronius.
Marcellinus s. Valerius.
Marcellus (proc. ?), Joseph. ant. 18, 4, 2.
Marcellus s. Varius.
Marcellus s. Aurelius.
—— s. Campanius.

Marcellus s. Vettius.
Marcianus s. Antistius.
Marcus s. Jucundius.
Maria[nus] s. Septimius.
—— s. Vibius.
Marinus s. Didius.
—— s. Trebellius.
Martialis s. Nunnius.
—— s. Rammius.
Martinianus s. Latinius.
Massa s. Baebius.
Matronianus (s. ?), 238 n. 97.
Maturus s. Marius.
Mauricius s. Murrentius.
Maximianus s. Vallius.
Maximus (von Aegae), Fr. S. 184.
Maximus s. Arruntius.
—— s. Cominius.
—— s. Flavius.
—— s. Gavius.
—— s. Julius.
—— s. Laberius.
—— s. Magius.
—— s. Ofillius.
—— s. Plotius.
—— s. Severianus.
—— s. Statilius.
—— s. Tatius.
—— s. Terentius.
—— s. Vibius.
—— s. Ulpius.
Mela, Plinius n. h. 19, 110.
Mela s. Annaeus.
Melanio s. Julius.
Memorialis s. Publilius.
Menander s. Arrius.
Metell[us] s. Marcius.
Metrobalanus s. Flavius.
Modestinus s. Herennius.
Modestus, Suidas s. v. Ἐπαφρόδιτος vgl. C. Gr. III p. 311a.
—— s. Petronius.
Modianus s. Julius.
Motilenus (?), 229 n. 51.
Mur(a)ena (s. ?) s. Ablavius.
Naso s. Antonius.
Nepos s. Haterius.
Nestor s. Julianus.
Nestorianus s. Aurelius.
—— s. Congius.
Nicomedes (l.) s. Aurelius.
Niger, 228 n. 45.
—— s. Censorius.
Norbanus, 224 n. 27.
Novanus s. Dudistius.
Nova[ti]lianus s. Laecanius.
Pacatianus s. Julius.
Paelignus s. Julius.
Paetus s. Prifernius.
—— s. Valerius.
*Palladius, C. Gr. 4808.
Pallas (l.) s. Antonius.
Palpinianus s. Pedius.
Pansa s. Valerius.
Papinianus s. Aemilius.
Papirianus s. Licinius.
Paternus s. Claudius.
—— s. Julius.
—— s. Tarruntenus.
Patruinus s. Valerius.
Paulinus s. Pompeius.
—— s. Valerius.
Paulus s. Julius.
Pelidianus s. Plotius.
—— s. Trebellius.
Peregrinus s. Aelius.
—— s. Gavius.
—— s. Jucundius.
Perennis s. Tigidius.
Perpetuus s. Claudius.
—— s. Marius.
Pertinax s. Helvius.
....ltius Philippus, 148 n. 29.
Philippus s. Julius.
Philippus s. Julius.
Pi[us?] s. Latinus.
Pica s. Septicus.
Pidancus (?) s. Plotius.
Pilatus s. Pontius.
Planta s. Pompeius.

Plautianus s. Fulvius.
Plutarchus, Syncellus p. 349.
*Poemenius s. Aelius.
Pollio s. Claudius.
—— s. Rufrius.
—— s. Vitrasius.
Possessor s. Julius.
Postumus s. Julius.
Potitus s. Porcius.
[P]raesens s. Pupius.
Primianus s. Ulpius.
Priscianus s. Claudius.
Priscus, Digg. 26, 8, 21.
—— s. Caesonius.
—— s. Cestius.
—— s. Julius.
—— s. Statius.
Probatus (praefectus?), vita Claudii 11.
Probus s. Antonius.
—— s. Publicius.
Procillus (?) s. Julius.
Procu[lus] s. Drusius.
—— s. Licinius.
—— s. Pompeius.
—— s. Titacius.
—— s. Valerius.
Propinquus s. Pompeius.
Pudens s. Manilius.
—— s. Octavius.
Pulcher s. Cornelius.
Punicus s. Vibrius.
Quadratus s. Calpurnius.
Quartus s. Marcius.
Quintianus s. Numisius.
Quintilianus s. Claudius.
—— s. Julius.
Quirinalis s. Clodius.
—— s. Palpellius.
Quirinius (Κυρήνιος) s. Aurelius.
Rectus s. Aemilius.
—— s. Claudius.
Redditus s. Caecilius.
Regillus, 229 n. 50.
Reginus s. Publicius.
Regulus s. Aurelius.
Repentinus s. Cornelius.
Restitutus s. Claudius.
Restutianus s. Faltonius.
Rho... s. Julius.
Rixa s. Juventius.
Rogatus s. Aelius.
—— s. Domitius.
Romulus s. Postimius.
—— s. Valerius.
Ruf... s. Claudius.
Rufinus s. Annius.
—— s. Attonius.
—— s. Catellius.
—— s. Geminius.
—— s. Junius.
—— s. Marcius.
—— s. Rustius.
Rufus, J. N. 4646.
—— s. Acilius.
—— s. Aelius.
—— s. Annius.
—— s. Antonius.
—— s. Bassaeus.
—— s. Faenius.
—— s. Juventius.
—— s. Maesius.
—— s. Magnius.
—— s. Metius.
—— s. Papirius.
—— s. Sulpicius.
Rullianus s. Valerius.
Sabinianus s. Aurelius.
—— Faesellius.
—— s. Lusius.
Sabinus (l. ?), Dio 60, 28 vgl. Friedländer 2 S. 337 Anm. 2.
Sabinus, Joseph. ant. 17, 9-10; b. J. 2 c. 2. 3. 5.
Sabinus, Euseb. h. e. 6, 40, 2 ff. und 7, 11, 18.
Sabinus, 236 n. 75.
—— s. Antonius.
—— s. Cornasidius.
—— s. Egnatuleius.

Sabinus s. Lisinius.
—— s. Memmius.
—— s. Nymphidius.
—— s. Petronius.
—— s. Pontius.
—— s. Publilius.
—— s. Sabidienus.
—— s. Valerius.
Sagitta s. Otacilius.
Salvianus s. Aurelius.
—— s. Salvius.
Salutaris s. Cominius.
—— s. Vibius.
—— s. Vipsanius.
Sanctus s. Minicius.
Saturninus s. Aemilius.
—— s. Decius.
—— s. Julius.
—— s. Ulpius.
Scapula s. Ostorius.
Secundi[nus] s. Cammius.
Secundinus s. Claudius.
...inius Secun[dus], C. Gr. III add. p. 1178 n. 4536 f.
Secundus s. Alfinus.
—— s. Appaeus.
—— s. Arrius.
—— s. Carrinas.
—— s. Cestius.
—— s. Julius.
—— s. Lepidius.
—— s. Octavius.
—— s. Petronius.
—— s. Plinius.
—— s. Vibius.
—— s. Vitruvius.
—— s. Usienus.
Seianus s. Aelius.
Seneca s. Calpurnius.
Senecio s. Alfenius.
—— s. Julius.
Sentinatianus s. Calpurnius.
—— s. Fabius.
Septiminus s. Porcius.
Serenio (?) s. Julius.
Serenus s. Annaeus.
—— s. Flavius.
Serrenus (?) s. Aurelius.
—— s. Ulpius.
Severianus Maximus (proc.?), C. VI, 631-2.
Severinus s. Aelius.
—— s. Cr....
Severus s. Desticius.
—— s. Marcius.
—— s. Publicius.
Severus s. Septimius.
Silo s. Rasinius.
Silvanus s. Julius.
—— s. Licinius.
Silvius s. Clementius.
Similis s. Sulpicius.
—— s. Titius.
Statianus s. Calvisius.
Stella s. Arruntius.
Step[hanus?] (l. ?) s. Aurelius.
Strabo s. Seius.
Subatianus (?) s. Atianus.
Suburanus s. Attius.
Successianus (s. ?), 238 n. 90.
Sullectinus (?) s. Aemilius.
Super s. Julius.
Sura s. Petronius.
Tacitus s. Cornelius.
Taurus s. Petronius.
Tertius s. Maesius.
Tertullus s. Claudius.
—— s. Gavius.
Theocritus (l.), Dio ep. 77, 21.
Theodotus (proc. ?), vita XXX tyr. c. 22 § 8.
Theon s. Ulpius.
Tigellinus s. Sophonius.
Timesitheus s. Furius.
Titianus s. Flavius.
Titus s. Valerius.
Tranquillus s. Suetonius.
Tryphoninus s. Claudius.
Turbo s. Marcius.
Turpilianus s. Pomponius.

Turpio s. Calpurnius.
—— s. Fabius.
Tuscus s. Caecina.
Valens s. Caninius.
—— s. Pinarius.
—— s. Septueius.
—— s. Valerius.
—— s. Vettius.
*Valentio s. Septimius.
Varus s. Alfenus.
—— s. Arrius.
Vegetus s. Septimius.
Verus s. Abudius.
—— s. Flavius.
—— s. Junius.
—— s. Porcius.
—— s. Septimius.
Vestinus s. Julius.
Vetustinus s. Porcius.
Vibianus s. Claudius.
Victor, de Rossi in Bull. Crist. 1866 p. 7.
—— s. Aemilius.
—— s. Aurelius.
—— s. Julius.
—— s. Pomponius.
Victor s. Sallustius.
—— s. Sempronius.
—— s. Ulpius.
—— s. Vomanius.
Victorinus s. Fabius.
—— s. Furius.
Vindex s. Catonius.
—— s. Macrinius.
Vindex s. Decius.
Virgilianus s. Caecilius.
Vitalianus (s. ?), 236 n. 76.
Vitalis s. Aelius.
—— s. Furius.
Vitellianus s. Pomponius.
Ulpianus s. Claudius.
—— s. Domitius.
Volo (?) s. Aurelius.
Volusianus s. Caecilius.
—— s. Petronius.
Vorodes s. Septimius.
Urbanus s. Sempronius.
Urbi[cus] s. Petronius.
Xenophon s. Claudius.
Zeno s. Claudius.
Zosimio, vita Claudii 14.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

book should be retu
on or before the
ow.
ents a
eyo

3 2044 020 540 506

THE BORROWER WILL BE CHARGED AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE NOTICES DOES NOT EXEMPT THE BORROWER FROM OVERDUE FEES.

CANCELLED

WIDENER

SEP 10 1996

BOOK DUE